HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Basisprospekt vom 11. November 2005
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Artt. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

für

A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin

und

B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin

und

C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung

und

D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
(die "Emittentin")

Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung ... 9

1. Emittentenspezifische Angaben ... 9

2. Emittentenspezifische Risiken ... 9

A. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Mini Future Zertifikaten bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 9

A. 4. Produktspezifische Risiken bei den Mini Future Zertifikaten bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 11

B. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Smart-Mini Future Zertifikaten bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 11

B. 4. Produktspezifische Risiken bei den Smart-Mini Future Zertifikaten bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 13

C. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Turbo-Optionsscheinen bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung ... 14

C. 4. Produktspezifische Risiken bei den Turbo-Optionsscheinen bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung ... 15

D. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Basket-Zertifikaten bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 15

D. 4. Produktspezifische Risiken bei den Basket-Zertifikaten bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 16

II. Risikofaktoren ... 17

1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen ... 17

A. 2. Risikofaktoren der Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland oder Euroland Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 17

A. 2.1. Risiko eines Totalverlustes ... 17

A. 2.2. Einfluss des Basiswertes ... 19

A. 2.3. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte ... 19

A. 2.4. Inanspruchnahme von Kredit ... 20

A. 2.5. Sicherungsgeschäfte der Emittentin ... 20

A. 2.6. Währungsrisiken ... 20

A. 2.7. Verfall oder Wertminderung ... 20

B. 2. Risikofaktoren der Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 21

B. 2.1. Risiko eines Totalverlustes ... 21

B. 2.2. Einfluss des Basiswertes ... 23

B. 2.3. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte ... 24

B. 2.4. Inanspruchnahme von Kredit ... 24

B. 2.5. Sicherungsgeschäfte der Emittentin ... 24

B. 2.6. Währungsrisiken ... 24

B. 2.7. Verfall oder Wertminderung ... 25
C. 2. Risikofaktoren der Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland oder Euroland Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung ... 25
C. 2.1. Risiko eines Totalverlustes ... 25
C. 2.2. Einfluss des Basiswertes ... 26
C. 2.3. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte ... 27
C. 2.4. Inanspruchnahme von Kredit ... 27
C. 2.5. Sicherungsgeschäfte der Emittentin ... 27
C. 2.6. Währungsrisiken ... 27
C. 2.7. Verfall oder Wertminderung ... 28
D. 2. Risikofaktoren der Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 28
D. 2.1. Risiko eines Totalverlustes ... 28
D. 2.2. Einfluss des Basiswertes ... 29
D. 2.3. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte ... 30
D. 2.4. Inanspruchnahme von Kredit ... 30
D. 2.5. Sicherungsgeschäfte der Emittentin ... 30
D. 2.6. Währungsrisiken ... 31
D. 2.7. Verfall oder Wertminderung ... 31
III. Allgemeine Informationen ... 32
1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung ... 32
2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen ... 32
3. Verkaufsbeschränkungen ... 32
4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen ... 33
5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufspreis ... 33
6. Zeichnungsfrist ... 33
IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin ... 34
1. Verantwortliche Personen ... 34
1.1. Verantwortung für den Prospekt ... 34
1.2. Erforderliche Sorgfalt ... 34
2. Abschlussprüfer ... 34
2.1. Name und Anschrift ... 34
2.2. Wechsel ... 34
3. Risikofaktoren ... 34
3.1. Verweis auf II.1. ... 34
4. Angaben über die Emittentin ... 34
4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin ... 34
4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin ... 34

4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister ... 34
4.1.3. Gründung der Emittentin ... 34
4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin ... 35
4.1.5. Wichtigste Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind ... 35
4.1.6. Rating ... 35

5. Geschäftsüberblick ... 36

5.1. Haupttätigkeitsbereiche ... 36
5.1.1. Haupttätigkeit der Emittentin ... 36
5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen ... 37
5.1.3. Wichtigste Märkte ... 37

6. Organisationsstruktur ... 37

6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe ... 37

6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns ... 38

7. Trendinformationen ... 38

7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin ... 38

7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfrage, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften ... 38

8. Gewinnprognosen oder –schätzungen ... 38

9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane ... 38

9.1. Aufsichtsrat, Aktionärsausschuss, persönlich haftende Gesellschafter ... 38

9.2. Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management ... 44

10. Hauptaktionäre ... 44

10.1. Kapitalverhältnisse ... 44

10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen ... 45

11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin ... 45

11.1. Historische Finanzinformationen ... 45

11.2. Jahresabschluss ... 45

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen ... 45
11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen ... 45
11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden ... 45
11.3.3. Sonstige Finanzdaten ... 45

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen ... 45

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen ... 45
11.5.1. Zwischenbericht ... 45

11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren ... 45

11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin ... 46

12. Wesentliche Verträge ... 46

13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen ... 46
13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen ... 46
13.2. Angaben von Seiten Dritter ... 46
14. Einsehbare Dokumente ... 46
V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere ... 47
1. Verantwortliche Personen ... 47
2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend ... 47
3. Wichtige Angaben ... 47
3.1. Interessen Dritter ... 47
3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse ... 47
A. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 47
A. 4.1. Angaben über die Wertpapiere ... 47
A. 4.1.1. Wertpapiertyp ... 47
A. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes ... 48
A. 4.1.3. Rechtsgrundlage ... 48
A. 4.1.4. Form ... 48
A. 4.1.5. Währung der Emission ... 48
A. 4.1.6. Status ... 48
A. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers ... 48
A. 4.1.8. Rechtliche Grundlage ... 50
A. 4.1.9. Verkaufsbeginn ... 50
A. 4.1.10. Übertragbarkeit ... 50
A. 4.1.11. Laufzeitende ... 50
A. 4.1.12. Settlement ... 51
A. 4.1.13. Erfüllung ... 51
A. 4.1.14. Besteuerung ... 51
A. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert ... 51
A. 4.2.1. Basiskurs, Schwellenkurs ... 51
A. 4.2.2. Basiswert ... 52
A. 4.2.3. Marktstörungen ... 52
A. 4.2.4. Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen ... 52
B. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 53
B. 4.1. Angaben über die Wertpapiere ... 53
B. 4.1.1. Wertpapiertyp ... 53
B. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes ... 53
B. 4.1.3. Rechtsgrundlage ... 54
B. 4.1.4. Form ... 54
B. 4.1.5. Währung der Emission ... 54
B. 4.1.6. Status ... 54
B. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers ... 54
B. 4.1.8. Rechtliche Grundlage ... 56
B. 4.1.9. Verkaufsbeginn ... 56
B. 4.1.10. Übertragbarkeit der Wertpapiere ... 56

B. 4.1.11. Laufzeitende 56
B. 4.1.12. Settlement 56
B. 4.1.13. Erfüllung 56
B. 4.1.14. Besteuerung 56

B. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert 57
B. 4.2.1. Basiskurs, Schwellenkurs 57
B. 4.2.2. Basiswert 57
B. 4.2.3. Marktstörungen 58
B. 4.2.4. Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen 58

C. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung 58

C. 4.1. Angaben über die Wertpapiere 58
C. 4.1.1. Wertpapiertyp 58
C. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes 58
C. 4.1.3. Rechtsgrundlage 59
C. 4.1.4. Form 59
C. 4.1.5. Währung der Emission 59
C. 4.1.6. Status 59
C. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers 59
C. 4.1.8. Rechtliche Grundlage 60
C. 4.1.9. Verkaufsbeginn 60
C. 4.1.10. Übertragbarkeit 60
C. 4.1.11. Laufzeitende 60
C. 4.1.12. Settlement 61
C. 4.1.13. Erfüllung 61
C. 4.1.14. Besteuerung 61

C. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert 61
C. 4.2.1. Basiskurs 61
C. 4.2.2. Basiswert 61
C. 4.2.3. Marktstörungen 62
C. 4.2.4. Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen 62

D. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin 62

D. 4.1. Angaben über die Wertpapiere 62
D. 4.1.1. Wertpapiertyp 62
D. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes 63
D. 4.1.3. Rechtsgrundlage 63
D. 4.1.4. Form 63
D. 4.1.5. Währung der Emission 63
D. 4.1.6. Status 63
D. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers 63
D. 4.1.8. Rechtliche Grundlage 64
D. 4.1.9. Verkaufsbeginn 64
D. 4.1.10. Übertragbarkeit 64
D. 4.1.11. Laufzeitende 64
D. 4.1.12. Settlement 64
D. 4.1.13. Erfüllung 64
D. 4.1.14. Besteuerung 64

D. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert ... 65
D. 4.2.1. Basiskurs ... 65
D. 4.2.2. Basiswert ... 65
D. 4.2.3. Marktstörungen ... 65
D. 4.2.4. Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen ... 65

5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot ... 66

5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung ... 66
5.1.1. Emissionsbedingungen ... 66
A. 5.1.1. Zertifikatsbedingungen für die Mini Future Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indexterminkontrakte][Nicht-Euroland- Indexterminkontrakte] mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 66
B. 5.1.1. Zertifikatsbedingungen für die Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 76
C. 5.1.1. Optionsbedingungen für die Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf [Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte][Euroland-Indexterminkontrakte] mit europäischer Ausübung ... 84
D. 5.1.1. Zertifikatsbedingungen für die Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin ... 89
5.1.2. Angebots- und Emissionsvolumen ... 97
5.1.3. Zeichnungsfrist ... 97
5.1.4. Mindestbetrag der Zeichnung ... 97
5.1.5. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung ... 97
5.1.6. Art und Weise sowie Termin bzgl. der Veröffentlichung des Ergebnisses des Angebots ... 97

5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung ... 97
5.2.1. Investorenkategorien ... 97
5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit ... 97

5.3. Preisfestsetzung ... 97

5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting) ... 97
5.4.1. Vertrieb ... 97
5.4.2. Zahl- und Depotstellen ... 98
5.4.3. Übernahmevereinbarungen ... 98
5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird 98
5.4.5. Name und Anschrift der Berechnungsstelle ... 98

6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln ... 98

6.1. Zulassung zum Handel ... 98

6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind ... 98

6.3. Intermediäre im Sekundärhandel ... 98

7. Zusätzliche Angaben ... 98

7.1. Berater ... 98

7.2. Geprüfte Informationen ... 98

7.3. Sachverständige ... 98

7.4. Informationen Dritter ... 98

7.5. Bekanntmachungen ... 98

Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2004 (Einzelabschluss) ..... F I. 1
Anhang II: Geschäftsjahr 2003 ..... F II. 1
Anhang III: Geschäftsjahr 2004 ..... F III. 1
Anhang IV: Zwischenbericht zum 30. September 2005 ..... F IV. 1

I. Zusammenfassung

Die Zusammenfassung ist als Einführung zu dem vorliegenden Basisprospekt (der "Basisprospekt") zu verstehen. Sie alleine enthält nicht alle für den jeweiligen Anleger wichtigen Informationen. Der Anleger sollte daher jede Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere auf die Prüfung des gesamten Basisprospektes in Verbindung mit den sich darauf beziehenden endgültigen Bedingungen (die "Endgültigen Bedingungen", Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden im Folgenden zusammen der "Prospekt" genannt) stützen.

Für den Fall, dass vor einem Gericht Ansprüche aufgrund der im Prospekt enthaltenen Informationen geltend gemacht werden, könnte der als Kläger auftretende Anleger in Anwendung einzelstaatlicher Rechtsvorschriften der Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums die Kosten für die Übersetzung des Prospekts vor Prozessbeginn zu tragen haben.

Die Emittentin übernimmt die Verantwortung für die Zusammenfassung einschließlich einer möglichen von ihr veröffentlichten Übersetzung derselben und kann für deren Inhalt haftbar gemacht werden, jedoch nur für den Fall, dass die Zusammenfassung irreführend, unrichtig oder widersprüchlich ist, wenn sie zusammen mit den anderen Teilen des Basisprospekts und den Endgültigen Bedingungen gelesen wird.

1. Emittentenspezifische Angaben

Die Emittentin ist eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit Sitz in 40212 Düsseldorf, Königsallee 21/23. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA und in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten.

Als Kreditinstitut i.S.v. § 1 KWG bietet die Emittentin grundsätzlich sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an und ist vor allem auf dem deutschen Markt und im deutschsprachigen Europa tätig.

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London ist, die wiederum indirekt 73,47 % am Aktienkapital der Emittentin hält. 20,31 % des Aktienkapitals hält die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart.

2. Emittentenspezifische Risiken

Auch wenn die Emittentin ein Kreditinstitut i.S.v. § 1 KWG in der Rechtsform der "KGaA" ist, besteht wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren sind nicht durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken oder die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH abgesichert.

A. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Mini Future Zertifikaten bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen und vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) verpflichtet, dem Inhaber eines Mini Future Zertifikates bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte (das "Wertpapier" bzw. das "Zertifikat"), nach dessen Ausübung einen Differenzbetrag in Euro zu zahlen. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes den zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Basiskurs

überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Sofern den Zertifikaten ein Indexterminkontrakt zugrunde liegt, dessen Indexstand in einer Fremdwährung ausgedrückt wird (wobei 1 Punkt des entsprechenden Indexterminkontraktes einer bestimmten Anzahl von Fremdwährungseinheiten entspricht, z. B. USD 1,00), wird der Differenzbetrag zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und unter Zugrundelegung des maßgeblichen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt.

Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses bzw. der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt. Der Zertifikatsinhaber ist jedoch berechtigt, seine Zertifikate zu einem Ausübungstag auszuüben. Nach Wirksamkeit der Ausübung seiner Zertifikate erlöschen die Rechte des Zertifikatsinhabers.

Bei Mini Future Zertifikaten kann während der Laufzeit der Zertifikate ein Knock-out-Ereignis eintreten. Ein Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Knock-out-Fristbeginn (einschließlich) ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des an diesem Tag maßgeblichen Indexterminkontraktes dem an diesem Tag maßgeblichen Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Die Laufzeit der Zertifikate endet mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses und die Emittentin zahlt den Knock-out-Betrag je Zertifikat. Die Höhe des von der Emittentin zu zahlenden Knock-out-Betrages ist davon abhängig, zu welchen Abrechnungskursen die Emittentin die für ihre Zahlungsverpflichtung aus diesen Zertifikate eingegangenen Sicherungsgeschäfte auflösen kann. Die Emittentin ermittelt aus den aus der Auflösung der Sicherungsgeschäfte erzielten Abrechnungskursen einen gewichteten Durchschnittskurs (der "Auflösungskurs"). Der Knock-out-Betrag je Zertifikat entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der Auflösungskurs den am Tag des Knock-out-Ereignisses maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten). Der Knock-out-Betrag beträgt mindestens EUR 0,001 je Zertifikat.

Sofern den Zertifikaten ein Indexterminkontrakt zugrunde liegt, dessen Indexstand in einer Fremdwährung ausgedrückt wird, wird der Knock-out-Betrag zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und unter Zugrundelegung des maßgeblichen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt.

Der Emittentin steht ein ordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate ab dem Zeitpunkt der ersten Kündigungsmöglichkeit der Emittentin unter Einhaltung einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen. Die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin sowie die Kündigungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen festgelegt.

Des Weiteren ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, die Zertifikate jederzeit während der Laufzeit der Zertifikate unter Einhaltung einer angemessenen Ankündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen (außerordentliches Kündigungsrecht).

Der den Zertifikatsinhabern im Falle der Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem am betreffenden Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag.

Wirtschaftlich betrachtet ermöglichen die Zertifikate dem Zertifikatsinhaber an der Kursentwicklung des zugrunde liegenden Indexterminkontraktes zu partizipieren. Um eine Partizipation an der Kursentwicklung des maßgeblichen Indexterminkontraktes ohne eine feste

Laufzeitbegrenzung zu ermöglichen, wird zu bestimmten Terminen der entsprechende maßgebliche Indexterminkontrakt durch den Indexterminkontrakt ersetzt, der die nächstlängere Restlaufzeit hat. Gleichzeitig werden in diesem Zusammenhang der maßgebliche Basiskurs und der maßgebliche Schwellenkurs entsprechend angepasst und neu festgelegt.

Der Basiskurs und der Schwellenkurs werden ferner an jedem Geschäftstag zum Handelsbeginn der Emittentin von der Emittentin angepasst und neu festgelegt. Dies führt mit jeder Anpassung grundsätzlich zu einer Erhöhung (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Verringerung (im Falle von Short-Zertifikaten) des maßgeblichen Basiskurses bzw. des maßgeblichen Schwellenkurses.

Die für die Zertifikate maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

A. 4. Produktspezifische Risiken bei den Mini Future Zertifikaten bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
Die Zertifikate sind nahezu keinem Volatilitätseinfluss ausgesetzt und haben in der Regel einen starken Hebeleffekt. Eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes führt daher zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Zertifikate. Die mit dem Erwerb von Zertifikaten verbundenen **überproportionalen Verlustrisiken** können im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit des Zertifikats** führen.

Der Zertifikatsinhaber partizipiert an der Kursentwicklung des zugrunde liegenden Indexterminkontrakts. Grundsätzlich muss der Zertifikatsinhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der im Falle seiner Ausübung zu zahlende Differenzbetrag. Zudem trägt er das **Risiko**, dass der Kurs des maßgeblichen Indexterminkontraktes während der Laufzeit der Zertifikate so stark fällt (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. steigt (im Falle von Short-Zertifikaten), dass ein Knock-out-Ereignis eintreten kann. Die Laufzeit der Zertifikate endet mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses und die Emittentin zahlt den Knock-out-Betrag je Zertifikat. Der Knock-out-Betrag wird regelmäßig geringer sein als das vom Zertifikatsinhaber aufgewendete Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), so dass der Zertifikatsinhaber **Verluste** realisieren muss. Im Einzelfall kann der von der Emittentin aus der Auflösung der Sicherungsgeschäfte erzielte Auflösungskurs niedriger (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. höher (im Falle von Short-Zertifikaten) sein als der maßgebliche Basiskurs, so dass der Zertifikatsinhaber den Knock-out-Betrag von lediglich EUR 0,001 je Zertifikat erhält und dadurch wirtschaftlich einen **Totalverlust** erleidet.

Das Knock-out-Ereignis kann auch nach Ausübung bzw. Kündigung der Zertifikate, d.h. bis zum Ausübungstag (einschließlich) bzw. zu dem Tag (einschließlich), an dem die von der Emittentin ausgesprochene Kündigung wirksam wird, eintreten. In diesem Fall gilt eine bereits zugegangene Ausübungserklärung bzw. eine erklärte Kündigung als nicht erfolgt. Der Zertifikatsinhaber erhält dann lediglich den Knock-out-Betrag je Zertifikat, der im ungünstigsten Fall EUR 0,001 je Zertifikat betragen kann.

B. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Smart-Mini Future Zertifikaten bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen und vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) verpflichtet, dem Inhaber eines Smart-Mini Future Zertifikates bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte (das "Wertpapier" bzw. das "Zertifikat"), nach dessen Ausübung einen Differenzbetrag in Euro zu zahlen. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des zu diesem Zeitpunkt

maßgeblichen Zinsterminkontraktes den zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses bzw. der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt. Der Zertifikatsinhaber ist jedoch berechtigt, seine Zertifikate zu einem Ausübungstag auszuüben. Nach Wirksamkeit der Ausübung seiner Zertifikate erlöschen die Rechte des Zertifikatsinhabers.

Bei Smart-Mini Future Zertifikaten kann während der Laufzeit der Zertifikate ein Knock-out-Ereignis eintreten. Ein Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Knock-out-Fristbeginn (einschließlich)

(i) ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes dem zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Basiskurs entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten) **oder**

(ii) ein von der relevanten Börse festgestellter Schlusskurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes dem zum Zeitpunkt der Feststellung des Schlusskurses maßgeblichen Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Die Laufzeit der Zertifikate endet mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses und die Emittentin zahlt den Knock-out-Betrag je Zertifikat. Im Falle eines Knock-out-Ereignisses gemäß Absatz (i) entspricht der Knock-out-Betrag je Zertifikat EUR 0,001 je Zertifikat. Im Falle eines Knock-out-Ereignisses gemäß Absatz (ii) ist die Höhe des von der Emittentin zu zahlenden Knock-out-Betrages davon abhängig, zu welchen Abrechnungskursen die Emittentin die für ihre Zahlungsverpflichtung aus diesen Zertifikaten eingegangenen Sicherungsgeschäfte auflösen kann. Die Emittentin ermittelt aus den aus der Auflösung der Sicherungsgeschäfte erzielten Abrechnungskursen einen gewichteten Durchschnittskurs (der "Auflösungskurs"). Der Knock-out-Betrag je Zertifikat entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der Auflösungskurs den am Tag des Knock-out-Ereignisses maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten). Die Höhe des von der Emittentin zu zahlenden Knock-out-Betrages ist davon abhängig, zu welchen Abrechnungskursen die Emittentin die für ihre Zahlungsverpflichtung aus diesen Zertifikate eingegangenen Sicherungsgeschäfte auflösen kann. Der Knock-out-Betrag beträgt in diesem Fall mindestens EUR 0,001 je Zertifikat.

Der Emittentin steht ein ordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate ab dem Zeitpunkt der ersten Kündigungsmöglichkeit der Emittentin unter Einhaltung einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen. Die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin sowie die Kündigungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen festgelegt.

Des Weiteren ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, die Zertifikate jederzeit während der Laufzeit der Zertifikate unter Einhaltung einer angemessenen Ankündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen (außerordentliches Kündigungsrecht).

Der den Zertifikatsinhabern im Falle der Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem am betreffenden Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag.

Wirtschaftlich betrachtet ermöglichen die Zertifikate dem Zertifikatsinhaber an der Kursentwicklung des zugrunde liegenden Zinsterminkontraktes zu partizipieren. Um eine Partizipation an der Kursentwicklung des maßgeblichen Zinsterminkontraktes ohne eine feste Laufzeitbegrenzung zu ermöglichen, wird zu bestimmten Terminen der entsprechende maßgebliche Zinsterminkontrakt durch den Zinsterminkontrakt ersetzt, der die nächstlängere Restlaufzeit hat. Gleichzeitig werden in diesem Zusammenhang der maßgebliche Basiskurs und der maßgebliche Schwellenkurs entsprechend angepasst und neu festgelegt.

Der Basiskurs und der Schwellenkurs werden ferner an jedem Börsentag jeweils vor dem Börsen-/Handelsbeginn der relevanten Börse von der Emittentin angepasst und neu festgelegt. Dies führt mit jeder Anpassung grundsätzlich zu einer Erhöhung (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Verringerung (im Falle von Short-Zertifikaten) des maßgeblichen Basiskurses bzw. des maßgeblichen Schwellenkurses.

Die für die Zertifikate maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

B. 4. Produktspezifische Risiken bei den Smart-Mini Future Zertifikaten bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Die Zertifikate sind nahezu keinem Volatilitätseinfluss ausgesetzt und haben in der Regel einen starken Hebeleffekt. Eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes führt daher zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Zertifikate. Die mit dem Erwerb von Zertifikaten verbundenen **überproportionalen Verlustrisiken** können im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit des Zertifikats** führen.

Der Zertifikatsinhaber partizipiert an der Kursentwicklung des zugrunde liegenden Zinsterminkontrakts. Grundsätzlich muss der Zertifikatsinhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der im Falle seiner Ausübung zu zahlende Differenzbetrag. Zudem trägt er das **Risiko**, dass der Kurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes während der Laufzeit der Zertifikate so stark fällt (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. steigt (im Falle von Short-Zertifikaten), dass ein Knock-out-Ereignis eintreten kann. Die Laufzeit der Zertifikate endet mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses und die Emittentin zahlt den Knock-out-Betrag je Zertifikat. Der Zertifikatsinhaber ist bei Eintritt eines Knock-out-Ereignisses regelmäßig gezwungen, **Verluste** zu realisieren.

Für die Bestimmung des Knock-out-Ereignisses sind zwei verschiedene Kurse des maßgeblichen Zinsterminkontraktes relevant.

Sofern das Knock-out-Ereignis durch Erreichen oder Unterschreiten (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Überschreiten (im Falle von Short-Zertifikaten) des Basiskurses festgestellt wird, entspricht der Knock-out-Betrag EUR 0,001 je Zertifikat. Der Zertifikatsinhaber erleidet in dieser Situation wirtschaftlich betrachtet einen **Totalverlust**. Sofern das Knock-out-Ereignis durch Erreichen oder Unterschreiten (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Überschreiten (im Falle von Short-Zertifikaten) des Schwellenkurses festgestellt wird, ist der von der Emittentin zu zahlende Knock-out-Betrag von der Höhe des Auflösungskurses abhängig. Der Knock-out-Betrag wird regelmäßig geringer sein als das vom Zertifikatsinhaber aufgewendete Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), so dass der Zertifikatsinhaber **Verluste** realisieren muss. Im Einzelfall kann der Auflösungskurs niedriger (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. höher (im Falle von Short-Zertifikaten) sein als der maßgebliche Basiskurs, so dass der Zertifikatsinhaber den Knock-out-Betrag von lediglich EUR 0,001 je Zertifikat erhält und dadurch wirtschaftlich einen **Totalverlust** erleidet.

Das Knock-out-Ereignis kann auch nach Ausübung bzw. Kündigung der Zertifikate, d.h. bis zum Ausübungstag (einschließlich) bzw. zu dem Tag (einschließlich), an dem die von der Emittentin ausgesprochene Kündigung wirksam wird, eintreten. In diesem Fall gilt eine bereits zugegangene Ausübungserklärung bzw. eine erklärte Kündigung als nicht erfolgt. Der Zertifikatsinhaber erhält dann lediglich den Knock-out-Betrag je Zertifikat, der im ungünstigsten Fall EUR 0,001 je Zertifikat betragen kann.

C. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Turbo-Optionsscheinen bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen und vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) verpflichtet, dem Inhaber eines Turbo-Optionsscheines bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte (das "Wertpapier" bzw. der "Optionsschein"), einen am Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag in Euro je Optionsschein zu zahlen. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des Indexterminkontraktes den Basiskurs überschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. unterschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Sofern den Optionsscheinen ein Indexterminkontrakt zugrunde liegt, dessen Indexstand in einer Fremdwährung ausgedrückt wird (wobei 1 Punkt des entsprechenden Indexterminkontraktes einer bestimmten Anzahl von Fremdwährungseinheiten entspricht, z. B. USD 1,00), wird der Differenzbetrag zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und unter Zugrundelegung des maßgeblichen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt.

Die Laufzeit der Optionsscheine ist begrenzt. Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses, einer Ausübung des außerordentlichen Kündigungsrechtes oder einer Vorverlegung des Ausübungstages in bestimmten Fällen durch die Emittentin endet die Laufzeit der Optionsscheine am bei Emission festgelegten Ausübungstag.

Bei Turbo-Optionsscheinen kann während der Laufzeit der Optionsscheine ein Knock-out-Ereignis eintreten. Ein Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Knock-out-Fristbeginn (einschließlich) bis zu dem Ausübungstag (einschließlich) ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des Indexterminkontraktes dem Basiskurs entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Mit Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Optionsscheine und die Emittentin zahlt dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein.

Sofern die Endgültigen Bedingungen ein außerordentliches Kündigungsrecht vorsehen, ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, die Optionsscheine nach einer angemessenen Ankündigungsfrist unter Festlegung eines vorzeitigen Ausübungstages mit Wirkung zu diesem Ausübungstag zu kündigen.

Sofern die Endgültigen Bedingungen die Vorverlegung des Ausübungstages vorsehen, ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, den Ausübungstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist vorzuverlegen.

Der den Optionsscheininhabern im Falle der Kündigung bzw. Vorverlegung des Ausübungstages zu zahlende Betrag je Optionsschein entspricht - vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses - dem am betreffenden Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag.

Die für die Optionsscheine maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

C. 4. Produktspezifische Risiken bei den Turbo-Optionsscheinen bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung
Die Optionsscheine sind nahezu keinem Volatilitätseinfluss ausgesetzt und haben in der Regel einen starken Hebeleffekt. Eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes führt daher zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Optionsscheine. Die mit dem Erwerb von Optionsscheinen verbundenen **überproportionalen Verlustrisiken** können im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit des Optionsscheins** führen.

Der Optionsscheininhaber partizipiert an der Kursentwicklung des zugrunde liegenden Indexterminkontrakts. Grundsätzlich muss der Optionsscheininhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Optionsscheine aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der Differenzbetrag. Zudem trägt er das **Risiko**, dass der Kurs des Indexterminkontraktes während der Laufzeit der Optionsscheine so stark fällt (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. steigt (im Falle von Put-Optionsscheinen), dass ein Knock-out-Ereignis eintreten kann. Die Laufzeit der Optionsscheine endet mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses und die Emittentin zahlt dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein. Wirtschaftlich betrachtet erleidet der Optionsscheininhaber in diesem Fall einen **Totalverlust** des zum Kauf der Optionsscheine aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

Das Knock-out-Ereignis kann auch vor Wirksamwerdens der von der Emittentin gegebenenfalls ausgeübten Kündigung bzw. vor dem gegebenenfalls vorverlegten Ausübungstag eintreten. In diesem Fall gilt eine erklärte außerordentliche Kündigung oder Vorverlegung des Ausübungstages als nicht erfolgt. Der Optionsscheininhaber erhält den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein.

D. 3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Basket-Zertifikaten bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin
Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber eines Basket-Zertifikates bezogen auf Aktien-Indizes (das "Wertpapier" bzw. das "Zertifikat"), nach dessen Ausübung einen Auszahlungsbetrag in Euro zu zahlen. Dieser entspricht der Summe der Produkte aus den von der Referenzstelle am Ausübungstag festgestellten Indexkursen der Korbindizes und den am Ausübungstag geltenden Bezugsmengen.

Sofern der Indexkurs eines Korbindex nicht in Euro festgestellt wird erfolgt die Umrechnung des betreffenden Indexkurses in Euro unter Zugrundelegung des für die Umrechung maßgeblichen Umrechnungskurses.

Vorbehaltlich der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt. Der Zertifikatsinhaber ist jedoch berechtigt, seine Zertifikate zu einem Ausübungstag auszuüben. Nach Wirksamkeit der Ausübung seiner Zertifikate erlöschen die Rechte des Zertifikatsinhabers.

Der Emittentin steht ein ordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate ab dem Zeitpunkt der ersten Kündigungsmöglichkeit der Emittentin unter Einhaltung einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen. Die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin sowie die Kündigungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen festgelegt.

Des Weiteren ist die Emittentin unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, die Zertifikate jederzeit während der Laufzeit der Zertifikate unter Einhaltung einer angemessenen Ankündigungsfrist und unter Festlegung eines Abrechnungstages zu kündigen (außerordentliches Kündigungsrecht).

Der den Zertifikatsinhabern im Falle der Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem am betreffenden Ausübungstag bzw. Abrechnungstag ermittelten Auszahlungsbetrag.

Wirtschaftlich betrachtet ermöglichen die Zertifikate dem Zertifikatsinhaber an der Kursentwicklung der im Indexkorb befindlichen Korbindizes unter Berücksichtigung der jeweiligen Bezugsmengen zu partizipieren. Die Emittentin legt für jeden Korbindex bei Emission eine Bezugsmenge fest. Die Partizipation an der Kursentwicklung der Korbindizes ohne eine feste Laufzeitbegrenzung findet unter regelmäßiger Anpassung der Bezugsmengen der einzelnen Korbindizes an den Anpassungstagen statt. Die Anpassung der Bezugsmengen erfolgt durch die Wiederherstellung der bei Emission festgelegten (unveränderbaren) betreffenden Gewichtungsfaktoren unter Heranziehung der Schlusskurse der jeweiligen Korbindizes an den den Anpassungstagen vorhergehenden Börsentagen.

Die für die Zertifikate maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

D. 4. Produktspezifische Risiken bei den Basket-Zertifikaten bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

Der Zertifikatsinhaber partizipiert an der Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt. Grundsätzlich muss der Zertifikatsinhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der im Falle seiner Ausübung zu zahlende Auszahlungsbetrag.

Bei diesen Basket-Zertifikaten ist der Basiswert ein Indexkorb, der aus einer bestimmten Anzahl von Korbindizes besteht. Unabhängig von der Kursentwicklung der Korbindizes während der Laufzeit der Zertifikate sind für die Ermittlung des Korbwertes bzw. des Auszahlungsbetrages die Indexkurse am jeweiligen Ausübungstag und die am Ausübungstag geltenden Bezugsmengen der jeweiligen Korbindizes maßgeblich. Der Korbwert bzw. der Auszahlungsbetrag ist damit zum einen von der Höhe der Indexkurse, die am betreffenden Ausübungstag von der jeweiligen Referenzstelle ermittelt werden, und zum anderen aber auch von den unterschiedlichen Bezugsmengen der jeweiligen Korbindizes abhängig. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Bezugsmengen kann sich je nach Wertentwicklung der im Indexkorb enthaltenen Korbindizes - selbst wenn die Mehrzahl der Korbindizes Kurssteigerungen aufweisen - der **Korbwert** im Verhältnis zum theoretischen Korbwert am Tag des Erwerbs der Zertifikate durch den Zertifikatsinhaber insgesamt **negativ** entwickeln.

Unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Emittentin trägt der Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass theoretisch allein aufgrund einer für die Indizes ungünstigen Marktentwicklung die Kurse der im Indexkorb befindlichen Korbindizes während der Laufzeit der Zertifikate so stark fallen, dass dies zu einem erheblichen **Verlust** bis hin zum Totalverlust des für den Erwerb der Zertifikate aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen kann.

II. Risikofaktoren

Die Reihenfolge der nachfolgend aufgezählten Risikofaktoren trifft keine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit und das Ausmaß ihrer jeweils möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen im Falle ihrer Realisierung.

Dem Anleger wird geraten, vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere den gesamten Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen sorgfältig zu lesen und sich mit seinem persönlichen Berater – einschließlich seinem Steuerberater – in Verbindung zu setzen.

Das sorgfältige Lesen der Risikofaktoren kann nicht die individuell notwendige Beratung des jeweiligen Anlegers durch seine Hausbank ersetzen. Die allein in den Risikofaktoren enthaltenen Informationen können nicht die individuellen Bedürfnisse, Ziele, Erfahrungen bzw. Kenntnisse und Verhältnisse des jeweiligen Anlegers berücksichtigen, so dass im Einzelfall eine zugeschnittene Beratung und Aufklärung notwendig ist.

Aufgrund der im Folgenden dargestellten Risikofaktoren sollte der Anleger die Wertpapiere nur dann kaufen, wenn er den Verlust eines Teils oder des gesamten für diese Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) tragen kann.

1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen

Auch wenn die Emittentin ein Kreditinstitut i.S.v. § 1 KWG in der Rechtsform der "KGaA" ist, besteht wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten.

Eine Absicherung gegen diese Risiken durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken oder die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH besteht für die unter diesem Prospekt emittierten Wertpapiere nicht.

A. 2. Risikofaktoren der Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland oder Euroland Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

A. 2.1. Risiko eines Totalverlustes

Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen.

Die Rückzahlung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist bei einer Anlage in die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere nicht gesichert.

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Grundsätzlich führen Kursverluste (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Kurssteigerungen (im Falle von Short-Zertifikaten) des Basiswertes zu einer **Minderung des Zertifikatswertes**.

Der Zertifikatsinhaber muss auf jeden Fall immer dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der Differenzbetrag oder der Knock-out-Betrag.

Eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor einem Ausübungstag ist nur durch eine Veräußerung möglich. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Zertifikatsinhaber nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Zertifikatsinhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum betreffenden Ausübungstag zu halten.

Die Zertifikate sind nahezu keinem Volatilitätseinfluss (= Häufigkeit und Intensität von Kursschwankungen des maßgeblichen Indexterminkontraktes) ausgesetzt und haben in der Regel einen starken Hebeleffekt (= Kursveränderung beim entsprechenden maßgeblichen Indexterminkontrakt führen zu überproportionalen prozentualen Wertänderungen bei den Mini Future Zertifikaten). Aufgrund des starken Hebeleffektes der Zertifikate führt eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Zertifikate. Aufgrund dieses Hebeleffektes sind **überproportionale Verlustrisiken** mit dem Erwerb von Zertifikaten verbunden. Mit der Höhe des Hebeleffektes wächst damit auch das mit dem Zertifikat verbundene **Verlustrisiko**, das im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit des Zertifikats** führen kann.

Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses erhält der Zertifikatsinhaber nach Ausübung seiner Zertifikate einen Differenzbetrag in Euro ausgezahlt. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes den zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten). Dabei hat der Zertifikatsinhaber zu berücksichtigen, dass die tägliche Anpassung des maßgeblichen Basiskurses (wie unter V. A. 4.2.1. näher beschrieben) in der Regel zu einer Erhöhung (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Verringerung (im Falle von Short-Zertifikaten) des maßgeblichen Basiskurses führt. Falls sich der Kurs des Basiswertes nicht ebenfalls um mindestens die entsprechende Höhe der Anpassung erhöht (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. verringert (im Falle von Short-Zertifikaten), vermindert sich der Wert der Zertifikate mit jedem Tag der Laufzeit. Der Zertifikatsinhaber trägt das **Risiko**, dass der auszuzahlende Differenzbetrag geringer ist als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das er für den Erwerb des Zertifikates aufgewendet hat, und er insofern einen **Verlust** realisieren muss.

Unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Emittentin trägt der Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass allein aufgrund einer für die Zertifikate ungünstigen Marktentwicklung der Kurs des maßgeblichen Indexterminkontraktes während der Laufzeit der Zertifikate so stark fällt (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. steigt (im Falle von Short-Zertifikaten), dass ein Knock-out-Ereignis eintreten kann. Mit Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Zertifikate und das Recht des Zertifikatsinhabers entfällt, die Zertifikate auszuüben. Das Knock-out-Ereignis kann im ungünstigsten Fall wirtschaftlich zu einem **Totalverlust** des zum Kauf der Zertifikate aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen, wenn der auszuzahlende Knock-out-Betrag EUR 0,001 je Zertifikat betragen sollte. Der Knock-out-Betrag wird gemäß § 2 Absatz (1) der Emissionsbedingungen ermittelt.

Je nach maßgeblichem Indexterminkontrakt und damit je nach relevanter Börse (z. B. Nikkei 225 Future mit der relevanten Börse in Osaka) kann das Knock-out-Ereignis auch außerhalb der üblichen Handelszeit der Emittentin stattfinden. Die übliche Handelszeit der Emittentin kann im eigenen Ermessen der Emittentin abgeändert werden, sie ist jedoch jederzeit im Internet unter www.hsbc-tip.de abrufbar.

Da keine periodischen Zinszahlungen oder sonstigen Ausschüttungen (z. B. Dividenden) erfolgen, können mögliche Wertverluste der Zertifikate nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

A. 2.2. Einfluss des Basiswertes
Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Zertifikat, das als Kaufoption (Long) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Ein Zertifikat, das als Verkaufsoption (Short) ausgestaltet ist, verliert dagegen bei Kursgewinnen des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Der Anleger hat daher grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen. Bei einem Aktien-Index als Basiswert resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Index enthaltenen Aktiengesellschaften. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der im Index enthaltenen Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

Außerdem führt eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes wegen des starken Hebeleffektes der Zertifikate zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Zertifikate. Aufgrund dieses Hebeleffektes sind **überproportionale Verlustrisiken** mit dem Erwerb von Zertifikaten verbunden. Mit der Höhe des Hebeleffektes wächst damit auch das mit dem Zertifikat verbundene Verlustrisiko, das im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit** des Zertifikats führen kann.

Aufgrund des bei den Zertifikaten vorhandenen Knock-out-Elements besteht das **Risiko**, dass bei fallenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. bei steigenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Short-Zertifikaten) bereits vor dem betreffenden Ausübungstag bzw. vor der Wirksamkeit der von der Emittentin ausgeübten Kündigungsrechte ein Knock-out-Ereignis eintreten kann, sobald der Kurs des Basiswertes den Basiskurs erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten). Im ungünstigsten Fall kann der Knock-out-Betrag lediglich EUR 0,001 je Zertifikat betragen und dadurch wirtschaftlich einem **Totalverlust** gleichkommen.

Der Zertifikatsinhaber hat zu berücksichtigen, dass die tägliche Anpassung des maßgeblichen Basiskurses bzw. des maßgeblichen Schwellenkurses in der Regel zu einer Erhöhung (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Verringerung (im Falle von Short-Zertifikaten) des maßgeblichen Basiskurses bzw. des maßgeblichen Schwellenkurses führt. Falls sich der Kurs des Basiswertes nicht ebenfalls um mindestens die entsprechende Höhe der Anpassung erhöht (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. verringert (im Falle von Short-Zertifikaten), vermindert sich der Wert der Zertifikate mit jedem Tag der Laufzeit und die Möglichkeit des Eintritts des Knock-out-Ereignisses steigt.

Je nach maßgeblichem Indexterminkontrakt und damit je nach für diesen festgelegten relevanten Börse (z. B. Nikkei 225 Future mit der relevanten Börse in Osaka) kann das Knock-out-Ereignis auch außerhalb der üblichen Handelszeit der Emittentin stattfinden.

A. 2.3. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte
Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers ab. Unter Umständen kann ein entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

A. 2.4. Inanspruchnahme von Kredit
Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

A. 2.5. Sicherungsgeschäfte der Emittentin
Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Ausübung der Wertpapiere, das Eintreten eines Knock-out-Ereignisses bzw. die Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies den maßgeblichen Basiswert und damit auch den Differenzbetrag bzw. den Knock-out-Betrag negativ beeinflussen.

A. 2.6. Währungsrisiken
Für den Fall, dass es sich bei den angebotenen Zertifikaten um Wertpapiere bezogen auf Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte ohne Währungsabsicherung handelt:

Der Differenzbetrag bzw. der Knock-out-Betrag je Zertifikat wird zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und anschließend in Euro umgerechnet und an die Zertifikatsinhaber ausgezahlt. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden Fremdwährungsbetrages durch den betreffenden Umrechnungskurs.

Der Zeitpunkt der Umrechnung des Differenzbetrages und damit der relevante Umrechnungskurs sind vom Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses am betreffenden Ausübungstag abhängig. Eine erst am auf den Ausübungstag folgenden Geschäftstag erfolgte Umrechnung kann unter Umständen einen **reduzierten** Differenzbetrag zur Folge haben, wenn der Umrechnungskurs in der Zeit zwischen dem Ausübungstag und dem darauf folgenden Geschäftstag gestiegen ist (d.h. der erforderliche Fremdwährungsbetrag für den Erwerb von einem Euro steigt).

Die Umrechnung des entsprechenden Fremdwährungsbetrages in Euro durch Division durch den jeweiligen Umrechnungskurs führt bei einem Anstieg des Umrechnungskurses dazu, dass sich der in Euro auszuzahlende Differenzbetrag bzw. Knock-out-Betrag entsprechend **reduziert**.

A. 2.7. Verfall oder Wertminderung
Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses bzw. der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt. Der Zertifikatsinhaber ist jedoch berechtigt, seine Zertifikate zu einem Ausübungstag auszuüben.

Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses erhält der Zertifikatsinhaber nach Ausübung seiner Zertifikate einen Differenzbetrag in Euro ausgezahlt. Der auszuzahlende Differenzbetrag kann geringer sein als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das der Zertifikatsinhaber für den Erwerb des Zertifikates aufgewendet hat, so dass er einen **Verlust** realisieren muss.

Eine etwaige Umrechnung des entsprechenden Fremdwährungsbetrages in Euro durch Division durch den jeweiligen Umrechnungskurs führt bei einem Anstieg des Umrechnungskurses dazu, dass sich der in Euro auszuzahlende Differenzbetrag bzw. Knock-out-Betrag entsprechend **reduziert**.

Sofern während der Laufzeit der Zertifikate ein Knock-out-Ereignis eingetreten ist, endet die Laufzeit der Zertifikate mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses. Der in diesem Fall zu zahlende Knock-out-Betrag kann im ungünstigsten Fall lediglich EUR 0,001 je Zertifikat betragen und dadurch wirtschaftlich einem **Totalverlust** gleichkommen.

Der Emittentin stehen ein **ordentliches** und ein **außerordentliches Kündigungsrecht** zu. Die Kündigungsrechte berechtigen sie, die Zertifikate mit einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen. Im Fall der Kündigung der Zertifikate durch die Emittentin kann der Zertifikatsinhaber unter Umständen gezwungen sein, **Verluste** zu realisieren, wenn der von der Emittentin auszuzahlende Differenzbetrag je Zertifikat geringer ist als das ursprünglich vom Zertifikatsinhaber aufgewendete Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) je Zertifikat. Der Zertifikatsinhaber hat darüber hinaus zu berücksichtigen, dass auch während der nach einer Kündigung einschlägigen Kündigungsfrist jederzeit ein Knock-out-Ereignis eintreten kann und der Zertifikatsinhaber dann für seine Zertifikate lediglich den Knock-out-Betrag erhält. Dies kann im ungünstigsten Fall wirtschaftlich zu einem **Totalverlust** des zum Kauf der Zertifikate aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen, wenn der auszuzahlende Knock-out-Betrag EUR 0,001 je Zertifikat betragen sollte.

B. 2. Risikofaktoren der Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

B. 2.1. Risiko eines Totalverlustes

Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen.

Die Rückzahlung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist bei einer Anlage in die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere nicht gesichert.

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Grundsätzlich führen Kursverluste (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Kurssteigerungen (im Falle von Short-Zertifikaten) des Basiswertes zu einer **Minderung des Zertifikatswertes**.

Der Zertifikatsinhaber muss auf jeden Fall immer dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der Differenzbetrag oder der Knock-out-Betrag.

Eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor einem Ausübungstag ist nur durch eine Veräußerung möglich. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Zertifikatsinhaber nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Zertifikatsinhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum betreffenden Ausübungstag zu halten.

Die Zertifikate sind nahezu keinem Volatilitätseinfluss (= Häufigkeit und Intensität von Kursschwankungen des maßgeblichen Zinsterminkontraktes) ausgesetzt und haben in der Regel einen starken Hebeleffekt (= Kursveränderung beim entsprechenden maßgeblichen Zinsterminkontrakt führen zu überproportionalen prozentualen Wertänderungen bei den Smart-Mini Future Zertifikaten). Aufgrund des starken Hebeleffektes der Zertifikate führt eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes zu einer überproportionalen prozentualen

Veränderung des Wertes der Zertifikate. Aufgrund dieses Hebeleffektes sind **überproportionale Verlustrisiken** mit dem Erwerb von Zertifikaten verbunden. Mit der Höhe des Hebeleffektes wächst damit auch das mit dem Zertifikat verbundene **Verlustrisiko**, das im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit des Zertifikats** führen kann.

Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses erhält der Zertifikatsinhaber nach Ausübung seiner Zertifikate einen Differenzbetrag in Euro ausgezahlt. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes den zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten). Dabei hat der Zertifikatsinhaber zu berücksichtigen, dass die tägliche Anpassung des maßgeblichen Basiskurses (wie unter V. B. 4.2.1. näher beschrieben) in der Regel zu einer Erhöhung (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Verringerung (im Falle von Short-Zertifikaten) des maßgeblichen Basiskurses führt. Falls sich der Kurs des Basiswertes nicht ebenfalls um mindestens die entsprechende Höhe der Anpassung erhöht (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. verringert (im Falle von Short-Zertifikaten), vermindert sich der Wert der Zertifikate mit jedem Tag der Laufzeit. Der Zertifikatsinhaber trägt das **Risiko**, dass der auszuzahlende Differenzbetrag geringer ist als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das er für den Erwerb des Zertifikates aufgewendet hat, und er insofern einen **Verlust** realisieren muss.

Unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Emittentin trägt der Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass allein aufgrund einer für die Zertifikate ungünstigen Marktentwicklung der Kurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes während der Laufzeit der Zertifikate so stark fällt (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. steigt (im Falle von Short-Zertifikaten), dass ein Knock-out-Ereignis eintreten kann. Mit Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Zertifikate und das Recht des Zertifikatsinhabers entfällt, die Zertifikate auszuüben.

Für die Bestimmung des Knock-out-Ereignisses sind zwei verschiedene Kurse des maßgeblichen Zinsterminkontraktes relevant.

Sofern das Knock-out-Ereignis durch Erreichen oder Unterschreiten (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Überschreiten (im Falle von Short-Zertifikaten) des Basiskurses festgestellt wird (Knock-out-Ereignis gemäß Absatz (i) - wie unter V. B. 4.1.7. näher beschrieben), ist jeder von der relevanten Börse festgestellte Kurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes relevant. In diesem Fall entspricht der Knock-out-Betrag EUR 0,001 je Zertifikat. Der Zertifikatsinhaber erleidet in dieser Situation wirtschaftlich betrachtet einen **Totalverlust**.

Sofern das Knock-out-Ereignis durch Erreichen oder Unterschreiten (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Überschreiten (im Falle von Short-Zertifikaten) des Schwellenkurses festgestellt wird (Knock-out-Ereignis gemäß Absatz (ii) - wie unter V. B. 4.1.7. näher beschrieben), ist ein von der relevanten Börse festgestellter Schlusskurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes relevant. In diesem Fall wird der Knock-out-Betrag gemäß den Bestimmungen in den Emissionsbedingungen in § 2 Absatz (2) ermittelt. Auch in diesem Fall kann das Knock-out-Ereignis im ungünstigsten Fall wirtschaftlich zu einem **Totalverlust** des zum Kauf der Zertifikate aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen, wenn der auszuzahlende Knock-out-Betrag EUR 0,001 je Zertifikat betragen sollte.

Da keine periodischen Zinszahlungen oder sonstigen Ausschüttungen (z. B. Dividenden) erfolgen, können mögliche Wertverluste der Zertifikate nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

B. 2.2. Einfluss des Basiswertes

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Zertifikat, das als Kaufoption (Long) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Ein Zertifikat, das als Verkaufsoption (Short) ausgestaltet ist, verliert dagegen bei Kursgewinnen des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Sofern die langfristigen Kapitalmarktzinsen fallen, steigt der Kurs des unterliegenden Zinsterminkontraktes. Sofern die langfristigen Kapitalmarktzinsen steigen, fällt der Kurs des unterliegenden Zinsterminkontraktes.

Der Anleger hat daher grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen. Bei einem Zinsterminkontrakt als Basiswert resultieren die Risiken aus der Entwicklung des Zinsniveaus im Markt. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige Zinsentwicklung selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

Außerdem führt eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes wegen des starken Hebeleffektes der Zertifikate zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Zertifikate. Aufgrund dieses Hebeleffektes sind überproportionale Verlustrisiken mit dem Erwerb von Zertifikaten verbunden. Mit der Höhe des Hebeleffektes wächst damit auch das mit dem Zertifikat verbundene Verlustrisiko, das im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit** des Zertifikats führen kann.

Aufgrund der bei den Zertifikaten vorhandenen Knock-out-Elemente besteht das **Risiko**, dass bei fallenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. bei steigenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Short-Zertifikaten) bereits vor dem betreffenden Ausübungstag bzw. vor der Wirksamkeit der von der Emittentin ausgeübten Kündigungsrechte ein Knock-out-Ereignis eintreten kann, (i) sobald ein an der relevanten Börse festgestellter Kurs des Basiswertes den Basiskurs erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten) oder (ii) sobald ein an der relevanten Börse festgestellter Schlusskurs des Basiswertes den Schwellenkurs erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Sofern das Knock-out-Ereignis durch Erreichen oder Unterschreiten (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Überschreiten (im Falle von Short-Zertifikaten) des Basiskurses festgestellt wird, entspricht der Knock-out-Betrag EUR 0,001 je Zertifikat. Der Zertifikatsinhaber erleidet in dieser Situation wirtschaftlich betrachtet einen **Totalverlust**. Sofern das Knock-out-Ereignis durch Erreichen oder Unterschreiten (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Überschreiten (im Falle von Short-Zertifikaten) des Schwellenkurses festgestellt wird, wird der Knock-out-Betrag gemäß § 2 Absatz (2) der Emissionsbedingungen ermittelt. Auch in diesem Fall kann das Knock-out-Ereignis im ungünstigsten Fall wirtschaftlich zu einem **Totalverlust** des zum Kauf der Zertifikate aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen, wenn der auszuzahlende Knock-out-Betrag EUR 0,001 je Zertifikat betragen sollte.

Der Zertifikatsinhaber hat zu berücksichtigen, dass die tägliche Anpassung des maßgeblichen Basiskurses bzw. des maßgeblichen Schwellenkurses (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) in der Regel zu einer Erhöhung (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Verringerung (im Falle von Short-Zertifikaten) des maßgeblichen Basiskurses bzw. des maßgeblichen Schwellenkurses führt. Falls sich der Kurs des Basiswertes nicht ebenfalls um mindestens die entsprechende Höhe der Anpassung erhöht (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw.

verringert (im Falle von Short-Zertifikaten), vermindert sich der Wert der Zertifikate mit jedem Tag der Laufzeit und die Möglichkeit des Eintritts des Knock-out-Ereignisses steigt.

Darüber hinaus hat der Zertifikatsinhaber zu beachten, dass der Schwellenkurs immer über (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unter (im Falle von Short-Zertifikaten) dem Basiskurs liegt. Aufgrund des im Vergleich zum Basiskurs höheren (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. niedrigeren (im Falle von Short-Zertifikaten) Schwellenkurses ist der Eintritt des Knock-out-Ereignisses gemäß Absatz (ii) - mit der Chance auf einen über EUR 0,001 liegenden Knock-out-Betrag je Zertifikat - grundsätzlich wahrscheinlicher als der Eintritt des Knock-out-Ereignisses gemäß Absatz (i). Andererseits ist für die Feststellung des Knock-out-Ereignisses gemäß Absatz (ii) ausschließlich der an der relevanten Börse festgestellte Schlusskurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes relevant. Es kann beispielsweise negative (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. positive (im Falle von Short-Zertifikaten) Kursentwicklungen des Basiswertes geben, bei denen zwar der Schlusskurs des Basiswertes über (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unter (im Falle von Short-Zertifikaten) dem maßgeblichen Schwellenkurs liegt, der Kurs des Basiswertes aber im weiteren Verlauf der nächsten Börsensitzung und vor Feststellung des nächsten Schlusskurses dem maßgeblichen Basiskurs entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten), so dass es zu dem Knock-out-Ereignis gemäß Absatz (i) kommt und dies wirtschaftlich betrachtet einem **Totalverlust** entspricht.

B. 2.3. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte
Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers ab. Unter Umständen kann ein entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

B. 2.4. Inanspruchnahme von Kredit
Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

B. 2.5. Sicherungsgeschäfte der Emittentin
Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Ausübung der Wertpapiere, das Eintreten eines Knock-out-Ereignisses bzw. die Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies den maßgeblichen Basiswert und damit auch den Differenzbetrag bzw. den Knock-out-Betrag negativ beeinflussen.

B. 2.6. Währungsrisiken
Nicht einschlägig.

B. 2.7. Verfall oder Wertminderung
Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses bzw. der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt. Der Zertifikatsinhaber ist jedoch berechtigt, seine Zertifikate zu einem Ausübungstag auszuüben.

Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses erhält der Zertifikatsinhaber nach Ausübung seiner Zertifikate einen Differenzbetrag in Euro ausgezahlt. Der auszuzahlende Differenzbetrag kann geringer sein als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das der Zertifikatsinhaber für den Erwerb des Zertifikates aufgewendet hat, so dass er einen **Verlust** realisieren muss.

Sofern während der Laufzeit der Zertifikate ein Knock-out-Ereignis eingetreten ist, endet die Laufzeit der Zertifikate mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses. Der in diesem Fall zu zahlende Knock-out-Betrag kann im ungünstigsten Fall lediglich EUR 0,001 je Zertifikat betragen und dadurch wirtschaftlich einem **Totalverlust** gleichkommen.

Der Emittentin stehen ein **ordentliches** und ein **außerordentliches Kündigungsrecht** zu. Die Kündigungsrechte berechtigen sie, die Zertifikate mit einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen. Im Fall der Kündigung der Zertifikate durch die Emittentin kann der Zertifikatsinhaber unter Umständen gezwungen sein, **Verluste** zu realisieren, wenn der von der Emittentin auszuzahlende Differenzbetrag je Zertifikat geringer ist als das ursprünglich vom Zertifikatsinhaber aufgewendete Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) je Zertifikat. Der Zertifikatsinhaber hat darüber hinaus zu berücksichtigen, dass auch während der nach einer Kündigung einschlägigen Kündigungsfrist jederzeit ein Knock-out-Ereignis eintreten kann und der Zertifikatsinhaber dann für seine Zertifikate lediglich den Knock-out-Betrag erhält, der im ungünstigsten Fall EUR 0,001 je Zertifikat betragen kann.

C. 2. Risikofaktoren der Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland oder Euroland Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung
C. 2.1. Risiko eines Totalverlustes
Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen.

Die Rückzahlung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist bei einer Anlage in die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere nicht gesichert.

Die Wertentwicklung der Optionsscheine wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Optionsschein zugrunde liegt, beeinflusst. Grundsätzlich führen Kursverluste (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. Kurssteigerungen (im Falle von Put-Optionsscheinen) des Basiswertes zu einer **Minderung des Optionsscheinwertes**.

Der Optionsscheininhaber muss auf jeden Fall immer dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Optionsscheine aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der Differenzbetrag oder der Knock-out-Betrag.

Eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor dem bei Emission festgelegten Ausübungstag ist nur durch eine Veräußerung möglich. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Anleger nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer

ein liquider Markt gegeben ist. Der Anleger sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Ausübungstag zu halten.

Die Optionsscheine sind nahezu keinem Volatilitätseinfluss (= Häufigkeit und Intensität von Kursschwankungen des Indexterminkontraktes) ausgesetzt und haben in der Regel einen starken Hebeleffekt (= eine Kursveränderung beim entsprechenden Indexterminkontrakt führt zu einer überproportionalen prozentualen Wertänderung bei den Optionsscheinen). Aufgrund des starken Hebeleffektes der Optionsscheine führt eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Optionsscheine. Aufgrund dieses Hebeleffektes sind **überproportionale Verlustrisiken** mit dem Erwerb der Optionsscheine verbunden. Mit der Höhe des Hebeleffektes wächst damit auch das mit dem Optionsschein verbundene **Verlustrisiko**, das im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit des Optionsscheines** führen kann.

Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses erhält der Optionsscheininhaber einen am Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag in Euro je Optionsschein ausgezahlt. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des Indexterminkontraktes den Basiskurs überschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. unterschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen). Der Optionsscheininhaber trägt das **Risiko**, dass der auszuzahlende Differenzbetrag geringer ist als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das er für den Erwerb des Optionsscheines aufgewendet hat, und er insofern einen **Verlust** realisieren muss.

Unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Emittentin trägt der Optionsscheininhaber das **Risiko**, dass allein aufgrund einer für die Optionsscheine ungünstigen Marktentwicklung, der Kurs des Indexterminkontraktes während der Laufzeit der Optionsscheine so stark fällt (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. steigt (im Falle von Put-Optionsscheinen), dass ein Knock-out-Ereignis eintreten kann. Mit Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Optionsscheine. In diesem Fall zahlt die Emittentin dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein. Wirtschaftlich betrachtet erleidet der Anleger in diesem Fall einen **Totalverlust** des zum Kauf der Optionsscheine aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

Da keine periodischen Zinszahlungen oder sonstigen Ausschüttungen (z. B. Dividenden) erfolgen, können mögliche Wertverluste der Optionsscheine nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

C. 2.2. Einfluss des Basiswertes

Die Wertentwicklung der Optionsscheine wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Optionsschein zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Optionsschein, der als Kaufoption (Call) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Ein Optionsschein, der als Verkaufsoption (Put) ausgestaltet ist, verliert dagegen bei Kursgewinnen des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Der Anleger hat daher grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen. Bei einem Aktien-Indexterminkontrakt resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Index des Terminkontraktes enthaltenen Aktiengesellschaften. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

Außerdem führt eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes wegen des starken Hebeleffektes der Optionsscheine zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Optionsscheine. Aufgrund dieses Hebeleffektes sind überproportionale Verlustrisiken mit dem Erwerb von Optionsscheinen verbunden. Mit der Höhe des Hebeleffektes wächst damit auch das mit dem Optionsschein verbundene Verlustrisiko, das im ungünstigsten Fall bis hin zur **Wertlosigkeit** des Optionsscheins führen kann.

Aufgrund des bei den Optionsscheinen vorhandenen Knock-out-Elements besteht das **Risiko**, dass bei fallenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. bei steigenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Put-Optionsscheinen) bereits vor dem Ausübungstag ein Knock-out-Ereignis eintreten kann, sobald der Kurs des Basiswertes den Basiskurs erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen). Im Fall des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses wird der Knock-out-Betrag immer lediglich EUR 0,001 je Optionsschein betragen und dadurch wirtschaftlich einem **Totalverlust** gleichkommen.

C. 2.3. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte
Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers ab. Unter Umständen kann ein entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

C. 2.4. Inanspruchnahme von Kredit
Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

C. 2.5. Sicherungsgeschäfte der Emittentin
Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Ausübung der Wertpapiere, das Eintreten des Knock-out-Ereignisses oder gegebenenfalls die Ausübung des Kündigungsrechtes bzw. die Vorverlegung des Ausübungstages durch die Emittentin führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies den maßgeblichen Basiswert und damit auch den Differenzbetrag bzw. den Knock-out-Betrag negativ beeinflussen.

C. 2.6. Währungsrisiken
Für den Fall, dass es sich bei den angebotenen Optionsscheinen um Wertpapiere bezogen auf Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte ohne Währungsabsicherung handelt:

Der Differenzbetrag wird zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und anschließend in Euro umgerechnet und an die Optionsscheininhaber ausgezahlt. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden Fremdwährungsbetrages durch den betreffenden Umrechnungskurs.

Der Zeitpunkt der Umrechnung des Differenzbetrages und damit der relevante Umrechnungskurs sind vom Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses am betreffenden Ausübungstag abhängig. Eine erst am auf den Ausübungstag folgenden Bankarbeitstag erfolgte Umrechnung kann unter Umständen einen **reduzierten** Differenzbetrag zur Folge haben, wenn der Umrechnungskurs in der Zeit zwischen dem Ausübungstag und dem darauf folgenden Bankarbeitstag gestiegen ist (d.h. der erforderliche Fremdwährungsbetrag für den Erwerb von einem Euro steigt).

Die Umrechnung des entsprechenden Fremdwährungsbetrages in Euro durch Division durch den jeweiligen Umrechnungskurs führt bei einem Anstieg des Umrechnungskurses dazu, dass sich der in Euro auszuzahlende Differenzbetrag entsprechend **reduziert**.

C. 2.7. Verfall oder Wertminderung

Die Laufzeit der Optionsscheine ist begrenzt. Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses, einer Ausübung des außerordentlichen Kündigungsrechtes oder einer Vorverlegung des Ausübungstages in bestimmten Fällen durch die Emittentin endet die Laufzeit der Optionsscheine am bei Emission festgelegten Ausübungstag. Aufgrund der begrenzten Laufzeit der Optionsscheine kann der Optionsscheininhaber unter Umständen gezwungen sein, am Ausübungstag **Verluste** zu realisieren. Dies gilt auch bei einer Verkürzung der Laufzeit durch die Ausübung des außerordentlichen Kündigungsrechtes oder die Vorverlegung des Ausübungstages.

Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses erhält der Optionsscheininhaber einen Differenzbetrag in Euro ausgezahlt. Der auszuzahlende Differenzbetrag kann geringer sein als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das der Optionsscheininhaber für den Erwerb des Optionsscheines aufgewendet hat, so dass er einen **Verlust** realisieren muss.

Eine etwaige Umrechnung des entsprechenden Fremdwährungsbetrages in Euro durch Division durch den jeweiligen Umrechnungskurs führt bei einem Anstieg des Umrechnungskurses dazu, dass sich der in Euro auszuzahlende Differenzbetrag entsprechend **reduziert**.

Sofern während der Laufzeit der Optionsscheine ein Knock-out-Ereignis eingetreten ist, endet die Laufzeit der Optionsscheine mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses. In diesem Fall zahlt die Emittentin dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein. Wirtschaftlich betrachtet erleidet der Anleger in diesem Fall einen **Totalverlust** des zum Kauf der Optionsscheine aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

Sofern der Emittentin ein **außerordentliches Kündigungsrecht** in bestimmten Fällen zusteht, ist sie berechtigt, die Optionsscheine nach einer angemessenen Ankündigungsfrist unter Festlegung eines vorzeitigen Ausübungstages mit Wirkung zu diesem Ausübungstag zu kündigen.

Sofern der Emittentin das Recht auf Vorverlegung des Ausübungstages in bestimmten Fällen zusteht, ist sie berechtigt, den Ausübungstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist vorzuverlegen.

D. 2. Risikofaktoren der Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. 2.1. Risiko eines Totalverlustes

Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen.

Die Rückzahlung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist bei einer Anlage in die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere nicht gesichert.

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung der Korbindizes die dem Zertifikat zugrunde liegen, beeinflusst. Grundsätzlich führen Kursverluste der Korbindizes zu einer **Minderung des Zertifikatswertes**.

Der Zertifikatsinhaber muss auf jeden Fall immer dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Zertifikate aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der Auszahlungsbetrag.

Eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor einem Ausübungstag ist nur durch eine Veräußerung möglich. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Zertifikatsinhaber nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Zertifikatsinhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum betreffenden Ausübungstag zu halten.

Der Zertifikatsinhaber erhält nach Ausübung seiner Zertifikate einen Auszahlungsbetrag in Euro ausgezahlt. Dieser entspricht der Summe der Produkte aus den am betreffenden Ausübungstag von der Referenzstelle festgestellten Indexkursen der jeweiligen Korbindizes und den am Ausübungstag geltenden Bezugsmengen. Der Zertifikatsinhaber trägt das **Risiko**, dass der auszuzahlende Auszahlungsbetrag geringer ist, als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das er für den Erwerb des Zertifikates aufgewendet hat und er insofern einen **Verlust** realisieren muss.

Unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Emittentin trägt der Zertifikatsinhaber das **Risiko**, dass theoretisch allein aufgrund einer für die Indizes ungünstigen Marktentwicklung die Kurse der im Indexkorb befindlichen Korbindizes während der Laufzeit der Zertifikate so stark fallen, dass dies zu einem erheblichen **Verlust** bis hin zum Totalverlust des für den Erwerb der Zertifikate aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) führen kann.

Der Zertifikatsinhaber muss beachten, dass die bei Emission jeweils festgelegten Bezugsmengen gemäß § 7 Absatz (2) der Emissionsbedingungen an jedem Anpassungstag angepasst werden. Dies wird in der Regel zur Folge haben, dass sich die jeweiligen aktuellen Bezugsmengen - in Abhängigkeit von den jeweils bei Emission festgelegten Gewichtungsfaktoren - entsprechend erhöhen bzw. verringern.

Da keine periodischen Zinszahlungen oder sonstigen Ausschüttungen (z. B. Dividenden) erfolgen, können mögliche Wertverluste der Zertifikate nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

D. 2.2. Einfluss des Basiswertes

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Bei diesen Basket-Zertifikaten ist der Basiswert ein Indexkorb, der aus einer bestimmten Anzahl von Korbindizes besteht, deren jeweilige Bezugsmengen an den Anpassungstagen angepasst werden.

Der Anleger hat daher grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen. Bei den im Indexkorb enthaltenen Aktien-Indizes resultieren die Risiken aus der wirtschaftlichen Situation der im jeweiligen Index enthaltenen

Aktiengesellschaften. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Situation der Aktiengesellschaften unter Berücksichtigung der Entwicklung an den Kapitalmärkten selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung des Basiswertes vorzunehmen.

Unabhängig von der Kursentwicklung der Korbindizes während der Laufzeit der Zertifikate sind für die Ermittlung des Korbwertes bzw. des Auszahlungsbetrages die Indexkurse am jeweiligen Ausübungstag und die am Ausübungstag geltenden Bezugsmengen der jeweiligen Korbindizes maßgeblich. Der Korbwert bzw. Auszahlungsbetrag ist damit zum einen von der Höhe der Indexkurse die am betreffenden Ausübungstag von der jeweiligen Referenzstelle ermittelt werden und zum anderen aber auch von den unterschiedlichen Bezugsmengen der jeweiligen Korbindizes abhängig. Für die Berechnung des Auszahlungsbetrages bedeutet dies, dass sich niedrigere Indexkurse - jeweils gemessen an dem rechnerischen Einstandskurs des jeweiligen Korbindex zum Zeitpunkt des Erwerbs der Zertifikate - negativ auf den Korbwert auswirken. Negative Kursveränderungen haben bei einem Korbindex mit einer im Verhältnis zu den anderen Korbindizes großen Bezugsmenge einen entsprechend starken negativen Einfluss auf das Produkt aus Indexkurs und Bezugsmenge des jeweiligen Korbindex und damit eine überproportionale Wertreduzierung des Korbwertes zur Folge. Umgekehrt haben positive Kursveränderungen bei einem Korbindex mit einer im Verhältnis zu den anderen Korbindizes kleinen Bezugsmenge einen entsprechend abgeschwächten positiven Einfluss auf das Produkt aus Indexkurs und Bezugsmenge und damit eine überproportional abgeschwächte Wertsteigerung des Korbwertes zur Folge. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Bezugsmengen kann sich aus diesem Grund je nach Wertentwicklung der im Indexkorb enthaltenen Korbindizes - selbst wenn die Mehrzahl der Korbindizes Kurssteigerungen aufweisen - der Korbwert im Verhältnis zum theoretischen Korbwert am Tag des Erwerbs der Zertifikate durch den Zertifikatsinhaber insgesamt negativ entwickeln.

D. 2.3. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte

Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers ab. Unter Umständen kann ein entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

D. 2.4. Inanspruchnahme von Kredit

Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

D. 2.5. Sicherungsgeschäfte der Emittentin

Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Ausübung der Wertpapiere bzw. die Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies die Kurse der Korbindizes und damit auch den Auszahlungsbetrag negativ beeinflussen.

D. 2.6. Währungsrisiken
Bei den angebotenen Zertifikaten handelt es sich um Wertpapiere ohne Währungsabsicherung. In dem Fall, dass der Indexkorb Korbindizes enthält, deren Indexkurse nicht in Euro festgestellt werden, trägt der Wertpapierinhaber das Währungsrisiko bei der Umrechnung der Indexkurse der betreffenden Korbindizes in Euro.

Der Indexkurs wird zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und in Euro umgerechnet. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden Indexkurses durch den betreffenden Umrechnungskurs.

Eine etwaige Umrechnung der im Auszahlungsbetrag enthaltenen einzelnen Indexkurse in Euro durch Division durch den jeweiligen Umrechnungskurs führt bei einem Anstieg des betreffenden Umrechnungskurses dazu, dass das Produkt aus dem umgerechneten Indexkurs und der Bezugsmenge sich entsprechend **reduziert**. Gleiches gilt für den in Euro auszuzahlenden Auszahlungsbetrag der sich entsprechend **reduziert**.

D. 2.7. Verfall oder Wertminderung
Vorbehaltlich der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt. Der Zertifikatsinhaber ist jedoch berechtigt, seine Zertifikate zu einem Ausübungstag auszuüben.

Der Zertifikatsinhaber erhält nach der Ausübung seiner Zertifikate einen Auszahlungsbetrag in Euro ausgezahlt. Der auszuzahlende Auszahlungsbetrag kann geringer sein, als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das der Zertifikatsinhaber für den Erwerb des Zertifikates aufgewendet hat, so dass er einen **Verlust** realisieren muss.

Die etwaige Umrechnung des entsprechenden Indexkurses in Euro durch Division durch den jeweiligen Umrechnungskurs führt bei einem Anstieg des Umrechnungskurses unter Umständen dazu, dass sich der in Euro auszuzahlende Auszahlungsbetrag entsprechend **reduziert**.

Der Emittentin stehen ein **ordentliches** bzw. ein **außerordentliches Kündigungsrecht** zu. Die Kündigungsrechte berechtigen sie, die Zertifikate mit einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag bzw. zum Abrechnungstag zu kündigen. Im Fall der Kündigung der Zertifikate durch die Emittentin kann der Zertifikatsinhaber unter Umständen gezwungen sein, **Verluste** zu realisieren, wenn der von der Emittentin auszuzahlende Auszahlungsbetrag je Zertifikat geringer ist als das ursprünglich vom Zertifikatsinhaber aufgewendete Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) je Zertifikat.

III. Allgemeine Informationen

1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung

Dieser Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen ersetzt nicht die zur Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers unerlässliche Beratung vor der Kaufentscheidung durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater.

2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen

Die Ausführungen des Basisprospektes enthalten umfassende vollständige Produktinformationen und Risikohinweise zu den Wertpapieren sowie eine diesbezügliche zusammenfassende Darstellung. Für die Rechte und Pflichten der Wertpapierinhaber und der Emittentin sind jedoch **die Emissionsbedingungen allein maßgeblich**. Sofern der Anleger sich über die Wirkungsweise und den Risikogehalt im Unklaren ist, empfehlen wir, sich eingehend durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater beraten zu lassen.

3. Verkaufsbeschränkungen

Die Wertpapiere dürfen innerhalb eines Landes oder mit Ausgangspunkt in einem Land nur angeboten, verkauft oder geliefert werden, wenn dies gemäß der anwendbaren Gesetze und anderer Rechtsvorschriften des betreffenden Landes zulässig ist und der Emittentin daraus keinerlei Verpflichtungen entstehen.

Die Wertpapiere dürfen innerhalb der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums ab dem Zeitpunkt, zu dem die "*Richtlinie 2003/71/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. November 2003 betreffend den Prospekt, der beim öffentlichen Angebot von Wertpapieren oder bei deren Zulassung zum Handel zu veröffentlichen ist, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG*" ("Prospektrichtlinie") in den betreffenden Vertragsstaaten umgesetzt wird ("Umsetzungszeitpunkt"), nur in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Prospektrichtlinie und den in den betreffenden Vertragsstaaten zur Umsetzung der Prospektrichtlinie erlassenen Gesetzen und Vorschriften öffentlich angeboten und veräußert werden.

Die Wertpapiere sind und werden nicht gemäß dem United States Securities Act von 1933 (der "Securities Act") registriert. Außerdem ist der Handel in den Wertpapieren nicht von der United States Commodity Futures Trade Commission ("CFTC") gemäß dem United States Commodity Exchange Act genehmigt. Die Wertpapiere dürfen zu keinem Zeitpunkt innerhalb der Vereinigten Staaten oder für Rechnung oder zu Gunsten von U.S. Personen angeboten, verkauft, geliefert, gehandelt oder ausgeübt werden, und eine U.S. Person darf zu keinem Zeitpunkt Wertpapiere halten. Eine gegen diese Beschränkungen verstoßende Transaktion kann eine Verletzung des Rechts der Vereinigten Staaten darstellen. Die in diesem Absatz verwendeten Begriffe haben die in Regulation S unter dem Securities Act angegebene Bedeutung.

Die Wertpapiere werden gegebenenfalls fortlaufend angeboten. Demgemäß kann das Angebot oder der Verkauf von Wertpapieren innerhalb der Vereinigten Staaten oder an U.S. Personen durch einen Händler, unabhängig davon, ob er sich an dem Angebot beteiligt, zu jeder Zeit ein Verstoß gegen das Registrierungserfordernis gemäß dem Securities Act darstellen.

Alle Handlungen in Bezug auf Wertpapiere haben, soweit sie vom Vereinigten Königreich ausgehen oder anderweitig das Vereinigte Königreich betreffen, in Übereinstimmung mit den einschlägigen Bestimmungen des FSMA 2000 zu erfolgen. Jegliche im Zusammenhang mit der Ausgabe der Wertpapiere übermittelten Schriftstücke dürfen im Vereinigten Königreich ausschließlich unter Umständen weitergegeben oder deren Weitergabe

veranlasst werden, unter denen Section 21 (1) FSMA 2000 nicht auf die Emittentin anwendbar ist.

Weitergehende Verkaufsbeschränkungen werden gegebenenfalls in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen
Dieser Basisprospekt wird gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz veröffentlicht und ist in dieser Form der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als Hinterlegungsstelle übermittelt worden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht entscheidet über die Billigung nach Abschluss einer Vollständigkeitsprüfung des Prospekts einschließlich einer Prüfung der Kohärenz und Verständlichkeit der vorgelegten Informationen. Die fehlenden Angebotsbedingungen werden kurz vor dem öffentlichen Angebot festgesetzt und in den Endgültigen Bedingungen als gesondertes Dokument veröffentlicht. Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufspreis
Das Angebotsvolumen (Gesamtstückzahl) einer Emission wird von der Emittentin jeweils vor dem ersten öffentlichen Angebot festgelegt und in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht. Das Emissionsvolumen (tatsächlich emittierte Stückzahl) ist abhängig von der Nachfrage nach den jeweils angebotenen Wertpapieren und ist, vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-) Rückkaufs der betreffenden Emission, auf das Angebotsvolumen begrenzt. Die Wertpapiere werden von der Emittentin freibleibend zum Kauf angeboten.

Der anfängliche Verkaufspreis der Emission wird - vorbehaltlich Punkt 6. - am Tag des ersten öffentlichen Angebots der betreffenden Emissionen in den Endgültigen Bedingungen festgesetzt. Danach wird der Verkaufspreis fortlaufend festgelegt.

6. Zeichnungsfrist
Die Wertpapiere können von der Emittentin anfänglich auch innerhalb einer Zeichnungsfrist zur Zeichnung angeboten werden. Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Die Emittentin behält sich in diesen Fällen ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise oder nicht zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zugeteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufspreis. Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt den anfänglichen Verkaufspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen den genauen Zeitpunkt der Festsetzung angeben.

Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufspreis wird dann fortlaufend festgelegt.

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

1. Verantwortliche Personen

1.1. Verantwortung für den Prospekt

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, (die "Emittentin") übernimmt die Verantwortung für den Inhalt des Prospektes.

1.2. Erforderliche Sorgfalt

Die Emittentin erklärt, dass sie die erforderliche Sorgfalt hat walten lassen, um sicherzustellen, dass die im Prospekt genannten Angaben ihres Wissens nach richtig sind und keine Tatsachen verschwiegen werden, die die Aussage des Prospektes verändern können.

2. Abschlussprüfer

2.1. Name und Anschrift

Abschlussprüfer der Emittentin ist die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Am Bonneshof 35, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211/4757000 (der "Abschlussprüfer"). Der Abschlussprüfer ist Mitglied des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW).

2.2. Wechsel

Ein Wechsel der Abschlussprüfer hat in den letzten Jahren nicht stattgefunden.

3. Risikofaktoren

3.1. Verweis auf II.1.

Hinsichtlich der Risikofaktoren, die die Fähigkeit der Emittentin beeinträchtigen könnten, ihren Verpflichtungen im Rahmen der Wertpapiere gegenüber den Anlegern nachkommen zu können wird auf Punkt II.1. verwiesen.

4. Angaben über die Emittentin

4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin

4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin

Der juristische Name der Emittentin lautet HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, der kommerzielle Name HSBC Trinkaus & Burkhardt.

4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister

Die Emittentin ist aus der Umwandlung der Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien hervorgegangen und wurde als Kommanditgesellschaft auf Aktien am 13. Juni 1985 unter der Nummer HRB 20 004 in das Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf eingetragen. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 1999 ist die Firma von "Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" in "HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" geändert worden; die Eintragung im Handelsregister ist am 17. Juni 1999 erfolgt.

4.1.3. Gründung der Emittentin

Die Ursprünge der Emittentin gehen zurück auf das 1785 in Düsseldorf gegründete Großhandelsunternehmen Christian Gottfried Jaeger, das spätere Bankhaus C. G. Trinkaus, sowie auf das 1841 in Essen gegründete Bankhaus Simon Hirschland, dessen Rechtsnachfolger das Bankhaus Burkhardt & Co. war. Die als Kommanditgesellschaft geführten Bankhäuser C. G. Trinkaus, Düsseldorf, und Burkhardt & Co., Essen, fusionierten 1972 zur Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt.

4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin
Der Sitz der Emittentin ist Düsseldorf. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Sie wird in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) geführt und ist vor allem innerhalb der Rechtsordnung Deutschlands tätig. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA und in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten. Gegründet wurde die Emittentin in Deutschland, ihr eingetragener Sitz befindet sich an der Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, Tel.: 0211/910-0.

4.1.5. Wichtigste Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind
Solche Ereignisse sind nicht bekannt.

4.1.6. Rating
Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Rating Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings:	Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings:
AAA	F1
AA	F2
A	F3
BBB	B
BB	C
B	RD
CCC	D
CC	
C	
RD	
D	

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.

Die Ratingagentur Fitch Rating Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "A+", das kurzfristige Rating mit "F1" festgelegt. Der Ausblick ist stabil.

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "A+" bedeutet, dass diese ein geringes Kreditrisiko mit der Tendenz zu einem sehr geringen Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden.

5. Geschäftsüberblick
5.1. Haupttätigkeitsbereiche
5.1.1. Haupttätigkeit der Emittentin
Es ist die Geschäftspolitik der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften neben den verschiedenen Handelsaktivitäten anspruchsvollen Kunden qualifizierte Finanzdienstleistungen in den Geschäftsbereichen Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Auslandsgeschäft, Institutionelle Anleger, Portfolio Management, Emissions- und Primärmarktgeschäft und Corporate Finance anzubieten.

Der Schwerpunkt des **Privatkundengeschäftes** liegt auf der umfassenden Beratung und Betreuung vermögender privater Anleger, überwiegend auf der Grundlage individueller Verwaltungs- und Vollmachtsverträge.

Das **Firmenkundengeschäft** der Emittentin ist konsequent auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet. Sie bietet dem häufig noch familiengeführten gehobenen Mittelstand sowie den internationalen Handelsunternehmen und Großkonzernen eine am jeweiligen Bedarf orientierte umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Die Grundlage der Zusammenarbeit bietet dabei oftmals das klassische kommerzielle Geschäft: die Betriebsmittelfinanzierung und die Abwicklung des nationalen oder internationalen Zahlungsverkehrs. Der Schwerpunkt und der Mehrwert für die Kunden der Emittentin liegt jedoch in dem breit gefächerten Angebot spezieller Dienstleistungen in den Bereichen Zins- und Währungsmanagement, im Wertpapiergeschäft oder auch im Corporate Finance. Im Auslandsgeschäft garantiert darüber hinaus das globale Netzwerk der HSBC-Gruppe in vielen Teilen der Welt den Zugang zu erstklassigen Bank- und Finanzdienstleistungen.

Das **Auslandsgeschäft**, ein zentraler Geschäftsbereich mit traditionell hohem Stellenwert, konzentriert sich auf Handelsfinanzierungen, Auslandszahlungsverkehr und dokumentäres Geschäft. Angeboten werden die Absicherung von Auslandsrisiken sowie die Finanzierung bzw. Forfaitierung von Exportforderungen.

Im **Geschäft mit institutionellen Anlegern** unterscheidet die Emittentin das Direktgeschäft (European Brokerage) und das Asset Management für diese Kundengruppe. Im Brokeragegeschäft mit institutionellen Anlegern werden den professionellen Anlegern alle Dienstleistungen rund um deutsche, europäische und asiatische Aktien sowie deutsche und europäische Anleihen zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und dem Vertrieb intelligent strukturierter Investmentprodukte.

Die Aktivitäten des **Portfolio Managements** für institutionelle Anleger sind in der HSBC Trinkaus Capital Management GmbH zusammengefasst und stützen sich auf fundamentales, technisches und quantitatives Research aus eigenem Hause und aus der HSBC-Gruppe. Eine konsequente Qualitätsorientierung der verschiedenen Investmentprozesse ist für die gute Nachfrage nach der Portfolio-Managementleistung verantwortlich. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH legt Publikums- und Wertpapierspezialfonds auf genauso wie die Luxemburger Tochtergesellschaft, die HSBC Trinkaus Investment Managers SA.

Die **Emissionstätigkeit** der Emittentin im Bereich strukturierter Wertpapiere wie Optionsscheine und Zertifikate bewegt sich auf hohem Niveau, was sich auch in der laufenden quantitativen und qualitativen Erweiterung der Angebotspalette strukturierter Produkte widerspiegelt.

Die Aktivitäten der Emittentin im Bereich **Primärmarktgeschäft** umfassen die Beratung und Begleitung von Unternehmen, Finanzinstituten und der öffentlichen Hand bei fremdkapitalbezogenen Kapitalmarkttransaktionen. Dabei bietet die Emittentin als integraler Bestandteil der globalen Kapitalmarktaktivitäten der HSBC-Gruppe die volle Produktpalette von

der Begebung öffentlich gehandelter Anleihen, Equity-linked und sonstiger strukturierter Emissionen bis hin zur Privatplatzierung von Schuldscheindarlehen und Medium Term Notes.

Der Geschäftsbereich **Corporate Finance** umfasst u.a. die Beratungsdienstleistungen auf den Gebieten der Unternehmensübernahmen und Fusionen (Mergers and Acquisitions) und der Privatisierung sowie das eigenkapitalbezogene Kapitalmarktgeschäft, insbesondere Umplatzierung von Aktienpaketen, Aktienrückkäufe, Kapitalerhöhungen und Börseneinführungen.

Der Bereich **Eigenhandel** umfasst sämtliche Handelsaktivitäten der Emittentin mit Wertpapieren, Geld und Devisen. Es werden auf börslichen und außerbörslichen Märkten Aktien- und Aktienderivate, festverzinsliche Papiere und Zinsderivate sowie Devisen und Devisenoptionen für eigene Rechnung gehandelt. Bedeutende Umsätze werden vor allem mit Schuldscheindarlehen, Aktien, Optionsscheinen und strukturierten Produkten getätigt. Eine zentrale Stellung bezüglich der Steuerung der Liquiditäts- und Devisenposition der Emittentin nimmt der Geld- und Devisenhandel ein. Das Wertpapierleihe- und Repo-Geschäft unterstützt zum einen die Bedienung von Lieferverpflichtungen des Handelsbereichs, zum anderen in starkem Maße die Liquiditätssteuerung der Emittentin.

5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen

Im Frühjahr 2005 haben die Emittentin und T-Systems, eine Tochter der Deutsche Telekom AG, ein Gemeinschaftsunternehmen für die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen gegründet, das zum 1. Oktober 2005 den operativen Betrieb aufgenommen hat. Die Emittentin hat den Bereich Wertpapierabwicklung vollständig in das neue Gemeinschaftsunternehmen eingebracht. T-Systems wird für den Betrieb des Rechenzentrums, die Systemintegration beim Hinzukommen weiterer Kunden und für die Weiterentwicklung der Abwicklungssoftware zuständig sein.

An dem Gemeinschaftsunternehmen halten die Emittentin 51 % der Gesellschaftsanteile und T-Systems 49 %.

5.1.3. Wichtigste Märkte

Die Emittentin ist hauptsächlich auf dem deutschen Markt und im angrenzenden deutschsprachigen Europa tätig. Sie bietet sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an.

6. Organisationsstruktur

6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London, ist, die wiederum indirekt 73,47 % am Aktienkapital der Emittentin hält.

Der HSBC-Konzern ist weltweit eine der größten Bank- und Finanzdienstleistungsgruppen, mit Niederlassungen in Europa, in der Region Asien-Pazifik, Nord-, Mittel- und Südamerika, Mittlerer Osten und Afrika.

Die Aktien der HSBC Holdings plc, London, sind an den Börsen in London, Hong Kong, New York, Paris und Bermuda gelistet.

Innerhalb seines internationalen Netzwerkes ist der HSBC-Konzern insbesondere im allgemeinen Bankgeschäft, im Firmenkundengeschäft, im Investment Banking und in der Betreuung von Privatkunden tätig.

Die Emittentin hat mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge abgeschlossen. Der konsolidierte Abschluss der Emittentin wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, London.

6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns
Die Emittentin ist Teil der HSBC-Gruppe. Sie ist von der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, die 73,47 % Aktienanteile der Emittentin hält, unmittelbar abhängig i.S.v. § 17 AktG. Gegenstand des Unternehmens der HSBC Germany Holdings GmbH ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Momentan hält sie ausschließlich Anteile der Emittentin.

Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings GmbH ist die HSBC Bank plc, London. Die HSBC Bank plc betreibt in Großbritannien das operative Bankgeschäft und ist ihrerseits eine 100%ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc, der Obergesellschaft der HSBC-Gruppe, mit Sitz in London.

Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Holding plc sowie von der HSBC Bank plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17 AktG.

Die Emittentin unterliegt unter anderem den Vorschriften der §§ 311 ff. AktG.

7. Trendinformationen
7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin
Seit der Veröffentlichung des letzten geprüften Jahresabschlusses der Emittentin hat es keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin gegeben.

7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfrage, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften
Solche Informationen sind der Emittentin nicht bekannt.

8. Gewinnprognosen oder –schätzungen
Keine Angaben.

9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane
9.1. Aufsichtsrat, Aktionärsausschuss, persönlich haftende Gesellschafter

(a) Mitglieder der Aufsichtsorgane
(i) Der Aufsichtsrat
Der **Aufsichtsrat** besteht gemäß der Satzung der Gesellschaft und gemäß § 76 Absatz 1 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 aus zehn Vertretern der Anteilseigner und fünf Vertretern der Arbeitnehmer. Seit dem 8. Juni 2004 ist Herbert H. Jacobi, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter der Emittentin, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf
Vorsitzender (seit 8. Juni 2004)
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Mandate in Aufsichtsräten:	APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
	HSBC Bank Polska SA, Warschau
	Management Partner GmbH, Stuttgart
	Member of the Board: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf

Stephen Green, London Stellvertretender Vorsitzender Group Chief Executive HSBC Holdings plc, London Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:	Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: CCF SA, Paris HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) HSBC Bank plc, London (Chairman) HSBC Holdings plc, London HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) HSBC Bank Middle East Limited, Jersey The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR
Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen Vorsitzender des Vorstands B. Braun Melsungen AG Mandate in Aufsichtsräten: Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Stihl AG, Waiblingen Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Holding AG, Emmenbrücken B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt B. Braun Medical SA, Barcelona B. Braun Milano S.p.A., Mailand B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt Universitätsklinikum Gießen, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board: B. Braun of America Inc., Bethlehem
Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf Bankangestellter	
Deniz Erkman*, Krefeld Bankangestellter	

Charles-Henri Filippi, Paris
Chairman and Chief Executive Officer
CCF SA, Paris
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien: Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:
Altadis SA, Madrid
CCF SA, Paris
HSBC Bank plc, London
SEITA SA, Paris

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
Mandate in Aufsichtsräten: Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)

Harold Hörauf, Eggstätt
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA
Mandate in Aufsichtsräten Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

Dr. Otto Graf Lambsdorff, Bonn
Rechtsanwalt
Mandate in Aufsichtsräten: D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs AG, München
Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)
Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main/Köln
NSM Löwen-Entertainment GmbH, Bingen am Rhein (Vorsitzender)

Prof. Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf
Vorsitzender der Geschäftsführung
Henkel KGaA

Mandate in Aufsichtsräten:	E.ON AG, Düsseldorf
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul Henkel of America, New York (Chairman) Henkel Corp., Gulph Mills (Chairman) The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Mandate in Aufsichtsräten:	Hannoversche Lebensversicherung a.G., Hannover Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Member of the Board der MASAI, Paris

Dietmar Sauer, Karlsruhe
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

Mandate in Aufsichtsräten:	Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	DekaSwiss Privatbank AG, Zürich DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

Jörn Wölken*, Lohmar
Bankangestellter

* Arbeitnehmervertreter

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Den Ausschüssen können, soweit gesetzlich zulässig, auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats übertragen werden.

Die Hauptversammlung findet in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres in Düsseldorf oder am Sitz einer anderen deutschen Börse statt, an der die Aktien der Gesellschaften zum Börsenhandel zugelassen sind. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

(ii) Der Aktionärsausschuss

Der Aktionärsausschuss hat gemäß Satzung mindestens drei und höchstens vier Mitglieder, die von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt werden. Er kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Er unterstützt die persönlich haftenden Gesellschafter bei der Geschäftsführung und übt die ihm durch die Satzung zugewiesenen Aufgaben aus. Er vertritt insbesondere die Kommanditaktionäre und die Gesellschaft gegenüber den persönlich haftenden Gesellschaftern. Sämtliche Mitglieder des Aktionärsauschusses sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

Dem Aktionärsausschuss gehören an:

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc, London
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:

Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:
CCF SA, Paris
HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)
HSBC Bank plc, London (Chairman)
HSBC Holdings plc, London
HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf
HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman)
HSBC Bank Middle East Limited, Jersey
The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer
CCF SA, Paris
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:

Member of the Board bei folgenden Gesellschaften
Altadis SA, Madrid
CCF SA, Paris
HSBC Bank plc, London
SEITA SA, Paris

Stewart Gulliver, London,
Chief Executive Corporate, Investment Banking and Markets, Member of the Group Management Board
HSBC Holdings plc, London

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA	
Mandate in Aufsichtsräten:	APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender)
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf

(b) Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, persönlich haftende Gesellschafter der KGaA
Gemäß Satzung hat die Gesellschaft mindestens zwei persönlich haftende Gesellschafter. Zurzeit sind **persönlich haftende Gesellschafter**:

Andreas Schmitz Bankier, Willich Sprecher	
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen Bankier, Düsseldorf	
Mandate in Aufsichtsräten:	Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt am Main
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf RWE Trading GmbH, Essen
Carola Gräfin von Schmettow Bankier, Düsseldorf	
Mandate in Aufsichtsräten:	DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden
Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) Member of the Board: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris

Dr. Olaf Huth Bankier, Wermelskirchen Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:	HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich HSBC Trinkaus & Burkhardt (Internationale) SA, Luxembourg (Vorsitzender) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Die Geschäftsführung obliegt den persönlich haftenden Gesellschaftern gemeinsam. Die Gesellschaft wird gesetzlich durch jeden persönlich haftenden Gesellschafter einzeln vertreten. Verschiedene persönlich haftende Gesellschafter üben Aufsichtsrats- und Beiratsfunktionen bei Tochtergesellschaften aus und nehmen im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Aufsichtsrats- und Beiratsmandate bei konzernfremden Gesellschaften wahr. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

9.2. Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management

Nach den Bestimmungen des Corporate Governance Kodex der Bank sind die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses jeweils persönlich zur Offenlegung von Interessenkonflikten verpflichtet. Für die Mitglieder des oberen Managements bestehen solche Offenlegungspflichten nach den Compliance-Richtlinien der Bank.

Die Einhaltung des Corporate Governance Kodex wird jährlich in einer gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrats, des Aktionärsausschusses und der persönlich haftenden Gesellschafter erörtert; Interessenkonflikte sind nicht angezeigt worden und der Emittentin auch nicht bekannt. Mit der Überwachung von Situationen, in denen unter dem Corporate Governance Kodex und unter den Compliance Richtlinien Interessenkonflikte mit der Emittentin auftreten können, ist der Compliance Officer der Bank betraut; er hat weder hinsichtlich der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses, der persönlich haftenden Gesellschafter noch hinsichtlich der Mitglieder des oberen Managements der Bank solche Interessenkonflikte festgestellt.

10. Hauptaktionäre

10.1. Kapitalverhältnisse

Das Grundkapital der Emittentin beläuft sich gegenwärtig auf € 70.000.000; es ist eingeteilt in 26.100.000 Stückaktien, die voll eingezahlt sind und auf den Inhaber lauten.

Am Grundkapital der Emittentin sind die HSBC Germany Holdings GmbH als Kommanditaktionärin direkt mit 73,47 % und die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, indirekt mit 20,31 % beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings ist die HSBC Bank plc, London, die in Großbritannien das operative Bankgeschäft betreibt. Die HSBC Bank plc ihrerseits ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc mit Sitz in London. Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Germany Holdings GmbH unmittelbar und von der HSBC Holdings plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17AktG.

Zwischen der Emittentin besteht weder mit der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, noch mit der HSBC Bank plc, London, oder der HSBC Holdings plc, London, ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag.

Von dem Grundkapital der Emittentin sind 13.500.000 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart zum Börsenhandel mit amtlicher Notierung zugelassen. 12.600.000 Stückaktien aus dem Besitz der HSBC-Gruppe sind nicht an der Börse eingeführt.

10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen
Es sind der Emittentin keine Vereinbarungen bekannt, deren Ausübung zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Veränderung in der Kontrolle der Emittentin führen könnte.

11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin
11.1. Historische Finanzinformationen
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2004 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2003 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2003 und 2004 der Emittentin aufgeführt sind.

11.2. Jahresabschluss
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2004 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2003 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 wurde wie den Jahresabschlüssen der vorangegangenen Jahre durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden
Nicht einschlägig.

11.3.3. Sonstige Finanzdaten
Nicht einschlägig.

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen
Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum des Basisprospektes.

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen
11.5.1. Zwischenbericht
Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht zum 30. September 2005. Die Zwischenberichte der Emittentin wurden keiner Audit-Prüfung unterzogen.

11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren
Es sind keine staatlichen Interventionen, Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren, an denen die Emittentin beteiligt ist, in den letzten 12 Monaten vor und zur Zeit der Erstellung des Basisprospektes anhängig geworden. Derzeit sind keine solchen Verfahren anhängig oder drohen nach Kenntnis der Emittentin anhängig zu werden, die in spürbarer Weise auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin und/oder der Gruppe Auswirkungen haben könnten.

11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres, für das geprüfte Finanz- bzw. Zwischeninformationen veröffentlicht wurden, gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.

12. Wesentliche Verträge
Es sind keine wesentlichen Verträge bekannt, die nicht im normalen Geschäftsverlauf abgeschlossen wurden und die dazu führen könnten, dass jedwedes Mitglied der Gruppe eine Verpflichtung oder ein Recht erlangt, die bzw. das für die Fähigkeit der Emittentin, ihren Verpflichtungen gegenüber den Wertpapierinhabern in Bezug auf die ausgegebenen Wertpapiere nachzukommen, von wesentlicher Bedeutung ist.

13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen
13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen
Nicht einschlägig.

13.2. Angaben von Seiten Dritter
Nicht einschlägig.

14. Einsehbare Dokumente
Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospekts können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:
(a) Satzung der Emittentin,
(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre.

V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere

1. Verantwortliche Personen
Die Ausführungen zu den Verantwortlichen Personen finden sich unter Punkt IV. 1. des Basisprospektes.

2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend
Die Ausführungen zu den Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend, finden sich unter Punkt II. 2. des Basisprospektes.

3. Wichtige Angaben
3.1. Interessen Dritter
Neben der Emittentin selbst gibt es keine weiteren natürlichen oder juristischen Personen, die an der Emission beteiligt sind und ein besonderes Interesse an dieser haben.

3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse
Das Angebot und die Verwendung der Erlöse dienen ausschließlich der Gewinnerzielung und/oder der Absicherung bestimmter Risiken.

A. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
A. 4.1. Angaben über die Wertpapiere
A. 4.1.1. Wertpapiertyp
Gegenstand dieses Basisprospektes sind die Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin (Emissionsbedingungen: Seite 66 ff.).

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Mini Future Zertifikaten handelt es sich um Zertifikate mit unbegrenzter Laufzeit - der Emittentin steht jedoch ein Kündigungsrecht zu - des Typs Long (Kauf) bzw. Short (Verkauf). Zertifikate werfen keine laufenden Erträge wie Zinsen oder Dividenden ab, ihr Wert hängt von der Kursentwicklung des den Zertifikaten zugrunde liegenden Basiswertes ab. Bei Mini Future Zertifikaten ist die Besonderheit des Knock-out-Ereignisses zu beachten, die Laufzeit der Zertifikate endet mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses. Die entsprechende ISIN der jeweiligen Zertifikate wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen. Die Endgültigen Bedingungen werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte sowie die mit • gekennzeichneten Angebotsbedingungen angeben und können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen und - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen - enthalten.

Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind mit eckigen Klammern ("**[ ]**") gekennzeichnet und mit Fußnoten erläutert. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und der in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing

Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

A. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes
Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Zertifikat, das als Kaufoption (Long) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Ein Zertifikat, das als Verkaufsoption (Short) ausgestaltet ist, verliert dagegen bei Kursgewinnen des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes führt wegen des starken Hebeleffektes der Zertifikate zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Zertifikate. Aufgrund des bei den Zertifikaten vorhandenen Knock-out-Elements besteht das **Risiko**, dass bei fallenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. bei steigenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Short-Zertifikaten) bereits vor dem betreffenden Ausübungstag bzw. vor der Wirksamkeit der von der Emittentin ausgeübten Kündigungsrechte ein Knock-out-Ereignis eintreten kann, sobald der Kurs des Basiswertes den Basiskurs erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

A. 4.1.3. Rechtsgrundlage
Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

A. 4.1.4. Form
Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 8, 60487 Frankfurt am Main, hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

A. 4.1.5. Währung der Emission
Die Emission wird in Euro angeboten.

A. 4.1.6. Status
Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

A. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers
Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen und vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) verpflichtet, dem Inhaber eines Mini Future Zertifikates bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte, nach dessen Ausübung einen Differenzbetrag in Euro zu zahlen. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes den zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Ausübungen können - entsprechend den Bestimmungen in § 6 der Emissionsbedingungen - während der Laufzeit der Zertifikate jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag eines jeden Monats vorgenommen werden (die "Ausübungstage").

Sofern den Zertifikaten ein Indexterminkontrakt zugrunde liegt, dessen Indexstand in einer Fremdwährung ausgedrückt wird, wird der Differenzbetrag zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und anschließend gemäß § 1 Absatz (5) der Emissionsbedingungen in Euro umgerechnet und ausgezahlt. Die Umrechnung erfolgt - sofern der Berechnungskurs am betreffenden Ausübungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - am auf den Ausübungstag folgenden Geschäftstag bzw. - sofern der Berechnungskurs am betreffenden Ausübungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - am Ausübungstag. Der Umrechnungskurs entspricht hierbei dem von der Emittentin am betreffenden Tag festgestellten Fremdwährungs-Briefkurs.

Wirtschaftlich betrachtet, ermöglichen die Zertifikate dem Zertifikatsinhaber an der Kursentwicklung des zugrunde liegenden Indexterminkontraktes zu partizipieren.

Während der Laufzeit der Zertifikate kann ein Knock-out-Ereignis eintreten. Das hat zur Folge, dass die Laufzeit der Zertifikate mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet und die Emittentin den Knock-out-Betrag (wie nachfolgend näher beschrieben) je Zertifikat zahlt.

Ein Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Knock-out-Fristbeginn (einschließlich) ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des an diesem Tag maßgeblichen Indexterminkontraktes dem an diesem Tag maßgeblichen Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Für den Eintritt eines Knock-out-Ereignisses sind diejenigen Kurse maßgeblich, die von der entsprechenden relevanten Börse festgestellt werden. Je nach maßgeblichem Indexterminkontrakt und damit je nach relevanter Börse (z. B. Nikkei 225 Future mit der relevanten Börse in Osaka) kann das Knock-out-Ereignis auch außerhalb der üblichen Handelszeit der Emittentin stattfinden.

Der Knock-out-Betrag wird wie folgt ermittelt: Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Zertifikaten durch Sicherungsgeschäfte ab. Im Fall eines Knock-out-Ereignisses werden diese Sicherungsgeschäfte innerhalb einer in den Endgültigen Bedingungen in § 2 Absatz (1) zeitlich festgesetzten Auflösungsfrist während der üblichen Handelszeit der Emittentin und sofern Kurse des maßgeblichen Indexterminkontraktes an einer Börse quotiert werden von der Emittentin nach näherer Maßgabe der Emissionsbedingungen gemäß § 2 Absatz (1) aufgelöst.

Für die Auflösung der Sicherungsgeschäfte und damit maßgeblich für die Ermittlung des Knock-out-Betrages sind die Kurse weltweit jeder Börse (einschließlich der relevanten Börse) relevant, an der Kurse für den maßgeblichen Indexterminkontrakt quotiert werden und an der nach vernünftigem kaufmännischen Ermessen der Emittentin ein liquider Markt gewährleistet ist.

Aus den aus der Auflösung der Sicherungsgeschäfte erzielten Abrechnungskursen ermittelt die Emittentin einen gewichteten Durchschnittskurs (der "Auflösungskurs"). Der Knock-out-Betrag je Zertifikat entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der Auflösungskurs den am Tag des Knock-out-Ereignisses maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten). Der Knock-out-Betrag beträgt mindestens EUR 0,001 je Zertifikat.

Sofern den Zertifikaten ein Indexterminkontrakt zugrunde liegt, dessen Indexstand in einer Fremdwährung ausgedrückt wird, wird der Knock-out-Betrag zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und anschließend in Euro umgerechnet und ausgezahlt. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden Fremdwährungsbetrages durch den Umrechnungskurs. Der Umrechnungskurs entspricht hierbei dem unverzüglich nach Ermittlung des Auflösungskurses auf der in den Endgültigen Bedingungen in § 2 Absatz (3) festgelegten

Bildschirmseite des Reuters Monitor veröffentlichten Brief-Kurs, derzeit unter "BstOFR" aufgeführt.

Der Emittentin steht ein ordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate insgesamt, aber nicht teilweise, ab dem Zeitpunkt der ersten Kündigungsmöglichkeit der Emittentin mit einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen. Die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin sowie die Kündigungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen in § 10 festgelegt.

Der im Falle einer ordentlichen Kündigung zu zahlende Differenzbetrag entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des am Ausübungstag maßgeblichen Indexterminkontraktes den an diesem Tag maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Weiterhin steht der Emittentin in bestimmten Fällen ein außerordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate mit einer Kündigungsfrist von 10 Bankarbeitstagen mit Wirkung zum nächstfolgenden Ausübungstag zu kündigen.

Dieses außerordentliche Kündigungsrecht - wie in den Emissionsbedingungen in § 8 Absatz (3) näher erläutert – der Emittentin entsteht, wenn beispielsweise das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise des maßgeblichen Indexterminkontraktes so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des maßgeblichen Indexterminkontraktes nicht mehr gegeben ist, oder wenn der maßgebliche Indexterminkontrakt während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines anderen maßgeblichen Indexterminkontraktes nicht möglich oder sinnvoll ist.

Der im Falle einer außerordentlichen Kündigung zu zahlende Differenzbetrag entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des am Ausübungstag maßgeblichen Indexterminkontraktes den an diesem Tag maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Der Zertifikatsinhaber hat zu berücksichtigen, dass auch während der nach einer Kündigung einschlägigen Kündigungsfrist jederzeit ein Knock-out-Ereignis eintreten kann und der Zertifikatsinhaber dann für seine Zertifikate lediglich den Knock-out-Betrag erhält, der im ungünstigsten Fall EUR 0,001 je Zertifikat betragen kann.

A. 4.1.8. Rechtliche Grundlage
Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

A. 4.1.9. Verkaufsbeginn
Der Verkaufsbeginn bzw. falls einschlägig, der Zeichnungsbeginn der Wertpapiere wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

A. 4.1.10. Übertragbarkeit
Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

A. 4.1.11. Laufzeitende
Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses bzw. der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt. Der Zertifikatsinhaber ist jedoch berechtigt, seine Zertifikate zu einem Ausübungstag auszuüben. Nach Wirksamkeit der Ausübung seiner Zertifikate erlöschen die Rechte des Zertifikatsinhabers.

A. 4.1.12. Settlement
Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Wertpapierinhaber Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, statt.

Den Wertpapierinhabern stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, verfügen, übertragen werden können.

A. 4.1.13. Erfüllung
Die Emittentin wird dem Zertifikatsinhaber, der wirksam ausgeübt hat am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Differenzbetrag durch Gutschrift auf das in der Ausübungserklärung genannte Konto zahlen.

Im Falle der Kündigung durch die Emittentin erfolgt die Zahlung des Differenzbetrages je Zertifikat am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, an die Zertifikatsinhaber.

Im Falle des Knock-out-Ereignisses erfolgt die Zahlung des Knock-out-Betrages an die Zertifikatsinhaber über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, am fünften Bankarbeitstag nach dem Tag, auf den das Ende der Auflösungsfrist fällt.

A. 4.1.14. Besteuerung
Deutschland
Für die Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben. Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers.

Den Anlegern oder Interessenten wird daher dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.

A. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert
A. 4.2.1. Basiskurs, Schwellenkurs
Basiskurs / Anpassung des Basiskurses
Der anfängliche Basiskurs wird bei Emission festgelegt.
(i) Danach wird der Basiskurs an jedem Geschäftstag zum Handelsbeginn der Emittentin von der Emittentin angepasst. Er entspricht dem letzten vor der jeweiligen Anpassung festgestellten "maßgeblichen Basiskurs" zuzüglich (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. abzüglich (im Falle von Short-Zertifikaten) des Anpassungskurswertes. Der Anpassungskurswert wird anhand der in den Emissionsbedingungen in § 3 Absatz (2) festgelegten Formel errechnet. Dies führt mit jeder Anpassung grundsätzlich zu einer **Erhöhung** (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. **Verringerung** (im Falle von Short-Zertifikaten) des maßgeblichen Basiskurses, was einer bestimmten Marge für die Emittentin - wie in den Endgültigen Bedingungen in § 3 Absatz (2)

festgelegt - entspricht. Der "maßgebliche Basiskurs" im Sinne der Emissionsbedingungen ist am Tag des Knock-out-Fristbeginns der anfängliche Basiskurs und danach der jeweils zuletzt angepasste Basiskurs.
(ii) Zusätzlich wird der Basiskurs an jedem Future-Anpassungszeitpunkt - wie in den Emissionsbedingungen in § 3 Absätze (3) und (4) näher beschrieben - angepasst.

Schwellenkurs / Anpassung des Schwellenkurses
Der anfängliche Schwellenkurs wird bei Emission festgelegt.
(i) Danach wird der Schwellenkurs an jedem Geschäftstag zum Handelsbeginn der Emittentin von der Emittentin neu festgelegt. Der nach dem anfänglichen Schwellenkurs jeweils "maßgebliche Schwellenkurs" entspricht dem Produkt aus dem bei Emission festgelegten Long-Anpassungssatz (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Short-Anpassungssatz (im Falle von Short-Zertifikaten) und dem an dem betreffenden Geschäftstag festgestellten maßgeblichen Basiskurs. Der "maßgebliche Schwellenkurs" im Sinne der Emissionsbedingungen ist am Tag des Knock-out-Fristbeginns der anfängliche Schwellenkurs und danach der jeweils zuletzt festgelegte Schwellenkurs.
(ii) Darüber hinaus wird der Schwellenkurs an jedem Future-Anpassungszeitpunkt - wie in den Emissionsbedingungen in § 4 Absatz (3) näher beschrieben - zusätzlich neu festgelegt.

A. 4.2.2. Basiswert
Mögliche Basiswerte der Wertpapiere sind Euroland- und Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen, welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt.

Die Angabe, an welcher Stelle Informationen über die Wertentwicklung des Basiswertes und seine Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich des Basiswertes und der entsprechenden relevanten Börse, an welcher der Basiswert gehandelt wird, eingeholt werden können, wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Indexterminkontrakte
In der Regel unterliegt den Zertifikaten ein Indexterminkontrakt, welcher an einer Börse gehandelt wird und dessen Kurs fortlaufend börsentäglich veröffentlicht wird.

Um eine Partizipation an der Kursentwicklung des maßgeblichen Indexterminkontraktes ohne eine feste Laufzeitbegrenzung (jeder maßgebliche Indexterminkontrakt hat eine Laufzeit von jeweils 3 Monaten) zu ermöglichen, wird nach Maßgabe der Emissionsbedingungen jeweils 2 Bankarbeitstage vor dem Letzten Handelstag des jeweils maßgeblichen Indexterminkontraktes der entsprechende maßgebliche Indexterminkontrakt durch den Indexterminkontrakt ersetzt, der die nächstlängere Restlaufzeit, bezogen auf die in den Endgültigen Bedingungen festgelegten Quartalsmonate hat. Gleichzeitig werden in diesem Zusammenhang der maßgebliche Basiskurs und der maßgebliche Schwellenkurs entsprechend angepasst und neu festgelegt (wie vorstehend unter Punkt A. 4.2.1. näher beschrieben).

A. 4.2.3. Marktstörungen
Hinsichtlich der möglichen Marktstörungen, die Wertpapiere betreffend, wird auf die Emissionsbedingungen verwiesen:

A. 4.2.4. Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen
Hinsichtlich der Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen wird auf die Emissionsbedingungen verwiesen.

B. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

B. 4.1. Angaben über die Wertpapiere

B. 4.1.1. Wertpapiertyp

Gegenstand dieses Basisprospektes sind die Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin (Emissionsbedingungen: Seite 76 ff.).

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Smart-Mini Future Zertifikaten handelt es sich um Zertifikate mit unbegrenzter Laufzeit - der Emittentin steht jedoch ein Kündigungsrecht zu - des Typs Long (Kauf) bzw. Short (Verkauf). Zertifikate werfen keine laufenden Erträge wie Zinsen oder Dividenden ab, ihr Wert hängt von der Kursentwicklung des den Zertifikaten zugrunde liegenden Basiswertes ab. Bei Smart-Mini Future Zertifikaten ist die Besonderheit des Knock-out-Ereignisses zu beachten, die Laufzeit der Zertifikate endet mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses. Die entsprechende ISIN der jeweiligen Zertifikate wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen. Die Endgültigen Bedingungen werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte sowie die mit • gekennzeichneten Angebotsbedingungen angeben und können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen und - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen - enthalten.

Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind mit eckigen Klammern ("**[ ]**") gekennzeichnet und mit Fußnoten erläutert. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und der in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

B. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes

Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Zertifikat, das als Kaufoption (Long) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Ein Zertifikat, das als Verkaufsoption (Short) ausgestaltet ist, verliert dagegen bei Kursgewinnen des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes führt wegen des starken Hebeleffektes der Zertifikate zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Zertifikate.
Aufgrund der bei den Zertifikaten vorhandenen Knock-out-Elemente besteht das **Risiko**, dass bei fallenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. bei steigenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Short-Zertifikaten) bereits vor dem betreffenden Ausübungstag bzw. vor der Wirksamkeit der von der Emittentin ausgeübten Kündigungsrechte ein Knock-out-Ereignis eintreten kann, (i) sobald ein an der relevanten Börse festgestellter Kurs des Basiswertes den Basiskurs erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten) oder (ii) sobald ein an der relevanten Börse

festgestellter Schlusskurs den Schwellenkurs erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

B. 4.1.3. Rechtsgrundlage
Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

B. 4.1.4. Form
Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 8, 60487 Frankfurt am Main, hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

B. 4.1.5. Währung der Emission
Die Emission wird in Euro angeboten.

B. 4.1.6. Status
Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

B. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers
Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen und vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) verpflichtet, dem Inhaber eines Smart-Mini Future Zertifikates bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte, nach dessen Ausübung einen Differenzbetrag in Euro zu zahlen. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes den zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Ausübungen können - entsprechend den Bestimmungen in § 6 der Emissionsbedingungen - während der Laufzeit der Zertifikate jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag eines jeden Monats vorgenommen werden (die "Ausübungstage").

Wirtschaftlich betrachtet, ermöglichen die Zertifikate dem Zertifikatsinhaber an der Kursentwicklung des zugrunde liegenden Zinsterminkontraktes zu partizipieren.

Während der Laufzeit der Zertifikate kann ein Knock-out-Ereignis eintreten. Das hat zur Folge, dass die Laufzeit der Zertifikate mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet und die Emittentin den Knock-out-Betrag (wie nachfolgend näher beschrieben) je Zertifikat zahlt.

Ein Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Knock-out-Fristbeginn (einschließlich)

(i) ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes dem zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen **Basiskurs** entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten) **oder**

(ii) ein von der relevanten Börse festgestellter Schlusskurs des zu diesem Zeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes dem zum Zeitpunkt der Feststellung des Schlusskurses maßgeblichen

Schwellenkurs entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. überschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Knock-out-Ereignis gemäß Absatz (i)
Im Falle eines Knock-out-Ereignisses gemäß Absatz (i) entspricht der Knock-out-Betrag je Zertifikat EUR 0,001 je Zertifikat.

Knock-out-Ereignis gemäß Absatz (ii)
Im Falle eines Knock-out-Ereignisses gemäß Absatz (ii) wird der Knock-out-Betrag wie folgt ermittelt:

Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Zertifikaten durch Sicherungsgeschäfte ab. Im Fall eines Knock-out-Ereignisses werden diese Sicherungsgeschäfte innerhalb einer in den Endgültigen Bedingungen in § 2 Absatz (2) zeitlich festgesetzten Auflösungsfrist von der Emittentin nach näherer Maßgabe der Emissionsbedingungen gemäß § 2 Absatz (2) möglichst marktschonend aufgelöst.

Aus den aus der Auflösung der Sicherungsgeschäfte erzielten Abrechnungskursen ermittelt die Emittentin einen gewichteten Durchschnittskurs (der "Auflösungskurs"). Der Knock-out-Betrag je Zertifikat entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der Auflösungskurs den am Tag des Knock-out-Ereignisses maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten). Der Knock-out-Betrag beträgt in diesem Fall mindestens EUR 0,001 je Zertifikat.

Der Emittentin steht ein ordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate insgesamt, aber nicht teilweise, ab dem Zeitpunkt der ersten Kündigungsmöglichkeit der Emittentin mit einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen. Die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin sowie die Kündigungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen in § 10 festgelegt.

Der im Falle einer ordentlichen Kündigung zu zahlende Differenzbetrag entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes den an diesem Tag maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

Weiterhin steht der Emittentin in bestimmten Fällen ein außerordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate mit einer Kündigungsfrist von 10 Bankarbeitstagen mit Wirkung zum nächstfolgenden Ausübungstag zu kündigen.

Dieses außerordentliche Kündigungsrecht - wie in den Emissionsbedingungen in § 8 Absatz (3) näher erläutert – der Emittentin entsteht, wenn beispielsweise das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise des maßgeblichen Zinsterminkontraktes so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des maßgeblichen Zinsterminkontraktes nicht mehr gegeben ist, oder wenn der maßgebliche Zinsterminkontrakt während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines anderen maßgeblichen Zinsterminkontraktes nicht möglich oder sinnvoll ist.

Der im Falle einer außerordentlichen Kündigung zu zahlende Differenzbetrag entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am betreffenden Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des am Ausübungstag maßgeblichen Zinsterminkontraktes den an diesem Tag maßgeblichen Basiskurs überschreitet (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. unterschreitet (im Falle von Short-Zertifikaten).

B. 4.1.8. Rechtliche Grundlage
Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

B. 4.1.9. Verkaufsbeginn
Der Verkaufsbeginn bzw. falls einschlägig, der Zeichnungsbeginn der Wertpapiere wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

B. 4.1.10. Übertragbarkeit der Wertpapiere
Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

B. 4.1.11. Laufzeitende
Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses bzw. der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt.

B. 4.1.12. Settlement
Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Wertpapierinhaber Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, statt.

Den Wertpapierinhabern stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, verfügen, übertragen werden können.

B. 4.1.13. Erfüllung
Die Emittentin wird dem Zertifikatsinhaber, der wirksam ausgeübt hat am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Differenzbetrag durch Gutschrift auf das in der Ausübungserklärung genannte Konto zahlen.

Im Falle der Kündigung durch die Emittentin erfolgt die Zahlung des Differenzbetrages je Zertifikat am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, an die Zertifikatsinhaber.

Im Falle des Knock-out-Ereignisses erfolgt die Zahlung des Knock-out-Betrages an die Zertifikatsinhaber über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, am fünften Bankarbeitstag nach dem Tag, auf den das Ende der Auflösungsfrist fällt.

B. 4.1.14. Besteuerung
<u>Deutschland</u>
Für die Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben. Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers.

Den Anlegern oder Interessenten wird daher dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.

B. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert
B. 4.2.1. Basiskurs, Schwellenkurs
Basiskurs / Anpassung des Basiskurses
Der anfängliche Basiskurs wird bei Emission festgelegt.
(i) Danach wird der nach dem anfänglichen Basiskurs jeweils maßgebliche Basiskurs an jedem Börsentag jeweils vor dem Börsen-/Handelsbeginn der relevanten Börse von der Emittentin angepasst. Er entspricht dem letzten vor der jeweiligen Anpassung festgestellten maßgeblichen Basiskurs zuzüglich (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. abzüglich (im Falle von Short-Zertifikaten) des Anpassungskurswertes. Der Anpassungskurswert wird anhand der in den Emissionsbedingungen in § 3 Absatz (3) festgelegten Formel errechnet. Dies führt mit jeder Anpassung grundsätzlich zu einer **Erhöhung** (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. **Verringerung** (im Falle von Short-Zertifikaten) des maßgeblichen Basiskurses, was einer bestimmten Marge für die Emittentin - wie in den Endgültigen Bedingungen in § 3 Absatz (3) festgelegt - entspricht.
(ii) Zusätzlich wird der Basiskurs an jedem Future-Anpassungszeitpunkt - wie in den Emissionsbedingungen in § 3 Absatz (4) näher beschrieben - angepasst.

Schwellenkurs / Anpassung des Schwellenkurses
Der anfängliche Schwellenkurs wird bei Emission festgelegt.
(i) Danach wird der nach dem anfänglichen Schwellenkurs jeweils maßgebliche Schwellenkurs an jedem Börsentag jeweils vor dem Börsen-/Handelsbeginn von der Emittentin neu festgelegt. Der maßgebliche Schwellenkurs entspricht dem Produkt aus dem bei Emission festgelegten Long-Anpassungssatz (im Falle von Long-Zertifikaten) bzw. Short-Anpassungssatz (im Falle von Short-Zertifikaten) und dem an dem betreffenden Börsentag festgestellten maßgeblichen Basiskurs.
(ii) Darüber hinaus wird der Schwellenkurs an jedem Future-Anpassungszeitpunkt - wie in den Emissionsbedingungen in § 4 Absatz (3) näher beschrieben - zusätzlich neu festgelegt.

B. 4.2.2. Basiswert
Mögliche Basiswerte der Wertpapiere sind deutsche Zinsterminkontrakte. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen, welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt.

Die Angabe, an welcher Stelle Informationen über die Wertentwicklung des Basiswertes und seine Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich des Basiswertes und der entsprechenden relevanten Börse, an der der Basiswert gehandelt wird, eingeholt werden können, wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Zinsterminkontrakte
In der Regel unterliegt den Zertifikaten ein Zinsterminkontrakt, welcher an einer Börse gehandelt wird und dessen Kurs fortlaufend börsentäglich veröffentlicht wird.

Um eine Partizipation an der Kursentwicklung des maßgeblichen Zinsterminkontraktes ohne eine feste Laufzeitbegrenzung (jeder maßgebliche Zinsterminkontrakt hat eine Laufzeit von jeweils 3 Monaten) zu ermöglichen, wird nach Maßgabe der Emissionsbedingungen jeweils 2 Börsentage vor dem Letzten Handelstag des jeweils maßgeblichen Zinsterminkontraktes der entsprechende maßgebliche Zinsterminkontrakt durch den Zinsterminkontrakt ersetzt, der die nächstlängere Restlaufzeit hat. Gleichzeitig werden in diesem Zusammenhang der maßgebliche Basiskurs und der maßgebliche Schwellenkurs entsprechend angepasst und neu festgelegt (wie vorstehend unter Punkt B. 4.2.1. näher beschrieben).

B. 4.2.3. Marktstörungen
Hinsichtlich der möglichen Marktstörungen, die Wertpapiere betreffend, wird auf die Emissionsbedingungen verwiesen:

B. 4.2.4. Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen
Hinsichtlich der Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen wird auf die Emissionsbedingungen verwiesen.

C. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung
C. 4.1. Angaben über die Wertpapiere
C. 4.1.1. Wertpapiertyp
Gegenstand dieses Basisprospektes sind die Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung (Emissionsbedingungen: Seite 84 ff.).

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Turbo-Optionsscheinen handelt es sich um Optionsscheine mit begrenzter Laufzeit des Typs Call (Kauf) bzw. Put (Verkauf). Diese Optionsscheine sind Wertpapiere mit europäischer Ausübung, d.h. sie können nur zu einem bestimmten Termin am Ende der Laufzeit ausgeübt werden. Optionsscheine werfen keine laufenden Erträge wie Zinsen oder Dividenden ab; ihr Wert ist abhängig von der Kursentwicklung des den Optionsscheinen zugrunde liegenden Basiswertes. Bei Turbo-Optionsscheinen ist die Besonderheit des Knock-out-Ereignisses zu beachten, wobei die Laufzeit der Optionsscheine mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet. Die entsprechende ISIN der jeweiligen Optionsscheine wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen.
Die Endgültigen Bedingungen werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte sowie die mit • gekennzeichneten Angebotsbedingungen angeben und können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen und - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen - enthalten.

Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind mit eckigen Klammern ("**[ ]**") gekennzeichnet und mit Fußnoten erläutert. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und der in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

C. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes
Die Wertentwicklung der Optionsscheine wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Optionsschein zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Optionsschein, der als Kaufoption (Call) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Ein Optionsschein, der als Verkaufsoption (Put) ausgestaltet ist, verliert dagegen bei Kursgewinnen

des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes führt aufgrund des starken Hebeleffektes der Optionsscheine zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Optionsscheine. Aufgrund des bei den Optionsscheinen vorhandenen Knock-out-Elements besteht das **Risiko**, dass bei fallenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. bei steigenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Put-Optionsscheinen) bereits vor dem Ausübungstag ein Knock-out-Ereignis eintreten kann, sobald der Kurs des Basiswertes den Basiskurs erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

C. 4.1.3. Rechtsgrundlage
Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

C. 4.1.4. Form
Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 8, 60487 Frankfurt am Main, hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

C. 4.1.5. Währung der Emission
Die Emission wird in Euro angeboten.

C. 4.1.6. Status
Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

C. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers
Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen und vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) verpflichtet, dem Inhaber eines Turbo-Optionsscheines bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte, einen am Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag in Euro zu zahlen. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des Indexterminkontraktes den Basiskurs überschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. unterschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses gilt das Optionsrecht ohne weitere Voraussetzungen als am Ausübungstag ausgeübt (automatische Ausübung).

Sofern den Optionsscheinen ein Indexterminkontrakt zugrunde liegt, dessen Indexstand in einer Fremdwährung ausgedrückt wird, wird der Differenzbetrag zunächst in der entsprechenden Fremdwährung ermittelt und anschließend gemäß § 1 Absatz (2) der Emissionsbedingungen in Euro umgerechnet und ausgezahlt. Die Umrechnung erfolgt - sofern der Berechnungskurs am betreffenden Ausübungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - am auf den Ausübungstag folgenden Bankarbeitstag bzw. - sofern der Berechnungskurs am betreffenden Ausübungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - am Ausübungstag. Der Umrechnungskurs entspricht hierbei dem von der Emittentin am betreffenden Tag festgestellten Fremdwährungs-Briefkurs.

Während der Laufzeit der Optionsscheine kann ein Knock-out-Ereignis eintreten. Mit Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Optionsscheine. In diesem Fall zahlt die Emittentin dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein.

Ein Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Knock-out-Fristbeginn (einschließlich) ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des Indexterminkontraktes dem Basiskurs entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Sofern der Emittentin ein außerordentliches Kündigungsrecht gemäß § 5 Absatz (3) der Emissionsbedingungen zusteht, ist sie berechtigt, die Optionsscheine unter den dort genannten Voraussetzungen und nach einer angemessenen Ankündigungsfrist unter Festlegung eines vorzeitigen Ausübungstages mit Wirkung zu diesem Ausübungstag zu kündigen.

Dieses außerordentliche Kündigungsrecht - wie in den Emissionsbedingungen in § 5 Absatz (3) näher erläutert – der Emittentin entsteht, wenn z. B. das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise des Indexterminkontraktes so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des Indexterminkontraktes nicht mehr gegeben ist, oder wenn der Indexterminkontrakt während der Laufzeit der Optionsscheine nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines anderen Indexterminkontraktes nicht möglich oder sinnvoll ist.

Sofern der Emittentin die Vorverlegung des Ausübungstages gemäß § 5 Absatz (5) der Emissionsbedingungen zusteht, ist sie berechtigt, den Ausübungstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist vorzuverlegen.

Dieses Recht auf Vorverlegung des Ausübungstages - wie in den Emissionsbedingungen in § 5 Absatz (5) näher erläutert - durch die Emittentin entsteht, wenn sie nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Optionsscheine erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen.

Der im Falle einer außerordentlichen Kündigung bzw. im Fall der Vorverlegung des Ausübungstages zu zahlende Differenzbetrag entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um am vorzeitigen bzw. vorverlegten Ausübungstag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des Indexterminkontraktes den Basiskurs überschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. unterschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

C. 4.1.8. Rechtliche Grundlage
Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

C. 4.1.9. Verkaufsbeginn
Der Verkaufsbeginn bzw. falls einschlägig, der Zeichnungsbeginn der Wertpapiere wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

C. 4.1.10. Übertragbarkeit
Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

C. 4.1.11. Laufzeitende
Die Laufzeit der Optionsscheine ist begrenzt. Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses, der Ausübung des außerordentlichen Kündigungsrechtes oder der Vorverlegung des Ausübungstages in bestimmten Fällen durch die Emittentin endet die Laufzeit der Optionsscheine am bei Emission festgelegten Ausübungstag.

C. 4.1.12. Settlement
Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Wertpapierinhaber Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, statt.

Den Wertpapierinhabern stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, verfügen, übertragen werden können.

C. 4.1.13. Erfüllung
Die Emittentin wird dem Optionsscheininhaber am fünften Bankarbeitstag nach dem Ausübungstag den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Differenzbetrag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, zahlen.

Im Falle des Knock-out-Ereignisses erfolgt die Zahlung des Knock-out-Betrages je Optionsschein an die Optionsscheininhaber über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, am fünften Bankarbeitstag nach dem Knock-out-Ereignis.

Im Falle der Kündigung bzw. der Vorverlegung des Ausübungstages durch die Emittentin erfolgt die Zahlung des Differenzbetrages je Optionsschein am fünften Bankarbeitstag nach dem Tag an dem die Kündigung wirksam wird bzw. nach dem vorverlegten Ausübungstag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, an die Optionsscheininhaber.

C. 4.1.14. Besteuerung
Deutschland
Für die Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben. Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers.

Den Anlegern oder Interessenten wird daher dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.

C. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert
C. 4.2.1. Basiskurs
Der Basiskurs wird bei Emission festgelegt.

C. 4.2.2. Basiswert
Mögliche Basiswerte der Wertpapiere sind Euroland- und Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichen, welcher Basiswert der jeweiligen Emission zugrunde liegt.

Die Angabe, an welcher Stelle Informationen über die Wertentwicklung des Basiswertes und seine Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich des Basiswertes und der entsprechenden

relevanten Börse, an welcher der Basiswert gehandelt wird, eingeholt werden können, wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Indexterminkontrakte
In der Regel unterliegt den Optionsscheinen ein Indexterminkontrakt, welcher an einer Börse gehandelt wird und dessen Kurs fortlaufend börsentäglich veröffentlicht wird.

C. 4.2.3. Marktstörungen
Hinsichtlich der möglichen Marktstörungen, die Wertpapiere betreffend, wird auf die Emissionsbedingungen verwiesen:

C. 4.2.4. Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen
Hinsichtlich der Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen wird auf die Emissionsbedingungen verwiesen.

D. 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. 4.1. Angaben über die Wertpapiere
D. 4.1.1. Wertpapiertyp
Gegenstand dieses Basisprospektes sind die Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin (Emissionsbedingungen: Seite 89 ff.).

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Basket-Zertifikaten handelt es sich um Zertifikate mit unbegrenzter Laufzeit, wobei der Emittentin jedoch Kündigungsrechte zustehen. Diese Zertifikate werfen keine laufenden Erträge wie Zinsen oder Dividenden ab, ihr Wert hängt allein von der Kursentwicklung der im Indexkorb enthaltenen Korbindizes - unter Berücksichtigung der jeweiligen Bezugsmengen - ab. Dividenden- oder sonstige Barausschüttungen der in den Korbindizes erfassten Aktien haben keine Anpassung der Zertifikate zur Folge. Die entsprechende ISIN der jeweiligen Zertifikate wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen.
Die Endgültigen Bedingungen werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte sowie die mit • gekennzeichneten Angebotsbedingungen angeben und können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen und - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen - enthalten.

Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind mit eckigen Klammern ("**[ ]**") gekennzeichnet und mit Fußnoten erläutert. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und der in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

D. 4.1.2. Einfluss des Basiswertes
Die Wertentwicklung der Zertifikate wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Zertifikat zugrunde liegt, beeinflusst. Bei diesen Basket-Zertifikaten ist der Basiswert ein Indexkorb, der aus einer bestimmten Anzahl von Korbindizes besteht, deren jeweilige Bezugsmengen an den Anpassungstagen angepasst werden.

D. 4.1.3. Rechtsgrundlage
Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

D. 4.1.4. Form
Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 8, 60487 Frankfurt am Main, hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

D. 4.1.5. Währung der Emission
Die Emission wird in Euro angeboten.

D. 4.1.6. Status
Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

D. 4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers
Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber eines Basket-Zertifikates bezogen auf Aktien-Indizes, nach dessen Ausübung einen Auszahlungsbetrag in Euro zu zahlen. Dieser entspricht der Summe der Produkte aus den von der Referenzstelle festgestellten Indexkursen der im Indexkorb befindlichen Korbindizes am Ausübungstag und den am Ausübungstag geltenden Bezugsmengen.

Ausübungen können - entsprechend den Bestimmungen in § 3 der Emissionsbedingungen - während der Laufzeit der Zertifikate jeweils mit Wirkung zu den entsprechenden Ausübungstagen vorgenommen werden. Die Ausübungstage werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Sofern der Indexkurs eines Korbindex nicht in Euro festgestellt wird (wobei 1 Indexpunkt einer bestimmten Anzahl von Fremdwährungseinheiten entspricht, z. B. USD 1,00) erfolgt die Umrechnung des betreffenden Indexkurses in Euro gemäß § 1 Absatz (2) der Emissionsbedingungen. Der für die Umrechung maßgebliche Umrechnungskurs wird von der Emittentin am betreffenden Ausübungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt.

Der Emittentin steht ein ordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate insgesamt, aber nicht teilweise, ab dem Zeitpunkt der ersten Kündigungsmöglichkeit der Emittentin mit einer bestimmten Kündigungsfrist mit Wirkung zu einem Ausübungstag zu kündigen. Die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin sowie die Kündigungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen in § 10 festgelegt.

Der im Falle einer ordentlichen Kündigung zu zahlende Auszahlungsbetrag entspricht der Summe der Produkte aus den Indexkursen der jeweiligen Korbindizes am in der Kündigung festgelegten Ausübungstag und den an diesem Tag geltenden Bezugsmengen.

Weiterhin steht der Emittentin in bestimmten Fällen ein außerordentliches Kündigungsrecht zu, das sie berechtigt, die Zertifikate unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist und Festlegung eines Abrechnungstages zu kündigen.

Dieses außerordentliche Kündigungsrecht - wie in den Emissionsbedingungen in § 8 Absatz (3) näher erläutert – der Emittentin entsteht, wenn beispielsweise das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise mindestens eines Korbindex erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des jeweils betroffenen Korbindex nicht mehr gegeben ist, oder wenn der Korbindex oder ein Ersatzindex während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines Ersatzindex nicht möglich oder sinnvoll ist.

Der im Falle einer außerordentlichen Kündigung zu zahlende Auszahlungsbetrag entspricht der Summe der Produkte aus den Indexkursen der jeweiligen Korbindizes am Abrechnungstag und den an diesem Tag geltenden Bezugsmengen.

D. 4.1.8. Rechtliche Grundlage
Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

D. 4.1.9. Verkaufsbeginn
Der Verkaufsbeginn bzw. falls einschlägig, der Zeichnungsbeginn der Wertpapiere wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

D. 4.1.10. Übertragbarkeit
Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

D. 4.1.11. Laufzeitende
Vorbehaltlich der Ausübung der Kündigungsrechte durch die Emittentin ist die Laufzeit der Zertifikate unbegrenzt.

D. 4.1.12. Settlement
Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Wertpapierinhaber Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, statt.

Den Wertpapierinhabern stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, verfügen, übertragen werden können.

D. 4.1.13. Erfüllung
Die Emittentin wird dem Zertifikatsinhaber, der wirksam ausgeübt hat, am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Auszahlungsbetrag durch Gutschrift auf das in der Ausübungserklärung genannte Konto zahlen.

Im Falle der ordentlichen Kündigung bzw. der außerordentlichen Kündigung durch die Emittentin wird der Auszahlungsbetrag am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag bzw. nach dem Abrechnungstag an die Zertifikatsinhaber über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, durch die Emittentin gezahlt.

D. 4.1.14. Besteuerung
Deutschland
Für die Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben.

Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers.

Den Anlegern oder Interessenten wird daher dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.

D. 4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert

D. 4.2.1. Basiskurs

Nicht einschlägig.

D. 4.2.2. Basiswert

Der Basiswert ist ein Korbindex bestehend aus einer bestimmten bei Emission festgelegten Anzahl von Korbindizes. Mögliche Korbindizes sind Euroland- und Nicht-Euroland-Indizes. Die Emittentin wird in den Endgültigen Bedingungen der jeweiligen Emission die jeweiligen Korbindizes, mit den entsprechenden anfänglichen Bezugsmengen und den jeweiligen Gewichtungsfaktoren festlegen.

Die Angabe, an welcher Stelle Informationen über die Wertentwicklung der Korbindizes und deren Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich der Korbindizes und der entsprechenden Indexprovider eingeholt werden können, wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Basiswert Indexkorb

In der Regel unterliegt den Zertifikaten ein Indexkorb bestehend aus Aktien-Indizes, die fortlaufend börsentäglich von dem jeweiligen Indexprovider berechnet, aktualisiert und publiziert werden. Dabei greifen die jeweiligen Indexprovider auf die Börsenkurse der im Index enthaltenen Aktien zurück. Aktien-Indizes werden sowohl als Kursindizes (Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen sind nicht enthalten) als auch Performance-Indizes (Dividenden- und sonstige Zahlungen an die Aktionäre werden bei der Berechnung des Index in das fiktive Portfolio reinvestiert) berechnet.

D. 4.2.3. Marktstörungen

Hinsichtlich der möglichen Marktstörungen, die Wertpapiere betreffend, wird auf die Emissionsbedingungen verwiesen:

D. 4.2.4. Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen

Hinsichtlich der Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen wird auf die Emissionsbedingungen verwiesen.

5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot
5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung
5.1.1. Emissionsbedingungen

A. 5.1.1. Zertifikatsbedingungen für die Mini Future Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indexterminkontrakte][1][Nicht-Euroland- Indexterminkontrakte][2] mit Kündigungsrecht der Emittentin

- WKN ● -
- ISIN ● -

§ 1
Begebung/Zahlungsverpflichtung

(1) Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") ist nach Maßgabe dieser Zertifikatsbedingungen und vorbehaltlich des Absatzes (3) verpflichtet, dem Inhaber (der "Zertifikatsinhaber") eines Inhaber-Zertifikates (das "Zertifikat" bzw. alle begebenen Zertifikate die "Zertifikate"[3]) nach dessen Ausübung gemäß § 6 den gemäß nachfolgendem Absatz (2) bestimmten Differenzbetrag je Zertifikat (der "Differenzbetrag") zu zahlen.

(2) Der Differenzbetrag entspricht ●[4] (die "Bezugsmenge") der in ●[5] ("●") (die "Währung") ausgedrückten Differenz (wobei 1 Punkt des maßgeblichen Indexterminkontraktes (wie nachfolgend definiert) ● ● entspricht), um die der am betreffenden Ausübungstag (wie in § 6 Absatz (1) definiert) von der ●[6] (die "relevante Börse") festgestellte ●-Kurs (der "Berechnungskurs") des dann maßgeblichen Indexterminkontraktes den dann maßgeblichen Basiskurs (wie in § 3 Absatz (1) definiert) **[**überschreitet (Long)**]**[7] **[**unterschreitet (Short)**]**[8].

"Maßgeblicher Indexterminkontrakt" ist anfänglich der ●-Future ● - WKN ● -. Danach wird der maßgebliche Indexterminkontrakt an jedem Future-Anpassungszeitpunkt (wie in § 3 Absatz (4) definiert) durch den ●-Future-Kontrakt ersetzt, der die nächstlängere Restlaufzeit bezogen auf die Quartalsmonate ●[9] hat.

---

1 anwendbar, wenn sich die Zertifikate auf Euroland-Indexterminkontrakte beziehen, z. B. Dow Jones EURO STOXX 50® Future (Juni-Kontrakt (STXEM5)) - WKN 965238 -

2 anwendbar, wenn sich die Zertifikate auf Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte beziehen, z. B. S&P 500 Future (Juni-Kontrakt (SPM5)) - WKN 969004 -

3 Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.

4 An dieser Stelle werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die Bezugsmenge je Zertifikat ergänzt. Eine Bezugsmenge von z. B. 1/100 bedeutet, dass sich ein Zertifikat auf 1/100 des maßgeblichen Indexterminkontraktes bezieht.

5 An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen wird die entsprechende Währung eingefügt.

6 An diesen Stellen werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die maßgeblichen Einzelheiten hinsichtlich der relevanten Börse, des Berechnungskurses und des maßgeblichen Indexterminkontraktes ergänzt, z. B. "... von der Chicago Mercantile Exchange Inc. (CME) (die "relevante Börse") festgestellte Schlusskurs (der "Berechnungskurs") des dann maßgeblichen Indexterminkontraktes ... "Maßgeblicher Indexterminkontrakt" ist anfänglich der Nasdaq-100 Future (Juni-Kontrakt (NDM5)) - WKN 969978 - ..." … "… Nasdaq-100 Future-Kontrakt …"

7 anwendbar bei Long-Zertifikaten

8 anwendbar bei Short-Zertifikaten

9 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen werden die entsprechenden Quartalsmonate eingefügt, z. B. bei Mini Future Zertifikaten bezogen auf den Dow Jones EURO STOXX 50® Future sind es die Quartalsmonate März, Juni, September und Dezember, bei Mini Future Zertifikaten bezogen auf den VDAX-NEW® Future sind es die Quartalsmonate Februar, Mai, August und November.

Die Berechnung des Differenzbetrages je Zertifikat erfolgt jeweils auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(3) Wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem ●[10] (einschließlich) ("Knock-out-Fristbeginn") ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des dann maßgeblichen Indexterminkontraktes dem dann maßgeblichen Schwellenkurs (wie in § 4 Absatz (1) definiert) entspricht oder diesen **[**unterschreitet (Long)**]** **[**überschreitet (Short)**]** (das "Knock-out-Ereignis"), endet die Laufzeit der Zertifikate mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses. In diesem Fall zahlt die Emittentin dem Zertifikatsinhaber einen gemäß § 2 bestimmten Knock-out-Betrag je Zertifikat (der "Knock-out-Betrag").

(4) Die Emittentin wird den Eintritt des Knock-out-Ereignisses zusammen mit dem zu zahlenden Knock-out-Betrag unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 11 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlichen.

[(5) Der Differenzbetrag wird in der entsprechenden Währung ermittelt und nach der Umrechnung in Euro ("EUR") an die Zertifikatsinhaber in EUR ausgezahlt. Die Umrechnung des ●-Betrages in EUR erfolgt durch Division des ●-Betrages durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" im Sinnes dieses Absatzes (5) entspricht hierbei - sofern der Berechnungskurs am betreffenden Ausübungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am auf den Ausübungstag folgenden Geschäftstag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/●-Briefkurs bzw. - sofern der Berechnungskurs am betreffenden Ausübungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird – dem am Ausübungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/●-Briefkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden. Die Umrechnung des Differenzbetrages je Zertifikat in EUR erfolgt auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[11]

§ 2
Berechnung des Knock-out-Betrages bei Eintritt des Knock-out-Ereignisses

(1) Die Emittentin wird nach Eintritt des Knock-out-Ereignisses innerhalb von ●[12] Minuten (die "Auflösungsfrist") die von ihr zur Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus den Zertifikaten nach eigenem Ermessen abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte (die "Sicherungsgeschäfte") auflösen.

Die Auflösung der Sicherungsgeschäfte erfolgt (i) während der üblichen Handelszeit der Emittentin (derzeit ●[13] (die "Handelszeit der Emittentin")) und (ii) sofern Kurse der maßgeblichen Indexterminkontrakte an einer Börse (wie nachfolgend definiert) quotiert werden. "Börse" ist weltweit jede Börse (einschließlich der relevanten Börse), an der Kurse für den maßgeblichen Indexterminkontrakt quotiert werden und an der nach vernünftigem kaufmännischen Ermessen der Emittentin ein liquider Markt gewährleistet ist. Der Beginn der Auflösungsfrist verschiebt sich bzw. die Auflösungsfrist wird unterbrochen, wenn (i) die

---

10 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der Tag des Knock-out-Fristbeginns, der dem Tag des Verkaufsbeginns entspricht, eingefügt.

11 anwendbar, wenn es sich um Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte handelt

12 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der Zeitraum der Auflösungsfrist eingefügt, z. B. "… 60 Minuten …".

13 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die zum Zeitpunkt der Emission übliche Handelszeit der Emittentin eingefügt, z. B. "... derzeit jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem bei der Emittentin der Wertpapierhandel üblicherweise stattfindet, jeweils von 8.00 Uhr (der "Handelsbeginn der Emittentin") bis 22.00 Uhr (der "Handelsschluss der Emittentin") (die "Handelszeit der Emittentin") ..."

Handelszeit der Emittentin zum Zeitpunkt des Knock-out-Ereignisses noch nicht begonnen hat bzw. die Handelszeit der Emittentin vor Ende der Auflösungsfrist endet und/oder (ii) an keiner Börse Kurse für den maßgeblichen Indexterminkontrakt quotiert werden. In diesem Fall beginnt die Auflösungsfrist zu laufen bzw. wird die Auflösungsfrist fortgesetzt, sobald (i) die Handelszeit der Emittentin wieder beginnt und (ii) an einer Börse Kurse für den maßgeblichen Indexterminkontrakt quotiert werden. Die Auflösungsfrist endet mit Ablauf der verbleibenden Zeit nach Beginn bzw. Fortsetzung der Auflösungsfrist. Sollte sich die übliche Handelszeit der Emittentin ändern, so ändern sich die Handelszeit der Emittentin, der Handelsbeginn und der Handelsschluss im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen entsprechend. Im Falle einer Marktstörung gemäß § 9 Absatz (1) b) verlängert sich die Auflösungsfrist um die Dauer der Marktstörung.

Aus den aus der Auflösung der Sicherungsgeschäfte erzielten Abrechnungskursen ermittelt die Emittentin einen gewichteten Durchschnittskurs, der auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird (der "Auflösungskurs").

(2) Der Knock-out-Betrag je Zertifikat entspricht dem auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundeten Produkt aus der Bezugsmenge und der in • ausgedrückten Differenz (wobei 1 Punkt des maßgeblichen Indexterminkontraktes • • entspricht), um die der Auflösungskurs den am Tag des Knock-out-Ereignisses maßgeblichen Basiskurs **[**überschreitet (Long)**]** **[**unterschreitet (Short)**]**, jedoch mindestens EUR 0,001 je Zertifikat.

[(3) Der Knock-out-Betrag wird in der entsprechenden Währung ermittelt und nach der Umrechnung in EUR an die Zertifikatsinhaber in EUR ausgezahlt. Die Umrechnung des •-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •-Betrages durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" im Sinne dieses Absatzes (3) entspricht hierbei dem unverzüglich nach Ermittlung des Auflösungskurses auf der Bildschirmseite •[14] des Reuters Monitor (oder einer etwaigen Nachfolgeseite der vorgenannten Publikationsstelle oder einer Bildschirmseite einer anderen Publikationsstelle) veröffentlichten Brief-Kurs, derzeit unter "BstOFR" aufgeführt. Sofern ein solcher Kurs nicht mehr auf der vorgenannten Bildschirmseite aufgeführt werden sollte, wird die Emittentin den Umrechnungskurs im Sinne dieses Absatzes (3) nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage festlegen.**]**

§ 3
Basiskurs und maßgebliche Indexterminkontrakte

(1) Am Tag des Knock-out-Fristbeginns beträgt der Basiskurs ● (der "anfängliche Basiskurs"). Danach wird der Basiskurs an jedem Geschäftstag (wie nachfolgend definiert) gemäß Absatz (2) sowie an jedem Future-Anpassungszeitpunkt (wie in Absatz (4) definiert) zusätzlich gemäß Absatz (3) angepasst. Der "maßgebliche Basiskurs" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist am Tag des Knock-out-Fristbeginns der anfängliche Basiskurs und danach der jeweils zuletzt gemäß Absatz (2) oder gegebenenfalls gemäß Absatz (3) angepasste Basiskurs. "Geschäftstag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist jeder Tag, an dem im elektronischen Handelssystem "Xetra®" üblicherweise gehandelt wird.

(2) Der maßgebliche Basiskurs wird an jedem Geschäftstag zum Handelsbeginn der Emittentin von der Emittentin angepasst. Er entspricht dem letzten vor der jeweiligen Anpassung festgestellten maßgeblichen Basiskurs **[**zuzüglich (Long)**]** **[**abzüglich (Short)**]** des

[14] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die Bildschirmseite des Reuters Monitor genannt, auf der die gehandelten Fremdwährungskurse veröffentlicht werden, z. B.: bei "EUR/JPY" ist es die Bildschirmseite "EURJPY=EBS"; bei "EUR/USD" ist es die Bildschirmseite "EUR=EBS"; bei "EUR/CHF" ist es die Bildschirmseite "EURCHF=EBS"; für andere hier nicht genannte Fremdwährungen werden soweit vorhanden entsprechende Bildschirmseiten des Reuters Monitor oder entsprechende Bildschirmseiten einer anderen Publikationsstelle herangezogen.

Anpassungskurswertes (wie nachfolgend definiert) und wird auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet.

Der jeweilige "Anpassungskurswert" wird nach folgender Formel errechnet:

Anpassungskurswert = Maßgeblicher Basiskurs vor Anpassung multipliziert mit (r*t),

wobei

"r": ● %

und

"t": Anzahl der tatsächlichen Tage im jeweiligen Anpassungszeitraum (wie nachfolgend definiert) dividiert durch 360

bedeuten.

Der "Anpassungszeitraum" ist der Zeitraum vom Tag der vorangegangenen Anpassung (einschließlich) bis zum Tag (ausschließlich), an dem die jeweilige Anpassung vorgenommen wird.

(3) An jedem Future-Anpassungszeitpunkt wird der bereits gemäß Absatz (2) angepasste maßgebliche Basiskurs entweder durch

(i) Addition der Differenz zwischen dem Schlusskurs des ab diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes und dem Schlusskurs des bis zu diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes angepasst, sofern der Schlusskurs des ab diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes höher ist als der Schlusskurs des bis zu diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes, oder

(ii) Subtraktion der Differenz zwischen dem Schlusskurs des bis zu diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes und dem Schlusskurs des ab diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes angepasst, sofern der Schlusskurs des bis zu diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes höher ist als der Schlusskurs des ab diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Indexterminkontraktes.

Sollten an einem Future-Anpassungszeitpunkt nicht beide für die Anpassung gemäß Absatz (3) erforderlichen Schlusskurse der maßgeblichen Indexterminkontrakte quotiert werden, so berechnet die Emittentin die zu addierende bzw. zu subtrahierende Differenz nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage und der letzten vor dem Future-Anpassungszeitpunkt festgestellten Schlusskurse der maßgeblichen Indexterminkontrakte.

Die so von der Emittentin berechnete Differenz ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend.

(4) Die Anpassung gemäß Absatz (3) erfolgt 2 Bankarbeitstage vor dem jeweils Letzten Handelstag (wie nachfolgend definiert) des maßgeblichen Indexterminkontraktes an der relevanten Börse unverzüglich nach Verfügbarkeit der von der relevanten Börse an diesem

Bankarbeitstag festgestellten Schlusskurse (der "Future-Anpassungszeitpunkt"). "Letzter Handelstag" der relevanten Börse für die maßgeblichen Indexterminkontrakte ist derzeit ●[15]. "Börsentag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist jeder Tag, an dem die relevante Börse üblicherweise Kurse der maßgeblichen Indexterminkontrakte feststellt.

Sollte die relevante Börse die letzten Handelstage für die maßgeblichen Indexterminkontrakte ändern, so ändern sich die Letzten Handelstage im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen entsprechend. Eine entsprechende Änderung des Future-Anpassungszeitpunktes wird die Emittentin umgehend gemäß § 11 bekanntmachen.

(5) Der jeweilige maßgebliche Basiskurs und der jeweilige maßgebliche Indexterminkontrakt werden unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 11 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.

§ 4
Schwellenkurs

(1) Der Schwellenkurs am Tag des Knock-out-Fristbeginns beträgt ● (der "anfängliche Schwellenkurs"). Danach wird der Schwellenkurs an jedem Geschäftstag zum Handelsbeginn der Emittentin von der Emittentin gemäß Absatz (2) sowie an jedem Future-Anpassungszeitpunkt zusätzlich gemäß Absatz (3) neu festgelegt. Der "maßgebliche Schwellenkurs" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist am Tag des Knock-out-Fristbeginns der anfängliche Schwellenkurs und danach der jeweils zuletzt gemäß Absatz (2) oder gegebenenfalls gemäß Absatz (3) festgelegte Schwellenkurs.

(2) Der maßgebliche Schwellenkurs entspricht dem an dem betreffenden Geschäftstag festgestellten maßgeblichen Basiskurs multipliziert mit dem Anpassungssatz von **[**●[16] (der "Long-Anpassungssatz")**]** **[**●[17] (der "Short-Anpassungssatz")**]**, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(3) Ab jedem Future-Anpassungszeitpunkt entspricht der maßgebliche Schwellenkurs dem an dem betreffenden Future-Anpassungszeitpunkt gemäß § 3 Absatz 3 festgestellten maßgeblichen Basiskurs multipliziert mit dem **[**Long-Anpassungssatz**]** **[**Short-Anpassungssatz**]**, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(4) Der jeweilige maßgebliche Schwellenkurs wird unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 11 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.

§ 5
Verbriefung und Lieferung der Zertifikate

(1) Die Zertifikate sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammelzertifikat (das "Inhaber-Sammelzertifikat") verbrieft, das bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Das Inhaber-Sammelzertifikat trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Zertifikate werden nicht ausgegeben.

---

15 An dieser Stelle werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die maßgeblichen Einzelheiten hinsichtlich des Letzten Handelstages ergänzt, z. B. im Fall von Indexterminkontrakten auf den Dow Jones EURO STOXX 50®: ""Letzter Handelstag" der relevanten Börse für die maßgeblichen Indexterminkontrakte ist derzeit der jeweils dritte Freitag der Quartalsmonate März, Juni, September und Dezember, sofern dieser Tag ein Börsentag ist, andernfalls ist Letzter Handelstag der unmittelbar vorangehende Börsentag."

16 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der Long-Anpassungssatz von z. B. 1,02 eingefügt.

17 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der Short-Anpassungssatz von z. B. 0,98 eingefügt.

(2) Den Zertifikatsinhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammelzertifikat zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist 1 Zertifikat.

§ 6
Ausübung

(1) Ausübungen können jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag eines jeden Monats (die "Ausübungstage") vorgenommen werden. "Bankarbeitstag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind und die relevante Börse üblicherweise Kurse des maßgeblichen Indexterminkontraktes feststellt.

(2) Die Ausübung erfolgt, indem der Zertifikatsinhaber rechtzeitig zu einem Ausübungstag

a) eine schriftliche Erklärung (die "Ausübungserklärung") gegenüber der Emittentin abgibt und

b) die Zertifikate auf das Konto der Emittentin bei Clearstream liefert.

(3) Die Ausübungserklärung muss enthalten:

a) den Namen und die Anschrift des Zertifikatsinhabers oder seines zur Ausübung Bevollmächtigten,

b) die Wertpapier-Kenn-Nummer und/oder die ISIN der Zertifikate, für die die Ausübung erfolgt,

c) die Anzahl der Zertifikate, für die die Ausübung erfolgt,

d) den Ausübungstag, zu dem die Ausübung erfolgt, und

e) die Kontoverbindung im Sinne des § 7 Absatz (1) für die Zahlung des Differenzbetrages.

(4) Die zugegangene Ausübungserklärung ist bindend und unwiderruflich. Zur Wirksamkeit der Ausübung muss bzw. müssen am letzten Bankarbeitstag vor einem Ausübungstag vor 12.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) der Emittentin die Ausübungserklärung in Düsseldorf zugegangen und die Zertifikate auf ihr Konto bei Clearstream übertragen worden sein. Hat die Emittentin die Ausübungserklärung oder die Zertifikate zu dem in der Ausübungserklärung genannten Ausübungstag nicht rechtzeitig erhalten, gilt die Ausübung als nicht erfolgt. Eine zugegangene Ausübungserklärung gilt ebenfalls als nicht erfolgt, wenn bis zum Ausübungstag (einschließlich) das Knock-out-Ereignis eintritt. In diesem Fall wird die Emittentin den gemäß § 2 ermittelten Knock-out-Betrag zahlen.

§ 7
Zahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages

(1) Die Emittentin wird dem Zertifikatsinhaber, der wirksam ausgeübt hat, am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag bzw. nach Ermittlung des Differenzbetrages gemäß § 9 in Verbindung mit § 8 den auf die gesamte Stückzahl der

Ausübung entfallenden Differenzbetrag durch Gutschrift auf das in der Ausübungserklärung genannte Konto zahlen.

(2) Im Falle des Knock-out-Ereignisses erfolgt die Zahlung des Knock-out-Betrages an die Zertifikatsinhaber über Clearstream am fünften Bankarbeitstag nach dem Tag, auf den das Ende der Auflösungsfrist fällt.

(3) Im Falle der Kündigung durch die Emittentin erfolgt die Zahlung des Differenzbetrages je Zertifikat am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, an die Zertifikatsinhaber.

(4) Im Zusammenhang mit der Zahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages ist Bankarbeitstag jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf und Clearstream üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind. Mit Zahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages erlöschen alle Verpflichtungen der Emittentin aus den Zertifikaten.

(5) Alle etwaigen in Zusammenhang mit der Auszahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Zertifikatsinhaber zu tragen.

§ 8
Anpassungen und Modifizierungen/Außerordentliches Kündigungsrecht der Emittentin

(1) Maßgeblich für die Berechnung des Differenzbetrages sowie die Ermittlung des Knock-out-Ereignisses ist das Konzept der maßgeblichen Indexterminkontrakte, wie es von der relevanten Börse erstellt wurde und weitergeführt wird, sowie die Berechnung, Feststellung und Veröffentlichung der maßgeblichen Indexterminkontrakte durch die relevante Börse, auch wenn künftig Veränderungen und Bereinigungen in der Berechnung der maßgeblichen Indexterminkontrakte, der Art und Weise der Veröffentlichung oder wenn sonstige Veränderungen, Bereinigungen oder andere Maßnahmen vorgenommen werden, die sich auf die Berechnung der maßgeblichen Indexterminkontrakte auswirken, soweit sich nicht aus den nachstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

(2) Sollten die maßgeblichen Indexterminkontrakte während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig von der relevanten Börse oder einer anderen Stelle festgestellt und veröffentlicht werden, wird die Emittentin, gegebenenfalls unter entsprechender Anpassung des maßgeblichen Basiskurses sowie der Bezugsmenge, nach billigem Ermessen bestimmen, ob und welche dann regelmäßig veröffentlichte andere Indexterminkontrakte für die Berechnung des Differenzbetrages sowie die Ermittlung des Knock-out-Ereignisses zugrunde zu legen sind (die "Ersatzterminkontrakte"). Die Ersetzung der der maßgeblichen Indexterminkontrakte durch derartige Ersatzterminkontrakte ist zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 11 bekanntzumachen.

(3) Wenn die Emittentin nach Treu und Glauben befindet, dass das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage der maßgeblichen Indexterminkontrakte oder der Ersatzterminkontrakte so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität der maßgeblichen Indexterminkontrakte oder die Vergleichbarkeit der auf alter Grundlage errechneten maßgeblichen Indexterminkontrakte oder der Ersatzterminkontrakte nicht mehr gegeben ist, oder wenn die maßgeblichen Indexterminkontrakte oder etwa bestimmte Ersatzterminkontrakte während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht werden und die Festlegung eines anderen maßgeblichen Indexterminkontraktes, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich oder sinnvoll ist, ist die Emittentin berechtigt, die Zertifikate mit einer Kündigungsfrist von 10

Bankarbeitstagen mit Wirkung zum nächstfolgenden Ausübungstag durch Bekanntmachung gemäß § 11 zu kündigen oder für die Weiterberechnung und Veröffentlichung des für die Berechnung des Differenzbetrages sowie die Ermittlung des Knock-out-Ereignisses maßgeblichen Indexterminkontraktes auf der Grundlage des bisherigen Konzeptes der maßgeblichen Indexterminkontrakte oder der Ersatzterminkontrakte und des letzten festgestellten Wertes des maßgeblichen Indexterminkontraktes oder des Ersatzterminkontraktes Sorge zu tragen. Der den Zertifikatsinhabern im Falle der Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Differenzbetrag. § 7 sowie § 9 Absatz (2) gelten im Falle der Kündigung entsprechend. Die Entscheidung der Emittentin über die Weiterberechnung ist unverzüglich gemäß § 11 bekanntzumachen. Eine erklärte Kündigung gilt als nicht erfolgt, wenn bis einschließlich zum Tag, an dem die Kündigung wirksam würde, das Knock-out-Ereignis eintritt. In diesem Fall wird die Emittentin den gemäß § 2 ermittelten Knock-out-Betrag zahlen.

(4) Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzterminkontraktes nach Absatz (2) oder über die erhebliche Änderung des Berechnungskonzeptes und die Berechnung des maßgeblichen Indexterminkontraktes nach Absatz (3) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend. Die Veröffentlichung des jeweiligen Kurses eines Ersatzterminkontraktes nach Absatz (2) oder des weiterberechneten maßgeblichen Indexterminkontraktes nach Absatz (3) erfolgt in einer hierfür geeigneten Form und nicht gemäß § 11 Satz 1.

§ 9
Marktstörung

(1) Eine Marktstörung liegt vor, wenn

a) am betreffenden Ausübungstag der Berechnungskurs des dann maßgeblichen Indexterminkontraktes an der relevanten Börse aus anderen als in § 8 genannten Gründen nicht festgestellt wird oder

b) der Handel des dann maßgeblichen Indexterminkontraktes während der Auflösungsfrist ausgesetzt oder wesentlich eingeschränkt ist.

(2) Sofern am betreffenden Ausübungstag eine Marktstörung gemäß Absatz (1) a) vorliegt, ist für die Berechnung des Differenzbetrages der nächste nach Beendigung der Marktstörung von der relevanten Börse festgestellte •[18]-Kurs des maßgeblichen Indexterminkontraktes maßgeblich. Ist eine solche Marktstörung nicht bis einschließlich des fünften auf den Ausübungstag folgenden Bankarbeitstages beendet, so ist für die Berechnung des Differenzbetrages der an diesem fünften Bankarbeitstag von der relevanten Börse festgestellte •-Kurs des dann maßgeblichen Indexterminkontraktes maßgeblich. Soweit für diesen Tag ein solcher •-Kurs nicht festgestellt wird, wird die Emittentin den für die Berechnung des Differenzbetrages erforderlichen Berechnungskurs nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage und des letzten vor der Marktstörung von der relevanten Börse festgestellten **[•-]**[19]Kurses des maßgeblichen Indexterminkontraktes festsetzen. Die Festsetzung eines solchen Ersatzkurses ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend.

---

[18] An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen wird der relevante Kurs eingefügt, z. B. "... Schlusskurs ..."

[19] anwendbar, wenn der Ersatzkurs unter Bezugnahme auf einen bestimmten festgestellten Kurs des maßgeblichen Indexterminkontraktes festgesetzt wird (z. B. ".. Eröffnungskurses..." oder z. B. " ... Schlusskurses ... ")

§ 10
Ordentliches Kündigungsrecht der Emittentin

Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate insgesamt, aber nicht teilweise, ab dem ●[20] (die "erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin") (einschließlich) mit einer Frist von ●[21] (die "Kündigungsfrist") mit Wirkung zu einem Ausübungstag durch Bekanntmachung gemäß § 11 zu kündigen. Der den Zertifikatsinhabern im Falle der Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Differenzbetrag. § 7 sowie § 9 Absatz (2) gelten entsprechend. Eine erklärte Kündigung gilt als nicht erfolgt, wenn bis einschließlich zum Tag, an dem die Kündigung wirksam würde, das Knock-out-Ereignis eintritt. In diesem Fall wird die Emittentin den gemäß § 2 ermittelten Knock-out-Betrag zahlen.

§ 11
Bekanntmachungen

Grundsätzlich erfolgen alle die Zertifikate betreffenden Bekanntmachungen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Zertifikatsinhaber erfolgt. § 1 Absatz (4), § 3 Absatz (5), § 4 Absatz (4) sowie § 8 Absatz (4) Satz 2 bleiben unberührt.

§ 12
Ausgabe weiterer Zertifikate/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Zertifikatsinhaber weitere Zertifikate mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Zertifikaten zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Zertifikate" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Zertifikate.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Zertifikate wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

§ 13
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Zertifikate sowie alle Rechte und Pflichten der Zertifikatsinhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Zertifikatsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Zertifikatsinhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Zertifikatsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

---

[20] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin festgelegt, z. B. Valuta plus 6 Monate.

[21] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die genaue Kündigungsfrist festgelegt, z. B. eine Kündigungsfrist von 180 Kalendertagen.

§ 14
Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Zertifikatsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Zertifikatsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

B. 5.1.1. Zertifikatsbedingungen für die Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin - WKN ● - - ISIN ● -

§ 1 Begebung/Zahlungsverpflichtung

(1) Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") ist nach Maßgabe dieser Zertifikatsbedingungen und vorbehaltlich des Absatzes (3) verpflichtet, dem Inhaber (der "Zertifikatsinhaber") eines Inhaber-Zertifikates (das "Zertifikat" bzw. alle begebenen Zertifikate die "Zertifikate"[1]) nach dessen Ausübung gemäß § 6 den gemäß nachfolgendem Absatz (2) bestimmten Differenzbetrag je Zertifikat (der "Differenzbetrag") zu zahlen.

(2) Der Differenzbetrag entspricht ●[2] (die "Bezugsmenge") der in Euro ("EUR") ausgedrückten Differenz (wobei 1 Prozent des maßgeblichen Zinsterminkontraktes (wie nachfolgend definiert) • EUR entsprechen), um die der am betreffenden Ausübungstag (wie in § 6 Absatz (1) definiert) von der ●[3] (die "relevante Börse") festgestellte ●-Kurs (der "Berechnungskurs") des maßgeblichen Zinsterminkontraktes den maßgeblichen Basiskurs (wie in § 3 Absatz (2) definiert) **[**überschreitet (Long)**]**[4] **[**unterschreitet (Short)**]**[5].

"Maßgeblicher Zinsterminkontrakt" ist anfänglich der ●-Future ● - WKN ● -. Danach wird der maßgebliche Zinsterminkontrakt an jedem Future-Anpassungszeitpunkt (wie in § 3 Absatz (1) definiert) durch den ●-Future-Kontrakt ersetzt, der die nächstlängere Restlaufzeit hat.

Die Berechnung des Differenzbetrages je Zertifikat erfolgt jeweils auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(3) Wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem ●[6] (einschließlich) ("Knock-out-Fristbeginn")

(i) ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes dem maßgeblichen Basiskurs entspricht oder diesen **[**unterschreitet (Long)**]**[4] **[**überschreitet (Short)**]**[5] **oder**

---

1 Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.

2 An dieser Stelle werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die Bezugsmenge je Zertifikat ergänzt. Eine Bezugsmenge von z. B. 1/1.000 bedeutet, dass sich ein Zertifikat auf 1/1.000 des maßgeblichen Zinsterminkontraktes bezieht.

3 An diesen Stellen werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um die maßgeblichen Einzelheiten hinsichtlich des Berechnungskurses, der relevanten Börse und des maßgeblichen Zinsterminkontraktes ergänzt, z. B. "... von der EUREX Frankfurt AG (die "relevante Börse") festgestellte Eröffnungskurs (der "Berechnungskurs") des maßgeblichen Zinsterminkontraktes …" ... "Maßgeblicher Zinsterminkontrakt" ist anfänglich der Euro-BUND-Future (März-Kontrakt (BUND04H)) - WKN 965 264 - ..." … "… Euro-BUND-Future-Kontrakt …"

4 anwendbar bei Long-Zertifikaten

5 anwendbar bei Short-Zertifikaten

6 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der Tag des Knock-out-Fristbeginns, der dem Tag des Verkaufsbeginns entspricht, eingefügt.

(ii) der von der relevanten Börse festgestellte Schlusskurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes dem maßgeblichen Schwellenkurs (wie in § 4 Absatz (2) definiert) entspricht oder diesen **[**unterschreitet (Long)**]**[4] **[**überschreitet (Short)**]**[5],

(i) und (ii) jeweils das "Knock-out-Ereignis",

endet die Laufzeit der Zertifikate mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses. In diesem Fall zahlt die Emittentin dem Zertifikatsinhaber einen gemäß § 2 bestimmten Knock-out-Betrag je Zertifikat (der "Knock-out-Betrag").

(4) Die Emittentin wird den Eintritt des Knock-out-Ereignisses zusammen mit dem zu zahlenden Knock-out-Betrag unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 11 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlichen.

§ 2
Berechnung des Knock-out-Betrages bei Eintritt des Knock-out-Ereignisses

(1) Im Falle eines Knock-out-Ereignisses gemäß § 1 Absatz (3) (i) entspricht der Knock-out-Betrag EUR 0,001 je Zertifikat.

(2) Im Falle eines Knock-out-Ereignisses gemäß § 1 Absatz (3) (ii) wird die Emittentin nach Eintritt des Knock-out-Ereignisses innerhalb von ●[7] Minuten (die "Auflösungsfrist") die von ihr zur Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus den Zertifikaten nach eigenem Ermessen abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte (die "Sicherungsgeschäfte") möglichst marktschonend auflösen. Für den Fall, dass der offizielle Börsen- bzw. Handelsschluss der relevanten Börse am Börsentag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) des Knock-out-Ereignisses vor dem Ende der Auflösungsfrist liegt, endet die Auflösungsfrist mit Ablauf der verbleibenden Zeit nach Börsen-/Handelsbeginn am nächsten Börsentag. Im Falle einer Marktstörung gemäß § 9 Absatz (1) b) verlängert sich die Auflösungsfrist um die Dauer der Marktstörung. Aus den aus der Auflösung der Sicherungsgeschäfte erzielten Abrechnungskursen ermittelt die Emittentin einen gewichteten Durchschnittskurs, der auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird (der "Auflösungskurs").

(3) Der Knock-out-Betrag je Zertifikat entspricht im Falle eines Knock-out-Ereignisses gemäß § 1 Absatz (3) (ii) dem auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundeten Produkt aus der Bezugsmenge und der in EUR ausgedrückten Differenz (wobei 1 Prozent des maßgeblichen Zinsterminkontraktes ● EUR entsprechen), um die der Auflösungskurs den am Tag des Knock-out-Ereignisses maßgeblichen Basiskurs **[**überschreitet (Long)**]**[4] **[**unterschreitet (Short)**]**[5], jedoch mindestens EUR 0,001 je Zertifikat.

§ 3
Basiskurs und maßgeblicher Zinsterminkontrakt

(1) Der anfängliche Basiskurs beträgt ●[8] (der "anfängliche Basiskurs"). Danach wird der maßgebliche Basiskurs an jedem Börsentag jeweils vor dem Börsen-/Handelsbeginn der relevanten Börse von der Emittentin gemäß Absatz (2) angepasst. Eine zusätzliche Anpassung gemäß Absatz (4) erfolgt 2 Börsentage vor dem Letzten Handelstag (wie nachfolgend definiert) des jeweils maßgeblichen Zinsterminkontraktes unverzüglich nach Verfügbarkeit der in Absatz (4) beschriebenen Eröffnungskurse (der "Future-Anpassungszeitpunkt"). "Letzter Handelstag" der relevanten Börse für den maßgeblichen Zinsterminkontrakt ist derzeit der jeweils zweite Börsentag vor dem Liefertag

[7] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der Zeitraum der Auflösungsfrist eingefügt, z. B. "… 60 Minuten …".
[8] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der entsprechende anfängliche Basiskurs eingefügt.

(wie nachfolgend definiert). "Liefertag" ist derzeit der zehnte Kalendertag der Quartalsmonate März, Juni, September und Dezember, sofern dieser Tag ein Börsentag ist, andernfalls der nächste danach liegende Börsentag.

Sollte die relevante Börse die Letzten Handelstage bzw. die Liefertage für den maßgeblichen Zinsterminkontrakt ändern, so ändern sich die Letzten Handelstage bzw. Liefertage im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen entsprechend. Eine entsprechende Änderung des Future-Anpassungszeitpunktes wird die Emittentin umgehend gemäß § 11 bekanntmachen. "Börsentag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist jeder Tag, an dem die relevante Börse üblicherweise Kurse des maßgeblichen Zinsterminkontraktes feststellt.

(2) Der nach dem anfänglichen Basiskurs jeweils maßgebliche Basiskurs (der "maßgebliche Basiskurs") entspricht dem letzten vor der jeweiligen Anpassung festgestellten maßgeblichen Basiskurs **[**zuzüglich (Long)**]**[4] **[**abzüglich (Short)**]**[5] des Anpassungskurswertes (wie in Absatz (3) definiert) für den Zeitraum vom Tag der vorangegangenen Anpassung (einschließlich) bis zum Tag (ausschließlich), an dem die jeweilige Anpassung vorgenommen wird (der "Anpassungszeitraum"), und wird auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet.

(3) Der bei einer Anpassung jeweils maßgebliche "Anpassungskurswert" wird nach folgender Formel errechnet:

Anpassungskurswert = Maßgeblicher Basiskurs vor Anpassung multipliziert mit (r*t),

wobei

"r": ● %

und

"t": Anzahl der tatsächlichen Tage im jeweiligen Anpassungszeitraum dividiert durch 360

bedeuten.

(4) An jedem Future-Anpassungszeitpunkt wird der bereits gemäß Absatz (2) angepasste maßgebliche Basiskurs durch

(i) Addition der Differenz zwischen dem Eröffnungskurs des ab diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes und dem Eröffnungskurs des bis zu diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes angepasst, sofern der Eröffnungskurs des ab diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes höher ist als der Eröffnungskurs des bis zu diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes, oder

(ii) Subtraktion der Differenz zwischen dem Eröffnungskurs des bis zu diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes und dem Eröffnungskurs des ab diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes angepasst, sofern der Eröffnungskurs des bis zu diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes höher ist als der Eröffnungskurs des ab diesem Future-Anpassungszeitpunkt maßgeblichen Zinsterminkontraktes.

Sollten an einem Future-Anpassungszeitpunkt nicht beide für die Anpassung gemäß Absatz (4) erforderlichen Eröffnungskurse der entsprechenden maßgeblichen Zinsterminkontrakte quotiert werden, so berechnet die Emittentin die zu addierende bzw. zu subtrahierende Differenz nach billigem Ermessen auf Basis marktüblicher Usancen. Die Emittentin wird sich in einem solchen Fall die Höhe der zu addierenden bzw. zu subtrahierenden Differenz von drei namhaften Banken schriftlich bestätigen lassen.

(5) Der jeweilige maßgebliche Basiskurs und der jeweilige maßgebliche Zinsterminkontrakt werden unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 11 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.

§ 4
Schwellenkurs

(1) Der anfängliche Schwellenkurs beträgt ●[9] (der "anfängliche Schwellenkurs"). Danach wird der maßgebliche Schwellenkurs an jedem Börsentag jeweils vor dem Börsen-/Handelsbeginn von der Emittentin gemäß Absatz (2) sowie zu jedem Future-Anpassungszeitpunkt zusätzlich gemäß Absatz (3) neu festgelegt.

(2) Der nach dem anfänglichen Schwellenkurs jeweils maßgebliche Schwellenkurs (der "maßgebliche Schwellenkurs") entspricht dem an dem betreffenden Börsentag festgestellten maßgeblichen Basiskurs multipliziert mit dem Anpassungssatz von **[**●[10] (der "Long-Anpassungssatz")**]**[4] **[**●[11] (der "Short-Anpassungssatz")**]**[5], wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(3) An jedem Future-Anpassungszeitpunkt wird der bereits gemäß Absatz (2) festgelegte maßgebliche Schwellenkurs durch den Kurs ersetzt, der sich aus der Multiplikation des zu diesem Zeitpunkt gemäß § 3 Absatz (4) festgestellten maßgeblichen Basiskurses mit dem **[**Long-Anpassungssatz**]**[4] **[**Short-Anpassungssatz**]**[5] ergibt, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(4) Der jeweilige maßgebliche Schwellenkurs wird unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 11 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlicht.

§ 5
Verbriefung und Lieferung der Zertifikate

(1) Die Zertifikate sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammelzertifikat (das "Inhaber-Sammelzertifikat") verbrieft, das bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Das Inhaber-Sammelzertifikat trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Zertifikate werden nicht ausgegeben.

(2) Den Zertifikatsinhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammelzertifikat zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist 1 Zertifikat.

---

9 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der entsprechende anfängliche Schwellenkurs eingefügt.
10 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der entsprechende Long-Anpassungssatz eingefügt.
11 An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird der entsprechende Short-Anpassungssatz eingefügt.

§ 6
Ausübung

(1) Ausübungen können jeweils zum ersten Bankarbeitstag (wie in § 7 Absatz (1) definiert) eines jeden Monats (die "Ausübungstage") vorgenommen werden.

(2) Die Ausübung erfolgt, indem der Zertifikatsinhaber rechtzeitig zu einem Ausübungstag

a) eine schriftliche Erklärung (die "Ausübungserklärung") gegenüber der Emittentin abgibt und

b) die Zertifikate auf das Konto der Emittentin bei Clearstream liefert.

(3) Die Ausübungserklärung muss enthalten:

a) den Namen und die Anschrift des Zertifikatsinhabers oder seines zur Ausübung Bevollmächtigten,

b) die Wertpapier-Kenn-Nummer und/oder die ISIN der Zertifikate, für die die Ausübung erfolgt,

c) die Anzahl der Zertifikate, für die die Ausübung erfolgt,

d) den Ausübungstag, zu dem die Ausübung erfolgt, und

e) die Kontoverbindung im Sinne des § 7 Absatz (1) für die Zahlung des Differenzbetrages.

(4) Die zugegangene Ausübungserklärung ist bindend und unwiderruflich. Zur Wirksamkeit der Ausübung muss bzw. müssen am letzten Bankarbeitstag vor einem Ausübungstag vor 12.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) der Emittentin die Ausübungserklärung in Düsseldorf zugegangen und die Zertifikate auf ihr Konto bei Clearstream übertragen worden sein. Hat die Emittentin die Ausübungserklärung oder die Zertifikate zu dem in der Ausübungserklärung genannten Ausübungstag nicht rechtzeitig erhalten, gilt die Ausübung als nicht erfolgt. Eine zugegangene Ausübungserklärung gilt ebenfalls als nicht erfolgt, wenn bis zum Ausübungstag einschließlich das Knock-out-Ereignis eintritt. In diesem Fall wird die Emittentin die Zahlung des Knock-out-Betrages gemäß § 2 zahlen.

§ 7
Zahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages

(1) Die Emittentin wird dem Zertifikatsinhaber, der wirksam ausgeübt hat, am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag bzw. nach Ermittlung des Differenzbetrages gemäß § 9 in Verbindung mit § 8 den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Differenzbetrag durch Gutschrift auf das in der Ausübungserklärung genannte Konto zahlen. "Bankarbeitstag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf und Clearstream üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.

(2) Im Falle des Knock-out-Ereignisses erfolgt die Zahlung des Knock-out-Betrages an die Zertifikatsinhaber über Clearstream am fünften Bankarbeitstag nach dem Tag, auf den das Ende der Auflösungsfrist fällt.

(3) Im Falle der Kündigung durch die Emittentin erfolgt die Zahlung des Differenzbetrages je Zertifikat am fünften Bankarbeitstag nach dem betreffenden Ausübungstag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, an die Zertifikatsinhaber.

(4) Mit Zahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages erlöschen alle Verpflichtungen der Emittentin aus den Zertifikaten.

(5) Alle etwaigen in Zusammenhang mit der Auszahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Zertifikatsinhaber zu tragen.

§ 8
Anpassungen und Modifizierungen/Außerordentliches Kündigungsrecht der Emittentin

(1) Maßgeblich für die Berechnung des Differenzbetrages sowie die Ermittlung des Knock-out-Ereignisses ist das Konzept des maßgeblichen Zinsterminkontraktes, wie es von der relevanten Börse erstellt wurde und weitergeführt wird, sowie die Berechnung, Feststellung und Veröffentlichung des maßgeblichen Zinsterminkontraktes durch die relevante Börse, auch wenn künftig Veränderungen und Bereinigungen in der Berechnung des maßgeblichen Zinsterminkontraktes, der Art und Weise der Veröffentlichung oder wenn sonstige Veränderungen, Bereinigungen oder andere Maßnahmen vorgenommen werden, die sich auf die Berechnung des maßgeblichen Zinsterminkontraktes auswirken, soweit sich nicht aus den nachstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

(2) Sollte der jeweils maßgebliche Zinsterminkontrakt während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig von der relevanten Börse oder einer anderen Stelle festgestellt und veröffentlicht werden, wird die Emittentin, gegebenenfalls unter entsprechender Anpassung des maßgeblichen Basiskurses sowie der Bezugsmenge, nach billigem Ermessen bestimmen, ob und welcher dann regelmäßig veröffentlichte andere Zinsterminkontrakt für die Berechnung des Differenzbetrages sowie die Ermittlung des Knock-out-Ereignisses zugrunde zu legen ist (der "Ersatzterminkontrakt"). Die Ersetzung des maßgeblichen Zinsterminkontraktes durch einen derartigen Ersatzterminkontrakt ist zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 11 bekanntzumachen.

(3) Wenn die Emittentin nach Treu und Glauben befindet, dass das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage des maßgeblichen Zinsterminkontraktes oder des Ersatzterminkontraktes so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des maßgeblichen Zinsterminkontraktes oder die Vergleichbarkeit des auf alter Grundlage errechneten maßgeblichen Zinsterminkontraktes oder Ersatzterminkontraktes nicht mehr gegeben ist, oder wenn der maßgebliche Zinsterminkontrakt oder ein etwa bestimmter Ersatzterminkontrakt während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines anderen maßgeblichen Zinsterminkontraktes, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich oder sinnvoll ist, ist die Emittentin berechtigt, die Zertifikate mit einer Kündigungsfrist von 10 Bankarbeitstagen mit Wirkung zum nächstfolgenden Ausübungstag durch Bekanntmachung gemäß § 11 zu kündigen oder für die Weiterberechnung und Veröffentlichung des für die Berechnung des Differenzbetrages sowie die Ermittlung des Knock-out-Ereignisses maßgeblichen Zinsterminkontraktes auf der Grundlage des bisherigen Konzeptes des maßgeblichen Zinsterminkontraktes oder des Ersatzterminkontraktes und des letzten festgestellten Wertes des maßgeblichen Zinsterminkontraktes oder des Ersatzterminkontraktes Sorge zu tragen. Der den Zertifikatsinhabern im Falle der Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Differenzbetrag. § 7 sowie § 9 Absatz (2) gelten im Falle der Kündigung entsprechend. Die Entscheidung der Emittentin über die Weiterberechnung ist unverzüglich gemäß § 11 bekanntzumachen. Eine erklärte Kündigung

gilt als nicht erfolgt, wenn bis einschließlich zum Tag, an dem die Kündigung wirksam würde, das Knock-out-Ereignis eintritt. In diesem Fall wird die Emittentin den gemäß § 2 ermittelten Knock-out-Betrag zahlen.

(4) Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzterminkontraktes nach Absatz (2) oder über die erhebliche Änderung des Berechnungskonzeptes und die Berechnung des maßgeblichen Zinsterminkontraktes nach Absatz (3) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend. Die Veröffentlichung des jeweiligen Standes eines Ersatzterminkontraktes nach Absatz (2) oder des weiterberechneten maßgeblichen Zinsterminkontraktes nach Absatz (3) erfolgt in einer hierfür geeigneten Form und nicht gemäß § 11 Satz 1.

§ 9
Marktstörung

(1) Eine Marktstörung liegt vor, wenn

a) am betreffenden Ausübungstag der Berechnungskurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes aus anderen als in § 8 genannten Gründen nicht festgestellt wird oder

b) der Handel des maßgeblichen Zinsterminkontraktes während der Auflösungsfrist ausgesetzt oder wesentlich eingeschränkt ist.

(2) Sofern am betreffenden Ausübungstag eine Marktstörung gemäß Absatz (1) a) vorliegt, ist für die Berechnung des Differenzbetrages der nächste nach Beendigung der Marktstörung von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes maßgeblich. Ist eine Marktstörung nicht bis einschließlich des fünften auf den Ausübungstag folgenden Börsentages beendet, so ist für die Berechnung des Differenzbetrages der an diesem fünften Börsentag von der relevanten Börse festgestellte Berechnungskurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes maßgeblich. Soweit für diesen Tag ein solcher Berechnungskurs nicht festgestellt wird, wird die Emittentin den für die Berechnung des Differenzbetrages erforderlichen Berechnungskurs nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage und des letzten vor der Marktstörung von der relevanten Börse festgestellten **[•-]**[12]Kurses des maßgeblichen Zinsterminkontraktes festsetzen. Die Festsetzung eines solchen Ersatzkurses ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend.

§ 10
Ordentliches Kündigungsrecht der Emittentin

Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate insgesamt, aber nicht teilweise, ab dem •[13] (einschließlich) (die "erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin") mit einer Frist von •[14] (die "Kündigungsfrist") mit Wirkung zu einem Ausübungstag durch Bekanntmachung gemäß § 11 zu kündigen. Der den Zertifikatsinhabern im Falle der Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Differenzbetrag. § 7 sowie § 9 Absatz (2) gelten entsprechend. Eine erklärte Kündigung gilt als nicht erfolgt, wenn bis einschließlich zum Tag, an

[12] anwendbar, wenn der Ersatzkurs unter Bezugnahme auf einen bestimmten festgestellten Kurs des maßgeblichen Zinsterminkontraktes festgesetzt wird (z. B. ".. Eröffnungskurses..." oder z. B. " ... Schlusskurses ... ")

[13] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin festgelegt, z. B. Valuta plus 6 Monate.

[14] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die genaue Kündigungsfrist festgelegt, z. B. eine Kündigungsfrist von 180 Kalendertagen.

dem die Kündigung wirksam würde, das Knock-out-Ereignis eintritt. In diesem Fall wird die Emittentin die Zahlung des Knock-out-Betrages gemäß § 2 leisten.

§ 11
Bekanntmachungen

Grundsätzlich erfolgen alle die Zertifikate betreffenden Bekanntmachungen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Zertifikatsinhaber erfolgt. § 1 Absatz (4), § 3 Absatz (5), § 4 Absatz (4) sowie § 8 Absatz (4) Satz 2 bleiben unberührt.

§ 12
Ausgabe weiterer Zertifikate/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Zertifikatsinhaber weitere Zertifikate mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Zertifikaten zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Zertifikate" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Zertifikate.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Zertifikate wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

§ 13
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Zertifikate sowie alle Rechte und Pflichten der Zertifikatsinhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Zertifikatsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Zertifikatsinhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Zertifikatsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

§ 14
Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Zertifikatsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Zertifikatsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

C. 5.1.1. Optionsbedingungen für die Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf [Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte][1][Euroland-Indexterminkontrakte][2] mit europäischer Ausübung

- WKN • -
- ISIN • -

§ 1
Optionsrecht/Differenzbetrag

(1) Der Inhaber (der "Optionsscheininhaber") eines Inhaber-Optionsscheines (der "Optionsschein" bzw. alle begebenen Optionsscheine die "Optionsscheine"[3]) ist nach Maßgabe dieser Optionsbedingungen und vorbehaltlich des Absatzes (3) berechtigt, von der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") die Zahlung des gemäß Absatz (2) bestimmten Differenzbetrages (der "Differenzbetrag") je Optionsschein zu verlangen.

(2) Der Differenzbetrag entspricht •[4] (die "Bezugsmenge") der in •[5] ("•[5]") (die "Währung") ausgedrückten Differenz (wobei 1 Punkt des •[6]-Future •[6] - WKN •[6] - (der "Future") • •[5] entspricht), um die der von der •[6] (die "relevante Börse") festgestellte •[6]-Kurs (der "Berechnungskurs") des Future am Ausübungstag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) den Basiskurs von • (der "Basiskurs") **[**überschreitet (Call)**]**[7] **[**unterschreitet (Put)**]**[8].

Die Berechnung des Differenzbetrages je Optionsschein erfolgt auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

[1]**[**Der Differenzbetrag wird in •[5] ermittelt und nach der Umrechnung in Euro ("EUR") an die Optionsscheininhaber in EUR ausgezahlt. Die Umrechnung des •[5]-Betrages in EUR erfolgt durch Division des •[5]-Betrages durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" im Sinne dieses Absatzes (2) entspricht hierbei - sofern der Berechnungskurs am betreffenden Ausübungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am auf den Ausübungstag folgenden Bankarbeitstag (im Sinne von § 4 Absatz (3)) gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[5]-Briefkurs bzw. - sofern der Berechnungskurs am betreffenden Ausübungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin

---

1 anwendbar, wenn sich die Turbo-Optionsscheine auf Nicht-Euroland-Indexterminkontrakte beziehen, z. B. "… Indexterminkontrakt Nasdaq-100 Future (Juni–Kontrakt (NDM5)) - WKN 969978 - …"

2 anwendbar, wenn sich die Turbo-Optionsscheine auf Euroland-Indexterminkontrakte beziehen, z. B. "… Indexterminkontrakt DAX®-Future (März-Kontrakt (FDAX05H)) - WKN 846959 - …" oder "… VDAX-NEW®-Future (März-Kontrakt (VDAX05H)) - WKN A0E4S0 - …"

3 Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.

4 An dieser Stelle werden die endgültigen Optionsbedingungen um die Bezugsmenge je Optionsschein ergänzt. Eine Bezugsmenge von z. B. 1/100 bedeutet, dass sich ein Optionsschein auf 1/100 des maßgeblichen Future bezieht.

5 An diesen Stellen der Optionsbedingungen wird die entsprechende Währung eingefügt.

6 An diesen Stellen werden die endgültigen Optionsbedingungen um die zur Ermittlung des Differenzbetrages maßgeblichen Einzelheiten hinsichtlich der relevanten Börse, des Berechnungskurses und des Future ergänzt, z. B. "... wobei 1 Punkt des VDAX-NEW®-Future (März-Kontrakt (VDAX05H)) - WKN A0E4S0 - …" … "... von der EUREX Frankfurt AG (die "relevante Börse") festgestellte Eröffnungskurs (der "Berechnungskurs") des Future …" oder "… wobei 1 Punkt des Nasdaq-100 Future (Juni–Kontrakt (NDM5)) - WKN 969978 - …" … "… von der Chicago Mercantile Exchange Inc. (CME) (die "relevante Börse") festgestellte Schlusskurs des Future …"

7 anwendbar bei Call-Optionsscheinen

8 anwendbar bei Put-Optionsscheinen

am Ausübungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/•[5]-Briefkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden. Die Umrechnung des Differenzbetrages je Optionsschein in EUR erfolgt auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[1]

(3) Wenn in der Zeit vom •[9] (einschließlich) ("Knock-out-Fristbeginn") bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses am Ausübungstag (einschließlich) ein von der relevanten Börse festgestellter Kurs des Future dem Basiskurs entspricht oder diesen **[**unterschreitet (Call)**]**[7] **[**überschreitet (Put)**]**[8] (das "Knock-out-Ereignis"), gilt das Optionsrecht mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses als vorzeitig ausgeübt. In diesem Fall zahlt die Emittentin an den Optionsscheininhaber einen Knock-out-Betrag (der "Knock-out-Betrag") von EUR 0,001 je Optionsschein.

§ 2
Verbriefung und Lieferung der Optionsscheine

(1) Die Optionsscheine sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammeloptionsschein (der "Inhaber-Sammeloptionsschein") verbrieft, der bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Der Inhaber-Sammeloptionsschein trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Optionsscheine werden nicht ausgegeben.

(2) Den Optionsscheininhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammeloptionsschein zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist 1 Optionsschein.

§ 3
Ausübungstag/Ausübung

(1) "Ausübungstag" ist der •[10], es sei denn, dieser Tag ist kein Bankarbeitstag (wie in Absatz (2) definiert). In diesem Fall ist Ausübungstag der nächstfolgende Bankarbeitstag.

(2) "Bankarbeitstag" im Sinne dieser Optionsbedingungen ist jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind und die relevante Börse üblicherweise Kurse des Future feststellt.

(3) Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses gilt das Optionsrecht ohne weitere Voraussetzungen als am Ausübungstag ausgeübt.

---

9 An dieser Stelle der Optionsbedingungen wird der Tag des Knock-out-Fristbeginns, der dem Tag des Verkaufsbeginns entspricht, eingefügt.

10 An dieser Stelle der Optionsbedingungen wird der entsprechende Ausübungstag eingefügt.

§ 4
Zahlung des Differenzbetrages

(1) Die Emittentin wird dem Optionsscheininhaber am fünften Bankarbeitstag nach dem Ausübungstag den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Differenzbetrag über Clearstream zahlen.

(2) Im Falle des Knock-out-Ereignisses wird die Emittentin dem Optionsscheininhaber am fünften Bankarbeitstag nach dem Knock-out-Ereignis den Knock-out-Betrag über Clearstream zahlen.

(3) Alle etwaigen im Zusammenhang mit der Zahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Optionsscheininhaber zu tragen. Im Zusammenhang mit der Zahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages ist Bankarbeitstag jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.

§ 5
Anpassungen und Modifizierungen[/Außerordentliches Kündigungsrecht der Emittentin][11] [/Vorverlegung des Ausübungstages][12]

(1) Maßgeblich für die Berechnung des Differenzbetrages sowie die Ermittlung eines Knock-out-Ereignisses ist das Konzept des Future, wie es von der relevanten Börse erstellt wurde und weitergeführt wird, sowie die Berechnung, Feststellung und Veröffentlichung des Future durch die relevante Börse, auch wenn künftig Veränderungen und Bereinigungen in der Berechnung des Future, der Art und Weise der Veröffentlichung oder wenn sonstige Veränderungen, Bereinigungen oder andere Maßnahmen vorgenommen werden, die sich auf die Berechnung des Future auswirken, soweit sich nicht aus den nachstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

(2) Sollte der Future während der Laufzeit der Optionsscheine nicht mehr regelmäßig von der relevanten Börse oder einer anderen Stelle festgestellt und veröffentlicht werden, wird die Emittentin, gegebenenfalls unter entsprechender Anpassung des Basiskurses sowie der Bezugsmenge, nach billigem Ermessen bestimmen, ob und welcher dann regelmäßig veröffentlichte andere Future für die Berechnung des Differenzbetrages und der Ermittlung eines Knock-out-Ereignisses zugrunde zu legen ist (der "Ersatzterminkontrakt"). Die Ersetzung des Future durch einen derartigen Ersatzterminkontrakt ist zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 7 bekanntzumachen.

(3) Wenn die Emittentin nach Treu und Glauben befindet, dass das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage des Future oder des Ersatzterminkontraktes so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des Future oder die Vergleichbarkeit des auf alter Grundlage errechneten Future oder Ersatzterminkontraktes nicht mehr gegeben ist, oder wenn der Future oder ein etwa bestimmter Ersatzterminkontrakt während der Laufzeit der Optionsscheine nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines anderen maßgeblichen Future, aus welchen Gründen auch immer, [nicht möglich oder sinnvoll ist, ist die Emittentin berechtigt, die Optionsscheine unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist unter Festlegung eines vorzeitigen Ausübungstages durch

[11] anwendbar, wenn der Emittentin im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Futurekonzeptes ein außerordentliches Kündigungsrecht zustehen soll

[12] anwendbar, wenn der Emittentin das Recht zustehen soll, den Ausübungstag vorzuverlegen, weil sie ihre Sicherungsgeschäfte im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Futurekonzeptes nicht oder nur erschwert tätigen kann

Bekanntmachung gemäß § 7 zu kündigen oder**]**[10] **[**nicht möglich ist, wird die Emittentin**]**[13] für die Weiterberechnung und Veröffentlichung des für die Berechnung des Differenzbetrages maßgeblichen Futurewertes auf der Grundlage des bisherigen Konzeptes des Future oder des Ersatzterminkontraktes und des letzten festgestellten Wertes des Future oder des Ersatzterminkontraktes Sorge **[**zu**]**[10] tragen. Die Entscheidung der Emittentin über die Weiterberechnung ist unverzüglich gemäß § 7 bekanntzumachen. **[**Der den Optionsscheininhabern im Falle der Kündigung zu zahlende Betrag je Optionsschein entspricht dem gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Differenzbetrag. Die Zahlung des Differenzbetrages erfolgt am 5. Bankarbeitstag nach dem gemäß Satz 1 bekannt gemachten Ausübungstag. Eine erklärte Kündigung gilt als nicht erfolgt, wenn bis einschließlich zu dem Tag, an dem die Kündigung wirksam würde, das Knock-out-Ereignis eintritt. Die Zahlung des in diesem Falle zu zahlenden Knock-out-Betrages erfolgt gemäß § 4 Absatz (2).**]**[10]

(4) Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzterminkontraktes nach Absatz (2) oder über die erhebliche Änderung des Berechnungskonzeptes und die Berechnung des maßgeblichen Futurewertes nach Absatz (3) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend. Die Veröffentlichung des jeweiligen Standes eines Ersatzterminkontraktes nach Absatz (2) oder des weiterberechneten maßgeblichen Futurewertes nach Absatz (3) erfolgt in einer hierfür geeigneten Form und nicht gemäß § 7 Satz 1.

[11]**[**(5) Sollte die Emittentin feststellen, dass sie aufgrund der in Absätze (2) bzw. (3) beschriebenen Ereignisse nicht oder nur noch unter unverhältnismäßig erschwerten Bedingungen wirtschaftlicher oder praktischer Art in der Lage ist, die für die Absicherung ihrer Zahlungsverpflichtung aus der Begebung der Optionsscheine erforderlichen Sicherungsgeschäfte zu tätigen, ist die Emittentin berechtigt, den Ausübungstag unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist durch Bekanntmachung gemäß § 7 vorzuverlegen. Der den Optionsscheininhabern im Falle der Vorverlegung des Ausübungstages zu zahlende Betrag je Optionsschein entspricht dem gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Differenzbetrag. Die Zahlung des Differenzbetrages erfolgt am 5. Bankarbeitstag nach dem vorverlegten Ausübungstag. Eine erklärte Vorverlegung des Ausübungstages gilt als nicht erfolgt, wenn bis einschließlich zu dem vorverlegten Ausübungstag das Knock-out-Ereignis eintritt. Die Zahlung des in diesem Falle zu zahlenden Knock-out-Betrages erfolgt gemäß § 4 Absatz (2).**]**[11]

§ 6
Marktstörung

(1) Eine Marktstörung liegt vor, wenn am Ausübungstag der Berechnungskurs aus anderen als in § 5 genannten Gründen nicht festgestellt wird.

(2) Sofern am Ausübungstag eine Marktstörung gemäß Absatz (1) vorliegt, wird die Emittentin den für die Berechnung des Differenzbetrages erforderlichen Berechnungskurs nach Maßgabe der Bestimmungen des § 5 ermitteln. § 5 Absatz (4) Satz 1 gilt entsprechend.

---

[13] anwendbar, wenn der Emittentin im Falle von Anpassungen oder Modifizierungen des Futurekonzeptes kein außerordentliches Kündigungsrecht zustehen soll

§ 7
Bekanntmachungen

Alle die Optionsscheine betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Optionsscheininhaber erfolgt. § 5 Absatz (4) Satz 2 bleibt unberührt.

§ 8
Ausgabe weiterer Optionsscheine/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Optionsscheininhaber weitere Optionsscheine mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Optionsscheinen zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Optionsscheine" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Optionsscheine.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Optionsscheine während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Optionsscheine wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

§ 9
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Optionsscheine sowie alle Rechte und Pflichten der Optionsscheininhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Optionsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Optionsscheininhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Optionsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

§ 10
Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Optionsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Optionsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

D. 5.1.1. Zertifikatsbedingungen für die Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

- WKN ● -

- ISIN ● -

§ 1
Begebung/Zahlungsverpflichtung

(1) Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") ist nach Maßgabe dieser Zertifikatsbedingungen verpflichtet, dem Inhaber (der "Zertifikatsinhaber") eines Inhaber-Zertifikates (das "Zertifikat" bzw. alle begebenen Zertifikate die "Zertifikate"[1]) nach dessen Ausübung gemäß § 3 den gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Auszahlungsbetrag (der "Auszahlungsbetrag") je Zertifikat zu zahlen.

(2) Der Auszahlungsbetrag entspricht dem in Euro ("EUR") ausgedrückten Korbwert (wie nachfolgend definiert).

Im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen sind:

"Korbwert": die Summe der Produkte aus den Indexkursen (wie nachfolgend definiert) der jeweiligen Indizes (die "Korbindizes", wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) und den betreffenden Bezugsmengen (wie nachfolgend definiert), wobei jeweils auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird;

"Indexkurs": der in der maßgeblichen Währung (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) ausgedrückte am betreffenden Ausübungstag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) von der jeweiligen Referenzstelle (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt) festgestellte ●[2]-Kurs des jeweiligen Korbindex;

[3]**[**"Umrechnungskurs": Wird ein Indexkurs nicht in EUR festgestellt, erfolgt die Umrechnung des jeweiligen Indexkurses durch Division des jeweiligen Indexkurses durch den jeweils entsprechenden Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" entspricht hierbei dem von der Emittentin am betreffenden Ausübungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten maßgeblichen EUR/Fremdwährungs-Mittelkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden. Die Umrechnung einer oder mehrerer der betreffenden Indexkurse in EUR erfolgt jeweils

---

1 Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.

2 An dieser Stelle werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um den entsprechenden Indexkurs des jeweiligen Korbindex ergänzt, z. B. "... auf Basis der Intraday-Auktion gegen 13.00 Uhr (Mittag-Auktion) im elektronischen Handelssystem "Xetra®" (E**x**change **E**lectronic **Tra**ding) festgestellte Kurs ..." oder "... festgestellte Schlusskurs ..."

auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei jeweils auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird;**]**[3]

"Bezugsmenge": die für den jeweiligen Korbindex maßgebliche anfängliche Bezugsmenge (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt); die jeweilige Bezugsmenge wird während der Laufzeit der Zertifikate gemäß § 7 Absatz (2) an den Anpassungstagen (wie in § 7 Absatz (1) definiert) angepasst;

"Gewichtungsfaktor": der für den jeweiligen Korbindex maßgebliche Gewichtungsfaktor (wie in der nachfolgenden Tabelle festgelegt), wie er für die gemäß § 7 Absatz (2) an den Anpassungstagen vorzunehmende Anpassung der jeweiligen Bezugsmengen jeweils verwendet wird;

"Indexkorb": der sich aus den Korbindizes zusammensetzende Indexkorb, wie in nachfolgender Tabelle aufgeführt:

Korbindizes	**WKN Korbindex**	**Währung**	**Gewichtungsfaktoren**	**Anfängliche Bezugsmengen**	**Referenzstellen**	**relevante Terminbörsen**
[●][4]	**[●]**[4]	**[● ("●") (wobei 1 Indexpunkt ● ● entspricht)]**[4]	**[●]**[4]	**[●]**[4]	**[●]**[4]	**[●]**[4]

§ 2
Verbriefung und Lieferung der Zertifikate

(1) Die Zertifikate sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammelzertifikat (das "Inhaber-Sammelzertifikat") verbrieft, das bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Das Inhaber-Sammelzertifikat trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Zertifikate werden nicht ausgegeben.

(2) Den Zertifikatsinhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammelzertifikat zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit sowie die Mindestausübung ist jeweils 1 Zertifikat.

[3] anwendbar, wenn ein Indexkurs von der Referenzstelle nicht in EUR festgestellt wird

[4] An diesen Stellen der Zertifikatsbedingungen wird der Indexkorb um die entsprechenden Korbindizes sowie deren entsprechenden Wertpapier-Kenn-Nummern, der entsprechenden Währung, in der der Korbindex ausgedrückt wird (z. B. "Euro ("EUR") (wobei 1 Indexpunkt 1 EUR entspricht)", deren Gewichtungsfaktoren, deren entsprechenden anfänglichen Bezugsmengen, deren entsprechenden Referenzstellen und deren entsprechenden relevanten Terminbörsen ergänzt.

§ 3
Ausübung

(1) Ausübungen können jeweils am •[5] (die "Ausübungstage") ab dem •[6] (der "Laufzeitbeginn") vorgenommen werden. Sofern ein Ausübungstag kein Bank- und Börsentag (wie in Absatz (2) definiert) ist, ist Ausübungstag der nächstfolgende Bank- und Börsentag.

(2) "Bank- und Börsentag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist jeder Bankarbeitstag (wie in § 4 Absatz (1) definiert), an dem alle Referenzstellen üblicherweise Kurse der jeweiligen Korbindizes feststellen.

(3) Die Ausübung erfolgt, indem der Zertifikatsinhaber rechtzeitig zu einem Ausübungstag

a) eine schriftliche Erklärung (die "Ausübungserklärung") gegenüber der Emittentin abgibt und

b) die Zertifikate auf das Konto der Emittentin bei Clearstream liefert.

(4) Die Ausübungserklärung muss enthalten:

a) den Namen und die Anschrift des Zertifikatsinhabers oder seines zur Ausübung Bevollmächtigten,

b) die Wertpapier-Kenn-Nummer und/oder die ISIN der Zertifikate, für die die Ausübung erfolgt,

c) die Anzahl der Zertifikate, für die die Ausübung erfolgt,

d) den Ausübungstag, zu dem die Ausübung erfolgt, und

e) die Kontoverbindung im Sinne des nachstehenden Absatzes (6) für die Zahlung des Auszahlungsbetrages.

(5) Die zugegangene Ausübungserklärung ist bindend und unwiderruflich. Zur Wirksamkeit der Ausübung muss bzw. müssen am letzten Bankarbeitstag vor einem Ausübungstag vor 12.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) der Emittentin die Ausübungserklärung in Düsseldorf zugegangen und die Zertifikate auf ihr Konto bei Clearstream übertragen worden sein. Hat die Emittentin die Ausübungserklärung oder die Zertifikate zu dem in der Ausübungserklärung genannten Ausübungstag nicht rechtzeitig erhalten, gilt die Ausübung als nicht erfolgt.

§ 4
Zahlung des Auszahlungsbetrages

(1) Die Emittentin wird dem Zertifikatsinhaber, der wirksam ausgeübt hat, am fünften Bankarbeitstag nach dem Ausübungstag bzw. nach Ermittlung des Auszahlungsbetrages gemäß § 5 Absatz (2) in Verbindung mit § 8 den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Auszahlungsbetrag durch Gutschrift auf das in der Ausübungserklärung genannte Konto zahlen. "Bankarbeitstag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist jeder

---

[5] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen werden die entsprechenden Ausübungstage eingefügt, z. B. "… 4. Donnerstag im Juni und am 4. Donnerstag im Dezember eines jeden Jahres …" oder "… 4. Donnerstag im Juni eines jeden Jahres …".

[6] An dieser Stelle werden die endgültigen Zertifikatsbedingungen um den entsprechenden Laufzeitbeginn ergänzt.

Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf und Clearstream üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.

(2) Mit der Zahlung des Auszahlungsbetrages erlöschen alle Verpflichtungen der Emittentin aus den ausgeübten Zertifikaten.

(3) Alle etwaigen im Zusammenhang mit der Ausübung anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Zertifikatsinhaber zu tragen.

§ 5
Marktstörungen in einem Korbindex

(1) Eine Marktstörung in einem Korbindex liegt vor, wenn am betreffenden Ausübungstag

a) ein Kurs des Korbindex aus anderen als den in § 8 genannten Gründen nicht festgestellt wird oder

b) der Handel in einzelnen in einem Korbindex erfassten Aktien an der jeweiligen maßgeblichen Wertpapierbörse (wie nachfolgend definiert), sofern eine wesentliche Anzahl oder ein wesentlicher Anteil unter Berücksichtigung der Marktkapitalisierung bzw. Indexgewichtung betroffen ist, oder der Handel von auf einen Korbindex bezogenen, an der jeweils relevanten Terminbörse (wie in § 1 Absatz (2) festgelegt) gehandelten Termin- oder Optionskontrakten oder von auf die Terminkontrakte bezogenen Optionskontrakten in der letzten halben Stunde vor Feststellung des jeweiligen Indexkurses ausgesetzt oder wesentlich eingeschränkt ist. "Maßgebliche Wertpapierbörse" bezeichnet die Wertpapierbörse oder das Handelssystem, an der der in die Berechnung des jeweiligen Indexkurses einfließende Kurs einer im entsprechenden Korbindex erfassten Aktie ermittelt wird.

(2) Sofern am betreffenden Ausübungstag eine Marktstörung in einem Korbindex vorliegt, ist für die Berechnung des Auszahlungsbetrages der entsprechend nächste nach Beendigung der Marktstörung von der betreffenden Referenzstelle festgestellte Indexkurs maßgeblich. Ist eine Marktstörung nicht bis einschließlich des fünften auf den Ausübungstag folgenden Börsentages (wie in Absatz (3) definiert) beendet, so ist für die Berechnung des Auszahlungsbetrages der an diesem fünften Börsentag von der jeweiligen Referenzstelle festgestellte entsprechende Indexkurs maßgeblich. Soweit für diesen Tag ein entsprechender Indexkurs nicht festgestellt und verteilt wird, wird die Emittentin den für die Berechnung des Auszahlungsbetrages erforderlichen Indexkurs nach Maßgabe der Bestimmungen des § 8 ermitteln. § 8 Absatz (4) Satz 1 gilt entsprechend.

(3) "Börsentag" im Sinne dieses § 5 ist jeder Tag, an dem die jeweilige Referenzstelle üblicherweise Kurse des jeweiligen Korbindex feststellt.

(4) Die in den Absätzen (1) und (2) genannten Regelungen sind bei Marktstörungen mehrerer Korbindizes bzw. mehrerer Indexkurse jeweils entsprechend anzuwenden.

§ 6
Dividendenzahlung

Im Fall von Dividenden- oder sonstigen Barausschüttungen der in den Korbindizes erfassten Aktien bleiben die jeweiligen Bezugsmengen der betroffenen Korbindizes unverändert, und es erfolgt auch keine zusätzliche Zahlung.

§ 7
Anpassung der Bezugsmengen

(1) Die Anpassung der Bezugsmengen erfolgt jeweils am auf den Ausübungstag nächstfolgenden Börsentag (der "Anpassungstag"). Die angepassten Bezugsmengen sind ab dem Anpassungstag (einschließlich) bis zu dem Tag, der unmittelbar dem darauf folgenden Anpassungstag vorangeht, (einschließlich) gültig. "Börsentag" im Sinne dieser Zertifikatsbedingungen ist jeder Tag, an dem die jeweiligen Referenzstellen üblicherweise Kurse der jeweiligen Korbindizes feststellen.

(2) Die Anpassung der Bezugsmengen erfolgt durch Multiplikation der jeweiligen Bezugsmengen mit dem nach der Formel

$$1 + \left(\left(\frac{IGf - AGI}{AGI}\right)\right)$$

errechneten Wert.

Dabei ist:

"IGf":	der für den jeweiligen Korbindex maßgeblichen Gewichtungsfaktor (wie in der Tabelle unter § 1 Absatz (2) festgelegt);
"AGI":	Aktuelle Gewichtung eines Korbindex: Produkt aus (i) der jeweiligen Bezugsmenge vor dem Anpassungstag und (ii) dem von der jeweiligen Referenzstelle an dem dem Anpassungstag vorangehenden Börsentag festgestellten Schlusskurs des jeweiligen Korbindex, dividiert durch den Zertifikatswert (wie nachfolgend definiert), wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird;
"Zertifikatswert":	die Summe der Produkte aus den von den jeweiligen Referenzstellen an dem dem Anpassungstag vorangehenden Börsentag festgestellten jeweiligen Schlusskursen der Korbindizes und den jeweiligen Bezugsmengen vor dem Anpassungstag, wobei jeweils auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird. [7][Wird ein Schlusskurs eines Korbindex an dem dem Anpassungstag vorangehenden Börsentag nicht in EUR festgestellt, erfolgt die Ermittlung des Schlusskurses des jeweiligen Korbindex durch Division des Schlusskurses des jeweiligen Korbindex durch den entsprechenden an dem dem Anpassungstag vorangehenden Börsentag festgestellten Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" im Sinne dieses Absatzes entspricht hierbei dem von der Emittentin an dem dem Anpassungstag vorangehenden Börsentag gegen

[7] anwendbar, wenn ein Schlusskurs eines Korbindex von der Referenzstelle nicht in EUR festgestellt wird

13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten maßgeblichen EUR/Fremdwährungs-Mittelkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden. Die Umrechnung des Schlusskurses eines Korbindex in EUR erfolgt jeweils auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.**]**[7]

(3) Die Berechnung der angepassten Bezugsmengen erfolgt jeweils auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(4) Die Emittentin wird die jeweiligen angepassten Bezugsmengen unverzüglich unter der Internetadresse www.hsbc-tip.de oder unter einer gemäß § 10 bekannt gemachten Nachfolgeadresse veröffentlichen.

§ 8
Anpassungen und Modifizierungen der Korbindizes/Außerordentliches Kündigungsrecht der Emittentin

(1) Maßgeblich für die Berechnung eines Indexkurses ist das Konzept des jeweiligen Korbindex, wie es von der betreffende Referenzstelle erstellt wurde und weitergeführt wird, sowie die Berechnung, Feststellung und Veröffentlichung des jeweiligen Korbindex durch die betreffende Referenzstelle, auch wenn künftig Veränderungen und Bereinigungen in der Berechnung des jeweiligen Korbindex, der Zusammensetzung oder Gewichtung der Kurse und Aktien, auf deren Grundlage der jeweilige Korbindex berechnet wird, der Art und Weise der Veröffentlichung oder wenn sonstige Veränderungen, Bereinigungen oder andere Maßnahmen vorgenommen werden, die sich auf die Berechnung des jeweiligen Korbindex auswirken, soweit sich nicht aus den nachstehenden Bestimmungen etwas anderes ergibt.

(2) Sollte ein Korbindex während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig von der betreffenden Referenzstelle oder einer anderen Stelle festgestellt und veröffentlicht werden, wird die Emittentin, gegebenenfalls unter entsprechender Anpassung der jeweiligen Bezugsmenge, bestimmen, ob und welcher dann regelmäßig veröffentlichte andere Index für die Berechnung des Auszahlungsbetrages zugrunde zu legen ist (der "Ersatzindex"). Die Ersetzung eines Korbindex durch einen Ersatzindex ist zusammen mit dem Stichtag für die Ersetzung unverzüglich gemäß § 10 bekanntzumachen. Die vorgenannte Regelung ist für die Festlegung von Ersatzindizes für mehrere Korbindizes jeweils entsprechend anzuwenden.

(3) Wenn die Emittentin nach Treu und Glauben befindet, dass das maßgebliche Konzept und/oder die Berechnungsweise oder die Grundlage mindestens eines Korbindex oder eines entsprechenden Ersatzindex so erheblich geändert worden ist, dass die Kontinuität des jeweils betroffenen Korbindex oder die Vergleichbarkeit des auf alter Grundlage errechneten Korbindex oder eines Ersatzindex nicht mehr gegeben ist, (z. B. weil sich aufgrund einer Veränderung, Anpassung oder anderer Maßnahmen trotz gleich bleibender Preise der in dem jeweiligen Korbindex enthaltenen Einzelwerte und ihrer Gewichtung eine wesentliche Änderung des jeweiligen Korbindex oder des entsprechenden Ersatzindex ergibt) oder wenn ein Korbindex oder ein etwa bestimmter Ersatzindex während der Laufzeit der Zertifikate nicht mehr regelmäßig festgestellt und veröffentlicht wird und die Festlegung eines jeweils anderen maßgeblichen Index, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich oder sinnvoll ist, ist die Emittentin berechtigt, die Zertifikate unter Einhaltung einer den Umständen nach angemessenen Ankündigungsfrist unter Festlegung eines

Abrechnungstages (der "Abrechnungstag") durch Bekanntmachung gemäß § 10 zu kündigen (die "außerordentliche Kündigung") oder für die Weiterberechnung und Veröffentlichung des für die Berechnung des Auszahlungsbetrages maßgeblichen Indexwerte auf der Grundlage des bisherigen Konzeptes des jeweiligen Korbindex oder des entsprechenden Ersatzindex und des letzten festgestellten Kurses des Korbindex oder des entsprechenden Ersatzindex Sorge zu tragen. Der den Zertifikatsinhabern im Falle der außerordentlichen Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem am Abrechnungstag entsprechend § 1 Absatz (2) ermittelten Auszahlungsbetrag. Im Fall der außerordentlichen Kündigung erfolgt die Zahlung des Auszahlungsbetrages am 5. Bankarbeitstag nach dem Abrechnungstag. § 4 sowie § 5 gelten entsprechend. Die Entscheidung der Emittentin über die Weiterberechnung ist unverzüglich gemäß § 10 bekanntzumachen.

(4) Die Entscheidung der Emittentin über die Bestimmung eines Ersatzindex nach Absatz (2) oder über die erhebliche Änderung des Berechnungskonzeptes und die Berechnung der Indexwerte nach Absatz (3) durch die Emittentin oder einen von ihr beauftragten Dritten sind, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend. Die Veröffentlichung des jeweiligen Standes eines Ersatzindex nach Absatz (2) oder des weiterberechneten maßgeblichen Indexwertes nach Absatz (3) erfolgt in einer hierfür geeigneten Form und nicht gemäß § 10 Satz 1.

§ 9
Ordentliches Kündigungsrecht der Emittentin

Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate insgesamt, aber nicht teilweise, ab dem •[8] (einschließlich) (die "erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin") mit einer Frist von •[9] (die "Kündigungsfrist") mit Wirkung zu einem Ausübungstag durch Bekanntmachung gemäß § 10 zu kündigen (die "ordentliche Kündigung"). Der den Zertifikatsinhabern im Falle der ordentlichen Kündigung zu zahlende Betrag je Zertifikat entspricht dem gemäß § 1 Absatz (2) ermittelten Auszahlungsbetrag. In diesem Falle erfolgt die Zahlung des Auszahlungsbetrages am fünften Bankarbeitstag nach dem in der ordentlichen Kündigung festgelegten Ausübungstag. § 4 sowie § 5 gelten entsprechend.

§ 10
Bekanntmachungen

Alle die Zertifikate betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Zertifikatsinhaber erfolgt. § 7 Absatz (4) und § 8 Absatz (4) Satz 2 bleiben unberührt.

§ 11
Ausgabe weiterer Zertifikate/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Zertifikatsinhaber weitere Zertifikate mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Zertifikaten zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Zertifikate" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Zertifikate.

---

[8] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die erste Kündigungsmöglichkeit der Emittentin festgelegt, z. B. Valuta plus 6 Monate.

[9] An dieser Stelle der Zertifikatsbedingungen wird die genaue Kündigungsfrist festgelegt, z. B. eine Kündigungsfrist von 180 Kalendertagen.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Zertifikate während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Zertifikate wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

§ 12
Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Zertifikate sowie alle Rechte und Pflichten der Zertifikatsinhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Zertifikatsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Zertifikatsinhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Zertifikatsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

§ 13
Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Zertifikatsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Zertifikatsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

5.1.2. Angebots- und Emissionsvolumen
Das Emissionsvolumen insgesamt ist unbegrenzt. Das Emissionsvolumen einzelner unter diesem Basisprospekt zu begebenden Serien der entsprechenden Wertpapiere wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.1.3. Zeichnungsfrist
Die Wertpapiere können mit und ohne eine anfängliche Zeichnungsfrist von der Emittentin angeboten werden. Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Werden sie zur Zeichnung angeboten, behält sich die Emittentin ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise oder nicht zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zugeteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufspreis. Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt den anfänglichen Verkaufspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen den genauen Zeitpunkt der Festsetzung angeben.

Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufspreis wird dann fortlaufend festgelegt.

5.1.4. Mindestbetrag der Zeichnung
Falls eine Zeichnungsmöglichkeit vorgesehen sein sollte, wird der Mindestbetrag der Zeichnung in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.1.5. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung
Diesbezüglich wird auf Punkt V. 4.1.12. verwiesen. Soweit erforderlich werden abweichende Regelungen in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.1.6. Art und Weise sowie Termin bzgl. der Veröffentlichung des Ergebnisses des Angebots
Dies wird soweit erforderlich in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung
5.2.1. Investorenkategorien
Hinsichtlich der Kategorien potenzieller Anleger unterliegen die Wertpapiere keinen Beschränkungen.

5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit
Dies wird soweit erforderlich in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

5.3. Preisfestsetzung
Die Preisfestsetzung bzw. der anfängliche Verkaufspreis je Zertifikat bzw. je Optionsschein wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Sofern die Emittentin dem Wertpapierinhaber etwaige Kosten und Steuern in Rechnung stellen wird, werden diese ebenfalls in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Sonstige mit dem Erwerb der Wertpapiere verbundene Kosten und Steuern, die beispielsweise bei der Hausbank oder der Wertpapierbörse in Rechnung gestellt werden, sind bei der Hausbank zu erfragen.

5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting)
5.4.1. Vertrieb
Die Wertpapiere werden durch die Emittentin öffentlich vertrieben.

5.4.2. Zahl- und Depotstellen
Die Emittentin übernimmt die Zahlstellenfunktion. Sie wird die gemäß den Emissionsbedingungen fälligen Zahlungen an die Inhaber der Wertpapiere über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, leisten.

5.4.3. Übernahmevereinbarungen
Nicht einschlägig.

5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird
Nicht einschlägig.

5.4.5. Name und Anschrift der Berechnungsstelle
Die Funktion der Berechnungsstelle wird von der Emittentin übernommen.

6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln
6.1. Zulassung zum Handel
Die unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere können in den Freiverkehr an einem Börsenplatz oder mehreren Börsenplätzen oder zum Handel an einem organisierten Markt oder mehreren organisierten Märkten zugelassen werden.

Soweit die Emittentin beabsichtigt, mit Beginn des öffentlichen Angebots der Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr an einem Börsenplatz oder mehreren Börsenplätzen oder deren Zulassung zum Handel an einem organisierten Markt oder mehreren organisierten Märkten zu beantragen, wird dies in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind
Die Wertpapiere sind nach Kenntnis der Emittentin zu Beginn des öffentlichen Angebots an keinen anderen Märkten als den in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichten zugelassen.

6.3. Intermediäre im Sekundärhandel
Nicht einschlägig.

7. Zusätzliche Angaben
7.1. Berater
Nicht einschlägig.

7.2. Geprüfte Informationen
Nicht einschlägig.

7.3. Sachverständige
Nicht einschlägig.

7.4. Informationen Dritter
Nicht einschlägig.

7.5. Bekanntmachungen
Alle über die Endgültigen Bedingungen hinausgehenden Informationen, die die jeweiligen Wertpapiere betreffen, erfolgen durch Veröffentlichung einer entsprechenden Bekanntmachung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Anleger erfolgt. Sofern dies die Emissionsbedingungen vorsehen, kann auch eine Veröffentlichung im Internet unter www.hsbc-tip.de erfolgen.

Jahresabschluss und Lagebericht 2004

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Jahresabschluss und Lagebericht 2004

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter – Lagebericht

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sechs Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus Investment Management Ltd
Hongkong

HSBC Trinkaus Capital Management GmbH
Düsseldorf

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Investment Managers SA
Luxemburg

HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG
Düsseldorf

HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH
Düsseldorf

Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH
Düsseldorf

HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH
Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG
Düsseldorf

Joachim Hecker Grundbesitz KG
Düsseldorf

Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG
Düsseldorf

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Untergesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

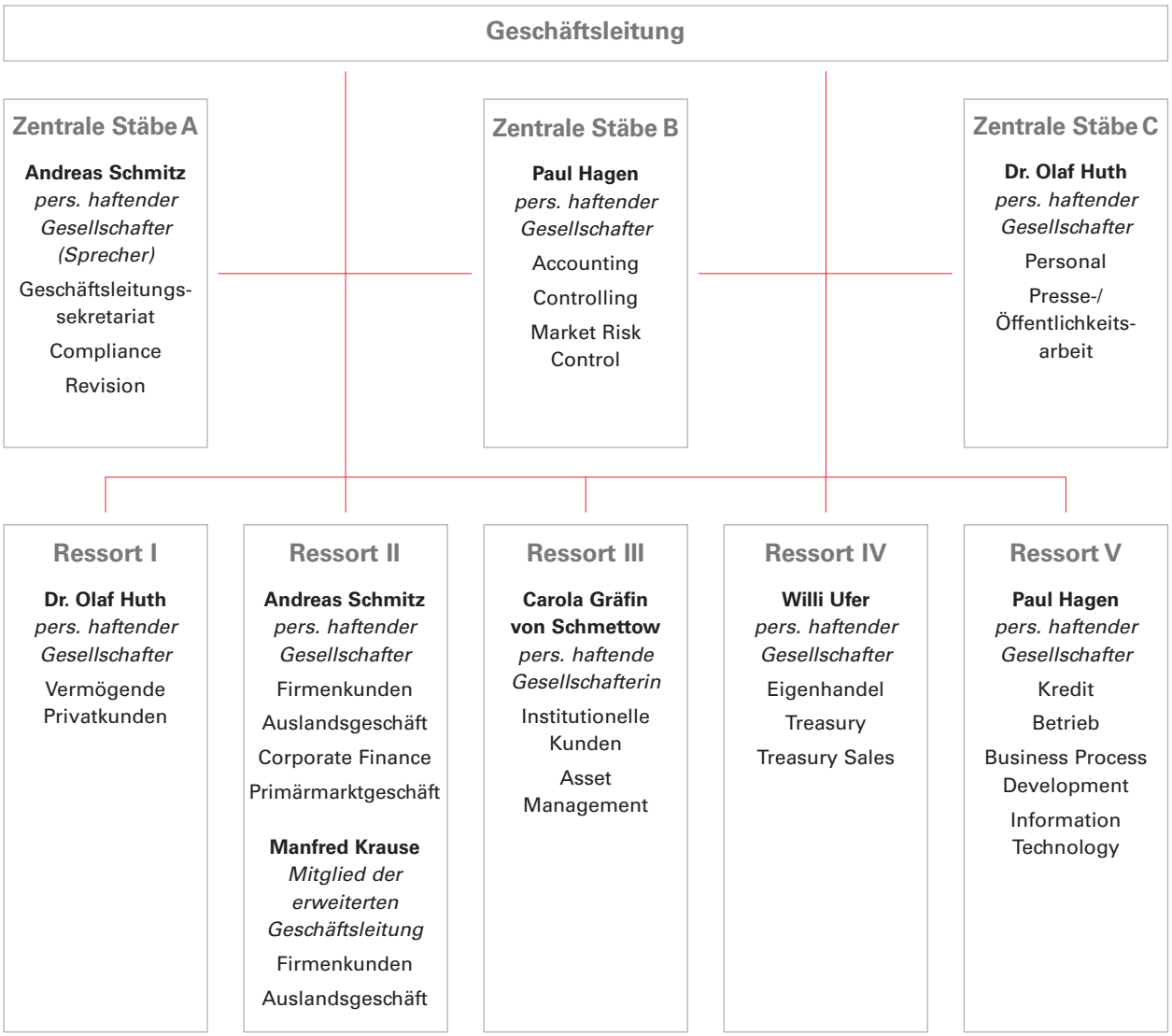
Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die persönlich haftenden Gesellschafter haben gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2004 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.“

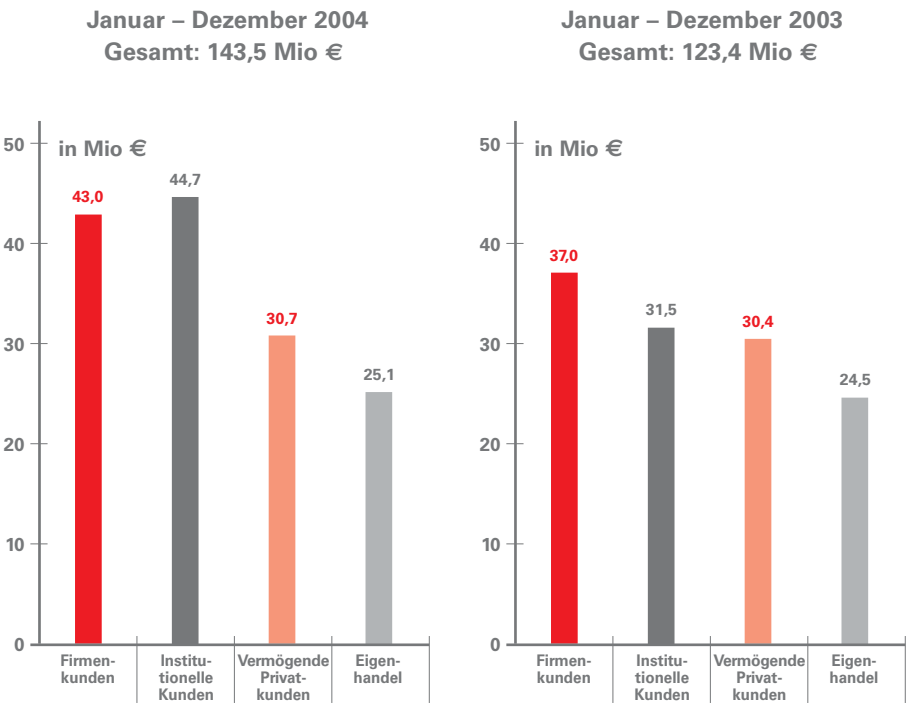
Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller fünf persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



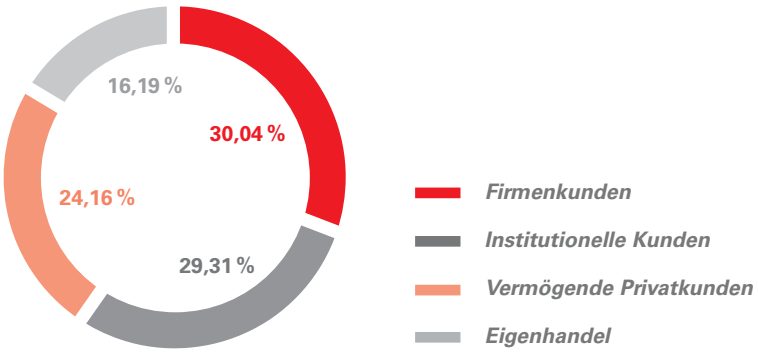
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 34,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 37,3 Mio Euro für 2003 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 102,3 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 86,1 Mio Euro im Jahr 2003. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen auch neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Wir bieten unseren Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an. Unsere besonderen Stärken liegen in den Bereichen Wertpapiergeschäft und Auslandsgeschäft, außerdem in den Bereichen Portfoliomanagement, Zins- und Währungsmanagement, Emissionsgeschäft und Corporate Finance. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden.
- Unser Handeln ist optimal auf die Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches „Mehrwertbanking“ umsetzbar.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Bankings umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter zielgerichtet das „Mehrwertbanking“ im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- bzw. die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine realistische Chance für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in einem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Zum Geschäftsjahr 2004

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im vergangenen Jahr erreichte das Wachstum der Weltwirtschaft mit rund 5 % den höchsten Wert seit fast 30 Jahren. In der Bundesrepublik Deutschland, der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt, war von dieser Dynamik allerdings nicht viel zu spüren. Das Wachstum betrug hier 2004 lediglich rund 1,6 %; bereinigt um den Arbeitstage-effekt lag es sogar bei nur rund 1,0 %.

Aufgrund der konjunkturell bedingten starken Nachfrage vor allem aus Asien stiegen die Preise für industrielle Rohstoffe, insbesondere für Rohöl, im Jahresverlauf auf das höchste Niveau seit Jahren. Die höheren Energiepreise wurden zunächst als Gefahr für die Preisstabilität angesehen; im weiteren Jahresverlauf zeigte es sich jedoch, dass sie vielmehr eine anhaltende Konjunkturbelastung, vor allem im Hinblick auf den privaten Konsum, darstellten. Zum Jahresende lag das Renditeniveau der zehn-jährigen Anleihen in den USA bei rund 4,3 % und in Deutschland bei 3,7 %.

Während die EZB den Leitzinssatz von 2 % im vergangenen Jahr nicht veränderte, schwenkte die US-Notenbank Fed ab Jahresmitte 2004 allmählich von einer expan-siven zu einer neutralen Geldpolitik um und hob die Zinsen in mehreren Etappen von 1 % auf 2,25 % im Dezember 2004 an.

Zu Beginn des Jahres 2004 stiegen die Notierungen an den Aktienmärkten leicht an. Nach den Terroranschlägen in Madrid beeinflussten im März aber wieder politische Spannungen die Kurse. Der Deutsche Aktienindex DAX® erzielte im Jahresverlauf einen Zuwachs von 7,3 %. Der US-Dollar präsentierte sich gegenüber den meisten Hauptwährungen im Gegensatz zum Vorjahr bis zum Herbst 2004 relativ stabil; im Oktober rückte allerdings wieder die Defizitsituation der USA im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz in den Vordergrund, was die US-Währung schwächte. Der Euro, der im dritten Quartal 2004 noch zeitweise bei 1,20 US-Dollar notierte, stieg bis zum Jahresende auf rund 1,36 US-Dollar.

Ertragslage

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte nochmals leicht um 1,7 % auf 126,4 Mio Euro gesteigert werden. Diese erfreuliche Geschäftsentwicklung betraf relativ gleichmäßig das gesamte Geschäftsjahr. Der Jahresüberschuss ist aufgrund des niedrigeren Steueraufwandes sogar um 21,9 % auf 93,7 Mio Euro angestiegen.

Der Anstieg im Zinsergebnis um 9,8 % auf 87,0 Mio Euro resultiert aus der überproportionalen Steigerung der Zinserträge, die um 3,9 % auf 260,9 Mio Euro zulegten, während die Zinsaufwendungen nur um 3,0 % auf 169,1 Mio Euro gestiegen sind. Der leichte Anstieg resultiert vor allem aus höheren Durchschnittsvolumina bei nochmals leicht rückläufigem Zinsniveau. Da die Zinserträge aus Wertpapieren, insbesondere aus Beständen der Liquiditätsreserve, nur moderat rückläufig waren, ergibt sich insgesamt eine deutliche Verbesserung des Zinsergebnisses.

Das Provisionsergebnis ist für unser Haus unverändert die wichtigste Erlöskomponente. Der Anstieg um 56,0 % auf 176,9 Mio Euro resultiert zum einen aus dem geänderten Ausweis der Nettogeschäftserträge in Höhe von 34,1 Mio Euro. Ohne diese Ausweisänderung ergibt sich ein Anstieg um 25,9 %. Der Schwerpunkt liegt unverändert mit fast 40 % auf dem Wertpapiergeschäft, das mit 69,3 Mio Euro gegenüber 59,9 Mio Euro deutlich gesteigert werden konnte, obwohl die Kunden weiterhin Zurückhaltung im Wertpapiergeschäft mit Aktien übten. Dagegen konnten wir deutlich mehr Umsätze von institutionellen Investoren in zinstragenden Wertpapieren verzeichnen. Die Aktivitäten unserer Kunden an der Eurex waren auf Vorjahresniveau.

Einen besonders deutlichen Zuwachs haben wir im Corporate-Finance-Geschäft verzeichnet, da eine sehr große Transaktion im deutschen M&A-Geschäft von uns erfolgreich begleitet wurde. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, sowie ein signifikanter Anstieg der Vermittlungsprovisionen, insbesondere für Derivate, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 39,2 % auf 50,0 Mio Euro gestiegen, vor allem aufgrund höherer Ergebnisse der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen profitierte besonders von dem Verkauf ihrer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften hat sich im Vorjahresvergleich deutlich vermindert. Der Rückgang resultiert zum einen aus dem geänderten Ausweis der Nettogeschäftserträge in Höhe von 34,1 Mio Euro. Ohne diese Ausweisänderung ergibt sich ein Rückgang um 68,6 %. Der Rückgang korrespondiert teilweise mit einem entsprechenden Anstieg der stillen Reserven, die nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften nicht vereinnahmt werden durften.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 7,3 % von 193,2 Mio Euro auf 207,4 Mio Euro an und liegt damit im Rahmen unserer Planungen. Diese beinhalteten einerseits die zusätzlichen Aufwendungen, die durch die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank entstanden sind, im Wesentlichen für neue Mitarbeiter und größere IT-Kapazitäten. Andererseits stiegen die gewinnabhängigen Bezüge aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung deutlich an. Außerdem haben wir in den Geschäftsbereichen, in denen wir uns für die kommenden Jahre weitere Ertragszuwächse versprechen, die Zahl der Mitarbeiter aufgestockt und weitere Investitionen in unsere IT-Struktur vorgenommen.

Trotz unverändert strenger Maßstäbe bei der Bemessung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft und der noch immer anhaltenden schlechten konjunkturellen Lage in Deutschland konnten wir die Kreditrisikokosten unseres Hauses auch im Berichtsjahr auf einem vergleichsweise sehr niedrigen Niveau halten, was unserem konsequenten und vorsichtigen Kreditrisikomanagement zu verdanken ist. In der Überkreuzkompensation konnten die Aufwendungen für das Kreditgeschäft deutlich gesenkt werden, während die Erträge aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen nahezu konstant geblieben sind. Dieser Effekt wurde durch einen gestiegenen Nettoaufwand aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve leicht überkompensiert.

Die Ertragssteuern sind um 31,1 % auf 32,6 Mio Euro gefallen. Dies entspricht einer Steuerquote von 25,8 % nach 38,1 % im Vorjahr. Der Rückgang resultiert überwiegend aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 20,4 % auf 10,1 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 36,9 % auf 2,0 Mrd Euro und die Forderungen an Kunden um 36,1 % auf 4,0 Mrd Euro deutlich angestiegen. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 20,0 % auf 5,5 Mrd Euro, sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die durch die Begebung zahlreicher strukturierter Emissionen von 0,8 Mrd Euro auf 1,6 Mrd Euro mehr als verdoppelt wurden. Dagegen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 11,1 % auf 1,3 Mrd Euro zurück.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung der Bank sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Für viele unserer Kunden sind die niedrigen Zinssätze und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Kapitalmärkte schon seit längerer Zeit Anlass zu einer ausgeprägten Geldhaltung. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen ganz wesentlich zur Liquiditätsausstattung der Bank bei.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragssteuern gebildet.

Finanzlage

Die Kapitalausstattung der Bank übertrifft die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bei weitem. Sehr deutlich wird dies anhand der Gesamtkennziffer von 12,7 % und anhand der Kernkapitalquote von 8,0 % im Grundsatz I. Kapitalmaßnahmen haben daher im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Ein endfälliger Genussschein sowie die endfälligen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden durch Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten vollständig ersetzt. Angesichts günstiger Marktverhältnisse wurden die Nachrangmittel insgesamt sogar um 36,6 Mio Euro auf 276,8 Mio Euro aufgestockt.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des ganzen Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II stets oberhalb von 1,4.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird 2005 voraussichtlich erneut kräftig wachsen, auch wenn die überdurchschnittlich guten Zuwächse des Jahres 2004 nicht mehr erreicht werden dürften. Die Gründe für diese Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sind der Richtungswechsel in der Geldpolitik der USA, die Nachwirkungen der sehr hohen Ölpreise im zweiten Halbjahr 2004 und die Bemühungen Chinas, die Überhitzung der eigenen Volkswirtschaft zu drosseln.

Wir rechnen mit einem nur mäßigen Wachstum für die Eurozone, das möglicherweise geringer als 2004, aber deutlich höher als 2003 ausfallen wird. Deutschland wird mit einem unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von rund einem Prozent erneut zu den Schlusslichtern der Eurozone gehören. Grundlage für diese Prognose ist unsere Erwartung, dass 2005 weder die Investitionen stark zunehmen werden noch der private Verbrauch kräftig ansteigen wird. Vor dem Hintergrund des verhaltenen Wachstums und einer Inflationsrate, die sich in der Nähe der 2%-Marke bewegt, glauben wir nicht, dass die geldpolitischen Zügel im Euroraum angezogen werden. Wir kalkulieren mit einer weiteren Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro bis zum Jahresende, setzen aber nicht auf einen „Absturz“ der US-Währung.

Das Jahr 2005 wird die Banken in Deutschland erneut vor große Herausforderungen stellen. Bei einem mäßigen Wachstum und geringer Konsumneigung leiden viele Unternehmen nach wie vor unter rückläufigen oder stagnierenden Erlösen, was sich auch in den hohen Insolvenzzahlen und in der hohen Arbeitslosenquote widerspiegelt. Die ersten Wochen des neuen Jahres haben dies mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf mehr als fünf Millionen und mit einer großen Insolvenz in der Baubranche gezeigt.

Für HSBC Trinkaus & Burkhardt sind wir optimistisch, uns diesem schwierigen Umfeld weiterhin erfolgreich entziehen zu können. In den letzten Jahren haben wir unsere Marktstellung in allen drei Kundensegmenten – vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden – kontinuierlich verbessert. Die Verlässlichkeit in unserer strategischen Ausrichtung sollte zusammen mit innovativen Ideen und dem globalen Leistungsangebot der HSBC-Gruppe dazu führen, dass wir die bestehenden Kundenbeziehungen weiter vertiefen können. Für das Jahr 2005 haben wir uns das Ziel gesetzt, auf dieser Basis die Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden deutlich zu intensivieren.

Durch die sehr erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Jahre 2003 und 2004 ist das

Niveau der Erlöse schon heute relativ hoch. Dennoch verfolgen wir das ambitionierte Ziel, unser Betriebsergebnis um einen zweistelligen Prozentsatz zu steigern. Voraussetzung dafür sind umsatzstärkere Trends an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres und somit eine Erhöhung der im zweiten Halbjahr 2004 rückläufigen Wertpapierumsätze. Die Kosten der Bank werden wir weiterhin genau beobachten, ohne wichtige Investitionen zu vernachlässigen. Die Kreditrisikokosten sollten sich in der Bandbreite der letzten Jahre bewegen.

Wir erwarten in allen Geschäftsbereichen ein Ergebniswachstum. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden haben wir im vergangenen Jahr Mittelzuflüsse beim verwalteten Volumen erzielt, die über unseren Planzahlen lagen. Auf dieser Basis werden wir das Produktangebot weiter verbreitern und je nach Marktsituation in stärkerem Umfang strukturierte Produkte nutzen, um optimale Chancen-Risiko-Profile für unsere vermögenden Privatkunden zu realisieren. Zur Anlagediversifikation werden wir 2005 wieder zwei geschlossene Immobilienfonds mit sehr attraktiven Renditen anbieten. Im Zusammenspiel dieser Faktoren mit weiteren Akquisitionserfolgen erwarten wir eine signifikante Steigerung des Ergebnisbeitrags in diesem Kundensegment.

Die Zahl der Firmenkundenbeziehungen haben wir im Berichtsjahr insbesondere im gehobenen Mittelstand deutlich ausgebaut. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat sich in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner des Mittelstands erwiesen und besitzt hohe Glaubwürdigkeit bei seinen Kunden. Dieses Vertrauen wollen wir gezielt nutzen. Für das Jahr 2005 haben wir uns in erster Linie vorgenommen, unsere Kundenverbindungen zu vertiefen. Aber auch die Gewinnung neuer Geschäftsverbindungen steht weiterhin im Fokus, ohne dabei Abstriche an der hohen Qualität unseres Kreditportfolios zuzulassen. Ein weiteres Wachstum im Auslandsgeschäft, für das wir aufgrund der engen Einbindung in die weltweit vertretene HSBC-Gruppe bei vielen Kunden der bevorzugte Bankpartner sind, wird zur Intensivierung der Kundenbeziehungen maßgeblich beitragen.

Für das Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiter steigende Umsätze im Zins- und Aktiengeschäft und deutliche Zuwächse in den dervativen Geschäften. Hierfür haben wir uns personell verstärkt; wir verfügen im Zusammenspiel mit den eigenen Handelsbüchern und mit den Möglichkeiten der HSBC-Gruppe nun über eine starke Basis auch für größere Transaktionen. Die Erweiterung unseres Produktangebots im Asset Management stößt auf großes Interesse.

Zusätzlich werden wir für besonders anspruchsvolle Mandate unsere Leistungspalette im Global Custody vergrößern und durch unsere Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH das Master-KAG-Angebot weiter ausbauen. Die hohen Volumenzuwächse im Bereich Master-KAG stimmen uns sehr optimistisch für 2005.

Der Erfolg unserer Vertriebsinitiative „HSBC Trinkaus Investment Products“ hält an. Wir werden den Vertrieb unserer Publikumsfonds, Optionsscheine und Zertifikate über andere Banken an Retailinvestoren weiter steigern und hierfür das aktive Produktmarketing intensivieren.

Der Ergebnisbeitrag des Eigenhandels ist naturgemäß am stärksten von den Marktentwicklungen abhängig. Gleichwohl erwarten wir eine moderate Steigerung im Handel mit aktienbezogenen Produkten und deutlichere Zuwächse im zinsbezogenen Handel. Im Devisenhandel ist unsere Strategie unverändert ausgerichtet auf den Gewinn von Marktanteilen durch den kompetitiven Einsatz neuer elektronischer Handelssysteme und durch die Nutzung der globalen Devisenplattform der HSBC. Durch den Einsatz eines neuen Handelssystems mit höherer Effizienz im Arbeitsablauf haben wir hierfür die Voraussetzung geschaffen. Der Eigenhandel erfüllt darüber hinaus die wichtige Funktion, unseren Kunden mit Know-how und Risikobereitschaft zur Seite zu stehen und maßgeschneiderte Lösungen umzusetzen.

In der Wertpapierabwicklung für andere Banken und Wertpapierhandelshäuser haben wir neue Wege beschritten, wie das Joint Venture mit der T-Systems International GmbH eindrucksvoll unterstreicht. Die Einbringung unserer Wertpapierabwicklung in die neue Gesellschaft und der Verkauf einer Beteiligung in Höhe von 49 % nebst einer Call-Option an T-Systems lassen einen spürbaren Sonderertrag in 2005 erwarten, trotz der mit dem Aufbau der neuen Gesellschaft verbundenen Zusatzaufwendungen. Die Transaktionszahlen werden weiter ansteigen: zum einen durch den ganzjährigen Service für die DAB bank AG und zum anderen durch den neu gewonnenen Kunden fimatex by boursorama, der in der zweiten Jahreshälfte 2005 in unseren Wertpapier-Full-Service überwechseln wird. Dies rechtfertigt zusätzliche Investitionen in das Abwicklungssystem GEOS. Das Abwicklungssystem zeichnet sich durch ein hohes Maß an Straight-Through Processing (STP) aus, was das Joint Venture in die Lage versetzt, auch stark steigende Volumina sicher zu verarbeiten und aus Mengenzuwächsen eine Kostendegression zu realisieren.

Aufgrund der signifikanten Volumenzuwächse in der Fondsadministration und in der Wertpapierabwicklung planen wir einen moderaten Anstieg der Mitarbeiterzahl im Jahr 2005. Darüber hinaus werden wir uns selektiv in einzelnen Bereichen entsprechend der geplanten Geschäftsentwicklung verstärken. Weitere Investitionen im IT-Umfeld sind erforderlich, um eine dauerhaft zuverlässige und kostengünstige Infrastruktur der Bank zu gewährleisten. Der Anstieg der regulatorischen Kosten – ausgelöst durch Projekte wie beispielsweise Basel II, Sarbanes-Oxley Act oder die Umstellung auf die zusammenfassende steuerliche Bescheinigung für Wertpapiertransaktionen, denen kaum betriebswirtschaftlicher Nutzen für die Bank gegenübersteht – ist hoch, aber leider für alle Kreditinstitute unvermeidlich. Die Verwaltungsaufwendungen sollen insgesamt auf einen Zuwachs im einstelligen Prozentbereich begrenzt werden.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme nachrangiger Mittel im Jahr 2004 im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland überdurchschnittlich gut. Dies verschafft uns weitere Wachstumsspielräume. Hierin ist auch die Möglichkeit von Akquisitionen eingeschlossen, die Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten, insbesondere mit dem Privatkundengeschäft und mit dem Asset Management. Am Grundsatz einer ergebnisorientierten Ausschüttung werden wir festhalten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Bank und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können. Deswegen sind von besonderer Bedeutung der kurze Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie auch das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit der Bank, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden sehr bedeutend sind und deshalb im Markt hart umworben werden.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, z. B. durch unser aktives Firmenkundengeschäft, kann diesem Risiko nur begrenzt entgegenwirken. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung.

Die zunehmende Nutzung des Internets und neuer elektronischer Handelsplattformen führt zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und es besteht die Gefahr, dass sich die Bindung der Kunden an die Bank lockert. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, erstklassige Betreuung und sofortige Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Erlöse der einzelnen Bankdienstleistungen geraten immer mehr unter Druck. Dem begegnen wir durch Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Der Informationstechnologie kommt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung zu.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in der Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Im Jahr 2002 haben wir ein hoch leistungsfähiges Effektenabwicklungssystem eingeführt, das in einer Kernaktivität der Bank, dem Wertpapiergeschäft, eine deutliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Prozesssicherheit mit sich gebracht hat. Um die hieraus resultierende erhöhte Kostenbasis zu decken, bietet HSBC Trinkaus & Burkhardt auch anderen Banken die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen an. Der Erfolg dieser neuen Geschäftsaktivität hat großen Einfluss auf die mittelfristige Entwicklung unserer Stückkosten. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems werden wir das strategische Risiko vermindern, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem implizieren.

Wir werden 2005 die Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen sowie das begonnene Projekt im Bereich Finanzen fortführen. An Bedeutung stark zunehmen werden insbesondere das Projekt zur Um-

setzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II und die Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act. Diese Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und für zukünftige Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass für die Bank die regulatorischen Kosten deutlich stärker steigen als das Ertragspotenzial. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vetragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva (z. B. klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände), aus dem Aval-, Akkreditiv- und Diskontgeschäft und aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden, suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen abgeschlossen. Da, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers relativ zu seiner Größe angemessen auch von weiteren Banken getragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen neuen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute wurden wie gefordert zum 30. Juni 2004 umgesetzt. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditrisiken werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1–3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4–5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht entwickelt die Bank ein neues internes Rating-System (siehe Abschnitt zum Thema Basel II).

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die mit Adressenausfallrisiken verbundenen Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mit Hilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind im Anhang erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei deren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind im Anhang differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2004 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht die endgültige Version der neuen Eigenkapitalempfehlungen (Basel II) und den Zeitplan der Einführung festgelegt. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II einen IRB-Ansatz (Internal Ratings Based-Approach) zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und darauf aufbauend eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Nach der Verabschiedung des endgültigen Regelwerks hat HSBC Trinkaus & Burkhardt in 2004 die Umsetzung zügig vorangetrieben. Eine zentrale Projektgruppe wurde gegründet, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und IT koordiniert. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Entwicklung eines Basel-II-konformen Kundenrating-Systems, das im Jahr 2005 eingeführt werden soll. Auf der IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

Dem Management und Controlling von operativen Risiken kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Gründe dafür sind:

- Erfahrungen mit spektakulären Verlustfällen in einigen Banken
- die Einführung des im Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)
- die voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 im Rahmen von Basel II in Kraft tretende Eigenkapitalunterlegungspflicht von operativen Risiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Im Jahr 2004 hat die Bank in allen Geschäftsbereichen dezentrale Koordinatoren für operative Risiken ernannt, die die jeweiligen Bereichsleiter bei ihren Aufgaben im Umfeld des Managements und Controllings operativer Risiken unterstützen. Die Koordinatoren wurden in entsprechenden Workshops in ihre Aufgaben eingewiesen.

Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken sind die Ansprechpartner für den Sekretär des Ausschusses für operative Risiken, der die bankweiten Koordinationsaufgaben übernimmt. Der Ausschuss für operative Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken in der Bank und steht unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen persönlich haftenden Gesellschafters. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagementorganisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der prozessinhärenten Betriebs- und Rechtsrisiken.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter und Geschäftsleiter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Koordinatoren Analysen der Geschäfts- und Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche operative Risiken durchgeführt. Im aktuellen Berichtsjahr wurden die Prozesse zur Erstellung dieser Selbsteinschätzungen bezüglich operativer Risiken weiter formalisiert.

Der Ausschuss steht darüber hinaus allen Ressorts und Tochtergesellschaften laufend zur Verfügung: einerseits für Diskussionen und andererseits, um Maßnahmen zur Überwachung und zur Kontrolle zu erarbeiten.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen oder eingestellt werden.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifikation und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben bzw. unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat

des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall rechtzeitig analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind.

Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst. Alle Mitglieder des Ausschusses, die Bereichsleiter und die dezentralen Koordinatoren haben Zugriff auf diese Datenbank und können sich über Ursachen und Auswirkungen von Schadensfällen sowie über ergriffene Maßnahmen detailliert informieren. Die Datenbank enthält die entsprechenden Schadensfälle ab dem Jahr 2000.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Im Berichtsjahr wurde zusätzlich eine Wissensdatenbank für operative Risiken eingeführt. In ihr werden alle wesentlichen Informationen abgelegt, die die Prozesse des operativen Risikomanagements betreffen. Hierzu gehören Beschreibungen der angewandten Methoden und Verfahren, Protokolle der Ausschusssitzungen, Statistiken, Lernmaterialien, externe Berichte und Software-Tools.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter; zum Teil sind sie durch Versicherungen gedeckt.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts und ihre Unterstützung durch immer anspruchsvollere sowie leis-

tungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Daher stehen Themen wie System- und Ausfallsicherheit sowie Back-up-Systeme im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die zentralen Rechnersysteme wurden erweitert und die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme erneut getestet und weiter angepasst. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die Risikotragfähigkeit der Bank unangemessen zu belasten. Marktrisiken im Eigenhandel resultieren aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten. Dagegen gehen wir keine Rohwarenpositionen ein und betreiben auch keinen Eigenhandel mit Kredit-, Energie-, Versicherungs- oder Wetterderivaten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir einen Value-at-Risk-Ansatz. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei unveränderten Positionen nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Risiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

In das Risikomodell gehen die am Markt beobachtbaren historischen Korrelationen der Risikofaktoren ein, wodurch es bei Aggregation der Risiken zu erheblichen Diversifikationseffekten nicht nur zwischen Risikoarten, sondern auch zwischen Handelsbereichen kommen kann. Im Mittel beobachten wir einen Diversifikationsgrad von ca. 37% zwischen einzelnen Risikoarten und von knapp 60% zwischen verschiedenen Handelsbereichen. Um den entsprechenden Prozentsatz ist das Gesamt-

bankrisiko kleiner als die Summe der Einzelrisiken. Eine solche Betrachtung liefert eine genauere und aufgrund der empirischen Erfahrung realistische Abbildung der Risikosituation der Bank.

Im Anhang sind die Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell dargestellt.

Das im Januar 2004 intern eingeführte Modell wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) seit Mai 2004 auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs verwendet. Aufgrund des Diversifikationsnutzens ist seitdem eine spürbare Einsparung von regulatorischem Eigenkapital zu verzeichnen.

Ferner nutzen wir das Risikomodell seit dem 1. Oktober 2004 zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unserer Tochtergesellschaft INKA verwalteten Sondervermögen. Die INKA hat uns im Rahmen eines Outsourcing-Vertrags mit der Marktrisikorechnung beauftragt und konnte auf diese Weise die entsprechenden Vorgaben der am 6. Februar 2004 in Kraft getretenen Derivateverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht frühzeitig umsetzen.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stresstesting für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stresstestings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet zudem ein tägliches Backtesting des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2004 trat kein Backtesting-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der

Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch die Festlegung entsprechender Bewertungsparameter.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung von Value-at-Risk-Limiten statt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Wiederanlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene überwacht.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 36 auf 1.344. Zehn Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann und sieben Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker und ein IT-Systemelektroniker mit Erfolg ihre Ausbildung ab.

Zudem wurden Ende 2004 von uns 502 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut gegenüber 456 im Jahr 2003.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen erfolgt zielgerichtet auf die Anforderungen des konkreten Aufgabenbereichs des jeweiligen Mitarbeiters.

Leistungsgerechte Vergütung

Im Hinblick auf die Motivation unserer Mitarbeiter sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich stellen die leistungsorientierten Vergütungen einen wichtigen Faktor dar. Dementsprechend wurde insbesondere der ergebnisorientierten Vergütung im Führungskräftebereich eine spezielle Bedeutung zugeordnet.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2004 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 73,5 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von 20,3 %.

Die Bank hatte am 31. Dezember 2004 keine eigenen Aktien im Bestand. Im Verlauf des Geschäftsjahres hatte sie 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 Euro gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 Euro verkauft. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte im Maximum 0,02 % des Nominalkapitals.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2004 um 0,63 % auf 80,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 77,50 Euro, der höchste bei 82,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

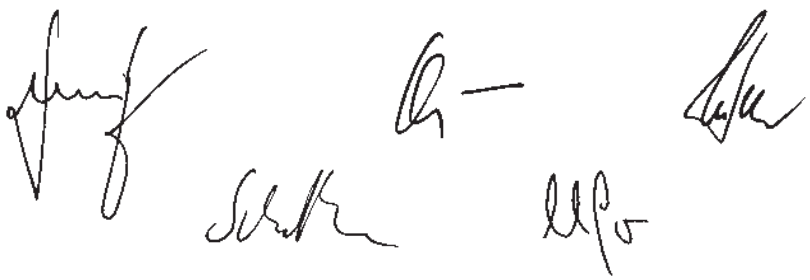
Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 6,9fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11 % p.a..

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2004 soll eine Dividende von 2,25 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,75 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 11. Februar 2005

Die persönlich haftenden Gesellschafter



Abschluss nach HGB

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004 der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf

Aktiva	in €	in €	in €	31.12.2004 in €	31.12.2003 in T€
Barreserve					
a) Kassenbestand			1.240.568,40		1.544
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			156.159.590,10		61.931
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	156.159.590,10				(61.931)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				157.400.158,50	63.475
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.050.257.191,30		723.835
b) andere Forderungen			990.352.934,39		766.171
				2.040.610.125,69	1.490.006
Forderungen an Kunden				3.963.628.145,90	2.912.888
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	1.389.454.607,94				(934.228)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			
ab) von anderen Emittenten		27.944.226,17			0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			27.944.226,17		0
aa) von öffentlichen Emittenten		250.870.866,39			428.619
ab) von anderen Emittenten		1.927.511.008,86			1.766.790
darunter: beleihbar bei der			2.178.381.875,25		2.195.409
Deutschen Bundesbank	2.139.937.368,06				(2.175.737)
c) eigene Schuldverschreibungen			13.642.838,98		73.761
Nennbetrag	12.724.881,15				(72.719)
				2.219.968.940,40	2.269.170
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.093.714.358,02	1.082.049
Beteiligungen				2.119.899,16	2.161
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	566.894,72				(618)
Anteile an verbundenen Unternehmen				157.903.564,63	157.904
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.602.428,63				0
Treuhandvermögen				144.700.757,63	113.526
darunter: Treuhandkredite	20.164.911,43				(39.478)
Immaterielle Anlagewerte				5.346.379,20	0
Sachanlagen				35.382.552,00	36.518
Sonstige Vermögensgegenstände				214.230.897,38	214.818
Latente Steuererstattungsansprüche				18.280.800,81	29.479
Rechnungsabgrenzungsposten				46.844.659,23	14.530
SUMME DER AKTIVA				**10.100.131.238,55**	**8.386.524**

Passiva	in €	in €	in €	31.12.2004 in €	31.12.2003 in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			753.562.301,50		805.239
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			556.784.304,49		669.083
				1.310.346.605,99	1.474.322
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		11.895.106,58			10.834
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.367.286,43			1.340
			13.262.393,01		12.174
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.940.782.651,92			2.789.994
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.519.815.276,57			1.757.843
			5.460.597.928,49		4.547.837
				5.473.860.321,50	4.560.011
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			1.618.664.445,54		801.358
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			6.205.873,00		1.750
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	6.205.873,00				(1.750)
				1.624.870.318,54	803.108
Treuhandverbindlichkeiten				144.700.757,63	113.526
darunter: Treuhandkredite	20.164.911,43				(39.478)
Sonstige Verbindlichkeiten				350.947.953,16	327.516
Rechnungsabgrenzungsposten				60.898.654,45	53.045
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			120.270.401,76		117.476
b) Steuerrückstellungen			73.487.890,26		67.024
c) andere Rückstellungen			68.180.354,08		82.575
				261.938.646,10	267.075
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten				241.032.258,87	163.532
Genussrechtskapital				35.790.431,68	76.694
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(40.903)
Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	13.500.000,00				(13.500)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		214.500.000,00			164.500
			214.500.000,00		164.500
d) Bilanzgewinn			100.725.000,00		102.675
				595.745.290,63	547.695
SUMME DER PASSIVA				**10.100.131.238,55**	**8.386.524**

Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	1.056.282.550,01	1.127.131
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0
	1.056.282.550,01	1.127.131
Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.428.690.988,05	1.942.871
	2.428.690.988,05	1.942.871

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2004

	in €	in €	2004 in €	2003 in T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	154.646.466,74			138.298
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	106.231.968,71			112.761
		260.878.435,45		251.059
2. Zinsaufwendungen		169.090.935,73		164.104
			91.787.499,72	86.955
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		23.497.529,15		14.310
b) Beteiligungen		504.980,00		290
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.249.496,96		1.196
			25.252.006,11	15.796
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			49.993.392,64	35.905
5. Provisionserträge		241.087.137,15		169.217
6. Provisionsaufwendungen		64.184.569,56		55.827
			176.902.567,59	113.390
7. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoertrag)			13.517.986,21	65.463
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.099.181,81	4.429
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil			0,00	3.547
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	112.948.138,28			102.463
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	28.075.420,90			26.829
darunter:		141.023.559,18		129.292
für Altersversorgung 14.476.101,15				(12.596)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		66.340.365,46		63.910
			207.363.924,64	193.202
11. Abschreibungen und Wertberichtungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			9.642.643,40	9.682
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.121.219,83	1.350
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		185.723,24		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		2.965
			185.723,24	2.965
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		10.361.452,30		0
			10.361.452,30	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			211.408,65	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			126.353.194,20	124.216
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		32.996.688,11		47.299
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		-368.493,91		23
			32.628.194,20	47.322
22. Jahresüberschuss			93.725.000,00	76.894
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			7.000.000,00	25.781
			100.725.000,00	102.675
24. Bilanzgewinn			100.725.000,00	102.675

Anhang
für das Geschäftsjahr 2004
der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Grundlagen

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA zum 31. Dezember 2004 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2003.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hielt die HSBC Holdings plc Ende 2004 eine mittelbare Beteiligung von 73,5 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden unverändert nach konservativen Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederswertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 0,7 Mio Euro (0,4 Mio Euro) vorgenommen.

Wertpapiere

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Wertaufholung gemäß § 280 HGB

Als Folge des Wegfalls des steuerlichen Wertbeibehaltungswahlrechts und des dadurch entstandenen Wertaufholungsgebots in der Handelsbilanz wurden Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 153 TEuro (37 TEuro) vorgenommen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Die ab 1. Juli 2004 angeschaffte Software wird gem. der IDW Stellungsnahme zur Bilanzierung von Software unter den Immateriellen Anlagewerten ausgewiesen. Die bis zu diesem Stichtag angeschaffte Software wird weiterhin unter den Sachanlagen bilanziert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2004 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen werden grundsätzlich mit den versicherungsmathematischen Teilwerten ausgewiesen. Zugrunde gelegt wird das steuerliche Teilwertverfahren mit einem Rechnungszinsfuß von 6 %. Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6 % p. a.. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den seit 1998 geltenden Sterbetafeln. Im Zuge einer Änderung der Versorgungsordnung der Bank werden in die Berechnung der

Pensionsverpflichtungen für ab 1. Januar 2001 neu eingetretene Mitarbeiter auch erwartete Gehaltsentwicklungen und voraussichtliche Rentenanpassungen einbezogen.

Erstmalig wurden die Vorruhestandsrückstellungen unter den Pensionsrückstellungen 3.245 TEuro (2.999 TEuro) ausgewiesen. In diesem Zusammenhang erfolgte auch eine entsprechende Anpassung der Vorjahreswerte.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

Im Berichtsjahr wurden zum einen die Handelsbereiche Aktienhandel und Equity Derivatives Group und zum anderen der Rentenhandel und der Zinsderivatehandel zu je einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Dabei wurden unrealisierte Verluste in Höhe von 545,1 TEuro mit unrealisierten Gewinnen verrechnet.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

– Zinsbezogene Geschäfte

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

– Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Marktswapsätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

– Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

– Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
a) Täglich fällig	1.050,3	723,8
b) Andere Forderungen	990,3	766,2
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	696,7	321,4
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	39,1	131,4
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	163,4	21,6
– mehr als fünf Jahren	91,1	291,8
Insgesamt	**2.040,6**	**1.490,0**

Forderungen an Kunden in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.939,4	1.522,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	218,4	131,5
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	582,6	305,2
– mehr als fünf Jahren	1.223,2	954,1
Insgesamt	**3.963,6**	**2.912,9**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
a) Täglich fällig	753,6	805,2
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	556,7	669,1
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	461,9	631,3
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	59,2	1,3
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	32,7	18,4
– mehr als fünf Jahren	2,9	18,1
Insgesamt	**1.310,3**	**1.474,3**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
a) Spareinlagen	13,3	12,2
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	11,9	10,8
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,2	0,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	0,0	0,1
– mehr als fünf Jahren	1,2	1,1
b) Andere Verbindlichkeiten	5.460,6	4.547,8
ba) Täglich fällig	2.940,8	2.790,0
bb) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.519,8	1.757,8
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.165,1	873,2
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	305,1	193,9
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	525,1	435,6
– mehr als fünf Jahren	524,5	255,1
Insgesamt	**5.473,9**	**4.560,0**

Verbriefte Verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
a) Begebene Schuldverschreibungen	1.618,7	801,4
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	510,1	33,7
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	476,5	436,5
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	464,8	309,9
– mehr als fünf Jahren	167,3	21,3
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten	6,2	1,7
Mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	5,0	1,2
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	1,2	0,5
Insgesamt	**1.624,9**	**803,1**

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	395,4	236,8
Forderungen an Kunden	80,4	12,4
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	493,8	390,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	114,3	43,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,1	0,3
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,7	0,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhandvermögen in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	20,2	39,5
Beteiligungen	124,5	74,0
Insgesamt	**144,7**	**113,5**

Treuhandverbindlichkeiten in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,4	21,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	142,3	91,7
Insgesamt	**144,7**	**113,5**

Fremdwährung

Zum 31.12.2004 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 623,1 Mio Euro (567,7 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 706,2 Mio Euro (617,0 Mio Euro).

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 129,6 Mio Euro (209,5 Mio Euro).

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag 414,1 Mio Euro (115,0 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Liquiditätsvorsorgebestand	733,1	976,5
Handelsbestand	1.486,9	1.292,7
Insgesamt	**2.220,0**	**2.269,2**

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 19,3 Mio Euro (18,2 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.272,7 Mio Euro (1.385,8 Mio Euro) zur Verfügung. Zum Stichtag bestanden keine Offenmarktgeschäfte (300,0 Mio Euro) mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 57,9 Mio Euro (9,4 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 375,3 Mio Euro (416,5 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 578,6 Mio Euro (367,9 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2005 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Liquiditätsvorsorgebestand	476,9	616,6
Handelsbestand	616,8	465,4
Insgesamt	**1.093,7**	**1.082,0**

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 636,1 Mio Euro (542,0 Mio Euro). Alle börsenfähigen Wertpapiere sind börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 457,6 Mio Euro (534,9 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden keine Aktien als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 207,3 Mio Euro (318,4 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,5	0,5
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	14,2	14,4
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen findet sich auf Seite F I. 72.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 10,3 Mio Euro (10,1 Mio Euro). Weiterhin wird im Berichtsjahr erstmalig Software mit einem Buchwert in Höhe 5,3 Mio Euro in der Position Immaterielle Anlagewerte ausgewiesen.

Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden im Abschluss der KGaA 0,5 Mio Euro (0,6 Mio Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf Seite F I. 72 dargestellt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2004 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 2.340 (1.340) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,009 % (0,005 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die KGaA im Laufe des Jahres 2004 insgesamt 12.613 (40.861) eigene Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital

von 0,1 % (0,2 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 79,64 Euro (79,03 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 80,87 Euro (79,70 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 5.336 Stück (17.819 Stück) oder 0,02 % (0,07 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 137,8 Mio Euro (146,1 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 63,6 Mio Euro (49,6 Mio Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 18,3 Mio Euro (29,5 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Disagio aus Verbindlichkeiten	3,6	6,6
Agio aus Forderungen	41,0	5,9

Passive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Disagio aus Forderungen	1,8	7,3
Agio aus Verbindlichkeiten	29,1	38,6

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 272,4 Mio Euro (235,3 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 24,5 Mio Euro (48,8 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,5 Mio Euro (16,2 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 9,6 Mio Euro (10,6 Mio Euro) enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 986,6 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

Rückstellungen

– Pensionsrückstellungen

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch die Bildung von Rückstellungen in angemessener Höhe gedeckt.

– Steuerrückstellungen

Im Abschluss der KGaA waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

– Andere Rückstellungen

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Rückstellungen im Kreditgeschäft	19,9	17,7
Rückstellungen im Personalbereich	29,9	25,2
Andere Rückstellungen	18,3	39,7
Insgesamt	**68,1**	**82,6**

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 241,0 Mio Euro (163,5 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2004 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 11,1 Mio Euro (9,0 Mio Euro).

Eine in deutscher Währung emittierte Schuldverschreibung über 25,0 Mio übersteigt 10% des Gesamtbetrages der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie ist variabel verzinslich und wird am 27.01.2011 zur Rückzahlung fällig. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio €
4 % bis unter 5 %	33,0
5 % bis unter 6 %	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2
Festsätze	193,1
Variabel	47,9
Insgesamt	**241,0**

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag in Mio €
Bis zum 31.12.2006	10,2
Bis zum 31.12.2007	15,2
Bis zum 31.12.2008	22,9
Bis zum 31.12.2009	38,5
Bis zum 31.12.2010	6,0
Bis zum 31.12.2011	25,0
Bis zum 31.12.2013	7,7
Bis zum 31.12.2014	47,5
Bis zum 31.12.2016	10,0
Bis zum 31.12.2019	28,0
Bis zum 31.12.2022	10,0
Bis zum 31.12.2023	10,0
Bis zum 31.12.2028	10,0
Insgesamt	**241,0**

Nachrangabrede

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 234,9 Mio Euro (163,5 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die KGaA genutzt. Das gesamte Genussrechtskapital in Höhe von 35,8 Mio Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Kommanditaktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

In den Bedingungen der Emission ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bestehen. Die Genussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Für die Genussscheine war eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften frühestens zum 31. Dezember 2002 möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt, zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der KGaA beträgt 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2004 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2003 (102,7 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 45,7 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 50,0 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 7,0 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 214,5 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 16,1 Mio Euro (15,2 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 5,3 Mio Euro (4,8 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Insgesamt	40,9	45,0
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6,4	6,4

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge	Marktwert 2004	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2004	Summe 2003	Positiv	Negativ
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte	FRAs	109	15	–	124	156	–	–
	Zins-Swaps	6.780	16.642	11.740	35.162	38.614	1.190	1.279
	Zinsoptionen – Käufe	1.340	3.195	2.574	7.109	9.954	206	–
	Zinsoptionen – Verkäufe	436	3.402	4.470	8.308	8.049	–	254
	Termingeschäfte	138	60	–	198	180	–	–
Börsen-gehandelte Produkte	Zins-Futures	–	–	4.937	4.937	3.315	7	7
	Zinsoptionen	18	–	–	18	–	–	1
	Summe	**8.821**	**23.314**	**23.721**	**55.856**	**60.268**	**1.403**	**1.541**
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	14.777	681	–	15.458	12.259	461	484
	Cross Currency Swaps	967	338	–	1.305	142	6	35
	Devisenoptionen – Käufe	939	530	–	1.469	896	78	–
	Devisenoptionen – Verkäufe	35	219	–	254	831	–	2
Börsen-gehandelte Produkte	Währungsfuture	–	–	44	44	–	4	–
	Summe	**16.718**	**1.768**	**44**	**18.530**	**14.128**	**549**	**521**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	27	17	–	44	92	15	–
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	2	1	–	3	–	–	11
Börsen-gehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	–	–	428	428	134	1	1
	Aktien-/Index-Optionen	2.990	2.359	76	5.425	3.390	151	146
	Summe	**3.019**	**2.377**	**504**	**5.900**	**3.616**	**167**	**158**
Kreditbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte	Credit Default Swap – Käufe	–	5	–	5	–	–	–
	Credit Default Swap – Verkäufe	–	–	–	–	–	–	–
	Summe	**–**	**5**	**–**	**5**	**–**	**–**	**–**
Finanzderivate insgesamt		**28.558**	**27.464**	**24.269**	**80.291**	**78.012**	**2.119**	**2.120**

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 133,4 Mio Euro sowie die Sicherheitsleistungen für die Futureskontrakte in Höhe von 4,4 Mio Euro werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die erhaltenen Optionsprämien in Höhe von 272,4 Mio Euro werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

in Mio €		31.12.2004 Positiv	Negativ
OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	1.822	1.850
	Finanzinstitute	73	97
	Sonstige	218	262
Nicht-OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	4	11
	Finanzinstitute	0	0
	Sonstige	2	0
Insgesamt		**2.119**	**2.220**

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäftes entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99% die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Zinsbezogene Geschäfte	5,3	5,1
Währungsbezogene Geschäfte	0,7	0,4
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	3,1	4,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,0**	**5,9**

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 581,3 Mio Euro (486,2 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 14,5 Mio Euro (11,5 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung, die Abwicklung des Wertpapiergeschäftes für die DAB bank AG und der S-Broker AG & Co. KG sowie auf Corporate Finance-Dienstleistungen.

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge

In der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind 153 TEuro aus Wertaufholungen bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten 0,5 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen sowie 0,2 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Finanz- und Sachanlagevermögens.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 4,1 Mio Euro (4,4 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 0,8 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen sowie 1,9 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1,1 Mio Euro (1,4 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank.

Provisionsergebnis

Im Berichtsjahr wurde das Nettogeschäftsergebnis der Bereiche Devisen, Derivate, WP-Leihe und Schuldscheindarlehen in Höhe von 34,1 Mio Euro aus dem Nettoergebnis aus den Finanzgeschäften in das Provisionsergebnis umgegliedert.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2004	31.12.2003
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	665	666
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	617	621
Auszubildende	33	39
Insgesamt	**1.315**	**1.326**
Davon:		
Mitarbeiterinnen	552	552
Mitarbeiter	763	774

Haftung aus Patronatserklärungen

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Diese Gesellschaften sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA auf der Seite F I. 71 vollständig aufgeführt. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind auf den Seiten F I. 64 bis F I. 66 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten F I. 67 bis F I. 70 dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung in Höhe von 424.789,11 Euro und Mitgliedern des Aufsichtsrats in Höhe von 15.806,89 Euro zu marktüblichen Konditionen gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 10.171.148,30 Euro. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und aus erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr 2004 entfielen von der Gesamtvergütung 78,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgt den für beide Organe gleichen Satzungsbestimmungen. Sie ist überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 93,5 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2005 betragen für 2004 die Bezüge des Aufsichtsrats nach Erweiterung auf fünfzehn Mitglieder 812.000,00 Euro und die Bezüge des Aktionärsausschusses 293.480,00 Euro. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 327.000,00 Euro.

Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 31.900,00 Euro, auf 53.378,88 Euro und auf 120.350,00 Euro.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder in Höhe von 4.018.450,14 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 43.192.273,00 Euro.

Corporate Governance Kodex

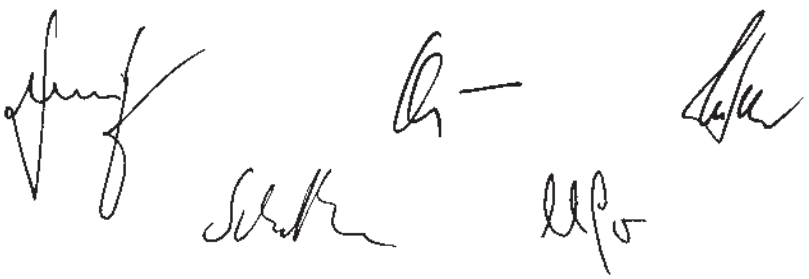
Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommision Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungs-vorschlag

in €	2004	2003
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	100.725.000,00	102.675.000,00
Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,25 € je Aktie auf das voll dividenden-berechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 €		
Das entspricht einer Dividendensumme von	58.725.000,00	45.675.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	30.000.000,00	50.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	12.000.000,00	7.000.000,00
	100.725.000,00	**102.675.000,00**

Düsseldorf, den 11. Februar 2005

Die persönlich haftenden Gesellschafter



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter
Wirtschaftsprüfer

gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer

Organe

Persönlich haftende Gesellschafter

Andreas Schmitz,
(Sprecher, ab 8. Juni 2004),
Bankier

Dr. Sieghardt Rometsch,
(Sprecher, bis 8. Juni 2004),
Bankier

Paul Hagen,
Bankier

Harold Hörauf,
(bis 8. Juni 2004),
Bankier

Dr. Olaf Huth,
Bankier

Carola Gräfin von Schmettow,
(ab 8. Juni 2004),
Bankier

Willi Ufer,
(vom 8. Juni 2004 bis 31. März 2005),
Bankier

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Manfred Krause

Carola Gräfin von Schmettow,
(bis 8. Juni 2004),
Bankier

Willi Ufer,
(bis 8. Juni 2004),
Bankier

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf,
Vorsitzender (bis 8. Juni 2004),
Ehrenvorsitzender (ab 8. Juni 2004),
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
Vorsitzender (ab 8. Juni 2004),
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London,
stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
(ab 8. Juni 2004), Vorsitzender des Vorstands,
B. Braun Melsungen AG

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf, Bankangestellter

Deniz Erkman*, Krefeld, (ab 8. Juni 2004),
Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer, CCF S.A.

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Düsseldorf, (ab 8. Juni 2004),
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
(ab 8. Juni 2004), Vorsitzender der Geschäftsführung,
Henkel KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dietmar Sauer, Karlsruhe,
Vorsitzender des Vorstands,
Landesbank Baden-Württemberg

Wolfgang von Waldthausen, Babensham,
(bis 8. Juni 2004),
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

Aktionärsausschuss

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer,
CCF S. A.

Stuart Gulliver, London,
(ab 8. Juni 2004), Chief Executive CIBM,
Member of the Group Management Board,
HSBC Holdings plc

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf,
(bis 8. Juni 2004), ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Colin Kirkby, London,
(bis 8. Juni 2004), Chief Operating Officer Group Private Banking,
HSBC Private Bank (UK) Ltd

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
(ab 8. Juni 2004), ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Persönlich haftende Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) keine b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc Konzern.

Folgende Mitarbeiter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Gerhard Fastenrath	a) Falkenstein Nebenwerte AG, Hamburg b) keine
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Manfred Pohle	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Herbert H. Jacobi	a) DIC Deutsche Investors' Capital AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Madaus AG, Köln (Vorsitzender) WILO AG, Dortmund b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: The Gillette Company, Boston
Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender) b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: CCF SA, Paris [2] HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2] HSBC Bank plc, London (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2] The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [4] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [4] B. Braun Medical SA, Barcelona [4] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [4] B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [4] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [4] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid CCF SA, Paris [2] HSBC Bank plc, London [2] SEITA SA, Paris
Wolfgang Haupt	a) Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) NSM Löwen-Entertainment GmbH, (Vorsitzender) Bingen am Rhein b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul Henkel of America, New York (Chairman) Henkel Corp., Gulph Mills (Chairman) The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Hannoversche Lebensversicherung a. G., Hannover Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender) b) Member of the Board der MASAÏ, Paris
Dietmar Sauer	a) Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart [3] Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) [3] SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg b) DekaSwiss Privatbank AG, Zürich DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M. Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc Konzern.
[3] LBBW-Konzern.
[4] B. Braun-Konzern.

Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die voll konsolidiert werden mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in T€	Jahres-ergebnis 2004 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	41.340 [2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	76.467	11.609
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.515 [3]	1.383 [3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	8.260	6
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	6.435 [2]
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.368	639
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	-211 [2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	50
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	112	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	61	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	59	4
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	18	-7
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	50	0
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	29
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	561 [2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.230	632
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	96,5	11.940	813
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.454	246
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	235
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	263	1
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	226	1
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a.M.	100,0	61	9
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	23	-1

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,3627

Ferner ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ohne Kapitaleinlage zu 100% an der Trinkaus Canada 1 GP Ltd. beteiligt. Die Zahlung der Kapitaleinlage erfolgte im Februar 2005.

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

in T€	Anschaf-fungs-kosten 01.01.2004	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaf-fungs-kosten 31.12.2004
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	45.427,2	4.978,3	4.559,3	0,0	45.846,2
Standardsoftware	35.610,7	4.821,3	0,0	-1.338,3	39.093,7
Immaterielle Anlagewerte	0,0	4.653,2	0,0	1.338,3	5.991,5
Insgesamt	**81.338,3**	**14.452,8**	**4.559,3**	**0,0**	**91.231,8**

in T€	Kumulierte Abschrei-bungen 01.01.2004	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2004	Restbuch-wert 31.12.2004	Restbuch-wert 31.12.2003
Grundstücksgleiche Rechte	69,3	3,7	0,0	0,0	73,0	227,4	231,1
Sachanlagen	35.339,7	4.142,0	3.960,0	0,0	35.521,7	10.324,5	10.087,5
Standardsoftware	9.411,2	4.851,8	0,0	0,0	14.263,0	24.830,7	26.199,5
Immaterielle Anlagewerte	0,0	645,1	0,0	0,0	645,1	5.346,4	0,0
Insgesamt	**44.820,2**	**9.642,6**	**3.960,0**	**0,0**	**50.502,8**	**40.729,0**	**36.518,1**

Finanzanlagevermögen

in T€	Anschaf-fungs-kosten 01.01.2004	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaf-fungs-kosten 31.12.2004
Beteiligungen	2.827,4	10,0	51,0	0,0	2.786,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	158.177,1	0,0	0,0	0,0	158.177,1
Insgesamt	**161.004,5**	**10,0**	**51,0**	**0,0**	**160.963,5**

in T€	Kumulierte Abschrei-bungen 01.01.2004	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2004	Restbuch-wert 31.12.2004	Restbuch-wert 31.12.2003
Beteiligungen	666,5	0,0	0,0	0,0	666,5	2.119,9	2.160,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	157.903,5	157.903,5
Insgesamt	**940,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**940,1**	**160.023,4**	**160.064,4**

Geschäftsbericht 2003

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter

Konzernlagebericht

Der Konzern

Die Geschäftsbereiche

Die strategische Ausrichtung

Zum Geschäftsjahr 2003

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ertragslage

Vermögenslage

Finanzlage

Prognosebericht

Das Risikomanagement

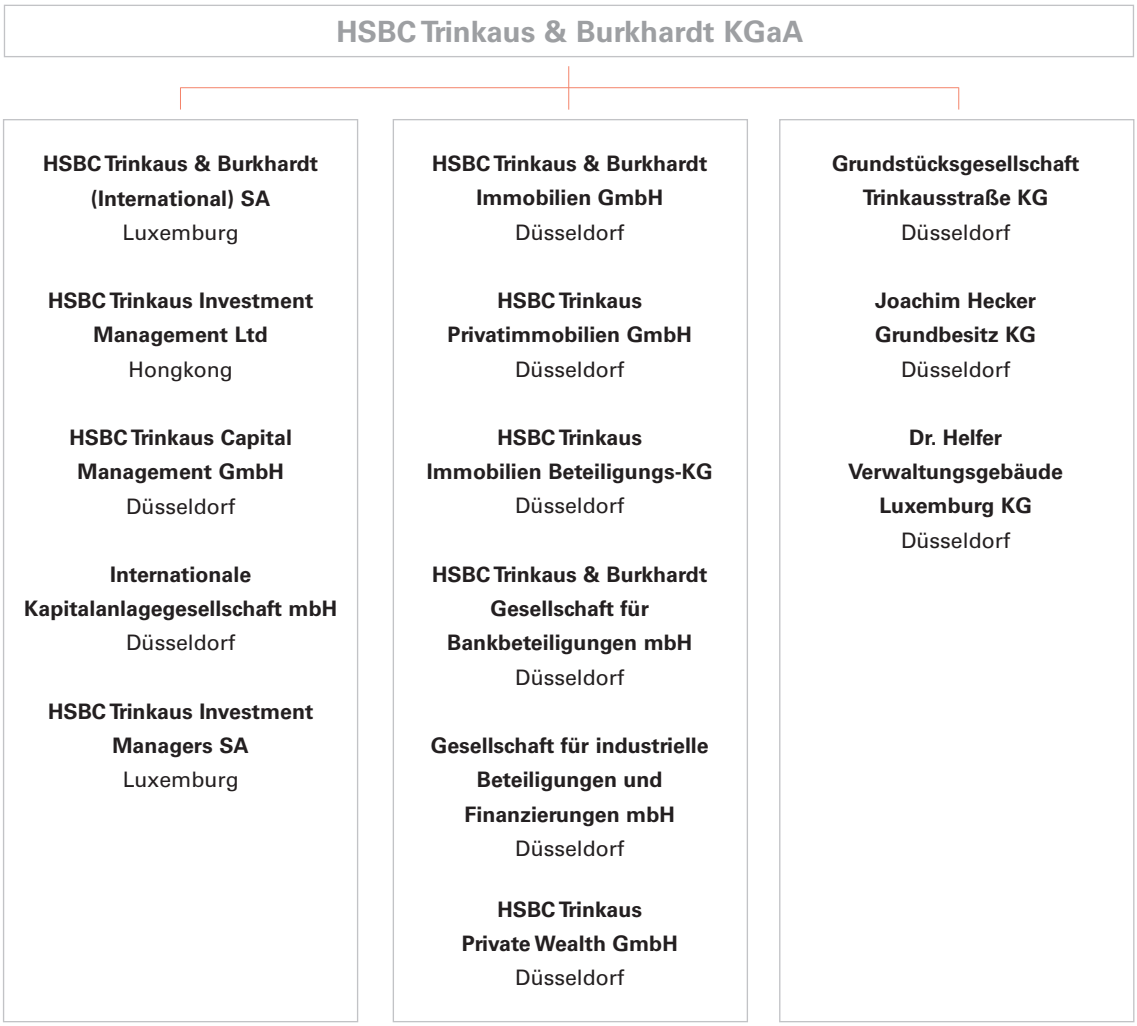
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aktionäre und Aktie

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern fünf Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

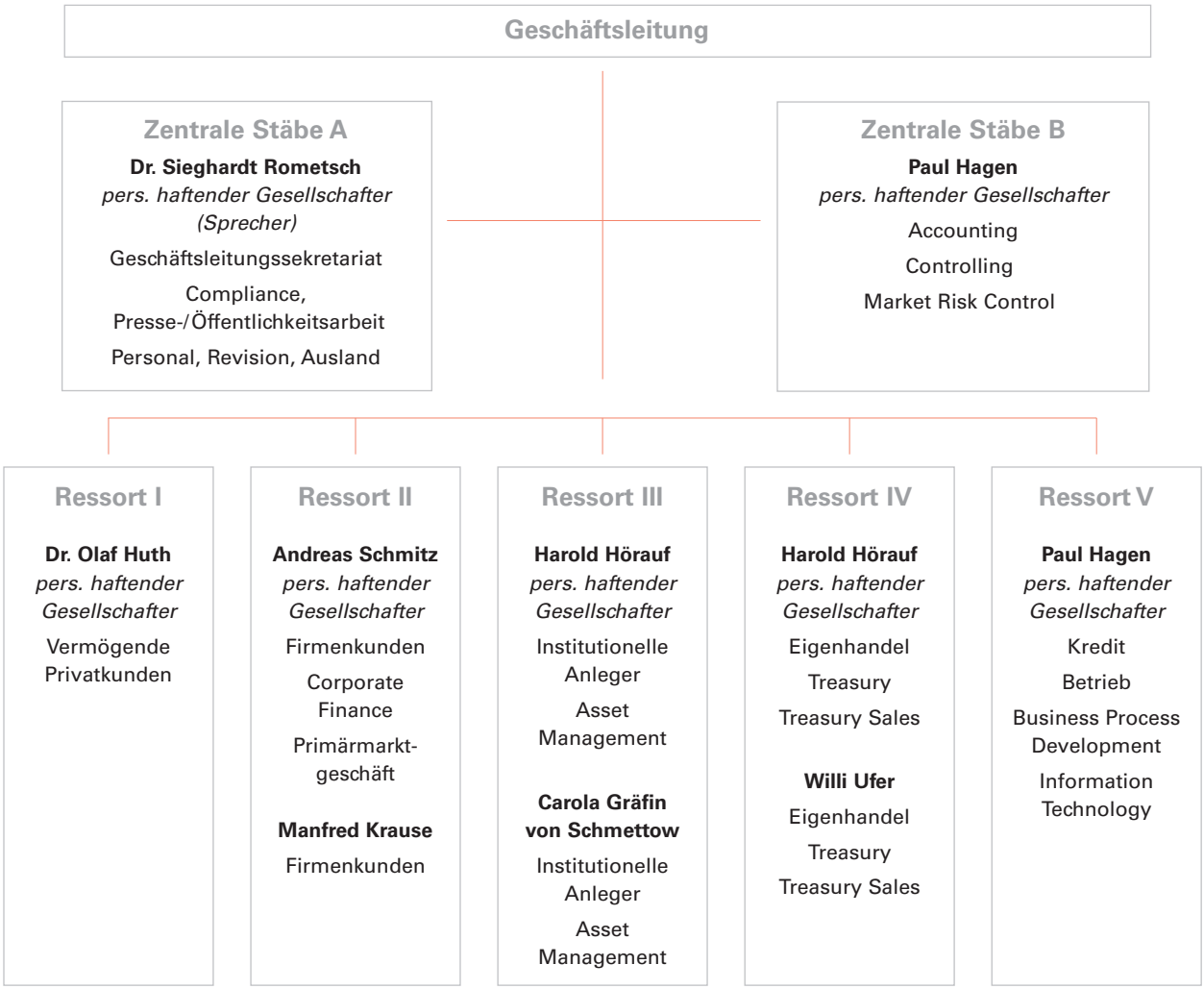


Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Untergesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller fünf persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung stehen den persönlich haftenden Gesellschaftern drei Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

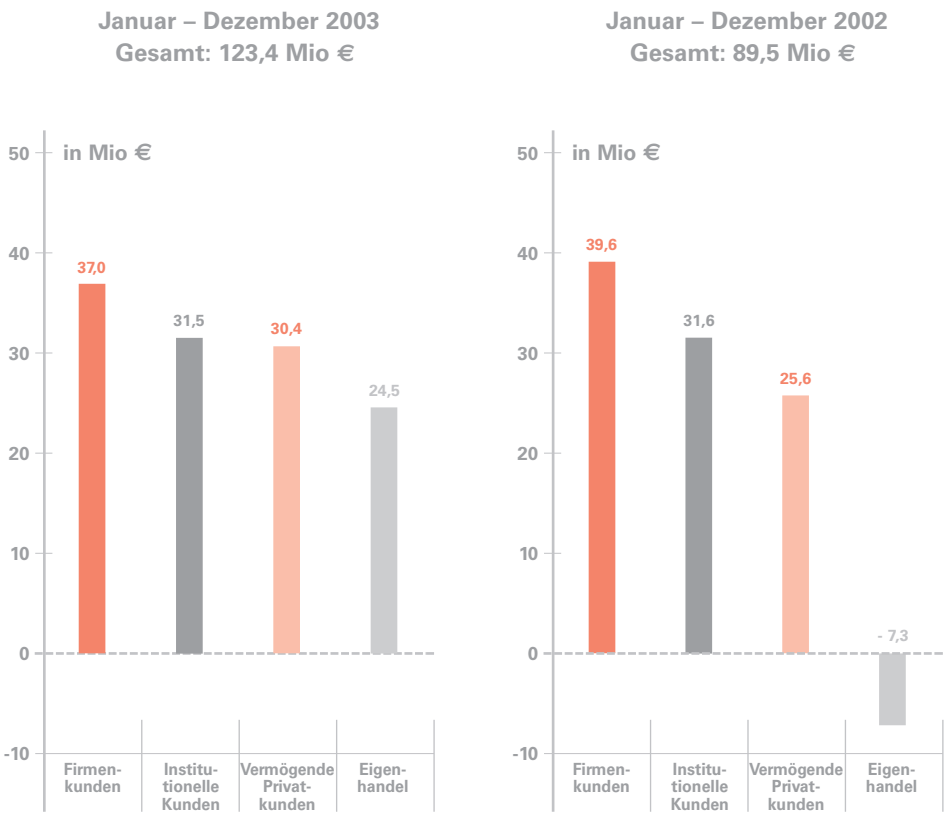


Auf der Hauptversammlung am 8. Juni 2004 wird der seit 2001 anvisierte Generationswechsel in der Führung unserer Bank abgeschlossen. Dr. Sieghardt Rometsch und Harold Hörauf scheiden dann aus dem Kreis der persönlich haftenden

Gesellschafter aus und es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, sie in den Aufsichtsrat zu wählen. Mit Andreas Schmitz als designiertem Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter, den persönlich haftenden Gesellschaftern Paul Hagen und Dr. Olaf Huth sowie Carola Gräfin von Schmettow und Willi Ufer, die am Tag unserer Hauptversammlung zu persönlich haftenden Gesellschaftern berufen werden sollen, entsteht – unterstützt von Manfred Krause, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung – das neue Führungsteam.

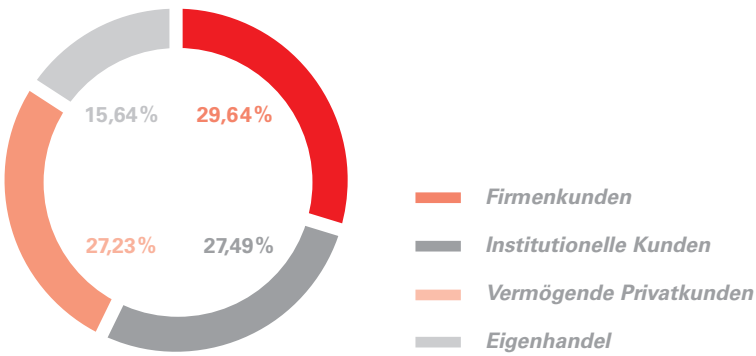
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 37,3 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 32,5 Mio Euro für 2002 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 86,1 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 57,0 Mio Euro im Jahr 2002. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen auch neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Wir bieten unseren Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an. Unsere besonderen Stärken liegen in den Bereichen Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement, Zins- und Währungsmanagement, Emissionsgeschäft und Corporate Finance. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau und optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Investoren.
- Unser Handeln ist optimal auf die Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet.
- Finanzinnovationen sind unser Lebenselixier – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches „Mehrwertbanking“ umsetzbar.
- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus.
- Der geografische Mittelpunkt unseres Handelns liegt in Deutschland. Gleichzeitig greifen wir auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingt, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship-Bankings umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter zielgerichtet das „Mehrwertbanking“ im Markt etablieren.

- Wir müssen die Einzel- bzw. Teamleistungen unserer Mitarbeiter mit Hilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine realistische Chance für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in einem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Zum Geschäftsjahr 2003

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Lage der Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Jahr spürbar verbessert. Die heiße Phase des Krieges im Irak endete, Argentinien löste einige seiner Wirtschaftsprobleme und die von der Krankheit SARS ausgehende Gefahr für den Aufschwung in Asien wurde erfolgreich bekämpft. Einige Risiken bleiben allerdings, wie dies jüngst durch die Anschläge in der Türkei wieder deutlich wurde, latent vorhanden.

Die extrem expansive Fiskal- und Geldpolitik der USA entfaltete weltweit Multiplikatorwirkungen. Dafür trugen die Vereinigten Staaten, immer noch Konjunkturlokomotive Nummer eins in der Welt, allerdings die aus einer Privatverschuldung auf Rekordniveau sowie aus massiven Haushalts- und Außenhandelsdefiziten resultierenden Risiken. Diese Ungleichgewichte dämpften bereits 2003 die wirtschaftliche Zuversicht. Ein Anzeichen für den Anpassungsbedarf war die ausgeprägte Dollarschwäche; der Euro legte im vergangenen Jahr gegenüber dem US-Dollar um rund 20 % zu.

Die Notenbankzinsen sackten auf historische Tiefstände: Die Europäische Zentralbank senkte 2003 ihren Leitzins auf 2 %; in den USA fiel die Federal Funds Rate auf 1 %. Während die USA mit einem Wachstum von 3,1 % positiv überraschten, hinkten der Euro-Raum mit einem mageren Plus von 0,4 % und Deutschland mit einem Minus von 0,1 % deutlich hinterher. Vor allem die Regierungen der Defizitsünder Deutschland und Frankreich rüttelten am EU-Stabilitätspakt. Nach anfänglichen Verlusten entstand an den Aktienmärkten eine erfreulich kräftige Gegenbewegung. Der Deutsche Aktienindex DAX stieg 2003 um 37,1 %.

Ertragslage

Das Betriebsergebnis konnte um 51,1 % auf 86,1 Mio Euro, der Gewinn nach Steuern sogar um 78,3 % auf 46,9 Mio Euro gesteigert werden. Diese erfreuliche Geschäftsentwicklung zeichnete sich relativ gleichmäßig über das gesamte Geschäftsjahr ab. Wir knüpfen damit an unsere gewohnte Ertragsstärke an und haben den scharfen Ergebnisrückgang des Vorjahres fast ausgeglichen.

Nennenswerte Sondereffekte waren wie im Vorjahr nicht zu verzeichnen.

Das Handelsergebnis hat sich im Vorjahresvergleich nahezu verdreifacht; mit 44,8 Mio Euro hat es unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Besonders hervorzuheben ist der Ergebnisbeitrag des Aktienderivatehandels, der sowohl von innovativen Produktideen als auch vom Ausbau der Marktposition im Retail-Geschäft auf Grund der Initiative „HSBC Trinkaus Investment Products“ profitieren konnte.

Das Provisionsergebnis als wichtigste Erlöskomponente konnte um 0,5 % auf 196,4 Mio Euro gesteigert werden. Hiervon resultieren unverändert ca. 70 % aus dem Wertpapiergeschäft, das mit 135,6 Mio Euro gegenüber dem Vorjahr (138,5 Mio Euro) um 2,1 % leicht zurückging. Insbesondere die institutionellen Investoren übten weiterhin Zurückhaltung im Wertpapiergeschäft mit Aktien, wovon sowohl das Direktgeschäft als auch die Aktienspezialfonds betroffen waren. Dieser Rückgang konnte auch durch die sehr deutliche Ausweitung des Fixed-Income-Geschäfts nicht vollständig ausgeglichen werden.

Im Corporate-Finance-Geschäft führte die schwache Kapitalmarktsituation fast zu einer Halbierung des außerordentlich guten Vorjahresergebnisses, wobei das Firmenkundensegment besonders betroffen war. Dagegen profitierte das Geschäft mit vermögenden Privatkunden von der regen Nachfrage der Anleger nach Immobilienprodukten. Das Provisionsergebnis des Immobiliengeschäfts wurde im Berichtsjahr durch einige Sondergeschäfte begünstigt und konnte verdreifacht werden.

Der Anstieg im Zinsergebnis um 6,5 % auf 75,0 Mio Euro resultiert überwiegend aus der Verbesserung des Ergebnisses assoziierter Unternehmen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit 7,7 Mio Euro im Rahmen unserer Erwartungen, wenn sie den sehr niedrigen Vorjahreswert auch um 3,6 Mio Euro bzw. um 88 % überschritt. Einer Summe von Zuführungen, die dem Vorjahreswert

entsprach, standen niedrigere Auflösungen gegenüber. Trotz unverändert strenger Maßstäbe bei der Bemessung der Risikovorsorge und der noch immer schlechten konjunkturellen Lage in Deutschland konnten wir die Kreditrisikokosten unseres Hauses auch im Berichtsjahr auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau halten, was unserem konsequenten und vorsichtigen Kreditrisikomanagement zu verdanken ist.

Der Verwaltungsaufwand stieg um – im Verhältnis zur Erlössteigerung – sehr moderate 1,1 % von 224,5 Mio Euro auf 226,9 Mio Euro an. Ausschlaggebend dafür waren die bereits im Jahr 2002 eingeleiteten Sparmaßnahmen. Auf Grund konsequenter Rationalisierungsbemühungen sank die Zahl der Mitarbeiter um 53 auf 1.525. Die Einsparungen sind jedoch vor allem durch die Zunahme der ergebnisabhängigen Bezüge sowie die beginnende Abschreibung auf die im letzten Jahr eingeführte Effektenabwicklungssoftware GEOS überkompensiert worden.

Der negative Saldo der Gewinne und Verluste sowie der Abschreibungen aus Finanzanlagen verringerte sich im Berichtsjahr von 6,9 Mio Euro auf 2,0 Mio Euro.

Dem deutlich verbesserten Ergebnis entsprechend ist auch der Steueraufwand von 23,8 Mio Euro auf 37,3 Mio Euro angestiegen. Auf Grund von geringeren Bewertungsunterschieden zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz waren die latenten Steuern rückläufig, während die laufende Steuerbelastung signifikant anstieg.

Die Zunahme des Jahresüberschusses von 26,3 Mio Euro auf 46,9 Mio Euro ermöglichte die Anhebung der Ausschüttungssumme von 26,1 Mio Euro auf 45,7 Mio Euro, was einem Dividendenvorschlag von 1,75 Euro je Aktie entspricht.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 1,3 % von 11,1 Mrd Euro auf 11,0 Mrd Euro gesunken. Im Kundengeschäft gab es sowohl bei den Forderungen als auch bei den Verbindlichkeiten nur leichte Veränderungen. Dagegen sind die Forderungen an Kreditinstitute um rund 500 Mio Euro oder 25,2 % deutlich gefallen und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um ca. 260 Mio Euro oder 35,6 % deutlich gestiegen. Einzelheiten dazu ergeben sich aus Note 18 und Note 27.

Die Handelsaktiva stiegen um 14,7 % oder 640 Mio Euro auf 5,0 Mrd Euro. Die Ausweitung ist im Wesentlichen stichtagsbedingt und nur zu einem kleinen Teil auf Arbitrage-Positionen über den Bilanzstichtag zurückzuführen. Die Finanzanlagen sanken vor allem wegen endfälliger Renten und Schuldscheindarlehen um 10,7 % oder 240 Mio Euro auf 2,0 Mrd Euro. Einzelheiten dazu ergeben sich aus den Notes 21 und 22.

Die zunehmende Emission strukturierter Produkte unter direkter Verantwortung der Handelsbereiche führte zu einem deutlichen Mittelzufluss, sodass die planmäßigen Tilgungen der verbrieften Verbindlichkeiten nicht ersetzt wurden. Die Rückstellungen wurden unverändert ganz überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung sowie für Ertragsteuern gebildet.

Finanzlage

Die Kapitalausstattung der Bank übertrifft die aufsichtsrechtlichen Vorgaben signifikant. Dies wird anhand der Gesamtkennziffer im Grundsatz I (11,0 %) deutlich. Kapitalmaßnahmen haben daher im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Auslaufende Nachrangmittel wurden nahezu vollständig durch Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt. Die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente ist im Wesentlichen auf Grund höherer Aktienkurse von 60,5 Mio Euro auf 75,6 Mio Euro angestiegen.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des ganzen Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II stets oberhalb von 1,6.

Prognosebericht

Die weltwirtschaftliche Erholung, die von den USA und Asien ausgeht, wirkt sich positiv auf die Eurozone und auf Deutschland aus. Trotz der kräftigen Euroaufwertung wird die dynamische Expansion der Weltwirtschaft die mäßige konjunkturelle Belebung innerhalb der Eurozone stützen. Wir rechnen allerdings nur mit einem moderaten Wachstum und mit einem niedrigen Inflationsdruck in den großen europäischen Volkswirtschaften. Der feste Euro beeinflusst die Inflation positiv und schafft der Europäischen Zentralbank den notwendigen Spielraum für eine weiterhin auf niedrige Zinsen ausgerichtete Geldpolitik. Das wirtschaftliche Umfeld des Bankgeschäfts bleibt aber auf Grund der schwierigen Lage vieler Unternehmen angespannt. In Deutschland wird die wirtschaftliche Dynamik zusätzlich von hohen Tarifabschlüssen gebremst und von dem schleppenden Tempo, mit dem dringend notwendige Reformen auf dem Arbeitsmarkt, im Rentensystem und im Gesundheitswesen umgesetzt werden. Außerdem fehlt eine überzeugende Steuerreform. Ohne eine Auflösung des Reformstaus wird sich die Konsumbereitschaft in diesem Jahr nur sehr verhalten entwickeln.

Das Jahr 2004 wird von den Banken in Deutschland weiterhin sehr viel Geschick erfordern. Bei einem mäßigen Wachstum und einer geringen Konsumneigung leiden viele Unternehmen nach wie vor unter rückläufigen oder stagnierenden Erlösen, was sich auch in den unverändert hohen Insolvenzzahlen widerspiegelt.

Unser Haus blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das Jahr 2004. Die Kontinuität, mit der wir unserer strategischen Ausrichtung treu geblieben sind, ermöglichte es uns im Jahr 2003, zahlreiche Kundenverbindungen neu zu knüpfen und bestehende Kontakte zu vertiefen. Deshalb hat sich das Ertragsfundament der Bank weiter verbreitert. Klarheit in unserer strategischen Ausrichtung, Zuverlässigkeit in den Beziehungen zu unseren Kunden und große Innovationskraft sollen im Zusammenspiel mit dem globalen Leistungsangebot der HSBC-Gruppe künftig dazu führen, dass wir noch weitere Marktanteile gewinnen.

Daher streben wir 2004 eine Verbesserung des operativen Ergebnisses (gemessen nach IFRS) um einen zweistelligen Prozentsatz an – trotz des durch unsere Erfolge im Jahr 2003 bedingten hohen Ausgangsniveaus. Dieses Ziel halten wir für erreichbar, weil wir zum einen wegen der Erholung auf den Aktienmärkten einen Anstieg der Wertpapierumsätze erwarten, die eine große Ertragsbedeutung für unser Haus haben, und weil wir zum anderen die Kosten der Bank genau im Blick

behalten werden, ohne wichtige Investitionen zu vernachlässigen. Des Weiteren sollten die Kreditrisikokosten nicht das Niveau des Vorjahres überschreiten.

Wir erwarten in allen Geschäftsbereichen ein Ergebniswachstum. Im Privatkundengeschäft steht die Akquisition neuer Kunden im Fokus. Die Volumenzuwächse des vergangenen Jahres bilden eine gute Ausgangsbasis für eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Zusammenspiel mit einem verbreiterten Produktangebot.

Im Firmenkundengeschäft verfolgen wir ambitionierte Wachstumsziele. Besondere Erfolge erwarten wir in Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe im Debt-Capital-Markets-Geschäft sowie im Auslandsgeschäft. Die Zeichen für einen höheren Erlösbeitrag aus dem Corporate-Finance-Geschäft stehen gut. Wir sind weiterhin bestrebt, Anzahl und Qualität unserer Kundenbeziehungen zum deutschen Mittelstand mit unverminderter Intensität auszubauen, ohne dabei Abstriche in Bezug auf die Bonitätsanforderungen bei der Kreditvergabe zu machen. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat sich in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner des Mittelstands erwiesen. Hierauf wollen wir weiter aufbauen.

Das Geschäft mit unseren institutionellen Kunden verspricht für das laufende Jahr erhebliche Umsatzzuwächse im Zinsgeschäft und größere Transaktionsvolumina im Aktiengeschäft. Wir sehen einen Bedarf dieser Kunden im Asset Management für Spezialfonds mit den Anlagefeldern Corporate Bonds, ABS und Sustainable Investments. Entsprechend haben wir unser Produktangebot erweitert. Die Vertriebsinitiative „HSBC Trinkaus Investment Products“, deren Erfolg im vergangenen Jahr unsere Erwartungen übertraf, werden wir verstärken und den Vertrieb unserer Publikumsfonds, Optionsscheine und Zertifikate über andere Banken an Retail-Investoren werden wir weiter ausbauen.

Im Eigenhandel haben wir im Jahr 2003 zu alter Stärke zurückgefunden. Diese Entwicklung soll auch 2004 anhalten. Eine Steigerung der Ergebnisbeiträge erwarten wir insbesondere im Aktienhandel der Bank. Im Devisenhandel ist unsere Strategie auf die Gewinnung von Marktanteilen durch den kompetitiven Einsatz neuer elektronischer Handelssysteme und die Nutzung der globalen Devisenplattform der HSBC ausgerichtet. Im Zinshandel werden wir unseren Kunden weiterhin mit Know-how und Risikobereitschaft zur Seite stehen und ihnen maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

In der Wertpapierabwicklung für andere Banken und Wertpapierhandelshäuser werden wir auf Grund des neu gewonnenen Mandanten DAB bank, der im Laufe des Jahres 2004 in den Service von HSBC Trinkaus & Burkhardt wechseln wird, die Erlöse deutlich steigern. Dank der Ende 2002 erfolgten Einführung des modernen Wertpapierabwicklungssystems GEOS, das sich durch ein effizientes Straight-Through-Processing auszeichnet, sind wir in der Lage, steigende Volumina sicher zu verarbeiten, sodass Zuwächse in der Menge mit einer erstrebten Degression der Stückkosten einhergehen werden.

Für die Outsourcing-Dienstleistungen im Wertpapiergeschäft benötigen wir mehr Mitarbeiter; insofern gehen wir davon aus, dass die Mitarbeiterzahl in Zukunft leicht steigen wird. Bereits Ende des Jahres 2003 haben wir die Kapazitäten unserer Großrechnerumgebung deutlich ausgebaut, um für das kontrahierte Abwicklungsvolumen gerüstet zu sein. Dies führt zu einem geplanten Kostenanstieg im einstelligen Prozentbereich. Erklärte Zielsetzung ist es, die Aufwand-Ertrag-Relation unter die Schwelle von 70 % zu drücken. Hierzu werden wir die Kostenentwicklung weiterhin sehr zeitnah beobachten, um Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegensteuern zu können.

Die Kapitalausstattung der Bank ist gut. Bereits im ersten Quartal dieses Jahres haben wir die Gesamtkapitalquote u. a. durch die Aufnahme nachrangiger Mittel weiter verstärkt; infolgedessen können wir eine für die deutsche Bankenlandschaft überdurchschnittliche Eigenmittelausstattung vorweisen. Diese verschafft uns erhebliche Wachstumsspielräume. Hierin ist auch die Möglichkeit weiterer Akquisitionen eingeschlossen, die Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern, insbesondere dem Private Banking und dem Asset Management, schaffen können. Am Grundsatz einer ergebnisorientierten Ausschüttungspolitik werden wir festhalten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und sich angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden so weit minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Im Rahmen der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch vor dem Hintergrund der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können. Deswegen ist der kurze Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung von besonderer Bedeutung wie auch das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der strategischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden sehr bedeutend sind und deshalb im Markt hart umworben werden.

Die strategische Ausrichtung der Bank birgt das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien- und Rentenmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Wertpapiermärkte für neue Emissionen im Zins- und Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, z. B. durch unser aktives Firmenkundengeschäft, kann diesem Risiko nur begrenzt entgegenwirken.

Die zunehmende Nutzung des Internets und neuer elektronischer Handelsplattformen führt zu einem kontinuierlichen Margenrückgang, und es besteht die Gefahr, dass sich die Bindung der Kunden an die Bank lockert. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, erstklassige Betreuung und sofortige Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Erlöse der einzelnen Bankdienstleistungen geraten immer mehr unter Druck. Dem begegnen wir durch Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Der Informationstechnologie kommt in diesem Zusammenhang eine herausgehobene Bedeutung zu.

Die Anwendungsprogramme müssen in der Zukunft weiter in erheblichem Umfang modernisiert werden. Im Jahr 2002 haben wir ein hoch leistungsfähiges Effektenabwicklungssystem eingeführt, das in einer Kernaktivität der Bank, dem Wertpapiergeschäft, eine deutliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Prozesssicherheit mit sich gebracht hat. Um die hieraus resultierende erhöhte Kostenbasis zu decken, bietet HSBC Trinkaus & Burkhardt nunmehr auch anderen Banken die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen an. Der Erfolg dieser neuen Geschäftsaktivität hat großen Einfluss auf die mittelfristige Entwicklung unserer Stückkosten.

Neben der Durchführung des Implementierungsprojekts für das Wertpapier-Insourcing werden wir verstärkte Anstrengungen zur Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft sowie zur Fortführung des begonnenen Projekts im Bereich Finanzen unternehmen. Diese Projekte bringen erhebliche Kosten für Einführungsarbeiten sowie zukünftige Lizenzgebühren mit sich.
Die Aufwendungen wollen wir über ein Wachstum an Transaktionszahlen und über

effizientere Arbeitsabläufe kompensieren, um das Ziel einer kontinuierlichen Senkung der Stückkosten zu erreichen.

Mit Sorge sehen wir auch den deutlichen Anstieg der regulatorischen Kosten für die Bank. Hierzu zählen die Aufwendungen für die Umsetzung der Mindestanforderungen für das Kreditgeschäft ebenso wie die für die Vorbereitung auf die neuen Eigenkapitalregelungen, die unter dem Stichwort „Basel II“ diskutiert werden. Darüber hinaus steigen die Anforderungen an das Meldewesen der Kreditinstitute sowie die sonstigen regulatorischen Kostenumlagen immer weiter an. So wird die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße fortwährend erhöht, womit eine Zunahme der geschäftlichen Risiken einhergeht. Eine fortlaufende Effizienzsteigerung ist und bleibt unabdingbar, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva (z. B. klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände), aus dem Aval-, Akkreditiv- und Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts sowie des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden, suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Nettingvereinbarungen abgeschlossen. Da, wo es geboten ist, zum Beispiel bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Ferner lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers relativ zu seiner Größe angemessen auch von weiteren Banken getragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Das so genannte Vier-Augen-Prinzip drückt sich in der Regelung für Kreditkompetenzen aus. Jede Entscheidung muss von mindestens je einem Vertreter der Geschäftsbereiche Kredit und Kundenbetreuung/Handel unterstützt werden. Insofern ist die funktionale Trennung des Kreditprozesses in Markt und Marktfolge in unserem Haus schon lange realisiert. In dieser Hinsicht erfüllen wir bereits heute die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen neuen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute, die von den Banken bis zum 30. Juni 2004 umzusetzen sind. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditrisiken werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden.

Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportefeuilles werden alle Kontrahenten in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1–3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4–5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht.

Vor dem Hintergrund der anstehenden Reform der Baseler Eigenkapitalübereinkunft von 1988 entwickelt die Bank ein neues internes Rating-System. Dieses Rating-System soll die neue Basis für die Ermittlung der aufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken bei HSBC Trinkaus & Burkhardt sein. Es soll alle Anforderungen erfüllen, die vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht und von den Aufsichtsbehörden an die Anerkennung bankinterner Ratings gestellt werden.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation sowie die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank sowie für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die mit Adressenausfallrisiken verbundenen Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mit Hilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei deren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig

zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivatgeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 52 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. Marktrisiken im Eigenhandel resultieren aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten. Dagegen gehen wir keine Rohwarenpositionen ein und betreiben keinen Eigenhandel mit Kreditderivaten sowie Energie-, Versicherungs- oder Wetterderivaten.

Bei der Steuerung von Marktrisiken unterscheiden wir zwischen dem Risikomanagement und dem Risikocontrolling.

Das Risikomanagement ist die Gesamtheit der interdependenten Entscheidungen und Maßnahmen, durch die Marktrisiken akzeptiert und begrenzt werden. Involviert sind unterschiedliche Entscheidungsträger. Das Risikomanagement bestimmt Risikoarten, Risikolimite und Risikostrukturen. Es entscheidet über Eingriffe in die operativen Prozesse für den Fall, dass unerwünschte Risiken auftreten.

Das Risikocontrolling – eine vom Risikomanagement unabhängige Funktion – bewertet und überwacht alle Marktrisiken nach Art und Höhe, ermittelt die Erfolgszahlen und liefert den Fachbereichen und der Geschäftsleitung täglich entsprechende Berichte. Das Risikocontrolling entwickelt ferner die Modelle und Verfahren zur Risikomessung und unterstützt das Risikomanagement bei der Risikosteuerung.

Marktrisiken werden durch Risikolimite begrenzt. Zur Messung der Marktrisiken bei normalen Marktbedingungen werden Value-at-Risk-Modelle eingesetzt, die teilweise auch für aufsichtsrechtliche Meldungen herangezogen werden. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von 24 Stunden mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei unveränderter Handelsposition nicht überschritten wird.

Für die Quantifizierung von Zinsrisiken verwenden wir seit Jahren ein hybrides Modell, das auf einer Monte-Carlo-Simulation von Zinssätzen und einem Szenario-Ansatz für Volatilitätsrisiken beruht. Bei Aktienrisiken setzen wir das Verfahren der historischen Simulation ein. Hierbei wird die Wertentwicklung der aktuellen Handelsposition mit den tatsächlich beobachteten Veränderungen von Aktienrisikofaktoren über einen zurückliegenden Zeitraum simuliert. Devisenrisiken werden mittels eines Szenario-Matrix-Ansatzes bestimmt, bei dem die Wertveränderung der Handelsposition unter geeignet definierten Parametern für Kurs- und Volatilitätsänderungen simuliert wird und die Risikobeträge je Währungspaar anschließend ohne Berücksichtigung von Korrelationen addiert werden.

Zur Vereinheitlichung der Risikomessung und der Ausschöpfung von Diversifikationseffekten auf Gesamtbankebene haben wir ein Risikomodell entwickelt, das alle Marktrisiken aus Handelspositionen konsistent ermittelt und aggregiert; die Entwicklung dieses Modells wurde 2003 abgeschlossen. Das Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über einen Zeitraum von 500 Handelstagen. Das Modell hat zum 2. Januar 2004 intern die bisher verwendeten Risikomessverfahren für Marktrisiken abgelöst und bildet auch die Grundlage für die Datenzulieferung an die HSBC-Gruppe zur konzernweiten Konsolidierung von Risikozahlen. Zudem wollen wir das Modell auch für aufsichtsrechtliche Zwecke nutzen und haben im September 2003 einen Antrag auf Zulassung des Modells zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung für Marktrisiken bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gestellt. Eine Prüfung des Modells durch die Deutsche Bundesbank fand im November und im Dezember 2003 statt. Das Ergebnis der Prüfung steht noch aus.

Note 53 stellt die Marktrisiken gemäß internem Risikomodell dar. Alle Risikomodelle berücksichtigen sowohl lineare als auch nicht lineare Einflüsse von Risikofaktoren auf den Wert von Derivaten. Die Volumenentwicklung des Derivatgeschäfts ist in Note 52 differenziert nach Zins-, Fremdwährungs- und Aktien-/Indexderivaten dargestellt.

Die Risikoschätzung mit Hilfe von Value-at-Risk-Modellen unterliegt allgemein bekannten Einschränkungen. Wir führen daher für alle Modelle ein permanentes Backtesting durch. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Soweit im Jahr 2003 Backtesting-Ausreißer für die jeweiligen Modelle auftraten, lagen

sie im Rahmen der statistischen Erwartung; dies bestätigt die Angemessenheit der angewendeten Risikomessverfahren.

In Ergänzung zu den Value-at-Risk-Limiten sind zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite definiert, um möglicher begrenzter Marktliquidität in einzelnen Positionen oder auch Risiken aus der Modellbewertung von Optionsprodukten gerecht zu werden. Der höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten begegnen wir durch entsprechende Bewertungsparameter.

Neben der Ermittlung von Value-at-Risk-Risikobeträgen findet ein tägliches Stresstesting für alle Handelsbereiche statt. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Stresstests stellen ein wirksames Verfahren zum Aufspüren von Risiken dar, die außerhalb der täglich zu erwartenden Marktveränderungen liegen. Die Ergebnisse des Stresstestings sind Bestandteil des täglichen Risikoreportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind teilweise zusätzliche Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Die Einhaltung der Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Risikocontrolling überwacht. Die Limitallokationen für die einzelnen Handelsbereiche werden regelmäßig vom Asset and Liability Management Committee überprüft und, falls erforderlich, angepasst. Das System automatischer Kürzung von Value-at-Risk-Limiten bei entstehenden Handelsverlusten wird weiterhin angewendet. Marktrisiken aus der Wiederanlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Nichthandelsbuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene überwacht.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfang-

reichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Operative Risiken

Dem Management und Controlling von operativen Risiken kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Grund dafür sind Erfahrungen mit spektakulären Verlustfällen in einigen Banken, die Einführung des im Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 im Rahmen von Basel II in Kraft tretende Eigenkapitalunterlegungspflicht von operativen Risiken. HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Als operatives Risiko bezeichnen wir im Einklang mit der Definition des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht „die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten“. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

Operative Risiken können in allen Bereichen auftreten. System- und Kommunikationsfehler, mangelhafte Kontrollen, Bearbeitungs- und Organisationsmängel sowie Betrugsfälle sind Beispiele für operative Risiken.

Für das Management von operativen Risiken in der Bank ist der Ausschuss für operative Risiken verantwortlich, der unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen persönlich haftenden Gesellschafters steht. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagementorganisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der prozessinhärenten Betriebs- und Rechtsrisiken. Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. Im Rahmen dieser Aufgaben werden in allen Ressorts sowie bei ausgewählten Tochtergesellschaften in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern Analysen der Geschäfts- und Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche operative Risiken durchgeführt. Der Ausschuss steht darüber hinaus allen Ressorts und Tochtergesellschaften laufend für Diskussionen und für die Erarbeitung von Maßnahmen zur Überwachung und zur Kontrolle zur Verfügung.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und nach der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen oder eingestellt werden.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifikation und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind: Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben bzw. unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall rechtzeitig analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind.

Im Jahr 2003 wurde eine neue Schadensfalldatenbank entwickelt, in der Informationen zu eingetretenen Schadensfällen zentral erfasst werden. Alle Mitglieder des Ausschusses haben Zugriff auf diese Datenbank und können sich unabhängig von den Sitzungen des Ausschusses über Ursachen und Auswirkungen von Schadensfällen sowie ergriffene Maßnahmen detailliert informieren. Die neue Datenbank enthält alle im Ausschuss seit seiner Gründung im Jahr 2000 behandelten Fälle.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, im Zusammenhang mit operativen Risiken stehende Probleme an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle operative Risiken betreffenden Belange.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter gemindert; zum Teil sind sie durch Versicherungen gedeckt.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts und ihre Unterstützung durch immer anspruchsvollere sowie leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit der Bank von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Eine zusätzliche Bedeutung erhält diese Thematik vor dem Hintergrund der Übernahme von Abwicklungsfunktionen für Dritte. Daher stehen Themen wie System- und Ausfallsicherheit sowie Back-up-Systeme im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Im Jahr 2003 wurden die zentralen Rechnersysteme erweitert sowie die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme erneut getestet und weiter angepasst. Auf Grund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten zur Verminderung operativer Risiken bleiben.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten sank im vergangenen Jahr von 1.578 auf 1.525 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Ende des Berichtsjahres. Acht Auszubildende bestanden im Jahr 2003 ihre Prüfung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann und zehn Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Ende 2003 wurden von uns 456 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut (2002: 445).

Fortbildung

Der anhaltend starke Wettbewerb unter den Banken erfordert, dass wir an unsere Arbeit strengste Qualitätsansprüche stellen, denen wir nur mit qualifiziertem Personal entsprechen können. Deshalb kommt der fachlichen und der sozialen Kompetenz unserer Mitarbeiter besondere Bedeutung zu. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter sowohl durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen und durch Führungs- und Kommunikationstrainings als auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Bei der Wahl der Fortbildungsmaßnahmen wurde dem konkreten Aufgabenbereich des jeweiligen Mitarbeiters besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Leistungsgerechte Vergütung

Als einen wichtigen Aspekt im Hinblick auf die Motivation unserer Mitarbeiter sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich sehen wir nach wie vor leistungsorientierte Vergütungen an. So haben wir auch im vergangenen Jahr der ergebnisorientierten Vergütung im Führungskräftebereich eine besondere Bedeutung beigemessen.

Dank

Der Erfolg der Bank ist das Produkt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2003 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 73,5 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von 20,3 %.

Die Bank hatte am 31. Dezember 2003 keine eigenen Aktien im Bestand. Im Verlauf des Geschäftsjahres hatte sie 40.861 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,03 Euro gekauft und zum Durchschnittskurs von 79,70 Euro verkauft. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte im Maximum 0,07 % des Nominalkapitals.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2003 um 4,76 % auf 80,00 Euro. Der niedrigste Kassa-Kurs lag bei 75,00 Euro, der höchste bei 84,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2002	26.100.000	84,00	2.192,4
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

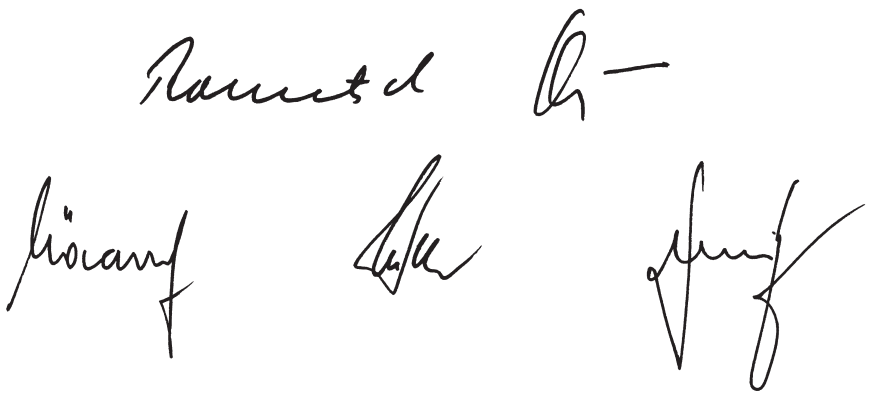
Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 6,7fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2003 soll eine Dividende von 1,75 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,00 Euro) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 9. Februar 2004

Die persönlich haftenden Gesellschafter



HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2003	31.12.2002	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(17)	63,8	15,1	48,7	-
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 18)	1.479,6	1.979,0	- 499,4	- 25,2
Forderungen an Kunden	(5, 19)	2.364,7	2.465,7	- 101,0	- 4,1
Risikovorsorge	(6, 20)	- 60,0	- 63,4	3,4	5,4
Handelsaktiva	(7, 21)	4.992,2	4.352,7	639,5	14,7
Finanzanlagen	(8, 22)	1.975,2	2.211,3	- 236,1	- 10,7
Sachanlagen	(9, 23)	109,9	111,0	- 1,1	- 1,0
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	0,0	1,2	- 1,2	-
Sonstige Aktiva	(24)	62,3	58,1	4,2	7,2
Summe der Aktiva		**10.987,7**	**11.130,7**	**- 143,0**	**- 1,3**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2003	31.12.2002	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 27)	989,2	729,4	259,8	35,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 28)	5.569,5	5.892,7	- 323,2	- 5,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	181,1	268,1	- 87,0	- 32,5
Handelspassiva	(7, 30)	2.883,3	2.894,4	- 11,1	- 0,4
Rückstellungen	(13, 14, 31)	311,6	316,1	- 4,5	- 1,4
Sonstige Passiva	(32)	59,0	69,1	- 10,1	- 14,6
Nachrangkapital	(33)	240,2	242,9	- 2,7	- 1,1
Anteile in Fremdbesitz	(34)	0,1	0,1	0,0	0,0
Eigenkapital	(35)	753,7	717,9	35,8	5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0	0,0
Gewinnrücklagen		340,3	340,3	0,0	0,0
Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente		75,6	60,5	15,1	25,0
Konzernbilanzgewinn		57,3	36,6	20,7	56,6
Summe der Passiva		**10.987,7**	**11.130,7**	**- 143,0**	**- 1,3**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2003	2002	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		199,3	255,0	- 55,7	- 21,8
Zinsaufwendungen		124,3	184,6	- 60,3	- 32,7
Zinsüberschuss	(36)	75,0	70,4	4,6	6,5
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 37)	- 7,7	- 4,1	- 3,6	- 87,8
Provisionserträge		273,1	263,3	9,8	3,7
Provisionsaufwendungen		76,7	67,8	8,9	13,1
Provisionsüberschuss	(38)	196,4	195,5	0,9	0,5
Handelsergebnis	(39)	44,8	15,3	29,5	-
Verwaltungsaufwand	(40)	226,9	224,5	2,4	1,1
Sonstige Erträge	(41)	5,2	0,5	4,7	-
Sonstige Aufwendungen	(42)	2,6	3,0	- 0,4	- 13,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**84,2**	**50,1**	**34,1**	**68,1**
Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	-	-
Jahresüberschuss vor Steuern		**84,2**	**50,1**	**34,1**	**68,1**
Ertragsteuern	(43)	37,3	23,8	13,5	56,7
Jahresüberschuss		**46,9**	**26,3**	**20,6**	**78,3**

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Jahresüberschuss	46,9	26,3
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	10,4	10,3
Konzernbilanzgewinn	**57,3**	**36,6**
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	45,7	26,1
Gewinnrücklagen und -vortrag	11,6	10,5

Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 46 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 45 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2003	2002
Ergebnis je Aktie	1,80	1,01
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	1,80	1,01

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2003 71,2% (2002: 80,6%). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 44 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente	Konzernbilanzgewinn	Insgesamt
Stand 31.12.2001	**70,0**	**210,5**	**294,1**	**70,4**	**128,3**	**773,3**
Ausschüttung Bilanzgewinn					- 71,8	- 71,8
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2001			46,2		- 46,2	0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					0,0	0,0
Zugang aus Jahresüberschuss					26,3	26,3
Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2002				- 9,9		- 9,9
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2002					0,0	0,0
Stand 31.12.2002	**70,0**	**210,5**	**340,3**	**60,5**	**36,6**	**717,9**
Ausschüttung Bilanzgewinn					- 26,1	- 26,1
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2002			0,0		0,0	0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					- 0,1	- 0,1
Zugang aus Jahresüberschuss					46,9	46,9
Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2003				15,1		15,1
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2003					0,0	0,0
Stand 31.12.2003	**70,0**	**210,5**	**340,3**	**75,6**	**57,3**	**753,7**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Cashflow-Betrachtung in Mio €	2003	2002
Jahresüberschuss	46,9	26,3
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	0,2	60,3
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 1,3	- 16,6
Sonstige Anpassungen (per saldo)	- 11,8	- 79,4
Zwischensumme	34,0	- 9,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	499,4	206,8
Forderungen gegenüber Kunden	89,8	452,7
Handelsbestände	- 650,6	21,5
Andere Aktiva	241,5	128,9
Verbindlichkeiten	- 64,2	- 761,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 87,0	- 267,5
Andere Passiva	- 12,1	- 11,7
Summe der Veränderungen	16,8	- 230,3
Erhaltene Zinsen	191,9	251,0
Erhaltene Dividenden	7,4	4,0
Gezahlte Zinsen	- 124,3	- 184,6
Ertragsteuerzahlungen	- 38,6	- 42,5
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**87,2**	**- 211,8**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	2,8	19,9
Sachanlagevermögen	0,3	0,5
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 0,3	- 5,2
Sachanlagevermögen	- 12,5	- 11,4
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**- 9,7**	**3,8**
Dividendenzahlungen	- 26,1	- 71,8
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	- 2,7	26,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**- 28,8**	**- 45,0**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**15,1**	**268,1**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	87,2	- 211,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 9,7	3,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 28,8	- 45,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**63,8**	**15,1**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2003 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, zu denen – neben den IFRS selbst – die vom International Accounting Standards Board (IASB) bestätigten International Accounting Standards (IAS) zählen. Bereits verabschiedete, aber noch nicht verbindliche Standards haben wir nicht angewendet.

Dieser Abschluss wird mit befreiender Wirkung gemäß § 292 a HGB unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt. Die Befreiungsvoraussetzungen des § 292 a Absatz 2 HGB werden erfüllt; die wesentlichen Abweichungen vom deutschen Recht werden in dem Abschnitt „Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden“ dargestellt. Der vorliegende Abschluss entspricht gleichzeitig den Vorgaben der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards und erfüllt auch die Publizitätsanforderungen der Europäischen Union.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2003 eine mittelbare Beteiligung von 73,5%.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt mehrheitlich beteiligt ist. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden 19 inländische (2002: 18) und drei ausländische (2002: vier) Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis vier Spezialfonds (2002: zwei), die – abweichend vom deutschen Handelsrecht – auf Grund der vom Standing

Interpretations Committee (SIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12 einzubeziehen sind. Darüber hinaus wird unverändert eine ausländische Konzerngesellschaft nach der Equity-Methode konsolidiert.

Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2003 um eine neu gegründete Gesellschaft – die Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH, Düsseldorf – erweitert; die HSBC Trinkaus & Burkhardt Finance N.V., Amsterdam, wurde liquidiert und schied aus dem Konsolidierungskreis aus. Im Berichtsjahr wurden ein inländischer und zwei ausländische Spezialfonds neu aufgelegt und ein inländischer Spezialfonds geschlossen. Darüber hinaus firmierte die HSBC Trinkaus & Burkhardt Finanz GmbH um in HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurde durch die Veränderung des Konsolidierungskreises nicht wesentlich beeinflusst.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 58.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr nach der Buchwertmethode. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt. Geschäfts- oder Firmenwerte werden linear abgeschrieben. Die Höhe des verbleibenden Firmenwerts wird an jedem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung des künftigen wirtschaftlichen Nutzens überprüft.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen und keine Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgerechnete Devisenkassageschäfte werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des

letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum entsprechenden Terminkurs.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind. Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2003 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

Die Währungsumrechnung für Finanzinstrumente nach IAS 39 ist in Note 4 dargestellt.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

IAS 39 regelt die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting). Ferner ergänzt IAS 39 die Angabepflichten aus IAS 30 und IAS 32.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
Originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise)	Handelspassiva (Financial Liabilities Held-for-Trading)
Handelsaktiva (Financial Assets Held-for-Trading)	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity Investments)	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Instrumente zu.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertänderungen, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswerts zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden erfolgswirksam für die Kategorie

- Loans and Receivables originated by the Enterprise	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (erworbene Forderungen)	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen)	im Finanzanlageergebnis

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise) darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) auf Grund individueller Kreditrisiken, Länderrisiken und latenter Risiken werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6). Zinserträge aus Forderungen werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn – ungeachtet eines rechtlichen Anspruchs – mit einer Realisierung der Zinsforderung auch in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann.

6 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken sowie für latente Ausfallrisiken. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Einzelwertberichtigungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgen individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Ratingverfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Die jeweilige Vorsorge wird in Höhe des erwarteten Verlustes, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit für jedes einzelne Engagement vorsichtig geschätzt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Als Länderrisiko wird die eingeschränkte Fähigkeit eines Landes bezeichnet, ausländischen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für Kredite an Kreditnehmer

mit erhöhtem Länderrisiko erfolgt eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Heimatlandes anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Daten. Auf der Basis dieser Beurteilung und unter Berücksichtigung anderer Aspekte, wie zum Beispiel der politischen Situation und der regionalen Lage, werden Länder einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Den Zuordnungen zu bestimmten Ratingklassen entsprechend werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Dem latenten Ausfallrisiko im Kreditgeschäft tragen wir darüber hinaus in Form einer Pauschalwertberichtigung Rechnung. Als Maßstab für die Höhe der Pauschalwertberichtigung betrachten wir die tatsächlich angefallenen Kreditausfälle der Vergangenheit in Relation zum Kreditvolumen.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Die Grundlage für die Bewertung bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Des Weiteren werden auch interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) verwendet.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst bestimmte Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestands sowie Anteile an einem assoziierten Unternehmen. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert

werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Im Falle von Wertminderungen auf Grund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt.

Die Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wird bei den Finanzanlagen mit dem fortgeführten Buchwert (Equity-Methode) angesetzt. Auf Grund der Geschäftstätigkeit und der Reputation des assoziierten Unternehmens ist für den erworbenen Firmenwert als Bestandteil der ausgewiesenen Beteiligung eine Abschreibungsdauer von 15 Jahren angemessen. Die Höhe des verbleibenden Firmenwerts wird an jedem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung des künftigen wirtschaftlichen Nutzens überprüft.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2003 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Software. Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zu Grunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Gebäude	50
Hard- und Software	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen

vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Die Buchwerte der Grundstücke sind in der Konzernbilanz ebenso wie im Vorjahr um 24,9 Mio € höher ausgewiesen als in den Einzelbilanzen. Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mio € (2002: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 41).

Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Die Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte beinhaltete im Vorjahr ausschließlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill). Standard- und Individualsoftware wird unter der Bilanzposition Sachanlagen ausgewiesen.

Der Goodwill wurde 2002 zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen bilanziert und im Berichtsjahr voll abgeschrieben. Der Abschreibungsaufwand beläuft sich auf 1.223 T€ (2002: 34 T€) und wird im Finanzanlageergebnis ausgewiesen.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden auf die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der

Mitarbeiter verteilt. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method". Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden unter den Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Einzelheiten sind in Note 31 dargestellt. Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences" nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Änderung von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden sind im Vergleich zum Konzernabschluss des Jahres 2002 unverändert geblieben. Es lagen keine Sachverhalte vor, die zu nicht vergleichbaren Vorjahresbeträgen geführt hätten.

16 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

17 Barreserve

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Kassenbestand	1,9	2,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	61,9	13,1
Insgesamt	**63,8**	**15,1**

18 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Inländische Kreditinstitute	**423,9**	**954,3**
Täglich fällig	267,9	628,1
Geldanlagen	143,8	319,1
Kredite	12,2	7,1
davon Reverse Repos	6,3	0,0
Ausländische Kreditinstitute	**1.055,7**	**1.024,7**
Täglich fällig	150,7	169,6
Geldanlagen	733,3	812,1
Kredite	171,7	43,0
davon Reverse Repos	0,0	0,0
Insgesamt	**1.479,6**	**1.979,0**

19 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Inländische Kunden	**1.934,9**	**1.956,2**
Firmenkunden	1.495,6	1.569,5
Privatkunden	371,2	281,5
Öffentliche Haushalte	5,2	5,3
Sonstige	62,9	99,9
Ausländische Kunden	**429,8**	**509,5**
Firmenkunden	325,2	395,0
Privatkunden	104,4	114,3
Öffentliche Haushalte	0,2	0,2
Sonstige	0,0	0,0
Insgesamt	**2.364,7**	**2.465,7**

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002
Forderungen an Kreditinstitute	254,5	114,4	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,1	0,0	0,3	0,0
Insgesamt	**254,6**	**114,4**	**0,3**	**0,0**

20 Risikovorsorge Kreditgeschäft

in Mio €	Adress-risiken		Länder-risiken		Latente Risiken (Pauschalwert-berichtigung)		Insgesamt	
	2003	2002	2003	2002	2003	2002	2003	2002
Stand 1.1.	52,6	54,2	3,9	3,9	6,9	8,3	63,4	66,4
Auflösung	5,8	7,7	0,8	0,1	0,0	1,4	6,6	9,2
Verbrauch	11,3	7,4	0,0	0,0	0,0	0,0	11,3	7,4
Zuführung	14,0	13,5	0,1	0,3	0,5	0,0	14,6	13,8
Währungs-differenzen	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2
Stand 31.12.	**49,5**	**52,6**	**3,1**	**3,9**	**7,4**	**6,9**	**60,0**	**63,4**

Von den Kreditforderungen sind 14,3 Mio € (2002: 13,9 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2003 beträgt 1,0 Mio € (2002: 1,0 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Forderungen an Kreditinstitute	0,7	0,7
Forderungen an Kunden	41,6	38,5
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	17,7	24,2
Insgesamt	**60,0**	**63,4**

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2003	31.12.2002
Forderungen an Kunden	2.364,7	2.465,7
Kredite an Kreditinstitute	183,9	50,1
Aval- und Akkreditivkredite	1.009,9	1.044,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.942,9	1.398,9
Kreditvolumen	**5.501,4**	**4.959,1**
Nettorisikovorsorge[1] in Mio €	7,7	4,1
Zuführungsquote in %	0,14	0,08
Risikovorsorgebestand[2] in Mio €	60,0	63,4
Bestandsquote in %	1,09	1,28

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 1.947,1 Mio € (2002: 1.963,3 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 601,5 Mio € (2002: 552,5 Mio €).

21 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.380,7	958,4
von öffentlichen Emittenten	294,5	92,3
von anderen Emittenten	1.086,2	866,1
darunter:		
eigene Schuldverschreibungen	74,0	78,5
davon:		
börsennotiert	1.377,3	949,4
nicht börsennotiert	3,4	9,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	500,1	306,9
davon:		
börsennotiert	489,7	279,7
nicht börsennotiert	10,4	27,2
Handelbare Forderungen	1.295,5	873,8
Positive Marktwerte Derivate	1.815,9	2.213,6
davon:		
OTC-Derivate	1.703,8	2.146,7
börsengehandelte Derivate	112,1	66,9
Insgesamt	**4.992,2**	**4.352,7**

Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 30). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen.

22 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	1.426,0	1.553,8
darunter: von öffentlichen Emittenten	319,1	341,6
Aktien und Aktienderivate	135,8	122,9
Investmentanteile	100,3	127,2
Schuldscheindarlehen	213,4	315,6
Beteiligungen	57,2	51,2
Anteile an assoziiertem Unternehmen	42,5	40,6
Insgesamt	**1.975,2**	**2.211,3**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 169,8 Mio € (Vorjahr: 290,8 Mio €) werden im Jahr 2004 fällig.

Alle Finanzanlagen sind „available-for-sale“ nach IAS 39. AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Das Aktienkursrisiko der Finanzanlagen wurde durch den Kauf einer Verkaufsoption reduziert. Entsprechend den Regeln zum fair-value-hedge-accounting wurden die Aktienkursverluste in Höhe der Wertänderung der Option in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zum Bilanzstichtag betrug der Marktwert des gehedgten Aktienbestands 24,3 Mio € (2002: 28,7 Mio €).

Der Differenzbetrag zwischen dem Fair Value und den fortgeführten Anschaffungskosten stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	63,7	74,1
Aktien	- 6,1	- 21,2
Investmentanteile	2,2	- 6,6
Schuldscheindarlehen	24,2	27,0
Beteiligungen	27,8	26,3
Insgesamt	**111,8**	**99,6**

Als assoziiertes Unternehmen wird die Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Holdings B.V., Amsterdam, ausgewiesen. Diese Gesellschaft ist ihrerseits mit 25,3 % an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, beteiligt.

Die Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	2003	2002
Buchwert Jahresanfang	40,6	49,7
darunter: Firmenwert	9,0	9,9
Abschreibungen auf den Firmenwert	- 0,9	- 0,9
Ergebnisanteil	4,5	0,6
Dividende	- 1,7	- 8,8
Buchwert Jahresende	42,5	40,6
darunter: Firmenwert	8,1	9,0

23 Sachanlagen

in Mio €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäftsausstattung	Software	Insgesamt
Anschaffungskosten 1.1.2003	92,5	61,4	37,2	191,1
Zugänge	0,0	5,7	6,8	12,5
Abgänge	0,0	4,5	0,0	4,5
Anschaffungskosten 31.12.2003	92,5	62,6	44,0	199,1
Abschreibungen 1.1.2003	25,1	47,8	7,2	80,1
Planmäßige Abschreibungen	1,2	6,9	5,2	13,3
Abschreibungen der Abgänge	0,0	4,2	0,0	4,2
Abschreibungen 31.12.2003	26,3	50,5	12,4	89,2
Restbuchwert 31.12.2003	**66,2**	**12,1**	**31,6**	**109,9**
Restbuchwert 31.12.2002	67,4	13,6	30,0	111,0

Im Geschäftsjahr 2003 sind im Zusammenhang mit der Implementierung des Wertpapierabwicklungssystems GEOS entstandene Kosten für eigene Programmierleistungen in Höhe von 0,5 Mio € (Vorjahr: 3,2 Mio €) aktiviert worden. Währungseffekte haben den Sachanlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

Zum 31.12.2003 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 27,4 Mio € (2002: 27,6 Mio €).

24 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2003 unter anderem vorübergehend gehaltene Anteile in Höhe von 12,5 Mio € (2002: 1,4 Mio €), Rückdeckungsansprüche in Höhe von 11,7 Mio € (2002: 10,8 Mio €) sowie Steuererstattungsansprüche in Höhe von 8,7 Mio € (2002: 7,9 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Note 14 und 31).

25 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Forderungen an Kunden	0,5	1,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14,8	14,3
von anderen Emittenten	14,8	14,3
eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Genussscheine	0,0	12,9
von anderen Emittenten	0,0	12,9
eigene Emissionen	0,0	0,0
Insgesamt	**15,3**	**28,5**

26 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 9,3 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2002: 25,8 Mio €).

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Inländische Kreditinstitute	**719,7**	**372,6**
Täglich fällig	289,8	179,5
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	429,9	193,1
Ausländische Kreditinstitute	**269,5**	**356,8**
Täglich fällig	137,9	193,4
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	131,6	163,4
Insgesamt	**989,2**	**729,4**

28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen betragen zum 31.12.2003 12,2 Mio € (31.12.2002: 11,5 Mio €).

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt auf:

in Mio €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002
Inländische Kunden	**2.724,4**	**2.665,7**	**1.374,3**	**1.748,5**
Firmenkunden	2.172,4	2.001,0	1.018,7	1.286,2
Privatkunden	435,4	542,8	295,8	347,3
Öffentliche Haushalte	0,4	64,0	14,2	10,3
Sonstige	116,2	57,9	45,6	104,7
Ausländische Kunden	**495,1**	**531,0**	**963,5**	**936,0**
Firmenkunden	354,6	348,3	565,6	513,0
Privatkunden	140,4	181,8	397,9	423,0
Öffentliche Haushalte	0,1	0,5	0,0	0,0
Sonstige	0,0	0,4	0,0	0,0
Insgesamt	**3.219,5**	**3.196,7**	**2.337,8**	**2.684,5**

29 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Begebene Schuldverschreibungen	179,4	264,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	1,7	3,7
Insgesamt	**181,1**	**268,1**

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	157,8	146,1	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20,6	46,3	0,4	3,9
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**178,4**	**192,4**	**0,4**	**3,9**

30 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Negative Marktwerte Derivate	1.910,4	2.313,0
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	932,4	482,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	40,5	99,0
Insgesamt	**2.883,3**	**2.894,4**

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar selbst verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet.

Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 21).

31 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Steuerrückstellungen	**133,9**	**140,9**
Laufende Steuern	72,8	48,4
Latente Steuern	61,1	92,5
Andere Rückstellungen	**177,7**	**175,2**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	138,8	134,1
Sonstige Rückstellungen	38,9	41,1
Insgesamt	**311,6**	**316,1**

Rückstellungen in Höhe von 127,0 Mio € (2002: 104,0 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 43).

Nach IAS 39 sind auch auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2003 auf 39,0 Mio € (2002: 44,7 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Bewertungsrücklage, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin wird die Bildung und Auflösung der latenten Steuern auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente direkt mit der Bewertungsrücklage verrechnet.

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Aktivische latente Steuern	**21,6**	**22,0**
Rückstellungen	21,6	22,0
Verlustvorträge	0,0	0,0
Passivische latente Steuern	**82,7**	**114,5**
Finanzanlagen	48,7	51,1
Handelsaktiva*	29,2	57,4
Risikovorsorge	2,6	2,3
Sachanlagen	1,9	1,9
Rückstellungen	0,3	0,3
Sonstige Passiva	0,0	1,5
Saldo der latenten Steuern	**61,1**	**92,5**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten.

Die fest angestellten Mitarbeiter des Konzerns haben in der Regel einen Anspruch auf betriebliche Altersversorgung; sie wird entweder auf der Basis von internen Direktzusagen im Rahmen der betrieblichen Pensionspläne oder auf der Basis von Einzelverträgen gewährt. Daneben bestehen zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zu Grunde:

in %	31.12.2003	31.12.2002
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,25	5,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	1,5	1,5

Auf Grund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß um 0,25 % auf 5,25 % gesenkt.

Zum 31.12.2003 beträgt der Barwert der Pensionsverpflichtungen 147,3 Mio € (2002: 139,2 Mio €). Die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste belaufen sich auf 8,5 Mio € (2002: 5,1 Mio €). Versicherungsmathematische Verluste werden über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter von 13,5 Jahren verteilt.

Darüber hinaus leisten die Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) beliefen sich im Berichtsjahr auf 3,6 Mio € (2002: 3,7 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für den Personalbereich (ergebnisabhängige Bonuszahlungen, Jubiläumszahlungen, Vorruhestandsverpflichtungen) sowie Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken und ungewisse Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1.1.	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
Steuerrückstellungen	**140,9**	**10,0**	**38,9**	**41,9**	**133,9**
Laufende Steuern	48,4	10,0	2,6	37,0	72,8
Ertragsteuern	45,8	9,8	2,4	37,0	70,6
Sonstige Steuern	2,6	0,2	0,2	0,0	2,2
Latente Steuern	92,5	0,0	36,3	4,9	61,1
Andere Rückstellungen	**175,2**	**21,5**	**1,4**	**25,4**	**177,7**
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen*	134,1	0,0	0,0	4,7	138,8
Sonstige Rückstellungen	41,1	21,3	1,4	20,5	38,9
Personalbereich	26,5	17,8	1,2	16,3	23,8
Übrige Rückstellungen	14,6	3,5	0,2	4,2	15,1
Rückstellungen 2003	**316,1**	**31,5**	**40,3**	**67,3**	**311,6**

* Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.

32 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten unter anderem Zinsabgrenzungen in Höhe von 6,4 Mio € (2002: 6,4 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen in Höhe von 4,2 Mio € (2002: 4,1 Mio €) auf Nachrangige Verbindlichkeiten.

33 Nachrangkapital

Das Nachrangkapital setzt sich aus den Nachrangigen Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) und dem Genussrechtskapital zusammen:

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Nachrangige Verbindlichkeiten	163,5	166,2
Genussrechtskapital	76,7	76,7
Insgesamt	**240,2**	**242,9**

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Mittel gleichrangig.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 199,3 Mio € (2002: 186,7 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Für das Geschäftsjahr 2003 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand in Höhe von 9,1 Mio € (2002: 8,4 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand in Höhe von 6,4 Mio € (2002: 6,4 Mio €).

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Zwei Schuldverschreibungen über 25,0 Mio € bzw. 22,9 Mio € (2002: eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio €) übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie sind variabel verzinslich und werden am 27. Januar 2011 bzw. 21. Oktober 2008 zur Rückzahlung fällig.

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten:

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2002
4 % bis unter 5 %	38,0	38,0
5 % bis unter 6 %	54,6	54,6
6 % bis unter 7 %	10,2	35,8
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	115,6	141,2
Variable Sätze	47,9	25,0
Insgesamt	**163,5**	**166,2**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2002
im Jahr 2003	-	25,6
im Jahr 2006	10,2	10,2
im Jahr 2007	15,2	15,2
im Jahr 2008	22,9	0,0
im Jahr 2009	43,5	43,5
im Jahr 2010	6,0	6,0
im Jahr 2011	28,0	28,0
im Jahr 2013	7,7	7,7
im Jahr 2022	10,0	10,0
im Jahr 2023	10,0	10,0
im Jahr 2028	10,0	10,0
Insgesamt	**163,5**	**166,2**

34 Anteile in Fremdbesitz

Die ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betreffen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG.

35 Eigenkapital

Zum 31.12.2003 beträgt das Gezeichnete Kapital 70,0 Mio € (Vorjahr: 70,0 Mio €); es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2003	2002
Stand Jahresanfang	**60,5**	**70,4**
Abgänge	1,6	- 18,7
Marktwertschwankungen	12,4	- 6,7
Impairments	1,1	15,5
Stand Jahresende	**75,6**	**60,5**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2003	31.12.2002
Eigenmittel in Mio €	**650,0**	**630,0**
Kernkapital	484,0	452,5
Ergänzungskapital	199,0	210,5
Abzugsposten	- 33,0	- 33,0
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**5.897,0**	**5.802,0**
Risikoaktiva	4.547,0	4.527,0
Marktrisikopositionen	1.350,0	1.275,0
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,0	10,9
Kernkapitalquote	8,2	7,8

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuchs nach § 10 KWG 57,5 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2003	31.12.2002
Eigenmittel in Mio €	**694,0**	**680,0**
Kernkapital	484,0	453,0
Ergänzungskapital	210,0	227,0
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**6.068,0**	**5.912,0**
Risikoaktiva	5.318,0	5.287,0
Marktrisikopositionen	750,0	625,0
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,4	11,5
Kernkapitalquote*	8,0	7,7

* Die offiziell gemäß BIZ genannte Kernkapitalquote, die auf die gewichteten Risikoaktiva berechnet wird, beträgt 9,1 % (2002: 8,6 %).

Zum Jahresende 2003 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand.

Als Kreditsicherheit sind zum 31.12.2003 im Konzern 1.340 HSBC Trinkaus & Burkhardt-Aktien verpfändet (2002: 1.340 Stück); das sind 0,005 % des Grundkapitals (2002: 0,005 %).

Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 40.861 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,03 € (2002: 86,21 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 79,70 € (2002: 86,47 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien auf das Eigenkapital ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,07 % (2002: 0,11 %) des Nominalkapitals.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

36 Zinsüberschuss

in Mio €	2003	2002
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren	191,9	251,0
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2,8	3,2
Beteiligungen	1,0	1,1
Anteilen an assoziierten Unternehmen	3,6	- 0,3
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	101,1	144,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	7,7	25,2
Nachrangkapital	15,5	15,0
Insgesamt	**75,0**	**70,4**

37 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2003	2002
Zuführungen	- 14,6	- 13,8
Auflösungen	6,6	9,2
Direktabschreibungen	0,0	- 0,1
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,3	0,6
Insgesamt	**- 7,7**	**- 4,1**

Wie schon das Vorjahr war auch das Geschäftsjahr 2003 in weiten Teilen von rezessiven Tendenzen geprägt, die sich zunehmend belastend auf die wirtschaftliche Lage und somit auf die Bonität vieler Unternehmen ausgewirkt haben. Gemessen an diesen schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen ist der Anstieg der Zuführungen zur Risikovorsorge mit 0,8 Mio € äußerst moderat. Allerdings war es nicht möglich, in gleichem Umfang wie im Vorjahr Auflösungen vorzunehmen. Unverändert strenge Bewertungsmaßstäbe und ein effizientes Kreditrisikomanagement haben uns vor großen Ausfällen geschützt. Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 20 entnommen werden.

38 Provisionsüberschuss

in Mio €	2003	2002
Wertpapiergeschäft	135,6	138,5
Devisengeschäft und Derivate	21,7	18,8
Auslandsgeschäft	12,3	11,4
Immobiliengeschäft	7,3	2,4
Corporate Finance	6,4	12,0
Zahlungsverkehr	4,8	4,6
Kreditgeschäft	4,0	3,0
Emissionsgeschäft	3,0	2,8
Sonstiges Provisionsgeschäft	1,3	2,0
Insgesamt	**196,4**	**195,5**

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,5 %. Auch wenn zum Jahresende die Aufwärtsbewegung an den Aktienbörsen deutlich an Dynamik gewonnen hat, litt das Wertpapiergeschäft unter der im gesamten Jahresverlauf eher abwartenden Haltung der Anleger und verzeichnete einen leichten Rückgang um 2,1 %. Gleichermaßen konnte sich die Ende 2003 zu verzeichnende Belebung des Marktes für Unternehmensübernahmen und Fusionen – nach einem Jahr ohne Börsengänge in Deutschland – nicht mehr im Ergebnis des Bereichs Corporate Finance niederschlagen, der somit das gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte. Die Ergebnisbeiträge aller anderen Bereiche sind angestiegen, insbesondere der des Immobiliengeschäfts.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 2,6fache (2002: das 2,8fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

39 Handelsergebnis

in Mio €	2003	2002
Aktien und Aktien-/Indexderivate	37,5	5,4
Renten und Zinsderivate	6,0	5,0
Devisen	1,3	4,9
Insgesamt	**44,8**	**15,3**

Das Handelsergebnis hat sich im Vorjahresvergleich nahezu verdreifacht und konnte somit unsere Erwartungen deutlich übertreffen. Besonders hervorzuheben ist der Ergebnisbeitrag des Aktienderivatehandels, der sowohl vom anfänglichen Rückgang wie auch von der anschließenden Aufwärtstendenz der Aktienmärkte überproportional profitieren konnte. Auch der Rentenhandel konnte trotz des niedrigen Renditeniveaus sein Ergebnis verbessern, wohingegen der Handel mit Zinsderivaten enttäuschend verlief. Der Devisenhandel erreichte für das Geschäftsjahr 2003 zwar ein positives Ergebnis, blieb aber hinter den Erwartungen zurück.

40 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2003	2002
Personalaufwand	146,7	148,3
Löhne und Gehälter	116,8	116,9
Soziale Abgaben	16,4	17,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	13,5	14,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	66,9	65,8
Abschreibungen	13,3	10,4
auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie auf Software	12,0	9,1
auf Grundstücke und Gebäude	1,3	1,3
Insgesamt	**226,9**	**224,5**

Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 1,1 % auf 226,9 Mio €. Dieser Anstieg ist maßgeblich auf die beginnende Abschreibung des Ende 2002 in Betrieb genommenen Effektenabwicklungssystems GEOS zurückzuführen.

Trotz des Anstiegs der gewinnabhängigen Bezüge war der Personalaufwand um 1,6 Mio € oder 1,1 % leicht rückläufig. Darin spiegeln sich die im Vorjahr eingeleiteten Sparmaßnahmen wider, die auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt wurden.

41 Sonstige Erträge

in Mio €	2003	2002
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	- 2,0	- 6,9
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	0,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	7,0	7,2
Insgesamt	**5,2**	**0,5**

Die Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen Gewinne aus Verkäufen von Renten in Höhe von 11,3 Mio €, denen realisierte Verluste aus Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 5,2 Mio € sowie Bewertungsverluste für Aktien in Höhe von 5,8 Mio € gegenüberstehen. Daneben umfasst das Finanzanlageergebnis die Abschreibung des im Vorjahr unter den Immateriellen Vermögensgegenständen aktivierten Goodwills in Höhe von 1,2 Mio €.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten 1,4 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2002: 0,5 Mio €) und 1,6 Mio € an Mieterträgen (2002: 1,5 Mio €). Eigene Programmierleistungen im Zusammenhang mit dem Effektenabwicklungssystem GEOS wurden in Höhe von 0,5 Mio € (2002: 3,2 Mio €) aktiviert.

42 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2003	2002
Sonstige Steuern	0,1	0,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,5	2,8
Insgesamt	**2,6**	**3,0**

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten 1,1 Mio € (2002: 0,7 Mio €) aus der Bildung sonstiger Rückstellungen.

43 Ertragsteuern

in Mio €	2003	2002
Laufende Steuern	63,1	18,5
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	- 25,0	4,5
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	- 0,8	0,8
Insgesamt	**37,3**	**23,8**

Auf Grund von geringeren Bewertungsunterschieden zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz ist der latente Steueraufwand im Berichtsjahr negativ.

Nur für das Jahr 2003 wurde der Körperschaftsteuersatz von 25 % auf 26,5 % angehoben. Der Solidaritätszuschlag wird unverändert mit 5,5 % erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz 28,0 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbeertragsteuer ergibt sich für 2003 ein kombinierter Ertragsteuersatz von 41,6 %, der zur Berechnung der Steuer auf den laufenden Ertrag angewandt wurde. Für das Jahr 2004 und für zukünftige Jahre wird der Körperschaftsteuersatz wieder 25 % betragen. Dadurch wird der kombinierte Ertragsteuersatz auf 40,4 % sinken, der zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen wird.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2003	2002
Jahresüberschuss vor Steuern	84,2	50,1
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**35,1**	**20,2**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 2,3	- 2,1
Nachsteuer aus Dividendenbezug (EK 45/EK 40)	0,1	- 0,8
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	3,4	6,0
Sonstige permanente Unterschiede	0,8	0,8
Änderung des Steuersatzes für latente Steuer	- 0,8	0,8
Übrige	1,0	- 1,1
Ausgewiesene Ertragsteuern	**37,3**	**23,8**

44 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2003	2002	Veränderungen in Mio €	Veränderungen in %
Zinserträge	199,3	255,0	- 55,7	- 21,8
Zinsaufwendungen	124,3	184,6	- 60,3	- 32,7
Zinsüberschuss	75,0	70,4	4,6	6,5
Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 7,7	- 4,1	- 3,6	- 87,8
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	67,3	66,3	1,0	1,5
Provisionserträge	273,1	263,3	9,8	3,7
Provisionsaufwendungen	76,7	67,8	8,9	13,1
Provisionsüberschuss	196,4	195,5	0,9	0,5
Handelsergebnis	44,8	15,3	29,5	-
Löhne und Gehälter	116,8	116,9	- 0,1	- 0,1
Soziale Abgaben und Altersversorgung	29,9	31,4	- 1,5	- 4,8
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	80,2	76,2	4,0	5,2
Verwaltungsaufwand	226,9	224,5	2,4	1,1
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	4,5	4,4	0,1	2,3
Betriebsergebnis	**86,1**	**57,0**	**29,1**	**51,1**
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	- 1,9	- 6,9	5,0	- 72,5
Jahresüberschuss vor Steuern	**84,2**	**50,1**	**34,1**	**68,1**
Ertragsteuern	37,3	23,8	13,5	56,7
Jahresüberschuss	**46,9**	**26,3**	**20,6**	**78,3**

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 41) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 42) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 48 dargestellt.

45 Ergebnis je Aktie

	2003	2002
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	46,9	26,3
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	46,9	26,3
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	1,80	1,01
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	1,80	1,01

Im Geschäftsjahr 2003 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

46 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2003	2002
Betriebserlöse	316,2	281,2
Sonstiges Ergebnis	4,5	4,4
Sachaufwand und Abschreibungen	- 80,2	- 76,2
Risikovorsorge	- 7,7	- 4,1
Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen ohne sonstige Steuern	- 1,8	- 6,7
Wertschöpfung	**231,0**	**198,6**

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2003		2002	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	146,7	63,5	148,3	74,7
Staat (Steuern)	37,4	16,2	24,0	12,1
Aktionäre (Dividende)	45,7	19,8	26,1	13,1
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	1,2	0,5	0,2	0,1
Wertschöpfung	**231,0**	**100,0**	**198,6**	**100,0**

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 150 T€ gegenüber 125 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

47 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, außer der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes auch eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung, die bei HSBC Trinkaus & Burkhardt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegung Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 2-10) erfüllt, zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der periodischen Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche, die konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnanteile sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen abzüglich gezahlter Zinsen und erhaltener Dividenden.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 63,8 Mio € (2002: 15,1 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 46,9 Mio € (2002: 26,3 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 34,0 Mio € (2002: - 9,4 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 12,5 Mio € im Geschäftsjahr 2003 aufgewendet (2002: 11,4 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Hardware und Software angeschafft. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 0,3 Mio € (2002: 0,5 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 2,5 Mio €.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

An Dividende für das Geschäftsjahr 2002 hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit im Berichtsjahr 26,1 Mio € gezahlt (Vorjahr: 71,8 Mio €).

Sonstige Angaben

48 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt erfüllt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegung Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 3-10). Sie liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information Systems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Privatkunden

Das Geschäftsfeld Privatkunden bietet den Kunden des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und -beratung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Anleger

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Anlegern, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf, wie Versicherungen, Pensions- und Investmentfonds sowie Bausparkassen, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlageinstrumente sowie innovativer Produkte.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Die außerordentlichen Erträge und Aufwendungen sind hier einbezogen. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2003 und 2002 wie folgt dar:

in Mio €		Privat-kunden	Firmen-kunden	Institu-tionelle Anleger	Eigen-handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2003	12,5	25,1	1,0	7,7	28,7	75,0
	2002	9,2	25,5	1,8	4,6	29,3	70,4
Risikovorsorge	2003	- 1,0	- 5,7	- 0,2	- 0,2	- 0,6	- 7,7
	2002	- 0,6	- 5,4	- 0,1	- 0,4	2,4	- 4,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2003	11,5	19,4	0,8	7,5	28,1	67,3
	2002	8,6	20,1	1,7	4,2	31,7	66,3
Provisionsüberschuss	2003	56,8	62,0	63,2	1,3	13,1	196,4
	2002	54,7	67,2	68,5	0,6	4,5	195,5
Handelsergebnis	2003	0,0	0,5	3,5	39,1	1,7	44,8
	2002	0,0	0,3	1,4	7,8	5,8	15,3
Erträge nach Risikovorsorge	2003	68,3	81,9	67,5	47,9	42,9	308,5
	2002	63,3	87,6	71,6	12,6	42,0	277,1
Verwaltungsaufwand	2003	37,9	44,9	36,0	23,4	84,7	226,9
	2002	37,7	48,0	40,0	19,9	78,9	224,5
Saldo der sonstigen betrieblichen Auf-wendungen/Erträge	2003					4,5	4,5
	2002					4,4	4,4
Betriebsergebnis	**2003**	**30,4**	**37,0**	**31,5**	**24,5**	**- 37,3**	**86,1**
	2002	**25,6**	**39,6**	**31,6**	**- 7,3**	**- 32,5**	**57,0**
Übriges Ergebnis	2003					- 1,9	- 1,9
	2002					- 6,9	- 6,9
Jahresüberschuss vor Steuern	2003	30,4	37,0	31,5	24,5	- 39,2	84,2
	2002	25,6	39,6	31,6	- 7,3	- 39,4	50,1
Veränderung zum Vorjahr in %		18,8	- 6,6	- 0,3	–	- 0,5	68,1

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen verursachungsgerecht zugeordnet, soweit dies möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

Das Privatkundengeschäft konnte das ab dem zweiten Quartal sich wieder aufhellende Umfeld an den Wertpapiermärkten zu erfreulichen Verbesserungen seiner Ergebnis-

beiträge nutzen. Zur Ergebnissteigerung trugen auch der erfolgreiche Ausbau des Immobiliengeschäfts durch die Platzierung von zwei selbst entwickelten geschlossenen Immobilienfonds und Vermittlungstätigkeit bei. Der Rückgang des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist durch ein rückläufiges Provisionsergebnis bedingt, da der besondere Ergebnisbeitrag aus dem M&A-Geschäft des Vorjahres nicht wiederholt werden konnte. Trotz weiterhin großer Zurückhaltung insbesondere der Versicherungen in Bezug auf Aktienprodukte wurde dank hoher Zuwächse im Fixed-Income-Geschäft der Ergebnisbeitrag der institutionellen Anleger auf dem Vorjahresniveau gehalten. Der Eigenhandel knüpfte im Berichtsjahr an die Ertragstärke früherer Jahre an. Insbesondere der Handel mit Aktien und Aktienderivaten war trotz volatiler Märkte im ersten Halbjahr sehr erfolgreich. Insgesamt zeigt sich eine sehr ausgewogene Verteilung der Ergebnisse auf die vier Geschäftssegmente der Bank. Trotz der weiterhin rückläufigen Mitarbeiterzahl stieg der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr moderat an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen auf Grund der erfreulich gestiegenen Ergebnisbeiträge insbesondere im Eigenhandel zurückzuführen. Im Privatkundengeschäft blieb der Verwaltungsaufwand nahezu unverändert, während er in den Bereichen Firmenkunden sowie bei den Institutionellen Kunden verringert werden konnte.

		Privat-kunden	Firmen-kunden	Institu-tionelle Anleger	Eigen-handel	Zentrale Bereiche/ Konsoli-dierung	Insge-samt	Über-leitung	Stich-tag
Aufwand-	2003	54,7	51,3	53,2	48,6		71,2		71,2
Ertrag-Relation in %	2002	58,9	51,6	55,8	-		80,6		80,6
Vermögen*	2003	777,0	1.471,0	651,9	3.449,3	4.964,3	11.313,5	- 501,8	10.811,7
in Mio €	2002	860,0	1.654,0	65,0	3.563,0	5.226,5	11.368,5	- 359,8	11.008,7
Schulden*	2003	2.000,0	1.771,0	670,2	2.609,7	3.089,2	10.140,1	- 517,0	9.623,1
in Mio €	2002	2.099,0	1.792,0	689,0	1.929,8	3.304,3	9.814,1	- 29,5	9.784,6
Anrechnungs-									
pflichtige Positionen*	2003	1.007,0	2.219,8	276,0	326,0	2.059,1	5.887,9	9,1	5.897,0
in Mio €	2002	1.079,3	2.236,3	218,8	396,0	1.933,8	5.864,2	- 62,2	5.802,0
Zugeordnetes bilan-									
zielles Eigenkapital*	2003	119,8	180,4	83,2	85,7	152,2	621,3	132,4	753,7
in Mio €	2002	119,5	177,3	76,4	85,3	145,0	603,5	114,4	717,9
Mitarbeiter	2003	177	148	166	83	962	1.525		1.525
	2002	174	152	184	82	986	1.578		1.578
Eigenkapitalrendite	2003	25,4	20,5	37,8	28,6		13,5		
vor Steuern in %	2002	21,5	22,4	41,3	- 8,6		8,3		

*Jahresdurchschnitt.

Die Positionen Vermögen, Schulden, anrechnungspflichtige Positionen und zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in allen vier Kernsegmenten der Bank verbessert. Im Eigenhandel und Privatkundengeschäft geschah dies infolge der überproportional gestiegenen Erlöse bei den Firmenkunden und Institutionellen Kunden durch den prozentual höheren Rückgang der Kosten im Vergleich zu den Erlösen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Rückgänge der Kundenforderungen im Bereich Privatkunden und Firmenkunden gingen einher mit einer Verringerung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen, während diese Berichtsgrößen bei den Institutionellen Kunden Zuwächse aufweisen. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen rückläufig entwickelt.

Korrespondierend zur Entwicklung der Ergebnisbeiträge konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Eigenhandel und Privatkunden verbessert werden, während sie in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden zurückging.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet.

Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutsch-land	Luxem-burg	Restliche	Konsoli-dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2003	50,0	21,4	3,6		75,0
	2002	51,9	17,7	0,8		70,4
Risikovorsorge	2003	- 7,7	0,0			- 7,7
	2002	- 4,5	0,4			- 4,1
Provisionsüberschuss	2003	179,4	17,0	0,0		196,4
	2002	180,2	16,0	- 0,7		195,5
Handelsergebnis	2003	46,2	- 1,4			44,8
	2002	15,5	- 0,2			15,3
Verwaltungsaufwand	2003	212,9	14,0	0,0		226,9
	2002	211,3	13,2	0,0		224,5
Jahresüberschuss vor Steuern	2003	54,8	25,8	3,6		84,2
	2002	28,8	21,2	0,1		50,1
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2003	77,3	35,2			71,2
	2002	86,4	38,8			80,6
Anrechnungs-pflichtige Positionen	31.12.2003	5.751,0	605,0	0,0	- 459,0	5.897,0
	31.12.2002	5.486,0	718,0	1,0	- 403,0	5.802,0
Bilanzsumme	31.12.2003	10.323,7	1.753,6	0,0	- 1.089,6	10. 987,7
	31.12.2002	10.240,9	1.499,0	0,5	- 609,7	11.130,7

49 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Im Einzelnen sind wir bei der Ermittlung der Fair Values wie folgt vorgegangen: Die Grundlage für die ermittelten Werte bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Bei der Ermittlung des Fair Values der Finanzinstrumente kommen interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) zur Anwendung.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten, wobei Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen von der Bewertung ausgenommen sind:

in Mio €	31.12.2003	
	Fair Value	Buchwert
Kundenverbindlichkeiten (aus der Bewertung von langfristigen aufgenommenen Schuldscheindarlehen)	5.614,9	5.567,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	183,8	181,2
Nachrangkapital	249,1	240,2

50 Fremdwährung

Zum 31.12.2003 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.138,5 Mio € (2002: 1.276,3 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 1.215,2 Mio € (2002: 1.282,1 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

51 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2003 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Die folgende Tabelle stellt die Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten dar:

	31.12.2003		31.12.2002	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	5.110,0	43,8	5.400,9	45,8
Wertpapiere	3.338,6	28,6	3.125,5	26,5
Derivate	1.662,8	14,2	2.006,5	17,0
Aval- und Akkreditivkredite	1.009,9	8,7	1.044,4	8,9
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	452,6	3,9	168,9	1,4
Beteiligungen	100,2	0,8	51,2	0,4
Insgesamt	**11.674,1**	**100,0**	**11.797,4**	**100,0**

Das Kreditvolumen entfällt auf die folgenden Branchen:

	31.12.2003		31.12.2002	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	6.639,4	56,9	7.166,5	60,7
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.022,1	25,9	3.198,8	27,1
Öffentliche Haushalte	1.478,5	12,6	1.095,1	9,3
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	534,1	4,6	337,0	2,9
Insgesamt	**11.674,1**	**100,0**	**11.797,4**	**100,0**

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Regionen:

	31.12.2003		31.12.2002	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	2.516,1	83,3	2.635,3	82,5
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	365,3	12,1	425,1	13,3
Resteuropa	1,7	0,1	0,5	0,0
Afrika	6,6	0,2	6,4	0,2
Nordamerika	63,5	2,1	90,8	2,8
Südamerika	66,6	2,2	30,0	0,9
Asien	1,4	0,0	10,5	0,3
Ozeanien	0,9	0,0	0,2	0,0
Insgesamt	**3.022,1**	**100,0**	**3.198,8**	**100,0**

Das Kreditvolumen der Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Größenklassen:

	31.12.2003		31.12.2002	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T €	64,9	2,1	72,5	2,3
Bis einschließlich 2.500 T €	277,9	9,2	261,0	8,1
Bis einschließlich 5.000 T €	362,8	12,0	375,8	11,7
Bis einschließlich 10.000 T €	412,1	13,6	455,2	14,2
Bis einschließlich 25.000 T €	805,8	26,7	850,0	26,6
Bis einschließlich 65.108 T €* (Vorjahr: 63.008 T €*)	610,5	20,2	644,8	20,2
Über 65.108 T €* (Vorjahr: 63.008 T €*)	488,1	16,2	539,5	16,9
Insgesamt	**3.022,1**	**100,0**	**3.198,8**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG.

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden, im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts erläuterten Bonitätsklassen:

	31.12.2003		31.12.2002	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1 - 3	2.775,3	91,8	2.927,9	91,5
Bonitätsklasse 4 - 5	170,3	5,7	186,7	5,9
Bonitätsklasse 6 - 7	76,5	2,5	84,2	2,6
Insgesamt	**3.022,1**	**100,0**	**3.198,8**	**100,0**

52 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen zur Absicherung von Grundgeschäften und Finanztransaktionen ein (Hedging). Des Weiteren dienen sie dazu, bewusst Marktrisiken zu übernehmen; dadurch entstehen offene Positionen, mittels derer die individuelle Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umgesetzt werden kann. Ferner setzen wir Derivate ein, um Preisdifferenzen zwischen Kassa- und Terminmärkten sowie zwischen einzelnen Termininstrumenten auszunutzen (Arbitrage).

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten und Stillhalterpositionen in Optionen Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2003	Summe 2002
OTC-	FRAs	156	0	0	156	2.043
Produkte	Zins-Swaps	7.260	17.365	14.076	38.701	43.884
	Zinsoptionen – Käufe	3.405	3.375	3.182	9.962	10.376
	Zinsoptionen – Verkäufe	1.311	2.906	3.832	8.049	9.773
	Termingeschäfte	120	60	0	180	219
Börsen-	Zins-Futures	2.339	977	0	3.316	1.714
Produkte	Zinsoptionen	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**14.591**	**24.683**	**21.090**	**60.364**	**68.009**
OTC-	Devisentermingeschäfte	11.316	1.077	0	12.393	10.688
Produkte	Cross-Currency-Swaps	36	101	6	143	158
	Devisenoptionen – Käufe	688	225	0	913	672
	Devisenoptionen – Verkäufe	648	200	0	848	631
Währungsbezogene Geschäfte		**12.688**	**1.603**	**6**	**14.297**	**12.149**
OTC-	Aktien-/Index-Opt.– Käufe	23	69	0	92	354
Produkte	Aktien-/Index-Opt.– Verkäufe	0	0	0	0	153
Börsen-	Aktien-/Index-Futures	134	0	0	134	0
Produkte	Aktien-/Index-Optionen	2.441	950	1	3.392	2.618
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**2.598**	**1.019**	**1**	**3.618**	**3.125**
Finanzderivate insgesamt		**29.877**	**27.305**	**21.097**	**78.279**	**83.283**

in Mio €		Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Markt-werte	Markt-werte
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2003	Summe 2002
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	2
	Zins-Swaps	101	450	430	981	1.475
	Zinsoptionen – Käufe	15	63	105	183	222
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**116**	**513**	**535**	**1.164**	**1.699**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	376	43	0	419	375
	Cross-Currency-Swaps	5	4	0	9	7
	Devisenoptionen – Käufe	15	15	0	30	15
Währungsbezogene Geschäfte		**396**	**62**	**0**	**458**	**397**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt.– Käufe	12	70	0	82	51
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**12**	**70**	**0**	**82**	**51**
Finanzderivate insgesamt		**524**	**645**	**535**	**1.704**	**2.147**

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2003		31.12.2002	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.475	86,6	1.987	92,5
	Finanzinstitute	24	1,4	28	1,3
	Sonstige	188	11,0	126	5,9
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	15	0,9	4	0,2
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Gesamt		**1.704**	**100,0**	**2.147**	**100,0**

53 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,8
Währungsbezogene Geschäfte	0,4	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,1	10,6
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,0**	**15,7**

Im Berichtsjahr wurden die zu Grunde liegenden Modelle für die einzelnen Asset-Klassen im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses weiterentwickelt. Die einzelnen Asset-Klassen werden zum gesamten Marktrisikopotenzial zusammengefasst, wobei auch erstmalig risikomindernde Korrelationen berücksichtigt wurden. Dadurch ist ein Vergleich zum Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

54 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen	31.12.2003	908,6	152,2	0,2	**1.061,0**
an Kreditinstitute	31.12.2002	1.146,6	32,0	2,7	**1.181,3**
Forderungen an Kunden	31.12.2003	1.964,4	182,5	217,8	**2.364,7**
	31.12.2002	2.025,5	259,5	180,7	**2.465,7**
Insgesamt	**31.12.2003**	**2.873,0**	**334,7**	**218,0**	**3.425,7**
	31.12.2002	**3.172,1**	**291,5**	**183,4**	**3.647,0**

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten	31.12.2003	488,0	6,2	67,3	**561,5**
gegenüber Kreditinstituten	31.12.2002	289,3	26,6	40,6	**356,5**
Andere befristete Verbindlich-	31.12.2003	1.590,6	180,5	566,7	**2.337,8**
keiten gegenüber Kunden	31.12.2002	1.722,8	172,6	789,1	**2.684,5**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2003	1,5	154,9	24,7	**181,1**
	31.12.2002	79,5	14,6	174,0	**268,1**
Nachrangkapital	31.12.2003	0,0	40,9	199,3	**240,2**
	31.12.2002	0,0	66,5	176,4	**242,9**
Insgesamt	**31.12.2003**	**2.080,1**	**382,5**	**858,0**	**3.320,6**
	31.12.2002	**2.091,6**	**280,3**	**1.180,1**	**3.552,0**

55 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Eventualverbindlichkeiten	**1.009,9**	**1.044,4**
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.009,9	1.044,4
Andere Verpflichtungen	**1.942,9**	**1.398,9**
unwiderrufliche Kreditzusagen	1.942,9	1.398,9
Insgesamt	**2.952,8**	**2.443,3**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €. Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 41,7 Mio € (2002: 33,9 Mio €):

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
bis 1 Jahr	17,2	15,1
darunter: Leasing	5,8	3,6
> 1 Jahr bis 5 Jahre	23,1	14,2
darunter: Leasing	10,9	2,7
> 5 Jahre	2,0	4,6
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**42,3**	**33,9**

56 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 416,4 Mio € (2002: 450,3 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.483,6 Mio € (2002: 1.543,1 Mio €) zur Verfügung.

57 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2003	31.12.2002
Treuhandvermögen	**176,8**	**119,3**
Forderungen an Kreditinstitute	0,1	0,7
Forderungen an Kunden	102,4	95,5
Beteiligungen	74,3	23,1
Treuhandverbindlichkeiten	**176,8**	**119,3**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37,0	32,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	139,8	87,1

58 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die voll-konsolidiert werden – mit Ausnahme der at-equity konsolidierten HSBC Guyerzeller Holdings B.V. –, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahres-ergebnis 2003 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	12.013
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	73.358	15.616
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.732	1.587
HSBC Guyerzeller Holdings B.V.*	Amsterdam	50,0	25.997	3.672
Internationale Kapitalanlage-gesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	5.754	4
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	14.978
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.120	496
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	5.017
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	162
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	797
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	25	12
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	107	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	57	6
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	55	- 3
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	2.241
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	598	573
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	96,5	11.150	664
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.208	319
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	235
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a.M.	100,0	52	2
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	225	3
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	- 1

* At-equity konsolidiert.

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an folgenden nicht konsolidierungspflichtigen Gesellschaften mit mindestens 5 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft 2002 in T€	Jahres-ergebnis 2002 in T€
Sino AG [1]	Düsseldorf	19,0	3.290	748
Börse Düsseldorf AG	Düsseldorf	17,4	24.742	644
VM Holding AG	Düsseldorf	10,0	3.584	1.174
Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH	Frankfurt a.M.	10,0	2.847	424
Salzgitter Beteiligungsgesellschaft mbH	Braunschweig	10,0	25	- 1
Düsseldorfer Börsenhaus GmbH	Düsseldorf	7,5	811	43
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 7 Frankfurt Mertonviertel KG	Düsseldorf	5,3	22.753	- 1.283
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 8 Dortmund KG	Düsseldorf	5,5	1.792	82
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 9 Hannover 1 KG [2]	Düsseldorf	7,4	-	-
T-E-I Hannover 2 KG [2]	Düsseldorf	100,0	-	-
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	10	- 139

[1] Per 30.9.2002 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres.
[2] Gesellschaft wurde erst in 2003 gegründet.

59 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 58.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese auf Grund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2003	2002
Mitarbeiter/-innen im Ausland	112	108
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.425	1.482
Gesamt (einschließlich Auszubildender)	**1.537**	**1.590**
davon:		
Mitarbeiterinnen	671	704
Mitarbeiter	866	886

61 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 18,2 Mio € Erträge und 1,5 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und ihr verbundene Unternehmen enthalten.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter für das Geschäftsjahr 2003 betragen 6.506.757,45 € (2002: 3.336.711,07 €). Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 64,5 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 8. Juni 2004 betragen für 2003 die Bezüge des Aufsichtsrats 563.760,00 € (2002: 328.860,00 €) und die Bezüge des Aktionärsausschusses 229.680,00 € (2002: 133.980,00 €). Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 92,8 % erfolgsabhängig. Im Geschäftsjahr sind an zwei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt

worden; diese beliefen sich auf 46.400,00 € und auf 133.400,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Vergütungen in Höhe von 356.700,00 € (2002: 345.600,00 €).

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2003 Vorschüsse und Kredite in Höhe von 44.255,33 € zu marktüblichen Konditionen gewährt (2002: 47.076,23 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 3.218.334,72 € (2002: 2.622.011,45 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 27.847.307,00 € (2002: 28.761.758,00 €).

62 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

63 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska S.A., Warschau [2] HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] Internationale Kapitalanlagesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Deutsche Börse AG, Frankfurt a. M. b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

64 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden
a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.
b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Dr. Günter Böttger	a) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) b) keine
Dr. Uwe Hamann	a) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) keine
Dr. Christian Kölle	a) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf b) keine
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Rolf Nähr	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Prof. Dr. Peter Penzkofer	a) keine b) Plaut AG, Salzburg (stellv. Vorsitzender)
Manfred Pohle	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

65 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Herbert H. Jacobi	a) Braun AG, Kronberg/Taunus DIC Deutsche Investors' Capital AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Madaus AG, Köln (Vorsitzender) WILO AG, Dortmund b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: The Gillette Company, Boston
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Banco Internacional SA, Institucion de Banca Multiple GFB, Mexico City [2] CCF SA, Paris [2] Equator Holdings Limited, Nassau (Chairman) [2] Grupo Financiero Bital SA de C.V., Mexico City [2] HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2] HSBC Bank Canada, Toronto [2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2] HSBC Bank plc, London [2] HSBC Bank USA, New York [2] HSBC Equator Bank plc, Nassau (Chairman) [2] HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Investment Bank Holdings plc, London (Chairman) [2] HSBC Investment Bank plc, London (Chairman) [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC USA Inc, New York [2] The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Sir Keith Whitson	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero Bital SA de C.V., Mexico City [2] HSBC Bank Canada, Toronto [2] HSBC Bank plc, London (Deputy Chairman) [2] HSBC USA Inc, New York [2] HSBC Bank AS, Istanbul (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] Merrill Lynch HSBC Holdings Limited, London [2] The Financial Services Authority, London The Hongkong and Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis S.A., Madrid CCF SA, Paris [2] HSBC Bank plc, London [2] HSBC Investment Bank Holdings plc, London [2]
Wolfgang Haupt	a) EWE AG, Oldenburg swb AG, Bremen Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) VNG-Verbundnetz Gas AG, Leipzig b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. AG, München Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln NSM Löwen-Entertainment GmbH, Bingen am Rhein (Vorsitzender) b) keine
Dr. Christoph Niemann	a) Hannoversche Lebensversicherung a. G., Hannover Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender) b) Member of the Board der MASAÏ, Paris
Dietmar Sauer	a) Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) [3] SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg b) Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn Bankhaus Ellwanger & Geiger, Stuttgart (Vorsitzender) DekaSwiss Privatbank AG, Zürich DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M. Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

[3] LBBW-Konzern.

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss nach IFRS unterscheidet sich wesentlich von einem Konzernabschluss nach HGB. Ein Konzernabschluss auf der Grundlage des HGB orientiert sich vornehmlich am Gläubigerschutz, dessen ausgesprochen vorsichtige Ansatz- und Bewertungsvorschriften zu einer umfangreichen Bildung von stillen Reserven führen können. Die IFRS als kapitalmarktorientierte Rechnungslegungsvorschriften sehen es dagegen als ihr wesentliches Ziel an, insbesondere den Investoren entscheidungsrelevante Informationen zu übermitteln. Gemäß dem Prinzip der Nützlichkeit sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, die es erlauben, ökonomische Entscheidungen zu optimieren. Im Folgenden führen wir die wesentlichen Abweichungen eines IFRS-Konzernabschlusses von der deutschen Rechnungslegung auf.

Grundlegende Unterschiede zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem Abschluss nach HGB befinden sich für HSBC Trinkaus & Burkhardt im Zusammenhang mit den folgenden Sachverhalten, die im Detail in den entsprechenden Notes ausführlich erläutert sind:

Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte werden mit ihren jeweiligen Marktwerten bilanziert: Positive Marktwerte sind Bestandteil der Handelsaktiva, negative Marktwerte werden als Bestandteil der Handelspassiva ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit Derivaten werden nach IFRS unabhängig von ihrer Realisierung dem Handelsergebnis zugeordnet. Nach deutschem Handelsrecht bleiben unrealisierte Gewinne aus derivativen Finanzinstrumenten unberücksichtigt. Für die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Hiervon kann nach herrschender Meinung jedoch auch nach deutschem Handelsrecht abgesehen werden, wenn durch die Bildung von Bewertungseinheiten eine kompensatorische Bewertung möglich ist.

Handelsergebnis

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden abweichend vom HGB auch alle unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht abweichend vom HGB ebenfalls in das Handelsergebnis ein.

Latente Steuern

Nach IFRS werden latente Steuern auf Basis des bilanzorientierten Temporary-Konzepts ermittelt. Die Wertansätze einzelner Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz werden den für steuerliche Zwecke maßgeblichen Werten gegenübergestellt. Latente Steuererstattungsansprüche oder latente Steuerverbindlichkeiten resultieren aus temporären Abweichungen der Wertansätze. Nach HGB-Vorschriften werden latente Steuern GuV-orientiert ermittelt. Latente Steuerabgrenzungen sind hierbei das Resultat zeitlich befristeter Unterschiede zwischen handelsrechtlichem Ergebnis und steuerrechtlich zu ermittelndem Gewinn.

Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen

Je nach der beabsichtigten Haltedauer werden Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen unter den Handelsaktiva oder den Finanzanlagen bilanziert. Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available-for-Sale zugeordnet. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt für beide Positionen zum Marktwert. Für die Finanzanlagen werden die Anschaffungskosten fortgeführt, d. h., Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Endfälligkeit im Zinsergebnis erfasst. Bewertungsdifferenzen zwischen dem Marktwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) erfasst. Die Ergebnisse aus Marktwertänderungen der Handelsaktiva fließen unmittelbar in das Handelsergebnis ein. Nach deutschem Handelsrecht wird für Wertpapiere des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve das strenge Niederstwertprinzip angewendet. Schuldscheindarlehen werden zu (fortgeführten) Anschaffungskosten unter den Forderungen ausgewiesen.

Sachanlagen

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IFRS unter bestimmten Voraussetzungen auch für selbst erstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht. Vor diesem Hintergrund wurden im Geschäftsjahr 2003 wie auch im Vorjahr eigene Progammierleistungen für die Erweiterung unseres Wertpapierabwicklungssystems in der Bilanz erfasst.

Pensionsverpflichtungen

Nach HGB werden die Pensionsrückstellungen üblicherweise nach der vom deutschen Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen Bewertungsmethode ermittelt. Nach IFRS werden die Pensionsverpflichtungen in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage einer wirtschaftlichen Betrachtung berechnet. Bei diesen jährlich vorzunehmenden Bewertungen werden die prognostizierte Gehaltsentwicklung, voraussichtliche Rentenanpassungen, aktuelle Sterbetafeln, die Mitarbeiterfluktuation und die Marktzinssätze berücksichtigt.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die wir in eigenem Namen, aber für fremde Rechnung abwickeln, werden abweichend vom HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen. Eine Darstellung des Treuhandgeschäfts erfolgt in den Notes.

Konsolidierungsmethoden

In unserem Konzernabschluss nach IFRS wurden keine vom deutschen Handelsrecht wesentlich abweichenden Konsolidierungsmethoden angewendet.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von den persönlich haftenden Gesellschaftern für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von

der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Düsseldorf, den 11. Februar 2004

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2004

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter

Konzernlagebericht

Der Konzern
Die Geschäftsbereiche
Die strategische Ausrichtung
Das Geschäftsjahr 2004
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Ertragslage
Vermögenslage
Finanzlage
Prognosebericht
Das Risikomanagement
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Aktionäre und Aktie

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sechs Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Untergesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

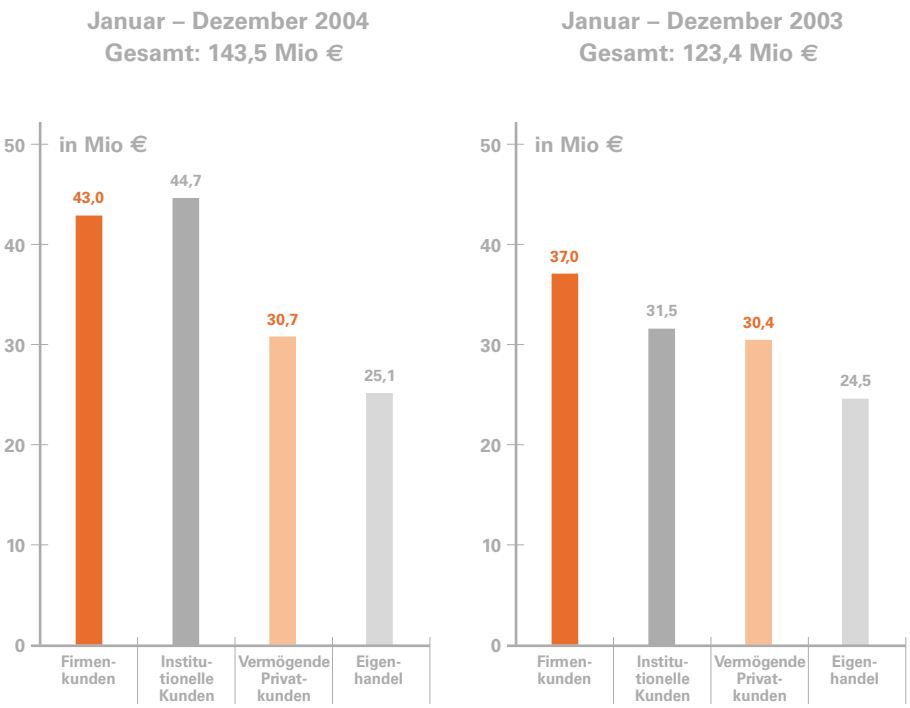
Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller fünf persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

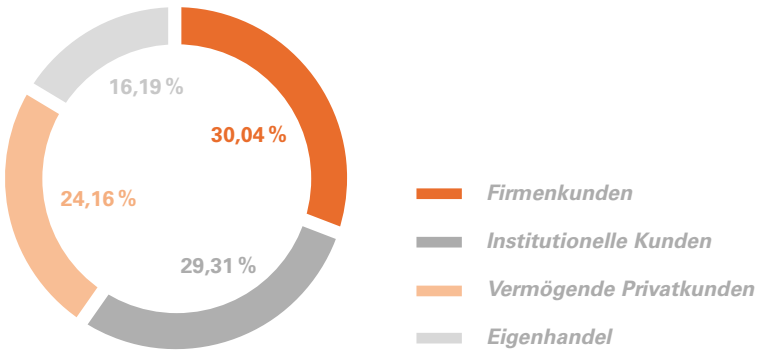
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 34,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 37,3 Mio Euro für 2003 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 102,3 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 86,1 Mio Euro im Jahr 2003. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen auch neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Wir bieten unseren Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an. Unsere besonderen Stärken liegen in den Bereichen Wertpapiergeschäft und Auslandsgeschäft, außerdem in den Bereichen Portfoliomanagement, Zins- und Währungsmanagement, Emissionsgeschäft und Corporate Finance. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden.
- Unser Handeln ist optimal auf die Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches „Mehrwertbanking“ umsetzbar.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Bankings umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen.

Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter zielgerichtet das „Mehrwertbanking“ im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine realistische Chance für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in einem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2004

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im vergangenen Jahr erreichte das Wachstum der Weltwirtschaft mit rund 5 % den höchsten Wert seit fast 30 Jahren. In der Bundesrepublik Deutschland, der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt, war von dieser Dynamik allerdings nicht viel zu spüren. Das Wachstum betrug hier 2004 lediglich rund 1,6 %; bereinigt um den Arbeitstageeffekt lag es sogar bei nur rund 1,0 %.

Aufgrund der konjunkturell bedingten starken Nachfrage vor allem aus Asien stiegen die Preise für industrielle Rohstoffe, insbesondere für Rohöl, im Jahresverlauf auf das höchste Niveau seit Jahren. Die höheren Energiepreise wurden zunächst als Gefahr für die Preisstabilität angesehen; im weiteren Jahresverlauf zeigte es sich jedoch, dass sie vielmehr eine anhaltende Konjunkturbelastung, vor allem im Hinblick auf den privaten Konsum, darstellten. Zum Jahresende lag das Renditeniveau der zehnjährigen Anleihen in den USA bei rund 4,3 % und in Deutschland bei 3,7 %.

Während die EZB den Leitzinssatz von 2 % im vergangenen Jahr nicht veränderte, schwenkte die US-Notenbank Fed ab Jahresmitte 2004 allmählich von einer expansiven zu einer neutralen Geldpolitik um und hob die Zinsen in mehreren Etappen von 1 % auf 2,25 % im Dezember 2004 an.

Zu Beginn des Jahres 2004 stiegen die Notierungen an den Aktienmärkten leicht an. Nach den Terroranschlägen in Madrid beeinflussten im März aber wieder politische Spannungen die Kurse. Der Deutsche Aktienindex DAX® erzielte im Jahresverlauf einen Zuwachs von 7,3 %. Der US-Dollar präsentierte sich gegenüber den meisten Hauptwährungen im Gegensatz zum Vorjahr bis zum Herbst 2004 relativ stabil; im Oktober rückte allerdings wieder die Defizitsituation der USA im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz in den Vordergrund, was die US-Währung schwächte. Der Euro, der im dritten Quartal 2004 noch zeitweise bei 1,20 US-Dollar notierte, stieg bis zum Jahresende auf rund 1,36 US-Dollar.

Ertragslage

Mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses um 18,8 % auf 102,3 Mio Euro haben wir unser wichtigstes finanzielles Ziel für das Geschäftsjahr klar erreicht: eine Steigerung des operativen Ergebnisses um einen zweistelligen Prozentsatz. Darüber hinaus konnten wir einen Veräußerungsgewinn von 18,5 Mio Euro durch den Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG erzielen, sodass der Jahresüberschuss vor Steuern sogar um 44,3 % auf 121,5 Mio Euro anstieg.

Der gute Vorjahreswert bei der wichtigsten Ertragskomponente für unser Haus, dem Provisionsüberschuss, hat sich nochmals um 15,3 % auf 226,4 Mio Euro verbessert. Einen besonders deutlichen Zuwachs haben wir dabei im Corporate-Finance-Geschäft verzeichnet, da eine sehr große Transaktion im deutschen M&A-Geschäft von uns erfolgreich begleitet wurde. Im Wertpapiergeschäft konnten wir mit einem Plus von 12 % von der leichten Belebung an den Kapitalmärkten profitieren und insbesondere im Fixed Income Sales starke Zuwächse im Kundengeschäft erzielen. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt. Da in diesem Geschäftsjahr lediglich ein neuer Immobilienfonds platziert wurde, konnten wir das sehr gute Vorjahresergebnis im Immobiliengeschäft nicht wiederholen.

Das Handelsergebnis stieg um 21,4 % auf 54,4 Mio Euro und übertraf so deutlich unsere Planungen. Besonders erfolgreich entwickelte sich der Handel mit Zinsprodukten, dessen Ergebnis sich von 6,0 Mio Euro auf 16,2 Mio Euro mehr als verdoppelte. Auch der Devisenhandel verzeichnete mit 4,5 Mio Euro nach 1,3 Mio Euro im Vorjahr eine erfreuliche Ergebnissteigerung. Der Handel mit Aktien und Aktienderivaten konnte erwartungsgemäß das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen, blieb jedoch mit 33,7 Mio Euro nach 37,5 Mio Euro im Vorjahr weiterhin das profitabelste Handelssegment.

Der Zinsüberschuss ist um 7,6 % auf 69,3 Mio Euro gesunken. Der Rückgang beruht zum einen auf dem verkaufsbedingten Wegfall des Ertrags aus dem assoziierten Unternehmen HSBC Guyerzeller. Zum anderen resultiert er aus dem gesunkenen Zinsertrag aus Finanzanlagen wegen leicht rückläufiger Volumina und wegen des weiter rückläufigen Zinsniveaus. Dagegen konnten wir aufgrund höherer Durchschnittsvolumina im Kundengeschäft einen leichten Zuwachs im Zinsüberschuss

erzielen. Insgesamt erreichte das zinstragende Geschäft nur noch 30 % des Provisionsergebnisses nach 38 % im Vorjahr. Dies entspricht der Strategie unseres Hauses, sich auf das gehobene Dienstleistungsspektrum zu konzentrieren, ohne jedoch das klassische Kreditgeschäft zu vernachlässigen. Die Zinsmargen insbesondere bei syndizierten Krediten haben sich 2004 deutlich verkleinert und erlauben kein risikoadäquates Pricing mehr.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnte von 7,7 Mio Euro auf 1,6 Mio Euro gesenkt werden, obwohl wir an unseren traditionell konservativen Bewertungsmaßstäben unverändert festgehalten haben. Hierin spiegeln sich die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation und das konsequente Risikomanagement unseres Kreditportfolios wider. Den höheren Durchschnittsvolumina im Kreditgeschäft haben wir durch eine Anhebung der Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Die Zunahme des Verwaltungsaufwands um 10,2 % auf 250,0 Mio Euro liegt im Rahmen unserer Planungen. Diese beinhalteten einerseits die zusätzlichen Aufwendungen, die durch die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank entstanden sind, im Wesentlichen für neue Mitarbeiter und größere IT-Kapazitäten. Andererseits stiegen die gewinnabhängigen Bezüge aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung deutlich an. Außerdem haben wir in den Geschäftsbereichen, in denen wir uns für die kommenden Jahre weitere Ertragszuwächse versprechen, die Zahl der Mitarbeiter aufgestockt und weitere Investitionen in unsere IT-Struktur vorgenommen.

Der Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen, die wir nicht zum Betriebsergebnis zählen, verbesserte sich von –1,9 Mio Euro im Vorjahr auf +19,2 Mio Euro im Jahr 2004. Verantwortlich für den Anstieg war insbesondere der Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG. In den übrigen Erträgen und Aufwendungen sind auch enthalten Realisierungen aus Verkäufen von Aktien und Investmentfonds des Dauerbestands sowie Wertberichtigungen auf Wertpapiere und auf ein selbst genutztes Gebäude aufgrund voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen, die sich jedoch per saldo nahezu ausgleichen.

Die Ertragsteuern sind um 16,6 % auf 43,5 Mio Euro gestiegen und entfallen zum größten Teil auf inländische Steuern. Dies entspricht einer Steuerquote von 35,8 % nach 44,3 % im Vorjahr. Der prozentuale Rückgang resultiert überwiegend aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 21,3 % auf 13,3 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 71,1 % auf 2,5 Mrd Euro, die Forderungen an Kunden um 11,5 % auf 2,6 Mrd Euro und die Handelsaktiva um 24,5 % auf 6,2 Mrd Euro deutlich angestiegen. Die Finanzanlagen wurden um 15,0 % auf 1,7 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 6,4 % auf 5,9 Mrd Euro, sowie die Handelspassiva um 71,9 % auf 5,0 Mrd Euro. Dagegen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 7,6 % auf 0,9 Mrd Euro zurück.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Für viele unserer Kunden sind die niedrigen Zinssätze und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Kapitalmärkte schon seit längerer Zeit Anlass zu einer ausgeprägten Geldhaltung. Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen ganz wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von OTC-Derivaten, insbesondere von Swaps.

Die Finanzanlagen sanken in erster Linie aufgrund niedrigerer Bestände an festverzinslichen Wertpapieren. Durch die gestiegene Bedeutung des Fixed Income Tradings erhöhten sich die Bestände sowohl an festverzinslichen Wertpapieren als auch vor allem an handelbaren Forderungen in den Handelsaktiva signifikant.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragsteuern gebildet.

Finanzlage

Die Kapitalausstattung der Bank übertrifft die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bei weitem. Sehr deutlich wird dies anhand der Gesamtkennziffer von 12,5 % und anhand der Kernkapitalquote von 8,2 % im Grundsatz I. Kapitalmaßnahmen haben daher im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 33,0 Mio Euro auf 273,2 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente ist im Wesentlichen aufgrund höherer Aktien- und Rentenkurse von 75,6 Mio Euro auf 92,3 Mio Euro gestiegen.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des ganzen Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II stets oberhalb von 1,4.

Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird 2005 voraussichtlich erneut kräftig wachsen, auch wenn die überdurchschnittlich guten Zuwächse des Jahres 2004 nicht mehr erreicht werden dürften. Die Gründe für diese Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sind der Richtungswechsel in der Geldpolitik der USA, die Nachwirkungen der sehr hohen Ölpreise im zweiten Halbjahr 2004 und die Bemühungen Chinas, die Überhitzung der eigenen Volkswirtschaft zu drosseln.

Wir rechnen mit einem nur mäßigen Wachstum für die Eurozone, das möglicherweise geringer als 2004, aber deutlich höher als 2003 ausfallen wird. Deutschland wird mit einem unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von rund einem Prozent erneut zu den Schlusslichtern der Eurozone gehören. Grundlage für diese Prognose ist unsere Erwartung, dass 2005 weder die Investitionen stark zunehmen werden noch der private Verbrauch kräftig ansteigen wird. Vor dem Hintergrund des verhaltenen Wachstums und einer Inflationsrate, die sich in der Nähe der 2 %-Marke bewegt, glauben wir nicht, dass die geldpolitischen Zügel im Euroraum angezogen werden. Wir kalkulieren mit einer weiteren Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro bis zum Jahresende, setzen aber nicht auf einen „Absturz“ der US-Währung.

Das Jahr 2005 wird die Banken in Deutschland erneut vor große Herausforderungen stellen. Bei einem mäßigen Wachstum und geringer Konsumneigung leiden viele Unternehmen nach wie vor unter rückläufigen oder stagnierenden Erlösen, was sich auch in den hohen Insolvenzzahlen und in der hohen Arbeitslosenquote widerspiegelt. Die ersten Wochen des neuen Jahres haben dies mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf mehr als fünf Millionen und mit einer großen Insolvenz in der Baubranche gezeigt.

Für HSBC Trinkaus & Burkhardt sind wir optimistisch, uns diesem schwierigen Umfeld weiterhin erfolgreich entziehen zu können. In den letzten Jahren haben wir unsere Marktstellung in allen drei Kundensegmenten – vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden – kontinuierlich verbessert. Die Verlässlichkeit in unserer strategischen Ausrichtung sollte zusammen mit innovativen Ideen und dem globalen Leistungsangebot der HSBC-Gruppe dazu führen, dass wir die bestehenden Kundenbeziehungen weiter vertiefen können. Für das Jahr 2005 haben wir uns das Ziel gesetzt, auf dieser Basis die Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden deutlich zu intensivieren.

Durch die sehr erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Jahre 2003 und 2004 ist das Niveau der Erlöse schon heute relativ hoch. Dennoch verfolgen wir das ambitionierte Ziel, unser Betriebsergebnis um einen zweistelligen Prozentsatz zu steigern. Voraussetzung dafür sind umsatzstärkere Trends an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres und somit eine Erhöhung der im zweiten Halbjahr 2004 rückläufigen Wertpapierumsätze. Die Kosten der Bank werden wir weiterhin genau beobachten, ohne wichtige Investitionen zu vernachlässigen. Die Kreditrisikokosten sollten sich in der Bandbreite der letzten Jahre bewegen.

Wir erwarten in allen Geschäftsbereichen ein Ergebniswachstum. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden haben wir im vergangenen Jahr Mittelzuflüsse beim verwalteten Volumen erzielt, die über unseren Planzahlen lagen. Auf dieser Basis werden wir das Produktangebot weiter verbreitern und je nach Marktsituation in stärkerem Umfang strukturierte Produkte nutzen, um optimale Chancen-Risiko-Profile für unsere vermögenden Privatkunden zu realisieren. Zur Anlagediversifikation werden wir 2005 wieder zwei geschlossene Immobilienfonds mit sehr attraktiven Renditen anbieten. Im Zusammenspiel dieser Faktoren mit weiteren Akquisitionserfolgen erwarten wir eine signifikante Steigerung des Ergebnisbeitrags in diesem Kundensegment.

Die Zahl der Firmenkundenbeziehungen haben wir im Berichtsjahr insbesondere im gehobenen Mittelstand deutlich ausgebaut. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat sich in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner des Mittelstands erwiesen und besitzt hohe Glaubwürdigkeit bei seinen Kunden. Dieses Vertrauen wollen wir gezielt nutzen. Für das Jahr 2005 haben wir uns in erster Linie vorgenommen, unsere Kundenverbindungen zu vertiefen. Aber auch die Gewinnung neuer Geschäftsverbindungen steht weiterhin im Fokus, ohne dabei Abstriche an der hohen Qualität unseres Kreditportfolios zuzulassen. Ein weiteres Wachstum im Auslandsgeschäft, für das wir aufgrund der engen Einbindung in die weltweit vertretene HSBC-Gruppe bei vielen Kunden der bevorzugte Bankpartner sind, wird zur Intensivierung der Kundenbeziehungen maßgeblich beitragen.

Für das Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiter steigende Umsätze im Zins- und Aktiengeschäft und deutliche Zuwächse in den derivativen Geschäften. Hierfür haben wir uns personell verstärkt; wir verfügen im Zusammenspiel mit den eigenen Handelsbüchern und mit den Möglichkeiten der HSBC-Gruppe nun über eine starke Basis auch für größere Transaktionen. Die Erweiterung unseres Produktangebots im Asset Management stößt auf großes Interesse.

Zusätzlich werden wir für besonders anspruchsvolle Mandate unsere Leistungspalette im Global Custody vergrößern und durch unsere Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH das Master-KAG-Angebot weiter ausbauen. Die hohen Volumenzuwächse im Bereich Master-KAG stimmen uns sehr optimistisch für 2005.

Der Erfolg unserer Vertriebsinitiative „HSBC Trinkaus Investment Products“ hält an. Wir werden den Vertrieb unserer Publikumsfonds, Optionsscheine und Zertifikate über andere Banken an Retailinvestoren weiter steigern und hierfür das aktive Produktmarketing intensivieren.

Der Ergebnisbeitrag des Eigenhandels ist naturgemäß am stärksten von den Marktentwicklungen abhängig. Gleichwohl erwarten wir eine moderate Steigerung im Handel mit aktienbezogenen Produkten und deutlichere Zuwächse im zinsbezogenen Handel. Im Devisenhandel ist unsere Strategie unverändert ausgerichtet auf den Gewinn von Marktanteilen durch den kompetitiven Einsatz neuer elektronischer Handelssysteme und durch die Nutzung der globalen Devisenplattform der HSBC. Durch den Einsatz eines neuen Handelssystems mit höherer Effizienz im Arbeitsablauf haben wir hierfür die Voraussetzung geschaffen. Der Eigenhandel erfüllt darüber hinaus die wichtige Funktion, unseren Kunden mit Know-how und Risikobereitschaft zur Seite zu stehen und maßgeschneiderte Lösungen umzusetzen.

In der Wertpapierabwicklung für andere Banken und Wertpapierhandelshäuser haben wir neue Wege beschritten, wie das Joint Venture mit der T-Systems International GmbH eindrucksvoll unterstreicht. Die Einbringung unserer Wertpapierabwicklung in die neue Gesellschaft und der Verkauf einer Beteiligung in Höhe von 49 % nebst einer Call-Option an T-Systems lassen einen spürbaren Sonderertrag in 2005 erwarten, trotz der mit dem Aufbau der neuen Gesellschaft verbundenen Zusatzaufwendungen. Die Transaktionszahlen werden weiter ansteigen: zum einen durch den ganzjährigen Service für die DAB bank AG und zum anderen durch den neu gewonnenen Kunden fimatex by boursorama, der in der zweiten Jahreshälfte 2005 in unseren Wertpapier-Full-Service überwechseln wird. Dies rechtfertigt zusätzliche Investitionen in das Abwicklungssystem GEOS. Das Abwicklungssystem zeichnet sich durch ein hohes Maß an Straight-Through Processing (STP) aus, was das Joint Venture in die Lage versetzt, auch stark steigende Volumina sicher zu verarbeiten und aus Mengenzuwächsen eine Kostendegression zu realisieren.

Aufgrund der signifikanten Volumenzuwächse in der Fondsadministration und in der Wertpapierabwicklung planen wir einen moderaten Anstieg der Mitarbeiterzahl im Jahr 2005. Darüber hinaus werden wir uns selektiv in einzelnen Bereichen entsprechend der geplanten Geschäftsentwicklung verstärken. Weitere Investitionen im IT-Umfeld sind erforderlich, um eine dauerhaft zuverlässige und kostengünstige Infrastruktur der Bank zu gewährleisten. Der Anstieg der regulatorischen Kosten – ausgelöst durch Projekte wie beispielsweise Basel II, Sarbanes-Oxley Act oder die Umstellung auf die zusammenfassende steuerliche Bescheinigung für Wertpapiertransaktionen, denen kaum betriebswirtschaftlicher Nutzen für die Bank gegenübersteht – ist hoch, aber leider für alle Kreditinstitute unvermeidlich. Die Verwaltungsaufwendungen sollen insgesamt auf einen Zuwachs im einstelligen Prozentbereich begrenzt werden.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme nachrangiger Mittel im Jahr 2004 im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland überdurchschnittlich gut. Dies verschafft uns weitere Wachstumsspielräume. Hierin ist auch die Möglichkeit von Akquisitionen eingeschlossen, die Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten, insbesondere mit dem Privatkundengeschäft und mit dem Asset Management. Am Grundsatz einer ergebnisorientierten Ausschüttung werden wir festhalten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind von besonderer Bedeutung der kurze Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie auch das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden sehr bedeutend sind und deshalb im Markt hart umworben werden.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, z. B. durch unser aktives Firmenkundengeschäft, kann diesem Risiko nur begrenzt entgegenwirken. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung.

Die zunehmende Nutzung des Internets und neuer elektronischer Handelsplattformen führt zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und es besteht die Gefahr, dass sich die Bindung der Kunden an die Bank lockert. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, erstklassige Betreuung und sofortige Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Erlöse der einzelnen Bankdienstleistungen geraten immer mehr unter Druck. Dem begegnen wir durch Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Der Informationstechnologie kommt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung zu.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in der Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Im Jahr 2002 haben wir ein hoch leistungsfähiges Effektenabwicklungssystem eingeführt, das in einer Kernaktivität der Bank, dem Wertpapiergeschäft, eine deutliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Prozesssicherheit mit sich gebracht hat. Um die hieraus resultierende erhöhte Kostenbasis zu decken, bietet HSBC Trinkaus & Burkhardt auch anderen Banken die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen an. Der Erfolg dieser neuen Geschäftsaktivität hat großen Einfluss auf die mittelfristige Entwicklung unserer

Stückkosten. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems werden wir das strategische Risiko vermindern, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem implizieren.

Wir werden 2005 die Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen sowie das begonnene Projekt im Bereich Finanzen fortführen. An Bedeutung stark zunehmen werden insbesondere das Projekt zur Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II und die Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act. Diese Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und für zukünftige Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass für die Bank die regulatorischen Kosten deutlich stärker steigen als das Ertragspotenzial. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva (z. B. klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände), aus dem Aval-, Akkreditiv- und Diskontgeschäft und aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden, suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell

im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen abgeschlossen. Da, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers relativ zu seiner Größe angemessen auch von weiteren Banken getragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen neuen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute wurden wie gefordert zum 30. Juni 2004 umgesetzt. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditrisiken werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1–3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4–5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht entwickelt die Bank ein neues internes Rating-System (siehe Abschnitt zum Thema Basel II).

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die mit Adressenausfallrisiken verbundenen Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mit Hilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei deren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 52 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2004 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht die endgültige Version der neuen Eigenkapitalempfehlungen (Basel II) und den Zeitplan der Einführung festgelegt. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II einen IRB-Ansatz (Internal Ratings Based-Approach) zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und darauf aufbauend eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Nach der Verabschiedung des endgültigen Regelwerks hat HSBC Trinkaus & Burkhardt in 2004 die Umsetzung zügig vorangetrieben. Eine zentrale Projektgruppe wurde gegründet, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und IT koordiniert. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Entwicklung eines Basel II-konformen Kundenrating-Systems, das im Jahr 2005 eingeführt werden soll. Auf der IT-Seite ist das Basel II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken

sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

Dem Management und Controlling von operativen Risiken kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Gründe dafür sind:

- Erfahrungen mit spektakulären Verlustfällen in einigen Banken
- die Einführung des im Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)
- die voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 im Rahmen von Basel II in Kraft tretende Eigenkapitalunterlegungspflicht von operativen Risiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Im Jahr 2004 hat die Bank in allen Geschäftsbereichen dezentrale Koordinatoren für operative Risiken ernannt, die die jeweiligen Bereichsleiter bei ihren Aufgaben im Umfeld des Managements und Controllings operativer Risiken unterstützen. Die Koordinatoren wurden in entsprechenden Workshops in ihre Aufgaben eingewiesen.

Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken sind die Ansprechpartner für den Sekretär des Ausschusses für operative Risiken, der die bankweiten Koordinationsaufgaben übernimmt. Der Ausschuss für operative Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken in der Bank und steht unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen persönlich haftenden Gesellschafters. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagementorganisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der prozessinhärenten Betriebs- und Rechtsrisiken.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter und Geschäftsleiter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur

Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Koordinatoren Analysen der Geschäfts- und Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche operative Risiken durchgeführt. Im aktuellen Berichtsjahr wurden die Prozesse zur Erstellung dieser Selbsteinschätzungen bezüglich operativer Risiken weiter formalisiert.

Der Ausschuss steht darüber hinaus allen Ressorts und Tochtergesellschaften laufend zur Verfügung: einerseits für Diskussionen und andererseits, um Maßnahmen zur Überwachung und zur Kontrolle zu erarbeiten.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen oder eingestellt werden.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifikation und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben bzw. unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall rechtzeitig analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind.

Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst. Alle Mitglieder des Ausschusses, die Bereichsleiter und die dezentralen Koordinatoren haben Zugriff auf diese Datenbank und können sich über Ursachen und Auswirkungen von Schadensfällen sowie über ergriffene Maßnahmen detailliert informieren. Die Datenbank enthält die entsprechenden Schadensfälle ab dem Jahr 2000.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Im Berichtsjahr wurde zusätzlich eine Wissensdatenbank für operative Risiken eingeführt. In ihr werden alle wesentlichen Informationen abgelegt, die die Prozesse des operativen Risikomanagements betreffen. Hierzu gehören Beschreibungen der angewandten Methoden und Verfahren, Protokolle der Ausschusssitzungen, Statistiken, Lernmaterialien, externe Berichte und Software-Tools.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter; zum Teil sind sie durch Versicherungen gedeckt.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts und ihre Unterstützung durch immer anspruchsvollere sowie leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Daher stehen Themen wie System- und Ausfallsicherheit sowie Back-up-Systeme im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die zentralen Rechnersysteme wurden erweitert und die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme erneut getestet und weiter angepasst. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die Risikotragfähigkeit der Bank unangemessen zu belasten. Marktrisiken im Eigenhandel resultieren aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten. Dagegen gehen wir keine Rohwarenpositionen ein und betreiben auch keinen Eigenhandel mit Kredit-, Energie-, Versicherungs- oder Wetterderivaten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir einen Value-at-Risk-Ansatz. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei unveränderten Positionen nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittenten-spezifische Risiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

In das Risikomodell gehen die am Markt beobachtbaren historischen Korrelationen der Risikofaktoren ein, wodurch es bei Aggregation der Risiken zu erheblichen Diversifikationseffekten nicht nur zwischen Risikoarten, sondern auch zwischen Handelsbereichen kommen kann. Im Mittel beobachten wir einen Diversifikationsgrad von ca. 37 % zwischen einzelnen Risikoarten und von knapp 60 % zwischen verschiedenen Handelsbereichen. Um den entsprechenden Prozentsatz ist das Gesamtbankrisiko kleiner als die Summe der Einzelrisiken. Eine solche Betrachtung liefert eine genauere und aufgrund der empirischen Erfahrung realistische Abbildung der Risikosituation der Bank.

Note 53 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das im Januar 2004 intern eingeführte Modell wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) seit Mai 2004 auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs verwendet. Aufgrund des Diversifikationsnutzens ist seitdem eine spürbare Einsparung von regulatorischem Eigenkapital zu verzeichnen.

Ferner nutzen wir das Risikomodell seit dem 1. Oktober 2004 zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unserer Tochtergesellschaft INKA verwalteten Sondervermögen. Die INKA hat uns im Rahmen eines Outsourcing-Vertrags mit der Marktrisikorechnung beauftragt und konnte auf diese Weise die entsprechenden Vorgaben der am 6. Februar 2004 in Kraft getretenen Derivateverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht frühzeitig umsetzen.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stresstesting für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stresstestings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet zudem ein tägliches Backtesting des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2004 trat kein Backtesting-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch die Festlegung entsprechender Bewertungsparameter.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden ein-

mal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung von Value-at-Risk-Limiten statt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Wiederanlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene überwacht.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 96 auf 1.621. Zehn Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann und sieben Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker und ein IT-Systemelektroniker mit Erfolg ihre Ausbildung ab.

Zudem wurden Ende 2004 von uns 502 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut gegenüber 456 im Jahr 2003.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen erfolgt zielgerichtet auf die Anforderungen des konkreten Aufgabenbereichs des jeweiligen Mitarbeiters.

Leistungsgerechte Vergütung

Im Hinblick auf die Motivation unserer Mitarbeiter sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich stellen die leistungsorientierten Vergütungen einen wichtigen Faktor dar. Dementsprechend wurde insbesondere der ergebnisorientierten Vergütung im Führungskräftebereich eine spezielle Bedeutung zugeordnet.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2004 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 73,5 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von 20,3 %.

Die Bank hatte am 31. Dezember 2004 keine eigenen Aktien im Bestand. Im Verlauf des Geschäftsjahres hatte sie 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 Euro gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 Euro verkauft. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte im Maximum 0,02 % des Nominalkapitals.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2004 um 0,63 % auf 80,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 77,50 Euro, der höchste bei 82,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

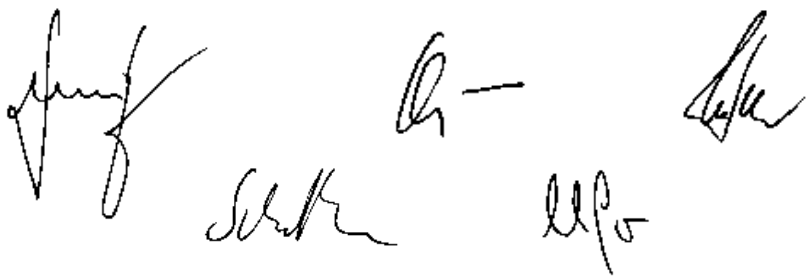
Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 6,9fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2004 soll eine Dividende von 2,25 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,75 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 11. Februar 2005

Die persönlich haftenden Gesellschafter



HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(17)	157,9	63,8	94,1	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 18)	2.531,0	1.479,6	1.051,4	71,1
Forderungen an Kunden	(5, 19)	2.636,7	2.364,7	272,0	11,5
Risikovorsorge	(6, 20)	- 52,3	- 60,0	7,7	- 12,8
Handelsaktiva	(7, 21)	6.215,6	4.992,2	1.223,4	24,5
Finanzanlagen	(8, 22)	1.678,2	1.975,2	- 297,0	- 15,0
Sachanlagen	(9, 23)	74,9	78,4	- 3,5	- 4,5
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 23)	35,4	31,5	3,9	12,4
Sonstige Aktiva	(24)	45,7	62,3	- 16,6	- 26,6
Summe der Aktiva		**13.323,1**	**10.987,7**	**2.335,4**	**21,3**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 27)	913,6	989,2	- 75,6	- 7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 28)	5.927,1	5.569,5	357,6	6,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	16,9	181,1	- 164,2	- 90,7
Handelspassiva	(7, 30)	4.956,4	2.883,3	2.073,1	71,9
Rückstellungen	(13, 14, 31)	351,7	311,6	40,1	12,9
Sonstige Passiva	(32)	81,4	59,0	22,4	38,0
Nachrangkapital	(33)	273,2	240,2	33,0	13,7
Anteile in Fremdbesitz	(34)	0,1	0,1	0,0	0,0
Eigenkapital	(35)	802,7	753,7	49,0	6,5
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		210,5	210,5	0,0	0,0
Gewinnrücklagen		347,2	340,3	6,9	2,0
Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente		92,3	75,6	16,7	22,1
Konzernbilanzgewinn		82,7	57,3	25,4	44,3
Summe der Passiva		**13.323,1**	**10.987,7**	**2.335,4**	**21,3**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2004	2003	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		174,1	199,3	- 25,2	- 12,6
Zinsaufwendungen		104,8	124,3	- 19,5	- 15,7
Zinsüberschuss	(36)	69,3	75,0	- 5,7	- 7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 37)	1,6	7,7	- 6,1	- 79,2
Provisionserträge		324,0	273,1	50,9	18,6
Provisionsaufwendungen		97,6	76,7	20,9	27,3
Provisionsüberschuss	(38)	226,4	196,4	30,0	15,3
Handelsergebnis	(39)	54,4	44,8	9,6	21,4
Verwaltungsaufwand	(40)	250,0	226,9	23,1	10,2
Sonstige Erträge	(41)	27,8	5,2	22,6	> 100
Sonstige Aufwendungen	(42)	4,8	2,6	2,2	84,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**121,5**	**84,2**	**37,3**	**44,3**
Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**121,5**	**84,2**	**37,3**	**44,3**
Ertragsteuern	(43)	43,5	37,3	6,2	16,6
Jahresüberschuss		**78,0**	**46,9**	**31,1**	**66,3**

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Jahresüberschuss	78,0	46,9
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	4,7	10,4
Konzernbilanzgewinn	**82,7**	**57,3**
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	58,7	45,7
Gewinnrücklagen und -vortrag	24,0	11,6

Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 46 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 45 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2004	2003
Ergebnis je Aktie	2,99	1,80
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	2,99	1,80

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2004 67,0 % (2003: 71,2 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 44 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente	Konzernbilanzgewinn	Insgesamt
Stand 31.12.2002	**70,0**	**210,5**	**340,3**	**60,5**	**36,6**	**717,9**
Ausschüttung Bilanzgewinn					- 26,1	- 26,1
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2002			0,0		0,0	0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					- 0,1	- 0,1
Zugang aus Jahresüberschuss					46,9	46,9
Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2003				15,1		15,1
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2003					0,0	0,0
Stand 31.12.2003	**70,0**	**210,5**	**340,3**	**75,6**	**57,3**	**753,7**
Ausschüttung Bilanzgewinn					- 45,7	- 45,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003			6,9		- 6,9	0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					0,0	0,0
Zugang aus Jahresüberschuss					78,0	78,0
Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2004				16,7		16,7
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004					0,0	0,0
Stand 31.12.2004	**70,0**	**210,5**	**347,2**	**92,3**	**82,7**	**802,7**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2004	2003
Jahresüberschuss	78,0	46,9
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	70,1	0,2
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 21,9	- 1,3
Sonstige Anpassungen (per saldo)	- 50,8	- 11,8
Zwischensumme	75,4	34,0
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 1.051,4	499,4
Forderungen gegenüber Kunden	- 281,6	89,8
Handelsbestände	849,7	- 650,6
Andere Aktiva	295,5	241,5
Verbindlichkeiten	280,9	- 64,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 164,2	- 87,0
Andere Passiva	21,0	- 12,1
Summe der Veränderungen	- 50,1	16,8
Erhaltene Zinsen	168,9	191,9
Erhaltene Dividenden	5,2	7,4
Gezahlte Zinsen	- 104,8	- 124,3
Ertragsteuerzahlungen	- 35,8	- 38,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**58,8**	**87,2**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	64,4	2,8
Sachanlagevermögen und Immateriellen Vermögenswerten	0,9	0,3
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 0,5	- 0,3
Sachanlagevermögen und Immateriellen Vermögenswerten	- 16,8	- 12,5
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**48,0**	**- 9,7**
Dividendenzahlungen	- 45,7	- 26,1
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	33,0	- 2,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**- 12,7**	**- 28,8**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**63,8**	**15,1**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	58,8	87,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	48,0	- 9,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 12,7	- 28,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**157,9**	**63,8**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2004 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, zu denen – neben den IFRS selbst – die vom International Accounting Standards Board (IASB) bestätigten International Accounting Standards (IAS) zählen. Bereits verabschiedete, aber noch nicht verbindliche Standards haben wir nicht angewendet.

Dieser Abschluss wird mit befreiender Wirkung gemäß § 292 a HGB unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt. Die Befreiungsvoraussetzungen des § 292 a Absatz 2 HGB werden erfüllt; die wesentlichen Abweichungen vom deutschen Recht werden in dem Abschnitt „Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden“ dargestellt. Der vorliegende Abschluss entspricht gleichzeitig den Vorgaben der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards und erfüllt auch die Publizitätsanforderungen der Europäischen Union.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2004 eine mittelbare Beteiligung von 73,5 %.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt mehrheitlich beteiligt ist. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden 20 inländische (2003: 19) und 3 ausländische (2003: 3) Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 3 (2003: 4) Spezialfonds, die – abwei-

chend vom deutschen Handelsrecht – aufgrund der vom Standing Interpretations Committee (SIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12 einzubeziehen sind.

Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2004 durch eine neu gegründete Gesellschaft – die Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf – erweitert. Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds neu aufgelegt und es wurden zwei ausländische Spezialfonds geschlossen. Darüber hinaus schied eine ausländische Konzerngesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wurde, aus dem Konsolidierungskreis aus. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde verzichtet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurde durch die Veränderung des Konsolidierungskreises nicht wesentlich beeinflusst.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 58.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr nach der Buchwertmethode. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgerechnete Devisenkassageschäfte werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum entsprechenden Terminkurs.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind. Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2004 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

Die Währungsumrechnung für Finanzinstrumente nach IAS 39 ist in Note 4 dargestellt.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

IAS 39 regelt die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting). Ferner ergänzt IAS 39 die Angabepflichten aus IAS 30 und IAS 32.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
Originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise)	Handelspassiva (Financial Liabilities Held-for-Trading)
Handelsaktiva (Financial Assets Held-for-Trading)	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity Investments)	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Instrumente zu.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertminderungen (Impairments) werden gemäß IAS 39 unter bestimmten Voraussetzungen erfolgswirksam und dann für die Kategorie

- Loans and Receivables originated by the Enterprise — in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (erworbene Forderungen) — in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen) — im Finanzanlageergebnis

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

Sonstige Wertänderungen, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) ausgewiesen.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise) darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) aufgrund individueller Kreditrisiken, Länderrisiken und latenter Risiken werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6). Zinserträge aus Forderungen werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn – ungeachtet eines rechtlichen Anspruchs – mit einer Realisierung der Zinsforderung auch in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann.

6 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken sowie für latente Ausfallrisiken. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Einzelwertberichtigungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgen individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Ratingverfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Die jeweilige Vorsorge wird in Höhe des erwarteten Verlusts, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit für jedes einzelne Engagement vorsichtig geschätzt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Als Länderrisiko wird die eingeschränkte Fähigkeit eines Landes bezeichnet, ausländischen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko erfolgt eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des

jeweiligen Heimatlandes anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Daten. Auf der Basis dieser Beurteilung und unter Berücksichtigung anderer Aspekte wie zum Beispiel der politischen Situation und der regionalen Lage werden Länder einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Den Zuordnungen zu bestimmten Ratingklassen entsprechend werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Dem latenten Ausfallrisiko im Kreditgeschäft tragen wir darüber hinaus in Form einer pauschalierten Einzelwertberichtigung (Pauschalwertberichtigung) Rechnung: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzeln bewerteter Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jede dieser Gruppen eine Pauschalwertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Die Grundlage für die Bewertung bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Des Weiteren werden auch interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) verwendet.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne des ersten Handelstages (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestands. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Fall von Wertminderungen (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zugrunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Gebäude	50
Hardware	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Die Buchwerte der Grundstücke sind in der Konzernbilanz um 22,3 Mio €

(2003: 24,9 Mio €) höher ausgewiesen als in den Einzelbilanzen. Im Geschäftsjahr 2004 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 2,6 Mio € vorgenommen, die im Finanzanlageergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 41). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mio € (2003: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 41). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich System- und Anwendungssoftware ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden auf die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter verteilt. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden unter den

Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Einzelheiten sind in Note 31 dargestellt. Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences" nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Änderung von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Gegenüber dem Vorjahr wurde bei der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses 2004 der Ausweis von System- und Anwendungssoftware geändert, die nunmehr der Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte – anstatt wie bisher den Sachanlagen – zugeordnet wird. Abgesehen von dieser Änderung haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden wie im Konzernabschluss 2003 angewendet.

16 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

17 Barreserve

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Kassenbestand	1,8	1,9
Guthaben bei Zentralnotenbanken	156,1	61,9
Insgesamt	**157,9**	**63,8**

18 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kreditinstitute	**698,4**	**423,9**
Täglich fällig	257,7	267,9
Geldanlagen	286,5	143,8
Kredite	154,2	12,2
davon Reverse Repos	144,4	6,3
Ausländische Kreditinstitute	**1.832,6**	**1.055,7**
Täglich fällig	598,6	150,7
Geldanlagen	1.102,2	733,3
Kredite	131,8	171,7
davon Reverse Repos	0,0	0,0
Insgesamt	**2.531,0**	**1.479,6**

19 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kunden	**2.147,2**	**1.934,9**
Firmenkunden	1.723,3	1.495,6
Privatkunden	379,4	371,2
Öffentliche Haushalte	5,1	5,2
Sonstige	39,4	62,9
Ausländische Kunden	**489,5**	**429,8**
Firmenkunden	377,4	325,2
Privatkunden	112,0	104,4
Öffentliche Haushalte	0,1	0,2
Sonstige	0,0	0,0
Insgesamt	**2.636,7**	**2.364,7**

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	629,0	254,5	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,1	0,1	0,3
Insgesamt	**629,0**	**254,6**	**0,1**	**0,3**

20 Risikovorsorge Kreditgeschäft

in Mio €	Adress-risiken		Länder-risiken		Latente Risiken (Pauschalwert-berichtigung)		Insgesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Stand 1.1.	49,5	52,6	3,1	3,9	7,4	6,9	60,0	63,4
Auflösung	5,2	5,8	0,2	0,8	0,0	0,0	5,4	6,6
Verbrauch	9,6	11,3	0,0	0,0	0,0	0,0	9,6	11,3
Zuführung	5,9	14,0	0,1	0,1	1,3	0,5	7,3	14,6
Währungs-differenzen	0,0	0,0	0,0	- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,1
Stand 31.12.	**40,6**	**49,5**	**3,0**	**3,1**	**8,7**	**7,4**	**52,3**	**60,0**

Von den Kreditforderungen sind 12,0 Mio € (2003: 14,3 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2004 beträgt 0,8 Mio € (2003: 1,0 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,7
Forderungen an Kunden	30,0	41,6
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	22,3	17,7
Insgesamt	**52,3**	**60,0**

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kunden	2.636,7	2.364,7
Kredite an Kreditinstitute	286,0	183,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.114,1	1.009,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.432,2	1.942,9
Kreditvolumen	**6.469,0**	**5.501,4**
Nettorisikovorsorge[1] in Mio €	1,6	7,7
Zuführungsquote in %	0,02	0,14
Risikovorsorgebestand[2] in Mio €	52,3	60,0
Bestandsquote in %	0,81	1,09

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 2.301,4 Mio € (2003: 1.947,1 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 621,3 Mio € (2003: 601,5 Mio €).

21 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.553,3	1.380,7
von öffentlichen Emittenten	103,5	294,5
von anderen Emittenten	1.449,8	1.086,2
darunter:		
eigene Schuldverschreibungen	0,0	74,0
davon:		
börsennotiert	1.523,2	1.377,3
nicht börsennotiert	30,1	3,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	651,5	500,1
davon:		
börsennotiert	616,8	489,7
nicht börsennotiert	34,7	10,4
Handelbare Forderungen	1.890,5	1.295,5
Positive Marktwerte Derivate	2.120,3	1.815,9
davon:		
OTC-Derivate	1.957,2	1.703,8
börsengehandelte Derivate	163,1	112,1
Insgesamt	**6.215,6**	**4.992,2**

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 30). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen.

22 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	1.150,3	1.426,0
darunter: von öffentlichen Emittenten	342,8	319,1
Aktien und Aktienderivate	86,6	135,8
Investmentanteile	118,3	100,3
Schuldscheindarlehen	258,4	213,4
Beteiligungen	64,6	57,2
Anteile an assoziiertem Unternehmen	0,0	42,5
Insgesamt	**1.678,2**	**1.975,2**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 252,9 Mio € (Vorjahr: 169,8 Mio €) werden im Jahr 2005 fällig.

Alle Finanzanlagen sind „available-for-sale“ nach IAS 39.
AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Der Differenzbetrag zwischen dem Fair Value und den fortgeführten Anschaffungskosten stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	69,6	63,7
Aktien	- 0,5	- 6,1
Investmentanteile	6,8	2,2
Schuldscheindarlehen	29,1	24,2
Beteiligungen	29,2	27,8
Insgesamt	**134,2**	**111,8**

Die indirekte Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, wurde mit Wirkung vom 1.1.2004 an die HSBC Europe (Netherlands) B.V., Amsterdam, verkauft:

in Mio €	2004	2003
Buchwert Jahresanfang	42,5	40,6
darunter: Firmenwert	8,1	9,0
Abschreibungen auf den Firmenwert	0,0	- 0,9
Ergebnisanteil	0,0	4,5
Dividenden	0,0	- 1,7
Abgang Buchwert	- 42,5	0,0
darunter: Firmenwert	- 8,1	0,0
Buchwert Jahresende	**0,0**	**42,5**
darunter: Firmenwert	**0,0**	**8,1**

23 Anlagespiegel

in Mio €	Sachanlagen		Immaterielle Vermögens-werte	Insgesamt
	Grund-stücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung	Software	
Anschaffungskosten 1.1.2004	92,5	62,6	44,0	199,1
Zugänge	0,0	6,3	10,5	16,8
Abgänge	0,0	6,0	0,0	6,0
Umbuchungen	0,0	- 2,8	2,8	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2004	92,5	60,1	57,3	209,9
Abschreibungen 1.1.2004	26,3	50,5	12,4	89,2
Planmäßige Abschreibungen	1,2	5,2	6,7	13,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	2,6	0,0	0,0	2,6
Abschreibungen der Abgänge	0,0	5,3	0,0	5,3
Umbuchungen	0,0	- 2,8	2,8	0,0
Abschreibungen 31.12.2004	30,1	47,6	21,9	99,6
Restbuchwert 31.12.2004	**62,4**	**12,5**	**35,4**	**110,3**
Restbuchwert 31.12.2003	66,2	12,1	31,6	109,9

System- und Anwendungssoftware wird erstmals in der Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die im Zusammenhang mit der Erweiterung des Wertpapierabwicklungssystems GEOS entstandenen Kosten für eigene Programmierleistungen in Höhe von 0,9 Mio € (Vorjahr: 0,5 Mio €) wurden aktiviert (vgl. Note 41).

Zum 31.12.2004 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 27,2 Mio € (2003: 27,4 Mio €).

Währungseffekte haben den Sachanlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

24 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2004 unter anderem Rückdeckungsansprüche in Höhe von 11,1 Mio € (2003: 11,7 Mio €) sowie Steuererstattungsansprüche von 2,2 Mio € (2003: 8,7 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Note 14 und 31).

25 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kunden	0,5	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24,1	14,8
von anderen Emittenten	24,1	14,8
eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Genussscheine	8,2	0,0
von anderen Emittenten	8,2	0,0
eigene Emissionen	0,0	0,0
Insgesamt	**32,8**	**15,3**

26 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 56,4 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2003: 9,3 Mio €).

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kreditinstitute	**473,6**	**719,7**
Täglich fällig	290,3	289,8
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	183,3	429,9
Ausländische Kreditinstitute	**440,0**	**269,5**
Täglich fällig	150,3	137,9
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	289,7	131,6
Insgesamt	**913,6**	**989,2**

28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen betragen zum 31.12.2004 13,2 Mio € (31.12.2003: 12,2 Mio €).

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt auf:

in Mio €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Inländische Kunden	**2.801,3**	**2.724,4**	**1.423,2**	**1.374,3**
Firmenkunden	2.118,3	2.172,4	1.033,5	1.018,7
Privatkunden	474,8	435,4	340,6	295,8
Öffentliche Haushalte	20,2	0,4	11,4	14,2
Sonstige	188,0	116,2	37,7	45,6
Ausländische Kunden	**579,8**	**495,1**	**1.109,6**	**963,5**
Firmenkunden	434,2	354,6	624,5	565,6
Privatkunden	145,5	140,4	469,5	397,9
Öffentliche Haushalte	0,0	0,1	0,0	0,0
Sonstige	0,1	0,0	15,6	0,0
Insgesamt	**3.381,1**	**3.219,5**	**2.532,8**	**2.337,8**

29 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Begebene Schuldverschreibungen	10,7	179,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	6,2	1,7
Insgesamt	**16,9**	**181,1**

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	321,3	157,8	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35,3	20,6	0,0	0,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**356,6**	**178,4**	**0,0**	**0,4**

30 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Negative Marktwerte Derivate	2.226,4	1.910,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	2.705,9	932,4
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	24,1	40,5
Insgesamt	**4.956,4**	**2.883,3**

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet.

Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 21).

31 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Steuerrückstellungen	**156,4**	**133,9**
Laufende Steuern	76,2	72,8
Latente Steuern	80,2	61,1
Andere Rückstellungen	**195,3**	**177,7**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	143,4	138,8
Sonstige Rückstellungen	51,9	38,9
Insgesamt	**351,7**	**311,6**

Rückstellungen in Höhe von 151,3 Mio € (2003: 127,0 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 43).

Nach IAS 39 sind auch auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2004 auf 41,9 Mio € (2003: 39,0 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Bewertungsrücklage, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin werden die Bildung und Auflösung der latenten Steuern auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente direkt mit der Bewertungsrücklage verrechnet.

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Aktivische latente Steuern	**24,7**	**21,6**
Rückstellungen	23,6	21,6
Sachanlagen	1,1	0,0
Passivische latente Steuern	**104,9**	**82,7**
Finanzanlagen	53,8	48,7
Handelsaktiva*	46,3	29,2
Risikovorsorge	2,5	2,6
Sachanlagen	2,0	1,9
Rückstellungen	0,3	0,3
Saldo der latenten Steuern	**80,2**	**61,1**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten.

Die fest angestellten Mitarbeiter des Konzerns haben in der Regel einen Anspruch auf betriebliche Altersversorgung; sie wird entweder auf der Basis von internen Direktzusagen im Rahmen der betrieblichen Pensionspläne oder auf der Basis von Einzelverträgen gewährt. Daneben bestehen zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2004	31.12.2003
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,5	5,25
Erwartete Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	1,5	1,5

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß um 0,75 % auf 4,5 % gesenkt.

Zum 31.12.2004 beträgt der Barwert der Pensionsverpflichtungen 168,7 Mio € (2003: 147,3 Mio €). Die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste belaufen sich auf 25,3 Mio € (2003: 8,5 Mio €). Versicherungsmathematische Verluste werden über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter von 13,5 Jahren verteilt.

Darüber hinaus leisten die Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2003: 3,6 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für den Personalbereich (ergebnisabhängige Bonuszahlungen, Jubiläumszahlungen) sowie Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken und ungewisse Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1.1.	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
Steuerrückstellungen	**133,9**	**2,6**	**0,8**	**25,9**	**156,4**
Laufende Steuern	72,8	2,6	0,0	6,0	76,2
Ertragsteuern	70,6	2,6	0,0	6,0	74,0
Sonstige Steuern	2,2	0,0	0,0	0,0	2,2
Latente Steuern	61,1	0,0	0,8	19,9	80,2
Andere Rückstellungen	**177,7**	**17,0**	**1,1**	**35,7**	**195,3**
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen*	138,8	0,1	0,6	5,3	143,4
Sonstige Rückstellungen	38,9	16,9	0,5	30,4	51,9
Personalbereich	23,8	13,6	0,3	20,9	30,8
Übrige Rückstellungen	15,1	3,3	0,2	9,5	21,1
Rückstellungen 2004	**311,6**	**19,6**	**1,9**	**61,6**	**351,7**

* Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.

32 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten unter anderem Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2003: 6,4 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,1 Mio € auf Nachrangige Verbindlichkeiten (2003: 4,2 Mio €).

33 Nachrangkapital

Das Nachrangkapital setzt sich aus den Nachrangigen Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) und dem Genussrechtskapital zusammen:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Nachrangige Verbindlichkeiten	237,4	163,5
Genussrechtskapital	35,8	76,7
Insgesamt	**273,2**	**240,2**

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 270,7 Mio € (2003: 199,3 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Für das Geschäftsjahr 2004 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 11,1 Mio € (2003: 9,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 4,5 Mio € (2003: 6,4 Mio €).

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio € (2003: zwei Schuldverschreibungen über 25,0 Mio € bzw. 22,9 Mio €) übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie wird am 27. Januar 2011 zur Rückzahlung fällig und ist variabel verzinslich.

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten:

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003
4 % bis unter 5 %	33,0	38,0
5 % bis unter 6 %	137,1	54,6
6 % bis unter 7 %	10,2	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	193,1	115,6
Variable Sätze	47,9	47,9
Insgesamt	**241,0**	**163,5**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003
im Jahr 2006	10,2	10,2
im Jahr 2007	15,2	15,2
im Jahr 2008	22,9	22,9
im Jahr 2009	38,5	43,5
im Jahr 2010	6,0	6,0
im Jahr 2011	25,0	28,0
im Jahr 2013	7,7	7,7
im Jahr 2014	47,5	-
im Jahr 2016	10,0	-
im Jahr 2019	28,0	-
im Jahr 2022	10,0	10,0
im Jahr 2023	10,0	10,0
im Jahr 2028	10,0	10,0
Insgesamt	**241,0**	**163,5**

34 Anteile in Fremdbesitz

Die ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betreffen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG.

35 Eigenkapital

Zum 31.12.2004 beträgt das Gezeichnete Kapital 70,0 Mio € (Vorjahr: 70,0 Mio €); es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2004	2003
Stand Jahresanfang	**75,6**	**60,5**
Abgänge	- 9,2	1,6
Marktwertschwankungen	22,4	12,4
Impairments	3,5	1,1
Stand Jahresende	**92,3**	**75,6**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2004	31.12.2003
Eigenmittel in Mio €	**806**	**650**
Kernkapital	530	484
Ergänzungskapital	276	199
Abzugsposten	0	- 33
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**6.439**	**5.897**
Risikoaktiva	4.964	4.547
Marktrisikopositionen	1.475	1.350
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,5	11,0
Kernkapitalquote	8,2	8,2

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuchs nach § 10 KWG 21,7 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2004	31.12.2003
Eigenmittel in Mio €	**821**	**694**
Kernkapital	530	484
Ergänzungskapital	291	210
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**6.387**	**6.068**
Risikoaktiva	5.887	5.318
Marktrisikopositionen	500	750
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	12,9	11,4
Kernkapitalquote*	9,0	9,1

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Zum Jahresende 2004 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand.

Als Kreditsicherheit sind zum 31.12.2004 2.340 HSBC Trinkaus & Burkhardt Aktien von Kreditnehmern an Konzerngesellschaften verpfändet (2003: 1.340 Stück); das sind 0,009 % des Grundkapitals (2003: 0,005 %).

Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 € (2003: 79,03 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 € (2003: 79,70 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien auf das Eigenkapital ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,02 % (2003: 0,07 %) des Nominalkapitals.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

36 Zinsüberschuss

in Mio €	2004	2003
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren	168,9	191,9
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3,1	2,8
Beteiligungen	2,1	1,0
Anteilen an assoziiertem Unternehmen	0,0	3,6
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	85,6	101,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	3,6	7,7
Nachrangkapital	15,6	15,5
Insgesamt	**69,3**	**75,0**

Der Zinsüberschuss sank im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Dieser Rückgang ist zum einen auf den Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, zum 1.1.2004 zurückzuführen – 2003 war das anteilige Ergebnis der Bank noch in den Laufenden Erträgen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen enthalten –, zum anderen sanken die Zinserträge aus Finanzanlagen aufgrund des Auslaufens hochverzinslicher Anleihen.

37 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2004	2003
Zuführungen	7,3	14,6
Auflösungen	5,4	6,6
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,3	0,3
Insgesamt	**1,6**	**7,7**

Die Zuführungen zur Risikovorsorge haben sich im Geschäftsjahr 2004 halbiert. Diese positive Entwicklung verdanken wir neben der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation einerseits unserer traditionell konservativen Haltung bei der Kreditvergabe sowie andererseits einem strikten Risikomanagement bei bestehenden Kreditengagements.

Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 20 entnommen werden.

38 Provisionsüberschuss

in Mio €	2004	2003
Wertpapiergeschäft	151,9	135,6
Devisengeschäft und Derivate	25,9	21,7
Auslandsgeschäft	13,2	12,3
Corporate Finance	12,2	6,4
Kreditgeschäft	5,9	4,0
Zahlungsverkehr	5,6	4,8
Immobiliengeschäft	2,1	7,3
Emissionsgeschäft	1,9	3,0
Sonstiges Provisionsgeschäft	7,7	1,3
Insgesamt	**226,4**	**196,4**

Das Provisionsergebnis stieg um 30,0 Mio € auf 226,4 Mio € und leistete damit weiterhin den mit Abstand stärksten Beitrag zum operativen Ergebnis. Diese signifikante Steigerung wird von nahezu allen Provisionsarten getragen – hierin spiegeln sich die stetig wachsende Zahl lukrativer Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Wertpapiergeschäft führte die Belebung der Börsen zu höheren Transaktionszahlen und Umsätzen. Das Geschäftsfeld Corporate Finance war 2004 im Bereich Mergers & Acquisitions besonders erfolgreich und konnte seine Erlöse annähernd verdoppeln.

Das Ergebnis im Immobiliengeschäft war im Vorjahr aufgrund der Platzierung von zwei neuen Immobilienfonds außerordentlich gut ausgefallen; demgegenüber reduzierte sich der Ergebnisbeitrag im Berichtsjahr um 5,2 Mio €.

Der Zuwachs im Sonstigen Provisionsgeschäft enthält als wesentlichen Posten Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments in Höhe von insgesamt 3,3 Mio €.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,3fache (2003: 2,6fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

39 Handelsergebnis

in Mio €	2004	2003
Aktien und Aktien-/Indexderivate	33,7	37,5
Renten und Zinsderivate	16,2	6,0
Devisen	4,5	1,3
Insgesamt	**54,4**	**44,8**

Das Handelsergebnis stieg um 21,4 % und hat unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2004 deutlich übertroffen. Besonders erfreulich verlief die Entwicklung in den zinsbezogenen Handelssegmenten, die ihren Ergebnisbeitrag im Trend sinkender Zinsen mehr als verdoppeln konnten. Der Aktien-/Aktienderivatehandel konnte das überdurchschnittliche Vorjahresergebnis nicht vollständig erreichen, liegt aber mit einem Anteil von rund 60 % am Handelsergebnis im Rahmen unserer Erlösplanung. Der Devisenhandel verlief ebenfalls positiv und konnte das niedrige Vorjahresergebnis mehr als verdreifachen.

40 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2004	2003
Personalaufwand	163,4	146,7
Löhne und Gehälter	131,1	116,8
Soziale Abgaben	15,9	16,4
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	16,4	13,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	73,5	66,9
Abschreibungen	13,1	13,3
auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie auf Software	11,8	12,0
auf Grundstücke und Gebäude	1,3	1,3
Insgesamt	**250,0**	**226,9**

Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 % auf 250,0 Mio €. Diese Zunahme verteilt sich relativ gleichmäßig auf den Personalaufwand und die anderen Verwaltungsaufwendungen. Im Wesentlichen spiegelt sich in dieser Entwicklung die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank wider, die sowohl mit zusätzlichem Personalbedarf – insbesondere in der Effektenabwicklung – als auch mit Zusatzkosten für die Ausweitung der IT-Kapazitäten einherging. Daneben

schlug sich im Personalaufwand die Anpassung der gewinnabhängigen Bezüge an den Anstieg der operativen Erträge nieder.

Besonders hervorzuheben ist, dass trotz der um rund 10 % erhöhten Verwaltungsaufwendungen die Aufwand-Ertrag-Relation deutlich unter unsere Zielmarke von 70 % gesenkt wurde (2004: 67,0 % bzw. 2003: 71,2 %).

41 Sonstige Erträge

in Mio €	2004	2003
Finanzanlageergebnis	21,8	- 2,0
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	0,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	5,8	7,0
Insgesamt	**27,8**	**5,2**

Das Finanzanlageergebnis beinhaltet im Wesentlichen den Gewinn in Höhe von 18,5 Mio € aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung (12,65 %) an der HSBC Guyerzeller Bank. Daneben umfasst das Finanzanlageergebnis die realisierten Gewinne aus festverzinslichen Titeln in Höhe von 4,5 Mio € sowie aus Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 2,3 Mio €. Diesen Gewinnen steht ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 3,5 Mio € gegenüber.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten 0,5 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2003: 1,4 Mio €) und 1,7 Mio € an Mieterträgen (2003: 1,6 Mio €). Eigene Programmierleistungen im Zusammenhang mit dem Effektenabwicklungssystem GEOS wurden in Höhe von 0,9 Mio € (2003: 0,5 Mio €) aktiviert.

42 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2004	2003
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude	2,6	0,0
Sonstige Steuern	0,2	0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,0	2,5
Insgesamt	**4,8**	**2,6**

Die außerplanmäßige Immobilienabschreibung erfolgte aufgrund eines unabhängigen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung des Standorts Rechnung.

43 Ertragsteuern

in Mio €	2004	2003
Laufende Steuern	27,3	63,1
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	16,2	- 25,0
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	- 0,8
Insgesamt	**43,5**	**37,3**

Aufgrund anwachsender Bewertungsunterschiede zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz ist der latente Steueraufwand im Berichtsjahr gestiegen.

Ab 2004 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne einheitlich 25 % (Vorjahr: 26,5 %). Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz 26,4 % (Vorjahr: 28,0 %) beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2004 ein kombinierter Ertragsteuersatz von 40,4 % (Vorjahr: 41,6 %). Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2004	2003
Jahresüberschuss vor Steuern	121,5	84,2
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**49,0**	**35,1**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 1,9	- 2,3
Nachsteuer aus Dividendenbezug (EK 45/EK 40)	0,0	0,1
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 7,6	3,4
Sonstige permanente Unterschiede	2,4	0,8
Änderung des Steuersatzes für latente Steuer	0,0	- 0,8
Übrige	1,6	1,0
Ausgewiesene Ertragsteuern	**43,5**	**37,3**

44 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2004	2003	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge	174,1	199,3	- 25,2	- 12,6
Zinsaufwendungen	104,8	124,3	- 19,5	- 15,7
Zinsüberschuss	69,3	75,0	- 5,7	- 7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	1,6	7,7	- 6,1	- 79,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	67,7	67,3	0,4	0,6
Provisionserträge	324,0	273,1	50,9	18,6
Provisionsaufwendungen	97,6	76,7	20,9	27,3
Provisionsüberschuss	226,4	196,4	30,0	15,3
Handelsergebnis	54,4	44,8	9,6	21,4
Löhne und Gehälter	131,1	116,8	14,3	12,2
Soziale Abgaben und Altersversorgung	32,3	29,9	2,4	8,0
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	86,6	80,2	6,4	8,0
Verwaltungsaufwand	250,0	226,9	23,1	10,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	3,8	4,5	- 0,7	- 15,6
Betriebsergebnis	**102,3**	**86,1**	**16,2**	**18,8**
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	19,2	- 1,9	21,1	-
Jahresüberschuss vor Steuern	**121,5**	**84,2**	**37,3**	**44,3**
Ertragsteuern	43,5	37,3	6,2	16,6
Jahresüberschuss	**78,0**	**46,9**	**31,1**	**66,3**

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 41) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 42) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 48 dargestellt.

45 Ergebnis je Aktie

	2004	2003
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	78,0	46,9
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	78,0	46,9
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	2,99	1,80
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	2,99	1,80

Im Geschäftsjahr 2004 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

46 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2004	2003
Betriebserlöse	350,1	316,2
Sonstiges Ergebnis	3,8	4,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 86,6	- 80,2
Risikovorsorge	1,6	7,7
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern	19,4	- 1,8
Wertschöpfung	**285,1**	**231,0**

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2004		2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	163,4	57,3	146,7	63,5
Staat (Steuern)	43,7	15,3	37,4	16,2
Aktionäre (Dividende)	58,7	20,6	45,7	19,8
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	19,3	6,8	1,2	0,5
Wertschöpfung	**285,1**	**100,0**	**231,0**	**100,0**

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 180 T € gegenüber 150 T € (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

47 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, außer der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes auch eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung, die bei HSBC Trinkaus & Burkhardt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 2-10) erfüllt, zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der periodischen Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche, die konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnanteile sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 157,9 Mio € (2003: 63,8 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 78,0 Mio € (2003: 46,9 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 75,4 Mio € (2003: 34,0 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten wurden 16,8 Mio € im Geschäftsjahr 2004 aufgewendet (2003: 12,5 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten flossen dem Konzern 0,9 Mio € (2003: 0,3 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 63,9 Mio €. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, enthalten.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

An Dividende für das Geschäftsjahr 2003 hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit im Berichtsjahr 45,7 Mio € gezahlt (Vorjahr: 26,1 Mio €).

Sonstige Angaben

48 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt erfüllt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 3-10). Sie liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information Systems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2004 und 2003 wie folgt dar:

in Mio €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2004	9,2	27,2	1,4	1,3	30,2	69,3
	2003	12,5	25,1	1,0	7,7	28,7	75,0
Risikovorsorge	2004	1,0	7,6	0,4	0,1	- 7,5	1,6
	2003	1,0	5,7	0,2	0,2	0,6	7,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2004	8,2	19,6	1,0	1,2	37,7	67,7
	2003	11,5	19,4	0,8	7,5	28,1	67,3
Provisionsüberschuss	2004	56,7	69,8	80,5	0,6	18,8	226,4
	2003	56,8	62,0	63,2	1,3	13,1	196,4
Handelsergebnis	2004	0,0	0,3	4,0	46,7	3,4	54,4
	2003	0,0	0,5	3,5	39,1	1,7	44,8
Erträge nach Risikovorsorge	2004	64,9	89,7	85,5	48,5	59,9	348,5
	2003	68,3	81,9	67,5	47,9	42,9	308,5
Verwaltungsaufwand	2004	40,5	46,7	40,8	23,4	98,6	250,0
	2003	37,9	44,9	36,0	23,4	84,7	226,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	2004					3,8	3,8
	2003					4,5	4,5
Betriebsergebnis	**2004**	**24,4**	**43,0**	**44,7**	**25,1**	**- 34,9**	**102,3**
	2003	**30,4**	**37,0**	**31,5**	**24,5**	**- 37,3**	**86,1**
Übriges Ergebnis	2004	6,3				12,9	19,2
	2003	0,0				- 1,9	- 1,9
Jahresüberschuss vor Steuern	2004	30,7	43,0	44,7	25,1	- 22,0	121,5
	2003	30,4	37,0	31,5	24,5	- 39,2	84,2
Veränderung zum Vorjahr in %		1,0	16,2	41,9	2,4	- 43,9	44,3

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen verursachungsgerecht zugeordnet, soweit dies möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

Alle vier Geschäftssegmente der Bank konnten Ergebniszuwächse im Vorjahresvergleich erzielen. Die größte Ergebnisverbesserung weist der Bereich Institutionelle

Kunden auf. Dieser Erfolg kommt überwiegend durch Client Solutions und die signifikante Geschäftsausweitung im Fixed Income Sales zustande. Der erfreuliche Ergebnisanstieg des Firmenkundengeschäfts ist insbesondere auf deutlich höhere Provisionserlöse aus dem M&A-Geschäft zurückzuführen. Aufgrund des wieder einsetzenden Margendrucks führte die Volumensausweitung im Kreditgeschäft nicht in vollem Umfang zu einer Steigerung des Zinsüberschusses. Das Privatkundengeschäft konnte das Vorjahresergebnis leicht übertreffen. Aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank im April enthält das Ergebnis des Privatkundengeschäfts einen anteiligen Gewinn von 6.3 Mio €, während die Beteiligungserträge von Guyerzeller im Zinsergebnis des Privatkundengeschäfts entfallen sind. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren stiegen aufgrund der guten Akquisitionserfolge an, während das Provisionsergebnis aus der Platzierung von geschlossenen Immobilienfonds deutlich rückläufig war. Der Eigenhandel konnte im Berichtsjahr das gute Vorjahresergebnis ausbauen. Während der Aktienderivatehandel erwartungsgemäß seine hohen Vorjahreserlöse bei geringeren Indexschwankungen als im Vorjahr nicht wiederholen konnte, haben Fixed Income-, Aktien- und Devisenhandel deutliche Erlössteigerungen erwirtschaftet.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2004	56,1	48,0	47,5	48,1		67,0		67,0
	2003	54,7	51,3	53,2	48,6		71,2		71,2
Vermögen* in Mio €	2004	730,0	1.715,0	757,9	3.309,5	5.550,7	12.063,1	998,4	13.061,5
	2003	777,0	1.471,0	651,9	3.449,3	4.964,3	11.313,5	- 501,8	10.811,7
Schulden* in Mio €	2004	1.916,0	1.814,0	791,4	2.143,7	4.102,5	10.767,6	1.046,4	11.814,0
	2003	2.000,0	1.771,0	670,2	2.609,7	3.089,2	10.140,1	- 517,0	9.623,1
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2004	945,8	2.636,4	312,5	239,5	2.258,0	6.392,2	46,8	6.439,0
	2003	1.007,0	2.219,8	276,0	326,0	2.059,1	5.887,9	9,1	5.897,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2004	120,9	205,4	89,2	85,6	124,6	625,7	177,0	802,7
	2003	119,8	180,4	83,2	85,7	152,2	621,3	132,4	753,7
Mitarbeiter	2004	184	165	166	85	1.021	1.621		1.621
	2003	177	148	166	83	962	1.525		1.525
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2004	25,4	20,9	50,1	29,3		19,4		
	2003	25,4	20,5	37,8	28,6		13,5		

*Jahresdurchschnitt.

Infolge der steigenden Mitarbeiterzahl hat der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Ein wesentlicher Grund ist die im Juli erfolgreich abgeschlossene Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank. Außerdem sind in fast allen Segmenten höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der erfreulich gestiegenen Ergebnisse gebildet worden.

Die Positionen Vermögen, Schulden, anrechnungspflichtige Positionen und zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen. Darüber hinaus enthält das zugeordnete bilanzielle Eigenkapital in der Überleitungsspalte die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente sowie den Konzernbilanzgewinn.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Institutionelle Kunden, Firmenkunden und Eigenhandel infolge der überproportional gestiegenen Erlöse verbessert, während sie sich im Privatkundengeschäft leicht verschlechterte.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Firmenkunden und Institutionelle Kunden ging einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen, während sich diese Berichtsgrößen bei den Privatkunden rückläufig entwickelt haben. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Institutionelle Kunden, Firmenkunden und Eigenhandel verbessert werden, während sie im Bereich Privatkunden unverändert blieb.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet.

Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutsch-land	Luxem-burg	Restliche	Konsoli-dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2004	52,1	17,2	0,0	0,0	69,3
	2003	50,0	21,4	3,6	0,0	75,0
Risikovorsorge	2004	2,1	- 0,5	0,0	0,0	1,6
	2003	7,7	0,0	0,0	0,0	7,7
Provisionsüberschuss	2004	208,5	15,6	2,3	0,0	226,4
	2003	179,4	14,4	2,6	0,0	196,4
Handelsergebnis	2004	53,4	1,0	0,0	0,0	54,4
	2003	46,2	- 1,4	0,0	0,0	44,8
Verwaltungsaufwand	2004	235,7	13,7	0,6	0,0	250,0
	2003	212,9	13,3	0,7	0,0	226,9
Jahresüberschuss	2004	99,4	20,4	1,7	0,0	121,5
vor Steuern	2003	54,8	23,9	5,5	0,0	84,2
Aufwand-Ertrag-	2004	69,9	40,9	-	-	67,0
Relation in %	2003	77,3	35,7	-	-	71,2
Anrechnungspflichtige	31.12.2004	6.299,0	569,0	0,0	- 429,0	6.439,0
Positionen	31.12.2003	5.751,0	605,0	0,0	- 459,0	5.897,0
Bilanzsumme	31.12.2004	12.749,5	1.604,3	1,7	- 1.032,4	13.323,1
	31.12.2003	10.323,7	1.751,6	2,0	- 1.089,6	10. 987,7

49 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Im Einzelnen sind wir bei der Ermittlung der Fair Values wie folgt vorgegangen: Die Grundlage für die ermittelten Werte bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Bei der Ermittlung des Fair Values der Finanzinstrumente kommen interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) zur Anwendung.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten, wobei Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen von der Bewertung ausgenommen sind:

in Mio €	31.12.2004	
	Fair Value	Buchwert
Kundenverbindlichkeiten (aus der Bewertung von langfristigen aufgenommenen Schuldscheindarlehen)	5.959,3	5.927,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	18,8	16,9
Nachrangkapital	297,5	273,2

50 Fremdwährung

Zum 31.12.2004 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.974,7 Mio € (2003: 1.138,5 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 1.886,4 Mio € (2003: 1.215,2 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

51 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2004 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Die folgende Tabelle stellt die Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten dar:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	6.922,2	51,6	5.110,0	43,8
Wertpapiere	3.119,3	23,2	3.338,6	28,6
Derivate	1.726,5	12,9	1.662,8	14,2
Aval- und Akkreditivkredite	1.114,1	8,3	1.009,9	8,7
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	473,2	3,5	452,6	3,9
Beteiligungen	64,6	0,5	100,2	0,8
Insgesamt	**13.419,9**	**100,0**	**11.674,1**	**100,0**

Das Kreditvolumen entfällt auf die folgenden Branchen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	7.467,4	55,6	6.639,4	56,9
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.436,9	25,6	3.022,1	25,9
Öffentliche Haushalte	1.792,3	13,4	1.478,5	12,6
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	723,3	5,4	534,1	4,6
Insgesamt	**13.419,9**	**100,0**	**11.674,1**	**100,0**

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Regionen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	2.939,2	85,5	2.516,1	83,3
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	337,6	9,8	365,3	12,1
Resteuropa	5,5	0,2	1,7	0,1
Afrika	9,1	0,3	6,6	0,2
Nordamerika	79,6	2,3	63,5	2,1
Südamerika	62,1	1,8	66,6	2,2
Asien	3,6	0,1	1,4	0,0
Ozeanien	0,2	0,0	0,9	0,0
Insgesamt	**3.436,9**	**100,0**	**3.022,1**	**100,0**

Das Kreditvolumen der Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Größenklassen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T €	0,0	0,0	64,9	2,1
Bis einschließlich 2.500 T €	125,2	3,6	277,9	9,2
Bis einschließlich 5.000 T €	500,5	14,6	362,8	12,0
Bis einschließlich 10.000 T €	512,4	14,9	412,1	13,6
Bis einschließlich 25.000 T €	722,1	21,0	805,8	26,7
Bis einschließlich 80.553 T €* (Vorjahr: 65.108 T €*)	890,3	25,9	610,5	20,2
Über 80.553 T €* (Vorjahr: 65.108 T €*)	686,4	20,0	488,1	16,2
Insgesamt	**3.436,9**	**100,0**	**3.022,1**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG.

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden, im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts erläuterten Bonitätsklassen:

	31.12.2004		31.12.2003	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1 - 3	3.248,4	94,5	2.775,3	91,8
Bonitätsklasse 4 - 5	139,9	4,1	170,3	5,7
Bonitätsklasse 6 - 7	48,6	1,4	76,5	2,5
Insgesamt	**3.436,9**	**100,0**	**3.022,1**	**100,0**

52 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen.

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2004	Summe 2003
OTC-	FRAs	109	15	0	124	156
Produkte	Zins-Swaps	6.780	16.726	11.748	35.254	38.701
	Zinsoptionen – Käufe	1.340	3.195	2.574	7.109	9.962
	Zinsoptionen – Verkäufe	436	3.402	4.470	8.308	8.049
	Termingeschäfte	138	60	0	198	180
Börsen-	Zins-Futures	0	0	4.937	4.937	3.316
Produkte	Zinsoptionen	18	0	0	18	0
Zinsbezogene Geschäfte		**8.821**	**23.398**	**23.729**	**55.948**	**60.364**
OTC-	Devisentermingeschäfte	14.979	681	0	15.660	12.393
Produkte	Cross-Currency-Swaps	967	338	0	1.305	143
	Devisenoptionen – Käufe	958	530	0	1.488	913
	Devisenoptionen – Verkäufe	54	219	0	273	848
Börsen-						
Produkte	Währungs-Future	0	0	44	44	0
Währungsbezogene Geschäfte		**16.958**	**1.768**	**44**	**18.770**	**14.297**
OTC-	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	27	17	0	44	92
Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	2	1	0	3	0
Börsen-	Aktien-/Index-Futures	0	0	428	428	134
Produkte	Aktien-/Index-Optionen	2.990	2.359	76	5.425	3.392
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**3.019**	**2.377**	**504**	**5.900**	**3.618**
OTC-	Credit Default Swaps – Käufe	0	15	0	15	0
Produkte	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	10	0	10	0
Kreditbezogene Geschäfte		**0**	**25**	**0**	**25**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**28.798**	**27.568**	**24.277**	**80.643**	**78.279**

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Marktwerte Positiv	Marktwerte Negativ	Marktwerte Positiv
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2004	Summe 2004	Summe 2003
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	55	532	604	1.191	1.283	981
	Zinsoptionen – Käufe	16	89	101	206	0	183
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	254	0
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**71**	**621**	**705**	**1.397**	**1.537**	**1.164**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	423	37	0	460	487	419
	Cross-Currency-Swaps	5	1	0	6	34	9
	Devisenoptionen – Käufe	58	21	0	79	0	30
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	2	0
Währungsbezogene Geschäfte		**486**	**59**	**0**	**545**	**523**	**458**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	12	3	0	15	0	82
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	11	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**12**	**3**	**0**	**15**	**11**	**82**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Kreditbezogene Geschäfte		**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**569**	**683**	**705**	**1.957**	**2.071**	**1.704**

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2004		31.12.2003	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.660	84,8	1.475	86,6
	Finanzinstitute	73	3,7	24	1,4
	Sonstige	218	11,2	188	11,0
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	4	0,2	15	0,9
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Gesamt		**1.957**	**100,0**	**1.704**	**100,0**

53 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Zinsbezogene Geschäfte	5,3	5,2
Währungsbezogene Geschäfte	0,7	0,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,1	4,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,1**	**6,0**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlich internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

54 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2004	1.639,7	34,7	0,3	**1.674,7**
	31.12.2003	908,6	152,2	0,2	**1.061,0**
Forderungen an Kunden	31.12.2004	2.058,7	426,8	151,2	**2.636,7**
	31.12.2003	1.964,4	182,5	217,8	**2.364,7**
Insgesamt	**31.12.2004**	**3.698,4**	**461,5**	**151,5**	**4.311,4**
	31.12.2003	**2.873,0**	**334,7**	**218,0**	**3.425,7**

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten	31.12.2004	413,0	15,5	44,5	**473,0**
gegenüber Kreditinstituten	31.12.2003	488,0	6,2	67,3	**561,5**
Andere befristete Verbindlich-	31.12.2004	2.049,0	200,7	283,1	**2.532,8**
keiten gegenüber Kunden	31.12.2003	1.590,6	180,5	566,7	**2.337,8**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2004	5,0	1,2	10,7	**16,9**
	31.12.2003	1,5	154,9	24,7	**181,1**
Nachrangkapital	31.12.2004	0,0	0,0	273,2	**273,2**
	31.12.2003	0,0	40,9	199,3	**240,2**
Insgesamt	**31.12.2004**	**2.467,0**	**217,4**	**611,5**	**3.295,9**
	31.12.2003	**2.080,1**	**382,5**	**858,0**	**3.320,6**

55 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Eventualverbindlichkeiten	**1.114,1**	**1.009,9**
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.114,1	1.009,9
Andere Verpflichtungen	**2.432,2**	**1.942,9**
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.432,2	1.942,9
Insgesamt	**3.546,3**	**2.952,8**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,9 Mio € (2003: 42,3 Mio €):

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
bis 1 Jahr	17,9	17,2
darunter: Leasing	6,8	5,8
> 1 Jahr bis 5 Jahre	16,9	23,1
darunter: Leasing	7,1	10,9
> 5 Jahre	1,1	2,0
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**35,9**	**42,3**

56 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der EUREX und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 392,8 Mio € (2003: 416,4 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.272,7 Mio € (2003: 1.483,6 Mio €) zur Verfügung.

57 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2004	31.12.2003
Treuhandvermögen	**314,0**	**176,8**
Forderungen an Kreditinstitute	0,1	0,1
Forderungen an Kunden	189,1	102,4
Beteiligungen	124,8	74,3
Treuhandverbindlichkeiten	**314,0**	**176,8**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	63,3	37,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	250,7	139,8

58 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2004 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	41.340
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	76.467	11.609
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	1.515	1.383
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	8.260	6
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	6.435
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.368	639
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 211
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	50
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	29
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	18	- 7
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	112	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	61	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	59	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	50	0
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	561
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.230	632
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	96,5	11.940	813
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.454	246
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	235
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a. M.	100,0	61	9
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	226	1
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	263	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	23	- 1

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T €, das Jahresergebnis beträgt 614 T € (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

59 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 58.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2004	2003
Mitarbeiter/-innen im Ausland	125	112
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.462	1.425
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	**1.587**	**1.537**
davon:		
Mitarbeiterinnen	688	671
Mitarbeiter	899	866

61 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 55,3 Mio € Erträge und 2,2 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter für das Geschäftsjahr 2004 betragen 10.171.148,30 € (2003: 6.506.757,45 €). Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 78,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2005 betragen für 2004 die Bezüge des Aufsichtsrats nach Erweiterung auf fünfzehn Mitglieder 812.000,00 € (2003: 563.760,00 €) und die Bezüge des Aktionärsausschusses 293.480,00 € (2003: 229.680,00 €). Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 93,5 % erfolgsabhängig. Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 31.900,00 €, auf 53.378,88 € und auf 120.350,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Vergütungen in Höhe von 327.000,00 € (2003: 356.700,00 €).

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2004 Vorschüsse und Kredite in Höhe von 424.789,11 € bzw. 15.806,89 € (2003: 44.255,33 €) zu marktüblichen Konditionen gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.018.450,14 € (2003: 3.218.334,72 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 43.192.273,00 € (2003: 27.847.307,00 €).

62 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

63 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) keine b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc Konzern.

64 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden
a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.
b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Jürgen Berg	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]
Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Gerhard Fastenrath	a) Falkenstein Nebenwerte AG, Hamburg b) keine
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Jörg Meier	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]
Rolf Nähr	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Manfred Pohle	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Hans-Joachim Rosteck	a) keine b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

65 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Herbert H. Jacobi	a) DIC Deutsche Investors' Capital AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Madaus AG, Köln (Vorsitzender) WILO AG, Dortmund b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: The Gillette Company, Boston
Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender) b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: CCF SA, Paris [2] HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2] HSBC Bank plc, London (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2] The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [4] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [4] B. Braun Medical SA, Barcelona [4] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [4] B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [4] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [4]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid CCF SA, Paris [2] HSBC Bank plc, London [2] SEITA SA, Paris
Wolfgang Haupt	a) Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln NSM Löwen-Entertainment GmbH, Bingen am Rhein (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul Henkel of America, New York (Chairman) Henkel Corp., Gulph Mills (Chairman) The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Hannoversche Lebensversicherung a. G., Hannover Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender) b) Member of the Board der MASAÏ, Paris
Dietmar Sauer	a) Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart [3] Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) [3] SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg b) DekaSwiss Privatbank AG, Zürich DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M. Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc Konzern.
[3] LBBW-Konzern.
[4] B. Braun-Konzern.

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss nach IFRS unterscheidet sich wesentlich von einem Konzernabschluss nach HGB. Ein Konzernabschluss auf der Grundlage des HGB orientiert sich vornehmlich am Gläubigerschutz, dessen ausgesprochen vorsichtige Ansatz- und Bewertungsvorschriften zu einer umfangreichen Bildung von stillen Reserven führen können. Die IFRS als kapitalmarktorientierte Rechnungslegungsvorschriften sehen es dagegen als ihr wesentliches Ziel an, insbesondere den Investoren entscheidungsrelevante Informationen zu übermitteln. Gemäß dem Prinzip der Nützlichkeit sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, die es erlauben, ökonomische Entscheidungen zu optimieren. Im Folgenden führen wir die wesentlichen Abweichungen eines IFRS-Konzernabschlusses von der deutschen Rechnungslegung auf.

Grundlegende Unterschiede zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem Abschluss nach HGB finden sich für HSBC Trinkaus & Burkhardt im Zusammenhang mit den folgenden Sachverhalten, die im Detail in den entsprechenden Notes ausführlich erläutert sind:

Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte werden mit ihren jeweiligen Marktwerten bilanziert: Positive Marktwerte sind Bestandteil der Handelsaktiva, negative Marktwerte werden als Bestandteil der Handelspassiva ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit Derivaten werden nach IFRS unabhängig von ihrer Realisierung dem Handelsergebnis zugeordnet. Nach deutschem Handelsrecht bleiben unrealisierte Gewinne aus derivativen Finanzinstrumenten unberücksichtigt. Für die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Hiervon kann nach herrschender Meinung jedoch auch nach deutschem Handelsrecht abgesehen werden, wenn durch die Bildung von Bewertungseinheiten eine kompensatorische Bewertung möglich ist.

Handelsergebnis

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden abweichend vom HGB auch alle unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht abweichend vom HGB ebenfalls in das Handelsergebnis ein.

Latente Steuern

Nach IFRS werden latente Steuern auf Basis des bilanzorientierten Temporary-Konzepts ermittelt. Die Wertansätze einzelner Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz werden den für steuerliche Zwecke maßgeblichen Werten gegenübergestellt. Latente Steuererstattungsansprüche oder latente Steuerverbindlichkeiten resultieren aus temporären Abweichungen der Wertansätze. Nach HGB-Vorschriften werden latente Steuern GuV-orientiert ermittelt. Latente Steuerabgrenzungen sind hierbei das Resultat zeitlich befristeter Unterschiede zwischen handelsrechtlichem Ergebnis und steuerrechtlich zu ermittelndem Gewinn.

Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen

Je nach der beabsichtigten Haltedauer werden Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen unter den Handelsaktiva oder den Finanzanlagen bilanziert. Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available-for-Sale zugeordnet. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen für beide Positionen zum Marktwert. Für die Finanzanlagen werden die Anschaffungskosten fortgeführt, das heißt, Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Endfälligkeit im Zinsergebnis erfasst. Bewertungsdifferenzen zwischen dem Marktwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) erfasst. Die Ergebnisse aus Marktwertänderungen der Handelsaktiva fließen unmittelbar in das Handelsergebnis ein. Nach deutschem Handelsrecht wird für Wertpapiere des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve das strenge Niederstwertprinzip angewendet. Schuldscheindarlehen werden zu (fortgeführten) Anschaffungskosten unter den Forderungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IFRS unter bestimmten Voraussetzungen auch für selbst erstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht. Vor diesem Hintergrund wurden im Geschäftsjahr 2004 wie auch im Vorjahr eigene Programmierleistungen für die Erweiterung unseres Wertpapierabwicklungssystems in der Bilanz erfasst.

Pensionsverpflichtungen

Nach HGB werden die Pensionsrückstellungen üblicherweise nach der vom deutschen Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen Bewertungsmethode ermittelt. Nach IFRS werden die Pensionsverpflichtungen in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage einer wirtschaftlichen Betrachtung berechnet. Bei diesen jährlich vorzunehmenden Bewertungen werden die prognostizierte Gehaltsentwicklung, voraussichtliche Rentenanpassungen, aktuelle Sterbetafeln, die Mitarbeiterfluktuation und die Marktzinssätze berücksichtigt.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die wir in eigenem Namen, aber für fremde Rechnung abwickeln, werden abweichend vom HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen. Eine Darstellung des Treuhandgeschäfts erfolgt in den Notes.

Konsolidierungsmethoden

In unserem Konzernabschluss nach IFRS wurden keine vom deutschen Handelsrecht wesentlich abweichenden Konsolidierungsmethoden angewendet.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von den persönlich haftenden Gesellschaftern für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von

der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Düsseldorf, den 16. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Zwischenbericht zum 30. September 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	1.1.–30.9. 2005	1.1.–30.9. 2004	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	301,0	264,1	14,0
Risikovorsorge	0,7	4,0	- 82,5
Verwaltungsaufwand	212,9	187,9	13,3
Betriebsergebnis	87,4	72,2	21,0
Gewinn vor Steuern	120,8	88,5	36,5
Ertragsteuern	41,3	27,9	48,0
Gewinn nach Steuern	79,5	60,6	31,2
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	63,7	67,0	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	25,4	18,9	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	64,9	62,4	-
Mitarbeiter zum Stichtag	1.690	1.610	5,0
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,05	2,32	31,5
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	86,5	78,0	10,9
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd €	2,3	2,0	15,0

	30.9. 2005	31.12. 2004	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	15.521,6	13.341,7	16,3
Bilanzielles Eigenkapital	836,9	798,7	4,8
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ			
Kernkapital in Mio €	567	530	7,0
Eigenmittel in Mio € (zum 30.9.2005 inkl. AfS-Reserve und Neubewertungsreserven für Grundstücke und Gebäude)	913	821	11,2
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	7.686	6.387	20,3
Kernkapitalquote in % (bezogen auf die gewichteten Risikoaktiva)	8,0	9,0	-
Eigenmittelquote in %	11,9	12,9	-

Konzernbilanz zum 30. September 2005

Aktiva in Mio €	Notes	30.9.2005	31.12.2004	Veränderung in %
Barreserve		14,7	157,9	- 90,7
Forderungen an Kreditinstitute	(9)	4.703,1	2.531,0	85,8
Forderungen an Kunden	(10)	2.805,6	2.636,7	6,4
Risikovorsorge	(11)	- 52,8	- 52,3	1,0
Handelsaktiva	(12)	6.113,7	6.215,6	- 1,6
Finanzanlagen	(13)	1.724,5	1.678,2	2,8
Sachanlagevermögen		94,6	93,5	1,2
Immaterielle Vermögenswerte		34,6	35,4	- 2,3
Sonstige Aktiva		83,6	45,7	82,9
Summe der Aktiva		**15.521,6**	**13.341,7**	**16,3**

Passiva in Mio €	Notes	30.9.2005	31.12.2004	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14)	1.729,3	913,6	89,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(15)	6.831,3	5.927,1	15,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(16)	41,2	16,9	> 100
Handelspassiva	(17)	5.483,4	4.956,4	10,6
Rückstellungen		204,4	374,4	- 45,4
Sonstige Passiva		86,9	81,4	6,8
Nachrangkapital		308,2	273,2	12,8
Eigenkapital		836,9	798,7	4,8
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen		359,7	347,2	3,6
Bewertungsrücklagen		104,4	87,0	20,0
Konzernbilanzgewinn 2004		-	83,9	-
Gewinn 1.1.–30.9.2005 inklusive Gewinnvortrag		92,2	-	-
		836,8	798,6	4,8
Anteile im Fremdbesitz		0,1	0,1	0,0
Summe der Passiva		**15.521,6**	**13.341,7**	**16,3**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2005

in Mio €	Notes	1.1.–30.9. 2005	1.1.–30.9. 2004	Veränderung in %
Zinserträge		160,0	130,5	22,6
Zinsaufwendungen		102,5	80,0	28,1
Zinsüberschuss	(1)	57,5	50,5	13,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	- 0,7	- 4,0	- 82,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		56,8	46,5	22,2
Provisionserträge		293,2	235,5	24,5
Provisionsaufwendungen		97,8	70,6	38,5
Provisionsüberschuss	(3)	195,4	164,9	18,5
Handelsergebnis	(4)	47,7	46,3	3,0
Erträge nach Risikovorsorge		299,9	257,7	16,4
Verwaltungsaufwand	(5)	212,9	187,9	13,3
Sonstige Erträge	(6)	36,0	20,9	72,2
Sonstige Aufwendungen	(7)	2,2	2,2	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern		**120,8**	**88,5**	**36,5**
Ertragsteuern		41,3	27,9	48,0
Gewinn nach Steuern		**79,5**	**60,6**	**31,2**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		0,0	0,0	0,0
Gewinn		**79,5**	**60,6**	**31,2**

Ergebnis je Aktie

in €	1.1.–30.9. 2005	1.1.–30.9. 2004	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	3,05	2,32	31,5
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	3,05	2,32	31,5

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird der Gewinn nach Steuern (abzüglich Fremdanteilen) in der Berichtsperiode ins Verhältnis zur Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien gesetzt. Bei der Ermittlung des Bereinigten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte

berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	1. Quartal 2005	2. Quartal 2005	3. Quartal 2005	3. Quartal 2004
Zinserträge	47,7	52,9	59,4	45,6
Zinsaufwendungen	31,2	34,0	37,3	27,2
Zinsüberschuss	16,5	18,9	22,1	18,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0,7	- 0,9	0,9	- 1,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	15,8	18,0	23,0	16,5
Provisionserträge	91,2	92,4	109,6	71,8
Provisionsaufwend.	29,8	30,3	37,7	16,8
Provisionsüberschuss	61,4	62,1	71,9	55,0
Handelsergebnis	16,4	10,9	20,4	13,0
Erträge nach Risikovorsorge	93,6	91,0	115,3	84,5
Verwaltungsaufwand	66,8	68,1	78,0	62,0
Sonstige Erträge	3,4	9,3	23,3	0,2
Sonstige Aufwendungen	0,5	1,1	0,6	1,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern	**29,7**	**31,1**	**60,0**	**21,6**
Ertragsteuern	10,1	9,4	21,8	8,7
Gewinn nach Steuern	**19,6**	**21,7**	**38,2**	**12,9**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinn	**19,6**	**21,7**	**38,2**	**12,9**

Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

in €	1. Quartal 2005	2. Quartal 2005	3. Quartal 2005	3. Quartal 2004
Ergebnis je Aktie	0,75	0,83	1,47	0,49
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	0,75	0,83	1,47	0,49

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals (ohne Minderheiten)

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5
Gewinnrücklagen	359,7	347,2
Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente	108,7	92,3
Bewertungsrücklage für Grundstücke und Gebäude	10,4	10,4
Bewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 14,7	- 15,7
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn 2004	92,2	83,9
Eigenkapital des Konzerns	**836,8**	**798,6**
Nachrangige Verbindlichkeiten	272,4	237,4
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Nachrangkapital des Konzerns	**308,2**	**273,2**
Insgesamt	**1.145,0**	**1.071,8**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2005	2004
Eigenkapital des Konzerns am 1.1.	**798,7**	**761,0**
Ausschüttung	- 58,7	- 45,7
Gewinn	79,5	60,6
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,1
Veränderung der Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente	16,4	6,8
Bewertungsrücklage für Grundstücke und Gebäude (Erstanwendung des Neubewertungsverfahrens zum 30.9.2005)	0,0	- 2,4
Bewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (Erstanwendung des Amendments zu IAS 19 „Actuarial Gains and Losses, Group Plans and Disclosures“ zum 30.9.2005)	1,0	- 10,1
Anteile im Fremdbesitz	0,0	0,0
Eigenkapital des Konzerns am 30.9.	**836,9**	**770,3**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2005	2004
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**157,9**	**63,8**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 136,5	6,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	17,0	- 4,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 23,7	- 19,1
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	**14,7**	**46,3**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2005 wurde in Einklang mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Folgende Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich im Vergleich zum Konzernabschluss 2004 ergeben:

Zum 1. September 2005 haben wir ein CTA (Contractual Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA haben wir bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht. Die übertragenen Vermögenswerte werden hierdurch als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Den Fair Value des Planvermögens haben wir erstmalig mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Mit der Ausbuchung der dem Planvermögen zugewiesenen Finanzanlagen wurde deren Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente in Höhe von 7,2 Mio € realisiert. Den Pensionsaufwand haben wir mit dem anteiligen erwarteten Ertrag des Planvermögens seit Errichtung des CTA verrechnet. Darüber hinaus wenden wir zum 30. September 2005 erstmalig das Amendment zu IAS 19 „Actuarial Gains and Losses, Group Plans and Disclosures“ an und weisen ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) aus. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst.

Außerdem haben wir zum 30. September 2005 die Bewertungsmethode für Grundstücke und Gebäude geändert. Zur Steigerung des Informationsgehaltes unserer Berichterstattung wenden wir nunmehr das Neubewertungsverfahren nach IAS 16.29 an. Die Reserven aus der Neubewertung weisen wir erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Grundstücke und Gebäude) aus. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst.

Ansonsten haben wir bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2004 angewendet.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2005	1.1.–30.9.2004
Zinserträge	**160,0**	**130,5**
aus Forderungen an Kreditinstitute	47,0	17,6
Geldmarktgeschäfte	40,9	13,2
Andere verzinsliche Forderungen	6,1	4,4
aus Forderungen an Kunden	60,3	54,9
Geldmarktgeschäfte	26,6	24,5
Andere verzinsliche Forderungen	33,7	30,4
aus Finanzanlagen	52,7	58,0
Zinserträge	48,1	53,4
Dividendenerträge	3,4	3,5
Beteiligungserträge	1,2	1,1
Zinsaufwendungen	**102,5**	**80,0**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7,3	7,2
Geldmarktgeschäfte	4,8	4,7
Repos	0,0	0,4
Andere verzinsliche Einlagen	2,5	2,1
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82,6	56,6
Geldmarktgeschäfte	49,6	27,8
Andere verzinsliche Einlagen	33,0	28,8
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	1,5	4,2
aus Nachrangkapital	11,1	12,0
Zinsüberschuss	**57,5**	**50,5**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1.–30.9.2005	1.1.–30.9.2004
Zuführungen	4,6	8,1
Auflösungen	3,7	4,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,2	0,1
Insgesamt	**0,7**	**4,0**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2005	1.1.–30.9.2004
Wertpapiergeschäft	139,2	113,0
Devisengeschäft und Derivate	18,7	19,5
Auslandsgeschäft	9,8	10,3
Emissions- u. Strukturierungsgeschäft	6,6	0,9
Zahlungsverkehr	3,8	4,0
Corporate Finance	2,8	7,5
Immobiliengeschäft	2,6	0,4
Kreditgeschäft	2,6	2,9
Sonstiges Provisionsgeschäft	9,3	6,4
Insgesamt	**195,4**	**164,9**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1.–30.9.2005	1.1.–30.9.2004
Aktien und Aktien-/Indexderivate	33,1	28,5
Renten und Zinsderivate	8,0	14,0
Devisen	6,6	3,8
Insgesamt	**47,7**	**46,3**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	1.1.–30.9.2005	1.1.–30.9.2004
Personalaufwand	136,1	120,8
Löhne und Gehälter	112,4	98,0
Soziale Abgaben	12,1	11,2
Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung	11,6	11,6
Andere Verwaltungs-aufwendungen	66,9	57,7
Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	9,9	9,4
Insgesamt	**212,9**	**187,9**

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt für die Zeit von Januar bis September des Jahres 2005 bei 63,7 % im Vergleich zu 67,0 % für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

(6) Sonstige Erträge

in Mio €	1.1.–30.9.2005	1.1.–30.9.2004
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	33,3	16,3
Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo	0,1	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	2,6	4,5
Insgesamt	**36,0**	**20,9**

(7) Sonstige Aufwendungen

in Mio €	1.1.–30.9.2005	1.1.–30.9.2004
Sonstige Steuern	0,0	0,1
Sonstige betriebl. Aufwendungen	2,2	2,1
Insgesamt	**2,2**	**2,2**

(8) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.9.2005	7,9	20,0	1,2	2,8	25,6	57,5
30.9.2004	6,8	20,3	1,0	1,1	21,3	50,5
Risikovorsorge						
30.9.2005	1,0	5,5	0,2	0,2	- 6,2	0,7
30.9.2004	0,8	5,6	0,3	0,2	- 2,9	4,0
Zinsüberschuss n. Risikovorsorge						
30.9.2005	6,9	14,5	1,0	2,6	31,8	56,8
30.9.2004	6,0	14,7	0,7	0,9	24,2	46,5
Provisions-überschuss						
30.9.2005	50,4	53,9	70,1	0,1	20,9	195,4
30.9.2004	40,2	51,9	58,2	0,4	14,2	164,9
Handelsergebnis						
30.9.2005		0,2	3,9	51,6	- 8,0	47,7
30.9.2004		0,2	3,9	37,5	4,7	46,3
Erträge nach Risikovorsorge						
30.9.2005	57,3	68,6	75,0	54,3	44,7	299,9
30.9.2004	46,2	66,8	62,8	38,8	43,1	257,7
Verwaltungs-aufwand						
30.9.2005	32,2	37,6	39,1	21,0	83,0	212,9
30.9.2004	30,4	36,7	30,8	19,2	70,8	187,9
Saldo der sonst. betriebl. Aufwen-dungen/Erträge						
30.9.2005					0,4	0,4
30.9.2004					2,4	2,4
Betriebsergebnis						
30.9.2005	25,1	31,0	35,9	33,3	- 37,9	87,4
30.9.2004	15,8	30,1	32,0	19,6	- 25,3	72,2
Übriges Ergebnis						
30.9.2005					33,4	33,4
30.9.2004	6,3				10,0	16,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern						
30.9.2005	25,1	31,0	35,9	33,3	- 4,5	120,8
30.9.2004	22,1	30,1	32,0	19,6	- 15,3	88,5

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden konnte im dritten Quartal die erfreuliche Ergebnissteigerung im Vergleich zum Vorjahr ausbauen, insbesondere dank des weiterhin sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs im Asset Management und im Bereich Fixed Incomes Sales.

Der Bereich Vermögende Privatkunden erhöhte sein Vorjahresergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ebenfalls deutlich aufgrund des erfreulich ausgeweiteten Wertpapiergeschäfts und weist die höchste Steigerung des Betriebsergebnisses aller Kundenbereiche auf. Die Verbesserung des Betriebsergebnisses in diesem Jahr reicht aus, den Anteil am Realisierungsgewinn in Höhe von 6,3 Mio € aus dem Verkauf der Beteiligung an der Guyerzeller Bank im Vorjahr mehr als auszugleichen. Trotz des anhaltenden Margendrucks im Kreditgeschäft gelang es dem Bereich Firmenkunden, im dritten Quartal einen weiteren Erlöszuwachs zu erzielen und damit sein Vorjahresergebnis zu übertreffen. Der Geschäftsbereich Eigenhandel erreichte in diesem Jahr ebenfalls eine kräftige Ausweitung des Ergebnisbeitrags im Vergleich zum Vorjahr.

Das hohe Übrige Ergebnis resultiert hauptsächlich aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die neu gegründete International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich hauptsächlich aus höheren Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebniszuwächse, aus höheren Kosten für Informationstechnologie sowie aus der Personalausweitung in ausgewählten Bereichen als notwendige Voraussetzung für zukünftiges Ertragswachstum. Daneben führten die Vorbereitungen zur Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die ab Oktober als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenzuwächsen in den Zentralen Bereichen.

(9) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Laufende Konten	991,5	333,8
Geldmarktgeschäfte	3.269,7	1.912,1
davon Tagesgelder	152,7	0,0
davon Termingelder	3.117,0	1.912,1
Reverse Repos	290,1	144,4
Sonstige Forderungen	151,8	140,7
Insgesamt	**4.703,1**	**2.531,0**
davon an inländische Kreditinstitute	1.940,1	698,4
davon an ausländische Kreditinstitute	2.763,0	1.832,6

(10) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Laufende Konten	1.112,5	754,0
Geldmarktgeschäfte	1.065,5	1.105,4
davon Tagesgelder	272,0	194,4
davon Termingelder	793,5	911,0
Kredite	597,3	725,4
Sonstige Forderungen	30,3	51,9
Insgesamt	**2.805,6**	**2.636,7**
davon an inländische Kunden	2.300,2	2.147,2
davon an ausländische Kunden	505,4	489,5

(11) Risikovorsorge – Entwicklung

in Mio €	2005	2004
Stand 1.1.	**52,3**	**60,0**
Auflösung	- 3,7	- 4,0
Verbrauch	- 0,6	0,0
Zuführung	4,6	8,1
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,2	0,0
Stand 30.9.	**52,8**	**64,1**

(12) Handelsaktiva

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.658,5	1.553,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	821,1	651,5
Handelbare Forderungen	1.225,7	1.890,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.408,4	2.120,3
Insgesamt	**6.113,7**	**6.215,6**

Der Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 17).

(13) Finanzanlagen

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.053,1	1.150,3
Aktien und Aktienderivate	51,9	86,6
Investmentanteile	341,4	118,3
Beteiligungen	76,4	64,6
Anteile an assoziiertem Unternehmen	8,2	0,0
Schuldscheindarlehen	193,5	258,4
Insgesamt	**1.724,5**	**1.678,2**

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Laufende Konten	907,4	310,6
Geldmarktgeschäfte	683,6	523,9
davon Tagesgelder	63,0	70,0
davon Termingelder	620,6	453,9
Repos	119,7	57,9
Sonstige Verbindlichkeiten	18,6	21,2
Insgesamt	**1.729,3**	**913,6**
davon an inländische Kreditinstitute	507,2	473,6
davon an ausländische Kreditinstitute	1.222,1	440,0

(15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Laufende Konten	3.225,3	2.800,0
Geldmarktgeschäfte	3.176,3	2.651,8
davon Tagesgelder	894,7	559,3
davon Termingelder	2.281,6	2.092,5
Spareinlagen	14,6	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	415,1	462,1
Insgesamt	**6.831,3**	**5.927,1**
davon an inländische Kunden	5.067,0	4.237,2
davon an ausländische Kunden	1.764,3	1.689,9

(16) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Begebene Schuldverschreibungen	34,1	10,7
Eigene Akzepte u. Solawechsel i. Umlauf	7,1	6,2
Insgesamt	**41,2**	**16,9**

(17) Handelspassiva

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.657,7	2.226,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.794,8	2.705,9
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	30,9	24,1
Insgesamt	**5.483,4**	**4.956,4**

Der Anstieg der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 12).

Sonstige Angaben

(18) Derivategeschäft

in Mio €	Nominalbetrag nach Restlaufzeit			Summe	Positive Markt-werte
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	7.386	22.902	24.482	54.770	1.625
Währungsbezogene Geschäfte	27.174	2.120	35	29.329	442
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3.021	5.037	1.067	9.125	7
Kreditderivate	11	20	0	31	0
Insgesamt 30.9.2005	**37.592**	**30.079**	**25.584**	**93.255**	**2.074**
Insgesamt 31.12.2004	**28.798**	**27.568**	**24.277**	**80.643**	**1.957**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individuellen Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivategeschäft bestehen nach wie vor nicht.

(19) Marktrisiko

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,1	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,6	0,7
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	2,4	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**5,5**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlich internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(20) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2005	31.12.2004
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.216,3	1.114,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.579,7	2.432,2
Insgesamt	**3.796,0**	**3.546,3**

(21) Organe

Zum 31. März 2005 schied Herr Willi Ufer aus dem Kreis der persönlich haftenden Gesellschafter aus.

Basisprospekt vom 11. November 2005

gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Artt. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

für

A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin

und

B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin

und

C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung

und

D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Düsseldorf, 11. November 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 1 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 6. Dezember 2005
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005
für
A. Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
B. Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
C. Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung und
D. Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

Der Basisprospekt wird zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und ist unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA gibt zum 6. Dezember 2005 die folgenden, wichtigen neuen Umstände im Hinblick auf den bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005 bekannt:

- Die persönlich haftenden Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA haben in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 30. November 2005 bekannt gegeben, dass sie und die HSBC Germany Holdings GmbH der nächsten ordentlichen Hauptversammlung im Mai 2006 übereinstimmend vorschlagen werden, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Der Aufsichtsrat hat dies zustimmend zur Kenntnis genommen. Der zukünftige Vorstand der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird sich aus den derzeitigen persönlich haftenden Gesellschaftern zusammensetzen.

  Der geplante Rechtsformwechsel ist ein wichtiger neuer Umstand in Bezug auf die im Basisprospekt vom 11. November 2005 unter Punkt I. 1., Punkt I. 2., Punkt II. 1., Punkt IV. 4.1.1., Punkt IV. 4.1.2., Punkt IV. 4.1.4. und Punkt IV. 7.1. enthaltenen Angaben.

- Darüber hinaus hat die HSBC Holdings plc, London, im Namen ihrer 100 %igen Tochtergesellschaften HSBC Bank plc, London, und HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA mitgeteilt, dass die HSBC Germany Holdings GmbH ihren bisher schon bestehenden Anteil an den Stimmrechten an der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA von 73,47 % erhöht hat und seit dem 30. November 2005 über Stimmrechte in Höhe von 77,84 % an der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA verfügt.

Damit stehen der HSBC Holding plc nun insgesamt 77,84 % der Stimmrechte der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA indirekt zu.

- Des Weiteren hat die Ratingagentur Fitch Rating Ltd. am 6. Dezember 2005 das langfristige Rating der Emittentin von "A+" auf "AA-" hoch gesetzt.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 11. November 2005 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

I. Zusammenfassung

[…]

1. Emittentenspezifische Angaben
[…]

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London ist, die wiederum indirekt 77,84 % am Aktienkapital der Emittentin hält. 20,31 % des Aktienkapitals hält die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart.

[…]

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

[…]

4.1.6. Rating
[…]

Die Ratingagentur Fitch Rating Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA-", das kurzfristige Rating mit "F1" festgelegt. Der Ausblick ist stabil.

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA-" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko mit der Tendenz zu einem geringen Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

[…]

6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe
Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London, ist, die wiederum indirekt 77,84 % am Aktienkapital der Emittentin hält.

[…]

6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns
Die Emittentin ist Teil der HSBC-Gruppe. Sie ist von der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, die 77,84 % Aktienanteile der Emittentin hält, unmittelbar abhängig i.S.v. § 17 AktG. Gegenstand des Unternehmens der HSBC Germany Holdings GmbH ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Momentan hält sie ausschließlich Anteile der Emittentin.

[…]

10.1. Kapitalverhältnisse
[…]

Am Grundkapital der Emittentin sind die HSBC Germany Holdings GmbH als Kommanditaktionärin direkt mit 77,84 % und die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, indirekt mit 20,31 % beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings ist die HSBC Bank plc, London, die in Großbritannien das operative Bankgeschäft betreibt. Die HSBC Bank plc ihrerseits ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc mit Sitz in London. Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Germany Holdings GmbH unmittelbar und von der HSBC Holdings plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17AktG.

[…]

Düsseldorf, 6. Dezember 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 2 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 18. April 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005
für
A. Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
B. Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
C. Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung und
D. Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

Der Basisprospekt wird zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und ist unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand dieses Nachtrags vom 18. April 2006 sind die nachfolgend genannten Finanzdaten:

- Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 11. November 2005 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

I. Zusammenfassung

[…]

1. Emittentenspezifische Angaben

[…]

Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2005:

Aktiva in Mio €	**31.12.2005**	**31.12.2004**	**Veränderungen**	
			in Mio €	**in %**
Barreserve	798,6	157,9	640,7	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	4.561,9	2531,0	2.030,9	80,2
Forderungen an Kunden	2.554,0	2.636,7	-82,7	-3,1
Risikovorsorge	- 39,4	- 52,3	12,9	- 24,7
Handelsaktiva	6.470,6	6.215,6	255,0	4,1
Finanzanlagen	1.472,2	1.678,2	- 206,0	- 12,3
Sachanlagen	95,0	74,9	20,1	26,8
Immaterielle Vermögenswerte	7,9	35,4	- 27,5	- 77,7
Sonstige Aktiva	30,6	45,7	- 15,1	- 33,0
Summe der Aktiva	**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Passiva in Mio €	**31.12.2005**	**31.12.2004**	**Veränderungen**	
			in Mio €	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.424,7	913,6	511,1	55,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.139,6	5.927,1	1.212,5	20,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	45,3	16,9	28,4	>100
Handelspassiva	5.883,9	4.956,4	927,5	18,7
Rückstellungen	224,7	367,0	- 142,3	- 38,8
Sonstige Passiva	80,6	81,4	- 0,8	- 1,0
Nachrangkapital	308,1	273,2	34,9	12,8
Eigenkapital	844,5	787,5	57,0	7,2
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	-	-
Kapitalrücklage	210,5	210,5	-	-
Gewinnrücklagen	440,6	423,8	16,8	4,0
Konzernbilanzgewinn	123,4	83,1	40,3	48,5
	844,5	787,4	57,1	7,3
Anteile in Fremdbesitz	0,0	0,1	- 0,1	- 100
Summe der Passiva	**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

[…]

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

[…]

11.1. Historische Finanzinformationen

Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2005 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2004 und 2005 der Emittentin aufgeführt sind.

11.2. Jahresabschluss

Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2005 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-

Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3 Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 wurde wie den Jahresabschlüssen der vorangegangenen Jahre durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

[…]

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen
11.5.1. Zwischenbericht
Dieser Basisprospekt enthält keinen Zwischenbericht.

[…]

14. Einsehbare Dokumente
Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:

(a) Satzung der Emittentin
(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre.

Des Weiteren ändern sich die nachfolgend aufgeführten Anhänge:

- Anhang I enthält die Angaben zum Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss);
- Anhang II enthält die Angaben zum Geschäftsjahr 2005;
- Anhang IV wird ersatzlos herausgenommen.

Jahresabschluss und Lagebericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

Jahresabschluss und Lagebericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

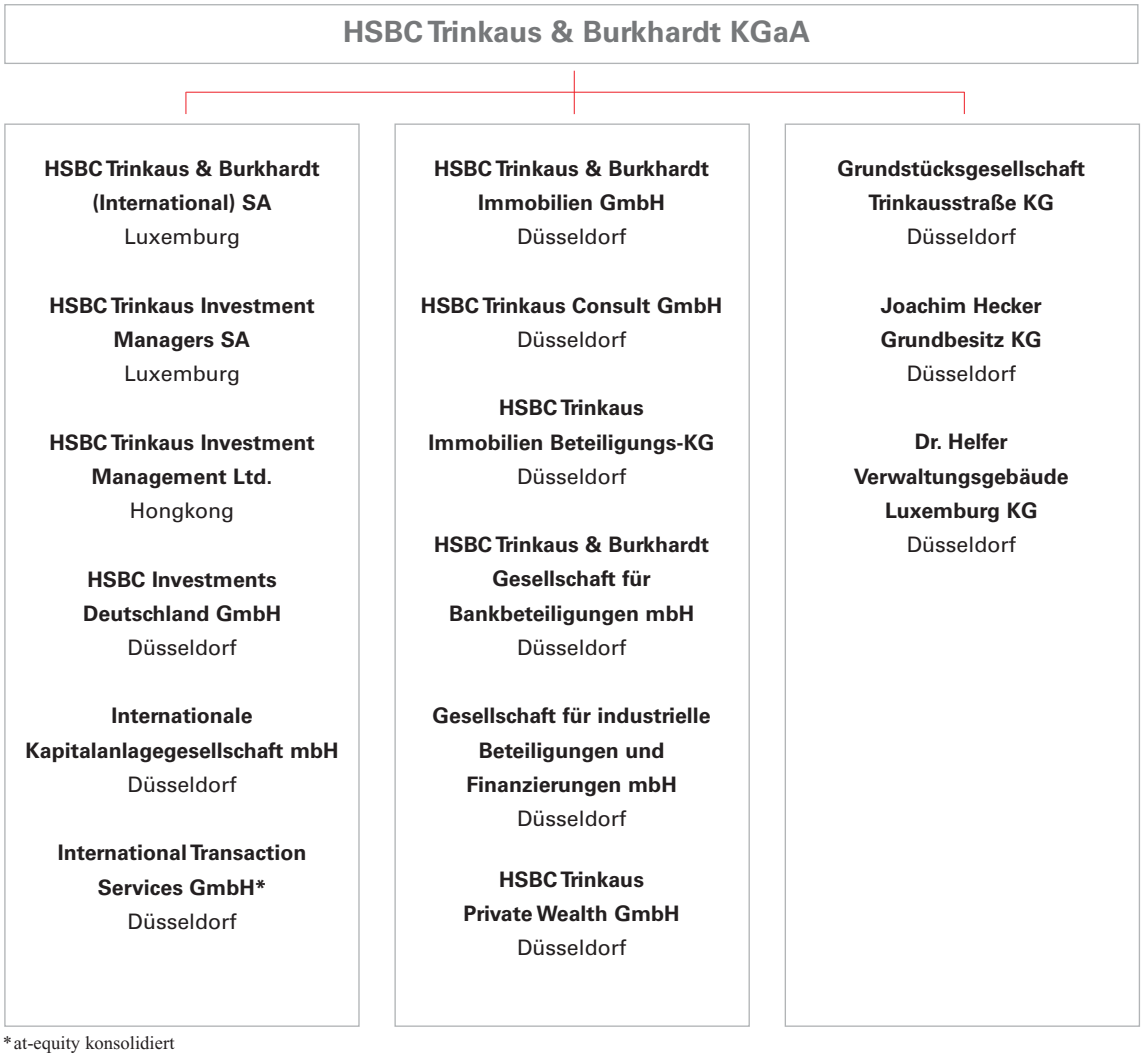
Bank seit 1785

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter – Lagebericht

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.



*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

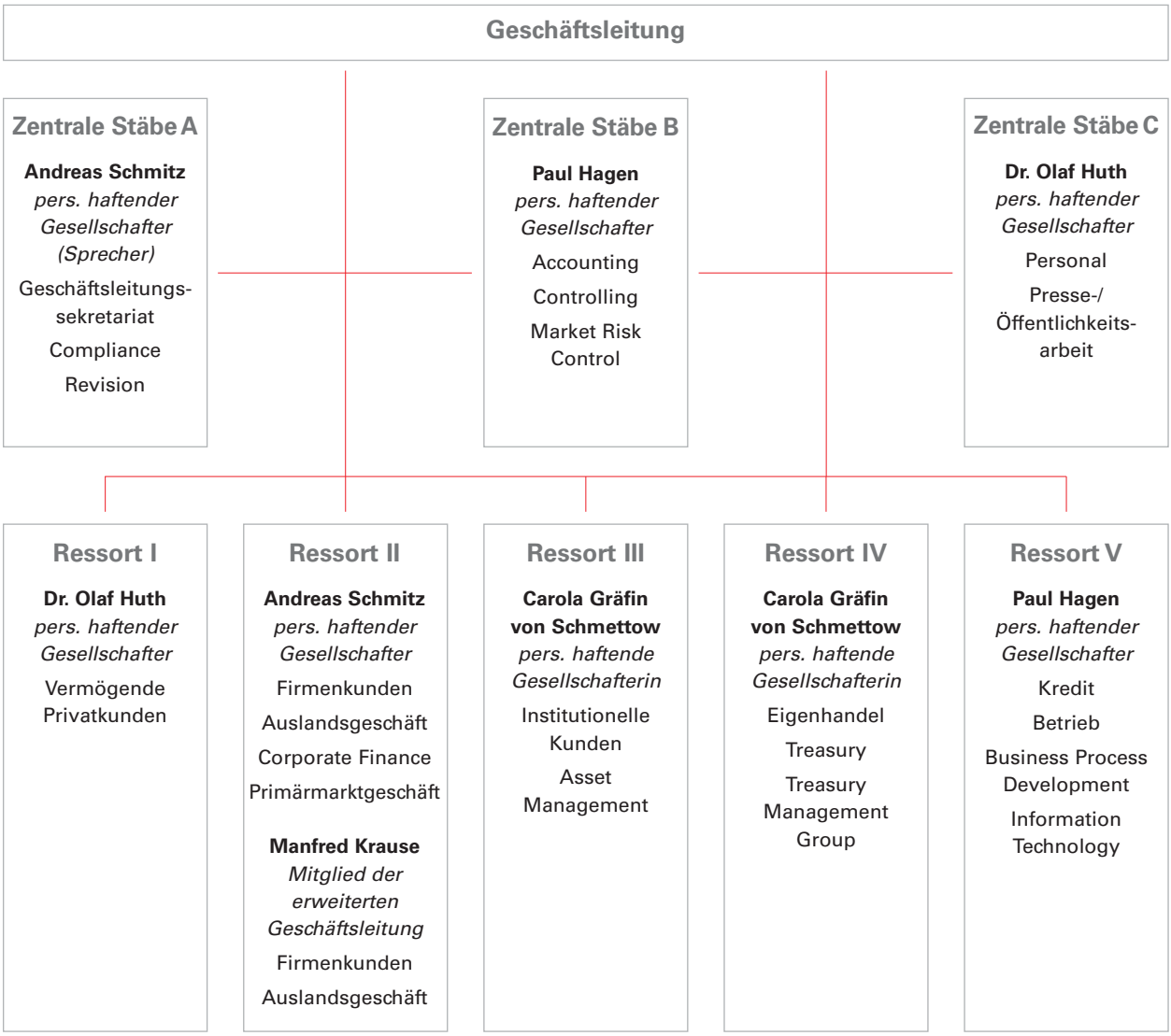
Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die persönlich haftenden Gesellschafter haben gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2005 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.“

Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

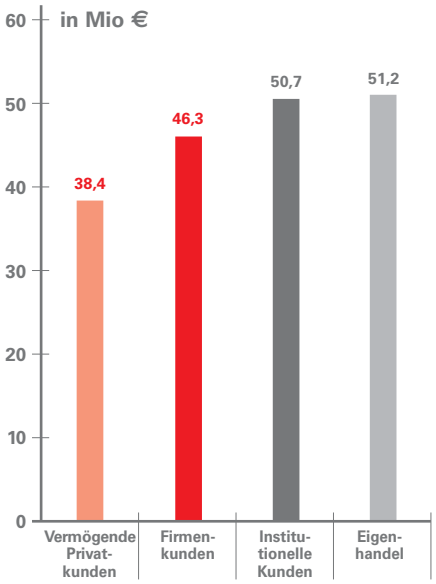


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

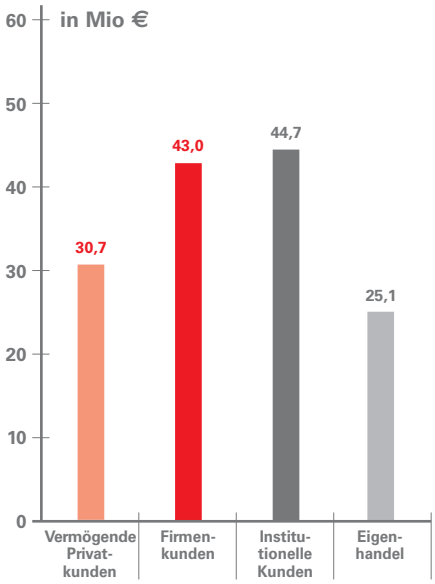
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen

Januar – Dezember 2005
Gesamt: 186,6 Mio €

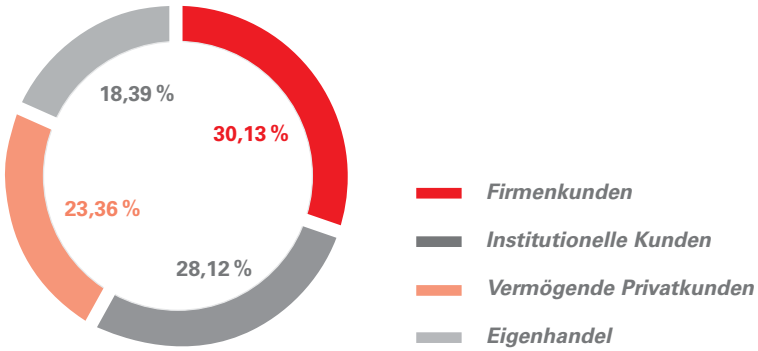


Januar – Dezember 2004
Gesamt: 143,5 Mio €



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.
- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Zum Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

Ertragslage

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist um 62,7 % auf 205,6 Mio Euro gestiegen. Der Jahresüberschuss ist aufgrund des höheren Steueraufwandes weniger stark um 32,0 % auf 123,7 Mio Euro angestiegen.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Insgesamt stiegen im Konzern die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 8,5 % von 176,9 Mio Euro auf 191,9 Mio Euro. Das Provisionsergebnis mit einem traditionell hohen Anteil aus dem Wertpapiergeschäft ist für unser Haus unverändert die wichtigste Erlöskomponente. So konnten wir die Relation zwischen Provisions- und Zinsüberschuss, als ein wichtiger Erfolgsindikator für unser Haus, von 1,93 auf 2,09 nochmals verbessern. Unsere Kunden waren zwar vor allem in der ersten Jahreshälfte im Wertpapiergeschäft mit Aktien noch zurückhaltend, aber wir konnten über das ganze Jahr deutlich mehr Umsätze von institutionellen Investoren in zinstragenden Wertpapieren und komplexen Strukturen verzeichnen. Die Aktivitäten unserer Kunden an der Eurex waren leicht über dem Vorjahresniveau.

In der Vermögensverwaltung und Anlageberatung konnten wir den Provisionsüberschuss insbesondere durch die deutlich gestiegenen Volumen beachtlich verbessern. Dagegen konnten wir das außerordentlich gute Vorjahresergebnis im Corporate-Finance-Bereich, das durch eine große Einzeltransaktion maßgeblich geprägt war, nicht wiederholen. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, sowie ein weiterer Anstieg der Vermittlungs-

provisionen, insbesondere aus der HSBC-Gruppe, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt.

Das Zinsergebnis ist mit 91,84 Mio Euro nach 91,79 Mio Euro nahezu konstant geblieben. Der jeweils moderate Anstieg der Zinserträge und -aufwendungen resultiert vor allem aus höheren Durchschnittsvolumen bei nochmals leicht rückläufigem Zinsniveau. Die Zinserträge aus Wertpapieren, insbesondere aus Beständen der Liquiditätsreserve, waren erneut leicht rückläufig.

Der größte Teil des Ergebniszuwachses resultiert aus dem Anstieg des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften um 81,9 Mio Euro auf 68,4 Mio Euro (Vorjahr –13,5 Mio Euro). Der Eigenhandel war überaus erfolgreich, da er sowohl von den Markttrends als auch von hohen Transaktionszahlen im Kundengeschäft profitieren konnte. Dennoch wird in der Rechnungslegung nach HGB das sehr gute Ergebnis des Eigenhandels überzeichnet. Dagegen war im Vorjahr – trotz ebenfalls ansprechender Handelsergebnisse – sogar ein Nettoaufwand aus Finanzgeschäften nach HGB auszuweisen. Dies verdeutlicht exemplarisch die Dringlichkeit einer HGB-Reform, die unter anderem die Bewertung von Handelsaktivitäten bei Kreditinstituten grundlegend neu regelt. Diese Änderung wird zwar schon seit einiger Zeit diskutiert, ist aber vom Gesetzgeber bisher noch nicht umgesetzt worden. Stattdessen werden in der Literatur zunehmend die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie das Realisationsprinzip in diesem Kontext neu interpretiert, sodass auch ohne HGB-Reform eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende willkürfreie Bilanzierung möglich ist.

Im Berichtsjahr wurde durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS sowie an dazugehörigen Software-Paketen ein Sonderertrag in Höhe von 24,1 Mio Euro erzielt, sodass die sonstigen betrieblichen Erträge von 4,1 Mio Euro auf 33,9 Mio Euro angestiegen sind.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 17,3 % von 207,4 Mio Euro auf 243,3 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation (ohne Risikokosten und ohne Erträge aus Gewinnab-

führungsverträgen) als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,2 % nach 76,2 % im Jahr 2004 deutlich senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem dadurch, dass wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet haben. Damit verbunden waren einerseits höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens. Andererseits ergibt sich dadurch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands, da die Wertpapierabwicklung nicht mehr von der Bank selbst betrieben wird und damit der Personalaufwand für die Mitarbeiter und der entsprechende Sachaufwand nicht mehr bei der Bank anfallen. Stattdessen entstehen der Bank erstmalig Provisionsaufwendungen für die Wertpapierabwicklung durch Dritte. Diese Maßnahme wird erst im nächsten Jahr in vollem Umfang wirksam werden, da die die International Transaction Services GmbH erst im August 2005 ihren operativen Geschäftsbetrieb aufgenommen hat.

Trotz unverändert strenger Maßstäbe bei der Bemessung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft und der noch immer schwachen konjunkturellen Lage in Deutschland konnten wir per saldo in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver als es ursprünglich erwartet werden konnte. In der Überkreuzkompensation konnten die Aufwendungen für das Kreditgeschäft und für die Wertpapiere der Liquiditätsreserve jeweils deutlich gesenkt werden. Dagegen sind die Erträge aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen deutlich angestiegen. Dieser Effekt wurde durch einen rückläufigen Ertrag aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve teilweise kompensiert.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 29,0 % auf 35,5 Mio Euro gefallen, vor allem aufgrund eines niedrigeren Ergebnisses der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen profitierte im Vorjahr besonders von dem Verkauf ihrer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Die Ertragssteuern haben sich von 32,6 Mio Euro auf 81,8 Mio Euro mehr als verdoppelt. Dies entspricht einer Steuerquote von 39,8 % nach 25,8 % im Vorjahr. Der Anstieg resultiert überwiegend aus der im Vorjahr vorgenommenen Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 25,8 % auf 12,7 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite haben sich die Forderungen an Kreditinstitute auf 5,0 Mrd Euro mehr als verdoppelt. Dagegen sind die Forderungen an Kunden im Jahresvergleich um 26,0 % auf 2,9 Mrd Euro zurückgegangen, während im Jahresdurchschnitt ein moderater Anstieg im Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen war.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 23,9 % auf 1,4 Mrd Euro. Die festverzinslichen Wertpapiere hingegen sind um 8,8 % auf 2,0 Mrd Euro zurückgegangen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht.

Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 21,3 % auf 6,6 Mrd Euro, sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die durch die Begebung zahlreicher strukturierter Emissionen von 1,6 Mrd Euro auf 2,4 Mrd Euro um fast 50 % kräftig ausgeweitet wurden. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 35,7 % auf 1,8 Mrd Euro angestiegen.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung der Bank sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragssteuern gebildet.

Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 12,3 % und der Kernkapitalquote auf 7,7 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 35,0 Mio Euro auf 311,8 Mio Euro aufgestockt.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich

im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die

Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden

speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden

auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind im Anhang erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind im Anhang differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermög-

lichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen

und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 125 auf 1.219. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr: 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

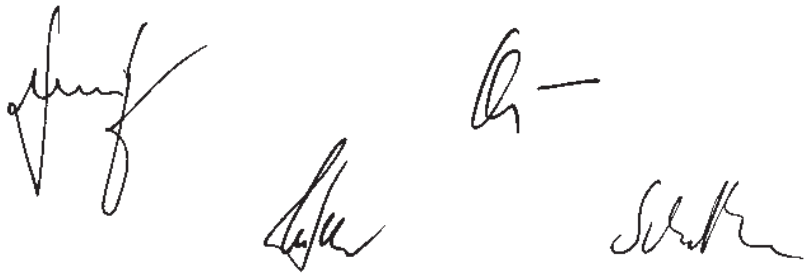
Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter



Abschluss nach HGB

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005 der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf

Aktiva	in €	in €	in €	31.12.2005 in €	31.12.2004 in T€
Barreserve					
a) Kassenbestand			1.569.016,76		1.240
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			796.638.721,22		156.160
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	796.638.721,22				(156.160)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				798.207.737,98	157.400
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.259.015.267,99		1.050.257
b) andere Forderungen			3.724.661.442,27		990.353
				4.983.676.710,26	2.040.610
Forderungen an Kunden				2.933.923.021,78	3.963.628
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				0
Kommunalkredite	524.290.914,86				(1.389.455)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			
ab) von anderen Emittenten		4.992.850,03			27.944
			4.992.850,03		27.944
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		237.801.822,65			250.871
bb) von anderen Emittenten		1.757.987.290,05			1.927.511
darunter: beleihbar bei der			1.995.789.112,70		2.178.382
Deutschen Bundesbank	1.829.242.418,10				(2.139.937)
c) eigene Schuldverschreibungen			24.543.827,98		13.643
Nennbetrag	22.534.591,20				(12.725)
				2.025.325.790,71	2.219.969
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.355.643.805,30	1.093.714
Beteiligungen				5.405.166,06	2.120
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	628.724,72				(567)
Anteile an verbundenen Unternehmen				161.210.466,94	157.904
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.602.428,63				(2.602)
Treuhandvermögen				140.107.735,78	144.701
darunter: Treuhandkredite	19.254.649,44				(20.165)
Immaterielle Anlagewerte				6.755.522,01	5.346
Sachanlagen				13.644.090,46	35.382
Sonstige Vermögensgegenstände				230.041.425,85	214.231
Latente Steuererstattungsansprüche				16.091.214,86	18.281
Rechnungsabgrenzungsposten				36.214.723,29	46.845
SUMME DER AKTIVA				**12.706.247.411,28**	**10.100.131**

Passiva	in €	in €	in €	31.12.2005 in €	31.12.2004 in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			998.558.834,18		753.562
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			779.188.668,73		556.784
				1.777.747.502,91	1.310.346
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
von drei Monaten		13.080.771,88			11.895
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
von mehr als drei Monaten		1.357.022,40			1.367
			14.437.794,28		13.262
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.813.480.509,14			2.940.783
bb) mit vereinbarter Laufzeit					
oder Kündigungsfrist		2.813.022.061,47			2.519.815
			6.626.502.570,61		5.460.598
				6.640.940.364,89	5.473.860
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			2.368.838.049,84		1.618.664
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			10.751.190,00		6.206
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel					
im Umlauf	10.751.190,00				(6.206)
				2.379.589.239,84	1.624.870
Treuhandverbindlichkeiten				140.107.735,78	144.701
darunter: Treuhandkredite	19.254.649,44				(20.165)
Sonstige Verbindlichkeiten				484.355.988,64	350.948
Rechnungsabgrenzungsposten				33.107.545,47	60.899
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen					
und ähnliche Verpflichtungen			124.409.748,81		120.271
b) Steuerrückstellungen			79.296.027,77		73.488
c) andere Rückstellungen			74.100.275,99		68.180
				277.806.052,57	261.939
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten				276.032.258,87	241.033
Genussrechtskapital				35.790.431,68	35.790
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	13.500.000,00				(13.500)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		244.500.000,00			214.500
			244.500.000,00		214.500
d) Bilanzgewinn			135.750.000,00		100.725
				660.770.290,63	595.745
SUMME DER PASSIVA				**12.706.247.411,28**	**10.100.131**
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.277.300.311,33		1.056.283
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.277.300.311,33	1.056.283
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			2.704.828.950,64		2.428.691
				2.704.828.950,64	2.428.691

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2005

	in €	in €	2005 in €	2004 in T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	193.552.539,35			154.647
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	104.522.919,80			106.232
		298.075.459,15		260.879
2. Zinsaufwendungen		206.231.711,89		169.091
			91.843.747,26	91.788
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		31.565.388,63		23.498
b) Beteiligungen		776.696,58		505
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.016.504,36		1.249
			33.358.589,57	25.252
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			35.541.691,16	49.993
5. Provisionserträge		290.246.047,03		241.087
6. Provisionsaufwendungen		98.344.216,10		64.185
			191.901.830,93	176.902
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoaufwand)			68.351.539,03	13.518
8. Sonstige betriebliche Erträge			33.938.033,07	4.099
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	136.769.932,15			112.948
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	25.466.802,49			28.075
		162.236.734,64		141.023
darunter: für Altersversorgung 11.901.912,74				(14.476)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		81.063.848,32		66.340
			243.300.582,96	207.363
11. Abschreibungen und Wertberichtungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			9.226.320,16	9.643
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			8.412.754,12	1.121
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		186
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		11.664.413,48		0
			11.664.413,48	186
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		18.130,65		10.361
			18.130,65	10.361
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			121.786,41	211
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			205.556.531,50	126.353
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		81.793.777,71		32.996
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		12.753,79		-368
			81.806.531,50	32.628
22. Jahresüberschuss			123.750.000,00	93.725
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			12.000.000,00	7.000
			135.750.000,00	100.725
24. Bilanzgewinn			135.750.000,00	100.725

Anhang
für das Geschäftsjahr 2005
der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Grundlagen

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA zum 31. Dezember 2005 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2004.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hielt die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden unverändert nach konservativen Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 1,9 Mio Euro (0,7 Mio Euro) vorgenommen.

Wertpapiere

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Wertaufholung gemäß § 280 HGB

Aufgrund des Wertaufholungsgebots in der Handelsbilanz wurden Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 29 TEuro (153 TEuro) vorgenommen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2005 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zu Grunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung nach der Defined Benefit Obligation Methode (IFRS). Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den in 2005 geänderten Sterbetafeln.

Zum 1. September 2005 hat HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ein CTA (Contract Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA hat die Gesellschaft die

Pensionsverpflichtungen (einschließlich der Vorruhestands-, der Altersteilzeit- und der Jubiläumsverpflichtungen) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen. Nach HGB werden die Pensionsverpflichtungen unverändert passivisch ausgewiesen, während nach IFRS eine Saldierung mit dem designierten Planvermögen erfolgt. In diesem Zusammenhang wurden die Verbindlichkeiten aus Deferred Compensation (Versorgungsvergütung statt Barvergütung) in Höhe von 4,8 Mio Euro von den Sonstigen Verbindlichkeiten in die Pensionsrückstellungen umgegliedert.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

– Zinsbezogene Geschäfte

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

– Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Markt-Swap-Sätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

– Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

– Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Täglich fällig	1.259,0	1.050,3
b) Andere Forderungen	3.724,7	990,3
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	3.089,6	696,7
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	109,4	39,1
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	113,9	163,4
– mehr als fünf Jahren	411,8	91,1
Insgesamt	**4.983,7**	**2.040,6**

Forderungen an Kunden in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.544,3	1.939,4
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	352,7	218,4
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	399,5	582,6
– mehr als fünf Jahren	637,4	1.223,2
Insgesamt	**2.933,9**	**3.963,6**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Täglich fällig	998,5	753,6
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	779,2	556,7
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	663,3	461,9
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	68,5	59,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	13,6	32,7
– mehr als fünf Jahren	33,8	2,9
Insgesamt	**1.777,7**	**1.310,3**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Spareinlagen	14,4	13,3
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	13,1	11,9
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,2	0,2
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	0,0	0,0
– mehr als fünf Jahren	1,1	1,2
b) Andere Verbindlichkeiten	6.626,5	5.460,6
ba) Täglich fällig	3.813,5	2.940,8
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.813,0	2.519,8
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	1.502,7	1.165,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	201,8	305,1
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	400,4	525,1
– mehr als fünf Jahren	708,1	524,5
Insgesamt	**6.640,9**	**5.473,9**

Verbriefte Verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
a) Begebene Schuldverschreibungen	2.368,8	1.618,7
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	835,9	510,1
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	529,6	476,5
– mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren	770,9	464,8
– mehr als fünf Jahren	232,4	167,3
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten	10,8	6,2
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu drei Monaten	10,8	5,0
– mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr	0,0	1,2
Insgesamt	**2.379,6**	**1.624,9**

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	512,5	395,4
Forderungen an Kunden	99,6	80,4
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	820,9	493,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77,9	114,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	39,3	0,1
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12,7	0,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhand-vermögen in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	19,3	20,2
Beteiligungen	120,8	124,5
Insgesamt	**140,1**	**144,7**

Treuhand-verbindlichkeiten in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,8	2,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138,3	142,3
Insgesamt	**140,1**	**144,7**

Fremdwährung

Zum 31.12.2005 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 742,1 Mio Euro (623,1 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 921,3 Mio Euro (706,2 Mio Euro).

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 101,3 Mio Euro (129,6 Mio Euro).

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 610,1 Mio Euro (414,1 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Liquiditätsvorsorgebestand	583,3	733,1
Handelsbestand	1.442,0	1.486,9
Insgesamt	**2.025,3**	**2.220,0**

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 36,7 Mio Euro (19,3 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio Euro (1.272,7 Mio Euro) zur Verfügung. Zum Stichtag bestanden wie im Vorjahr keine Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 184,3 Mio Euro (57,9 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 1.037,5 Mio Euro (375,3 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 237,2 Mio Euro (578,6 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2006 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Liquiditätsvorsorgebestand	577,0	476,9
Handelsbestand	778,6	616,8
Insgesamt	**1.355,6**	**1.093,7**

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 810,4 Mio Euro (636,1 Mio Euro). Alle börsenfähigen Wertpapiere sind börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 545,2 Mio Euro (457,6 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden keine Aktien als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 483,3 Mio Euro (207,3 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank zum 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 137,6 Mio Euro auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,1	0,5
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	16,2	14,2
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten unverändert keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen findet sich auf Seite 81.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 12,6 Mio Euro (10,3 Mio Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2005 wurden im Abschluss der KGaA 0,5 Mio Euro (0,5 Mio Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf Seite 81 dargestellt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2005 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (2.340) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,009 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die KGaA im Laufe des Jahres 2005 insgesamt 41.175 (12.613) eigene

Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,2 % (0,1 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 84,68 Euro (79,64 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 85,07 Euro (80,87 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 21.423 Stück (5.336 Stück) oder 0,08 % (0,02 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 168,2 Mio Euro (137,8 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 46,1 Mio Euro (63,6 Mio Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 16,1 Mio Euro (18,3 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Disagio aus Verbindlichkeiten	3,7	3,6
Agio aus Forderungen	25,1	41,0

Passive Rechnungsabgrenzung in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Disagio aus Forderungen	2,0	1,8
Agio aus Verbindlichkeiten	12,2	29,1

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 403,9 Mio Euro (272,4 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 21,5 Mio Euro (24,5 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,3 Mio Euro (20,5 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 10,3 Mio Euro (9,6 Mio Euro) enthalten.

Im Zusammenhang mit der Errichtung des CTA wurden die Verbindlichkeiten aus Deferred Compensation (Versorgungsvergütung statt Barvergütung) in Höhe von 4,8 Mio Euro von den Sonstigen Verbindlichkeiten in die Pensionsrückstellungen umgegliedert.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 1.509,0 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

Rückstellungen

– Pensionsrückstellungen

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch die Bildung von Rückstellungen in angemessener Höhe gedeckt.

– Steuerrückstellungen

Im Abschluss der KGaA waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

– Andere Rückstellungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Rückstellungen im Kreditgeschäft	11,7	19,9
Rückstellungen im Personalbereich	40,4	29,9
Andere Rückstellungen	22,0	18,3
Insgesamt	**74,1**	**68,1**

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 276,0 Mio Euro (241,0 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2005 entfiel auf sämtliche Nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio Euro (11,1 Mio Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrages der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio €
4 % bis unter 5 %	68,0
5 % bis unter 6 %	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2
Festsätze	228,1
Variabel	47,9
Insgesamt	**276,0**

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Fälligkeit	Nominalbetrag in Mio €
bis ein Jahr	10,2
über ein Jahr bis fünf Jahre	82,6
über fünf Jahre	183,2
Insgesamt	**276,0**

Nachrangabrede

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 260,8 Mio Euro (234,9 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die KGaA genutzt. Das gesamte Genussrechtskapital in Höhe von 35,8 Mio Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Kommanditaktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

In den Bedingungen der Emission ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bestehen. Die Genussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Für die Genussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der KGaA beträgt unverändert 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2005 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2004 (100,7 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 58,7 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 30,0 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 12,0 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 244,5 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 14,9 Mio Euro (16,1 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 8,6 Mio Euro (5,3 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Insgesamt	32,5	40,9
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6,4	6,4

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge		Marktwert			
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	2005	2004	Positiv 2005	Positiv 2004	Negativ 2005	Negativ 2004
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	124	0	0	0	0
	Zins-Swaps	4.286	15.404	12.047	31.737	35.162	1.165	1.190	1.158	1.279
	Zinsoptionen – Käufe	1.545	2.791	3.264	7.600	7.109	268	206	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	485	2.445	5.017	7.947	8.308	0	0	320	254
	Termingeschäfte	649	0	0	649	198	0	0	0	0
Börsen-gehandelte Produkte	Zins-Futures	0	0	5.365	5.365	4.937	4	7	20	7
	Zinsoptionen	0	0	0	0	18	0	0	0	1
	Summe	**6.965**	**20.640**	**25.693**	**53.298**	**55.856**	**1.437**	**1.403**	**1.498**	**1.541**
Währungsbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	19.219	1.161	0	20.380	15.458	326	461	330	484
	Cross-Currency Swaps	4	35	0	39	1.305	2	6	2	35
	Devisenoptionen – Käufe	2.138	648	0	2.786	1.469	93	78	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.193	630	0	2.823	254	0	0	87	2
Börsen-gehandelte Produkte	Währungsfutures	0	0	22	22	44	4	4	0	0
	Summe	**23.554**	**2.474**	**22**	**26.050**	**18.530**	**425**	**549**	**419**	**521**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	8	0	0	8	44	4	15	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	1	3	0	4	3	0	0	33	11
Börsen-gehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	0	0	854	854	428	5	1	4	1
	Aktien-/Index-Optionen	4.708	4.201	143	9.052	5.425	363	151	319	146
	Summe	**4.717**	**4.204**	**997**	**9.917**	**5.900**	**372**	**167**	**356**	**158**
Kreditbezogene Geschäfte										
OTC-Produkte	Credit Default Swap – Käufe	10	0	0	10	5	0	0	0	0
	Credit Default Swap – Verkäufe	10	0	0	10	0	0	0	0	0
	Summe	**20**	**0**	**0**	**20**	**5**	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**35.256**	**27.318**	**26.712**	**89.285**	**80.291**	**2.234**	**2.119**	**2.273**	**2.120**

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 157,3 Mio Euro (133,4 Mio Euro) sowie die Sicherheitsleistungen für die Futures-Kontrakte in Höhe von 10,9 Mio Euro (4,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die erhaltenen Optionsprämien in Höhe von 403,9 Mio Euro (272,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

in Mio €		31.12.2005 Positiv	Negativ
OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	1.935	2.012
	Finanzinstitute	108	65
	Sonstige	190	194
Nicht-OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	0	2
	Finanzinstitute	0	0
	Sonstige	1	0
Insgesamt		**2.234**	**2.273**

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäftes entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,2	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,7
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	4,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,3**	**6,0**

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 694,5 Mio Euro (581,3 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 10,7 Mio Euro (14,5 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Wesentlichen auf Corporate Finance-Dienstleistungen, die Vermögens- und Depotverwaltung und die Abwicklung des Wertpapiergeschäftes für die DAB bank AG und der S-Broker AG & Co. KG. Zum 1. August wurde die Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH übertragen.

Honorare des Abschlußprüfer

Das Honorar für die Abschlußprüfung betrug 609,0 TEuro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 66,1 TEuro, für Steuerberatung 56,8 TEuro und für sonstige Beratung 250,2 TEuro aufgewendet.

Periodenfremde Aufwendungen und Erträge

In der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind 29 TEuro aus Wertaufholungen bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 33,9 Mio Euro (4,1 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 1,1 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen sowie 5,5 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 0,4 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen, 2,6 Mio Euro periodenfremde Erträge aus einer Vergleichszahlung sowie 24,2 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Finanz- und Sachanlagevermögens. Davon entfallen 24,1 Mio Euro auf den Verkauf der Lizenz an dem Wertpapier-Abwicklungsprogramm GEOS, sowie weiterer eng damit verbundener Software-Lizenzen (GEOS-Plattform).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 8,4 Mio Euro (1,1 Mio Euro) beinhalten 4,3 Mio Euro aus Kulanzleistungen, und 1,9 Mio Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank sowie 2,0 Mio Euro für Zuführung zur Rückstellung für Risiken aus dem Emissionsgeschäft.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2005	31.12.2004
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	634	665
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	627	617
Auszubildende	30	33
Insgesamt	**1.291**	**1.315**
Davon:		
Mitarbeiterinnen	539	552
Mitarbeiter	752	763

Haftung aus Patronatserklärungen

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Diese Gesellschaften sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA auf Seite 80 vollständig aufgeführt. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind auf den Seiten 73 bis 75 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten 76 bis 79 dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden keine Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 20.685.868,62 Euro, einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und aus erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr 2005 entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleichen Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlages durch die Hauptversammlung am 30. Mai 2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 Euro und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 Euro. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 Euro.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 Euro, auf 53.378,88 Euro, auf 73.950,00 Euro und auf 92.800,00 Euro.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.535.343,94 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 Euro.

Corporate Governance Kodex

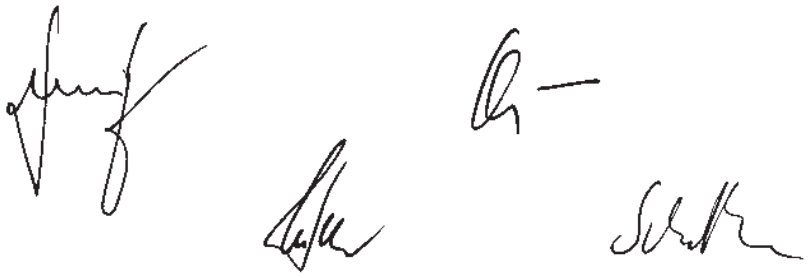
Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommision Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungsvorschlag

in €	2005	2004
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	135.750.000,00	100.725.000,00
Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 € je Aktie auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 €		
Das entspricht einer Dividendensumme von	65.250.000,00	58.725.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	70.000.000,00	30.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	500.000,00	12.000.000,00
	135.750.000,00	**100.725.000,00**

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter



Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Organe

Persönlich haftende Gesellschafter

Andreas Schmitz, (Sprecher), Bankier

Paul Hagen, Bankier

Dr. Olaf Huth, Bankier

Carola Gräfin von Schmettow, Bankier

Willi Ufer, Bankier
(bis 31. März 2005)

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Manfred Krause

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London, stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf,
Bankangestellter

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Henkel KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dietmar Sauer, Karlsruhe,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands,
Landesbank Baden-Württemberg

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

Aktionärsausschuss

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate, Investment Banking and Markets,
Member of the Group Management Board der HSBC plc

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Persönlich haftende Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L-Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

[2] HSBC Holdings plc Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der KGaA sind in folgenden

a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

Aufsichtsratsmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, SA de C.V. HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)[2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey[2] HSBC Bank plc, London (Chairman)[2] HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman) [2] HSBC France, Paris [2] HSBC Group Investment Businesses Limited (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Mexico, SA Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC USA Inc. (Chairman) [2] The Bank of Bermuda Limited The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [3] B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [3] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [3] B. Braun Medical SA, Barcelona [3] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [3]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC France, Paris (Vorsitzender)[2] HSBC Bank plc, London[2] HSBC Holdings plc, London[2] HSBC Asset Management Holdings (France), Paris[2] HSBC Private Bank (France), Paris[2]
Wolfgang Haupt	a) Pfleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)[1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf (Vorsitzender) b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München b) keine
Dietmar Sauer	a) Hochtief Construction AG, Essen Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe M+W Zander AG, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen b) keine

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern
[3] B. Braun Konzern

Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in T€	Jahresergebnis 2005 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	18.646 [2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	91.255	10.914
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	2.051 [3]	1.476 [3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	16.048	2.788
International Transaction Services GmbH [5]	Düsseldorf	51,0	16.534	1.534
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	13.410 [2]
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.231	802
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 122 [2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	108	98
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	117	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	66	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	22	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	53	3
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 47
Trinkaus Canada 1 GP Ltd. [6]	Toronto	100,0	3	2 [4]
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	1.826 [2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.765	1.735
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.340	494
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	288
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.019	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	3
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.533	2
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a.M.	100,0	76	15
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	1

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,1864
[4] Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,3765
[5] at-equity konsolidiert
[6] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

in T€	Anschaffungs-kosten 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten 31.12.2005
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	45.846,2	7.188,2	5.979,0	0,0	47.055,4
Standardsoftware	39.093,7	1.853,3	30.483,9	0,0	10.463,1
Immaterielle Anlagewerte	5.991,5	2.947,2	47,1	0,0	8.891,6
Insgesamt	**91.231,8**	**11.988,7**	**36.510,0**	**0,0**	**66.710,5**

in T€	Kumulierte Abschrei-bungen 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2005	Restbuch-wert 31.12.2005	Restbuch-wert 31.12.2004
Grundstücksgleiche Rechte	73,0	3,7	0,0	0,0	76,7	223,7	227,4
Sachanlagen	35.521,7	4.010,8	5.114,1	0,0	34.418,4	12.637,0	10.324,5
Standardsoftware	14.263,0	3.710,5	8.294,1	0,0	9.679,4	783,7	24.830,7
Immaterielle Anlagewerte	645,1	1.501,4	10,5	0,0	2.136,0	6.755,6	5.346,4
Insgesamt	**50.502,8**	**9.226,4**	**13.418,7**	**0,0**	**46.310,5**	**20.400,0**	**40.729,0**

Finanzanlagevermögen

in T€	Anschaffungs-kosten 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-kosten 31.12.2005
Beteiligungen	2.786,4	3.507,4	888,6	0,0	5.405,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	158.177,1	3.306,9	0,0	0,0	161.484,0
Insgesamt	**160.963,5**	**6.814,3**	**888,6**	**0,0**	**166.889,2**

in T€	Kumulierte Abschrei-bungen 01.01.2005	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2005	Restbuch-wert 31.12.2005	Restbuch-wert 31.12.2004
Beteiligungen	666,5	0,0	666,5	0,0	0,0	5.405,2	2.119,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	161.210,4	157.903,5
Insgesamt	**940,1**	**0,0**	**666,5**	**0,0**	**273,6**	**166.615,6**	**160.064,4**

Geschäftsbericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter

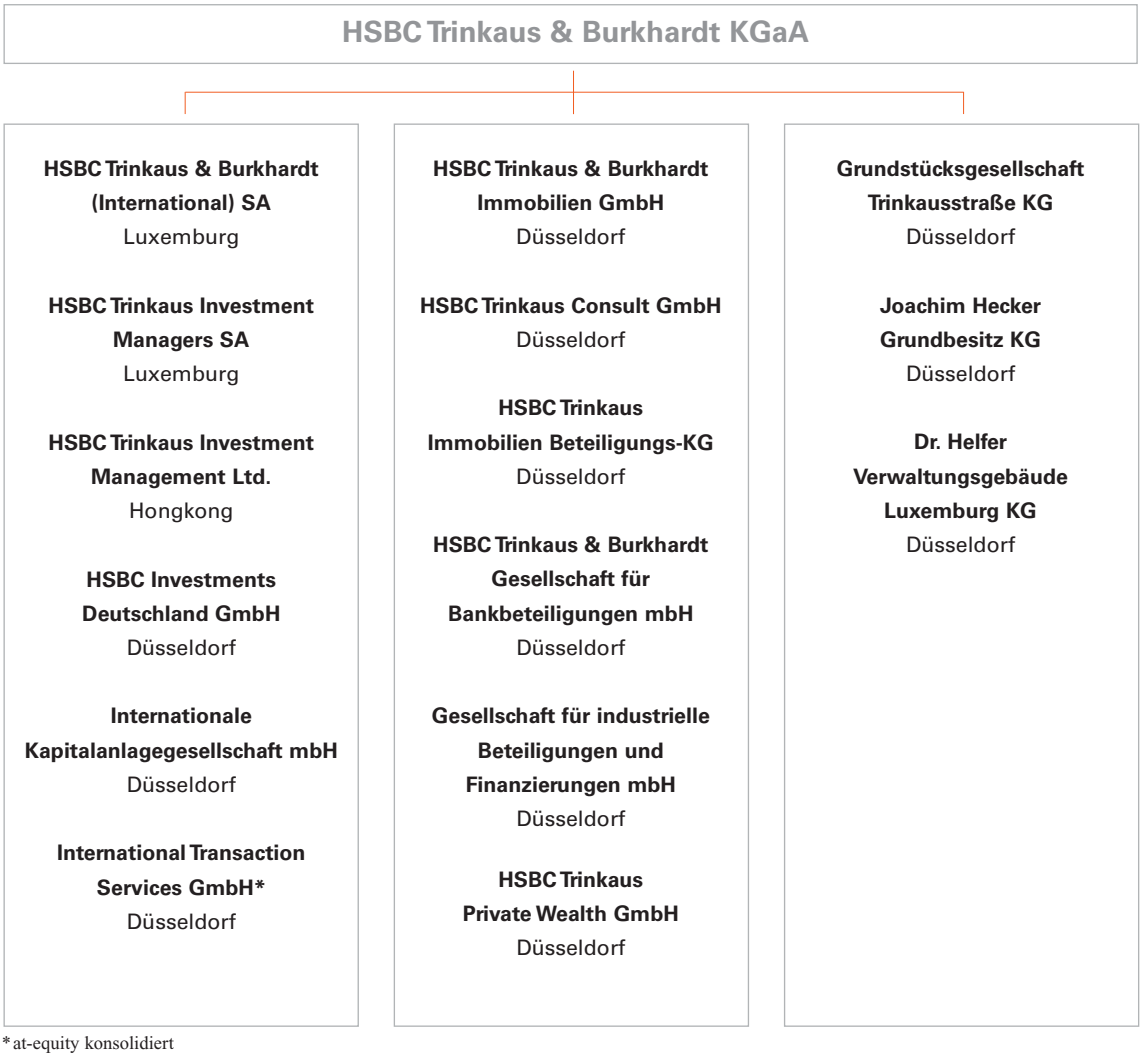
Konzernlagebericht

Der Konzern	16
Die Geschäftsbereiche	18
Die strategische Ausrichtung	21
Das Geschäftsjahr 2005	23
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	23
Ertragslage	24
Vermögenslage	26
Finanzlage	27
Prognosebericht	28
Das Risikomanagement	32
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	44
Aktionäre und Aktie	45

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.



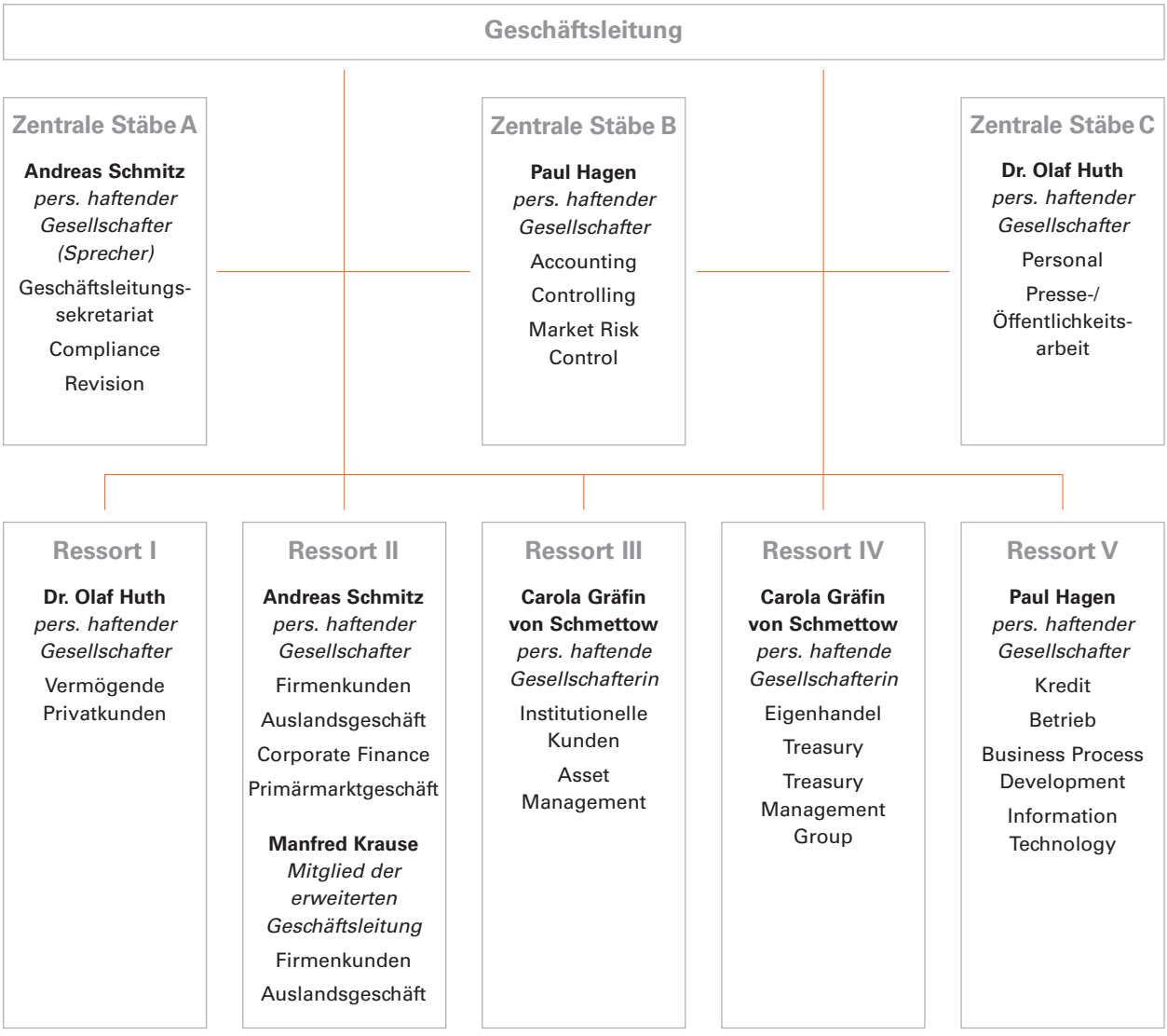
*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die Geschäftsbereiche

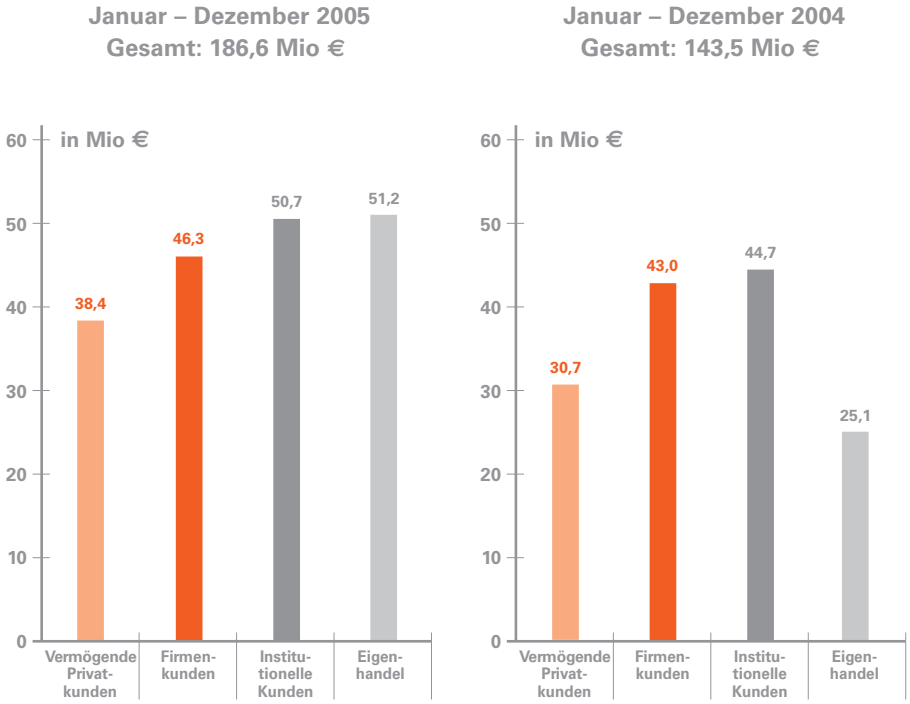
Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

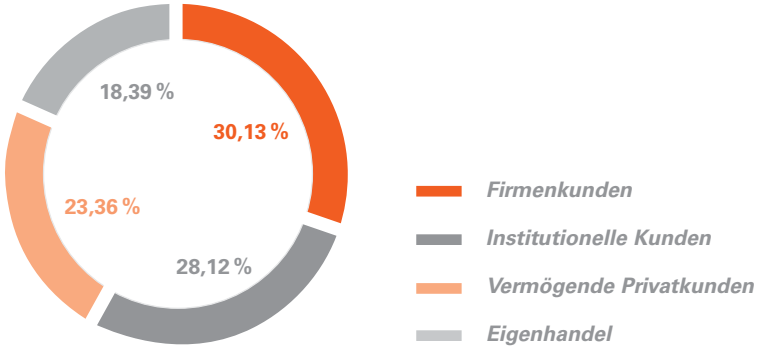
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse



Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.
- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2005

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2005 verlief für unser Haus überaus erfolgreich. Unsere Prognosen haben wir in allen wichtigen Punkten deutlich übertroffen. Dabei konnten wir dank der erfreulichen Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten von unserer strategischen Positionierung mit einem traditionell hohen Anteil des Provisionsergebnisses, insbesondere aus dem Wertpapiergeschäft, überdurchschnittlich profitieren. Gleichzeitig hat die intensive Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe weitere Erfolge mit sich gebracht.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH steigerte die Assets in der Fondsadministration von 24,5 Mrd Euro auf 38,8 Mrd Euro durch den konsequenten Ausbau des Master-KAG-Angebots. Diese außergewöhnlichen Erfolge beruhen maßgeblich auf frühzeitig vorgenommenen Investitionen in qualifizierte Mitarbeiter und in IT-Systeme. Insgesamt stiegen die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro. Auch im Eigenhandel haben wir das bereits sehr gute Vorjahresergebnis nochmals gesteigert und weisen das höchste Ergebnis seit Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS im Jahre 1997 aus.

Das Betriebsergebnis wuchs um 33,4 % von 103,0 Mio Euro auf 137,4 Mio Euro. Unser Ziel war eine Steigerung um einen zweistelligen Prozentsatz, was uns angesichts des guten Vorjahres schon ambitioniert erschienen war. Dennoch ist es uns gelungen, dieses Ziel weit zu übertreffen.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 16,8 % von 226,4 Mio Euro auf 264,4 Mio Euro. Der Zinsüberschuss stieg um 7,6 % von 69,3 Mio Euro auf 74,6 Mio Euro. Das Handelsergebnis konnte sogar um 36,6 % von 54,4 Mio Euro auf 74,3 Mio Euro

gesteigert werden. Auch die Entwicklung unserer Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands haben spürbar zum guten Betriebsergebnis beigetragen.

Per saldo konnten wir in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver, als es ursprünglich erwartet werden konnte.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 14,9 % von 249,3 Mio Euro auf 286,4 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem durch zwei Maßnahmen. Zum einen haben wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet. Damit verbunden waren sowohl höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens als auch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands infolge der At-Equity-Konsolidierung. Zum anderen haben wir ausgewählte Finanzanlagen sowie unsere Verpflichtungen aus Altersversorgung und Jubiläen in eine Treuhandlösung, ein Contractual Trust Arrangement (CTA), eingebracht. Dadurch sind nach IFRS die Aufwendungen aus den Verpflichtungen mit den Erträgen aus den übertragenen Vermögensgegenständen zu saldieren. Beide Faktoren werden erst im Jahr 2006 in vollem Umfang wirksam, da sie jeweils erst in der zweiten Jahreshälfte realisiert wurden.

Aus beiden Maßnahmen sowie aus der Veräußerung von Finanzanlagen resultierten in diesem Jahr hohe Sondererträge. Daher stieg der Jahresüberschuss noch stärker als das Betriebsergebnis, nämlich vor Steuern um 59,1 % von 122,2 Mio Euro auf 194,4 Mio Euro und nach Steuern um 50,4 % von 78,4 Mio Euro auf 117,9 Mio Euro. Damit konnten wir die Erfolgskennzahl Eigenkapitalrendite vor Steuern von 19,5 % auf 30,6 % und nach Steuern von 12,5 % auf 18,5 % verbessern.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 19,7 % auf 16,0 Mrd Euro deutlich angestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 80,2 % auf 4,6 Mrd Euro signifikant gestiegen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht, und die Handelsaktiva sind um 4,1 % auf 6,5 Mrd Euro ebenfalls angestiegen. Dagegen sind die Forderungen an Kunden um 3,1 % auf 2,6 Mrd Euro und die Finanzanlagen um 12,3 % auf 1,5 Mrd Euro zurückgegangen. Durch die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurde eine Saldierung der Plan Assets, die bisher unter den Finanzanlagen ausgewiesen wurden, mit den Pensionsverpflichtungen vorgenommen, sodass die Rückstellungen insgesamt um 38,8 % auf 0,2 Mrd Euro spürbar zurückgegangen sind. Auf der Passivseite sind ansonsten im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 20,5 % auf 7,1 Mrd Euro gestiegen, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 55,9 % auf 1,4 Mrd Euro und die Handelspassiva um 18,7 % auf 5,9 Mrd Euro.

Die Veränderungen bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Rückgang der Forderungen an Kunden im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in den Handelsaktiva signifikant. Die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen hingegen waren insgesamt leicht rückläufig. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von Derivaten.

Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 11,5 % und der Kernkapitalquote auf 7,3 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 34,9 Mio Euro auf 308,1 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente blieb mit 93,9 Mio Euro gegenüber 92,3 Mio Euro im Vorjahr nahezu unverändert.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden

wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das

Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisen-

handelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird. Da diese Gesellschaft at-equity konsolidiert wird, werden sich diese Effekte nur saldiert im Beteiligungsergebnis widerspiegeln.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuld-

scheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei

denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 54 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maß-

nahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

Note 55 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-

Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 94 auf 1.527. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,0
31.12.2003	26.100.000	80,00	2.088,0
31.12.2004	26.100.000	80,50	2.101,1
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,8

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

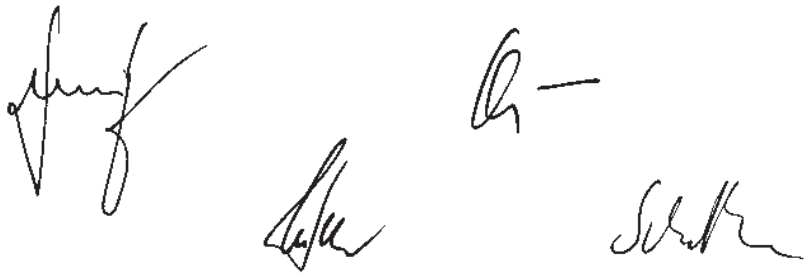
Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7 % p. a.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter



HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

Konzernabschluss

Konzernbilanz	48
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	49
Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung	51
Konzern-Kapitalflussrechnung	52
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	53
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	116
Bericht des Aufsichtsrats	118

Konzernbilanz
HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(20)	798,6	157,9	640,7	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	4.561,9	2.531,0	2.030,9	80,2
Forderungen an Kunden	(5, 22)	2.554,0	2.636,7	- 82,7	- 3,1
Risikovorsorge	(6, 23)	- 39,4	- 52,3	12,9	- 24,7
Handelsaktiva	(7, 24)	6.470,6	6.215,6	255,0	4,1
Finanzanlagen	(8, 25)	1.472,2	1.678,2	- 206,0	- 12,3
Sachanlagen	(9, 26)	95,0	74,9	20,1	26,8
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 26)	7,9	35,4	- 27,5	- 77,7
Sonstige Aktiva	(27)	30,6	45,7	- 15,1	- 33,0
Summe der Aktiva		**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12, 30)	1.424,7	913,6	511,1	55,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(12, 31)	7.139,6	5.927,1	1.212,5	20,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(32)	45,3	16,9	28,4	> 100
Handelspassiva	(7, 33)	5.883,9	4.956,4	927,5	18,7
Rückstellungen	(13, 14, 34)	224,7	367,0	- 142,3	- 38,8
Sonstige Passiva	(35)	80,6	81,4	- 0,8	- 1,0
Nachrangkapital	(36)	308,1	273,2	34,9	12,8
Eigenkapital	(37)	844,5	787,5	57,0	7,2
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	-	-
Kapitalrücklage		210,5	210,5	-	-
Gewinnrücklagen		440,6	423,8	16,8	4,0
Konzernbilanzgewinn		123,4	83,1	40,3	48,5
		844,5	787,4	57,1	7,3
Anteile in Fremdbesitz		0,0	0,1	- 0,1	- 100
Summe der Passiva		**15.951,4**	**13.323,1**	**2.628,3**	**19,7**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2005	2004	Veränderung in Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen		143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	(38)	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	(6, 39)	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Provisionserträge		415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen		151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	(40)	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	(41)	74,3	54,4	19,9	36,6
Verwaltungsaufwand	(42)	286,4	249,3	37,1	14,9
Sonstige Erträge	(43)	66,0	27,8	38,2	> 100
Sonstige Aufwendungen	(44)	8,2	4,8	3,4	70,8
Jahresüberschuss vor Steuern		**194,4**	**122,2**	**72,2**	**59,1**
Ertragsteuern	(45)	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss		**117,9**	**78,4**	**39,5**	**50,4**

Gewinnverwendung

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag	5,5	4,7
Konzernbilanzgewinn	**123,4**	**83,1**
davon vorgesehen für		
Dividendenausschüttung	65,3	58,7
Gewinnrücklagen und -vortrag	58,1	24,4

Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2004: 2,25 € je Aktie) vor. Die Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 48 dargestellt.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 47 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

in €	2005	2004
Ergebnis je Aktie	4,52	3,00
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	4,52	3,00

Aufwand-Ertrag-Relation

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2005 60,8 % (2004: 66,8 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 46 erläutert.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanzgewinn	Minderheiten	Eigenkapital
Stand 31.12.2003	**70,0**	**210,5**	**410,3**	**57,3**	**0,1**	**748,2**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 45,7		- 45,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003			6,9	- 6,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				78,4		78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			6,6			6,6
Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004				0,0		0,0
Stand 31.12.2004	**70,0**	**210,5**	**423,8**	**83,1**	**0,1**	**787,5**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 58,7		- 58,7
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004			18,9	- 18,9		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				0,0		0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				117,9		117,9
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			- 2,1			- 2,1
Abgang der Minderheitenanteile 2005					- 0,1	- 0,1
Stand 31.12.2005	**70,0**	**210,5**	**440,6**	**123,4**	**0,0**	**844,5**

Aufstellung aller Erträge und Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	- 2,1	6,6
davon aus Finanzinstrumenten	1,6	16,7
davon aus Grundstücken und Gebäuden	9,7	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	- 13,4	- 10,1
Insgesamt	**115,8**	**85,0**

Konzern-Kapitalflussrechnung
HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss	117,9	78,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	- 101,0	69,7
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	- 29,6	- 21,9
Sonstige Anpassungen (per saldo)	3,5	- 50,8
Zwischensumme	- 9,2	75,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	- 2.030,9	- 1.051,4
Forderungen gegenüber Kunden	79,4	- 281,6
Handelsbestände	672,6	849,7
Andere Aktiva	208,2	295,5
Verbindlichkeiten	1.722,4	280,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,4	- 164,2
Andere Passiva	0,5	21,0
Summe der Veränderungen	680,6	- 50,1
Erhaltene Zinsen	213,0	168,9
Erhaltene Dividenden	5,3	5,2
Gezahlte Zinsen	- 143,7	- 104,8
Ertragsteuerzahlungen	- 132,3	- 35,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**613,7**	**58,8**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	38,6	64,4
Sachanlagevermögen	38,1	0,9
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	- 9,7	- 0,5
Sachanlagevermögen	- 16,2	- 16,8
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	- 0,1	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**50,7**	**48,0**
Dividendenzahlungen	- 58,7	- 45,7
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	35,0	33,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**- 23,7**	**- 12,7**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**157,9**	**63,8**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	613,7	58,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	50,7	48,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 23,7	- 12,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**798,6**	**157,9**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2005 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt.

Dieser Abschluss wird gemäß § 315a Absatz 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2005 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses sowie der Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns obliegt satzungsgemäß der Hauptversammlung.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir grundsätzlich alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 20 inländische und 3 ausländische Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 2 (2004: 3) Spezialfonds sowie eine inländische Gesellschaft, die nach der Equity-Methode erstmalig konsolidiert wird. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde wie im Vorjahr verzichtet.

Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds, den wir im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung von Pensionsansprüchen als Planvermögen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht haben, entkonsolidiert (vgl. Note 15).

Zusammen mit der T-Systems International GmbH haben wir im Berichtsjahr das Joint-Venture-Unternehmen International Transactions Services GmbH gegründet. Zum Bilanzstichtag hält HSBC Trinkaus & Burkhardt 51 % der Anteile und T-Systems 49 % der Anteile. Satzungsgemäß stellen beide Partner gleichermaßen je zwei Mitglieder im Aufsichtsrat und je einen Geschäftsführer. Eine bevorzugte Stellung bei strategischen Entscheidungen wurde keinem der Partner eingeräumt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle strategischen Entscheidungen nur gemeinsam und einvernehmlich getroffen werden können, während die operative Führung bei HSBC Trinkaus & Burkhardt liegt. Insgesamt üben beide Partner gemeinsam die Kontrolle (joint control) über das Unternehmen aus, sodass nach IFRS die Regelungen zur Bilanzierung eines Joint Ventures (IAS 31) anzuwenden sind. Für die Bilanzierung des Joint Ventures haben wir die At-Equity-Methode gewählt.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 60.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

3 Währungsumrechnung

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden

immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

Sonstige auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2005 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Die (teilweise) Ausbuchung eines Finanzinstrumentes erfolgt, sobald der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus dem Finanzinstrument verliert und die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

Finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
- Darlehen und Forderungen	- Handelspassiva
- Handelsaktiva	- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
- Held-to-Maturity Investments	
- Available-for-Sale Financial Assets	

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden erfolgswirksam für die Kategorie

- Darlehen und Forderungen	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (erworbene Forderungen)	in der Risikovorsorge Kreditgeschäft
- Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen)	im Finanzanlageergebnis

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

5 Forderungen

Darlehen und Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6).

6 Risikovorsorge

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen auf Einzelforderungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis zu unterscheiden. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Wertberichtigung auf Einzelforderungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgt individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Sobald objektive Hinweise auf einen möglichen Ausfall des Kreditnehmers vorliegen, wird Vorsorge in Höhe des voraussichtlichen Verlustes, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der voraussichtliche Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Darüber hinaus werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jedes dieser Portfolios eine Wertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang

stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Finanzinstrumente zu.

Die Grundlage für die Bewertung der Finanzinstrumente bilden Preise und Quotierungen von Börsen und anderen Marktteilnehmern. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert, beispielsweise nach Laufzeiten, nach Basispreisen etc., erhoben. Mit diesen Bewertungsparametern werden die Handelsbestände unter Verwendung eines jeweils geeigneten Bewertungsverfahrens bewertet.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte hat die Bank – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Die Auswahl der verwendeten Datenquellen und die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestandes. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich

Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt auf Basis des Neubewertungsverfahrens zum Fair Value zum Bilanzstichtag, wobei der Fair Value der Immobilien durch externe Gutachten bestimmt wird. Im Rahmen der Gutachten werden die Immobilien einzeln bewertet. Das Bewertungsverfahren berücksichtigt sowohl die marktüblichen Preise als auch die Ertragswerte der Immobilien. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und der Sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zu Grunde:

Nutzungsdauer in Jahren	
Hardware	3 – 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13

Wertminderungen bei Grundstücken und Gebäuden sowie Wertminderungen, die bei Hardware und Sonstiger Betriebs- und Geschäftsausstattung über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Im Geschäftsjahr 2005 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,5 Mio € (2004: 2,6 Mio €) vorgenommen, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 44). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 10,2 Mio € (2004: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 43). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich Standard-Software ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Handelspassiva werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (defined benefit obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method". Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert (vgl. Note 15). Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences" nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

15 Contractual Trust Arrangement

Zum 1. 9. 2005 wurde ein CTA (Contractual Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht. Die übertragenen Vermögenswerte werden hierdurch als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Der Fair Value des Planvermögens wird erstmalig mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Mit der Ausbuchung der dem Planvermögen zugewiesenen Finanzanlagen wurde deren Bewertungsreserve in Höhe von 7,2 Mio € realisiert.

Der Pensionsaufwand wird mit dem anteiligen erwarteten Ertrag des Planvermögens seit Errichtung des CTA verrechnet.

16 Share-based Payments

Gemäß dem zum 1.1.2005 anzuwendenden IFRS 2 sind alle an Mitarbeiter ausgegebenen, aktienbasierten Vergütungsinstrumente erfolgswirksam im Personalaufwand zu erfassen.

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (3 und 5 Jahre) gestaffelt. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet und der sich hieraus ableitende Personalaufwand – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

17 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen gehören Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Die Bank erfasst Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures werden periodengerecht vereinnahmt.

Im Provisionsergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft aufgeführt. Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge. Dem gegenüber stehen die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

18 Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Zur Steigerung des Informationsgehalts der Berichterstattung wird erstmalig das Neubewertungsverfahren für Grundstücke und Gebäude angewendet. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Erstmals verpflichtend war die Anwendung von IFRS 2 Share-based payments (vgl. dazu Note 16). Der danach erstmalig zu berücksichtigende Personalaufwand war nur von untergeordneter Bedeutung.

In diesem Jahr haben wir IAS 19 Employee Benefits vollständig in der neuesten Fassung angewendet. Als wesentliche Änderung ergibt sich daraus für unser Haus, dass die neuen Regelungen nach IAS 19.93A-D eine erfolgsneutrale Verrechnung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Eigenkapital ermöglichen, während bisher eine Verteilung über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Mitarbeiter vorgenommen wurde. Somit werden jetzt erstmalig die Pensionsrückstellungen in Höhe der tatsächlichen Verpflichtung in der Bilanz ausgewiesen, während bisher die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste nur nachrichtlich in den Notes angegeben waren. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst; die Effekte aus der Änderung der Bilanzierungsmethode waren nicht wesentlich.

Anteile in Fremdbesitz werden gemäß der Neuregelung in IAS 1 als Unterposition des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die neuen Regelungen in IAS 39 sehen unter anderem vor, dass erfolgswirksame Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet wurden, nicht mehr zulässig sind. Diese Wertaufholungen werden nunmehr erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Effekt aus dieser Neuregelung ist für das Berichtsjahr ein um 2,7 Mio € geringeres Finanzanlageergebnis und korrespondierend hierzu eine entsprechend höhere Bewertungsreserve.

Auf eine vorzeitige Anwendung von anderen Standards haben wir dagegen verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Weitere Änderungen gegenüber dem Vorjahresabschluss haben wir nicht vorgenommen.

19 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Kassenbestand	2,0	1,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	796,6	156,1
Insgesamt	**798,6**	**157,9**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	301,1	333,8
Geldmarktgeschäfte	2.822,2	1.912,1
davon Tagesgelder	63,6	0,0
davon Termingelder	2.758,6	1.912,1
Reverse Repos	1.251,6	144,4
Sonstige Forderungen	187,0	140,7
Insgesamt	**4.561,9**	**2.531,0**
davon an inländische Kreditinstitute	2.140,5	698,4
davon an ausländische Kreditinstitute	2.421,4	1.832,6

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute resultiert im Wesentlichen aus einem Zuwachs bei den Geldmarktgeschäften und Reverse Repos. Der Anstieg der Geldmarktgeschäfte korrespondiert überwiegend mit dem Anstieg der Kundenverbindlichkeiten. Die erhaltenen Mittel wurden größtenteils in Form von Termingeldern am Interbankenmarkt angelegt. Der Anstieg der Reverse Repos korrespondiert vor allem mit dem Anstieg der unter den Handelspassiva ausgewiesenen Eigenemissionen.

22 Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	860,9	754,0
Geldmarktgeschäfte	923,2	1.105,4
davon Tagesgelder	164,4	194,4
davon Termingelder	758,8	911,0
Kredite	680,4	725,4
Reverse Repos	70,9	0,0
Sonstige Forderungen	18,6	51,9
Insgesamt	**2.554,0**	**2.636,7**
davon an inländische Kunden	2.016,6	2.147,2
davon an ausländische Kunden	537,4	489,5

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	784,4	629,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	66,0	0,1	39,3	0,0
Insgesamt	**784,4**	**629,0**	**66,0**	**0,1**	**39,3**	**0,0**

23 Risikovorsorge Kreditgeschäft

in Mio €	Wertberichtigungen auf Einzelforderungen		Wertberichtigungen auf Portfoliobasis		Insgesamt	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Stand 1.1.	43,6	52,6	8,7	7,4	52,3	60,0
Auflösung	11,9	5,4	2,2	0,0	14,1	5,4
Verbrauch	3,6	9,6	0,0	0,0	3,6	9,6
Zuführung	4,5	6,0	0,0	1,3	4,5	7,3
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Stand 31.12.	**32,9**	**43,6**	**6,5**	**8,7**	**39,4**	**52,3**

Von den Kreditforderungen sind 8,0 Mio € (2004: 12,0 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2005 beträgt 0,6 Mio € (2004: 0,8 Mio €).

Aufgliederung des Risikovorsorgebestands

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	26,1	30,0
Avale, Akkreditive und Kreditzusagen	13,3	22,3
Risikovorsorgebestand	**39,4**	**52,3**

Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge

Kennziffern	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	2.554,0	2.636,7
Kredite an Kreditinstitute	1.438,6	285,1
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	1.114,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Kreditvolumen	**8.190,2**	**6.468,1**
Nettorisikovorsorge[1] in Mio €	- 9,7	1,6
Zuführungsquote in %	- 0,12	0,02
Risikovorsorgebestand[2] in Mio €	39,4	52,3
Bestandsquote in %	0,48	0,81

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 3.286,0 Mio € (2004: 2.300,5 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 706,6 Mio € (2004: 621,3 Mio €).

24 Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.576,8	1.553,3
von öffentlichen Emittenten	100,3	103,5
von anderen Emittenten	1.476,5	1.449,8
davon:		
börsennotiert	1.555,9	1.523,2
nicht börsennotiert	20,9	30,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	854,6	651,5
davon:		
börsennotiert	691,6	616,8
nicht börsennotiert	163,0	34,7
Handelbare Forderungen	1.803,9	1.890,5
Positive Marktwerte Derivate	2.235,3	2.120,3
davon:		
OTC-Derivate	1.859,5	1.957,2
börsengehandelte Derivate	375,8	163,1
Insgesamt	**6.470,6**	**6.215,6**

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 33). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen.

25 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	942,6	1.150,3
darunter: von öffentlichen Emittenten	303,0	342,8
Aktien und Aktienderivate	41,1	86,6
Investmentanteile	220,4	118,3
Schuldscheindarlehen	200,9	258,4
Beteiligungen	67,2	64,6
Insgesamt	**1.472,2**	**1.678,2**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 208,5 Mio € (2004: 252,9 Mio €) werden im Jahr 2006 fällig.

Alle Finanzanlagen sind – mit Ausnahme des at-equity konsolidierten Joint Ventures – „available-for-sale“ nach IAS 39; AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	62,7	69,6
Aktien	1,6	- 0,5
Investmentanteile	15,8	6,8
Schuldscheindarlehen	25,5	29,1
Beteiligungen	26,3	29,2
Insgesamt	**131,9**	**134,2**

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

in Mio €	
Buchwert 31.12.2004	**0,0**
Zugang aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen	8,2
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005	0,9
Anteilige Zwischengewinneliminierung soweit auf den Buchwert des Joint Ventures entfallend	- 9,1
Buchwert 31.12.2005	**0,0**

Das Joint Venture wird at-equity konsolidiert, der Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005 wird im Zinsergebnis vereinnahmt.

26 Anlagespiegel

in Mio €	Betriebs- u. Geschäftsausstattung	Software	Gesamt
Anschaffungskosten 1.1.2005	60,1	57,3	117,4
Zugänge	9,0	5,5	14,5
Abgänge	8,5	37,0	45,5
Anschaffungskosten 31.12.2005	60,6	25,8	86,4
Abschreibungen 1.1.2005	47,6	21,9	69,5
Planmäßige Abschreibungen	5,1	6,2	11,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen der Abgänge	7,5	10,2	17,7
Abschreibungen 31.12.2005	45,2	17,9	63,1
Restbuchwert 31.12.2005	**15,4**	**7,9**	**23,3**
Restbuchwert 31.12.2004	12,5	35,4	47,9

Der Rückgang der Software resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Lizenz für die Wertpapierabwicklungssoftware GEOS sowie damit eng verbundener sonstiger Software an die International Transaction Services GmbH.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

27 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2005 unter anderem Steuererstattungsansprüche von 1,4 Mio € (2004: 2,2 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Notes 14 und 34).

28 Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kunden	0,1	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58,6	24,1
von anderen Emittenten	58,6	24,1
eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Genussscheine	9,5	8,2
von anderen Emittenten	9,5	8,2
eigene Emissionen	0,0	0,0
Insgesamt	**68,2**	**32,8**

29 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 179,9 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2004: 56,4 Mio €). Sämtliche Wertpapiere sind im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

30 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	395,2	310,6
Geldmarktgeschäfte	795,1	496,7
davon Tagesgelder	29,2	70,0
davon Termingelder	765,9	426,7
Repos	184,3	57,9
Sonstige Verbindlichkeiten	50,1	48,4
Insgesamt	**1.424,7**	**913,6**
davon an inländische Kreditinstitute	380,8	473,6
davon an ausländische Kreditinstitute	1.043,9	440,0

Zum 31.12.2005 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 26,9 Mio € (2004: 27,2 Mio €).

31 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Laufende Konten	3.454,2	2.800,0
Geldmarktgeschäfte	3.246,1	2.651,8
davon Tagesgelder	637,1	559,3
davon Termingelder	2.609,0	2.092,5
Spareinlagen	14,4	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	424,9	462,1
Insgesamt	**7.139,6**	**5.927,1**
davon an inländische Kunden	5.354,6	4.237,2
davon an ausländische Kunden	1.785,0	1.689,9

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss aus dem Fondsgeschäft.

32 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Begebene Schuldverschreibungen	34,6	10,7
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	10,7	6,2
Insgesamt	**45,3**	**16,9**

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Joint-Venture-Unternehmen	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	651,6	321,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5,3	35,3	17,8	0,0	11,7	0,0
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**656,9**	**356,6**	**17,8**	**0,0**	**11,7**	**0,0**

33 Handelspassiva

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Negative Marktwerte Derivate	2.274,7	2.226,4
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine	3.588,1	2.705,9
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	21,1	24,1
Insgesamt	**5.883,9**	**4.956,4**

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 24).

34 Rückstellungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Steuerrückstellungen	**136,5**	**146,5**
Laufende Steuern	82,7	76,2
Latente Steuern	53,8	70,3
Andere Rückstellungen	**88,2**	**220,5**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21,2	172,9
Sonstige Rückstellungen	67,0	47,6
Insgesamt	**224,7**	**367,0**

Rückstellungen in Höhe von 153,2 Mio € (2004: 151,3 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Auf die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste sind ebenfalls latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2005 für Finanzinstrumente auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 38,0 Mio € (2004: 41,9 Mio €), für Grundstücke und Gebäude auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 6,0 Mio € und für versicherungsmathematische Ergebnisse auf Steueransprüche in Höhe von 19,2 Mio € (2004: 10,3 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Reserven, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin wird die Bildung und Auflösung der latenten Steuern direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Bilanzierungsänderungen für Pensionen angepasst (vgl. Notes 18 und 19).

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Aktivische latente Steuern	**31,9**	**34,6**
Rückstellungen	30,6	33,5
Sachanlagen	1,3	1,1
Passivische latente Steuern	**85,7**	**104,9**
Finanzanlagen	47,0	53,8
Handelsaktiva*	28,7	46,3
Risikovorsorge	2,7	2,5
Sachanlagen	7,0	2,0
Rückstellungen	0,3	0,3
Saldo der latenten Steuern	**53,8**	**70,3**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2005	31.12.2004
Langfristiger Rechnungszinsfuß	4,0	4,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	2,5
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	1,5
Erwartete Inflationsrate	2,0	1,5
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	3,0 – 6,0	-

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,0 % gesenkt.

Das Planvermögen besteht aus einem Spezialfonds sowie Anteilen an einem Publikums- und einem geschlossenen Immobilienfonds. Darüber hinaus wurden Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen an die Mitarbeiter abgetreten. Die erwarteten Renditen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds individuell zwischen 3 % und 6 % bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2006 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Erstmalig umfassen die Pensionsverpflichtungen auch die Jubiläumsrückstellungen, die bisher in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wurden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Somit beträgt der versicherungsmathematische Wert aller Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag insgesamt 202,8 Mio € (2004: 172,9 Mio €). Diesen gegenüber steht der Fair Value des Planvermögens, der sich zum 31.12.2005 auf 181,6 Mio € beläuft. Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 29,1 Mio € nach Steuern (2004: 15,7 Mio €). Der Anstieg resultiert vor allem aus dem gesunkenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen

in Mio €	2005	2004
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	**172,9**	**150,9**
Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
Zinsaufwand	7,1	7,9
Gezahlte Pensionen	- 9,0	- 7,2
Zuführung Jubiläumsrückstellung	1,0	0,7
Sonstige Zuführungen und Transfer	3,6	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	23,6	17,4
Pensionsverpflichtung zum 31.12.	**202,8**	**172,9**

Entwicklung des Planvermögens

in Mio €	2005	2004
Fair Value des Planvermögens zum Zeitpunkt der Übertragung in das CTA	**177,2**	**0,0**
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	3,2	0,0
Veränderung der versicherungs-mathematischen Gewinne und Verluste	1,2	0,0
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**181,6**	**0,0**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2005	2004	2003	2002	2001
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**4,8**	**172,9**	**147,3**	**139,2**	**127,8**
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind	198,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	181,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Planunterdeckung	**16,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Gesamte Pensionsverpflichtung	**21,2**	**172,9**	**147,3**	**139,2**	**127,8**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	- 48,9	- 25,3	- 7,9	- 5,1	0,0

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen seit Errichtung des CTA im September 2005 belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 4,4 Mio €. In 2006 werden voraussichtlich 9,5 Mio € in den Plan eingezahlt.

Darüber hinaus leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2004: 3,7 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalbereich und übrige Rückstellungen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen. Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungsspiegel

in Mio €	Stand 1.1.2005	Verbrauch 2005	Auflösung 2005	Zuführung 2005	Umbuchungen 2005[2]	Stand 31.12.2005
Steuerrückstellungen	**146,5**	**45,7**	**29,7**	**65,4**	**0,0**	**136,5**
Laufende Steuern	76,2	45,7	0,3	52,5	0,0	82,7
Ertragsteuern	74,0	45,2	0,3	52,2	0,0	80,7
Sonstige Steuern	2,2	0,5	0,0	0,3	0,0	2,0
Latente Steuern	70,3	0,0	29,4	12,9	0,0	53,8
Andere Rückstellungen	**220,5**	**34,8**	**1,9**	**57,6**	**- 153,2**	**88,2**
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen[1]	172,9	10,2	0,0	11,7	- 153,2	21,2
Sonstige Rückstellungen	47,6	24,6	1,9	45,9	0,0	67,0
Personalbereich	26,5	20,3	0,4	32,0	0,0	37,8
Übrige Rückstellungen	21,1	4,3	1,5	13,9	0,0	29,2
Rückstellungen	**367,0**	**80,5**	**31,6**	**123,0**	**- 153,2**	**224,7**

[1] Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.
[2] In der Umbuchungsspalte werden die Effekte aus der Errichtung des Contractual Trust Arrangement dargestellt.

35 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,8 Mio € (2004: 20,8 Mio €) und Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 15,2 Mio € (2004: 15,7 Mio €).

Daneben werden unter den Sonstigen Passiva Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2004: 2,5 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,8 Mio € (2004: 7,1 Mio €) auf Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

36 Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	272,3	237,4
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Insgesamt	**308,1**	**273,2**

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 296,6 Mio € (2004: 270,7 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2005 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio € (2004: 11,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 2,5 Mio € (2004: 4,5 Mio €).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten (2004: eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
4 % bis unter 5 %	68,0	33,0
5 % bis unter 6 %	137,1	137,1
6 % bis unter 7 %	10,2	10,2
7 % bis unter 8 %	2,6	2,6
8 % bis unter 9 %	10,2	10,2
Festsätze	228,1	193,1
Variable Sätze	47,9	47,9
Insgesamt	**276,0**	**241,0**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004
bis 1 Jahr	10,2	0,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	82,6	92,8
über 5 Jahre	183,2	148,2
Insgesamt	**276,0**	**241,0**

37 Eigenkapital

Zum 31.12.2005 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3.6.2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31.5.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31.5.2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

in Mio €	2005	2004
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 1.1.	**92,3**	**75,6**
Abgänge	- 30,8	- 9,2
Marktwertschwankungen	32,4	22,4
Impairments	0,0	3,5
Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 31.12.	**93,9**	**92,3**

Eigenkapital gemäß KWG

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

Kennzahlen gemäß KWG	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	**827**	**806**
Kernkapital	525	530
Ergänzungskapital	302	276
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**7.191**	**6.439**
Risikoaktiva	5.591	4.964
Marktrisikopositionen	1.600	1.475
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,5	12,5
Kernkapitalquote	7,3	8,2

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuches nach § 10 KWG 23,6 Mio €.

Eigenkapital gemäß BIZ

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

Kennzahlen gemäß BIZ	31.12.2005	31.12.2004
Eigenmittel in Mio €	**852**	**821**
Kernkapital	523	530
Ergänzungskapital	329	291
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	**7.178**	**6.387**
Risikoaktiva	6.603	5.887
Marktrisikopositionen	575	500
Kapitalquoten in %		
Eigenmittelquote	11,9	12,9
Kernkapitalquote*	7,9	9,0

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Eigene Aktien

Zum Jahresende 2005 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 41.175 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 84,68 € (2004: 79,64 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 85,07 € (2004: 80,87 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,08 % (2004: 0,02 %) des Nominalkapitals.

Anteile in Fremdbesitz

Die für das Vorjahr ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betrafen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG, die im Berichtsjahr zurückgekauft worden sind.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

38 Zinsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Zinserträge	**218,3**	**174,1**
aus Forderungen an Kreditinstitute	68,5	25,4
Geldmarktgeschäfte	59,8	19,3
Andere verzinsliche Forderungen	8,7	6,1
aus Forderungen an Kunden	81,7	71,6
Geldmarktgeschäfte	35,3	31,8
Andere verzinsliche Forderungen	46,4	39,8
aus Finanzanlagen	68,1	77,1
Zinserträge	61,1	71,9
Dividendenerträge	1,7	2,6
Beteiligungserträge	4,4	2,6
Joint Venture	0,9	0,0
Zinsaufwendungen	**143,7**	**104,8**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,4	10,8
Geldmarktgeschäfte	6,9	7,3
Repos	0,0	0,6
Andere verzinsliche Einlagen	3,5	2,9
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	116,2	74,8
Geldmarktgeschäfte	70,2	39,4
Andere verzinsliche Einlagen	46,0	35,4
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	2,0	3,6
aus Nachrangkapital	15,1	15,6
Zinsüberschuss	**74,6**	**69,3**

Trotz anhaltend niedriger Zinsmargen im Kreditgeschäft stieg der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Dieser Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Kundeneinlagen zurückzuführen, die überwiegend im Interbankenmarkt angelegt wurden. Dieser Anstieg war so stark, dass auch das niedrige Zinsergebnis aus Finanzanlagen aufgrund niedriger Zinsen und rückläufiger Volumen mehr als kompensiert werden konnte.

39 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2005	2004
Zuführungen	4,5	7,3
Auflösungen	14,1	5,4
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,3
Insgesamt	**- 9,7**	**1,6**

Die positive Entwicklung der Risikovorsorge hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt: Grund hierfür war zum einen die erfreuliche Entwicklung einzelner, in der Vergangenheit wertberichtigter Engagements. Zum anderen verdanken wir es unserer traditionell konservativen Haltung beim Eingehen von neuen Kreditbeziehungen, dass die Zuführungen nochmals gesenkt werden konnten. Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 23 entnommen werden.

40 Provisionsüberschuss

in Mio €	2005	2004
Wertpapiergeschäft	177,9	151,9
Devisengeschäft und Derivate	32,3	25,9
Auslandsgeschäft	13,5	13,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,2	1,9
Zahlungsverkehr	5,1	5,6
Corporate Finance	4,4	12,2
Immobiliengeschäft	3,4	2,1
Kreditgeschäft	3,2	5,9
Sonstiges Provisionsgeschäft	15,4	7,7
Insgesamt	**264,4**	**226,4**

Das Provisionsergebnis stieg um 38,0 Mio € auf 264,4 Mio € und leistete mit einem Anteil von 63,8 % wiederum den stärksten Beitrag zu den operativen Erträgen. In dem Anstieg spiegeln sich die stetig wachsende Zahl rentabler Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Vergleich zum Vorjahr führte das langsam wiederkehrende Vertrauen in die Finanzmärkte zu höheren Transaktionszahlen bzw. -volumen. Die Wertpapierprovisionen nahmen daher um 26,0 Mio € oder 17,1 % auf 177,9 Mio € zu.

Auch das Geschäft mit Devisen und Derivaten entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich. Im Emissions- und Strukturierungsgeschäft ist die erfolgreiche Platzierung einer strukturierten Genussrechts-Emission – H.E.A.T Mezzanine I-2005 – hervorzuheben. Diese Struktur ermöglichte ausgesuchten mittelständischen Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt durch die Aufnahme hybriden Kapitals. In den Provisionen aus dem Immobiliengeschäft schlug sich vor allem die Auflegung eines weiteren Immobilienfonds, Trinkaus Europa Immobilienfonds Nr. 11 Dortmund-Essen KG, nieder. Der Bereich Corporate Finance konnte sein gutes Vorjahresergebnis, das durch größere Mergers & Acquisitions besonders angestiegen war, nicht wiederholen.

Als wesentliche Posten enthält das Sonstige Provisionsgeschäft Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments sowie aus der Implementierung eines Wertsicherungskonzeptes.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,5fache (2004: 3,3fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

41 Handelsergebnis

in Mio €	2005	2004
Aktien und Aktien-/Indexderivate	46,1	33,7
Renten und Zinsderivate	18,1	16,2
Devisen	10,1	4,5
Insgesamt	**74,3**	**54,4**

Mit einem Anstieg um fast 20,0 Mio € bzw. 36,6 % hat das Handelsergebnis nicht nur unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2005 deutlich übertroffen. Gleichzeitig ist dies auch das beste Handelsergebnis seit der Umstellung auf die IFRS im Jahre 1997.

Allen voran hat der Aktien-/Aktienderivatehandel mit einer Zunahme um 12,4 Mio € zu dieser Entwicklung beigetragen. Aber auch der Devisenhandel übertraf unsere Erwartungen und konnte im Vergleich zum Vorjahr sein Ergebnis mehr als verdoppeln. Obwohl sich das Vorjahresergebnis bereits auf einem hohen Niveau befand, verzeichneten auch die zinsbezogenen Handelssegmente einen Ergebniszuwachs und steuerten damit ebenfalls zum guten Handelsergebnis bei.

42 Verwaltungsaufwand

in Mio €	2005	2004
Personalaufwand	186,7	162,7
Löhne und Gehälter	158,1	131,1
Soziale Abgaben	15,8	15,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12,8	15,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	88,4	73,5
Abschreibungen	11,3	13,1
Insgesamt	**286,4**	**249,3**

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Verwaltungsaufwand um 14,9 % auf 286,4 Mio € zu. Die höhere durchschnittliche Mitarbeiterzahl einerseits sowie die Anpassung der ergebnisabhängigen Bezüge an die positive Entwicklung des Jahresüberschusses andererseits waren die Hauptursachen für die Zunahme der Löhne und Gehälter und damit des Personalaufwands.

Im Bereich der anderen Verwaltungsaufwendungen führten – neben gestiegenen EDV-Kosten – die Arbeiten im Zusammenhang mit der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH, unser Joint Venture mit der T-Systems International GmbH, zu signifikanten Kostenzuwächsen.

Ungeachtet dessen ist es uns gelungen, die Aufwand-Ertrag-Relation auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter zu senken.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2005	2004
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	7,5	11,1
davon: Laufender Dienstzeitaufwand	3,6	3,2
davon: Zinsaufwand	7,1	7,9
davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	- 3,2	0,0
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	3,7	3,7
Zuführung zu Jubiläumsrückstellungen	1,0	0,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,6	0,2
Insgesamt	**12,8**	**15,7**

43 Sonstige Erträge

in Mio €	2005	2004
Finanzanlageergebnis	49,1	21,8
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo	10,2	0,2
Sonstige betriebliche Erträge	6,7	5,8
Insgesamt	**66,0**	**27,8**

Das Finanzanlageergebnis umfasst insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis. Davon entfallen 38,6 Mio € auf Aktien und Beteiligungen, 2,8 Mio € auf Investmentanteile und 8,4 Mio € auf festverzinsliche Titel.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo beinhalten insbesondere den anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio €.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 2,9 Mio € Vergleichszahlungen und 1,6 Mio € Mieterträge (2004: 1,7 Mio €) sowie 0,7 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2004: 0,5 Mio €).

44 Sonstige Aufwendungen

in Mio €	2005	2004
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5,9	2,0
Übrige Aufwendungen	2,3	2,6
Sonstige Steuern	0,0	0,2
Insgesamt	**8,2**	**4,8**

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen 5,8 Mio € Kulanzzahlungen bzw. Zuführungen zu Rückstellungen und auf der Basis eines unabhängigen Wertgutachtens erfolgte außerplanmäßige Immobilienabschreibungen in Höhe von 0,5 Mio €.

45 Ertragsteuern

in Mio €	2005	2004
Laufende Steuern	86,5	27,3
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	- 10,0	16,5
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	0,0
Insgesamt	**76,5**	**43,8**

Auch im Jahr 2005 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2005 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unverändert 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss vor Steuern	194,4	122,2
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**78,5**	**49,3**
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	- 2,7	- 1,9
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	- 7,4	- 7,6
Sonstige permanente Unterschiede	4,2	2,4
Übrige	3,9	1,6
Ausgewiesene Ertragsteuern	**76,5**	**43,8**

46 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Betriebsergebnisrechnung

in Mio €	2005	2004	Veränderungen in Mio €	Veränderungen in %
Zinserträge	218,3	174,1	44,2	25,4
Zinsaufwendungen	143,7	104,8	38,9	37,1
Zinsüberschuss	74,6	69,3	5,3	7,6
Risikovorsorge Kreditgeschäft	- 9,7	1,6	- 11,3	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	84,3	67,7	16,6	24,5
Provisionserträge	415,7	324,0	91,7	28,3
Provisionsaufwendungen	151,3	97,6	53,7	55,0
Provisionsüberschuss	264,4	226,4	38,0	16,8
Handelsergebnis	74,3	54,4	19,9	36,6
Löhne und Gehälter	158,1	131,1	27,0	20,6
Soziale Abgaben und Altersversorgung	28,6	31,6	- 3,0	- 9,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	99,7	86,6	13,1	15,1
Verwaltungsaufwand	286,4	249,3	37,1	14,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	0,8	3,8	- 3,0	- 78,9
Betriebsergebnis	**137,4**	**103,0**	**34,4**	**33,4**
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	57,0	19,2	37,8	> 100
Jahresüberschuss vor Steuern	**194,4**	**122,2**	**72,2**	**59,1**
Ertragsteuern	76,5	43,8	32,7	74,7
Jahresüberschuss	**117,9**	**78,4**	**39,5**	**50,4**

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 43) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 44) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 50 dargestellt.

47 Ergebnis je Aktie

	2005	2004
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	117,9	78,4
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio €	117,9	78,4
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**4,52**	**3,00**
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	**4,52**	**3,00**

Im Geschäftsjahr 2005 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

48 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

Entstehung der Wertschöpfung in Mio €	2005	2004
Betriebserlöse	413,3	350,1
Sonstiges Ergebnis	0,8	3,8
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 99,7	- 86,6
Risikovorsorge	- 9,7	1,6
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern	57,0	19,4
Wertschöpfung	**381,1**	**285,1**

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

Verwendung der Wertschöpfung	2005		2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Mitarbeiter (Personalaufwand)	186,7	49,0	162,7	57,1
Staat (Steuern)	76,5	20,1	44,0	15,4
Aktionäre (Dividende)	65,3	17,1	58,7	20,6
Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter)	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag)	52,6	13,8	19,7	6,9
Wertschöpfung	**381,1**	**100,0**	**285,1**	**100,0**

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 236 T€ gegenüber 180 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

49 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 798,6 Mio € (2004: 157,9 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 117,9 Mio € (2004: 78,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von - 9,2 Mio € (2004: 75,4 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 16,2 Mio € im Geschäftsjahr 2005 aufgewendet (2004: 16,8 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 38,1 Mio € (2004: 0,9 Mio €) zu. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf der Lizenz an der Wertpapierabwicklungssoftware GEOS an unsere Joint-Venture-Gesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 28,9 Mio € (2004: 63,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Berichtsjahr 58,7 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2004 gezahlt (2004: 45,7 Mio €).

Sonstige Angaben

50 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

Eigenhandel

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche/Konsolidierung

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2005 und 2004 wie folgt dar:

in Mio €		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	10,8	27,3	1,6	2,9	32,0	74,6
	2004	9,2	27,2	1,4	1,3	30,2	69,3
Risikovorsorge	2005	0,8	3,8	0,2	0,1	- 14,6	- 9,7
	2004	1,0	7,6	0,4	0,1	- 7,5	1,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2005	10,0	23,5	1,4	2,8	46,6	84,3
	2004	8,2	19,6	1,0	1,2	37,7	67,7
Provisionsüberschuss	2005	71,2	72,4	98,6	4,4	17,8	264,4
	2004	56,7	69,8	80,5	0,6	18,8	226,4
Handelsergebnis	2005	0,0	0,2	4,2	75,5	- 5,6	74,3
	2004	0,0	0,3	4,0	46,7	3,4	54,4
Erträge nach Risikovorsorge	2005	81,2	96,1	104,2	82,7	58,8	423,0
	2004	64,9	89,7	85,5	48,5	59,9	348,5
Verwaltungsaufwand	2005	42,8	49,8	53,5	31,5	108,8	286,4
	2004	40,5	46,7	40,8	23,4	97,9	249,3
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	2005					0,8	0,8
	2004					3,8	3,8
Betriebsergebnis	**2005**	**38,4**	**46,3**	**50,7**	**51,2**	**- 49,2**	**137,4**
	2004	**24,4**	**43,0**	**44,7**	**25,1**	**- 34,2**	**103,0**
Übriges Ergebnis	2005	0,0				57,0	57,0
	2004	6,3				12,9	19,2
Jahresüberschuss vor Steuern	2005	38,4	46,3	50,7	51,2	7,8	194,4
	2004	30,7	43,0	44,7	25,1	- 21,3	122,2
Veränderung zum Vorjahr in %		25,1	7,7	13,4	> 100		59,1

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst. Wie bereits im Jahr zuvor konnten auch 2005 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen. Die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank hat sich damit erneut eindrucksvoll gezeigt.

Die Ergebnisverbesserung im Bereich Vermögende Privatkunden resultiert aus der signifikanten Geschäftsausweitung im Wertpapiergeschäft mit Aktien und festverzinslichen Papieren auf der Basis deutlich gestiegener Volumen. Durch diese positive Entwicklung konnte der anteilige Gewinn 2004 von 6,3 Mio € aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank mehr als ausgeglichen werden.

Der starke Margendruck im Zinsgeschäft verhinderte einen höheren Ergebniszuwachs im Bereich Firmenkunden trotz der deutlichen Zunahme der Einlagenvolumen. Stattdessen konnte das Firmenkundengeschäft steigende Provisionserlöse aus der Origination und der Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren und Asset Backed Securities generieren.

Der Bereich Institutionelle Kunden agierte insbesondere im Asset Management und im Geschäft mit strukturierten Produkten sehr erfolgreich. Der Vertrieb von Produkten der HSBC-Gruppe hat zur weiteren Steigerung des Ergebnisses beigetragen.

Der Bereich Eigenhandel profitierte von dem günstigen Marktumfeld und konnte die höchste Ergebniszunahme im Vorjahresvergleich erzielen. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel weisen auch der Fixed-Income- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktienhandel seine hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnte.

Das hohe Übrige Ergebnis resultiert u. a. aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die neu gegründete International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich zurückzuführen auf höhere Kosten für Informationstechnologie, auf die Personalausweitung in ausgewählten Bereichen als notwendige Voraussetzung für zukünftiges Ertragswachstum sowie auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der starken Ergebnisverbesserung. Daneben führten die Vorbereitungen zur Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenzuwächsen in den Zentralen Bereichen. Im Zuge dieses Outsourcings wechselten auch die in diesem Bereich beschäftigten Mitarbeiter zur at-equity konsolidierten ITS, was den Rückgang der Mitarbeiterzahl im Jahresultimovergleich erklärt.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2005	52,2	49,8	51,2	38,0		60,8		60,8
	2004	56,1	48,0	47,5	48,1		66,8		66,8
Vermögen* in Mio €	2005	800,0	1.581,0	980,9	3.969,6	7.388,4	14.719,9	338,8	15.058,7
	2004	730,0	1.715,0	757,9	3.309,5	5.550,7	12.063,1	998,4	13.061,5
Schulden* in Mio €	2005	2.476,0	2.446,0	824,1	2.656,5	5.177,7	13.580,3	913,2	14.493,5
	2004	1.916,0	1.814,0	791,4	2.143,7	4.102,5	10.767,6	1.046,4	11.814,0
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2005	1.095,1	2.858,0	345,3	191,0	2.708,3	7.197,7	- 6,7	7.191,0
	2004	945,8	2.636,4	312,5	239,5	2.258,0	6.392,2	46,8	6.439,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2005	132,8	220,9	95,3	87,6	99,4	636,0	208,5	844,5
	2004	120,9	205,4	89,2	85,6	124,6	625,7	161,8	787,5
Mitarbeiter	2005	179	180	177	81	910	1.527		1.527
	2004	184	165	166	85	1.021	1.621		1.621
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2005	28,9	21,0	53,2	58,5		30,6		
	2004	25,4	20,9	50,1	29,3		19,5		

*Jahresdurchschnitt.

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Eigenhandel und Privatkunden infolge deren überproportional gestiegener Erlöse verbessert. Dagegen weisen die Bereiche Institutionelle Kunden und Firmenkunden eine Verschlechterung dieser Kennziffer auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Privatkunden und Institutionelle Kunden gingen einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Firmenkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen trotz Reduzierung der Kundenforderungen erhöht, weil insbesondere die nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen deutlich angestiegen sind. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten teils nennenswert verbessert werden und übersteigt auf Teilkostenbasis teils deutlich die Marke von 20 % vor Steuern.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2005	64,1	10,5	0,0	0,0	74,6
	2004	52,1	17,2	0,0	0,0	69,3
Risikovorsorge	2005	- 10,5	0,8	0,0	0,0	- 9,7
	2004	2,1	- 0,5	0,0	0,0	1,6
Provisionsüberschuss	2005	243,1	18,8	2,5	0,0	264,4
	2004	208,5	15,6	2,3	0,0	226,4
Handelsergebnis	2005	72,2	2,1	0,0	0,0	74,3
	2004	53,4	1,0	0,0	0,0	54,4
Verwaltungsaufwand	2005	270,7	15,0	0,7	0,0	286,4
	2004	235,0	13,7	0,6	0,0	249,3
Jahresüberschuss vor Steuern	2005	176,2	16,4	1,8	0,0	194,4
	2004	100,1	20,4	1,7	0,0	122,2
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2005	62,0	46,5	29,2	-	60,8
	2004	69,9	40,9	25,1	-	66,8
Anrechnungspflichtige Positionen	31.12.2005	7.031,0	568,0	0,0	- 408,0	7.191,0
	31.12.2004	6.299,0	569,0	0,0	- 429,0	6.439,0
Bilanzsumme	31.12.2005	15.143,1	1.712,9	2,1	- 906,7	15.951,4
	31.12.2004	12.749,5	1.604,3	1,7	- 1.032,4	13.323,1

51 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten.

in Mio €	31.12.2005	
	Fair Value	Buchwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	1.427,5	1.424,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	7.145,2	7.139,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	46,5	45,3
Nachrangkapital	330,1	308,1

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

52 Fremdwährung

Zum 31.12.2005 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.833,0 Mio € (2004: 1.974,7 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.232,7 Mio € (2004: 1.886,4 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

53 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2005 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Barkredite	7.972,7	48,9	6.777,8	50,5
Reverse Repos	1.322,5	8,1	144,4	1,1
Wertpapiere	3.295,0	20,2	3.119,3	23,2
Derivate	1.773,8	10,9	1.726,5	12,9
Aval- und Akkreditivkredite	1.491,4	9,1	1.114,1	8,3
Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte	384,3	2,4	473,2	3,5
Beteiligungen	67,2	0,4	64,6	0,5
Insgesamt	**16.306,9**	**100,0**	**13.419,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	11.095,4	68,1	7.467,4	55,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	3.852,5	23,6	3.436,9	25,6
Öffentliche Haushalte	920,4	5,6	1.792,3	13,4
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	438,6	2,7	723,3	5,4
Insgesamt	**16.306,9**	**100,0**	**13.419,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Inland	3.031,4	78,7	2.939,2	85,5
Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz	633,8	16,5	337,6	9,8
Resteuropa	3,9	0,1	5,5	0,2
Afrika	5,4	0,1	9,1	0,3
Nordamerika	89,1	2,3	79,6	2,3
Südamerika	63,9	1,7	62,1	1,8
Asien	23,6	0,6	3,6	0,1
Ozeanien	1,4	0,0	0,2	0,0
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bis einschließlich 500 T €	67,8	1,7	0,0	0,0
Bis einschließlich 2.500 T €	296,6	7,7	125,2	3,6
Bis einschließlich 5.000 T €	342,5	8,9	500,5	14,6
Bis einschließlich 10.000 T €	580,4	15,1	512,4	14,9
Bis einschließlich 25.000 T €	1.012,0	26,3	722,1	21,0
Bis einschließlich 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*)	680,0	17,6	890,3	25,9
Über 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*)	873,2	22,7	686,4	20,0
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

* Großkreditgrenze nach KWG.

Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Bonitätsklassen

	31.12.2005		31.12.2004	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklasse 1 – 3	3.692,9	95,9	3.248,4	94,5
Bonitätsklasse 4 – 5	105,8	2,7	139,9	4,1
Bonitätsklasse 6 – 7	53,8	1,4	48,6	1,4
Insgesamt	**3.852,5**	**100,0**	**3.436,9**	**100,0**

(vgl. Erläuterungen im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts)

54 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004
OTC-	FRAs	0	0	0	0	124
Produkte	Zins-Swaps	4.320	15.466	12.054	31.840	35.254
	Zinsoptionen – Käufe	1.545	2.791	3.264	7.600	7.109
	Zinsoptionen – Verkäufe	485	2.445	5.017	7.947	8.308
	Termingeschäfte	649	0	0	649	198
Börsen-	Zins-Futures	0	0	5.365	5.365	4.937
Produkte	Zinsoptionen	0	0	0	0	18
Zinsbezogene Geschäfte		**6.999**	**20.702**	**25.700**	**53.401**	**55.948**
OTC-	Devisentermingeschäfte	19.547	1.162	0	20.709	15.660
Produkte	Cross Currency Swaps	4	35	0	39	1.305
	Devisenoptionen – Käufe	2.148	648	0	2.796	1.488
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.204	630	0	2.834	273
Börsen-						
Produkte	Währungs-Future	0	0	22	22	44
Währungsbezogene Geschäfte		**23.903**	**2.475**	**22**	**26.400**	**18.770**
OTC-	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	8	0	0	8	44
Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	1	3	0	4	3
Börsen-	Aktien-/Index-Futures	0	0	854	854	428
Produkte	Aktien-/Index-Optionen	4.708	4.201	143	9.052	5.425
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**4.717**	**4.204**	**997**	**9.918**	**5.900**
OTC-	Credit Default Swaps – Käufe	10	10	0	20	15
Produkte	Credit Default Swaps – Verkäufe	10	10	0	20	10
Kreditderivate		**20**	**20**	**0**	**40**	**25**
Finanzderivate insgesamt		**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**80.643**

Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2005	Summe 2004	Summe 2005	Summe 2004
OTC-	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
Produkte	Zins-Swaps	41	427	697	1.165	1.191	1.158	1.283
	Zinsoptionen – Käufe	21	74	172	267	206	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	320	254
	Termingeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Zinsbezogene Geschäfte		**62**	**501**	**869**	**1.432**	**1.397**	**1.478**	**1.537**
OTC-	Devisentermingeschäfte	302	25	0	327	460	331	487
Produkte	Cross Currency Swaps	0	2	0	2	6	1	34
	Devisenoptionen – Käufe	72	22	0	94	79	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	87	2
Währungsbezogene Geschäfte		**374**	**49**	**0**	**423**	**545**	**419**	**523**
OTC-	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	5	0	0	5	15	0	0
Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	34	11
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**5**	**0**	**0**	**5**	**15**	**34**	**11**
OTC-	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	0	0	0
Produkte	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate		**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Finanzderivate insgesamt		**441**	**550**	**869**	**1.860**	**1.957**	**1.931**	**2.071**

Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

		31.12.2005		31.12.2004	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	1.560	83,9	1.660	84,8
	Finanzinstitute	108	5,8	73	3,7
	Sonstige	190	10,2	218	11,2
Nicht OECD	Zentralregierungen	0	0,0	0	0,0
	Banken	0	0,0	4	0,2
	Finanzinstitute	0	0,0	0	0,0
	Sonstige	2	0,1	2	0,1
Insgesamt		**1.860**	**100,0**	**1.957**	**100,0**

55 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Zinsbezogene Geschäfte	4,4	5,3
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,7
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,1**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Im Hinblick auf die Steuerung der Marktrisiken verweisen wir auch auf den Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht.

56 Restlaufzeitengliederung

Forderungen in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Forderungen	31.12.2005	4.138,4	58,7	0,1	**4.197,2**
an Kreditinstitute	31.12.2004	2.162,2	34,7	0,3	**2.197,2**
Forderungen an Kunden	31.12.2005	1.923,2	479,4	151,4	**2.554,0**
	31.12.2004	2.058,7	426,8	151,2	**2.636,7**
Insgesamt	**31.12.2005**	**6.061,6**	**538,1**	**151,5**	**6.751,2**
	31.12.2004	**4.220,9**	**461,5**	**151,5**	**4.833,9**

Verbindlichkeiten in Mio €		bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.12.2005	917,4	24,6	58,3	**1.000,3**
	31.12.2004	473,0	15,5	44,5	**533,0**
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ohne Spareinlagen)	31.12.2005	2.609,5	178,9	245,5	**3.033,9**
	31.12.2004	2.070,8	200,7	283,1	**2.554,6**
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2005	10,7	24,6	10,0	**45,3**
	31.12.2004	5,0	1,2	10,7	**16,9**
Nachrangkapital	31.12.2005	10,2	0,0	297,9	**308,1**
	31.12.2004	0,0	0,0	273,2	**273,2**
Insgesamt	**31.12.2005**	**3.547,8**	**228,1**	**611,7**	**4.387,6**
	31.12.2004	**2.548,8**	**217,4**	**611,5**	**3.377,7**

57 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Eventualverbindlichkeiten	**1.491,4**	**1.114,1**
aus weitergegebenen Wechseln	0,0	0,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.491,4	1.114,1
Andere Verpflichtungen	**2.706,2**	**2.432,2**
unwiderrufliche Kreditzusagen	2.706,2	2.432,2
Insgesamt	**4.197,6**	**3.546,3**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 27,2 Mio € (2004: 35,9 Mio €):

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
bis 1 Jahr	16,7	17,9
darunter: Leasing	6,4	6,8
> 1 Jahr bis 5 Jahre	9,7	16,9
darunter: Leasing	0,7	7,1
> 5 Jahre	0,8	1,1
darunter: Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**27,2**	**35,9**

58 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.052,5 Mio € (2004: 392,8 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio € (2004: 1.272,7 Mio €) zur Verfügung.

59 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Treuhandvermögen	**361,3**	**314,0**
Forderungen an Kreditinstitute	5,0	0,1
Forderungen an Kunden	159,3	189,1
Beteiligungen	197,0	124,8
Treuhandverbindlichkeiten	**361,3**	**314,0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83,9	63,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	277,4	250,7

60 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2005 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	18.646
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	91.255	10.914
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	2.051	1.476
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	16.048	2.788
International Transaction Services GmbH[1]	Düsseldorf	51,0	16.534	1.534
HSBC Trinkaus Capital Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.601	13.410
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	3.231	802
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	- 122
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	108	98
HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	25	- 47
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	22	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH	Düsseldorf	100,0	117	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	66	4
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	4
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	53	3
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.[2]	Toronto	100,0	3	2
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	288	1.826
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	1.765	1.735
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.340	494
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	7.742	288
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.019	252
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH	Frankfurt a. M.	100,0	76	15
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	3.533	2
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	3
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	24	1

[1] at-equity konsolidiert
[2] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T€, das Jahresergebnis beträgt 614 T€ (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

61 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 60.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2005	2004
Mitarbeiter/-innen im Ausland	128	125
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.485	1.462
Gesamt (einschließlich Auszubildenden)	**1.613**	**1.587**
davon:		
Mitarbeiterinnen	706	688
Mitarbeiter	907	899

63 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KMPG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Mio €	2005	2004
Abschlussprüfungen	0,7	0,7
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,3	0,1
Gesamt	**1,1**	**0,9**

64 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 39,8 Mio € Erträge und 2,3 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und sind typischerweise unbesichert.

Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 20.685.868,62 € einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung. Für die persönlich haftenden Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.938.493,00 € (2004: 2.604.504,00 €).

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 30.5.2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 € und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 €.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 €, auf 53.378,88 €, auf 73.950,00 € und auf 92.800,00 €.

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein persönlich haftender Gesellschafter Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des

Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 16 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2005 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2004: 424.789,11 € bzw. 15.806,89 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.535.343,94 € (2004: 4.018.450,14 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 € (2004: 43.192.273,00 €).

65 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

66 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] L- Bank, Karlsruhe
Paul Hagen	a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M. b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] RWE Trading GmbH, Essen
Dr. Olaf Huth	a) keine b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2] HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Carola Gräfin von Schmettow	a) Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M. DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1] Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

67 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Dr. Rudolf Apenbrink	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Norbert Böhm	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Jürgen Berg	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg (Vorsitzender) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1]
Bernd Franke	a) keine b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Securities Services SA, Luxembourg [2]
Dr. Detlef Irmen	a) keine b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]
Manfred Krause	a) keine b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
Jörg Meier	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]
Bernd Naujoks	a) keine b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
Hans-Joachim Rosteck	a) keine b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1]
Ulrich W. Schwittay	a) keine b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

68 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.
b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender) Lanxess AG, Leverkusen b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf HSBC Bank Polska SA, Warschau [2] Management Partner GmbH, Stuttgart Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]
Stephen Green	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Grupo Financiero HSBC, SA de C.V., Mexico [2] HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2] HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2] HSBC Bank plc, London (Chairman) [2] HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman) [2] HSBC France, Paris [2] HSBC Group Investment Businesses Limited, London (Chairman) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Mexico, S.A., Institucion de Banca Multiple, Grupo Financiero HSBC, Mexico [2] HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2] HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] HSBC USA Inc., Baltimore (Chairman) [2] The Bank of Bermuda Limited, Hamilton The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2]
Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	a) Stihl AG, Waiblingen b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [3] B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [3] B. Braun Medical SA, Barcelona [3] B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [3] B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3] IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a. M./Erfurt Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen Wilh. Werhahn, Neuss Member of the Board der folgenden Gesellschaft: B. Braun of America Inc., Bethlehem [3]

Charles-Henri Filippi	a) keine b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Altadis SA, Madrid HSBC Asset Management Holdings (France), Paris [2] HSBC Bank plc, London [2] HSBC France, Paris (Vorsitzender) [2] HSBC Holdings plc, London [2] HSBC Private Bank France, Paris [2]
Wolfgang Haupt	a) Pfleiderer AG, Neumarkt Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
Harold Hörauf	a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
Dr. Otto Graf Lambsdorff	a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender) b) keine
Professor Dr. Ulrich Lehner	a) E.ON AG, Düsseldorf b) Novartis AG, Basel Member of the Board bei folgenden Gesellschaften: Ecolab Inc., St. Paul The DIAL Company, Scottsdale (Chairman)
Dr. Christoph Niemann	a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München b) keine
Dietmar Sauer	a) Hochtief Construction AG, Essen Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe M+W Zander AG, Stuttgart Wieland-Werke AG, Ulm Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen b) keine

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc – Konzern.
[3] B. Braun-Konzern.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Wohlmannstetter	gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Nachtrag Nr. 2 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 18. April 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005
für
A. Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
B. Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
C. Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung und
D. Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Düsseldorf, 18. April 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

gez. Marina Eibl **gez. Andrea Korff**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 3 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 15. Mai 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005
für
A. Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
B. Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
C. Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung und
D. Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

Der Basisprospekt wird zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und ist unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand dieses Nachtrags vom 15. Mai 2006 ist der Zwischenbericht zum 31. März 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 11. November 2005 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

[…]

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen
11.5.1. Zwischenbericht
Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht zum 31. März 2006. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde keiner Audit-Prüfung unterzogen.

[…]

14. Einsehbare Dokumente
Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:
(a) Satzung der Emittentin

(b) *die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 31. März 2006, der keiner Audit-Prüfung unterzogen wurde.*

Des Weiteren wird der nachfolgend aufgeführte Anhang eingefügt:

- Anhang IV enthält den ungeprüften Zwischenbericht zum 31. März 2006

Zwischenbericht zum 31. März 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde keiner Audit Prüfung unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	Q1 2006	Q1 2005	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	127,0	94,5	34,4
Risikovorsorge	- 0,1	- 0,7	- 85,7
Verwaltungsaufwand	74,7	67,0	11,5
Betriebsergebnis	52,2	26,8	94,8
Gewinn vor Steuern	55,3	29,5	87,5
Ertragsteuern	23,2	10,0	> 100
Gewinn nach Steuern	32,1	19,5	64,6
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	57,5	68,9	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	34,1	18,8	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	57,4	65,0	-
Mitarbeiter zum Stichtag*	1.542	1.467	5,1
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	1,23	0,75	64,0
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	94,1	80,5	16,9
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd €	2,5	2,1	19,0

	31.3. 2006	31.12. 2005	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	16.427,6	15.951,4	3,0
Bilanzielles Eigenkapital	874,6	844,5	3,6
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**			
Kernkapital in Mio €	518	523	- 1,0
Eigenmittel in Mio €	841	852	- 1,3
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	8.072	7.178	12,5
Kernkapitalquote in %	6,9	7,9	-
Eigenmittelquote in %	10,4	11,9	-

* Die Mitarbeiterzahl für den 31.3.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Konzernbilanz zum 31. März 2006

Aktiva in Mio €	Notes	31.3.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Barreserve		381,6	798,6	- 52,2
Forderungen an Kreditinstitute	(9)	4.616,6	4.551,2	1,4
Forderungen an Kunden	(10)	3.429,8	2.554,0	34,3
Risikovorsorge	(11)	- 39,4	- 39,4	0,0
Handelsaktiva	(12)	6.390,5	6.470,6	- 1,2
Finanzanlagen	(13)	1.456,7	1.472,2	- 1,1
Sachanlagevermögen		94,6	95,0	- 0,4
Immaterielle Vermögenswerte		7,1	7,9	- 10,1
Sonstige Aktiva		90,1	41,3	> 100
Summe der Aktiva		**16.427,6**	**15.951,4**	**3,0**

Passiva in Mio €	Notes	31.3.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14)	2.701,5	1.424,7	89,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(15)	7.130,2	7.139,6	- 0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(16)	35,0	34,6	1,2
Handelspassiva	(17)	5.059,2	5.883,9	- 14,0
Rückstellungen		235,6	224,7	4,9
Sonstige Passiva		93,5	91,3	2,4
Nachrangkapital		298,0	308,1	- 3,3
Eigenkapital		874,6	844,5	3,6
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen		442,6	440,6	0,5
Konzernbilanzgewinn 2005		-	123,4	-
Gewinn 1.1.–31.3.2006 inklusive Gewinnvortrag		151,5	-	-
Summe der Passiva		**16.427,6**	**15.951,4**	**3,0**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2006

in Mio €	Notes	Q1 2006	Q1 2005	Veränderung in %
Zinserträge		60,0	47,7	25,8
Zinsaufwendungen		43,2	31,2	38,5
Zinsüberschuss	(1)	16,8	16,5	1,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	- 0,1	- 0,7	- 85,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		16,7	15,8	5,7
Provisionserträge		131,6	91,2	44,3
Provisionsaufwendungen		58,7	29,8	97,0
Provisionsüberschuss	(3)	72,9	61,4	18,7
Handelsergebnis	(4)	36,7	16,4	> 100,0
Erträge nach Risikovorsorge		126,3	93,6	34,9
Verwaltungsaufwand	(5)	74,7	67,0	11,5
Sonstige Erträge	(6)	4,0	3,4	17,6
Sonstige Aufwendungen	(7)	0,3	0,5	- 40,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern		**55,3**	**29,5**	**87,5**
Ertragsteuern		23,2	10,0	> 100,0
Gewinn nach Steuern		**32,1**	**19,5**	**64,6**

Ergebnis je Aktie

in €	Q1 2006	Q1 2005	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	1,23	0,75	64,0
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	1,23	0,75	64,0

Bei der Ermittlung des Bereinigten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5
Gewinnrücklagen	442,6	440,6
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	91,3	93,9
darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude	9,8	9,6
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 28,6	- 29,1
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn 2005	151,5	123,4
Eigenkapital des Konzerns	**874,6**	**844,5**
Nachrangige Verbindlichkeiten	262,2	272,3
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Nachrangkapital des Konzerns	**298,0**	**308,1**
Insgesamt	**1.172,6**	**1.152,6**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2006	2005
Eigenkapital des Konzerns am 1.1.	**844,5**	**787,5**
Ausschüttung	0,0	0,0
Gewinn	32,1	19,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 1,9	3,4
Währungsumrechnungsdifferenzen	- 0,1	0,0
Eigenkapital des Konzerns am 31.3.	**874,6**	**810,4**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Jahresüberschuss	32,1	19,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 1,9	3,4
davon aus Finanzinstrumenten	- 2,6	3,4
davon aus Grundstücken und Gebäuden	0,2	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	0,5	0,0
Insgesamt	**30,2**	**22,9**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2006	2005
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**798,6**	**157,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 406,5	- 142,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 0,4	- 8,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 10,1	0,3
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	**381,6**	**7,5**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 31. März 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Zinserträge	**60,0**	**47,7**
aus Forderungen an Kreditinstitute	25,1	14,7
Geldmarktgeschäfte	22,1	12,9
Andere verzinsliche Forderungen	3,0	1,8
aus Forderungen an Kunden	21,8	18,3
Geldmarktgeschäfte	9,2	9,0
Andere verzinsliche Forderungen	12,6	9,3
aus Finanzanlagen	13,1	14,7
Zinserträge	11,6	14,2
Dividendenerträge	0,0	0,3
Joint Venture	1,4	0,0
Beteiligungserträge	0,1	0,2
Zinsaufwendungen	**43,2**	**31,2**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,4	2,4
Geldmarktgeschäfte	2,3	1,5
Andere verzinsliche Einlagen	1,1	0,9
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35,5	24,8
Geldmarktgeschäfte	22,5	14,4
Andere verzinsliche Einlagen	13,0	10,4
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,5	0,4
aus Nachrangkapital	3,8	3,6
Zinsüberschuss	**16,8**	**16,5**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Zuführungen	0,1	1,0
Auflösungen	0,0	- 0,3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0
Insgesamt	**0,1**	**0,7**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Wertpapiergeschäft	48,0	47,3
Devisengeschäft und Derivate	14,8	6,0
Auslandsgeschäft	3,6	3,1
Zahlungsverkehr	1,2	1,3
Immobiliengeschäft	1,1	0,2
Kreditgeschäft	0,9	0,9
Emissions- u. Strukturierungsgeschäft	0,6	0,2
Corporate Finance	0,3	1,0
Sonstiges Provisionsgeschäft	2,4	1,4
Insgesamt	**72,9**	**61,4**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Aktien und Aktien-/Indexderivate	29,1	13,4
Renten und Zinsderivate	6,3	1,3
Devisen	1,3	1,7
Insgesamt	**36,7**	**16,4**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Personalaufwand	49,1	43,0
Löhne und Gehälter	43,6	35,1
Soziale Abgaben	3,9	4,1
Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung	1,6	3,8
Andere Verwaltungs-aufwendungen	22,8	20,5
Abschreibungen	2,8	3,5
Insgesamt	**74,7**	**67,0**

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt für die Zeit von Januar bis März des Jahres 2006 bei 57,5 % im Vergleich zu 68,9 % für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

(6) Sonstige Erträge

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	3,7	2,6
Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo	- 0,6	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	0,9	0,7
Insgesamt	**4,0**	**3,4**

(7) Sonstige Aufwendungen

in Mio €	Q1 2006	Q1 2005
Sonstige betriebl. Aufwendungen	0,3	0,5
Insgesamt	**0,3**	**0,5**

(8) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
Q1 2006	2,8	6,5	0,5	0,6	6,4	16,8
Q1 2005	2,5	6,2	0,4	1,3	6,1	16,5
Risikovorsorge						
Q1 2006	- 0,3	- 1,8	- 0,1	0,0	2,1	- 0,1
Q1 2005	- 0,3	- 1,8	- 0,1	- 0,1	1,6	- 0,7
Zinsüberschuss n. Risikovorsorge						
Q1 2006	2,5	4,7	0,4	0,6	8,5	16,7
Q1 2005	2,2	4,4	0,3	1,2	7,7	15,8
Provisionsüberschuss						
Q1 2006	20,2	20,0	31,1	0,4	1,2	72,9
Q1 2005	15,8	16,2	22,7	0,5	6,2	61,4
Handelsergebnis						
Q1 2006		0,0	2,9	29,7	4,1	36,7
Q1 2005		0,1	1,4	19,8	- 4,9	16,4
Erträge nach Risikovorsorge						
Q1 2006	22,7	24,7	34,4	30,7	13,8	126,3
Q1 2005	18,0	20,7	24,4	21,5	9,0	93,6
Verwaltungsaufwand						
Q1 2006	- 12,1	- 13,2	- 14,6	- 9,1	- 25,7	- 74,7
Q1 2005	- 10,6	- 12,3	- 11,6	- 7,1	- 25,4	- 67,0
Saldo der sonst. betriebl. Aufwendungen/Erträge						
Q1 2006					0,6	0,6
Q1 2005					0,2	0,2
Betriebsergebnis						
Q1 2006	10,6	11,5	19,8	21,6	- 11,3	52,2
Q1 2005	7,4	8,4	12,8	14,4	- 16,2	26,8
Übriges Ergebnis						
Q1 2006					3,1	3,1
Q1 2005					2,7	2,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit						
Q1 2006	10,6	11,5	19,8	21,6	- 8,2	55,3
Q1 2005	7,4	8,4	12,8	14,4	- 13,5	29,5

Alle Geschäftsbereiche der Bank konnten das günstige Marktumfeld zu einer deutlichen Verbesserung ihrer Ergebnisbeiträge im Vergleich zum Vorjahr nutzen. Die höchste Steigerung des Ergebnisbeitrages weist der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden aufgrund des sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs mit Asset-Management- und strukturierten Produkten auf.

Während der Bereich Privatkunden sein Vorjahresergebnis aufgrund der erfreulichen Ausweitung der betreuten Volumen und damit einhergehend des gesteigerten Wertpapiergeschäfts mit Aktien und Investmentanteilen übertreffen konnte, profitierte der Bereich Firmenkunden besonders von hohen Provisionserlösen, u. a. auch im Asset Management. Die Ausweitung des Firmenkundenkreditgeschäfts hatte wegen der rückläufigen Margenentwicklung nur eine geringfügige Steigerung des Zinsüberschusses zur Folge. Auch der Eigenhandel verzeichnete eine starke Zunahme der Erlöse mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich hauptsächlich aus höheren Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebniszuwächse sowie aus höheren Kosten für Informationstechnologie. Dagegen führen die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im 3. Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenentlastungen in den Zentralen Bereichen, insbesondere beim Personalaufwand.

(9) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Laufende Konten	932,1	301,1
Geldmarktgeschäfte	2.317,2	2.822,2
davon Tagesgelder	7,6	63,6
davon Termingelder	2.309,6	2.758,6
Reverse Repos	1.171,6	1.251,6
Sonstige Forderungen	195,7	176,3
Insgesamt	**4.616,6**	**4.551,2**
davon an inländische Kreditinstitute	2.175,1	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	2.441,5	2.410,7

(10) Forderungen an Kunden

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.603,9	860,9
Geldmarktgeschäfte	1.122,8	923,2
davon Tagesgelder	199,1	164,4
davon Termingelder	923,7	758,8
Kredite	680,2	680,4
Reverse Repos	0,0	70,9
Sonstige Forderungen	22,9	18,6
Insgesamt	**3.429,8**	**2.554,0**
davon an inländische Kunden	2.763,1	2.016,6
davon an ausländische Kunden	666,7	537,4

(11) Risikovorsorge – Entwicklung

in Mio €	2006	2005
Stand 1.1.	**39,4**	**52,3**
Auflösung	0,0	- 0,3
Verbrauch	- 0,1	0,0
Zuführung	0,1	1,0
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,2
Stand 31.3.	**39,4**	**53,2**

(12) Handelsaktiva

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.659,1	1.576,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	916,8	854,6
Handelbare Forderungen	987,5	1.803,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.827,1	2.235,3
Insgesamt	**6.390,5**	**6.470,6**

Der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 17).

(13) Finanzanlagen

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	886,9	942,6
Aktien und Aktienderivate	78,1	41,1
Investmentanteile	227,9	220,4
Beteiligungen	71,7	67,2
Joint Venture	0,7	0,0
Schuldscheindarlehen	191,4	200,9
Insgesamt	**1.456,7**	**1.472,2**

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.489,8	395,2
Geldmarktgeschäfte	821,2	795,1
davon Tagesgelder	53,3	29,2
davon Termingelder	767,9	765,9
Repos	351,1	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	39,4	50,1
Insgesamt	**2.701,5**	**1.424,7**
davon an inländische Kreditinstitute	1.272,9	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	1.428,6	1.043,9

(15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Laufende Konten	3.442,7	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	3.297,7	3.246,1
davon Tagesgelder	921,7	637,1
davon Termingelder	2.376,0	2.609,0
Spareinlagen	13,3	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	376,5	424,9
Insgesamt	**7.130,2**	**7.139,6**
davon an inländische Kunden	5.060,3	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.069,9	1.785,0

(16) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Begebene Schuldverschreibungen	35,0	34,6
Insgesamt	**35,0**	**34,6**

(17) Handelspassiva

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.775,6	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine	3.249,7	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	33,9	21,1
Insgesamt	**5.059,2**	**5.883,9**

Der Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 12).

Sonstige Angaben

(18) Derivate-Geschäft

in Mio €	Nominalbetrag nach Restlaufzeit			Summe	Positive Marktwerte
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	7.775	18.869	31.263	57.907	1.025
Währungsbezogene Geschäfte	24.685	2.809	44	27.538	306
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	5.469	5.032	856	11.357	16
Kreditderivate	10	20	0	30	0
Insgesamt 31.3.2006	**37.939**	**26.730**	**32.163**	**96.832**	**1.347**
Insgesamt 31.12.2005	**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**1.860**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

(19) Marktrisiko

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	4,9	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,4	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,1	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**6,3**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(20) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.441,8	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.870,4	2.706,2
Insgesamt	**4.312,2**	**4.197,6**

Nachtrag Nr. 3 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 15. Mai 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005
für
A. Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
B. Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
C. Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung und
D. Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Düsseldorf, 15. Mai 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien

gez. Marina Eibl **gez. Andrea Korff**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 4 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 31. Juli 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005
für
A. Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
B. Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
C. Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung und
D. Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand dieses Nachtrags vom 31. Juli 2006 ist die Eintragung der Umwandlung der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien in HSBC Trinkaus & Burkhardt Aktiengesellschaft im Handelsregister unter der Nummer HRB 54447.

Insofern ändert sich im Basisprospekt vom 11. November 2005 die Bezeichnung der Emittentin von HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Somit gilt jede Bezugnahme auf HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bzw. die Emittentin als Kommanditgesellschaft auf Aktien als Bezugnahme auf HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bzw. die Emittentin als Aktiengesellschaft.

Des Weiteren ändern sich die im Basisprospekt vom 11. November 2005 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister" auf Seite 34 wird folgender Satz am Ende des Absatzes hinzugefügt:**

  In der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wurde beschlossen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln; die Eintragung im Handelsregister ist am 31. Juli 2006 unter der Nummer HRB 54447 erfolgt.

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin" auf Seite 38 ändert sich die Überschrift 9.1. in:**

  9.1. Aufsichtsrat und Vorstand

  Der Abschnitt (ii) auf Seite 42/43 entfällt vollständig; auf Grund dessen entfällt die Nummerierung "(i)" in der Überschrift "Der Aufsichtsrat" auf Seite 38.

- **Im Abschnitt (b) ändert sich auf Seite 43 der erste Abschnitt wie folgt:**

  (b) Mitglieder des Vorstands
  *Der **Vorstand** besteht gemäß der Satzung der Emittentin aus mindestens zwei Mitgliedern; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Zurzeit sind **Mitglieder des Vorstands**:*

  Die Mitglieder des Vorstands entsprechen den ehemaligen persönlich haftenden Gesellschaftern.

- **Des Weiteren wird im Abschnitt (b) auf Seite 44 der letzte Absatz durch den nachfolgenden Absatz ersetzt:**

  Die Emittentin wird gesetzlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Verschiedene Vorstandsmitglieder üben Aufsichtsrats- und Beiratsfunktionen bei Tochtergesellschaften aus und nehmen im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Aufsichtsrats- und Beiratsmandate bei konzernfremden Gesellschaften wahr. Sämtliche Mitglieder des Vorstands sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 10.1. Kapitalverhältnisse" auf Seite 45 wird im letzten Absatz der erste Satz durch den folgenden Satz ersetzt:**

  Von dem Grundkapital der Emittentin sind 13.500.000 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und Stuttgart zum Börsenhandel mit amtlicher Notierung zugelassen.

Düsseldorf, 31. Juli 2006 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 5 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 14. August 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005
für
A. Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
B. Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
C. Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung und
D. Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand dieses Nachtrags vom 14. August 2006 ist der Zwischenbericht zum 30. Juni 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 11. November 2005 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 11.5.1. Zwischenbericht" auf Seite 45 wird das Datum des Zwischenberichts auf den 30. Juni 2006 abgeändert.**

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 14. Einsehbare Dokumente" auf Seite 46 ändert sich das Datum des Zwischenberichts auf den 30. Juni 2006.**

- **Des Weiteren wird Anhang IV durch den nachfolgenden Anhang ersetzt:**

  Anhang IV enthält den ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht zum 30. Juni 2006

Zwischenbericht zum 30. Juni 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	H1 2006	H1 2005	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	259,1	186,4	39,0
Risikovorsorge	1,2	- 1,6	> 100
Verwaltungsaufwand	156,0	135,3	15,3
Betriebsergebnis	104,3	49,5	> 100
Gewinn vor Steuern	112,8	60,4	86,8
Ertragsteuern	42,1	19,3	> 100
Gewinn nach Steuern	70,7	41,1	72,0
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	58,3	68,6	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	33,9	19,1	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	58,4	66,3	-
Mitarbeiter zum Stichtag*	1.569	1.473	6,5
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	2,71	1,57	72,6
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	100,0	81,0	23,5
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd €	2,6	2,1	23,8

	30.6. 2006	31.12. 2005	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	16.627,6	15.951,4	4,2
Bilanzielles Eigenkapital	833,2	844,5	- 1,3
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**			
Kernkapital in Mio €	583	523	11,5
Eigenmittel in Mio €	927	852	8,8
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	7.947	7.178	10,7
Kernkapitalquote in %	8,0	7,9	-
Eigenmittelquote in %	11,7	11,9	-

* Die Mitarbeiterzahl für den 30.6.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2006

in Mio €	Notes	H1 2006	H1 2005	Veränderung in %
Zinserträge		129,2	100,6	28,4
Zinsaufwendungen		82,9	65,2	27,1
Zinsüberschuss	(1)	46,3	35,4	30,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	1,2	- 1,6	> 100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		47,5	33,8	40,5
Provisionserträge		270,5	183,6	47,3
Provisionsaufwendungen		119,3	60,1	98,5
Provisionsüberschuss	(3)	151,2	123,5	22,4
Handelsergebnis	(4)	62,5	27,3	> 100,0
Erträge nach Risikovorsorge		261,2	184,6	41,5
Verwaltungsaufwand	(5)	156,0	135,3	15,3
Sonstige Erträge	(6)	12,0	12,7	- 5,5
Sonstige Aufwendungen	(7)	4,4	1,6	> 100,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern		**112,8**	**60,4**	**86,8**
Ertragsteuern		42,1	19,3	> 100,0
Gewinn nach Steuern		**70,7**	**41,1**	**72,0**

Ergebnis je Aktie

in €	H1 2006	H1 2005	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	2,71	1,57	72,6
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	2,71	1,57	72,6

Bei der Ermittlung des Bereinigten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	Q2 2006	Q2 2005	Q1 2006	Q1 2005
Zinserträge	69,2	52,9	60,0	47,7
Zinsaufwendungen	39,7	34,0	43,2	31,2
Zinsüberschuss	29,5	18,9	16,8	16,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,3	- 0,9	- 0,1	- 0,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	30,8	18,0	16,7	15,8
Provisionserträge	138,9	92,4	131,6	91,2
Provisionsaufwendungen	60,6	30,3	58,7	29,8
Provisionsüberschuss	78,3	62,1	72,9	61,4
Handelsergebnis	25,8	10,9	36,7	16,4
Erträge nach Risikovorsorge	134,9	91,0	126,3	93,6
Verwaltungsaufwand	81,4	68,3	74,7	67,0
Sonstige Erträge	8,0	9,3	4,0	3,4
Sonstige Aufwendungen	4,1	1,1	0,3	0,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern	**57,5**	**30,9**	**55,3**	**29,5**
Ertragsteuern	18,9	9,3	23,2	10,0
Gewinn nach Steuern	**38,6**	**21,6**	**32,1**	**19,5**

Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

in €	Q2 2006	Q2 2005	Q1 2006	Q1 2005
Ergebnis je Aktie	1,48	0,82	1,23	0,75
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	1,48	0,82	1,23	0,75

Konzernbilanz zum 30. Juni 2006

Aktiva in Mio €	Notes	30.6.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Barreserve		187,9	798,6	- 76,5
Forderungen an Kreditinstitute	(9)	4.832,2	4.551,2	6,2
Forderungen an Kunden	(10)	3.263,5	2.554,0	27,8
Risikovorsorge	(11)	- 38,2	- 39,4	- 3,0
Handelsaktiva	(12)	6.808,0	6.470,6	5,2
Finanzanlagen	(13)	1.395,6	1.472,2	- 5,2
Sachanlagevermögen		95,6	95,0	0,6
Immaterielle Vermögenswerte		6,6	7,9	- 16,5
Sonstige Aktiva		76,4	41,3	85,0
Summe der Aktiva		**16.627,6**	**15.951,4**	**4,2**

Passiva in Mio €	Notes	30.6.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14)	1.632,2	1.424,7	14,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(15)	8.595,0	7.139,6	20,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	(16)	35,4	34,6	2,3
Handelspassiva	(17)	4.937,0	5.883,9	- 16,1
Rückstellungen		195,8	224,7	- 12,9
Sonstige Passiva		70,9	91,3	- 22,3
Nachrangkapital		328,1	308,1	6,5
Eigenkapital		833,2	844,5	- 1,3
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen		474,9	440,6	7,8
Konzernbilanzgewinn 2005		-	123,4	-
Gewinn 1.1.–30.6.2006 inklusive Gewinnvortrag		77,8	-	-
Summe der Passiva		**16.627,6**	**15.951,4**	**4,2**

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5
Gewinnrücklagen	474,9	440,6
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	70,8	93,9
darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude	10,0	9,6
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 23,0	- 29,1
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn 2005	77,8	123,4
Eigenkapital des Konzerns	**833,2**	**844,5**
Nachrangige Verbindlichkeiten	292,3	272,3
Genussrechtskapital	35,8	35,8
Nachrangkapital des Konzerns	**328,1**	**308,1**
Insgesamt	**1.161,3**	**1.152,6**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2006	2005
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	**844,5**	**787,5**
Ausschüttung	- 65,3	- 58,7
Gewinn	70,7	41,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 16,6	17,8
Währungsumrechnungsdifferenzen	- 0,1	- 0,1
Eigenkapital des Konzerns zum 30.6.	**833,2**	**787,6**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Jahresüberschuss	70,7	41,1
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 16,6	17,8
davon aus Finanzinstrumenten	- 23,1	17,8
davon aus Grundstücken und Gebäuden	0,4	0,0
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	6,1	0,0
Insgesamt	**54,1**	**58,9**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2006	2005
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**798,6**	**157,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 563,2	38,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 2,2	- 4,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 45,3	- 38,3
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	**187,9**	**153,6**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. Juni 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Zinserträge	**129,2**	**100,6**
aus Forderungen an Kreditinstitute	46,7	28,2
Geldmarktgeschäfte	40,3	24,5
Andere verzinsliche Forderungen	6,4	3,7
aus Forderungen an Kunden	47,9	40,0
Geldmarktgeschäfte	20,3	17,9
Andere verzinsliche Forderungen	27,6	22,1
aus Finanzanlagen	34,6	32,4
Zinserträge	23,3	28,2
Dividendenerträge	0,7	2,8
Joint Venture	2,2	0,0
Beteiligungserträge	8,4	1,4
Zinsaufwendungen	**82,9**	**65,2**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8,2	4,7
Geldmarktgeschäfte	5,8	3,0
Andere verzinsliche Einlagen	2,4	1,7
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	65,9	52,4
Geldmarktgeschäfte	48,6	31,5
Andere verzinsliche Einlagen	17,3	20,9
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	1,0	1,0
aus Nachrangkapital	7,8	7,1
Zinsüberschuss	**46,3**	**35,4**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Zuführungen	0,1	4,6
Auflösungen	- 1,3	- 3,0
Direktabschreibungen	0,1	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 0,1	0,0
Insgesamt	**- 1,2**	**1,6**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Wertpapiergeschäft	94,3	91,1
Devisengeschäft und Derivate	26,8	12,8
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,2	0,5
Auslandsgeschäft	7,0	6,3
Corporate Finance	2,6	1,5
Zahlungsverkehr	2,6	2,6
Kreditgeschäft	1,7	1,7
Immobiliengeschäft	1,5	2,1
Sonstiges Provisionsgeschäft	5,5	4,9
Insgesamt	**151,2**	**123,5**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Aktien u. Aktien-/Indexderivate	49,2	19,5
Renten und Zinsderivate	8,1	3,5
Devisen	5,2	4,3
Insgesamt	**62,5**	**27,3**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Personalaufwand	105,1	86,3
Löhne und Gehälter	94,2	70,0
Soziale Abgaben	7,7	8,3
Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung	3,2	8,0
Andere Verwaltungs-aufwendungen	45,7	42,2
Abschreibungen	5,2	6,8
Insgesamt	**156,0**	**135,3**

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt für die Zeit von Januar bis Juni des Jahres 2006 bei 58,3 % im Vergleich zu 68,6 % für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

(6) Sonstige Erträge

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	9,1	10,9
Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo	- 0,6	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	3,5	1,8
Insgesamt	**12,0**	**12,7**

(7) Sonstige Aufwendungen

in Mio €	H1 2006	H1 2005
Sonstige betriebl. Aufwendungen	4,4	1,6
Insgesamt	**4,4**	**1,6**

(8) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
H1 2006	5,7	14,5	0,8	1,8	23,5	46,3
H1 2005	5,1	13,0	0,8	2,4	14,1	35,4
Risikovorsorge						
H1 2006	- 0,7	- 3,6	- 0,1	- 0,1	5,7	1,2
H1 2005	- 0,6	- 3,6	- 0,1	- 0,2	2,9	- 1,6
Zinsüberschuss n. Risikovorsorge						
H1 2006	5,0	10,9	0,7	1,7	29,2	47,5
H1 2005	4,5	9,4	0,7	2,2	17,0	33,8
Provisionsüberschuss						
H1 2006	40,2	42,3	62,9	4,2	1,6	151,2
H1 2005	32,1	32,6	44,1	0,4	14,3	123,5
Handelsergebnis						
H1 2006		- 0,1	2,5	53,9	6,2	62,5
H1 2005		0,0	2,3	31,6	- 6,6	27,3
Erträge nach Risikovorsorge						
H1 2006	45,2	53,1	66,1	59,8	37,0	261,2
H1 2005	36,6	42,0	47,1	34,2	24,7	184,6
Verwaltungsaufwand						
H1 2006	- 26,3	- 30,5	- 33,0	- 22,0	- 44,2	- 156,0
H1 2005	- 21,4	- 24,2	- 24,4	- 12,5	- 52,8	- 135,3
Saldo der sonst. betriebl. Aufwendungen/Erträge						
H1 2006					- 0,9	- 0,9
H1 2005					0,2	0,2
Betriebsergebnis						
H1 2006	18,9	22,6	33,1	37,8	- 8,1	104,3
H1 2005	15,2	17,8	22,7	21,7	- 27,9	49,5
Übriges Ergebnis						
H1 2006					8,5	8,5
H1 2005					10,9	10,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit						
H1 2006	18,9	22,6	33,1	37,8	0,4	112,8
H1 2005	15,2	17,8	22,7	21,7	- 17,0	60,4

Alle Geschäftsbereiche der Bank konnten ihre sehr positive Ergebnisentwicklung aus dem Vorquartal im 2. Quartal trotz eines sich ab Mai eintrübenden Marktumfeldes fortsetzen. Die höchsten Ergebnissteigerungen gelangen allen Kundenbereichen im Geschäft mit Asset-Management-Produkten. Daneben verzeichnet der Bereich Firmenkunden eine erfreuliche Verbesserung seiner Erlöse im Geschäft mit

Zinsprodukten, während die Segmente Institutionelle Kunden und Privatkunden besonders von erhöhten Transaktionsvolumen im Aktiengeschäft profitierten. Auch der Eigenhandel konnte seine Erlöse insbesondere mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich ausbauen. Besonders beigetragen hat hierzu die Emission von Retail-Produkten, wie z. B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC-tip.de.

Die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich auf höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen sowie auf Kostenzuwächse für Informationstechnologie zurückzuführen. Die Belastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des expansiven Geschäftsverlaufs wurden durch strukturelle Änderungen teilweise kompensiert. Hierzu gehört die Errichtung eines Contractual Trust Arrangements zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im 3. Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird. Gleichzeitig haben wir den Umfang der auf die Segmente verrechneten Kosten ausgedehnt.

(9) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Laufende Konten	447,3	301,1
Geldmarktgeschäfte	3.829,8	2.822,2
davon Tagesgelder	0,0	63,6
davon Termingelder	3.829,8	2.758,6
Reverse Repos	383,5	1.251,6
Sonstige Forderungen	171,6	176,3
Insgesamt	**4.832,2**	**4.551,2**
davon an inländische Kreditinstitute	2.228,9	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	2.603,3	2.410,7

(10) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.133,3	860,9
Geldmarktgeschäfte	1.154,8	923,2
davon Tagesgelder	224,5	164,4
davon Termingelder	930,3	758,8
Kredite	962,5	680,4
Reverse Repos	0,0	70,9
Sonstige Forderungen	12,9	18,6
Insgesamt	**3.263,5**	**2.554,0**
davon an inländische Kunden	2.407,5	2.016,6
davon an ausländische Kunden	856,0	537,4

(11) Risikovorsorge – Entwicklung

in Mio €	2006	2005
Stand 1.1.	**39,4**	**52,3**
Auflösung	- 1,3	- 3,0
Verbrauch	0,0	0,0
Zuführung	0,1	4,6
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,0	0,2
Stand 30.6.	**38,2**	**54,1**

(12) Handelsaktiva

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.147,2	1.576,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	791,8	854,6
Handelbare Forderungen	1.148,2	1.803,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.720,8	2.235,3
Insgesamt	**6.808,0**	**6.470,6**

Der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 17).

(13) Finanzanlagen

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	799,2	942,6
Aktien und Aktienderivate	78,4	41,1
Investmentanteile	241,7	220,4
Beteiligungen	72,8	67,2
Joint Venture	0,0	0,0
Schuldscheindarlehen	203,5	200,9
Insgesamt	**1.395,6**	**1.472,2**

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Laufende Konten	735,1	395,2
Geldmarktgeschäfte	858,7	795,1
davon Tagesgelder	100,9	29,2
davon Termingelder	757,8	765,9
Repos	0,0	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	38,4	50,1
Insgesamt	**1.632,2**	**1.424,7**
davon an inländische Kreditinstitute	668,7	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	963,5	1.043,9

(15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Laufende Konten	4.122,4	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	4.104,5	3.246,1
davon Tagesgelder	1.293,5	637,1
davon Termingelder	2.811,0	2.609,0
Spareinlagen	14,4	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	353,7	424,9
Insgesamt	**8.595,0**	**7.139,6**
davon an inländische Kunden	6.465,8	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.129,2	1.785,0

(16) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Begebene Schuldverschreibungen	35,4	34,6
Insgesamt	**35,4**	**34,6**

(17) Handelspassiva

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.683,4	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine	3.195,8	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	57,8	21,1
Insgesamt	**4.937,0**	**5.883,9**

Der Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 12).

Sonstige Angaben

(18) Derivate-Geschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	Pos. Marktwerte
Zinsbezogene Geschäfte	7.132	18.388	25.733	51.253	881
Währungsbezogene Geschäfte	22.801	3.164	41	26.006	358
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	6.699	4.299	2.002	13.000	13
Kreditderivate	10	0	0	10	0
Insgesamt 30.6.2006	**36.642**	**25.851**	**27.776**	**90.269**	**1.252**
Insgesamt 31.12.2005	**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**1.860**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

(19) Marktrisiko

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	5,9	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,5	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,4	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**7,2**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(20) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.575,0	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.244,0	2.706,2
Insgesamt	**4.819,0**	**4.197,6**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 5 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 14. August 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005
für
A. Mini Future Zertifikate bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
B. Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin und
C. Turbo-Optionsscheine bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung und
D. Basket-Zertifikate bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 14. August 2006

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Andrea Korff gez. Bernd Wiedemuth

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 6 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 8. November 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005 in der jeweils geltenden Fassung

für

A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
und
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
und
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung
und
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand dieses Nachtrags vom 8. November 2006 ist der Zwischenbericht zum 30. September 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 11. November 2005 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 11.5.1. Zwischenbericht" auf Seite 45 wird das Datum des Zwischenberichts auf den 30. September 2006 abgeändert.**

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 14. Einsehbare Dokumente" auf Seite 46 ändert sich das Datum des Zwischenberichts auf den 30. September 2006.**

- **Des Weiteren enthält Anhang IV nunmehr den Zwischenbericht zum 30. September 2006.**

Zwischenbericht zum 30. September 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	362,9	301,0	20,6
Risikovorsorge	4,0	- 0,7	-
Verwaltungsaufwand	229,5	212,9	7,8
Betriebsergebnis	137,4	87,4	57,2
Gewinn vor Steuern	145,7	120,8	20,6
Ertragsteuern	55,7	41,3	34,9
Gewinn nach Steuern	90,0	79,5	13,2
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	61,8	63,7	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	28,8	25,4	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	58,6	64,9	-
Mitarbeiter zum Stichtag*	1.598	1.516	5,4
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,45	3,05	13,2
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	113,0	86,5	30,6
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio €	2.949	2.258	30,6

	30.9. 2006	31.12. 2005	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	17.313,0	15.951,4	8,5
Bilanzielles Eigenkapital	868,2	844,5	2,8
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**			
Kernkapital in Mio €	587	523	12,2
Eigenmittel in Mio €	1.037	852	21,7
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	8.030	7.178	11,9
Kernkapitalquote in %	8,0	7,9	-
Eigenmittelquote in %	12,9	11,9	-

* Die Mitarbeiterzahl für den 30.9.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2006

in Mio €	Notes	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Zinserträge		206,5	160,0	29,1
Zinsaufwendungen		137,0	102,5	33,7
Zinsüberschuss	(1)	69,5	57,5	20,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	4,0	- 0,7	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		73,5	56,8	29,4
Provisionserträge		383,2	293,2	30,7
Provisionsaufwendungen		170,5	97,8	74,3
Provisionsüberschuss	(3)	212,7	195,4	8,9
Handelsergebnis	(4)	81,0	47,7	69,8
Erträge nach Risikovorsorge		367,2	299,9	22,4
Verwaltungsaufwand	(5)	229,5	212,9	7,8
Sonstige Erträge	(6)	12,6	36,0	- 65,0
Sonstige Aufwendungen		4,6	2,2	> 100,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern		**145,7**	**120,8**	**20,6**
Ertragsteuern		55,7	41,3	34,9
Gewinn nach Steuern		**90,0**	**79,5**	**13,2**

Ergebnis je Aktie

in €	1.1.–30.9. 2006	1.1.–30.9. 2005	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	3,45	3,05	13,2
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	3,45	3,05	13,2

Bei der Ermittlung des Unverwässerten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	Q1 2006	Q2 2006	Q3 2006	Q3 2005
Zinserträge	60,0	69,2	77,3	59,4
Zinsaufwendungen	43,2	39,7	54,1	37,3
Zinsüberschuss	16,8	29,5	23,2	22,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0,1	1,3	2,8	0,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	16,7	30,8	26,0	23,0
Provisionserträge	131,6	138,9	112,7	109,6
Provisionsaufwendungen	58,7	60,6	51,2	37,7
Provisionsüberschuss	72,9	78,3	61,5	71,9
Handelsergebnis	36,7	25,8	18,5	20,4
Erträge nach Risikovorsorge	126,3	134,9	106,0	115,3
Verwaltungsaufwand	74,7	81,3	73,5	78,0
Sonstige Erträge	4,0	8,0	0,6	23,3
Sonstige Aufwendungen	0,3	4,1	0,2	0,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern	**55,3**	**57,5**	**32,9**	**60,0**
Ertragsteuern	23,2	18,9	13,6	21,8
Gewinn nach Steuern	**32,1**	**38,6**	**19,3**	**38,2**

Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

in €	Q1 2006	Q2 2006	Q3 2006	Q3 2005
Ergebnis je Aktie	1,23	1,48	0,74	1,47
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,23	1,48	0,74	1,47

Konzernbilanz zum 30. September 2006

Aktiva in Mio €	Notes	30.9.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Barreserve		146,2	798,6	- 81,7
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	5.060,9	4.551,2	11,2
Forderungen an Kunden	(9)	3.405,5	2.554,0	33,3
Risikovorsorge	(10)	- 35,5	- 39,4	- 9,9
Handelsaktiva	(11)	7.089,2	6.470,6	9,6
Finanzanlagen	(12)	1.464,6	1.472,2	- 0,5
Sachanlagevermögen		96,6	95,0	1,7
Immaterielle Vermögenswerte		7,4	7,9	- 6,3
Sonstige Aktiva		78,1	41,3	89,1
Summe der Aktiva		**17.313,0**	**15.951,4**	**8,5**

Passiva in Mio €	Notes	30.9.2006	31.12.2005	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	1.885,1	1.424,7	32,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	8.495,6	7.139,6	19,0
Verbriefte Verbindlichkeiten		29,9	34,6	- 13,6
Handelspassiva	(15)	5.349,1	5.883,9	- 9,1
Rückstellungen		184,8	224,7	- 17,8
Sonstige Passiva		73,0	91,3	- 20,0
Nachrangkapital		427,3	308,1	38,7
Eigenkapital		868,2	844,5	2,8
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		210,5	210,5	0,0
Gewinnrücklagen		490,6	440,6	11,3
Konzernbilanzgewinn 2005		-	123,4	-
Gewinn 1.1.–30.9.2006 inklusive Gewinnvortrag		97,1	-	-
Summe der Passiva		**17.313,0**	**15.951,4**	**8,5**

Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	210,5	210,5
Gewinnrücklagen	490,6	440,6
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	85,2	93,9
darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude	10,2	9,6
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 21,9	- 29,1
Gewinn inklusive Gewinnvortrag	97,1	123,4
Eigenkapital des Konzerns	**868,2**	**844,5**
Nachrangige Verbindlichkeiten	292,4	272,3
Genussrechtskapital	134,9	35,8
Nachrangkapital des Konzerns	**427,3**	**308,1**
Insgesamt	**1.295,5**	**1.152,6**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2006	2005
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	**844,5**	**798,7**
Ausschüttung	- 65,3	- 58,7
Gewinn	90,0	79,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 0,9	17,4
Währungsumrechnungsdifferenzen/ Sonstige Effekte	- 0,1	0,0
Eigenkapital des Konzerns zum 30.9.	**868,2**	**836,9**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Jahresüberschuss	90,0	79,5
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	- 0,9	17,4
davon aus Finanzinstrumenten	- 8,7	16,4
davon aus Grundstücken und Gebäuden	0,6	0,0
davon aus versicherungs-mathematischen Ergebnissen	7,2	1,0
Insgesamt	**89,1**	**96,9**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2006	2005
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**798,6**	**157,9**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 703,1	- 136,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 3,2	17,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	53,9	- 23,7
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	**146,2**	**14,7**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Zinserträge	**206,5**	**160,0**
aus Forderungen an Kreditinstitute	77,3	47,0
Geldmarktgeschäfte	67,6	40,9
Andere verzinsliche Forderungen	9,7	6,1
aus Forderungen an Kunden	78,9	60,3
Geldmarktgeschäfte	31,9	26,6
Andere verzinsliche Forderungen	47,0	33,7
aus Finanzanlagen	50,3	52,7
Zinserträge	38,6	48,1
Dividendenerträge	1,0	3,4
Joint Venture	2,3	0,0
Beteiligungserträge	8,4	1,2
Zinsaufwendungen	**137,0**	**102,5**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12,6	7,3
Geldmarktgeschäfte	9,0	4,8
Andere verzinsliche Einlagen	3,6	2,5
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110,8	82,6
Geldmarktgeschäfte	84,6	49,6
Andere verzinsliche Einlagen	26,2	33,0
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	1,5	1,5
aus Nachrangkapital	12,1	11,1
Zinsüberschuss	**69,5**	**57,5**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Zuführungen	0,2	4,6
Auflösungen	- 4,2	- 3,7
Direktabschreibungen	0,1	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 0,1	- 0,2
Insgesamt	**- 4,0**	**0,7**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Wertpapiergeschäft	134,6	139,2
Devisengeschäft und Derivate	36,0	18,7
Auslandsgeschäft	10,3	9,8
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	9,9	6,6
Zahlungsverkehr	3,8	3,8
Corporate Finance	3,6	2,8
Kreditgeschäft	2,5	2,6
Immobiliengeschäft	1,5	2,6
Sonstiges Provisionsgeschäft	10,5	9,3
Insgesamt	**212,7**	**195,4**

Der Provisionsüberschuss im Wertpapiergeschäft ist zurückgegangen, da hier abweichend zum Vorjahr der Provisionsaufwand gegenüber unserem Joint Venture ITS berücksichtigt wird.

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Aktien u. Aktien-/Indexderivate	62,4	33,1
Renten und Zinsderivate	12,7	8,0
Devisen	5,9	6,6
Insgesamt	**81,0**	**47,7**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Personalaufwand	150,6	136,1
Löhne und Gehälter	134,5	112,4
Soziale Abgaben	11,6	12,1
Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung	4,5	11,6
Andere Verwaltungs-aufwendungen	70,9	66,9
Abschreibungen	8,0	9,9
Insgesamt	**229,5**	**212,9**

Der Anstieg der Löhne und Gehälter wird gemindert durch den Personalaufwand für die Mitarbeiter der ITS. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind rückläufig, nachdem wir im Vorjahr wesentliche Teile unserer Pensionsverpflichtungen in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingebracht haben. Der Rückgang der Abschreibungen basiert auf der Veräußerung der Lizenz für unser Wertpapierabwicklungssystem GEOS an unser Joint Venture ITS im letzten Jahr.

(6) Sonstige Erträge

in Mio €	1.1.–30.9.2006	1.1.–30.9.2005
Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo	9,1	33,3
Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo	- 0,8	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	4,3	2,6
Insgesamt	**12,6**	**36,0**

(7) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Eigenhandel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.9.2006	8,6	23,5	1,4	2,6	33,4	69,5
30.9.2005	7,9	20,0	1,2	2,8	25,6	57,5
Risikovorsorge						
30.9.2006	- 0,9	- 5,4	- 0,1	- 0,1	10,5	4,0
30.9.2005	- 1,0	- 5,5	- 0,2	- 0,2	6,2	- 0,7
Zinsüberschuss n. Risikovorsorge						
30.9.2006	7,7	18,1	1,3	2,5	43,9	73,5
30.9.2005	6,9	14,5	1,0	2,6	31,8	56,8
Provisionsüberschuss						
30.9.2006	57,2	58,9	93,1	5,9	- 2,4	212,7
30.9.2005	50,4	53,9	70,1	0,1	20,9	195,4
Handelsergebnis						
30.9.2006		0,2	3,8	67,9	9,1	81,0
30.9.2005		0,2	3,9	51,6	- 8,0	47,7
Erträge nach Risikovorsorge						
30.9.2006	64,9	77,2	98,2	76,3	50,6	367,2
30.9.2005	57,3	68,6	75,0	54,3	44,7	299,9
Verwaltungsaufwand						
30.9.2006	40,3	46,4	53,2	32,2	57,4	229,5
30.9.2005	32,2	37,6	39,1	21,0	83,0	212,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
30.9.2006					- 0,3	- 0,3
30.9.2005					0,4	0,4
Betriebsergebnis						
30.9.2006	24,6	30,8	45,0	44,1	- 7,1	137,4
30.9.2005	25,1	31,0	35,9	33,3	- 37,9	87,4
Übriges Ergebnis						
30.9.2006					8,3	8,3
30.9.2005					33,4	33,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit						
30.9.2006	24,6	30,8	45,0	44,1	1,2	145,7
30.9.2005	25,1	31,0	35,9	33,3	- 4,5	120,8

Der Bereich Institutionelle Kunden konnte im dritten Quartal die erfreuliche Ergebnissteigerung im Vergleich zum Vorjahr trotz des im Sommer eingetrübten Marktumfeldes fortsetzen und steuerte mit 45,0 Mio € den höchsten Anteil aller Segmente zum Ergebnis der Bank in den ersten 9 Monaten dieses Jahres bei, insbesondere durch das sehr erfolgreiche Geschäft mit Asset-Management-Produkten.

Die Bereiche Firmen- und Privatkunden konnten im dritten Quartal ihre Erlöse ebenfalls deutlich verbessern. Sie blieben allerdings leicht hinter ihren Vorjahresergebnissen zurück aufgrund der in diesem Jahr geänderten, umfangreicheren Verteilung von Kosten auf die drei Kundensegmente und den Eigenhandel. Letzterer konnte dennoch sein Ergebnis besonders durch hohe Mehrerlöse mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich ausbauen. Einen hohen Anteil an dieser positiven Geschäftsentwicklung des Eigenhandels hatte die Emission von Retail-Produkten wie z. B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products.

Höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen sowie die Kostenzuwächse für Informationstechnologie stellen die wesentlichen Ursachen für die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr dar. Weitere Belastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des expansiven Geschäftsverlaufs konnten durch strukturelle Änderungen teilweise aufgefangen werden. Hierzu gehören die Errichtung eines Contractual Trust Arrangements zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im dritten Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird.

(8) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	746,4	301,1
Geldmarktgeschäfte	3.811,9	2.822,2
davon Tagesgelder	60,0	63,6
davon Termingelder	3.751,9	2.758,6
Reverse Repos	290,1	1.251,6
Sonstige Forderungen	212,5	176,3
Insgesamt	**5.060,9**	**4.551,2**
davon an inländische Kreditinstitute	1.878,9	2.140,5
davon an ausländische Kreditinstitute	3.182,0	2.410,7

(9) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	1.234,4	860,9
Geldmarktgeschäfte	1.133,4	923,2
davon Tagesgelder	250,6	164,4
davon Termingelder	882,8	758,8
Kredite	1.031,7	680,4
Reverse Repos	0,0	70,9
Sonstige Forderungen	6,0	18,6
Insgesamt	**3.405,5**	**2.554,0**
davon an inländische Kunden	2.594,3	2.016,6
davon an ausländische Kunden	811,2	537,4

(10) Risikovorsorge – Entwicklung

in Mio €	2006	2005
Stand 1.1.	**39,4**	**52,3**
Auflösung	- 4,2	- 3,7
Verbrauch	0,0	- 0,6
Zuführung	0,2	4,6
Währungsdifferenzen/Umbuchungen	0,1	0,2
Stand 30.9.	**35,5**	**52,8**

(11) Handelsaktiva

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.268,7	1.576,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	748,8	854,6
Handelbare Forderungen	1.191,8	1.803,9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.879,9	2.235,3
Insgesamt	**7.089,2**	**6.470,6**

(12) Finanzanlagen

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	901,5	942,6
Aktien und Aktienderivate	63,5	41,1
Investmentanteile	260,4	220,4
Beteiligungen	72,3	67,2
Joint Venture	0,1	0,0
Schuldscheindarlehen	166,8	200,9
Insgesamt	**1.464,6**	**1.472,2**

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	877,6	395,2
Geldmarktgeschäfte	963,6	795,1
davon Tagesgelder	55,6	29,2
davon Termingelder	908,0	765,9
Repos	11,8	184,3
Sonstige Verbindlichkeiten	32,1	50,1
Insgesamt	**1.885,1**	**1.424,7**
davon an inländische Kreditinstitute	482,1	380,8
davon an ausländische Kreditinstitute	1.403,0	1.043,9

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Laufende Konten	3.716,6	3.454,2
Geldmarktgeschäfte	4.346,6	3.246,1
davon Tagesgelder	704,3	637,1
davon Termingelder	3.642,3	2.609,0
Spareinlagen	14,4	14,4
Sonstige Verbindlichkeiten	418,0	424,9
Insgesamt	**8.495,6**	**7.139,6**
davon an inländische Kunden	6.063,0	5.354,6
davon an ausländische Kunden	2.432,6	1.785,0

(15) Handelspassiva

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.659,9	2.274,7
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine	3.561,3	3.588,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	127,9	21,1
Insgesamt	**5.349,1**	**5.883,9**

Sonstige Angaben

(16) Derivate-Geschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	Pos. Marktwerte
Zinsbezogene Geschäfte	6.965	18.318	26.172	51.455	956
Währungsbezogene Geschäfte	23.283	1.724	159	25.166	275
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	6.764	4.661	1.177	12.602	60
Kreditderivate	10	0	0	10	0
Insgesamt 30.9.2006	**37.022**	**24.703**	**27.508**	**89.233**	**1.291**
Insgesamt 31.12.2005	**35.639**	**27.401**	**26.719**	**89.759**	**1.860**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

(17) Marktrisiko

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	3,8	4,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,2	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,6	4,9
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**4,8**	**6,1**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.424,5	1.491,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.378,2	2.706,2
Insgesamt	**4.802,7**	**4.197,6**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

Nachtrag Nr. 6 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG
vom 8. November 2006
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 11. November 2005 in der jeweils geltenden Fassung

für

A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
und
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
und
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder Euroland-Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung
und
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen, mit Kündigungsrecht der Emittentin

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 8. November 2006 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

gez. Andrea Korff gez. Marina Eibl

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 8. Dezember 2008
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 11. November 2005
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
Express-Pro-Zertifikate
- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007

für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
[mit Währungsabsicherung**]**

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für

A. Turbo-Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate
- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine
- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihenbezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008

für

für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008

für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008

für

A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
für
[Multi**]** **[**Alpha**]** **[**Flex**]** **[**Reverse**]** **[**Outperformance**]** **[**Bonus**]** **[**Pro**]** **[**Plus**]** **[**Garant**]** **[***Alternative Bezeichnung einfügen*: ●**]** Express **[**Zertifikate**]** **[**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**HSBC-Indizes**]** **[**Währungswechselkurse**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**einen Basket**]** **[**mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages ist der Zwischenbericht zum 30. September 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf. Darüber hinaus hat die Fitch Ratings Ltd. am 19. November 2008 das langfristige Rating der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" sowie den stabilen Ausblick bestätigt.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang A:

Der ungeprüfte Zwischenbericht vom 30. September 2008 wird als Anhang A - mit entsprechendem Inhaltsverzeichnis - eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Unter dem Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten am Ende des ersten Absatzes der Zusatz "sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008." eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt an dieser Stelle ggf. bereits

vorhandener Hinweis auf einen ungeprüften Zwischenbericht oder einen ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch die vorgenannte Formulierung ersetzt, so dass der entsprechende Absatz in den einzelnen Basisprospekten nunmehr wie folgt endet:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
[...endende Geschäftsjahr entnommen wurde] ...sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt ggf. bereits vorhandener Auszug aus einem ungeprüften Zwischenbericht oder einem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch den Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 ersetzt.

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008:

Aktiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Barreserve		749,9	332,3	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	- 18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	- 19,4	- 16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	- 34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	> 100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	- 44,5
laufend		30,4	54,8	- 44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	> 100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva				Veränderung
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	- 3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	- 34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	- 5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		-	195,1	-
Gewinn 1.1. - 30.9.2008				
inklusive Gewinnvortrag		79,8	-	-
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

"

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin – 4.1.6. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 11. November 2005
Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro
Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006
Basisprospekt vom 28. April 2006
Basisprospekt vom 17. Juli 2006
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus
Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
Basisprospekt vom 30. Januar 2007
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007
Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007

In den oben aufgeführten Basisprospekten werden nunmehr im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts das langfristige Rating der Emittentin mit "AA" und das kurzfristige Rating mit "F1+" angegeben. Die Einschätzung des Ausblicks wird als "stabil" dargestellt, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings unter "V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere – 7. Zusätzliche Angaben – 7.5. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant
Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant

In den oben aufgeführten Basisprospekten werden nunmehr im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts das langfristige Rating der Emittentin mit "AA" und das kurzfristige Rating mit "F1+" angegeben. Die Einschätzung des Ausblicks wird als "stabil" dargestellt, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

In dem nachfolgend aufgeführten Basisprospekt wird hinsichtlich des Ratings unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin" der Punkt "4.1.6. Rating" wie folgt eingefügt:

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket

"**4.1.6. Rating**

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings (Long-Term (LT) Issuer Defaul Rating (IDR)):	*Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings (Short-Term Rating):*
AAA	*F1*
AA	*F2*
A	*F3*
BBB	*B*
BB	*C*
B	*RD*
CCC	*D*
CC	
C	
RD	
D	

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.

Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen

Der Unterpunkt 11.5.1 dieses Abschnitts wird unabhängig des bisherigen Bezugs auf einen Zwischenbericht oder Halbjahresfinanzbericht in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen – 11.5.1. Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)**

Siehe diesbezüglich Anhang A Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. September 2008. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Dieser Abschnitt wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes werden folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. 00800 9100 41000, und sind unter www.hsbctrinkaus.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar:

(a) Satzung der Emittentin,

(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,
(c) aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte der Emittentin."

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang A:

Der ungeprüfte Zwischenbericht vom 30. September 2008 wird als Anhang A - mit entsprechendem Inhaltsverzeichnis - eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Unter dem Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten am Ende des ersten Absatzes der Zusatz "sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008." eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt an dieser Stelle ggf. bereits vorhandener Hinweis auf einen ungeprüften Zwischenbericht oder einen ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch die vorgenannte Formulierung ersetzt, so dass der entsprechende Absatz in den einzelnen Basisprospekten nunmehr wie folgt endet:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
[.... endende Geschäftsjahr entnommen wurde]...sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008."
Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt ggf. bereits vorhandener Auszug aus einem ungeprüften Zwischenbericht oder einem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch den Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 ersetzt.

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008:

Aktiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Barreserve		749,9	332,3	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	- 18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	- 19,4	- 16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	- 34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	> 100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	- 44,5
laufend		30,4	54,8	- 44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	> 100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	- 3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	- 34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	- 5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		-	195,1	-
Gewinn 1.1. - 30.9.2008 inklusive Gewinnvortrag		79,8	-	-
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Dieser Abschnitt wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes werden folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. 00800 9100 41000, und sind unter www.hsbctrinkaus.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar:

(a) Satzung der Emittentin,
(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,
(c) aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte der Emittentin."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 17. Juli 2007

Basisprospekt vom 20. Juli 2007,
Basisprospekt vom 14. November 2007,
Basisprospekt vom 28. November 2007,
Basisprospekt vom 25. Januar 2008,
Basisprospekt vom 30. Januar 2008,
Basisprospekt vom 18. Februar 2008,

werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin wie folgt ergänzt:

*Unter "**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin**" wird nach dem letzten Absatz jeweils der folgende Abschnitt eingefügt:*

"Rating

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings (Long-Term (LT) Issuer Defaul Rating (IDR)):	*Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings (Short-Term Rating):*
AAA	*F1*
AA	*F2*
A	*F3*
BBB	*B*
BB	*C*
B	*RD*
CCC	*D*
CC	
C	
RD	
D	

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.
Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden."

Zwischenbericht zum 30. September 2008

HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	431,6	421,0	2,5
Risikovorsorge	–1,7	3,7	>100,0
Verwaltungsaufwand	296,4	262,5	12,9
Betriebsergebnis	133,6	162,2	–17,6
Jahresüberschuss vor Steuern	117,0	165,6	–29,3
Ertragsteuern	37,2	54,3	–31,5
Jahresüberschuss	79,8	111,3	–28,3
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	71,4	61,9	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	17,0	26,5	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	60,5	57,7	–
Mitarbeiter zum Stichtag*	2.225	2.042	9,0
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,06	4,27	–28,3
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	105,2	115,5	–8,9
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio €	2.746	3.015	–8,9

* Die Mitarbeiterzahl im Vergleichsquartal umfasst die Mitarbeiter der ITS GmbH.

	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	23.796,5	21.066,9	13,0
Bilanzielles Eigenkapital	920,6	968,7	–5,0
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG			
Kernkapital in Mio €	612	610	0,2
Eigenmittel in Mio €	990	1.030	–3,9
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	9.013	9.606	–6,2
Kernkapitalquote in %	6,8	6,4	–
Eigenmittelquote in %	11,0	10,7	–

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen turbulenten Tagen haben sich die Tugenden von HSBC Trinkaus bewährt und werden auch von unseren Kunden wertgeschätzt. So sind beispielsweise unsere Kundeneinlagen im dritten Quartal um etwa 2 Mrd € angestiegen und haben damit ein neues Rekordniveau erreicht. Unsere Liquiditätsausstattung ist damit besser denn je. Bei der Gewinnung neuer Kunden ist sowohl unsere eigene finanzielle Stärke als auch in besonderem Maße die Leistungskraft und Reputation unseres Mehrheitsaktionärs HSBC ein überzeugendes Argument.

Die finanzielle Stärke von HSBC Trinkaus können Sie unter anderem daran ablesen, dass wir

- die Mindestanforderung der Bankenaufsicht zur Liquidität stets bei Weitem übertreffen, denn wir haben erhebliche Beträge sehr kurzfristig in der HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt angelegt, über die wir nahezu jederzeit verfügen können,

- im dritten Quartal keine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank in Anspruch genommen haben, obwohl wir ca. 2,8 Mrd € notenbankfähige Sicherheiten hinterlegen, und wir nicht auf die staatlichen Eigenkapitalhilfen zurückgreifen,

- auch im schwierigen dritten Quartal sowohl ein positives Handelsergebnis als auch einen Gewinn vor Steuern erzielt haben und

- die rückwirkend ad hoc eingeführten IFRS-Bilanzierungserleichterungen zur Umklassifizierung in der Bilanz nicht genutzt haben.

Mit dieser finanziellen Stärke konnten wir die Herausforderungen der letzten Wochen und Monate relativ gut meistern. Wir gewinnen Marktanteile hinzu und sind auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Die wichtigsten Zahlen im Einzelnen:

- **Zinsüberschuss: von 83,6 Mio € um 16,0 % auf 97,0 Mio € erhöht**
  Von unserer Finanzkraft profitieren wir unmittelbar im Zinsergebnis, da die erheblichen Mittelzuflüsse aus der professionellen und privaten Kundschaft an die HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt weitergereicht wurden.

- **Provisionsüberschuss: von 242,9 Mio € um 7,4 % auf 260,9 Mio € erhöht**
  Das Provisionsergebnis dagegen ist durch gegenläufige Faktoren gekennzeichnet. Zum einen sind die Transaktionszahlen in diesen hektischen Börsenzeiten ungewöhnlich hoch, aber im Jahresdurchschnitt führen die Rückgänge an allen wichtigen Weltbörsen zu geringeren Transaktionszahlen. Zum anderen sind die Märkte für strukturierte Produkte besonders in letzter Zeit ebenso wie die Nachfrage nach Investment Banking-Dienstleistungen stark rückläufig. Als Sondereffekt im Provisionsergebnis ist zu berücksichtigen, dass wir nach dem Erwerb der ausstehenden Anteile die International Transaction Services GmbH (ITS) in diesem Jahr erstmalig voll konsolidiert haben, sodass durch deren Provisionsüberschuss mit anderen Mandanten das Provisionsergebnis unterstützt wurde.

- **Handelsergebnis: von 84,3 Mio € um 17,7 % auf 69,4 Mio € gesunken, aber auch im dritten Quartal positiv**
  Auch im Handelsbereich gibt es divergierende Entwicklungen. Im Handel mit Aktien und Aktienderivaten konnten wir nochmals deutlich zulegen. Da wir große Teile unserer liquiden Treasury-Anlagen in Bonds mit Mark-to-Market-Bewertung führen, haben die teilweise dramatischen Spread-Ausweitungen insbesondere im September zu Bewertungsverlusten geführt. In gleicher Weise waren die Sales Trading-Rentenbestände betroffen.

- **Verwaltungsaufwand: von 262,5 Mio € um 12,9 % auf 296,4 Mio € gestiegen**
  Auch beim Verwaltungsaufwand führt die erstmalige Einbeziehung der ITS zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit mit

dem Vorjahr. Ohne den Verwaltungsaufwand der ITS wäre der Anstieg mit 3 % sehr moderat ausgefallen. Der verbleibende Kostenanstieg resultiert zum einen aus der gestiegenen Mitarbeiterzahl. Zum anderen haben wir weiter in unsere Hard- und Software investiert, um den stetig wachsenden Anforderungen auf unverändert hohem Niveau gerecht werden zu können. Dagegen sind die erfolgsabhängigen Bezüge im Einklang mit dem Gesamtergebnis zurückgegangen. Als Sondereffekt belastet in diesem Jahr die Einführung der Abgeltungsteuer unsere Verwaltungsaufwendungen beträchtlich.

- **Ergebnis aus Finanzanlagen: von 3,4 Mio € Gewinn auf 16,5 Mio € Verlust gesunken**
  Aufgrund der drastisch verschlechterten Bonitäten bei Finanzmarktteilnehmern mussten wir auf einige Anleihen und Schuldtitel dieser Emittenten Wertberichtigungen vornehmen. Mit unseren Wertberichtigungen haben wir sehr niedrige Restwerte erreicht, sodass die eventuellen Ausfälle daraus bereits weitgehend in diesem Quartal ergebniswirksam verarbeitet wurden. Auch bei Verkäufen von Finanztiteln wurden Verluste realisiert.

- **Risikovorsorge im Kreditgeschäft: nach 3,7 Mio € Auflösung nun 1,7 Mio € Zuführung**
  Mit 1,7 Mio € Zuführung befindet sich die Risikovorsorge immer noch am unteren Ende unserer Planung. Wir sind auch weiterhin von keinem größeren Ausfall im Kreditgeschäft betroffen. Da wir aber ein weiteres Nachlassen der Konjunktur erwarten und damit einhergehend von erhöhten Ausfallrisiken ausgehen, haben wir vorsorglich unsere Portfolio-Wertberichtigung leicht angehoben.

- **Betriebsergebnis: von 162,2 Mio € um 17,6 % auf 133,6 Mio € gesunken**
  Insgesamt können wir zwar das Rekordergebnis des Vorjahrs nicht wiederholen, aber angesichts des schwierigen Umfelds war das auch nicht zu erwarten. Stattdessen liegen wir nach neun Monaten leicht hinter dem Vergleichsergebnis aus 2006 zurück. Da 2006 das zweitbeste Jahr unserer Geschichte war, halten wir das für ein auch im Marktvergleich sehr solides Zwischenergebnis.

Ausblick

HSBC Trinkaus hat sich in dieser äußerst schwierigen Zeit sowohl in absoluten Zahlen als auch in Relation zu den Wettbewerbern erfolgreich behauptet. Das Niveau unseres Rekordjahrs 2007 werden wir nicht halten können, sind aber zuversichtlich, ein vor dem Hintergrund der andauernd schwierigen Marktsituation vorzeigbares Ergebnis zu erwirtschaften. Hierfür spricht nicht zuletzt ein funktionsfähiges und vor allem belastbares Geschäftsmodell, welches sich auf unsere klar definierten Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden ausrichtet. Diese klare strategische Ausrichtung ist sicherlich ein Grund dafür, weshalb wir von unseren Kunden als ein „sicherer Hafen" in diesen unruhigen Zeiten geschätzt werden. Außerhalb unseres Kundengeschäfts bleiben auch wir aufgrund der jüngsten und bisher empfindlichsten Ereignisse im Finanzsystem und der damit verbundenen Schieflagen diverser Finanzmarktteilnehmer nicht von Wertberichtigungen in unserem Anlagebuch verschont, die aber die nachhaltige Ertragskraft der Bank nicht beeinträchtigen.

Düsseldorf, im November 2008
Der Vorstand

Andreas Schmitz | Paul Hagen | Dr. Olaf Huth | Carola Gräfin v. Schmettow

Der hier vorliegende Zwischenbericht erfüllt die Anforderungen an eine Zwischenmitteilung der Geschäftsführung (§ 37 x WpHG) und an einen Zwischenbericht entsprechend IAS 34.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Notes	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Zinserträge		296,0	320,3	–7,6
Zinsaufwendungen		199,0	236,7	–15,9
Zinsüberschuss	(1)	97,0	83,6	16,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	–1,7	3,7	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen		0,3	5,0	–94,0
Provisionserträge		450,7	470,6	–4,2
Provisionsaufwendungen		189,8	227,7	–16,6
Provisionsüberschuss	(3)	260,9	242,9	7,4
Handelsergebnis	(4)	69,4	84,3	–17,7
Verwaltungsaufwand	(5)	296,4	262,5	12,9
Ergebnis aus Finanzanlagen		–16,5	3,4	>100,0
Sonstiges Ergebnis	(6)	4,0	5,2	–23,1
Jahresüberschuss vor Steuern		**117,0**	**165,6**	**–29,3**
Ertragsteuern		37,2	54,3	–31,5
Jahresüberschuss		**79,8**	**111,3**	**–28,3**

Ergebnis je Aktie

in €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	3,06	4,27	–28,3
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	3,06	4,27	–28,3

Im dritten Quartal 2008 standen – wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q3 2007
Zinserträge	96,6	101,3	98,1	125,6
Zinsaufwendungen	68,3	66,3	64,4	96,3
Zinsüberschuss	28,3	35,0	33,7	29,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–1,2	0,5	–1,0	1,0
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,2	0,1	1,8
Provisionserträge	155,8	150,1	144,8	149,7
Provisionsaufwendungen	65,8	61,5	62,5	71,8
Provisionsüberschuss	90,0	88,6	82,3	77,9
Handelsergebnis	33,5	28,9	7,0	19,1
Verwaltungsaufwand	99,3	105,1	92,0	85,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	–1,0	0,8	–16,3	–5,3
Sonstiges Ergebnis	0,8	1,2	2,0	–1,2
Jahresüberschuss vor Steuern	**51,1**	**50,1**	**15,8**	**37,2**
Ertragsteuern	16,5	15,2	5,5	10,3
Jahresüberschuss	**34,6**	**34,9**	**10,3**	**26,9**

Ergebnis je Aktie

in €	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q3 2007
Ergebnis je Aktie	1,33	1,33	0,40	1,03
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,33	1,33	0,40	1,03

Konzernbilanz

Aktiva in Mio €	Notes	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Barreserve		749,9	332,3	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	–18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	–19,4	–16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	–34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	>100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	–44,5
laufend		30,4	54,8	–44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	>100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva in Mio €	Notes	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	–3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	–34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	–5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		–	195,1	–
Gewinn 1.1. bis 30.9.2008 inklusive Gewinnvortrag		79,8	–	–
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Gliederung des Konzern-Eigen- und -Nachrangkapitals

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	221,2	216,9
Gewinnrücklagen	549,6	486,7
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	17,3	76,2
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–19,8	–11,7
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn	79,8	195,1
Eigenkapital des Konzerns	**920,6**	**968,7**
Nachrangige Verbindlichkeiten	322,9	322,9
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Nachrangkapital des Konzerns	**458,7**	**458,7**
Insgesamt	**1.379,3**	**1.427,4**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2008	2007
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	**968,7**	**884,9**
Ausschüttung	–65,3	–65,3
Gewinn	79,8	111,3
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	–67,0	–11,7
Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	7,2	3,7
Übertragung von Aktien an Mitarbeiter aus anteilsbasierten Vergütungsplänen	–2,9	0,1
Sonstige Effekte	0,0	0,7
Eigenkapital des Konzerns zum 30.9.	**920,6**	**923,7**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Jahresüberschuss	79,8	111,3
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	–67,0	–11,7
davon aus Finanzinstrumenten	–58,9	–16,5
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–8,1	4,8
Insgesamt	**12,8**	**99,6**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2008	2007
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**332,3**	**436,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	483,6	–321,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–0,7	–11,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–65,3	–50,1
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	**749,9**	**53,3**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2008 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an eine Zwischenmitteilung nach § 37 x WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir mit Ausnahme je eines Standards und einer Interpretation dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2007 angewendet:

IFRS 8, Operating Segments, fordert die Einteilung von operativen Segmenten nach dem sogenannten Management Approach und ist ab dem 1. Januar 2009 verpflichtend anzuwenden. Die vorzeitige, erstmalige Anwendung führte zu keinen wesentlichen Änderungen.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, regelt, wie Aktienprogramme, welche die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. Die Interpretation war im Berichtszeitraum erstmals anzuwenden und führte durch die retrospektive Anwendung gemäß IAS 8 zu einem Eigenkapitalanstieg für das Gesamtjahr 2007 in Höhe von 3,6 Mio € sowie zu einem zusätzlichen Aufwand nach Steuern in Höhe von 0,3 Mio €.

Alle weiteren Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Zinserträge	**296,0**	**320,3**
aus Forderungen an Kreditinstitute	95,6	156,4
Geldmarktgeschäfte	83,9	145,1
Andere verzinsliche Forderungen	11,7	11,3
aus Forderungen an Kunden	145,6	114,4
Geldmarktgeschäfte	43,8	37,3
Andere verzinsliche Forderungen	101,8	77,1
aus Finanzanlagen	54,8	49,5
Zinserträge	51,5	40,4
Dividendenerträge	1,5	1,1
Beteiligungserträge	1,8	8,0
Zinsaufwendungen	**199,0**	**236,7**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38,8	24,5
Geldmarktgeschäfte	28,7	19,1
Andere verzinsliche Einlagen	10,1	5,4
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	142,2	193,7
Geldmarktgeschäfte	66,1	109,2
Andere verzinsliche Einlagen	76,1	84,5
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,3	1,4
aus Nachrangkapital	17,7	17,1
Zinsüberschuss	**97,0**	**83,6**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Zuführungen	3,7	0,5
Auflösungen	–1,8	–3,9
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	–0,2	–0,3
Insgesamt	**1,7**	**–3,7**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Wertpapiergeschäft	176,4	155,4
Devisengeschäft und Derivate	42,2	39,0
Auslandsgeschäft	10,4	9,9
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	8,8	14,3
Zahlungsverkehr	4,2	4,1
Kreditgeschäft	3,4	2,7
Investment Banking	2,2	6,4
Immobiliengeschäft	0,1	0,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	13,2	10,4
Insgesamt	**260,9**	**242,9**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Aktien und Aktien-/Indexderivate	66,9	59,6
Renten und Zinsderivate	–0,2	17,1
Devisen	2,7	7,6
Insgesamt	**69,4**	**84,3**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, das sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Personalaufwand	179,8	165,7
Löhne und Gehälter	157,9	145,9
Soziale Abgaben	15,8	13,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	6,1	6,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	101,8	87,5
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	14,8	9,3
Insgesamt	**296,4**	**262,5**

(6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Sonstige betriebliche Erträge	5,6	8,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,5	3,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**4,1**	**5,2**
Übrige Erträge	–0,1	0,0
Übrige Aufwendungen	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	**–0,1**	**0,0**
Sonstiges Ergebnis	**4,0**	**5,2**

(7) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.9.2008	10,4	32,8	3,3	3,8	46,7	97,0
30.9.2007	10,2	29,4	2,8	4,0	37,2	83,6
Risikovorsorge						
30.9.2008	–0,9	–5,0	–0,5	–0,2	4,9	–1,7
30.9.2007	–1,1	–5,8	–0,3	–0,1	11,0	3,7
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen						
30.9.2008					0,3	0,3
30.9.2007					5,0	5,0
Provisionsüberschuss						
30.9.2008	65,9	66,5	113,2	1,7	13,6	260,9
30.9.2007	68,2	63,9	109,2	9,6	–8,0	242,9
Handelsergebnis						
30.9.2008		–0,2	0,5	74,6	–5,5	69,4
30.9.2007		–0,1	–2,7	83,4	3,7	84,3
Verwaltungsaufwand						
30.9.2008	–49,9	–58,3	–68,9	–38,3	–81,0	–296,4
30.9.2007	–45,3	–54,3	–62,2	–39,6	–61,1	–262,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
30.9.2008					4,1	4,1
30.9.2007					5,2	5,2
Betriebsergebnis						
30.9.2008	25,5	35,8	47,6	41,6	–16,9	133,6
30.9.2007	32,0	33,1	46,8	57,3	–7,0	162,2
Ergebnis aus Finanzanlagen						
30.9.2008					–16,5	–16,5
30.9.2007					3,4	3,4
Übriges Ergebnis						
30.9.2008					–0,1	–0,1
30.9.2007					0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern						
30.9.2008	25,5	35,8	47,6	41,6	–33,5	117,0
30.9.2007	32,0	33,1	46,8	57,3	–3,6	165,6

Trotz der schweren globalen Finanzmarktkrise gelang es den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden, ihre hohen Vorjahresergebnisse nochmals zu verbessern, während die Bereiche Privatkunden und Handel ihre außerordentlich guten Vorjahresergebnisse infolge des ungünstigen Marktumfelds nicht wiederholen konnten.

Neben dem Zinsergebnis infolge einer hohen Steigerung des Sichteinlagen- und Kreditvolumens bei gleichzeitiger Margenausweitung auf der Einlagenseite baute der Bereich Firmenkunden im Vergleich zum Vorjahr auch den Provisionsüberschuss im Fixed Income-, Auslands- und Devisengeschäft aus. Die Erlöszuwächse im Bereich Institutionelle Kunden fielen im Fixed Income- und Custody-Geschäft besonders kräftig aus. Dank des erfolgreichen Asset Management- und Fixed Income-Geschäfts konnte der Bereich Privatkunden den Erlöseinbruch im transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft aufgrund der marktumfeldbedingten Zurückhaltung vieler Anleger nahezu auffangen. Besonders betroffen von den ungünstigen Rahmenbedingungen blieb der Handel hinter seinen herausragenden Vorjahreserlösen, insbesondere bei Zinsprodukten, zurück. Dennoch erzielte der Handel durch seine strikte Risiko- und Limitdisziplin weiterhin ein gutes Ergebnis.

Der deutliche Anstieg der Erlöse und des Verwaltungsaufwands in den Zentralen Bereichen sowie der Gesamtbankkosten im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich aus dem vollständigen Rückkauf aller Anteile an unserer Tochtergesellschaft ITS für die Wertpapierabwicklung am Ende des Vorjahrs. Die im letzten Jahr erfolgte At-Equity-Konsolidierung des Ergebnisses wird in diesem Jahr durch eine Vollkonsolidierung aller einzelnen Erlös- und Kostenpositionen der ITS ersetzt. Zusätzlich beeinflussten geringere Kostenverrechnungen auf die Kundenbereiche und den Handel aufgrund rückläufiger Transaktionszahlen sowie die Kosten für die Einführung der Abgeltungsteuer die Entwicklung des Verwaltungsaufwands in den Zentralen Bereichen.

(8) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	665,0	722,1
Geldmarktgeschäfte	2.487,4	3.313,5
davon Tagesgelder	748,4	0,4
davon Termingelder	1.739,0	3.313,1
Sonstige Forderungen	203,4	81,4
Insgesamt	**3.355,8**	**4.117,0**
davon an inländische Kreditinstitute	1.884,5	1.382,3
davon an ausländische Kreditinstitute	1.471,3	2.734,7

(9) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.896,3	1.651,1
Geldmarktgeschäfte	1.124,8	1.025,7
davon Tagesgelder	209,3	279,8
davon Termingelder	915,5	745,9
Kreditkonten	1.440,8	1.562,5
Sonstige Forderungen	21,0	33,6
Insgesamt	**4.482,9**	**4.272,9**
davon an inländische Kunden	3.145,8	3.128,9
davon an ausländische Kunden	1.337,1	1.144,0

(10) Risikovorsorge

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Risikovorsorge für Forderungen	19,4	16,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,0	7,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**25,4**	**23,7**

	Wertberichtigungen/ Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 1.1.	**19,1**	**21,7**	**4,6**	**6,2**	**23,7**	**27,9**
Auflösungen	1,8	2,7	0,0	1,2	1,8	3,9
Verbrauch	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2
Zuführungen	1,3	0,5	2,4	0,0	3,7	0,5
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	–0,1	0,0	0,0	0,0	–0,1	0,0
Stand 30.9.	**18,4**	**19,3**	**7,0**	**5,0**	**25,4**	**24,3**

(11) Handelsaktiva

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.306,7	6.241,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	489,7	479,4
Handelbare Forderungen	1.304,9	813,1
Positive Marktwerte Derivate	2.265,3	1.860,6
Reverse Repos/Wertpapierleihe	1.527,0	1.041,8
Insgesamt	**12.893,6**	**10.436,8**

(12) Finanzanlagen

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.336,8	886,1
Aktien	39,3	41,5
Investmentanteile	202,5	383,3
Schuldscheindarlehen	146,0	157,2
Beteiligungen	118,8	100,1
Insgesamt	**1.843,4**	**1.568,2**

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.654,7	611,2
Geldmarktgeschäfte	1.817,2	1.750,3
davon Tagesgelder	1.206,4	603,2
davon Termingelder	610,8	1.147,1
Sonstige Verbindlichkeiten	253,8	171,2
Insgesamt	**3.725,7**	**2.532,7**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	1.206,6	1.346,5
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	2.519,1	1.186,2

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	5.403,3	5.283,9
Geldmarktgeschäfte	6.232,1	4.523,4
davon Tagesgelder	945,2	607,1
davon Termingelder	5.286,9	3.916,3
Spareinlagen	12,1	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	418,6	462,7
Insgesamt	**12.066,1**	**10.283,2**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.704,9	7.462,8
davon gegenüber ausländischen Kunden	3.361,2	2.820,4

(15) Handelspassiva

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Negative Marktwerte Derivate	2.317,6	1.642,0
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	3.757,9	4.291,8
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	175,1	554,6
Repos/Wertpapierleihe	0,5	0,0
Insgesamt	**6.251,1**	**6.488,4**

Sonstige Angaben

(16) Derivategeschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Positive Marktwerte
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	
Zinsbezogene Geschäfte					
30.9.2008	13.141	18.972	14.963	47.076	538
31.12.2007	11.303	19.385	18.440	49.128	614
Währungsbezogene Geschäfte					
30.9.2008	41.462	3.676	18	45.156	960
31.12.2007	27.542	2.386	98	30.026	632
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
30.9.2008	7.308	3.778	314	11.400	90
31.12.2007	6.952	3.677	300	10.929	66
Insgesamt					
30.9.2008	**61.911**	**26.426**	**15.295**	**103.632**	**1.588**
31.12.2007	**45.797**	**25.448**	**18.838**	**90.083**	**1.312**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivategeschäft bestehen im Hinblick auf die HSBC-Gruppe wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets.

(17) Marktrisiko

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Zinsbezogene Geschäfte	8,0	9,2
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	5,1	3,6
Währungsbezogene Geschäfte	0,5	1,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**10,9**	**10,2**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von zehn Handelstagen und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.699,3	1.617,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.774,7	3.704,3
Insgesamt	**5.474,0**	**5.321,5**

(19) Unternehmenszusammenschlüsse

Zum 1. Januar 2008 hat HSBC Trinkaus 49,0 % der Anteile der International Transaction Services GmbH, die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus und weitere Unternehmen erbringt, erworben. An der im Jahr 2005 als Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH gegründeten ITS besitzt HSBC Trinkaus nunmehr 100 % der Anteile. Diese Übernahme verstehen wir als klares Commitment der Bank gegenüber unseren Kunden für einen qualitativ hochwertigen Service in der Wertpapierabwicklung.

Anhang A: Zwischenbericht zum 30. September 2008 ..... A. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns ..... A. 2
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... A. 7
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse ..... A. 8
Konzernbilanz ..... A. 9
Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechung und zur Bilanz des Konzerns ..... A. 12
Sonstige Angaben ..... A. 21

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 8. Dezember 2008
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 8. Dezember 2008 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Ulf Starke gez. Marina Eibl

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 8. Dezember 2008
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 11. November 2005
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
Express-Pro-Zertifikate
- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. November 2006
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 18. April 2007
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007

für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
[mit Währungsabsicherung**]**

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 29. Mai 2007
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihenbezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008

für

für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008

für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008

für

A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
für
[Multi**]** **[**Alpha**]** **[**Flex**]** **[**Reverse**]** **[**Outperformance**]** **[**Bonus**]** **[**Pro**]** **[**Plus**]** **[**Garant**]** **[***Alternative Bezeichnung einfügen*: ●**]** Express **[**Zertifikate**]** **[**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**HSBC-Indizes**]** **[**Währungswechselkurse**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**einen Basket**]** **[**mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages ist der Zwischenbericht zum 30. September 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf. Darüber hinaus hat die Fitch Ratings Ltd. am 19. November 2008 das langfristige Rating der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" sowie den stabilen Ausblick bestätigt.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang A:

Der ungeprüfte Zwischenbericht vom 30. September 2008 wird als Anhang A - mit entsprechendem Inhaltsverzeichnis - eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Unter dem Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten am Ende des ersten Absatzes der Zusatz "sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008." eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt an dieser Stelle ggf. bereits

vorhandener Hinweis auf einen ungeprüften Zwischenbericht oder einen ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch die vorgenannte Formulierung ersetzt, so dass der entsprechende Absatz in den einzelnen Basisprospekten nunmehr wie folgt endet:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
[...endende Geschäftsjahr entnommen wurde] ...sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008."

Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt ggf. bereits vorhandener Auszug aus einem ungeprüften Zwischenbericht oder einem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch den Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 ersetzt.

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008:

Aktiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Barreserve		749,9	332,3	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	- 18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	- 19,4	- 16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	- 34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	> 100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	- 44,5
laufend		30,4	54,8	- 44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	> 100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva				Veränderung
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	- 3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	- 34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	- 5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		-	195,1	-
Gewinn 1.1. - 30.9.2008				
inklusive Gewinnvortrag		79,8	-	-
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

"

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin – 4.1.6. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 11. November 2005
Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro
Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006
Basisprospekt vom 28. April 2006
Basisprospekt vom 17. Juli 2006
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus
Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
Basisprospekt vom 30. Januar 2007
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007
Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007

In den oben aufgeführten Basisprospekten werden nunmehr im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts das langfristige Rating der Emittentin mit "AA" und das kurzfristige Rating mit "F1+" angegeben. Die Einschätzung des Ausblicks wird als "stabil" dargestellt, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings unter "V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere – 7. Zusätzliche Angaben – 7.5. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant
Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant

In den oben aufgeführten Basisprospekten werden nunmehr im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts das langfristige Rating der Emittentin mit "AA" und das kurzfristige Rating mit "F1+" angegeben. Die Einschätzung des Ausblicks wird als "stabil" dargestellt, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

In dem nachfolgend aufgeführten Basisprospekt wird hinsichtlich des Ratings unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin" der Punkt "4.1.6. Rating" wie folgt eingefügt:

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket

"**4.1.6. Rating**

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings (Long-Term (LT) Issuer Defaul Rating (IDR)):	*Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings (Short-Term Rating):*
AAA	*F1*
AA	*F2*
A	*F3*
BBB	*B*
BB	*C*
B	*RD*
CCC	*D*
CC	
C	
RD	
D	

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.

Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen

Der Unterpunkt 11.5.1 dieses Abschnitts wird unabhängig des bisherigen Bezugs auf einen Zwischenbericht oder Halbjahresfinanzbericht in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Informationen – 11.5.1. Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)**

Siehe diesbezüglich Anhang A Zwischenbericht des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 30. September 2008. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit-Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Dieser Abschnitt wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes werden folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. 00800 9100 41000, und sind unter www.hsbctrinkaus.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar:

(a) Satzung der Emittentin,

(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,
(c) aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte der Emittentin."

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhang A:

Der ungeprüfte Zwischenbericht vom 30. September 2008 wird als Anhang A - mit entsprechendem Inhaltsverzeichnis - eingefügt.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Unter dem Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten am Ende des ersten Absatzes der Zusatz "sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008." eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt an dieser Stelle ggf. bereits vorhandener Hinweis auf einen ungeprüften Zwischenbericht oder einen ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch die vorgenannte Formulierung ersetzt, so dass der entsprechende Absatz in den einzelnen Basisprospekten nunmehr wie folgt endet:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
[.... endende Geschäftsjahr entnommen wurde]...sowie den ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008."
Hinter dem Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin im Absatz "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten der Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 wie nachfolgend aufgeführt eingefügt. Ein im jeweiligen Basisprospekt ggf. bereits vorhandener Auszug aus einem ungeprüften Zwischenbericht oder einem ungeprüften Halbjahresfinanzbericht wird durch den Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008 ersetzt.

"Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht der Emittentin per 30. September 2008:

Aktiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Barreserve		749,9	332,3	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	- 18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	- 19,4	- 16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	- 34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	> 100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	- 44,5
laufend		30,4	54,8	- 44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	> 100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva				**Veränderung**
in Mio €	**Notes**	**30.9.2008**	**31.12.2007**	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	- 3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	- 34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	- 5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		-	195,1	-
Gewinn 1.1. - 30.9.2008 inklusive Gewinnvortrag		79,8	-	-
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Dieser Abschnitt wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes werden folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten, Tel. 00800 9100 41000, und sind unter www.hsbctrinkaus.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar:

(a) Satzung der Emittentin,
(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde,
(c) aktuelle Geschäftsberichte sowie aktuelle Zwischen- und Halbjahresberichte der Emittentin."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 17. Juli 2007

Basisprospekt vom 20. Juli 2007,
Basisprospekt vom 14. November 2007,
Basisprospekt vom 28. November 2007,
Basisprospekt vom 25. Januar 2008,
Basisprospekt vom 30. Januar 2008,
Basisprospekt vom 18. Februar 2008,

werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin wie folgt ergänzt:

*Unter "**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin**" wird nach dem letzten Absatz jeweils der folgende Abschnitt eingefügt:*

"Rating

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Kategorien der langfristigen Fitch Ratings (Long-Term (LT) Issuer Defaul Rating (IDR)):	*Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings (Short-Term Rating):*
AAA	*F1*
AA	*F2*
A	*F3*
BBB	*B*
BB	*C*
B	*RD*
CCC	*D*
CC	
C	
RD	
D	

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.
Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist stabil. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden."

Zwischenbericht zum 30. September 2008

HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €			
Operative Erträge	431,6	421,0	2,5
Risikovorsorge	–1,7	3,7	>100,0
Verwaltungsaufwand	296,4	262,5	12,9
Betriebsergebnis	133,6	162,2	–17,6
Jahresüberschuss vor Steuern	117,0	165,6	–29,3
Ertragsteuern	37,2	54,3	–31,5
Jahresüberschuss	79,8	111,3	–28,3
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	71,4	61,9	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	17,0	26,5	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	60,5	57,7	–
Mitarbeiter zum Stichtag*	2.225	2.042	9,0
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio	26,1	26,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,06	4,27	–28,3
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	105,2	115,5	–8,9
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio €	2.746	3.015	–8,9

* Die Mitarbeiterzahl im Vergleichsquartal umfasst die Mitarbeiter der ITS GmbH.

	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	23.796,5	21.066,9	13,0
Bilanzielles Eigenkapital	920,6	968,7	–5,0
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG			
Kernkapital in Mio €	612	610	0,2
Eigenmittel in Mio €	990	1.030	–3,9
Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €	9.013	9.606	–6,2
Kernkapitalquote in %	6,8	6,4	–
Eigenmittelquote in %	11,0	10,7	–

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen turbulenten Tagen haben sich die Tugenden von HSBC Trinkaus bewährt und werden auch von unseren Kunden wertgeschätzt. So sind beispielsweise unsere Kundeneinlagen im dritten Quartal um etwa 2 Mrd € angestiegen und haben damit ein neues Rekordniveau erreicht. Unsere Liquiditätsausstattung ist damit besser denn je. Bei der Gewinnung neuer Kunden ist sowohl unsere eigene finanzielle Stärke als auch in besonderem Maße die Leistungskraft und Reputation unseres Mehrheitsaktionärs HSBC ein überzeugendes Argument.

Die finanzielle Stärke von HSBC Trinkaus können Sie unter anderem daran ablesen, dass wir

- die Mindestanforderung der Bankenaufsicht zur Liquidität stets bei Weitem übertreffen, denn wir haben erhebliche Beträge sehr kurzfristig in der HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt angelegt, über die wir nahezu jederzeit verfügen können,

- im dritten Quartal keine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank in Anspruch genommen haben, obwohl wir ca. 2,8 Mrd € notenbankfähige Sicherheiten hinterlegen, und wir nicht auf die staatlichen Eigenkapitalhilfen zurückgreifen,

- auch im schwierigen dritten Quartal sowohl ein positives Handelsergebnis als auch einen Gewinn vor Steuern erzielt haben und

- die rückwirkend ad hoc eingeführten IFRS-Bilanzierungserleichterungen zur Umklassifizierung in der Bilanz nicht genutzt haben.

Mit dieser finanziellen Stärke konnten wir die Herausforderungen der letzten Wochen und Monate relativ gut meistern. Wir gewinnen Marktanteile hinzu und sind auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Die wichtigsten Zahlen im Einzelnen:

- **Zinsüberschuss: von 83,6 Mio € um 16,0 % auf 97,0 Mio € erhöht**
  Von unserer Finanzkraft profitieren wir unmittelbar im Zinsergebnis, da die erheblichen Mittelzuflüsse aus der professionellen und privaten Kundschaft an die HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt weitergereicht wurden.

- **Provisionsüberschuss: von 242,9 Mio € um 7,4 % auf 260,9 Mio € erhöht**
  Das Provisionsergebnis dagegen ist durch gegenläufige Faktoren gekennzeichnet. Zum einen sind die Transaktionszahlen in diesen hektischen Börsenzeiten ungewöhnlich hoch, aber im Jahresdurchschnitt führen die Rückgänge an allen wichtigen Weltbörsen zu geringeren Transaktionszahlen. Zum anderen sind die Märkte für strukturierte Produkte besonders in letzter Zeit ebenso wie die Nachfrage nach Investment Banking-Dienstleistungen stark rückläufig. Als Sondereffekt im Provisionsergebnis ist zu berücksichtigen, dass wir nach dem Erwerb der ausstehenden Anteile die International Transaction Services GmbH (ITS) in diesem Jahr erstmalig voll konsolidiert haben, sodass durch deren Provisionsüberschuss mit anderen Mandanten das Provisionsergebnis unterstützt wurde.

- **Handelsergebnis: von 84,3 Mio € um 17,7 % auf 69,4 Mio € gesunken, aber auch im dritten Quartal positiv**
  Auch im Handelsbereich gibt es divergierende Entwicklungen. Im Handel mit Aktien und Aktienderivaten konnten wir nochmals deutlich zulegen. Da wir große Teile unserer liquiden Treasury-Anlagen in Bonds mit Mark-to-Market-Bewertung führen, haben die teilweise dramatischen Spread-Ausweitungen insbesondere im September zu Bewertungsverlusten geführt. In gleicher Weise waren die Sales Trading-Rentenbestände betroffen.

- **Verwaltungsaufwand: von 262,5 Mio € um 12,9 % auf 296,4 Mio € gestiegen**
  Auch beim Verwaltungsaufwand führt die erstmalige Einbeziehung der ITS zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit mit

dem Vorjahr. Ohne den Verwaltungsaufwand der ITS wäre der Anstieg mit 3 % sehr moderat ausgefallen. Der verbleibende Kostenanstieg resultiert zum einen aus der gestiegenen Mitarbeiterzahl. Zum anderen haben wir weiter in unsere Hard- und Software investiert, um den stetig wachsenden Anforderungen auf unverändert hohem Niveau gerecht werden zu können. Dagegen sind die erfolgsabhängigen Bezüge im Einklang mit dem Gesamtergebnis zurückgegangen. Als Sondereffekt belastet in diesem Jahr die Einführung der Abgeltungsteuer unsere Verwaltungsaufwendungen beträchtlich.

- **Ergebnis aus Finanzanlagen: von 3,4 Mio € Gewinn auf 16,5 Mio € Verlust gesunken**
  Aufgrund der drastisch verschlechterten Bonitäten bei Finanzmarktteilnehmern mussten wir auf einige Anleihen und Schuldtitel dieser Emittenten Wertberichtigungen vornehmen. Mit unseren Wertberichtigungen haben wir sehr niedrige Restwerte erreicht, sodass die eventuellen Ausfälle daraus bereits weitgehend in diesem Quartal ergebniswirksam verarbeitet wurden. Auch bei Verkäufen von Finanztiteln wurden Verluste realisiert.

- **Risikovorsorge im Kreditgeschäft: nach 3,7 Mio € Auflösung nun 1,7 Mio € Zuführung**
  Mit 1,7 Mio € Zuführung befindet sich die Risikovorsorge immer noch am unteren Ende unserer Planung. Wir sind auch weiterhin von keinem größeren Ausfall im Kreditgeschäft betroffen. Da wir aber ein weiteres Nachlassen der Konjunktur erwarten und damit einhergehend von erhöhten Ausfallrisiken ausgehen, haben wir vorsorglich unsere Portfolio-Wertberichtigung leicht angehoben.

- **Betriebsergebnis: von 162,2 Mio € um 17,6 % auf 133,6 Mio € gesunken**
  Insgesamt können wir zwar das Rekordergebnis des Vorjahrs nicht wiederholen, aber angesichts des schwierigen Umfelds war das auch nicht zu erwarten. Stattdessen liegen wir nach neun Monaten leicht hinter dem Vergleichsergebnis aus 2006 zurück. Da 2006 das zweitbeste Jahr unserer Geschichte war, halten wir das für ein auch im Marktvergleich sehr solides Zwischenergebnis.

Ausblick

HSBC Trinkaus hat sich in dieser äußerst schwierigen Zeit sowohl in absoluten Zahlen als auch in Relation zu den Wettbewerbern erfolgreich behauptet. Das Niveau unseres Rekordjahrs 2007 werden wir nicht halten können, sind aber zuversichtlich, ein vor dem Hintergrund der andauernd schwierigen Marktsituation vorzeigbares Ergebnis zu erwirtschaften. Hierfür spricht nicht zuletzt ein funktionsfähiges und vor allem belastbares Geschäftsmodell, welches sich auf unsere klar definierten Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden ausrichtet. Diese klare strategische Ausrichtung ist sicherlich ein Grund dafür, weshalb wir von unseren Kunden als ein „sicherer Hafen" in diesen unruhigen Zeiten geschätzt werden. Außerhalb unseres Kundengeschäfts bleiben auch wir aufgrund der jüngsten und bisher empfindlichsten Ereignisse im Finanzsystem und der damit verbundenen Schieflagen diverser Finanzmarktteilnehmer nicht von Wertberichtigungen in unserem Anlagebuch verschont, die aber die nachhaltige Ertragskraft der Bank nicht beeinträchtigen.

Düsseldorf, im November 2008
Der Vorstand

Andreas Schmitz | Paul Hagen | Dr. Olaf Huth | Carola Gräfin v. Schmettow

Der hier vorliegende Zwischenbericht erfüllt die Anforderungen an eine Zwischenmitteilung der Geschäftsführung (§ 37 x WpHG) und an einen Zwischenbericht entsprechend IAS 34.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Notes	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Zinserträge		296,0	320,3	–7,6
Zinsaufwendungen		199,0	236,7	–15,9
Zinsüberschuss	(1)	97,0	83,6	16,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	–1,7	3,7	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen		0,3	5,0	–94,0
Provisionserträge		450,7	470,6	–4,2
Provisionsaufwendungen		189,8	227,7	–16,6
Provisionsüberschuss	(3)	260,9	242,9	7,4
Handelsergebnis	(4)	69,4	84,3	–17,7
Verwaltungsaufwand	(5)	296,4	262,5	12,9
Ergebnis aus Finanzanlagen		–16,5	3,4	>100,0
Sonstiges Ergebnis	(6)	4,0	5,2	–23,1
Jahresüberschuss vor Steuern		**117,0**	**165,6**	**–29,3**
Ertragsteuern		37,2	54,3	–31,5
Jahresüberschuss		**79,8**	**111,3**	**–28,3**

Ergebnis je Aktie

in €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie	3,06	4,27	–28,3
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	3,06	4,27	–28,3

Im dritten Quartal 2008 standen – wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

in Mio €	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q3 2007
Zinserträge	96,6	101,3	98,1	125,6
Zinsaufwendungen	68,3	66,3	64,4	96,3
Zinsüberschuss	28,3	35,0	33,7	29,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–1,2	0,5	–1,0	1,0
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,2	0,1	1,8
Provisionserträge	155,8	150,1	144,8	149,7
Provisionsaufwendungen	65,8	61,5	62,5	71,8
Provisionsüberschuss	90,0	88,6	82,3	77,9
Handelsergebnis	33,5	28,9	7,0	19,1
Verwaltungsaufwand	99,3	105,1	92,0	85,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	–1,0	0,8	–16,3	–5,3
Sonstiges Ergebnis	0,8	1,2	2,0	–1,2
Jahresüberschuss vor Steuern	**51,1**	**50,1**	**15,8**	**37,2**
Ertragsteuern	16,5	15,2	5,5	10,3
Jahresüberschuss	**34,6**	**34,9**	**10,3**	**26,9**

Ergebnis je Aktie

in €	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q3 2007
Ergebnis je Aktie	1,33	1,33	0,40	1,03
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,33	1,33	0,40	1,03

Konzernbilanz

Aktiva in Mio €	Notes	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Barreserve		749,9	332,3	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	3.355,8	4.117,0	–18,5
Forderungen an Kunden	(9)	4.482,9	4.272,9	4,9
Risikovorsorge für Forderungen	(10)	–19,4	–16,2	19,8
Handelsaktiva	(11)	12.893,6	10.436,8	23,5
Finanzanlagen	(12)	1.843,4	1.568,2	17,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		9,9	15,2	–34,9
Sachanlagevermögen		200,4	196,3	2,1
Immaterielle Vermögenswerte		54,0	12,3	>100,0
Ertragsteueransprüche		30,4	54,8	–44,5
laufend		30,4	54,8	–44,5
latent		0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva		195,6	77,3	>100,0
Summe der Aktiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Passiva in Mio €	Notes	30.9.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13)	3.725,7	2.532,7	47,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(14)	12.066,1	10.283,2	17,3
Verbriefte Verbindlichkeiten		10,0	10,0	0,0
Handelspassiva	(15)	6.251,1	6.488,4	–3,7
Rückstellungen		121,7	112,4	8,3
Ertragsteuerverpflichtungen		112,6	106,0	6,2
laufend		31,8	48,2	–34,0
latent		80,8	57,8	39,8
Sonstige Passiva		130,0	106,8	21,7
Nachrangkapital		458,7	458,7	0,0
Eigenkapital		920,6	968,7	–5,0
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0
Kapitalrücklagen		221,2	216,9	2,0
Gewinnrücklagen		549,6	486,7	12,9
Konzernbilanzgewinn 2007		–	195,1	–
Gewinn 1.1. bis 30.9.2008 inklusive Gewinnvortrag		79,8	–	–
Summe der Passiva		**23.796,5**	**21.066,9**	**13,0**

Gliederung des Konzern-Eigen- und -Nachrangkapitals

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0
Kapitalrücklagen	221,2	216,9
Gewinnrücklagen	549,6	486,7
darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente	17,3	76,2
darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–19,8	–11,7
Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn	79,8	195,1
Eigenkapital des Konzerns	**920,6**	**968,7**
Nachrangige Verbindlichkeiten	322,9	322,9
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Nachrangkapital des Konzerns	**458,7**	**458,7**
Insgesamt	**1.379,3**	**1.427,4**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio €	2008	2007
Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.	**968,7**	**884,9**
Ausschüttung	–65,3	–65,3
Gewinn	79,8	111,3
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven)	–67,0	–11,7
Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente	7,2	3,7
Übertragung von Aktien an Mitarbeiter aus anteilsbasierten Vergütungsplänen	–2,9	0,1
Sonstige Effekte	0,0	0,7
Eigenkapital des Konzerns zum 30.9.	**920,6**	**923,7**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Jahresüberschuss	79,8	111,3
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	–67,0	–11,7
davon aus Finanzinstrumenten	–58,9	–16,5
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–8,1	4,8
Insgesamt	**12,8**	**99,6**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio €	2008	2007
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	**332,3**	**436,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	483,6	–321,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–0,7	–11,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–65,3	–50,1
Zahlungsmittelbestand zum 30.9.	**749,9**	**53,3**

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2008 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an eine Zwischenmitteilung nach § 37 x WpHG. Auf eine prüferische Durchsicht des Berichts wurde verzichtet.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir mit Ausnahme je eines Standards und einer Interpretation dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2007 angewendet:

IFRS 8, Operating Segments, fordert die Einteilung von operativen Segmenten nach dem sogenannten Management Approach und ist ab dem 1. Januar 2009 verpflichtend anzuwenden. Die vorzeitige, erstmalige Anwendung führte zu keinen wesentlichen Änderungen.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, regelt, wie Aktienprogramme, welche die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. Die Interpretation war im Berichtszeitraum erstmals anzuwenden und führte durch die retrospektive Anwendung gemäß IAS 8 zu einem Eigenkapitalanstieg für das Gesamtjahr 2007 in Höhe von 3,6 Mio € sowie zu einem zusätzlichen Aufwand nach Steuern in Höhe von 0,3 Mio €.

Alle weiteren Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

(1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Zinserträge	**296,0**	**320,3**
aus Forderungen an Kreditinstitute	95,6	156,4
Geldmarktgeschäfte	83,9	145,1
Andere verzinsliche Forderungen	11,7	11,3
aus Forderungen an Kunden	145,6	114,4
Geldmarktgeschäfte	43,8	37,3
Andere verzinsliche Forderungen	101,8	77,1
aus Finanzanlagen	54,8	49,5
Zinserträge	51,5	40,4
Dividendenerträge	1,5	1,1
Beteiligungserträge	1,8	8,0
Zinsaufwendungen	**199,0**	**236,7**
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38,8	24,5
Geldmarktgeschäfte	28,7	19,1
Andere verzinsliche Einlagen	10,1	5,4
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	142,2	193,7
Geldmarktgeschäfte	66,1	109,2
Andere verzinsliche Einlagen	76,1	84,5
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,3	1,4
aus Nachrangkapital	17,7	17,1
Zinsüberschuss	**97,0**	**83,6**

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Zuführungen	3,7	0,5
Auflösungen	–1,8	–3,9
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	–0,2	–0,3
Insgesamt	**1,7**	**–3,7**

(3) Provisionsüberschuss

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Wertpapiergeschäft	176,4	155,4
Devisengeschäft und Derivate	42,2	39,0
Auslandsgeschäft	10,4	9,9
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	8,8	14,3
Zahlungsverkehr	4,2	4,1
Kreditgeschäft	3,4	2,7
Investment Banking	2,2	6,4
Immobiliengeschäft	0,1	0,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	13,2	10,4
Insgesamt	**260,9**	**242,9**

(4) Handelsergebnis

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Aktien und Aktien-/Indexderivate	66,9	59,6
Renten und Zinsderivate	–0,2	17,1
Devisen	2,7	7,6
Insgesamt	**69,4**	**84,3**

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, das sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

(5) Verwaltungsaufwand

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Personalaufwand	179,8	165,7
Löhne und Gehälter	157,9	145,9
Soziale Abgaben	15,8	13,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	6,1	6,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	101,8	87,5
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	14,8	9,3
Insgesamt	**296,4**	**262,5**

(6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	1.1. bis 30.9.2008	1.1. bis 30.9.2007
Sonstige betriebliche Erträge	5,6	8,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,5	3,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**4,1**	**5,2**
Übrige Erträge	–0,1	0,0
Übrige Aufwendungen	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	**–0,1**	**0,0**
Sonstiges Ergebnis	**4,0**	**5,2**

(7) Segmentberichterstattung

in Mio €	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institut. Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss						
30.9.2008	10,4	32,8	3,3	3,8	46,7	97,0
30.9.2007	10,2	29,4	2,8	4,0	37,2	83,6
Risikovorsorge						
30.9.2008	–0,9	–5,0	–0,5	–0,2	4,9	–1,7
30.9.2007	–1,1	–5,8	–0,3	–0,1	11,0	3,7
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen						
30.9.2008					0,3	0,3
30.9.2007					5,0	5,0
Provisionsüberschuss						
30.9.2008	65,9	66,5	113,2	1,7	13,6	260,9
30.9.2007	68,2	63,9	109,2	9,6	–8,0	242,9
Handelsergebnis						
30.9.2008		–0,2	0,5	74,6	–5,5	69,4
30.9.2007		–0,1	–2,7	83,4	3,7	84,3
Verwaltungsaufwand						
30.9.2008	–49,9	–58,3	–68,9	–38,3	–81,0	–296,4
30.9.2007	–45,3	–54,3	–62,2	–39,6	–61,1	–262,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis						
30.9.2008					4,1	4,1
30.9.2007					5,2	5,2
Betriebsergebnis						
30.9.2008	25,5	35,8	47,6	41,6	–16,9	133,6
30.9.2007	32,0	33,1	46,8	57,3	–7,0	162,2
Ergebnis aus Finanzanlagen						
30.9.2008					–16,5	–16,5
30.9.2007					3,4	3,4
Übriges Ergebnis						
30.9.2008					–0,1	–0,1
30.9.2007					0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern						
30.9.2008	25,5	35,8	47,6	41,6	–33,5	117,0
30.9.2007	32,0	33,1	46,8	57,3	–3,6	165,6

Trotz der schweren globalen Finanzmarktkrise gelang es den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden, ihre hohen Vorjahresergebnisse nochmals zu verbessern, während die Bereiche Privatkunden und Handel ihre außerordentlich guten Vorjahresergebnisse infolge des ungünstigen Marktumfelds nicht wiederholen konnten.

Neben dem Zinsergebnis infolge einer hohen Steigerung des Sichteinlagen- und Kreditvolumens bei gleichzeitiger Margenausweitung auf der Einlagenseite baute der Bereich Firmenkunden im Vergleich zum Vorjahr auch den Provisionsüberschuss im Fixed Income-, Auslands- und Devisengeschäft aus. Die Erlöszuwächse im Bereich Institutionelle Kunden fielen im Fixed Income- und Custody-Geschäft besonders kräftig aus. Dank des erfolgreichen Asset Management- und Fixed Income-Geschäfts konnte der Bereich Privatkunden den Erlöseinbruch im transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft aufgrund der marktumfeldbedingten Zurückhaltung vieler Anleger nahezu auffangen. Besonders betroffen von den ungünstigen Rahmenbedingungen blieb der Handel hinter seinen herausragenden Vorjahreserlösen, insbesondere bei Zinsprodukten, zurück. Dennoch erzielte der Handel durch seine strikte Risiko- und Limitdisziplin weiterhin ein gutes Ergebnis.

Der deutliche Anstieg der Erlöse und des Verwaltungsaufwands in den Zentralen Bereichen sowie der Gesamtbankkosten im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich aus dem vollständigen Rückkauf aller Anteile an unserer Tochtergesellschaft ITS für die Wertpapierabwicklung am Ende des Vorjahrs. Die im letzten Jahr erfolgte At-Equity-Konsolidierung des Ergebnisses wird in diesem Jahr durch eine Vollkonsolidierung aller einzelnen Erlös- und Kostenpositionen der ITS ersetzt. Zusätzlich beeinflussten geringere Kostenverrechnungen auf die Kundenbereiche und den Handel aufgrund rückläufiger Transaktionszahlen sowie die Kosten für die Einführung der Abgeltungsteuer die Entwicklung des Verwaltungsaufwands in den Zentralen Bereichen.

(8) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	665,0	722,1
Geldmarktgeschäfte	2.487,4	3.313,5
davon Tagesgelder	748,4	0,4
davon Termingelder	1.739,0	3.313,1
Sonstige Forderungen	203,4	81,4
Insgesamt	**3.355,8**	**4.117,0**
davon an inländische Kreditinstitute	1.884,5	1.382,3
davon an ausländische Kreditinstitute	1.471,3	2.734,7

(9) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.896,3	1.651,1
Geldmarktgeschäfte	1.124,8	1.025,7
davon Tagesgelder	209,3	279,8
davon Termingelder	915,5	745,9
Kreditkonten	1.440,8	1.562,5
Sonstige Forderungen	21,0	33,6
Insgesamt	**4.482,9**	**4.272,9**
davon an inländische Kunden	3.145,8	3.128,9
davon an ausländische Kunden	1.337,1	1.144,0

(10) Risikovorsorge

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Risikovorsorge für Forderungen	19,4	16,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,0	7,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**25,4**	**23,7**

	Wertberichtigungen/ Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 1.1.	**19,1**	**21,7**	**4,6**	**6,2**	**23,7**	**27,9**
Auflösungen	1,8	2,7	0,0	1,2	1,8	3,9
Verbrauch	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,2
Zuführungen	1,3	0,5	2,4	0,0	3,7	0,5
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	–0,1	0,0	0,0	0,0	–0,1	0,0
Stand 30.9.	**18,4**	**19,3**	**7,0**	**5,0**	**25,4**	**24,3**

(11) Handelsaktiva

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.306,7	6.241,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	489,7	479,4
Handelbare Forderungen	1.304,9	813,1
Positive Marktwerte Derivate	2.265,3	1.860,6
Reverse Repos/Wertpapierleihe	1.527,0	1.041,8
Insgesamt	**12.893,6**	**10.436,8**

(12) Finanzanlagen

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.336,8	886,1
Aktien	39,3	41,5
Investmentanteile	202,5	383,3
Schuldscheindarlehen	146,0	157,2
Beteiligungen	118,8	100,1
Insgesamt	**1.843,4**	**1.568,2**

(13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.654,7	611,2
Geldmarktgeschäfte	1.817,2	1.750,3
davon Tagesgelder	1.206,4	603,2
davon Termingelder	610,8	1.147,1
Sonstige Verbindlichkeiten	253,8	171,2
Insgesamt	**3.725,7**	**2.532,7**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	1.206,6	1.346,5
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	2.519,1	1.186,2

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Laufende Konten	5.403,3	5.283,9
Geldmarktgeschäfte	6.232,1	4.523,4
davon Tagesgelder	945,2	607,1
davon Termingelder	5.286,9	3.916,3
Spareinlagen	12,1	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	418,6	462,7
Insgesamt	**12.066,1**	**10.283,2**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.704,9	7.462,8
davon gegenüber ausländischen Kunden	3.361,2	2.820,4

(15) Handelspassiva

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Negative Marktwerte Derivate	2.317,6	1.642,0
Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen, Zertifikate und Optionsscheine	3.757,9	4.291,8
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	175,1	554,6
Repos/Wertpapierleihe	0,5	0,0
Insgesamt	**6.251,1**	**6.488,4**

Sonstige Angaben

(16) Derivategeschäft

in Mio €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Positive Marktwerte
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	
Zinsbezogene Geschäfte					
30.9.2008	13.141	18.972	14.963	47.076	538
31.12.2007	11.303	19.385	18.440	49.128	614
Währungsbezogene Geschäfte					
30.9.2008	41.462	3.676	18	45.156	960
31.12.2007	27.542	2.386	98	30.026	632
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte					
30.9.2008	7.308	3.778	314	11.400	90
31.12.2007	6.952	3.677	300	10.929	66
Insgesamt					
30.9.2008	**61.911**	**26.426**	**15.295**	**103.632**	**1.588**
31.12.2007	**45.797**	**25.448**	**18.838**	**90.083**	**1.312**

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivategeschäft bestehen im Hinblick auf die HSBC-Gruppe wegen der intensiven Zusammenarbeit im Bereich Global Markets.

(17) Marktrisiko

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Zinsbezogene Geschäfte	8,0	9,2
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	5,1	3,6
Währungsbezogene Geschäfte	0,5	1,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**10,9**	**10,2**

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von zehn Handelstagen und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

(18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.699,3	1.617,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.774,7	3.704,3
Insgesamt	**5.474,0**	**5.321,5**

(19) Unternehmenszusammenschlüsse

Zum 1. Januar 2008 hat HSBC Trinkaus 49,0 % der Anteile der International Transaction Services GmbH, die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus und weitere Unternehmen erbringt, erworben. An der im Jahr 2005 als Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH gegründeten ITS besitzt HSBC Trinkaus nunmehr 100 % der Anteile. Diese Übernahme verstehen wir als klares Commitment der Bank gegenüber unseren Kunden für einen qualitativ hochwertigen Service in der Wertpapierabwicklung.

Anhang A: Zwischenbericht zum 30. September 2008 ..... A. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns ..... A. 2
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... A. 7
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse ..... A. 8
Konzernbilanz ..... A. 9
Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechung und zur Bilanz des Konzerns ..... A. 12
Sonstige Angaben ..... A. 21

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 8. Dezember 2008
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 8. Dezember 2008 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Ulf Starke gez. Marina Eibl

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 22. Januar 2009
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 11. November 2005
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Express-Pro-Zertifikate
- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf
[Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und

– Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
– Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

– Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

– Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

– Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

– Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
– Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihenbezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin
D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]

D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen***: ●**]** Express **[**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Express")

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]
(der "Basisprospekt vom 10. Juli 2008 – Twin Win")

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 8. Dezember 2008
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●]
[mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages: Die Fitch Ratings Ltd. hat am 16. Januar 2009 das langfristige Rating der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, mit "AA" und das kurzfristige Rating mit "F1+" bestätigt. Der Ausblick wurde von "stabil" auf "negativ" geändert.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Angaben über die Emittentin – 4.1.6. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 11. November 2005
Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro
Basisprospekt vom 28. März 2006
Basisprospekt vom 24. April 2006
Basisprospekt vom 28. April 2006
Basisprospekt vom 17. Juli 2006
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus
Basisprospekt vom 25. Juli 2006
Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
Basisprospekt vom 30. Januar 2007
Basisprospekt vom 31. Januar 2007
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express
Basisprospekt vom 27. April 2007
Basisprospekt vom 16. März 2007
Basisprospekt vom 21. März 2007
Basisprospekt vom 12. April 2007

Basisprospekt vom 30. April 2007
Basisprospekt vom 31. Mai 2007
Basisprospekt vom 25. Juni 2007
Basisprospekt vom 24. Juli 2007
Basisprospekt vom 27. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. Juli 2007
Basisprospekt vom 31. August 2007
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "stabil" auf "negativ" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist negativ. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere – 7. Zusätzliche Angaben – 7.5. Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant
Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant
Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin
Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "stabil" auf "negativ" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist negativ. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 17. Juli 2007 werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin unter "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin – Rating" wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
Basisprospekt vom 14. November 2007
Basisprospekt vom 28. November 2007
Basisprospekt vom 25. Januar 2008
Basisprospekt vom 30. Januar 2008
Basisprospekt vom 18. Februar 2008
Basisprospekt vom 1. April 2008
Basisprospekt vom 18. April 2008
Basisprospekt vom 24. Juni 2008

In den oben aufgeführten Basisprospekten bleiben die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "stabil" auf "negativ" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist negativ. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

Die nachfolgend aufgeführten Basisprospekte mit Bezug auf das Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 werden hinsichtlich des Ratings der Emittentin wie folgt angepasst:

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Express
Basisprospekt vom 10. Juli 2008 - Twin Win
Basisprospekt vom 22. Juli 2008
Basisprospekt vom 13. Januar 2009

Die durch Verweis in oben genannte Basisprospekte einbezogenen Angaben im Abschnitt "4.1.6. Rating" im Registrierungsformular vom 20. Juni 2008 werden entsprechend den nachfolgenden Bestimmungen angepasst; darüber hinaus werden die oben genannten Basisprospekte im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin" um die nachfolgend aufgeführten Angaben zum Rating ergänzt:

Die Angaben im dritten und vierten Absatz dieses Abschnitts bleiben hinsichtlich des langfristigen Ratings und des kurzfristigen Ratings der Emittentin bestehen. Die Einschätzung des Ausblicks wird von "stabil" auf "negativ" geändert, so dass diese Absätze nunmehr wie folgt lauten:

"Die Ratingagentur Fitch Ratings Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA", das kurzfristige Rating mit "F1+" festgelegt. Der Ausblick ist negativ. (Quelle: www.fitchratings.com)

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1+" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kredit-

verbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird."

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 22. Januar 2009
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 22. Januar 2009 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Dr. Ulrich Florian gez. Marina Eibl

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 16. April 2009
(der "Nachtrag")

der

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Düsseldorf
(die "Emittentin")

zu den nachfolgend aufgeführten Basisprospekten:

Basisprospekt vom 11. November 2005
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. Mini Future Zertifikate
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
B. Smart-Mini Future Zertifikate
bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte
mit Kündigungsrecht der Emittentin
C. Turbo-Optionsscheine
bezogen auf Nicht-Euroland- oder
Euroland-Indexterminkontrakte
mit europäischer Ausübung
D. Basket-Zertifikate
bezogen auf Aktien-Indizes, die zum Erhalt
eines Zahlungsbetrages berechtigen,
mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Express-Pro-Zertifikate
- Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate, bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Express-Pro")

Basisprospekt vom 14. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
- Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Dynamic Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

- Global Garant Plus Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen
- Global Garant Plus Lock-In Anleihen, die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen

(der "Basisprospekt vom 14. März 2006 – Global Garant")

Basisprospekt vom 28. März 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Endlos-Index-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
bezogen auf von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA konzipierte Indizes

Basisprospekt vom 24. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für

- Aktien-Discountzertifikate mit Rückzahlung durch Zahlung des Festbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Index-Discountzertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]
- Aktienanleihen mit Tilgung durch Zahlung des Nennbetrages oder durch Lieferung von Aktien
- Indexanleihen bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes], die zum Erhalt eines Zahlungsbetrages berechtigen [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 28. April 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
die Aktien-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate und
die Index-MAXI Basket Express-Pro-Zertifikate

Basisprospekt vom 17. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
Index-Twin-Win Bonus-[Plus]-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Ikarus Garant Anleihen
Index-Ikarus Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Ikarus Garant")

Basisprospekt vom 20. Juli 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Reverse Bonus-Zertifikate
Index-Reverse Bonus-Zertifikate
(der "Basisprospekt vom 20. Juli 2006 – Reverse Bonus")

Basisprospekt vom 25. Juli 2006

zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009

für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Mini Future Zertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf deutsche Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 6. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktienbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Indexbasket-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Aktien-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen
Index-Medio-Garant-Bonus- [Plus-]Anleihen

Basisprospekt vom 16. Oktober 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Endlos-●-Strategie-Zertifikate

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Basket-Zertifikate bezogen auf American Depository Receipts,
Global Depository Receipts und/oder Aktien
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – ADR Basket")

Basisprospekt vom 5. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse] [Twin-Win] Garant Anleihen
(der "Basisprospekt vom 5. Dezember 2006 – Ikarus TwinWin")

Basisprospekt vom 21. Dezember 2006
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Bonus [Plus] Zertifikate
Bonus Outperformance [Plus] Zertifikate
Bonus Ladder [Plus] Zertifikate
MAXI Basket Bonus [Plus] Zertifikate

Basisprospekt vom 30. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktienbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Indexbasket-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Aktien-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen
Index-Medio Garant [Bonus] [Plus] Anleihen

Basisprospekt vom 31. Januar 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Anleihen [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]
[Aktien-] [Index-] [Fonds-] Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Basket(s)] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen
Global Garant Dynamic Anleihen
Global Garant Plus Anleihen
Global Garant Plus Lock-In Anleihen
B. Global Garant Performance Spread Anleihen
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Global Garant")

Basisprospekt vom 12. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. - Aktien-MAXI-Express-Zertifikate
- Index-MAXI-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
B. - Aktien-Express-Zertifikate
- Index-Express-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
C. - Aktien-Bonus Max-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
- Index-Bonus Max-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes] [mit Währungsabsicherung]
D. - Aktien-Express-Pro-Zertifikate
- Index-Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
E. - Aktien-MAXI Express-Pro-Zertifikate
- Index-MAXI Express-Pro-Zertifikate bezogen auf [Euroland-Indizes] [Nicht-Euroland-Indizes]
(der "Basisprospekt vom 12. März 2007 – Express")

Basisprospekt vom 16. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Medio [Floor] [Zenit] [Average Floor] [Max] [Zenit Select] [Best Select] Garant [Digital] [Bonus][Plus] Anleihen bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 21. März 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Endlos-Partizipationszertifikate mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswert]

Basisprospekt vom 12. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Anleihen **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
[mit Währungsabsicherung**]**

- **[**Aktien-**] [**Index-**] [**Fonds-**] [**Basket-**]** Discountzertifikate **[**mit Best-of-Element**] [**mit Worst-of-Element**] [**mit Barrier-Element**] [**mit Lock Up-Element**]**
  bezogen auf **[**Aktien**][**ADRs**][**GDRs**][**Indizes**][**Investmentanteile**][**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**][**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**][**einen Basket**][**Wechselkurse**]**
  [mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 27. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[MAXI] Katapult Bonus [Plus]-Zertifikate
[mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDR] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [Wechselkurse]

Basisprospekt vom 30. April 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für

A. Turbo-Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Fremdwährungs/Fremdwährungs [●/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Gold-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Zinsterminkontrakte mit europäischer Ausübung
- Index-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Aktien-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte mit europäischer Ausübung
- Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit europäischer Ausübung

B. Mini Future Zertifikate

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-[Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- [Smart-]Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

C. Smart-Mini Future Zertifikate

- Smart-Mini Future Zertifikate (Long/Short) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. Optionsscheine

- EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung
- Gold-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit amerikanischer Ausübung
- Zins-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen mit europäischer Ausübung
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Index-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung [und Währungsabsicherung]
- Aktien-Optionsscheine (Call/Put)mit amerikanischer Ausübung [und Währungsabsicherung]

E. Endlos Turbo-Optionsscheine

- Endlos EUR/Fremdwährungs [EUR/●]-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf deutsche Zinsterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Performance-Indizes mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Euroland-Aktien mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Rohöl-Future-Kontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin
- Endlos Turbo-Optionsscheine (Call/Put) bezogen auf Indexterminkontrakte mit Kündigungsrecht der Emittentin

Basisprospekt vom 31. Mai 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Bonus Plus-Zertifikate bezogen auf Wechselkurse und
[MAXI] Capped Bonus-Zertifikate [mit Währungsabsicherung]
bezogen auf [Aktien] [und] [Indizes] [und] [Investmentanteile] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [und] [Wechselkurse] [einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten]

Basisprospekt vom 25. Juni 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [mit semi-amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Kündigungsrecht der Emittentin] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 20. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate
bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche Wertpapiere] [aktienvertretende Wertpapiere] [Fonds] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Wertpapiere] [Wechselkurse] [einen Basket [bestehend aus einem oder mehreren der vorgenannten Basiswerte]]

Basisprospekt vom 24. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
die Global Garant Rainbow [Plus-] Zertifikate

Basisprospekt vom 27. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Best] [MAXI] [Alpha] [Relax] [Lock In] [Best In] [Flex] [Reverse] [Twin] [Puffer] [Power] Express [Outperformance] [Bonus] [Pro] [Plus] [At Hit] [Garant] [Zertifikate] [Anleihe] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element] [mit Reverse-Element] [mit Floor-Element] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende

Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 31. Juli 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Garant [Zertifikate] [Anleihen]
bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [einen Basket]

Basisprospekt vom 31. August 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]

Basisprospekt vom 14. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf Referenzwerte
B. Basket-Zertifikate bezogen auf ADRs, GDRs und/oder Aktien [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate][BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes] [von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte und gemanagte Strategie-Indizes] [Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte]
E. [Bulle] [Bär] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes]
F. **[**Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf [Aktien] [,] [und] [ADRs bzw. GDRs] [,] [und] [Indizes]

Basisprospekt vom 28. November 2007
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
Aktien-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen
Index-Ikarus [Reverse][Twin-Win] Garant Anleihen

Basisprospekt vom 25. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. Garant [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien][ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]
B. Global Garant Dynamic Lock-In Anleihen, Global Garant Dynamic Anleihen, Global Garant Plus Anleihen, Global Garant Plus Lock-In Anleihen bezogen auf Aktienbaskets
C. Global Garant Performance Spread Anleihen bezogen auf Indexbaskets

Basisprospekt vom 30. Januar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse] [einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. Februar 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
für die Bonus [*genaue Bezeichnung*: ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Währungswechselkurse][einen Basket [bestehend aus ●]] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 1. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für

- [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*genaue Bezeichnung*: •] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- Discountzertifikate [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock Up-Element]
  bezogen auf [Aktien][Indizes][von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes][Investmentanteile][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][aktienähnliche oder aktienvertretende
  Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe] [Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 18. April 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. [Capped-] [Power-] Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Anleihen der Bundesrepublik Deutschland oder ihrer Sondervermögen**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** **[**mit amerikanischer Ausübung**]** **[**mit europäischer Ausübung**]** **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**
B. Turbo-Optionsscheine (Call/Put)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit europäischer Ausübung
C. Endlos-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)

bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin

D. [Smart-] Mini Future Zertifikate (Long/Short)
bezogen auf **[**Währungswechselkurse**]** **[**Edelmetalle**]** **[**Rohstoffe**]** **[**Terminkontrakte**]** **[**Zinsterminkontrakte**]** **[**Indexterminkontrakte**]** **[**Rohstoff- bzw. Edelmetall-Future-Kontrakte**]** **[**Investmentanteile**]** **[**Indizes**]** **[**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**]** **[**von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG konzipierte Indizes**]** **[**von HSBC konzipierte Indizes**]** **[**Aktien**]** **[**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**]** **[**Zinssätze**]** **[**Zinsen**]** mit Kündigungsrecht der Emittentin **[**mit Währungsabsicherung (Quanto)**]**

Basisprospekt vom 24. Juni 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Reverse-] [Outperformance] [Puffer] [Sprint] [*Bezeichnung einfügen:* ●] [-Zertifikate] [-Anleihen] bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 3. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
A. [Binary- [and-Growth-]][Double-No-Touch-Protected-]Anleihe bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]

B. Basket-Zertifikate bezogen auf [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte] [*anwendbar wenn eine Währungsabsicherung vorgesehen ist*: mit Währungsabsicherung]
C. Anleihen bezogen auf Referenzsätze [mit vorzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit]
D. [Endlos-Partizipationszertifikate] [BEAR Zertifikate] mit Kündigungsrecht der Emittentin bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile][indexähnliche und indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze] [Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
E. [Quanto-]Partizipationszertifikate bezogen auf [Aktien][Indizes][Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte][HSBC-Indizes][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket][mit semi-amerikanischer Ausübung][mit europäischer Ausübung][mit Kündigungsrecht der Emittentin][mit Währungsabsicherung]
F. [Endlos] [*genaue Bezeichnung*: ●] [-Strategie]-Zertifikate, bezogen auf einen Basket bestehend aus [Aktien] [,] [und] [Indizes] [,] [und] [Investmentanteile] [,] [und] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [,] [und] [HSBC-Indizes] [,] [und] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [,] [und] [Zinssätze] [,] [und] [Zinsen] [,] [und] [Währungswechselkurse] [,] [und] [Edelmetalle] [,] [und] [Rohstoffe] [und] [Terminkontrakte]

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Multi**] [**Alpha**] [**Flex**] [**Reverse**] [**Outperformance**] [**Bonus**] [**Pro**] [**Plus**] [**Garant**] [***Alternative Bezeichnung einfügen***: ●**]** Express **[**Zertifikate**] [**Anleihe**]**
bezogen auf **[**Aktien**] [**aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere**] [**Investmentanteile**] [**Indizes**] [**indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte**] [**HSBC-Indizes**] [**Währungswechselkurse**] [**Zinssätze**] [**Zinsen**] [**Edelmetalle**] [**Rohstoffe**] [**Terminkontrakte**] [**einen Basket**] [**mit Währungsabsicherung**]**

Basisprospekt vom 10. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Multi] [Flex] Twin Win [Bonus] [Plus] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket bestehend aus mehreren [verschiedenen] Basiswerten] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 22. Juli 2008
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Aktien-] [Index-] [Ikarus] [Reverse] [Twin-Win] [Global] [*Bezeichnung einfügen:* ●] Garant [Rainbow] [Dynamic] [Plus] [Lock-In] [Performance Spread] [Zertifikate] [Anleihen] bezogen auf [Aktien] [ADRs] [GDRs] [Indizes] [Investmentanteile] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Zinssätze] [Zinsen] [Währungswechselkurse][Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket]

Basisprospekt vom 13. Januar 2009
zuletzt geändert durch den Nachtrag vom 22. Januar 2009
für
[Barrier-] [*Bezeichnung einfügen*: ●] [(Call)] [(Put)] Optionsscheine
bezogen auf [Währungswechselkurse] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Zinssätze] [Zinsen] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Terminkontrakte] [Investmentanteile] [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [einen Basket] [mit amerikanischer Ausübung] [mit europäischer Ausübung] [mit Bermuda-Option] [*Alternative Ausübungsbezeichnung einfügen*: ●]
[mit Währungsabsicherung (Quanto)]

Basisprospekt vom 26. Januar 2009
für
Bonus [*genaue Bezeichnung:* ●] Zertifikate bezogen auf [Aktien] [aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile] [Indizes] [indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes] [Währungswechselkurse] [Zinssätze] [Zinsen] [Edelmetalle] [Rohstoffe] [Terminkontrakte] [einen Basket] [mit Währungsabsicherung]

Basisprospekt vom 19. März 2009

für

- [Reverse] [Protect] [Aktienanleihen] [Indexanleihen] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Anleihen] [Pro] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]
- [Reverse] [Protect] [Basket-] [Basket-Doppel-] [Basket-Multi-] [Discountzertifikate] [*alternative Bezeichnung einfügen*: • Zertifikate] [Pro] [Combined-Delivery-Zertifikate] [mit Best-of-Element] [mit Worst-of-Element] [mit Barrier-Element] [mit Lock-up-Element] [mit Lock-in-Element]
  bezogen auf [Aktien][aktienähnliche oder aktienvertretende Wertpapiere] [Investmentanteile][Indizes][indexähnliche oder indexvertretende Basiswerte] [HSBC-Indizes][Zinssätze][Zinsen][Währungswechselkurse] [Edelmetalle][Rohstoffe][Terminkontrakte][einen Basket]
  [mit Währungsabsicherung]

Die Basisprospekte und alle dazugehörigen Nachträge werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-zertifikate.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.

Gegenstand des Nachtrages sind Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss nach IFRS und Einzelabschluss nach HGB jeweils zum 31. Dezember 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und ihrer Tochtergesellschaften, Düsseldorf.

A.

Sofern der jeweilige Basisprospekt Angaben zu den Finanzinformationen der Emittentin enthält und nicht auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III der jeweiligen Basisprospekte werden wie folgt aktualisiert und entsprechend in die Dokumente eingefügt: Anhang I ist nunmehr der "Jahresabschluss und Lagebericht 2008 (Einzelabschluss)". Anhang II enthält nun den "Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS)". Anhang III wird ersetzt durch den "Geschäftsbericht 2007 (Konzernabschluss nach IFRS)". Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Der IFRS Abschluss von HSBC Trinkaus & Burkhardt zum 31. Dezember 2008 wurde so erstellt, dass neue Anforderungen der IFRS-Standards berücksichtigt sowie die Bewertung mit der Bilanzierung im Abschluss der HSBC Holdings plc harmonisiert werden. IAS 8 sieht für solche Fälle eine retrospektive Anwendung vor, d.h. die Vorjahresspalte ist so anzupassen als ob schon immer der Sachverhalt in dieser Weise ausgewiesen wurde. Die Anpassung der Daten für das Geschäftsjahr 2007 wurde entsprechend vorgenommen.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2008:

Aktiva in Mio €	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**Veränderung**	
			in Mio €	**in %**
Barreserve	139,5	332,3	- 192,8	- 58,0
Forderungen an Kreditinstitute	2.979,7	4.117,0	- 1.137,3	- 27,6
Forderungen an Kunden	4.082,6	4.272,9	- 190,3	- 4,5
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,4	- 16,2	- 5,2	32,1
Handelsaktiva	12.482,6	10.436,8	2.045,8	19,6
Finanzanlagen	2.118,8	1.568,2	550,6	35,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	10,1	15,2	- 5,1	- 33,6
Sachanlagevermögen	81,1	196,3	- 115,2	- 58,7
Immaterielle Vermögenswerte	56,0	12,3	43,7	> 100,0
Ertragsteueransprüche	17,5	54,8	- 37,3	- 68,1
laufend	13,0	54,8	- 41,8	- 76,3
latent	4,5	0,0	4,5	100,0
Sonstige Aktiva	259,2	77,3	181,9	> 100,0
Summe der Aktiva	**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Passiva in Mio €	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**Veränderungen**	
			in Mio €	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.532,7	176,4	7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	10.283,2	1.309,6	12,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	6.152,9	6.488,4	- 335,5	- 5,2
Rückstellungen	117,4	112,4	5,0	4,4
Ertragsteuerverpflichtungen	85,1	106,0	- 20,9	- 19,7
laufend	81,5	48,4	33,1	68,4
latent	3,6	57,6	- 54,0	- 93,8
Sonstige Passiva	108,2	106,8	1,4	1,3
Nachrangkapital	458,7	458,7	0,0	0,0
Eigenkapital	955,0	968,7	- 13,7	- 1,4
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	218,5	216,9	1,6	0,7
Gewinnrücklagen	566,8	486,7	80,1	16,5
Konzernbilanzgewinn	99,7	195,1	- 95,4	- 48,9
Anteile in Fremdbesitz	16,5	0,0	16,5	100,0
Summe der Passiva	**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin"

In Abschnitt "11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin" werden die Unterpunkte 11.1 bis 11.5 in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"**11.1. Historische Finanzinformationen**
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2008 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2008 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2007 (Konzernabschluss), worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2007 und 2008 der Emittentin aufgeführt sind.

11.2. Jahresabschluss
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2008 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2008 (Konzernabschluss) und Anhang III Geschäftsjahr 2007 (Konzernabschluss), die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen

11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen
Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 (Einzelabschluss) wurde wie den Konzernabschlüssen der Jahre 2008 und 2007 durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

11.3.2 Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden
Nicht einschlägig.

11.3.3 Sonstige Finanzdaten
Nicht einschlägig.

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen
Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum des Basisprospektes.

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen
11.5.1 Zwischenbericht (ungeprüft und nicht prüferisch durchgesehen)
Dieser Basisprospekt enthält keinen Zwischenbericht."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 11.7 Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin

Dieser Abschnitt wird in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin
Seit dem Jahresabschluss und Lagebericht der Emittentin vom 31. Dezember 2008 gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin."

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 14. Einsehbare Dokumente

Unter Punkt (b) dieses Absatzes wird jeweils der letzte Halbsatz " sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2008, der keiner Audit-Prüfung und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen wurde" gelöscht, so dass dieser Punkt nunmehr wie folgt lautet:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre,"

B.

Sofern der jeweilige Basisprospekt auf ein Registrierungsformular der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG verweist, werden die im jeweiligen Basisprospekt unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt angepasst:

Anhänge I bis III:

Die Anhänge I bis III werden wie folgt eingefügt: Anhang I - Jahresabschluss und Lagebericht 2008 (Einzelabschluss), Anhang II - Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS) und Anhang III - Geschäftsbericht 2007 (Konzernabschluss nach IFRS). Eventuelle weitere Anhänge werden ersatzlos gestrichen.

I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben – Wesentliche Finanzinformationen

Der Abschnitt mit der Überschrift "Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin" unter "I. Zusammenfassung – 1. Emittentenspezifische Angaben" wird in den einzelnen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin
Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Der IFRS Abschluss von HSBC Trinkaus & Burkhardt zum 31. Dezember 2008 wurde so erstellt, dass neue Anforderungen der IFRS-Standards berücksichtigt sowie die Bewertung mit der Bilanzierung im Abschluss der HSBC Holdings plc harmonisiert werden. IAS 8 sieht für solche Fälle eine retrospektive Anwendung vor, d.h. die Vorjahresspalte ist so anzupassen als ob schon immer der Sachverhalt in dieser Weise ausgewiesen wurde. Die Anpassung der Daten für das Geschäftsjahr 2007 wurde entsprechend vorgenommen.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt per 31. Dezember 2008:

Aktiva in Mio €	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**Veränderung**	
			in Mio €	**in %**
Barreserve	139,5	332,3	- 192,8	- 58,0
Forderungen an Kreditinstitute	2.979,7	4.117,0	- 1.137,3	- 27,6
Forderungen an Kunden	4.082,6	4.272,9	- 190,3	- 4,5
Risikovorsorge für Forderungen	- 21,4	- 16,2	- 5,2	32,1
Handelsaktiva	12.482,6	10.436,8	2.045,8	19,6
Finanzanlagen	2.118,8	1.568,2	550,6	35,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	10,1	15,2	- 5,1	- 33,6
Sachanlagevermögen	81,1	196,3	- 115,2	- 58,7
Immaterielle Vermögenswerte	56,0	12,3	43,7	> 100,0
Ertragsteueransprüche laufend latent	17,5 13,0 4,5	54,8 54,8 0,0	- 37,3 - 41,8 4,5	- 68,1 - 76,3 100,0
Sonstige Aktiva	259,2	77,3	181,9	> 100,0
Summe der Aktiva	**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Passiva in Mio €	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**Veränderungen**	
			in Mio €	**in %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.532,7	176,4	7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	10.283,2	1.309,6	12,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	6.152,9	6.488,4	- 335,5	- 5,2
Rückstellungen	117,4	112,4	5,0	4,4
Ertragsteuerverpflichtungen laufend latent	85,1 81,5 3,6	106,0 48,4 57,6	- 20,9 33,1 - 54,0	- 19,7 68,4 - 93,8
Sonstige Passiva	108,2	106,8	1,4	1,3
Nachrangkapital	458,7	458,7	0,0	0,0
Eigenkapital	955,0	968,7	- 13,7	- 1,4
Gezeichnetes Kapital	70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage	218,5	216,9	1,6	0,7
Gewinnrücklagen	566,8	486,7	80,1	16,5
Konzernbilanzgewinn	99,7	195,1	- 95,4	- 48,9
Anteile in Fremdbesitz	16,5	0,0	16,5	100,0
Summe der Passiva	**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 4. Einsehbare Dokumente

Punkt (b) dieses Absatzes wird- unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre,"

IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin – 2. Angaben über die Emittentin

Der jeweils zweite Absatz dieses Passus wird – unabhängig von dem bisherigen Wortlaut - in den jeweiligen Basisprospekten wie folgt ersetzt:

"Es hat seit dem Datum des letzten geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts der Emittentin, dem 31. Dezember 2008, keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin gegeben."

Inhaltsverzeichnis der Anhänge

Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2008 ..... F I. 2
Lagebericht ..... F I. 3
Aufbau und Leitung ..... F I. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F I. 6
Die strategische Ausrichtung ..... F I. 8
Das Geschäftsjahr 2008 ..... F I. 10
Prognosebericht ..... F I. 14
Das Risikomanagement ..... F I. 18
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F I. 36
Aktionäre und Aktie ..... F I. 37
Abschluss nach HGB ..... F I. 38
Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2008 ..... F I. 39
Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 ..... F I. 43
Anhang für das Geschäftsjahr 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ..... F I. 45
Grundlagen ..... F I. 46
Erläuterung zur Bilanz ..... F I. 49
Erläuterungen zu den Haftungsverhältnisse ..... F I. 57
Marktrisikobehaftete Geschäfte ..... F I. 58
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung ..... F I. 61
Sonstige Angaben ..... F I. 62
Organe ..... F I. 65
Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder ..... F I. 66
Anteilsbesitz ..... F I. 70
Entwicklung des Anlagevermögens ..... F I. 72
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F I. 74

Anhang II: Geschäftsbericht 2008 (Konzernabschluss nach IFRS) ..... F II. 1
Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns ..... F II. 2
Konzernlagebericht ..... F II. 3
Aufbau und Leitung ..... F II. 4
Die Geschäftsbereiche ..... F II. 6
Die strategische Ausrichtung ..... F II. 8
Das Geschäftsjahr 2008 ..... F II. 10
Prognosebericht ..... F II. 14

Das Risikomanagement ..... F II. 17
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F II. 36
Aktionäre und Aktie ..... F II. 37
Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 39
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 41
Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt ..... F II. 42
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F II. 43
Angaben zur Konzernbilanz ..... F II. 53
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F II. 71
Sonstige Angaben ..... F II. 78
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F II. 105
Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro ..... F II. 107

Anhang III: Geschäftsbericht 2007 (Konzernabschluss nach IFRS) ..... F III. 1
Konzernlagebericht ..... F III. 2
Aufbau und Leitung ..... F III. 3
Die Geschäftsbereiche ..... F III. 5
Die strategische Ausrichtung ..... F III. 7
Das Geschäftsjahr 2007 ..... F III. 9
Prognosebericht ..... F III. 13
Das Risikomanagement ..... F III. 17
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F III. 35
Aktionäre und Aktie ..... F III. 36
Konzernbilanz ..... F III. 38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... F III. 39
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ..... F III. 41
Konzern-Kapitalflussrechnung ..... F III. 42
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F III. 43
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F III. 69
Sonstige Angaben ..... F III. 76
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F III. 101

Jahresabschluss und Lagebericht 2008

HSBC Trinkaus

Jahresabschluss und Lagebericht 2008

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Datum der Herausgabe: April 2009

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Königsallee 21/23 40212 Düsseldorf Tel. +49 211 910-0 Fax +49 211 910-616
info@hsbctrinkaus.de www.hsbctrinkaus.de

Lagebericht

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH [1] Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH [2] Düsseldorf	Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
International Transaction Services GmbH Düsseldorf		

1) umfirmiert, bisher HSBC Investments Deutschland GmbH
2) umfirmiert, bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sieben Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private-Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2008 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen."

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf den Anhang.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2009.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortung für die Festlegung der Vergütung von Vorständen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2008 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Harold Hörauf und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2008 fünfmal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch eine variable Komponente sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die variable Komponente wird durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den Jahren 2009, 2010 und 2011, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Übertragung der variablen Vergütung steht unter der Bedingung der fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der Übertragung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

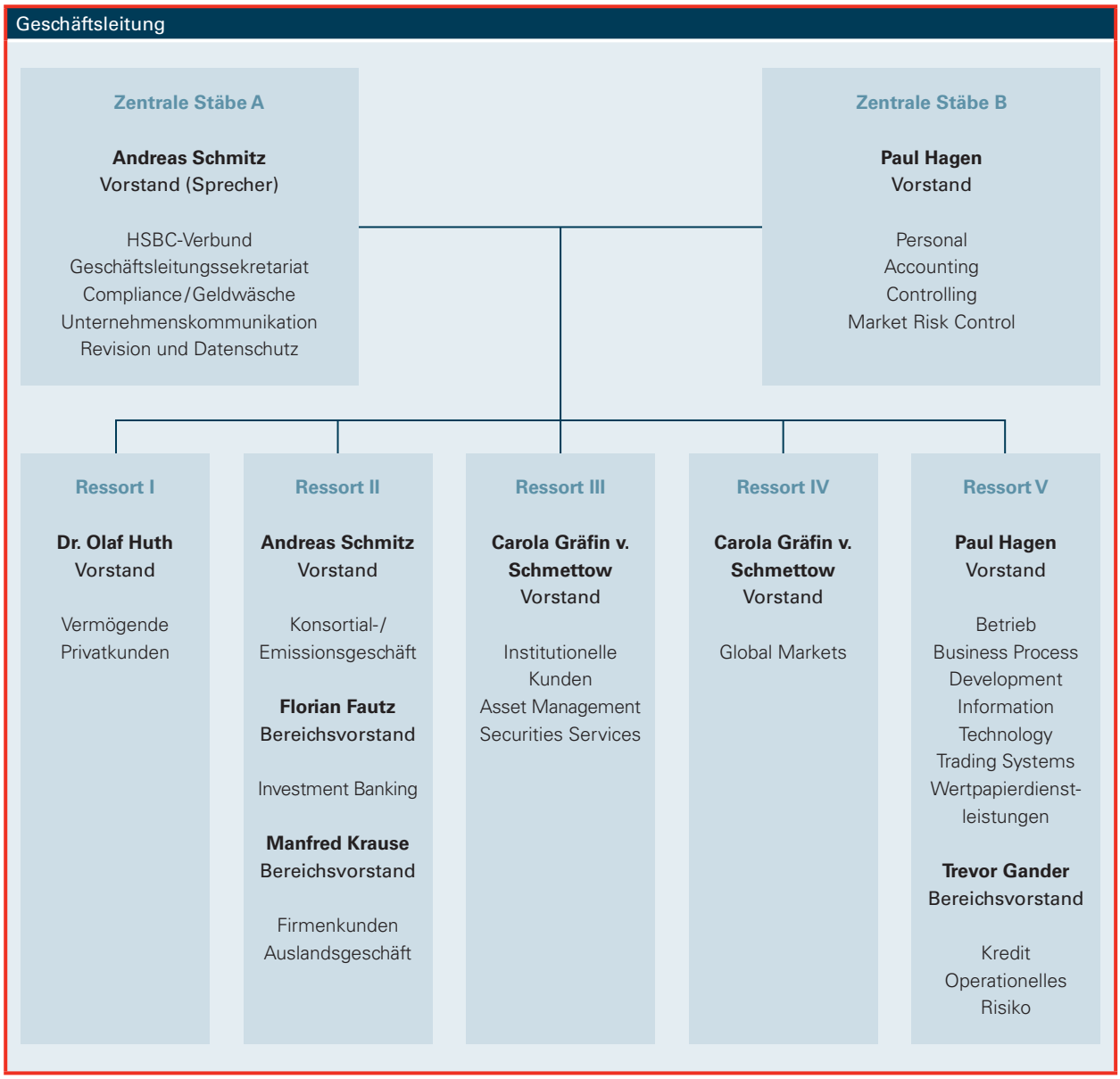
Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2008 finden sich im Anhang.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz seiner Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000,00 Euro und darüber hinaus eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro pro jeweils 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende. Der Aufsichtsratsvorsitzende bezieht das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, bekommt es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 finden sich im Anhang.

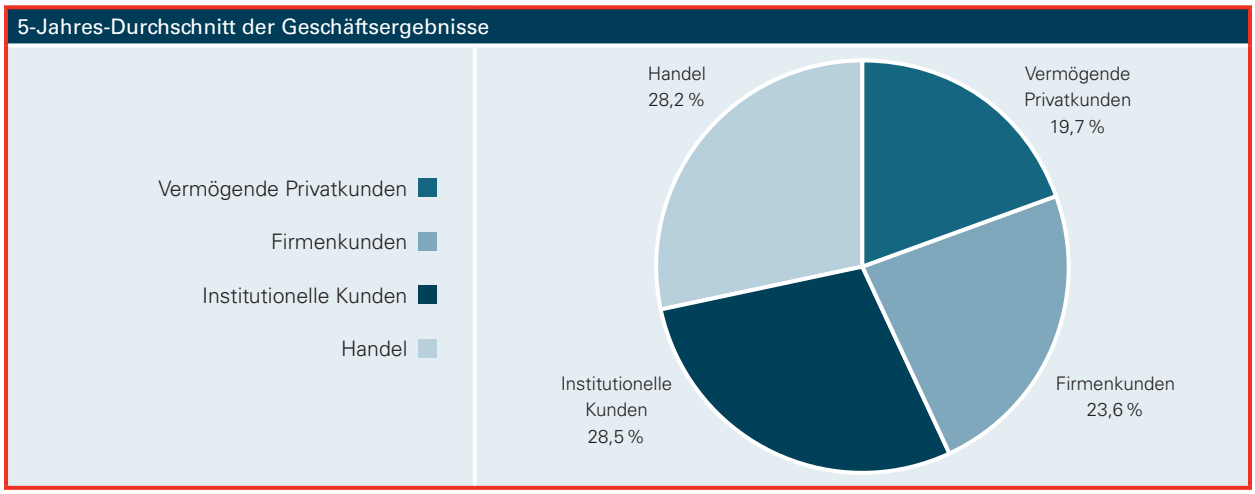
Die Geschäftsbereiche

Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von 25,6 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 6,5 Mio. Euro für 2007 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 200,6 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 205,4 Mio. Euro im Jahr 2007.[1)] Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:



* Aufgrund der retrospektiven Anwendung von IFRIC 11 (vgl. Note 48 unseres Konzernabschlusses) haben sich die Kosten der zentralen Bereiche im Vorjahr um 0,6 Mio. Euro erhöht. Entsprechend hat sich das Betriebsergebnis des Vorjahrs um 0,6 Mio. Euro verringert.

Die strategische Ausrichtung

Unsere früheren, eher vorsichtig warnenden Aussagen an dieser Stelle zur Lage der Finanz- und Kreditwirtschaft in Deutschland haben sich nicht nur bestätigt, sondern sind durch die Wirklichkeit weit übertroffen worden. Auch deutsche Finanzinstitute sind in einem nie da gewesenen Ausmaß bilanzielle und außerbilanzielle Risiken eingegangen, weil ihnen tragfähige kundenbasierte Geschäftsmodelle fehlten. Sie sind damit Teil einer weltumspannenden Problematik geworden, die durch einen enormen Verschuldungsgrad sowie eine Kredit- und Risikoblase gekennzeichnet ist, deren Platzen das Bankensystem beinah zusammenbrechen ließ und in eine scharfe weltweite Rezession geführt hat.

Leichtfertige Kreditvergabe, fehlendes Risikobewusstsein, schier unbegrenzt zur Verfügung stehende Liquidität und blindes Vertrauen in Rating-Agenturen haben weltweit zu diesem „Overleveraging" geführt – im Übrigen nicht nur bei den Banken, sondern auch bei anderen Marktteilnehmern.

Dieses teilweise übertrieben expansive Umfeld ist totaler Risikoaversion und dem vollständigen Austrocknen der zuvor zur Verfügung stehenden Liquidität gewichen.

Als Folge ist der Staat plötzlich allgegenwärtig. Gigantische Maßnahmenpakete von Regierungen und Notenbanken haben zwar die Abwärtsspirale im Oktober 2008 zum Stillstand gebracht. Die Hilfen des Staats bieten jedoch lediglich eine erste Unterstützung, damit die Institute durch eine wieder intakte Eigenmittelausstattung und die Ankurbelung des Interbankenmarkts ihre Handlungsfähigkeit zurückgewinnen. Allerdings verbergen sich in den Bilanzen immer noch problematische Aktiva, und auch die klassischen Kreditrisiken werden aufgrund des negativen Konjunkturtrends wachsen. Deswegen wagen wir die Prognose, dass der Wertberichtigungsbedarf und damit auch die Notwendigkeit staatlicher Stützung weiter zunehmen werden.

Der Staat sichert mit seiner Hilfe zunächst unterschiedslos Banken mit schlechten und guten Geschäftsmodellen. Beiden kauft er Zeit. Vertrauen und Stabilität werden aber erst dann in den Finanzmarkt zurückkehren, wenn die bilanzielle Überdimensionierung des deutschen Bankensektors wieder auf ein vernünftiges, der deutschen Volkswirtschaft entsprechendes Maß zurückgeführt worden ist. Dies setzt voraus, dass Institute, deren Geschäftsmodell nicht nachhaltig tragfähig ist, erst redimensioniert und dann fusioniert oder abgewickelt werden müssen.

In dieser sich verschärfenden Situation am deutschen Bankenmarkt kommen die Tugenden und Stärken von HSBC Trinkaus deutlicher denn je zur Geltung: Dazu zählen die Konsistenz in Strategie und Personal, die Einbindung in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden orientierendes Relationship-Management sowie Risikobewusstsein nicht nur in schlechten, sondern auch in guten Zeiten.

Unverändert werden wir im Rahmen der HSBC-Gruppe unseren Kunden das „Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank verbunden mit der internationalen Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Durch diese Kombination, die in der deutschen Bankenlandschaft einzigartig ist, konnten wir viele unserer Kunden in den zurückliegenden Jahren noch enger an uns binden, aber auch eine große Anzahl neuer Kunden hinzugewinnen. Diesen Kunden kommt nun auch in schwierigen Zeiten die relative Stärke von HSBC Trinkaus zugute.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für komplexe Fragestellungen, und zwar national wie international. Dabei haben wir immer Wert darauf gelegt, dass unser Investment Banking in die Gesamtbank eingebettet und auf den Kunden ausgerichtet ist. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Aber auch unser Wissen über die Aufnahmefähigkeit der Kapital- und Kreditmärkte ist gefragt. Finanzderivate setzen wir systematisch ein, um unseren Kunden sinnvolle Lösungen und Produkte zu bieten. Die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Schwerpunkten:

Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden, und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden, soweit ein ausgewogenes Risiko-/Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Risikolimite und Handelsstrategien orientieren sich stets an der Risikotragfähigkeit der Bank.

- Finanzinnovationen und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften, sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir erweitern unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich. Mit unseren Tochtergesellschaften – International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung sowie Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) für die Fondsadministration – bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Beide Tochtergesellschaften verfügen über signifikante Marktanteile. Hinzu treten die Angebote der Bank als Depotbank und im Global Custody sowie der HSBC Global Asset Management für das Asset Management in Deutschland und Österreich.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die leistungsfähige Produktpalette als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch nutzen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung einer Privatbank.

- Wir müssen auf der Grundlage langjähriger, auf Vertrauen basierender Beziehungen zu unseren Kunden gemeinsam nützliche Lösungen im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen entwickeln.

- Wir müssen mit unseren Kunden im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit partnerschaftlich den Interessen und Bedürfnissen angepasste Risk-/Return-Profile entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur sorgen. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie die Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2008

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur konnte 2008 nicht annähernd an die Wachstumsdynamik der beiden Vorjahre anknüpfen. Gebremst wurden die Aufschwungkräfte zum einen durch die bis zur Jahresmitte 2008 anhaltende Rohstoff-Hausse. Zum anderen hinterließ die sich immer weiter verschärfende Finanzmarktkrise deutliche Spuren. Insbesondere der Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September erwies sich als Katalysator für die Turbulenzen im Kapitalmarkt, die spätestens ab diesem Zeitpunkt auch die Emerging Markets in Mitleidenschaft gezogen und der Krise einen globalen Charakter beschert haben.

Das dominierende Wachstumshemmnis für die deutsche Wirtschaft war das Nachlassen der globalen Nachfrage, das die exportorientierten Wirtschaftszweige besonders schwer traf. Entsprechend ging vom Außenhandel 2008 ein wachstumsdämpfender Effekt aus. Auch der private Verbrauch konnte wegen des Ölpreisschocks keinen positiven Wachstumsimpuls erzeugen. Die Gesamtwirtschaft verzeichnete im Jahr 2008 aufgrund noch solider Investitionstätigkeit ein Wachstumsplus von 1,0 %. Seit dem zweiten Quartal schrumpft die Wirtschaft jedoch bereits im Vergleich zur Vorperiode, sodass Deutschland sich nach klassischer Definition in einer Rezession befindet. Anfang November sah sich die Bundesregierung dazu veranlasst, die Konjunktur mit einem ersten Rettungspaket zu stützen. Auch das deutsche Bankensystem kann sich dem weltweiten Abwärtssog nicht entziehen. Die Insolvenz mehrerer Institute wurde nur durch staatliche Unterstützung abgewendet.

Der Anstieg der Energiepreise hinterließ auch bei der Inflation seine Spuren. In Deutschland zog die Teuerung zur Jahresmitte in der Spitze auf 3,3 % an, in der Eurozone sogar auf 4,0 %. Trotz enttäuschender Konjunkturdaten sah sich die EZB aufgrund dieser Entwicklung dazu veranlasst, den Reposatz im Juli um 25 Basispunkte auf 4,25 % zu erhöhen. Wegen des starken Inflationsrückgangs in der zweiten Jahreshälfte und der zunehmend eingetrübten Perspektiven für das Finanzsystem und die Konjunktur insgesamt schwenkte die EZB im Oktober um und senkte den Leitzins bis zum Jahresende auf 2,5 %. Dies dürfte dazu beigetragen haben, dass der Wert des Euro von zeitweise 1,60 US-Dollar auf 1,40 US-Dollar zum Jahresende sank. Zudem profitierten die Kapitalmarktzinsen von den Zinssenkungen: Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen fiel bis auf unter 3,0 %. Für die Anleger am deutschen Aktienmarkt gab es indes wenig Grund zur Freude. Im Jahresvergleich gab der DAX30 rund 40 % ab.

Ertragslage

Die Finanzmarktkrise hat zu sehr unterschiedlichen Entwicklungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung 2008 geführt. Einerseits waren erhebliche Belastungen in den strategischen Wertpapierpositionen zu verkraften. Andererseits konnten wir das Vertrauen unserer Kunden an vielen Stellen im operativen Geschäft zum Ausbau unseres Geschäfts nutzen. Auch der Eigenhandel konnte das sehr gute Vorjahresergebnis nahezu wiederholen. Aber auch in diesem Jahr führt die Bilanzierung nach HGB zu einer Darstellung, die diesen wirtschaftlichen Entwicklungen nur unzureichend gerecht wird. So haben wir nach HGB mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 286,2 Mio. Euro das vorjährige Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 63,1 Mio. Euro mehr als vervierfacht, obwohl nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise das Vorjahr besser war als das Berichtsjahr.

Die guten Ergebnisse im Kundengeschäft und im Eigenhandel werden durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf unsere strategischen Wertpapierpositionen teilweise gemindert. Im Geschäftsjahr 2008 entstand ein deutlicher Wertberichtigungsbedarf auf die strategischen Wertpapierpositionen der Bank, sodass per saldo 71,5 Mio. Euro als Aufwand in der Überkreuzkompensation sowie 5,5 Mio. Euro Abschreibungen auf Beteiligungen zu verzeichnen waren. Diese Verluste betreffen überwiegend Anleihen sowie Aktien und Nachrangkapital von Banken und Versicherungen sowie Investmentfonds. Dabei haben wir analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft strenge Maßstäbe bei der Ermittlung der notwendigen Wertberichtigungen angelegt.

Damit ergibt sich ein Anstieg im Jahresüberschuss nach Steuern um 167,25 Mio. Euro auf 205,0 Mio. Euro. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, die Gewinnrücklagen mit 130,0 Mio. Euro zu dotieren und dennoch eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 2,50 Euro je Aktie auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro, die operativ voll verdient wurde.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 45,0 % auf 230,5 Mio. Euro gestiegen. Wir haben dabei besonders vom großen Vertrauen unserer Kunden profitiert, denn die Kundeneinlagen sind im Jahresvergleich um weitere 1,1 Mrd. Euro oder 11,4 % gestiegen. Dabei war schon der Vorjahreswert von fast 10 Mrd. Euro der höchste Bestand an Kundeneinlagen in der Geschichte von HSBC Trinkaus. Dadurch mussten wir keine teuren Refinanzierungsgeschäfte tätigen, sondern konnten den großen Liquiditätsüberschuss zu deutlich besseren Konditionen anlegen. Die Auswahl der dafür geeigneten Adressen war zeitweise eine besondere Herausforderung für unser Risikomanagement.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind gegenüber dem Vorjahr von 107,4 Mio. Euro auf 33,4 Mio. Euro zurückgegangen, denn im Vorjahr wurden außerordentlich hohe Dividendenzahlungen auf Aktien als Hedge-Position für Zertifikate im Handelsbestand vereinnahmt. Damit korrespondiert der Nettoertrag aus Finanzgeschäften.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 6,2 % auf 56,0 Mio. Euro zurückgegangen, vor allem aufgrund leicht rückläufiger Erträge der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH sowie der HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH.

Der Provisionsüberschuss ist um 5,7 % auf 207,9 Mio. Euro gefallen. Erwartungsgemäß ist der Provisionsüberschuss aus dem Wertpapiergeschäft deutlich rückläufig, weil unsere Kunden wegen der Verunsicherung durch die Finanzmarktkrise sowie die dramatisch gesunkenen Aktienkurse Zurückhaltung zeigen. Dagegen verlief das Geschäft mit Devisen und Derivaten sehr erfolgreich, da sowohl Volumina als auch Margen ausgeweitet werden konnten. Dies lag zum einen am Vertrauen unserer Kunden in unsere finanzielle Solidität; zum zweiten haben wir die Liquidität und Risikotragfähigkeit der großen weltweiten Handelsbücher der HSBC-Gruppe zum Nutzen unserer Kunden sehr gut einsetzen können. Auch in den klassischen Bankgeschäften wie Auslands- und Kreditgeschäft sowie Zahlungsverkehr konnten wir unser Provisionsergebnis steigern, weil die Auswahl ihrer Bankpartner gerade für unsere Firmenkunden im Zuge der Finanzmarktkrise eine neue Bedeutung gewonnen hat, von der wir signifikant profitieren konnten. Hingegen haben das Emissions- und Strukturierungsgeschäft sowie das Investment Banking im Berichtsjahr unter den wegbrechenden Märkten deutlich gelitten.

Nach einem Nettoaufwand aus Finanzgeschäften von 177,5 Mio. Euro im Vorjahr ist in diesem Jahr ein Nettoertrag aus Finanzgeschäften in Höhe von 115,5 Mio. Euro auszuweisen. Die ökonomische Aussagekraft dieses Werts ist jedoch limitiert. Zum einen haben wir im Berichtsjahr die Handelsbestände erstmals nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert, sodass zukünftig die ökonomische Aussagekraft der Position Nettoertrag aus Finanzgeschäften deutlich besser sein wird. Durch die Umstellung wurden unrealisierte Bewertungsgewinne in Höhe von 170,5 Mio. Euro vor Steuern im Berichtsjahr zusätzlich vereinnahmt. Zum anderen sind nach HGB in dieser Position nicht alle Ergebniskomponenten aus den Handelsaktivitäten auszuweisen. Nicht enthalten sind vor allem die Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren des Handelsbestands sowie die Refinanzierung der Handelsbestände. Daher wird im Folgenden das ökonomische Ergebnis (nach IFRS) kommentiert. Trotz der extremen Marktturbulenzen haben wir das außerordentlich gute Handelsergebnis des Vorjahrs nochmals um 0,7 % auf 98,3 Mio. Euro steigern können. Der Schwerpunkt unserer Eigenhandelsaktivitäten liegt unverändert auf dem Handel mit aktiennahen Produkten. Dort ist es uns erneut gelungen, im Retail-Geschäft unter unserer Marke HSBC Trinkaus Marktanteile hinzuzugewinnen. Mit der Emission von mehr als 55.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir 2008 einen neuen Höchststand erreicht. Im Geschäftsjahr 2008 kam das Emittentenrisiko in diesen Produkten erstmalig im deutschen Markt für einen Emittenten massiv zum Tragen. Dies hatte zur Folge, dass der Markt für diese Produkte insgesamt deutlich rückläufig ist, vor allem bei Produkten mit Kapitalgarantie. Da unser Schwerpunkt aber traditionell auf Produkten für sehr marktnahe und handelsaktive Investoren liegt, hat uns dieser Rückgang nur deutlich unterproportional betroffen.

Im Devisenhandel konnten wir das Vorjahresergebnis deutlich steigern, da im zweiten Halbjahr die Margen ausgeweitet und somit die rückläufigen Volumina im Gesamtjahr nahezu ausgeglichen wurden. Im Zinshandel weisen wir dagegen ein deutlich niedrigeres Ergebnis aus, obwohl der Geldhandel aufgrund unserer hervor-

ragenden Liquiditätsausstattung sein Ergebnis sehr signifikant erhöhen konnte. Auch der kundenbezogene Handel mit Namenspfandbriefen und Schuldscheindarlehen schloss besser als im Vorjahr ab. Diesen positiven Ergebnissen stehen Verluste in den Rentenbeständen und Zinsderivaten gegenüber. Sie resultierten überwiegend aus der Spread-Ausweitung bei öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen, sodass per saldo nur noch Handelsgewinne in Höhe von 2,3 Mio. Euro gegenüber 11,0 Mio. Euro im Vorjahr ausgewiesen werden können. Da das Berichtsjahr durch Veränderungen der Kredit- und Liquiditätsspreads in nie da gewesenem Ausmaß geprägt war, halten wir das Erreichen eines positiven Handelsergebnisses im Zinshandel für keineswegs selbstverständlich.

Der Verwaltungsaufwand ist mit 294,2 Mio. Euro nach 294,8 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Als Sondereffekt sind im Verwaltungsaufwand des Geschäftsjahrs 2008 ganz erhebliche Aufwendungen zur Umsetzung der Abgeltungsteuer enthalten. Auch die sonstigen regulatorischen Kosten sind weiter deutlich gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 % auf 1.481. Zum einen wird darin unser Wachstumskurs deutlich, den wir jedoch besonders im zweiten Halbjahr an die neuen Gegebenheiten im Bankensektor angepasst und deshalb deutlich gedrosselt haben. Zum anderen sind die erfolgsabhängigen Vergütungen im Einklang mit dem Konzernergebnis signifikant zurückgegangen. Neben den regulatorischen Kosten sind im Sachaufwand vor allem die Gebäudekosten sowie die HSBC-Konzernumlagen weiter angestiegen, während die IT-Kosten auf nahezu unverändertem hohen Niveau geblieben sind, denn wir streben unverändert danach, den ständig wachsenden Anforderungen im Bankgeschäft durch gezielte Investitionen in unsere IT-Infrastruktur uneingeschränkt gewachsen zu sein sowie Arbeitsprozesse zu rationalisieren und dadurch ihre Effizienz zu steigern. Dies sichert die zukünftige Leistungsfähigkeit von HSBC Trinkaus und hat daher hohe strategische Bedeutung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten erstmals die Weiterbelastung der anteiligen Rechenzentrumskosten an unsere Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH. Ansonsten sind genau wie im Vorjahr keine Sondereffekte in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

In der Überkreuzkompensation weisen wir einen Nettoaufwand von 71,5 Mio. Euro nach 9,4 Mio. Euro im letzten Jahr aus. Dabei ergab sich für das Kreditgeschäft dank der weiterhin guten Qualität unseres Kreditportfolios auch in diesem Jahr per saldo ein Ertrag. Bei der Bewertung unserer strategischen Finanzanlagen haben wir keine Abstriche an unseren strengen Bewertungsmaßstäben gemacht. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt dabei ganz überwiegend anhand von Daten von aktiven Märkten, entweder unmittelbar mit dort zu beobachtenden Kursen oder mit Bewertungsmodellen, die ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgreifen. Nur in Einzelfällen ist dies nicht möglich, sodass wir hilfsweise einzelne Parameter selbst geschätzt haben. Es ergaben sich insgesamt Abschreibungen in Höhe von 86,6 Mio. Euro, die durch Zuschreibungen auf Anleihen in Höhe von 4,3 Mio. Euro sowie ein per saldo positives Realisierungsergebnis von 7,2 Mio. Euro nur zum Teil kompensiert wurden.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 1,5 % auf 17,6 Mrd. Euro gefallen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kunden um 22,0 % auf 5,7 Mrd. Euro sowie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 22,2 % auf 8,3 Mrd. Euro angewachsen. Dagegen sind die Forderungen an Kreditinstitute um fast 50 % auf 2,0 Mrd. Euro gefallen, und die Barreserve ist stichtagsbedingt auf 0,1 Mrd. Euro zurückgegangen. Auf der Passivseite sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 11,4 % auf nunmehr 10,7 Mrd. Euro gestiegen, da unsere Kunden gerade in der Finanzmarktkrise die finanzielle Solidität unseres Hauses und der HSBC-Gruppe schätzen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich stichtagsbedingt um 8,5 % auf 2,7 Mrd. Euro erhöht, während der Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten um 60,2 % auf 1,8 Mrd. Euro den schrumpfenden Zertifikatemarkt in Deutschland widerspiegelt.

Im Berichtsjahr haben wir die Handelsbestände erstmals nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert. Dabei werden einerseits die positiven und negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs als Saldo unter den sonstigen Verbindlichkeiten und andererseits die Wertpapiere und Schuldschein-

darlehen mit ihren Marktwerten ausgewiesen, sodass die Buchwerte der betreffenden Bilanzpositionen insoweit nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar sind.

Unsere Bilanz ist nach wie vor geprägt durch die sehr hohen Kundeneinlagen, die mehr als 50 % der Bilanzsumme und fast das Doppelte unseres Kundenkreditgeschäfts ausmachen. Dank dieser hervorragenden Liquiditätsausstattung können wir den Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten leicht ausgleichen. Im Interbankenmarkt stehen wir vor ganz neuen Herausforderungen, da inzwischen viele Institute nur durch staatliche Rettungsmaßnahmen ihr Überleben sichern konnten und noch immer nicht alle Probleme offenliegen. Daher haben wir einen Teil der weiter gewachsenen Überschussliquidität in unsere strategische Wertpapierposition investiert. Die strategische Wertpapierposition besteht zu großen Teilen aus notenbankfähigen Anleihen oder Schuldscheindarlehen von deutschen Bundesländern und kann daher sehr kurzfristig zur Liquiditätsschöpfung verwendet werden. Die kurzfristige Liquidierbarkeit sowie die Notenbankfähigkeit ist auch in den Handelsbüchern ein wichtiges Entscheidungskriterium. In unseren Zinshandelsbüchern sind keine Bestände aus Übernahmefinanzierungen oder sonstigen Transaktionen enthalten, für die es heute keinen Markt mehr gibt. Die sogenannten toxischen Produkte haben wir stets gemieden. Dennoch hat gerade das letzte Quartal des Berichtsjahrs sowie der Anfang des neuen Jahrs deutlich gezeigt, dass auch bei Anleihen öffentlicher deutscher Emittenten die Finanzmarktkrise zu enormen Spread-Veränderungen führt, da die Staaten weltweit durch staatsgarantierte Bankanleihen die Bewertung für andere öffentliche Titel maßgeblich beeinflussen.

Im Kundenkreditgeschäft haben wir unsere Strategie unverändert fortgesetzt: Wir wachsen mit unseren Kunden und verzichten auf synthetisches Kreditgeschäft. Auch und gerade in den nunmehr schwieriger gewordenen Zeiten ist HSBC Trinkaus ein verlässlicher Partner für seine Kunden. Dabei achten wir stets auf die Rentabilität jeder einzelnen Kundenbeziehung als unabdingbare Voraussetzung für eine dauerhafte Partnerschaft.

Finanzlage

Die Liquiditätsausstattung im Jahr 2008 war durchgängig sehr gut. In den quantitativen Vorgaben der Bankenaufsicht zur Mindestliquidität halten wir mit 1,61 im Durchschnitt der Monatsendwerte nach der Liquiditätsverordnung bewusst große Sicherheitspuffer. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr die Steuerung unserer strukturellen Liquiditätsdisposition weiter verfeinert.

Seit dem 1. Januar 2008 ermitteln wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung, durch die Basel II in nationales Recht umgesetzt wurde. HSBC Trinkaus verwendet dafür den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based). Nach Basel II ist erstmalig auch für operationelle Risiken die Bindung von haftendem Eigenkapital vorgeschrieben. Dieser Belastung steht besonders bei guten Bonitäten eine Entlastung bei den Kreditanrechnungen, auch in den Handelsbüchern, gegenüber.

Im Stichtagsvergleich haben sich die unterlegungspflichtigen Positionen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Summe um 13,9 % auf 7,8 Mrd. Euro verringert. Neben den Effekten aus der Umstellung auf die Solvabilitätsverordnung spiegeln sich darin unsere Maßnahmen zur optimalen Bewirtschaftung des Eigenkapitals wider. Wir haben verstärkt in Papiere öffentlicher Schuldner mit einem Risikogewicht von 0 % investiert und dabei bewusst auf höhere Renditen verzichtet. Damit folgen wir konsequent unserem Grundsatz, dass Sicherheit vor Rentabilität geht. Dies hat sich in der Vergangenheit und gerade im Berichtsjahr sehr bewährt.

Im Jahr 2008 haben keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Die erstmalige Bilanzierung der Handelsbestände nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz ermöglicht eine hohe Rücklagenzuweisung in der AG zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung. Damit sehen wir uns auch in schwierigen Zeiten weiterhin gut gerüstet für die Herausforderungen des Bankgeschäfts in Deutschland. Nach Gewinnverwendung weisen wir eine Eigenmittelquote von 14,7 % sowie eine Kernkapitalquote von 9,5 % aus, was weit über die Anforderungen der Bankenaufsicht hinausgeht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Bank kein Hybridkapital aufgenommen hat, sondern die Kernkapitalquote ausschließlich aus Kapital und Rücklagen gespeist wird. Unsere Dividende soll mit 2,50 Euro je Aktie gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben.

Prognosebericht

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben das Wachstum zum Jahresende 2008 deutlich verlangsamt. Dadurch ist die Ausgangsbasis für ein Wirtschaftswachstum 2009 denkbar ungünstig. Wir rechnen nicht mit einer signifikanten konjunkturellen Belebung im weiteren Verlauf des Jahrs, trotz der auf den Weg gebrachten Hilfsmaßnahmen der verschiedenen nationalen Regierungen und Notenbanken. Das weiterhin angeschlagene Bankensystem verhindert, dass sich die gesetzten Wachstumsimpulse frei entfalten können. Insofern droht den USA, aber auch der Eurozone 2009 ein Rückgang der Wirtschaftsleistung.

Aufgrund ihrer starken Abhängigkeit vom Export leidet die deutsche Wirtschaft besonders. Der Kollaps bei den Auftragseingängen sollte dazu führen, dass in den Unternehmen Kapazitäten brachliegen. In diesem Umfeld dürften die Unternehmen ihre Investitionen massiv zurückfahren. Zudem muss mit deutlich steigender Arbeitslosigkeit gerechnet werden, einschließlich der entsprechenden Belastungen für den privaten Verbrauch. Per saldo gehen wir davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um mindestens 2,5 % schrumpfen wird. In der Eurozone dürfte das Minus mit 2,0 % nur geringfügig niedriger ausfallen. In diesem Umfeld dürfte die EZB die Geldpolitik weiter lockern und den Reposatz auf 1,5 % reduzieren. Mit Blick auf diese Rahmenbedingungen rechnen wir nicht mit einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen.

Der deutsche Bankensektor steckt in einer Krise ungeahnten Ausmaßes, die für einige bedeutende Institute nur mithilfe des Bundes und der Länder durchgestanden werden kann. Die milliardenschwere Unterstützung mit Steuergeldern hat einige Banken vor dem Zusammenbruch bewahrt. Die Insolvenz von Lehman Brothers hat die besondere Bedeutung des systemischen Risikos im globalen Bankensystem beispielhaft vorgeführt. Das US-amerikanische Modell der Investmentbank ist untergegangen. Auch in Deutschland muss eine strategische Neuorientierung in vielen Fällen erfolgen, da offensichtlich geworden ist, dass viele Institute die eingegangenen Risiken und ihre Risikotragfähigkeit grob falsch eingeschätzt haben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Verluste der Jahre 2007 und 2008 zu großen Teilen aus der bilanziellen Bereinigung zugekaufter Aktiva resultieren und weniger aus dem originären Kundengeschäft. Der aktuelle Konjunktureinbruch wird voraussichtlich schon 2009 eine starke Risikobelastung aus dem Kundenkreditgeschäft mit sich bringen, sodass der Ertragsdruck nicht sinkt. Es ist nicht zu erkennen, wie die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen von den Empfängerinstituten zurückgezahlt werden könnten.

In diesem Umfeld, in dem sich täglich neue Herausforderungen stellen, wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Umstrukturierungen binden. Allerdings besteht die Gefahr erheblicher Wettbewerbsverzerrungen zugunsten der Banken, die ihre Fehler der Vergangenheit auf den Staat abwälzen und jetzt mit staatlichen Garantien, also geliehener Bonität, im Wettbewerb um den Kunden stehen.

Eine Änderung unserer Geschäftsstrategie ist nicht erforderlich. Wir bleiben auch weiterhin als kundenorientiertes Haus mit risikobewusst agierendem Eigenhandel aufgestellt und wollen in unseren Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner sein.

Im Jahr 2009 erwarten wir stärkere Belastungen für die Erträge als im abgelaufenen, das wir im Vergleich zum Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen haben. Die Erlöse der Banken in Deutschland werden 2009 weiter schrumpfen. Ob der angestrebte Gewinn von Marktanteilen für uns ausreichen wird, die Erlöse auf der Höhe der Vorjahre zu halten, ist ungewiss. Das Zinsergebnis wird eine bedeutendere Rolle spielen, da die Provisionserträge wegen des niedrigen Niveaus der Aktienmärkte, einer zu erwartenden Lethargie und fehlender Risikobereitschaft der Kunden deutlich sinken werden. In diesem Szenario ist es besonders wichtig, Kosten strikt zu begrenzen. Die Verwaltungsaufwendungen sollen im Jahresvergleich nicht ansteigen, gleichzeitig werden wir aber darauf achten, dass die Infrastruktur der Bank nicht durch fehlende Investitionen nachhaltig geschwächt wird. Wir gehen daher von einem rückläufigen Betriebsergebnis aus.

Voraussetzung hierfür ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht nochmals extrem einbrechen und dass die Kreditrisiken nicht mit stark erhöhten Beträgen zum Tragen kommen. Die solide Qualität des gesamten Kreditportfolios ist eine gute Ausgangsbasis für uns. Wir erwarten, dass sich die Bonität von einzelnen Unternehmen 2009 deutlich verschlechtert, insbesondere in exportorientierten Sektoren. Da unser Portfolio unterschiedliche Konzentrationen aufweist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen.

Als Ziel für die Cost-Income Ratio hatten wir in der Vergangenheit bezogen auf das Betriebsergebnis stets einen Korridor von 65 % bis 70 % genannt, der zu unserem Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden passt. Die günstigeren Quoten der zurückliegenden Jahre sind Zeichen der ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre gewesen. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Kennziffer am oberen Rande.

Die Kundensegmente dürften sich unterschiedlich entwickeln. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden ist die Umsatztätigkeit angesichts der sehr schlechten Aktienmarktperformance im Jahr 2008 stark rückläufig. Da wir bei den Vermögensverwaltungsmandaten die Aktienquoten teils deutlich untergewichtet hatten, haben wir größere Vermögensverluste vermeiden können. Wir hoffen, dass diese Leistung unsere Akquisitionsbemühungen unterstützen wird. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird es 2009 vermutlich erfordern, strukturierte Produkte wie zum Beispiel Discountzertifikate einzusetzen, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und unseres breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und den

Rückgang des Ergebnisbeitrags zu begrenzen. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Ausländische Wettbewerber, die durch Kapitalstützungen von ihren Regierungen abhängig geworden sind und ihr Geschäft deswegen auf ihren Heimatmarkt konzentrieren müssen, werden sich aus Deutschland zurückziehen. Dies wird eine besondere Herausforderung für die Kreditversorgung des Mittelstands darstellen. HSBC Trinkaus wird ein verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft bleiben. Die Prozyklizität der Basel II-Regulierung wird dazu führen, dass die Eigenkapitalunterlegung des Kreditgeschäfts steigen wird, weil sich die Bonitäten besonders von exportorientierten Kunden voraussichtlich verschlechtern werden; dies erschwert die Ausdehnung des Portfolios. Die Vertrauensbasis, die wir durch die langfristige Zusammenarbeit mit unseren Kunden gewonnen haben, wollen wir nutzen, um unser Serviceangebot zu verbreitern. Weil die Zahl unserer Kunden in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist, gehen wir davon aus, den Ergebnisbeitrag im Firmenkundengeschäft steigern zu können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden ist unsere Erwartungshaltung für das laufende Jahr gedämpft. Das erwartete Niedrigzinsumfeld erschwert es vielen institutionellen Anlegern, ihre Zielrenditen zu erreichen. Unabdingbare Voraussetzungen, um uns als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren, sind individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Das Vertrauen unserer institutionellen Kunden in uns ist dank unserer Zurückhaltung beim Vertrieb risikoreicher Strukturen nicht in Frage gestellt. Die Kompetenz der gesamten HSBC-Gruppe in der Entwicklung von Produkten steht unseren Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten. Weil Kunden 2009 nur begrenzt Risikokapitalien für neue Anlagen bereitstellen können, erwarten wir rückläufige Transaktionsvolumina und einen rückläufigen Ergebnisbeitrag.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe hatten wir unsere Handelsaktivitäten umgestaltet, sodass unsere Aktivitäten im Zins- und Devisenhandel ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenanforderungen ausgerichtet sind und wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden wir hingegen im Zuge der Arbeitsteilung bei uns ausbauen. Eine breite Produktpalette soll unsere Vertriebsinitiative unterstützen und dazu beitragen, unseren Marktanteil im Zertifikate- und Warrant-Handel zu steigern. Unser hervorragendes Rating ist dabei für die Privatanleger ein zunehmend wichtiges Unterscheidungskriterium. Der hohe Ergebnisbeitrag des Jahrs 2008 wird allerdings auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2009 in klar definiertem Umfang fortgeführt, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank weiter zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Abgeltungsteuer haben wir rechtzeitig zum Jahreswechsel abgeschlossen, die laufenden Tätigkeiten der Einbehaltung der Steuerbeträge und deren Abführung an den Fiskus verursachen aber dauerhaft erhöhte Kosten. Um operative Risiken zu vermeiden, werden wir zusätzliche Kontrollen von Geschäftsprozessen einführen, auch wenn dies mit weiteren Kostenbelastungen einhergeht. Die Herausforderung, Kosten strikt zu begrenzen, liegt auf der Hand.

Die Kapitalausstattung der Bank ist gut, und insbesondere die Kernkapitalquote nach Rücklagenzuführung von über 8 % der Risikoaktiva ermöglicht es, unsere Marktanteile gezielt und renditeorientiert auszudehnen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten; unser besonderes Interesse gilt dabei der Vermögensverwaltung sowie der Fondsadministration und Depotbanktätigkeit.

Wie auch die HSBC-Gruppe wollen wir nicht von staatlichen Unterstützungsangeboten Gebrauch machen. Wir hoffen, dass die staatlichen Eingriffe den Wettbewerb im Bankenmarkt nicht dauerhaft zulasten von Marktteilnehmern verzerren, die ihre Geschäfte ohne Staatshilfe verantwortungsvoll betreiben. Wenn uns diese Hoffnung nicht trügt, werden wir unseren Aktionären auch weiterhin eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir soweit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Das Jahr 2008 hat extreme Herausforderungen an das Risikomanagement in Banken gestellt. Banken haben teils schmerzhaft lernen müssen, dass Liquidität kein frei verfügbares Gut ist, sondern dass sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität“ in einem drastisch veränderten Marktumfeld als berechtigt erweist, wie der spektakuläre Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers gezeigt hat. Deswegen hatten Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank 2008 für uns die höchste Priorität. Während des ganzen Jahrs ist HSBC Trinkaus aus allen drei Kundensegmenten enorme Liquidität zugeflossen. Wir haben die Liquiditätsreserve ausgeweitet und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten.

Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement, unmittelbar nach der Steuerung der Liquidität, war das Management der Kontrahentenrisiken. Zunächst richtete sich der Fokus vor allem auf die Adressenausfallrisiken anderer Finanzmarktteilnehmer; er wurde dann durch die Eigenkapitalhilfen der Regierungen gemildert und durch einen zunehmend kritischen Blick auf Länderrisiken abgelöst. Die Probleme in Island und die Hilfspakete des Internationalen Währungsfonds haben diese Thematik auch in die breite Öffentlichkeit getragen.

Im letzten Quartal des Berichtsjahrs sind die wirtschaftlichen Abschwungtendenzen in den Prognosen der Unternehmen, aber auch der Regierung und der Forschungsinstitute deutlich benannt worden. Wegen des Abschwungs verschlechtern sich die Bonitäten der Unternehmen; dies wird die Unternehmenskreditportfolien der Banken zumindest 2009 und 2010 massiv belasten. Auch dieser Aspekt hat sich im Risikomanagement unseres Hauses niedergeschlagen.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hat 2008 eine harte Bewährungsprobe bestanden. Der Handel mit derivativen Aktienprodukten hat an das herausragende Vorjahr anknüpfen können, obwohl die Führung der Bücher und das jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten die Handelsbereiche ebenso wie die dem Handel nachgelagerten Bereiche an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit geführt haben. Selbst bisher ungeahnt erratische Kursbewegungen wie die der VW-Stammaktie führten durch hohe Limitdisziplin nicht zu spürbaren Ergebnisauswirkungen. Der Geldhandel hat durch aktiven Handel trotz restriktiver Adresslimitvorgaben hervorragend abgeschnitten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbank haben deutlich unter der – in diesem Ausmaß nicht erwarteten – Ausweitung der Spreads gelitten. Wir werden das Limitsystem mit diesen neuen Erfahrungen punktuell weiterentwickeln.

Bei den operationellen Risiken haben wir besonders dem Settlement-Risiko an einigen Tagen mit besonderen Ereignissen deutlich höhere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Insgesamt stellen wir fest, dass es die erhöhten Risiken in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts nötig machen, die Risikoprämien zu erhöhen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko,
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken,
- der Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit der Bank, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Dieser Aspekt wird 2009 noch wichtiger, weil die Risikotragfähigkeit vieler unserer Kunden durch die negative Entwicklung des Kapitalmarkts sinkt. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Derzeit ist es zu früh zu beurteilen, ob sich die strategische Situation von HSBC Trinkaus verschlechtern wird, weil einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalstärkung sowie zur staatlich garantierten Refinanzierung nutzen. Die Risikoprämien müssen angehoben werden, um die derzeit erhöhten Risiken im Bankgeschäft adäquat abzudecken. Wenn aber diese Erhöhung der Risikoprämien wegen der staatlichen Unterstützung nicht zustande kommt, bedeutet dies zum einen die systematische Verzerrung des Wettbewerbs zulasten der Banken, die aufgrund ihrer funktionierenden Risikomanagement-Organisation ohne staatliche Hilfspakete auskommen. Zum zweiten ist unklar, wie die betroffenen in- und ausländischen Mitbewerber die aufgenommenen Kapitalien wieder an die Staaten zurückzahlen wollen.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur hat im Jahr 2008 wegen der Bindung von Ressourcen für die Umsetzung der Abgeltungsteuer keine substanziellen Fortschritte erzielt. Sie erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware sowie mit Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten der Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Im ersten Schritt haben wir im Berichtsjahr das Ausweichrechenzentrum in einen moderneren Standort mit deutlich höherer Betriebssicherheit überführt. Wir planen, im ersten Halbjahr 2009 auch das Primärrechen-

zentrum in eine neue, verbesserte Lokation zu überführen und so dieses Risiko reduzierende Projekt abzuschließen.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan umgesetzt wird, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel der Geldwäschekontrolle und der Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block fixer Kosten der Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Die regulatorischen Kosten nehmen eine Dimension an, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl halten wir fest, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der derzeitigen Krise bewährt hat.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse
Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken qualifiziert und rechtzeitig bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement an den Bedürfnissen des Kunden orientiert zu strukturieren. In Frage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Über Kreditengagements ab einer bestimmten Größe und abhängig von Bonität und Laufzeit entscheidet der zentrale Kreditausschuss der Bank. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 22-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt die Basis für die Kreditentscheidung dar und wird durch das Expertenwissen des Analysten und bei Bedarf durch die Absprache von Sicherheiten ergänzt.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir anhand interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden

und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC-Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies global.

Die Überwachung des Kreditrisikos basiert auf einem Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie Kunden bei ihren Geschäften begleitet. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienst-

leistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen an	**7.062,3**	**26,8**	**8.389,9**	**33,4**
Kreditinstitute	2.979,7	11,3	4.117,0	16,4
Kunden	4.082,6	15,5	4.272,9	17,0
Handelsaktiva	**11.947,8**	**45,3**	**9.888,0**	**39,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.945,4	26,3	6.241,9	24,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383,7	1,5	479,4	1,9
Handelbare Forderungen	2.001,6	7,6	813,1	3,2
OTC-Derivate	2.223,4	8,4	1.311,8	5,2
Reverse Repos/Wertpapierleihe	74,4	0,3	1.041,8	4,1
Gegebene Barsicherheiten	319,3	1,2	0,0	0,0
Finanzanlagen	**2.118,8**	**8,1**	**1.567,9**	**6,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.720,1	6,6	885,8	3,5
Aktien	21,4	0,1	41,5	0,2
Investmentanteile	142,6	0,5	383,3	1,5
Schuldscheindarlehen	127,6	0,5	157,2	0,6
Beteiligungen	107,1	0,4	100,1	0,4
Eventualverbindlichkeiten	**1.747,5**	**6,6**	**1.617,2**	**6,4**
Kreditzusagen	**3.489,2**	**13,2**	**3.704,3**	**14,7**
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung oder eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist. Demgegenüber werden Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalls nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung in Betracht gezogen. Bei Sicherungsübereignungen spielen beispielsweise der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte eine Rolle. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand beziehungsweise auf die verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Der Wert bewerteter Sicherheiten wird für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

	31.12.2008				
in Mio. €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlich-keiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	2.979,7	4.020,5	1.739,1	3.488,9	12.228,2
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,9	0,7	0,2	2,8
einzelwertberichtigt *	0,0	60,2	7,7	0,1	68,0
Insgesamt	**2.979,7**	**4.082,6**	**1.747,5**	**3.489,2**	**12.299,0**

	31.12.2007				
in Mio. €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlich-keiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.117,0	4.251,2	1.595,3	3.699,8	13.663,3
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,2	0,0	0,0	1,2
einzelwertberichtigt*	0,0	20,5	21,9	4,5	46,9
Insgesamt	**4.117,0**	**4.272,9**	**1.617,2**	**3.704,3**	**13.711,4**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	2.166,8	700,2	2.867,0	995,9	246,4	1.242,3
AA+ bis AA–	3.897,1	682,3	4.579,4	4.889,6	218,4	5.108,0
A+ bis A–	600,3	150,0	750,3	117,0	133,2	250,2
BBB+ bis BBB–	18,3	103,0	121,3	10,0	71,5	81,5
Schlechter als BBB–	0,3	13,8	14,1	0,0	28,5	28,5
Ohne Rating	262,6	70,8	333,4	229,4	187,8	417,2
Insgesamt	**6.945,4**	**1.720,1**	**8.665,5**	**6.241,9**	**885,8**	**7.127,7**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2008		31.12.2007	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.623,0	73,0	1.127,1	86,0
	Finanzinstitute	224,9	10,1	45,1	3,4
	Sonstige	374,2	16,8	135,6	10,3
Nicht OECD	Banken	0,0	0,0	1,4	0,1
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	1,3	0,1	2,6	0,2
Insgesamt		**2.223,4**	**100,0**	**1.311,8**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens. Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf sieben Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.916,0	1.645,0	988,8	1.666,1	7.215,9
Bonitätsklassen 3–4	55,0	2.291,3	737,0	1.822,8	4.906,1
Bonitätsklasse 5	8,7	84,2	13,3	0,0	106,2
Insgesamt	**2.979,7**	**4.020,5**	**1.739,1**	**3.488,9**	**12.228,2**

in Mio. €	31.12.2007				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	4.103,0	1.791,4	805,3	1.671,9	8.371,6
Bonitätsklassen 3–4	14,0	2.454,7	787,3	2.027,9	5.283,9
Bonitätsklasse 5	0,0	5,1	2,7	0,0	7,8
Insgesamt	**4.117,0**	**4.251,2**	**1.595,3**	**3.699,8**	**13.663,3**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 1,9 Mio. Euro (2007: 1,2 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,5 Mio. Euro (2007: 0,8 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir auf die jeweilige Kreditversicherung zurückgreifen können. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (2007: 0,7 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2007: 0,4 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (2007: 0,5 Mio. Euro).

Zudem bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro), für die Sicherheiten in Form einer Grundschuld in Höhe von 0,5 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro) bestehen. Die Bank geht davon aus, aus der Insolvenzmasse hinreichend für den Betrag bedient zu werden, der über die Sicherheiten hinausgeht.

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	5,2	5,2	0,0	5,2	5,2
Bonitätsklassen 6	0,0	51,1	51,1	0,0	11,0	11,0
Bonitätsklassen 7	0,0	3,9	3,9	0,0	4,3	4,3
Summe	**0,0**	**60,2**	**60,2**	**0,0**	**20,5**	**20,5**
EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	3,2	3,2	0,0	3,1	3,1
Bonitätsklassen 6	0,0	9,6	9,6	0,0	6,8	6,8
Bonitätsklassen 7	0,0	2,2	2,2	0,0	2,6	2,6
Summe	**0,0**	**15,0**	**15,0**	**0,0**	**12,5**	**12,5**
Buchwert nach EWB	**0,0**	**45,2**	**45,2**	**0,0**	**8,0**	**8,0**

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 5,2 Mio. Euro (2007: 6,6 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 6,4 Mio. Euro (2007: 3,7 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 1,6 Mio. Euro (2007: 0,9 Mio. Euro).

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen im Berichtsjahr 43,7 Mio. Euro (2007: 3,8 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 38,3 Mio. Euro (2007: 4,3 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2008 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 11,3 Mio. Euro verwertet beziehungsweise abgerufen (2007: 0,9 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	12.584,9	47,7	12.909,8	51,3
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	9.191,2	34,9	10.885,3	43,3
Öffentliche Haushalte	4.278,3	16,2	736,3	2,9
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	311,2	1,2	635,9	2,5
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	18.120,5	68,7	13.987,9	55,6
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	6.814,3	25,9	9.857,7	39,2
Asien	632,1	2,4	435,3	1,7
Südamerika	430,8	1,6	309,3	1,2
Nordamerika	314,1	1,2	470,7	1,9
Resteuropa	31,4	0,1	61,7	0,2
Afrika	18,9	0,1	39,4	0,2
Ozeanien	3,5	0,0	5,3	0,0
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko in erheblichem Umfang gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht.

Davon entfallen 4.579,1 Mio. Euro (2007: 6.847,5 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtsicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

Basel II

Das Basel II-Rahmenwerk wurde 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt. In seinem Mittelpunkt steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 implementiert. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist in die risikoadjustierte Steuerung der Gesamtbank integriert.

Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert und die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abgestimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue, mit Basel II konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfungen zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme sowie zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderung durch die Aufsichtsbehörden haben im ersten Quartal 2007 und im zweiten Quartal 2008 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die vorläufige Zulassung vom 13. Dezember 2007 wurde bestätigt.

Bei der Anwendung von Methoden, Systemen und Prozessen im Zusammenhang mit Basel II arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC auf ihrer Website (www.hsbc.com) unter der Rubrik Investor Relations.

Die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse ebenso wie die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität standen 2008 im Fokus. Daneben waren noch die letzten Schritte zur endgültigen Implementierung einer Standard-Software zu gehen, die der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und der Erzeugung aufsichtsrechtlicher Meldungen dient. Außerdem haben wir die konzipierten Prozesse und Arbeitsabläufe täglich erprobt und Details systematisch verbessert. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Alle Anforderungen sind damit fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bereichsvorstands Kredit & Operationelles Risiko. Der stellvertretende Vorsitzende ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effizienz der internen Kontrollen.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. So ermitteln wir die absolute Risikohöhe. Auf dieser Basis ordnen wir die Risiken einer von vier Risikokategorien zu und berücksichtigen dabei ausdrücklich bereits implementierte Kontrollen. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Er ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken sind jeweils in den Geschäftsbereichen oder Tochtergesellschaften dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Im Rahmen des Reportings werden die größten operationellen Risiken monatlich identifiziert und gemäß ihrer Bedeutung geordnet. Der Ausschuss für operationelle Risiken diskutiert regelmäßig die Fortschritte bei der Verminderung dieser Risiken und trifft die gegebenenfalls notwendigen Entscheidungen.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zulasten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwaren ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch die Angaben im Anhang). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Non-Financials werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben. Die Einbeziehung weiterer Spread-Risiken in das Risikomodell ist angedacht. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite begrenzt, darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneter Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,5	1,9	4,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,2	0,0	0,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,6	0,7	4,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,4**	**3,1**	**2,0**	**5,0**

in Mio. €	2007			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,3	1,5	3,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,1	0,0	0,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1,1	1,7	0,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**3,2**	**2,8**	**1,7**	**3,8**

In der Veröffentlichung des Vorjahrs wurde zur Berechnung des Marktrisikopotenzials im Handelsbuch der aufsichtsrechtliche Zuschlagsfaktor in Höhe von 3,2 berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde von diesem Faktor abgesehen. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Nach wie vor stellen auf Zinsen und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Der Durchschnitt des Jahrs 2008 ist dabei kaum verändert im Vergleich zum Durchschnitt 2007; allerdings sind gegen Jahresende 2008 deutlich höhere Risiken aufgrund der erhöhten Marktvolatilität zu verzeichnen.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um im Rahmen einer outgesourcten Dienstleistung Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2008 traten auf der Ebene der Gesamtbank nur zwei Back-Testing-Ausreißer auf. Dies spricht bei den starken Verwerfungen an den Finanzmärkten insbesondere im Herbst 2008 für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind bekanntlich nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir ergänzend zur vollständigen Risikoerkennung ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter

Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahres an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet der Mehrheitsgesellschafterin Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/1 Tag Haltedauer) lag bei 1,2 Mio. Euro (2007: 3,2 Mio. Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Das Volumen an Sicht- und Termineinlagen von Kunden in unserer Bilanz übersteigt das Volumen an Kundenkrediten um ein Mehrfaches. Wir sind nicht darauf angewiesen, kontinuierlich am Kapitalmarkt Mittel bei institutionellen Investoren aufzunehmen (Wholesale Funding) und verfügen daher über kein Medium-Term-Note- oder Commercial-Paper-Programm. Die Handelsbereiche wie zum Beispiel der Aktienderivatehandel sollen ihre Bestände selbst durch die Begebung von Aktienzertifikaten und Optionsscheinen refinanzieren. Sie führen die überschüssige Liquidität an das Treasury der Bank ab. Die freie Liquidität aus dem Einlagen- und Handelsgeschäft wird fast ausschließlich in notenbankfähigen Schuldtiteln von öffentlichen Emittenten, Pfandbriefen und Bankanleihen angelegt; wir investieren auch in kurz laufende Geldmarktpapiere der HSBC-Gruppe oder bei erstklassigen Kontrahenten im Interbankenmarkt. Dadurch hat HSBC Trinkaus einen Liquiditätspuffer, der auch dann sicherstellt, dass die Bank jederzeit zahlungsfähig ist, wenn Einlagen in unerwarteter Höhe abfließen. Zusätzliche Liquiditätsreserven erschließen wir, indem wir seit Januar 2007 am elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen. Außerdem haben wir im August 2008 auch den Handel auf der Repo-Plattform der EUREX aufgenommen, allerdings fast ausschließlich als Geldgeber. Wir nutzen grundsätzlich nicht die besicherte Geldaufnahme bei der Zentralbank durch Haupt- oder Spitzenrefinanzierungsgeschäfte zur dauerhaften Refinanzierung unserer Geschäftsaktivitäten. Notenbankgeld stellt für uns eine Form von Notfallliquidität in Krisenzeiten dar und dient ansonsten allenfalls der kurzfristigen Überbrückung von zeitlichen Differenzen zwischen Ein- und Auszahlungen. Im gesamten zweiten Halbjahr 2008 hat HSBC Trinkaus keine Gelder bei Hauptrefinanzierungsgeschäften aufgenommen.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee verantwortet, gesteuert und mit der HSBC abgestimmt. Im Rahmen der Steuerung werden Kennziffern zur Bilanzstruktur und Liquidität ständig überwacht. Periodisch werden Liquiditätsbindungsbilanzen und -simulationen unter Stressereignissen sowie Ablaufübersichten hinzugezogen. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in der Liquiditätsverordnung der deutschen Bankenaufsicht oder durch interne Limite festgelegt sind. Um Liquiditätsrisiken früh zu erkennen, sind im Stress Testing Schwellenwerte definiert. Sie beziehen sich auf Liquiditäts- und Funding-Koeffizienten sowie auf Zahlungsmittelbestände nach Zeitbändern. Werden sie überschritten, mündet dies in Eskalationsverfahren. Unser dreistufiger Liquiditätsnotfallplan kann kurzfristig aktiviert werden und sieht vor, dass die Bank auch ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen wird.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der AG nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2008	2007
31.12.	1,57	1,56
Minimum	1,51	1,33
Maximum	1,83	1,80
Durchschnitt	1,61	1,58
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Vor diesem Hintergrund haben wir derzeit nicht vor, ein internes Modell für Liquiditätsrisiken einzuführen. Die Anspannung an den Geldmärkten infolge der Krise auf dem Finanzmarkt hat deutlich gemacht, wie wichtig die verantwortungsvolle Planung der Liquidität ist. HSBC Trinkaus ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für Special Purpose Vehicles (SPVs) eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll beibehalten werden.

Das Verhältnis von Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen ist eine weitere zentrale Kennzahl zur Steuerung der Liquidität in der Gesamtbank. Sie betrug zum Jahresende 35,2 % (2007: 41,6 %). Die Verbesserung dieser Kennzahl ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Kundeneinlagen im Jahr 2008 zurückzuführen, in der zum Ausdruck kommt, wie viel Vertrauen uns in diesem schwierigen Marktumfeld entgegengebracht wird.

In der Bilanz unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg stehen sich im Wesentlichen kurzfristige Kundeneinlagen und kurzfristige Forderungen an Banken aus Geldmarktgeschäften oder Anleihen gegenüber. Unsere Tochter steuert ihre Liquidität als Einzelinstitut selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg. Ihre Aktiva und Passiva sind darüber hinaus nach den Verfahren der HSBC in die Steuerung des Liquiditätsrisikos des Konzerns einbezogen.

Durch die beschriebenen Maßnahmen reduzieren wir unsere Liquiditätsrisiken so weit wie möglich. Wir sind der Auffassung, dass Liquiditätsrisiken im Rahmen des ICAAP nicht zwingend eine Kapitalunterlegung brauchen, sondern über Kennzahlen und prozessuale Maßnahmen begrenzt werden können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 80 auf 1.481. Ende 2008 haben wir zudem 544 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 546 am Vorjahresende.

Ausbildungsaktivitäten

Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sieben Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für uns. Wir stellen deswegen, auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, ausgesprochen hohe Ansprüche an Bewerber. Denn nur mit außerordentlich qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die herausfordernden Qualitätserwartungen unserer Kunden langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produkt- und fachspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche des Hauses, ferner durch Leadership- beziehungsweise Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung von speziellen berufsbegleitenden Studiengängen, von Spezialausbildungen sowie von PC-/IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungen und die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Geschäftsbereichen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Die gehobene, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielt die Incentivierung durch ergebnisorientierte und variable Vergütung im Führungskräftebereich eine besonders wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2008 verfügte die Bank unverändert über ein Grundkapital von 70,0 Mio. Euro, eingeteilt in 26,1 Mio. Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen unveränderten Anteil von 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2008 um 21,9 % auf 89,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 85,00 Euro, der höchste bei 117,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,50
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,30
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,50
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,80
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90

* bereinigt um den Aktiensplit 10:1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2008 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2007: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahrs 2008 angemessen beteiligen.

Abschluss nach HGB

Jahresbilanz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

zum 31. Dezember 2008

Aktiva				31.12.2008	31.12.2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Barreserve					
a) Kassenbestand			1.722.759,18		1.663
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			136.704.879,82		330.252
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	136.704.879,82				(330.252)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00		
				138.427.639,00	331.915
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			0,00		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen					
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			0,00		0
refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel					
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			0,00		0
refinanzierbar	0,00			0,00	(0)
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			930.509.175,33		1.592.420
b) andere Forderungen			1.037.306.466,74		2.356.092
				1.967.815.642,07	3.948.512
Forderungen an Kunden				5.651.659.784,40	4.632.455
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	1.670.242.376,99				(563.733)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
ab) von anderen Emittenten		2.172.353.272,00			4.020.778
			2.172.353.272,00		4.020.778
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.478.350.329,16			288.944
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.469.635.329,16				(288.944)

Aktiva				31.12.2008	31.12.2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
ab) von anderen Emittenten		3.695.315.223,50			2.508.609
			6.173.665.552,66		2.797.553
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.222.633.320,45				(1.998.768)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		10.451
Nennbetrag	0,00				(7.888)
				8.346.018.824,66	6.828.782
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				901.792.688,28	1.310.531
Beteiligungen				49.740.920,49	15.494
darunter: an Kreditinstituten	474.411,12				(474)
an Finanzdienstleistungsinstituten	35.872.592,84				(724)
Anteile an verbundenen Unternehmen				181.322.070,68	166.322
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	5.002.428,63				(5.002)
Treuhandvermögen				117.489.498,78	103.854
darunter: Treuhandkredite	1.215.346,69				(695)
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
Immaterielle Anlagewerte				5.162.072,24	5.893
Sachanlagen				18.942.632,01	17.908
Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				0,00	0
darunter: eingefordert	0,00				(0)
Eigene Aktien oder Anteile				0,00	0
Nennbetrag	0,00				(0)
Sonstige Vermögensgegenstände				122.787.882,12	425.840
Latente Steuererstattungsansprüche				30.344.398,40	20.256
Rechnungsabgrenzungsposten				35.086.437,83	30.492
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				**17.566.590.490,96**	**17.838.254**

Passiva				31.12.2008	31.12.2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			643.868.674,13		1.368.977
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			2.067.745.828,55		1.129.160
				2.711.614.502,68	2.498.137
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		11.645.459,94			12.013
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.247.354,89			1.227
			12.892.814,83		13.240
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		5.765.636.999,61			5.100.672
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.913.515.652,15			4.479.851
			10.679.152.651,76		9.580.523
				10.692.045.466,59	9.593.763
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			1.785.900.958,34		2.966.955
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				0
				1.785.900.958,34	2.966.955
Treuhandverbindlichkeiten				117.489.498,78	103.854
darunter: Treuhandkredite	1.215.346,69				(695)
Sonstige Verbindlichkeiten				629.964.395,45	1.202.286
Rechnungsabgrenzungsposten				23.192.967,88	30.770
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			134.986.254,82		130.543
b) Steuerrückstellungen			74.872.574,68		45.821
c) andere Rückstellungen			118.737.311,80		128.089
				328.596.141,30	304.453

Passiva				31.12.2008	31.12.2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG				0,00	0
Nachrangige Verbindlichkeiten				322.925.837,63	322.926
Genussrechtskapital				135.790.431,68	135.790
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	35.790.431,68				(35.790)
Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital	70.000.000,00		70.000.000,00		70.000
– bedingtes Kapital –	35.000.000,00				(13.500)
b) Kapitalrücklage			210.520.290,63		210.520
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		333.000.000,00			320.000
			333.000.000,00		**320.000**
d) Bilanzgewinn			205.550.000,00		78.800
				819.070.290,63	**679.320**
Summe der Passiva				**17.566.590.490,96**	**17.838.254**

Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			1.431.965.182,66		1.438.656
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				1.431.965.182,66	**1.438.656**
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.489.208.473,99		3.704.324
				3.489.208.473,99	**3.704.324**

Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008

				2008	2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		338.171.546,34			382.929
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		379.658.971,53			213.793
			717.830.517,87		**596.722**
Zinsaufwendungen			487.305.672,64		437.791
				230.524.845,23	**158.931**
Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			33.422.520,73		107.392
b) Beteiligungen			340.526,27		533
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.370.151,62		852
				35.133.198,62	**108.777**
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				56.042.323,13	59.724
Provisionserträge			369.443.480,05		399.508
Provisionsaufwendungen			161.556.394,62		179.074
				207.887.085,43	**220.434**
Nettoertrag aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoaufwand)				115.459.049,20	177.482
Sonstige betriebliche Erträge				28.201.476,00	17.745
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil				0,00	0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		160.387.490,54			160.581
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		30.560.089,65			29.429
darunter:			**190.947.580,19**		**190.010**
für Altersversorgung	15.305.760,60				(15.258)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			103.203.477,57		104.831
				294.151.057,76	**294.841**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				8.853.398,93	8.221
Sonstige betriebliche Aufwendungen				6.022.145,96	6.330

				2008	2007
	in €	in €	in €	in €	in Tsd. €
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			71.540.644,07		9.409
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				71.540.644,07	9.409
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			5.531.386,04		0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		3
				5.531.386,04	3
Aufwendungen aus Verlustübernahme				956.292,55	6.227
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				286.193.052,30	63.104
Außerordentliche Erträge			0,00		0
Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			81.140.629,99		25.348
Sonstige Steuern			52.422,31		6
				81.193.052,30	25.354
Erträge aus Verlustübernahme				0,00	0
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				0,00	0
Jahresüberschuss				205.000.000,00	37.750
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				550.000,00	41.050
				205.550.000,00	78.800
Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0,00	0
Entnahmen aus Gewinnrücklagen				0,00	0
Entnahmen aus Genussrechtskapital				0,00	0
Einstellungen in Gewinnrücklagen				0,00	0
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				0,00	0
Bilanzgewinn				205.550.000,00	78.800

Anhang für das Geschäftsjahr 2008 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Grundlagen

Allgemeines

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG zum 31. Dezember 2008 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2007.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E145HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hielt die HSBC Holdings plc Ende 2008 eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Fremdwährungsumrechnung
Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden gewinnerhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

Forderungen
Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden nach unveränderten Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

In Handelsportfolios enthaltene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten“).

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Wertpapiere
Die Bewertung der nicht dem Handelsbestand zugeordneten Wertpapiere, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, sind mit ihrem Marktwert angesetzt (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten“).

Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

Optionsscheine
Im Berichtsjahr 2008 wurden die Optionsscheine und Zertifikate, bei denen es sich um Schuldverschreibungen im Sinne von § 793 BGB handelt, erstmalig vollständig in den Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beziehungsweise verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bisher erfolgte der Ausweis unter Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Handelsaktivitäten
Im Geschäftsjahr 2008 werden alle Bestände in den Handelsportfolios erstmals nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert mit dem Ziel, die ökonomische Aussagekraft des Handelsergebnisses zu verbessern.

Die Handelsbestände umfassen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen sowie Termingeschäfte und Derivate. Aus der Umstellung der Bewertungsmethode resultiert ein positiver Effekt auf die Ertragslage der Bank. Insbesondere wurden die zum 31. Dezember 2007 in den Handelsbeständen bestehenden positiven Differenzen zwischen Markt- und Buchwerten in Höhe von 170,5 Mio. Euro vor Steuern im Geschäftsjahr 2008 realisiert.

Die Vermögens- und Finanzlage der Bank wurde ebenfalls positiv beeinflusst.

Die positiven und negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs werden als Saldo unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die aus der Marktbewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden um einen Value at Risk-Abschlag reduziert. Der Value at Risk-Abschlag trägt dem Risiko einer kurzfristigen Marktpreisveränderung angemessen Rechnung. Der Berechnung liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Der Abschlag wird unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte

- Zinsbezogene Geschäfte

  Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- beziehungsweise Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

- Währungsbezogene Geschäfte

  Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

  Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- beziehungsweise Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Marktswapsätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

- Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

  Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

Sachanlagen
Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 150,00 Euro bis 1.000,00 Euro werden als Sammelposten erfasst und analog zu der steuerlichen Regelung über fünf Jahre abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen
Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio beziehungsweise ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver beziehungsweise passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die in Handelsportfolios enthaltenen Schuldscheindarlehen wurden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten").

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung auf der Grundlage der „Projected Unit Credit Method" (IFRS). Dabei wurden folgende Parameter zugrunde gelegt: langfristiger Rechnungszinsfuß 6,25 %, erwartete Gehaltsentwicklung 3,0 %, voraussichtliche Rentenanpassung 2,0 %, erwartete Inflationsrate 2,0 % und erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung 2,5 %.

Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6,0 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den 2005 geänderten Sterbetafeln.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung
Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung nach Restlaufzeiten

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Täglich fällig	930,5	1.592,4
b) Andere Forderungen mit einer Restlaufzeit von	1.037,3	2.356,1
bis zu drei Monaten	653,4	1.383,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	98,1	718,0
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	59,0	81,2
mehr als fünf Jahren	226,8	173,9
Insgesamt	**1.967,8**	**3.948,5**

Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2.632,0	2.842,4
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	184,4	269,3
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1.178,0	595,4
mehr als fünf Jahren	1.657,3	925,3
Insgesamt	**5.651,7**	**4.632,4**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Täglich fällig	643,9	1.369,0
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.067,7	1.129,1
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	1.913,7	1.089,1
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	128,3	24,8
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	21,6	10,6
mehr als fünf Jahren	4,1	4,6
Insgesamt	**2.711,6**	**2.498,1**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Spareinlagen	12,9	13,2
Mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	11,7	12,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0,1	0,1
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	1,1	0,2
mehr als fünf Jahren	0,0	0,9
b) Andere Verbindlichkeiten	10.679,1	9.580,6
ba) täglich fällig	5.765,6	5.100,7
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.913,5	4.479,9
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	3.089,1	2.744,9
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	424,4	128,3
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	359,4	306,0
mehr als fünf Jahren	1.040,6	1.300,7
Insgesamt	**10.692,0**	**9.593,8**

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
a) Begebene Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von	1.785,9	2.967,0
bis zu drei Monaten	249,9	313,5
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	594,3	1.441,4
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	659,9	865,3
mehr als fünf Jahren	281,8	346,8
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von	0,0	0,0
bis zu drei Monaten	0,0	0,0
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	0,0	0,0
Insgesamt	**1.785,9**	**2.967,0**

Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	695,9	1.805,8
Forderungen an Kunden	146,9	82,6
Aktien	21,0	8,1
Schuldverschreibungen	2.699,9	3.856,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.813,0	964,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	178,2	206,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	1,3	1,4
Schuldverschreibungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

Treuhandvermögen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	1,2	0,7
Treuhandbeteiligungen	116,3	103,2
Insgesamt	**117,5**	**103,9**

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	117,5	103,9
Insgesamt	**117,5**	**103,9**

Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 1.057,6 Mio. Euro (1.146,5 Mio. Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 1.509,1 Mio. Euro (1.301,5 Mio. Euro).

Forderungen an Kreditinstitute

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 21,4 Mio. Euro (827,2 Mio. Euro) als Sicherheit verpfändet.

Die Forderungen enthalten Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen des Handelsportfolios. Die Bewertung erfolgte nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten“).

Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 129,1 Mio. Euro (242,2 Mio. Euro).

Die Forderungen enthalten Schuldscheindarlehen des Handelsportfolios. Die Bewertung erfolgte nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten").

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Liquiditätsvorsorgebestand	1.366,5	583,2
Handelsbestand	6.979,5	6.245,6
Insgesamt	**8.346,0**	**6.828,8**

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 2.576,1 Mio. Euro (4.342,1 Mio. Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.145,5 Mio. Euro (1.767,0 Mio. Euro) zur Verfügung. Es bestand zum Stichtag kein Offenmarktgeschäft (100,0 Mio. Euro) mit der Deutschen Bundesbank.

Im Berichtsjahr 2008 wurden Optionsscheine und Zertifikate, bei denen es sich um Schuldverschreibungen im Sinne von § 793 BGB handelt, in Höhe von 35,3 Mio. Euro erstmalig unter der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr keine Wertpapiere in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 1.043,8 Mio. Euro (557,0 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 2.499,1 Mio. Euro (4.299,4 Mio. Euro) werden im Geschäftsjahr 2009 fällig.

Die Bewertung des Handelsbestands erfolgte erstmalig nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Liquiditätsvorsorgebestand	518,1	764,6
Handelsbestand	383,7	545,9
Insgesamt	**901,8**	**1.310,5**

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 428,3 Mio. Euro (736,9 Mio. Euro). Börsenfähige Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 3,4 Mio. Euro (10,9 Mio. Euro) sind nicht börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 473,5 Mio. Euro (573,6 Mio. Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden Aktien mit einem Buchwert von 22,5 Mio. Euro (286,1 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 311,9 Mio. Euro (952,2 Mio. Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank seit dem 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 145,8 Mio. Euro (145,8 Mio. Euro) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

Die Bewertung des Handelsbestands erfolgt erstmalig nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz.

Nachrangige Vermögensgegenstände

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Schuldverschreibungen		
Andere Emittenten	69,5	85,8
Eigene Schuldverschreibungen	0,0	0,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten börsennotierte Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 10,2 Mio. Euro (0,0 Mio. Euro). Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen enthält die Aufstellung auf den Seiten 78–79.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 18,7 Mio. Euro (17,6 Mio. Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2008 wurden im Abschluss der AG 0,8 Mio. Euro (0,7 Mio. Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf den Seiten 80–81 dargestellt.

Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahrs 2008 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (540) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG an die Bank als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäfts verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,002 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die AG im Laufe des Jahrs 2008 insgesamt 6.886 (14.861) eigene Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,03 % (0,06 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 100,97 Euro (113,38 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 100,81 Euro (115,01 Euro). Die Aufwendungen aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 3.284 Stück (8.507 Stück) oder 0,01 % (0,03 %) des Grundkapitals.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche in Höhe von 94,6 Mio. Euro (127,4 Mio. Euro) und Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 66,6 Mio. Euro (70,0 Mio. Euro) sowie Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 11,9 Mio. Euro (6,7 Mio. Euro).

Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 30,3 Mio. Euro (20,3 Mio. Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Disagio aus Verbindlichkeiten	2,7	2,8
Agio aus Forderungen	27,6	11,9

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Disagio aus Forderungen	20,1	20,5
Agio aus Verbindlichkeiten	3,0	3,6

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen die Marktwerte aus den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Handelszwecken gehalten wurden, in Höhe von 530,8 Mio. Euro (siehe auch Abschnitt „Handelsaktivitäten"). Weiterhin sind Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 37,4 Mio. Euro (577,9 Mio. Euro), Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 14,2 Mio. Euro (27,8 Mio. Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 15,7 Mio. Euro (15,7 Mio. Euro) enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr 2008 wurden Optionsscheine und Zertifikate, bei denen es sich um Schuldverschreibungen im Sinne von § 793 BGB handelt, in Höhe von 7,8 Mio. Euro erstmalig unter der Position Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen
Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch versicherungsmathematische Gutachten belegt.

Steuerrückstellungen
Im Abschluss der AG waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

Andere Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Rückstellungen im Kreditgeschäft	5,1	6,5
Rückstellungen im Personalbereich	88,0	86,2
Andere Rückstellungen	25,6	35,4
Insgesamt	118,7	128,1

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 322,9 Mio. Euro (322,9 Mio. Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2008 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 16,2 Mio. Euro (15,6 Mio. Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag (in Mio. €)
4 % bis unter 5 %	128,2
5 % bis unter 6 %	167,1
6 % bis unter 7 %	0,0
7 % bis unter 8 %	2,6
8 % bis unter 9 %	0,0
Festsätze	297,9
Variabel	25,0
Insgesamt	**322,9**

Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag (in Mio. €)
Bis ein Jahr	38,6
Über ein Jahr bis fünf Jahre	38,6
Über fünf Jahre	245,7
Insgesamt	**322,9**

Nachrangabrede

Alle nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 296,1 Mio. Euro (299,7 Mio. Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die Bank genutzt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 war bis zum Ende des Geschäftsjahrs 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 emittierte die AG im September 2006 Namensgenussscheine in Höhe von 100,0 Mio. Euro in vier Tranchen. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 6,0 Mio. Euro beziehungsweise 5,0 Mio. Euro ist bis zum 31. Dezember 2016 befristet, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,77 %. beziehungsweise 4,78 %. Die Laufzeit der Namensgenussscheine über 52,0 Mio. Euro beziehungsweise 37,0 Mio. Euro endet am 31. Dezember 2020, die jährliche Ausschüttung beträgt 4,89 % beziehungsweise 4,91 %. Die Rückzahlung erfolgt jeweils ein halbes Jahr nach Ende der Laufzeit zum Nennwert, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Genussrechtskapital in Höhe von 100,0 Mio. erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

In den Bedingungen aller Emissionen ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bestehen. Die Genuss- beziehungsweise Namensgenussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Für die Genuss- beziehungsweise Namensgenussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der AG beträgt unverändert 70,0 Mio. Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio. Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2007 (78,8 Mio. Euro) ein Betrag in Höhe von 65,3 Mio. Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 13,0 Mio. Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 0,5 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 333,0 Mio. Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 24,3 Mio. Euro (10,7 Mio. Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 7,1 Mio. Euro (24,0 Mio. Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 b KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

Andere Verpflichtungen

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, beläuft sich auf 3,7 Mio. Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Insgesamt	57,1	39,3
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6,6	6,5

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 1,6 Mio. Euro noch nicht gezahlt.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Geschäfte mit Finanzderivaten

		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit		
in Mio. €		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre
Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	FRAs	790	0	0
	Zins-Swaps	6.785	14.862	9.587
	Zinsoptionen – Käufe	2.280	2.264	1.502
	Zinsoptionen – Verkäufe	687	2.110	2.364
	Termingeschäfte	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	Zins-Futures	1.441	951	0
	Zinsoptionen – Käufe	0	0	191
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	191
	Summe	**11.983**	**20.187**	**13.835**
Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte *	25.203	2.184	4
	CrossCurrency Swaps	46	142	12
	Devisenoptionen – Käufe *	2.113	471	21
	Devisenoptionen – Verkäufe *	2.420	254	17
Börsengehandelte Produkte	Währungsfutures	0	0	0
	Summe	**29.782**	**3.051**	**54**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	83	130	19
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	176	119	225
Börsengehandelte Produkte	Aktien-/Index-Futures	653	0	0
	Aktien-/Index-Optionen	5.058	2.051	0
	Summe	**5.970**	**2.300**	**244**
Finanzderivate insgesamt		**47.735**	**25.538**	**14.133**

* inklusive Edelmetall-Optionen und Termingeschäfte

Nominalbeträge		Marktwert			
		Positiv		Negativ	
2008	2007	2008	2007	2008	2007
790	263	2	0	2	0
31.234	26.942	753	432	933	399
6.046	9.178	120	179	0	0
5.161	8.431	0	0	152	199
0	319	0	3	0	3
2.392	3.776	5	1	6	3
191	66	0	0	0	0
191	0	0	0	4	0
46.005	**48.975**	**880**	**615**	**1.097**	**604**
27.391	24.488	1.063	476	1.071	472
200	93	17	4	17	5
2.605	2.352	141	131	0	0
2.691	2.200	0	0	142	116
0	2	0	0	0	0
32.887	**29.135**	**1.221**	**611**	**1.230**	**593**
232	588	105	66	0	0
520	207	0	0	205	60
653	1.122	20	24	7	2
7.109	9.012	432	385	618	330
8.514	**10.929**	**558**	**475**	**831**	**392**
87.406	**89.039**	**2.659**	**1.701**	**3.158**	**1.589**

Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten

		31.12.2008	
in Mio. €		Positiv	Negativ
OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	2.078	1.801
	Finanzinstitute	222	313
	Sonstige	359	1.043
Nicht-OECD	Zentralregierungen	0	0
	Banken	0	1
	Finanzinstitute	0	0
	Sonstige	0	0
Insgesamt		**2.659**	**3.158**

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Netting-Vereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäfts entfällt auf Handelsaktivitäten.

Marktrisiken

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value at Risk-Ansatz. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99% die folgenden Value at Risk-Werte:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,9
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial	**4,4**	**3,2**

Im letzten Jahr wurde bei der Berechnung des Marktrisikopotenzials noch zusätzlich der aufsichtsrechtliche Zuschlagsfaktor von 3,2 für die eigenen Modelle angewendet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Aufteilung der Ertragspositionen nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 1.206,7 Mio. Euro (1.182,5 Mio. Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geografischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 7,8 Mio. Euro (13,7 Mio. Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung und Advisory-Dienstleistungen.

Honorare des Abschlussprüfer

Das Honorar für die Abschlussprüfung betrug 679,5 Tsd. Euro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 228,5 Tsd. Euro, für Steuerberatungsleistungen 18,0 Tsd. Euro und für sonstige Beratung 55,0 Tsd. Euro aufgewendet.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 28,2 Mio. Euro (17,7 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen 22,2 Mio. Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen sowie 2,8 Mio. Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 1,6 Mio. Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen sowie 0,1 Mio. Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 6,0 Mio. Euro (6,3 Mio. Euro) beinhalten 3,4 Mio. Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank und 2,5 Mio. Euro aus Rückstellungen für Kulanzleistungen.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	31.12.2008	31.12.2007
Tarifliche Mitarbeiter/-innen	668	621
Außertarifliche Mitarbeiter/-innen	751	687
Auszubildende	35	34
Insgesamt	**1.454**	**1.342**
davon:		
Mitarbeiterinnen	611	561
Mitarbeiter	843	781

Haftung aus Patronatserklärungen

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften und der Trinkaus-Private-Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats sind auf der Seite 73 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten 74 – 77 dargestellt.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Zum Bilanzstichtag nahmen zwei Mitglieder der Geschäftsführung Kontokorrentkredite in einer Gesamthöhe von 44 Tsd. Euro (0 Tsd. Euro) in Anspruch. Die Kredite werden mit 6,0 % p. a. verzinst. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2008 bleiben mit 2.157 Tsd. Euro gegenüber 2007 (2.112,5 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung sank überproportional zum Rückgang des Geschäftsergebnisses (Jahresüberschuss vor Steuern) auf 5.572,0 Tsd. Euro (8.466,8 Tsd. Euro). Zudem erhält der Vorstand eine ebenfalls deutlich reduzierte Aktienvergütung als sog. „Long Term Incentive" gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 4.228,0 Tsd. Euro für 2008 (7.308,2 Tsd. Euro).

Die sonstigen Bezüge in Höhe von 85,7 Tsd. Euro (96,6 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2008 erfolgt wie auch schon für 2007 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009 bis 2011, und steht unter der Bedingung einer fortgestzten Tätigkeit für die Bank. Für das Jahr 2008 ist diese Regelung modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Vorjahreszahlen für die aktienbasierten Vergütungen wurden aufgrund der Änderungen im endgültigen DRS 17 angepasst.

Im Rahmen der Rechtsformumwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio. Euro in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgte in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und stand unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 396.991,38 Euro.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung am 9. Juni 2009 betragen für 2008 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.160.250,00 Euro.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.514.103,95 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 35.909.109,00 Euro.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 331.800,00 Euro.

Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Gewinnverwendungsvorschlag

in €		Vorjahr
Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von	205.550.000,00	78.800.000,00
Der Vorstand schlägt die folgende Verwendung vor:		
Zahlung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie auf das voll dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 Euro		
Das entspricht einer Dividendensumme von	65.250.000,00	65.250.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen von	130.000.000,00	13.000.000,00
Einstellung in den Gewinnvortrag von	10.300.000,00	550.000,00
	205.550.000,00	**78.800.000,00**

Düsseldorf, den 9. Februar 2009

Der Vorstand

Andreas Schmitz

Paul Hagen

Dr. Olaf Huth

Carola Gräfin v. Schmettow

Organe

Vorstand

Andreas Schmitz (Vorstandssprecher), Bankier
Paul Hagen, Bankier
Dr. Olaf Huth, Bankier
Carola Gräfin v. Schmettow, Bankier

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Florian Fautz
Trevor Roland Gander
Manfred Krause

Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stuart Gulliver, London, stellvertretender Vorsitzender,
Executive Director, HSBC Holdings plc

Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
stellvertretender Vorsitzender,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf,
ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON AG

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

David H. Hodgkinson, London,
Group Chief Operating Officer, HSBC Holdings plc
(bis 15. Dezember 2008)

Harold Hörauf, Eggstätt,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Oliver Honée*, Essen,
Bankangestellter

Dr. Siegfried Jaschinski, Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstands der Landesbank
Baden-Württemberg

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Henkel KGaA

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

* Arbeitnehmervertreter

Mandate der Vorstände, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

Vorstände

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz	
a)	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]
	L-Bank, Karlsruhe
	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg [1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg (stellv. Vorsitzender) [1]
	Falke Bank AG i. L., Düsseldorf
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]
	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg (Vorsitzender) [1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg (stellv. Vorsitzender) [1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]

Carola Gräfin v. Schmettow	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg [1]
	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]
	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg (Vorsitzende) [1]
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Global Asset Management (France) SA, Paris [2]

1 HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
2 HSBC Holdings plc Konzern

Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Manfred Krause	
a)	keine
b)	HSBC Bank (RR) Ltd., Moskau [2]
	HSBC Bank Polska SA, Warschau [2]

Dr. Michael Böhm	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
b)	keine

Robert Demohn	
a)	keine
b)	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]

Gerd Goetz	
a)	Sino AG, Düsseldorf
	tick-TS AG, Düsseldorf
	Kerdos Investment AG-TGV, Düsseldorf
b)	keine

Dr. Detlef Irmen	
a)	keine
b)	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1]

Dr. Manfred von Oettingen	
a)	keine
b)	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf [1]

Heiko Schröder	
a)	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]
b)	keine

Ulrich W. Schwittay	
a)	keine
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]

1 HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
2 HSBC Holdings plc Konzern

Norbert Stabenow	
	a) HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf [1]
	b) keine

Aufsichtsratmitglieder

Die Mitglieder unseres Aufsichtrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beziehungsweise
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
	a) Lanxess AG, Leverkusen
	b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf (Vorsitzender)
	Management Partner GmbH, Stuttgart
	Member of the Board der folgenden Gesellschaft: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	
	a) Stihl AG, Waiblingen
	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
	b) Aesculap AG, Tuttlingen (Vorsitzender)
	Aesculap Management AG, Tuttlingen
	B. Braun Holding AG, Luzern [3]
	B. Braun Medical AG, Luzern [3]
	B. Braun Medical S.A., Barcelona [3]
	B. Braun Medical International S.L., Barcelona [3]
	B. Braun Surgical S.A., Barcelona [3]
	B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3]
	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim / Jena
	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender)
	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Franfurt am Main
	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München (Vorsitzender)
	Wilh. Werhahn KG, Neuss
	Member of the Board der folgenden Gesellschaften:
	B. Braun of America Inc., Bethlehem [3]
	B. Braun Medical Inc., Bethlehem [3]
	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang [3]

1 HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
2 HSBC Holdings plc Konzern
3 B. Braun Konzern

Dr. Hans Michael Gaul	
a)	Siemens AG, München
	IVG Immobilien AG, Bonn
	Evonik Industries AG, Essen
	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
	Volkswagen AG, Wolfsburg
b)	keine

Wolfgang Haupt	
a)	Pfleiderer AG, Neumarkt
	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)
	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
b)	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]

Harold Hörauf	
a)	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf [1]
	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]
b)	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Dr. Siegfried Jaschinski	
a)	Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
b)	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt
	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a.M.
	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München (Vorsitzender)
	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München (Vorsitzender)
	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapier Börse e.V. , Stuttgart

Professor Dr. Ulrich Lehner	
a)	Deutsche Telekom AG, Bonn
	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
	E.ON AG, Düsseldorf
	Henkel Management AG, Düsseldorf
	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
b)	Dr. August Oetker KG, Bielefeld
	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
	Novartis AG, Basel

1 HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
2 HSBC Holdings plc Konzern
3 B. Braun Konzern

Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft[1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	39.396[2]
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	85.876	20.130
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	455[3]	1.397[3]
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	18.270	762
HSBC INKA Investment-AG TGV	Düsseldorf	100,0	301	1
International Transaction Services GmbH	Düsseldorf	100,0	13.427	–6.344
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	205[2]
HSBC Global Asset Management Deutschland GmbH[6]	Düsseldorf	100,0	5.001	13.637[2]
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.108	549
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	97	47
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–2[2]
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH[7]	Düsseldorf	100,0	167	–956[2]
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	–165	–175
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	6
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	40	9
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	74	13
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	33	8
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand-GmbH	Düsseldorf	100,0	79	54
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	–1
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	5[4]	–3[4]
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	3.000[2]
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.139	2.074
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	8[2]

	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft [1] in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.645	689
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.923	401
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.064	297
Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–747 [1]
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	6.037 [8]	1 [8]
HSBC Trinkaus Bond Portfolio GmbH	Frankfurt am Main	100,0	50	0
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	30	1
Sino AG [5]	Düsseldorf	26,6	6.472	3.313

1 einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
2 Ergebnisabführungsvertrag
3 Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,3980
4 Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,7160
5 at equity konsolidiert
6 umfirmiert: vormals HSBC Investments Deutschland GmbH
7 umfirmiert: vormals HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
8 Werte per 31.12.2007

Entwicklung des Anlagevermögens

Sachanlagevermögen

	Anschaffung-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffung-kosten
in Tsd. €	01.01.2008				31.12.2008
Grundstücksgleiche Rechte	300,4	0,0	0,0	0,0	300,4
Sachanlagen	41.940,7	8.602,1	3.892,1	0,0	46.650,7
Standardsoftware	10.472,1	0,0	1.283,7	0,0	9.188,4
Immaterielle Anlagewerte	12.121,9	2.186,6	2.981,6	0,0	11.326,9
Insgesamt	**64.835,1**	**10.788,7**	**8.157,4**	**0,0**	**67.466,4**

Finanzanlagevermögen

	Anschaffung-kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuch-ungen	Anschaffung-kosten
in Tsd. €	01.01.2008				31.12.2008
Beteiligungen	15.494,1	42.855,1	588,2	0,0	57.761,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	166.595,6	15.000,0	0,0	0,0	181.595,6
Insgesamt	**182.089,7**	**57.855,1**	**588,2**	**0,0**	**239.356,6**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2008				31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
84,1	3,6	0,0	0,0	87,7	212,7	216,3
24.294,7	6.679,1	3.028,0	0,0	27.945,8	18.704,9	17.646,0
10.426,7	20,4	1.283,7	0,0	9.163,4	25,0	45,4
6.228,8	2.150,2	2.214,2	0,0	6.164,8	5.162,1	5.893,1
41.034,3	**8.853,3**	**6.525,9**	**0,0**	**43.361,7**	**24.104,7**	**23.800,8**

Kumulierte Abschreibung	Zugänge	Abgänge	Umbuch-ungen	Kumulierte Abschreibung	Restbuchwert	Restbuchwert
01.01.2008				31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
0,0	8.020,1	0,0	0,0	8.020,1	49.740,9	15.494,1
273,6	0,0	0,0	0,0	273,6	181.322,0	166.322,0
273,6	**8.020,1**	**0,0**	**0,0**	**8.293,7**	**231.062,9**	**181.816,1**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Februar 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

gez. Becker
Wirtschaftsprüfer

gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2008

HSBC Trinkaus

Kennzahlen des HSBC Trinkaus-Konzerns

	2008	2007	Veränderung in %
Erfolgszahlen in Mio. €			
Operative Erträge	589,3	535,9	10,0
Risikovorsorge	4,5	–3,5	> 100,0
Verwaltungsaufwand	384,2	334,0	15,0
Betriebsergebnis	200,6	205,4	–2,3
Jahresüberschuss vor Steuern	138,2	207,2	–33,3
Ertragsteuern	48,6	63,2	–23,1
Jahresüberschuss nach Steuern	89,6	144,0	–37,8
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	22.205,7	21.066,9	5,4
Bilanzielles Eigenkapital	955,0	968,7	–1,4
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	72,9	62,1	–
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	15,2	24,1	–
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	59,0	59,4	–
Funds under Management and Administration in Mrd. €	87,2	90,1	–3,2
Mitarbeiter	2.238	2.101*	6,5
Angaben zur Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1	0,0
Dividende je Aktie in €	2,50	2,50	0,0
Ergebnis je Aktie in €	3,49	5,52	–36,8
Börsenkurs der Aktie per 31.12. in €	89,0	114,0	–21,9
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.323,9	2.975,4	–21,9
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen**			
Kernkapital in Mio. €	754	636	18,6
Aufsichtsrechtliches Kapital in Mio. €	1.151	1.056	9,0
Risikoposition in Mio. €	8.588	9.606	–10,6
Kernkapitalquote in %	8,8	6,6	–
Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition in %	13,4	11,0	–

* einschließlich ITS
** nach Bilanzfeststellung

Konzernlagebericht

- **Aufbau und Leitung**
  - Der Konzern
  - Verfassung der Gesellschaft
  - Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien
- **Die Geschäftsbereiche**
- **Die strategische Ausrichtung**
- **Das Geschäftsjahr 2008**
  - Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - Ertragslage
  - Vermögenslage
  - Finanzlage
- **Prognosebericht**
- **Das Risikomanagement**
  - Risikopolitische Grundsätze
  - Risikomanagement-Organisation
  - Strategische Risiken
  - Adressenausfallrisiken
  - Basel II
  - Operationelle Risiken
  - Marktrisiken
  - Liquiditätsrisiken
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- **Aktionäre und Aktien**

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 17 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG		
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH [1] Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH Wien	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH [2] Düsseldorf	Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf
HSBC INKA Investment-AG TGV Düsseldorf	Trinkaus Private Equity Management GmbH Düsseldorf	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf
International Transaction Services GmbH Düsseldorf		

1) umfirmiert, bisher HSBC Investments Deutschland GmbH
2) umfirmiert, bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sieben Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity-Fonds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden in der Regel durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet ihrer rechtlichen Selbstständigkeit werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Personen.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 Aktiengesetz (AktG).

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 40 „Eigenkapital" unseres Konzernabschlusses.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu kaufen und zu verkaufen, aber nur zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages nicht mehr als 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft betragen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2009.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wenig existieren Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortung für die Festlegung der Vergütung von Vorständen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2008 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Harold Hörauf und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2008 fünfmal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch eine variable Komponente sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die variable Komponente wird durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und kann in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den Jahren 2009, 2010 und 2011, jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Für das Jahr 2008 ist diese Praxis modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Übertragung der variablen Vergütung steht unter der Bedingung der fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der Übertragung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

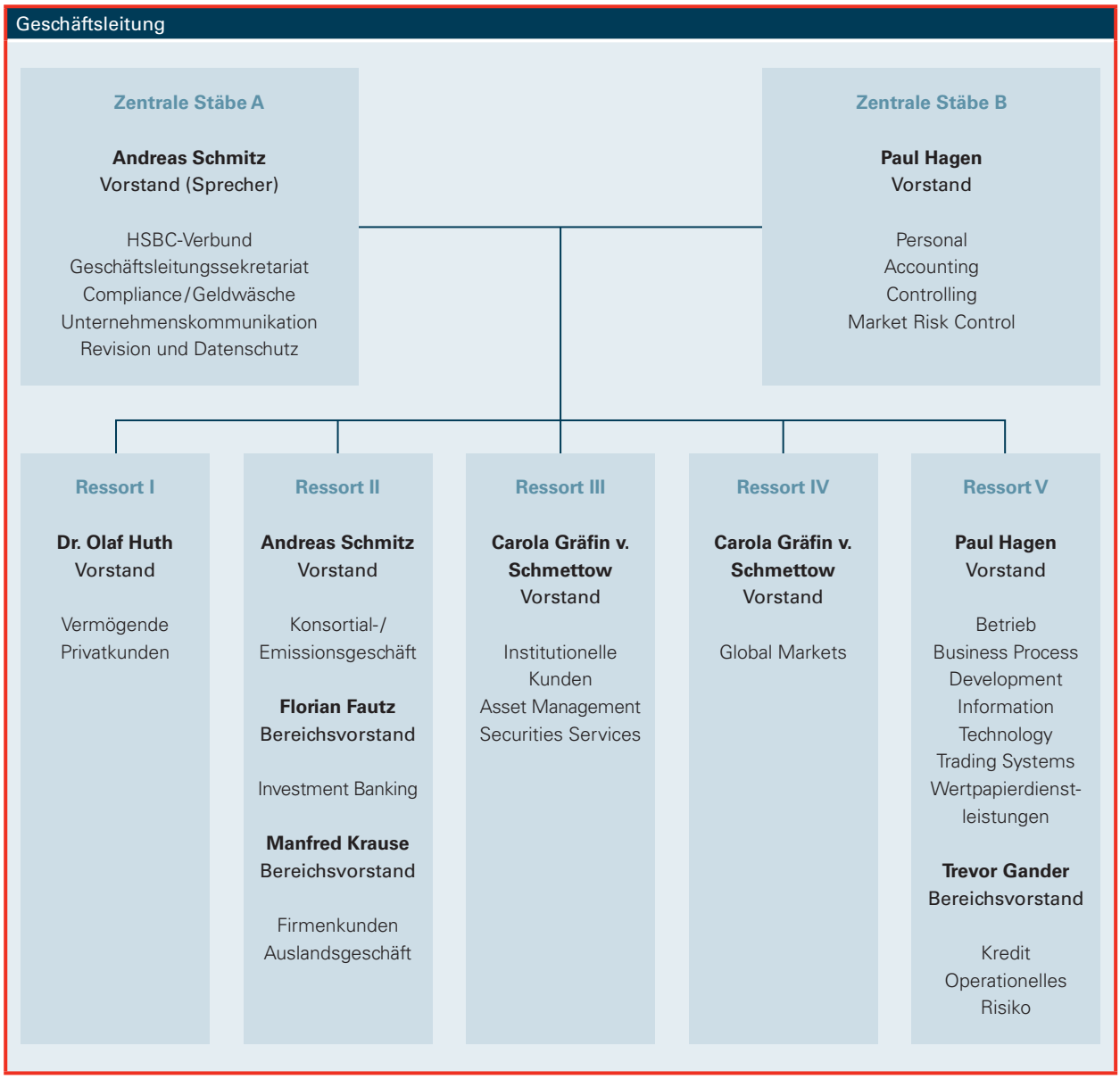
Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2008 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz seiner Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro pro jeweils 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende. Der Aufsichtsratsvorsitzende bezieht das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, bekommt es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 finden sich in Note 68 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

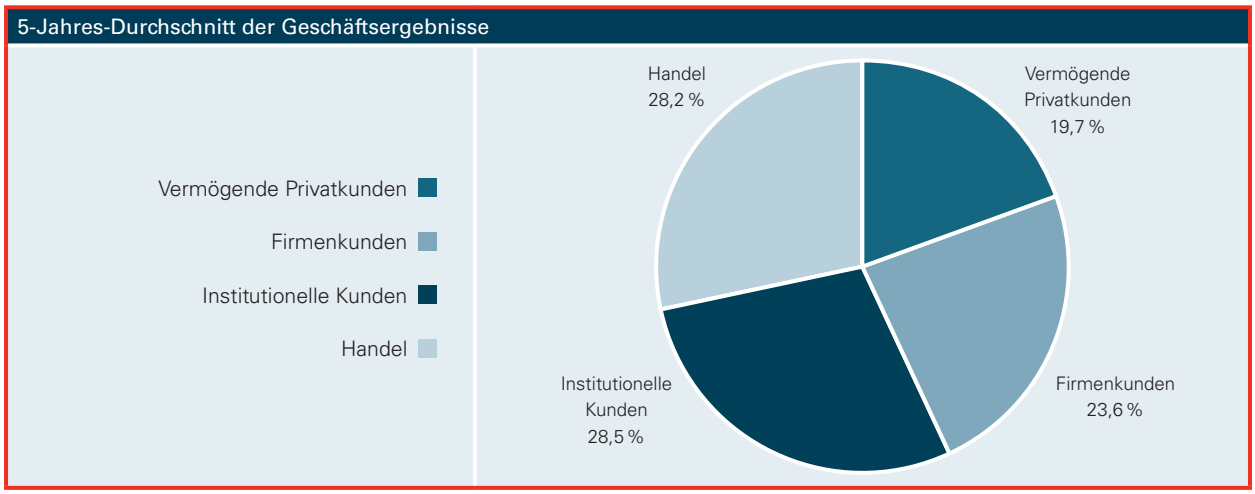
Die Geschäftsbereiche

Alle Vorstandsmitglieder sind ungeachtet ihrer Gesamtverantwortung für bestimmte Geschäfts- und Zentralbereiche individuell zuständig. Die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause stehen den Vorstandsmitgliedern im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zum überwiegenden Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie Global Markets belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

Nach Abzug der Nettokosten der zentralen Bereiche und Überleitung in Höhe von 25,6 Mio. Euro für das Berichtsjahr und von 6,5 Mio. Euro für 2007 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 200,6 Mio. Euro nach einem Betriebsergebnis von 205,4 Mio. Euro im Jahr 2007.* Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein ausgewogenes Bild:



* Aufgrund der retrospektiven Anwendung von IFRIC 11 (vgl. Note 48) haben sich die Kosten der zentralen Bereiche im Vorjahr um 0,6 Mio. Euro erhöht. Entsprechend hat sich das Betriebsergebnis des Vorjahrs um 0,6 Mio. Euro verringert.

Die strategische Ausrichtung

Unsere früheren, eher vorsichtig warnenden Aussagen an dieser Stelle zur Lage der Finanz- und Kreditwirtschaft in Deutschland haben sich nicht nur bestätigt, sondern sind durch die Wirklichkeit weit übertroffen worden. Auch deutsche Finanzinstitute sind in einem nie da gewesenen Ausmaß bilanzielle und außerbilanzielle Risiken eingegangen, weil ihnen tragfähige kundenbasierte Geschäftsmodelle fehlten. Sie sind damit Teil einer weltumspannenden Problematik geworden, die durch einen enormen Verschuldungsgrad sowie eine Kredit- und Risikoblase gekennzeichnet ist, deren Platzen das Bankensystem beinahe zusammenbrechen ließ und in eine scharfe weltweite Rezession geführt hat.

Leichtfertige Kreditvergabe, fehlendes Risikobewusstsein, schier unbegrenzt zur Verfügung stehende Liquidität und blindes Vertrauen in Rating-Agenturen haben weltweit zu diesem „Overleveraging" geführt – im Übrigen nicht nur bei den Banken, sondern auch bei anderen Marktteilnehmern.

Dieses teilweise übertrieben expansive Umfeld ist totaler Risikoaversion und dem vollständigen Austrocknen der zuvor zur Verfügung stehenden Liquidität gewichen.

Als Folge ist der Staat plötzlich allgegenwärtig. Gigantische Maßnahmenpakete von Regierungen und Notenbanken haben zwar die Abwärtsspirale im Oktober 2008 zum Stillstand gebracht. Die Hilfen des Staats bieten jedoch lediglich eine erste Unterstützung, damit die Institute durch eine wieder intakte Eigenmittelausstattung und die Ankurbelung des Interbankenmarkts ihre Handlungsfähigkeit zurückgewinnen. Allerdings verbergen sich in den Bilanzen immer noch problematische Aktiva, und auch die klassischen Kreditrisiken werden aufgrund des negativen Konjunkturtrends wachsen. Deswegen wagen wir die Prognose, dass der Wertberichtigungsbedarf und damit auch die Notwendigkeit staatlicher Stützung weiter zunehmen werden.

Der Staat sichert mit seiner Hilfe zunächst unterschiedslos Banken mit schlechten und guten Geschäftsmodellen. Beiden kauft er Zeit. Vertrauen und Stabilität werden aber erst dann in den Finanzmarkt zurückkehren, wenn die bilanzielle Überdimensionierung des deutschen Bankensektors wieder auf ein vernünftiges, der deutschen Volkswirtschaft entsprechendes Maß zurückgeführt worden ist. Dies setzt voraus, dass Institute, deren Geschäftsmodell nicht nachhaltig tragfähig ist, erst redimensioniert und dann fusioniert oder abgewickelt werden müssen.

In dieser sich verschärfenden Situation am deutschen Bankenmarkt kommen die Tugenden und Stärken von HSBC Trinkaus deutlicher denn je zur Geltung: Dazu zählen die Konsistenz in Strategie und Personal, die Einbindung in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden und am Nutzen für den Kunden orientierendes Relationship-Management sowie Risikobewusstsein nicht nur in schlechten, sondern auch in guten Zeiten.

Unverändert werden wir im Rahmen der HSBC-Gruppe unseren Kunden das „Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank verbunden mit der internationalen Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Durch diese Kombination, die in der deutschen Bankenlandschaft einzigartig ist, konnten wir viele unserer Kunden in den zurückliegenden Jahren noch enger an uns binden, aber auch eine große Anzahl neuer Kunden hinzugewinnen. Diesen Kunden kommt nun auch in schwierigen Zeiten die relative Stärke von HSBC Trinkaus zugute.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für komplexe Fragestellungen, und zwar national wie international. Dabei haben wir immer Wert darauf gelegt, dass unser Investment Banking in die Gesamtbank eingebettet und auf den Kunden ausgerichtet ist. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Aber auch unser Wissen über die Aufnahmefähigkeit der Kapital- und Kreditmärkte ist gefragt. Finanzderivate setzen wir systematisch ein, um unseren Kunden sinnvolle Lösungen und Produkte zu bieten. Die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden sechs Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden, soweit ein ausgewogenes Risiko- / Ertragsprofil gegeben ist.

- Wir fragen immer wieder neu, ob unsere Aktivitäten optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet sind. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Unsere Handelsaktivitäten dienen primär der Unterstützung der Kundensegmente und einem umfassenden Produktangebot. Risikolimite und Handelsstrategien orientieren sich stets an der Risikotragfähigkeit der Bank.

- Finanzinnovationen und kundenbezogene Lösungen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank Mehrwert zu realisieren. Die Basis jeder guten Kundenbeziehung ist gleichwohl die sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften, sie hat daher für uns einen hohen Stellenwert.

- Wir erweitern unser Dienstleistungsangebot im Wertpapiergeschäft für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich. Mit unseren Tochtergesellschaften – International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung sowie Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (HSBC INKA) für die Fondsadministration – bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Beide Tochtergesellschaften verfügen über signifikante Marktanteile. Hinzu treten die Angebote der Bank als Depotbank und im Global Custody sowie der HSBC Global Asset Management für das Asset Management in Deutschland und Österreich.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die leistungsfähige Produktpalette als auch auf die jeweiligen regionalen Netzwerke.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch nutzen, ohne Abstriche am Anspruch unserer Kunden auf die individuelle Betreuung einer Privatbank.

- Wir müssen auf der Grundlage langjähriger, auf Vertrauen basierender Beziehungen zu unseren Kunden gemeinsam nützliche Lösungen im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen mit unseren Kunden im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit partnerschaftlich den Interessen und Bedürfnissen angepasste Risk- / Return-Profile entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Infrastruktur sorgen. Sie muss den anspruchsvollen Anforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau in die Qualifikation unserer Mitarbeiter investieren.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie die Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2008

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur konnte 2008 nicht annähernd an die Wachstumsdynamik der beiden Vorjahre anknüpfen. Gebremst wurden die Aufschwungkräfte zum einen durch die bis zur Jahresmitte 2008 anhaltende Rohstoff-Hausse. Zum anderen hinterließ die sich immer weiter verschärfende Finanzmarktkrise deutliche Spuren. Insbesondere der Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September erwies sich als Katalysator für die Turbulenzen im Kapitalmarkt, die spätestens ab diesem Zeitpunkt auch die Emerging Markets in Mitleidenschaft gezogen und der Krise einen globalen Charakter beschert haben.

Das dominierende Wachstumshemmnis für die deutsche Wirtschaft war das Nachlassen der globalen Nachfrage, das die exportorientierten Wirtschaftszweige besonders schwer traf. Entsprechend ging vom Außenhandel 2008 ein wachstumsdämpfender Effekt aus. Auch der private Verbrauch konnte wegen des Ölpreisschocks keinen positiven Wachstumsimpuls erzeugen. Die Gesamtwirtschaft verzeichnete im Jahr 2008 aufgrund noch solider Investitionstätigkeit ein Wachstumsplus von 1,0 %. Seit dem zweiten Quartal schrumpft die Wirtschaft jedoch bereits im Vergleich zur Vorperiode, sodass Deutschland sich nach klassischer Definition in einer Rezession befindet. Anfang November sah sich die Bundesregierung dazu veranlasst, die Konjunktur mit einem ersten Rettungspaket zu stützen. Auch das deutsche Bankensystem kann sich dem weltweiten Abwärtssog nicht entziehen. Die Insolvenz mehrerer Institute wurde nur durch staatliche Unterstützung abgewendet.

Der Anstieg der Energiepreise hinterließ auch bei der Inflation seine Spuren. In Deutschland zog die Teuerung zur Jahresmitte in der Spitze auf 3,3 % an, in der Eurozone sogar auf 4,0 %. Trotz enttäuschender Konjunkturdaten sah sich die EZB aufgrund dieser Entwicklung dazu veranlasst, den Reposatz im Juli um 25 Basispunkte auf 4,25 % zu erhöhen. Wegen des starken Inflationsrückgangs in der zweiten Jahreshälfte und der zunehmend eingetrübten Perspektiven für das Finanzsystem und die Konjunktur insgesamt schwenkte die EZB im Oktober um und senkte den Leitzins bis zum Jahresende auf 2,5 %. Dies dürfte dazu beigetragen haben, dass der Wert des Euro von zeitweise 1,60 US-Dollar auf 1,40 US-Dollar zum Jahresende sank. Zudem profitierten die Kapitalmarktzinsen von den Zinssenkungen: Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen fiel bis auf unter 3,0 %. Für die Anleger am deutschen Aktienmarkt gab es indes wenig Grund zur Freude. Im Jahresvergleich gab der DAX30 rund 40 % nach.

Ertragslage

Die Finanzmarktkrise hat zu sehr unterschiedlichen Entwicklungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung 2008 geführt. Einerseits waren erhebliche Belastungen im Bereich der Finanzanlagen zu verkraften. Andererseits konnten wir das Vertrauen unserer Kunden an vielen Stellen im operativen Geschäft zum Ausbau unseres Geschäfts nutzen. Auch der Eigenhandel konnte das sehr gute Vorjahresergebnis nahezu wiederholen. So haben wir insgesamt mit einem Betriebsergebnis von 200,6 Mio. Euro das vorjährige Rekordbetriebsergebnis in Höhe von 205,4 Mio. Euro nur um 2,3 % verfehlt. Dies ist der Beweis dafür, dass wir unsere Strategie nicht nur in guten Zeiten, sondern auch und gerade in schwierigen Tagen sehr erfolgreich umsetzen können.

Die guten Ergebnisse im Kundengeschäft und im Eigenhandel werden durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf unsere Finanzanlagen teilweise gemindert. Im Geschäftsjahr 2008 entstand ein deutlicher Wertberichtigungsbedarf auf die strategischen Wertpapierpositionen der Bank, sodass per saldo 50,0 Mio. Euro Verluste aus Wertpapieren der Finanzanlagen zu verzeichnen waren. Diese Verluste betreffen überwiegend Anleihen sowie Aktien und Nachrangkapital von Banken und Versicherungen sowie Publikumsfonds. Dabei haben wir analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehr strenge Maßstäbe bei der Ermittlung der notwendigen Wertberichtigungen angelegt. Im Handelsergebnis enthalten sind darüber hinaus 11,1 Mio. Euro Verluste durch Derivate des Bankbuchs, die nicht den Hedge-Kriterien genügen. In der Betriebsergebnisrechnung weisen wir diese Verluste nicht im operativen Handelsergebnis, sondern nach dem Ergebnis aus Finanzanlagen aus. Wir haben keinen Gebrauch von der Möglichkeit zur Umklassifizierung von Finanzinstrumenten zwecks Vermeidung von GuV-wirksamen Abschreibungen gemacht.

Damit ergibt sich ein Rückgang im Jahresüberschuss vor Steuern um ein Drittel auf 138,2 Mio. Euro sowie nach Steuern um 37,8 % auf 89,6 Mio. Euro. Dieses Ergebnis ermöglicht es uns, eine gegenüber dem Vorjahr

unveränderte Dividende von 2,50 Euro je Aktie auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro, die operativ voll verdient wurde.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 26,8 % auf 139,5 Mio. Euro gestiegen. Wir haben dabei besonders vom großen Vertrauen unserer Kunden profitiert, denn die Kundeneinlagen sind im Jahresvergleich um weitere 1,3 Mrd. Euro oder 12,7 % gestiegen. Dabei war schon der Vorjahreswert von mehr als 10 Mrd. Euro der höchste Bestand an Kundeneinlagen in der Geschichte von HSBC Trinkaus. Dadurch mussten wir keine teuren Refinanzierungsgeschäfte tätigen, sondern konnten den großen Liquiditätsüberschuss zu deutlich besseren Konditionen anlegen. Die Auswahl der dafür geeigneten Adressen war zeitweise eine besondere Herausforderung für unser Risikomanagement.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft haben wir erstmals seit einigen Jahren wieder per saldo eine Zuführung in Höhe von 4,5 Mio. Euro vorgenommen. Während die Zuführungen und Auflösungen für Wertberichtigungen auf Einzelbasis trotz unverändert strenger Maßstäbe nahezu ausgeglichen waren, haben wir den Wertberichtigungen auf Portfoliobasis 3,4 Mio. Euro zugeführt. Damit wollen wir den schlechten Konjunkturaussichten Rechnung tragen, die sich typischerweise erst zeitverzögert in den Kreditbüchern bemerkbar machen.

Der Provisionsüberschuss ist um 9,3 % auf 347,6 Mio. Euro kräftig angestiegen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass wir nach dem Erwerb der ausstehenden Anteile die International Transaction Services GmbH (ITS) in diesem Jahr erstmalig voll konsolidiert haben. Bereinigt um diesen Sondereffekt wäre der Provisionsüberschuss um 5,0 % gegenüber dem Vorjahr gefallen. Erwartungsgemäß ist der bereinigte Provisionsüberschuss aus dem Wertpapiergeschäft deutlich rückläufig, weil unsere Kunden wegen der Verunsicherung durch die Finanzmarktkrise sowie die dramatisch gesunkenen Aktienkurse Zurückhaltung zeigen. Dagegen verlief das Geschäft mit Devisen und Derivaten sehr erfolgreich, da sowohl Volumina als auch Margen ausgeweitet werden konnten. Dies lag zum einen am Vertrauen unserer Kunden in unsere finanzielle Solidität; zum anderen haben wir die Liquidität und Risikotragfähigkeit der großen weltweiten Handelsbücher der HSBC-Gruppe zum Nutzen unserer Kunden sehr gut einsetzen können. Auch in den klassischen Bankgeschäften wie Auslands- und Kreditgeschäft sowie Zahlungsverkehr konnten wir unser Provisionsergebnis steigern, weil die Auswahl ihrer Bankpartner gerade für unsere Firmenkunden im Zuge der Finanzmarktkrise eine neue Bedeutung gewonnen hat, von der wir signifikant profitieren konnten. Hingegen haben das Emissions- und Strukturierungsgeschäft sowie das Investment Banking im Berichtsjahr unter den wegbrechenden Märkten deutlich gelitten.

Trotz der extremen Marktturbulenzen haben wir im operativen Handelsergebnis mit einem Rückgang um 1,9 % auf 98,2 Mio. Euro den außerordentlich guten Vorjahreswert nur sehr knapp verfehlt. Der Schwerpunkt unserer Eigenhandelsaktivitäten liegt unverändert auf dem Handel mit aktiennahen Produkten. Dort ist es uns erneut gelungen, im Retail-Geschäft unter unserer Marke HSBC Trinkaus Marktanteile hinzuzugewinnen. Mit der Emission von mehr als 55.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir 2008 einen neuen Höchststand erreicht. Im Geschäftsjahr 2008 kam das Emittentenrisiko in diesen Produkten erstmalig im deutschen Markt für einen Emittenten massiv zum Tragen. Dies hatte zur Folge, dass der Markt für diese Produkte insgesamt deutlich rückläufig ist, vor allem bei Produkten mit Kapitalgarantie. Da unser Schwerpunkt aber traditionell auf Produkten für sehr marktnahe und handelsaktive Investoren liegt, hat uns dieser Rückgang nur deutlich unterproportional betroffen.

Im Devisenhandel konnten wir das Vorjahresergebnis fast wiederholen, da im zweiten Halbjahr die Margen ausgeweitet und somit die rückläufigen Volumina im Gesamtjahr nahezu ausgeglichen wurden. Im Zinshandel weisen wir dagegen ein deutlich niedrigeres Ergebnis aus, obwohl der Geldhandel aufgrund unserer hervorragenden Liquiditätsausstattung sein Ergebnis sehr signifikant erhöhen konnte. Auch der kundenbezogene Handel mit Namenspfandbriefen und Schuldscheindarlehen schloss besser ab als im Vorjahr. Diesen positiven Ergebnissen stehen Verluste in den Rentenbeständen und Zinsderivaten gegenüber. Sie resultierten überwiegend aus der Spread-Ausweitung bei öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und Bankanleihen, sodass per saldo nur noch Handelsgewinne in Höhe von 2,4 Mio. Euro gegenüber 10,9 Mio. Euro im Vorjahr ausgewiesen werden können. Da das Berichtsjahr durch Veränderungen der

Kredit- und Liquiditätsspreads in nie da gewesenem Ausmaß geprägt war, halten wir das Erreichen eines positiven Handelsergebnisses im Zinshandel für keineswegs selbstverständlich, zumal wir von den neuen Möglichkeiten nach IFRS zur Umwidmung von Beständen keinen Gebrauch gemacht haben. Im Handelsergebnis nach IFRS sind auch Verluste aus Derivaten des Bankbuchs in Höhe von 11,1 Mio. Euro enthalten, die vor allem aus der Absicherung eines Kredits im Rahmen unseres Immobiliengeschäfts resultieren.

Der Verwaltungsaufwand ist um 15,0 % auf 384,2 Mio. Euro angestiegen. Auch hier führt die erstmalige Vollkonsolidierung der ITS zur Einschränkung der Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr. Ohne die Umstellung wäre der Anstieg mit 5,3 % deutlich niedriger ausgefallen. Als Sondereffekt sind im Verwaltungsaufwand des Geschäftsjahrs 2008 ganz erhebliche Aufwendungen zur Umsetzung der Abgeltungsteuer enthalten. Auch die sonstigen regulatorischen Kosten sind weiter deutlich gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 20 % auf 2.238. In dieser Zahl sind erstmalig 279 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ITS enthalten. Zudem wird darin unser Wachstumskurs deutlich, den wir jedoch besonders im zweiten Halbjahr an die neuen Gegebenheiten im Bankensektor angepasst und deshalb deutlich gedrosselt haben. Die erfolgsabhängigen Vergütungen sind im Einklang mit dem Jahresergebnis signifikant zurückgegangen. Neben den regulatorischen Kosten sind im Sachaufwand vor allem die IT-Kosten gestiegen, denn wir streben unverändert danach, den ständig wachsenden Anforderungen im Bankgeschäft durch gezielte Investitionen in unsere IT-Infrastruktur uneingeschränkt gewachsen zu sein sowie Arbeitsprozesse zu rationalisieren und dadurch ihre Effizienz zu steigern. Dies sichert die zukünftige Leistungsfähigkeit von HSBC Trinkaus und hat daher hohe strategische Bedeutung.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen beinhaltet per saldo zum einen realisierte Verluste in Höhe von 6,3 Mio. Euro sowie zum anderen unrealisierte Bewertungsverluste in Höhe von 43,7 Mio. Euro. Bei der Bewertung unserer strategischen Finanzanlagen haben wir keine Abstriche an unseren strengen Bewertungsmaßstäben gemacht. Vielmehr haben wir für alle Aktienbestände bei einer Wertminderung von mehr als 20 % oder länger als neun Monaten den Marktwert zum Bilanzstichtag als Bewertungskurs im Jahresabschluss verwendet. Für Anleihen haben wir das jeweilige Emittenten- und Emissionsrisiko individuell beurteilt und analog zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehr strenge Maßstäbe angelegt. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt dabei ganz überwiegend anhand von Marktdaten aktiver Märkte, entweder unmittelbar mit dort zu beobachtenden Kursen oder mit Bewertungsmodellen, die ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgreifen. Nur in Einzelfällen ist dies nicht möglich, sodass wir hilfsweise einzelne Parameter selbst geschätzt haben.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 5,4 % auf 22,2 Mrd. Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Handelsaktiva um 19,6 % auf 12,5 Mrd. Euro sowie die Finanzanlagen um 35,1 % auf 2,1 Mrd. Euro angewachsen. Dagegen sind die Forderungen an Kreditinstitute um 27,6 % auf 3,0 Mrd. Euro gefallen, und die Barreserve ist stichtagsbedingt auf 0,1 Mrd. Euro zurückgegangen. Die Forderungen an Kunden sind im Jahresvergleich um 4,5 % auf 4,1 Mrd. Euro gefallen. Dieser Rückgang ist stichtagsbedingt auf den Konten in laufender Rechnung erfolgt, sodass die zugesagten, aber von den Kunden nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien sich auf 3,5 Mrd. Euro beliefen. Auf der Passivseite sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 12,7 % auf nunmehr 11,6 Mrd. Euro gestiegen, da unsere Kunden gerade in der Finanzmarktkrise die finanzielle Solidität unseres Hauses und der HSBC-Gruppe schätzen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich stichtagsbedingt um 7,0 % auf 2,7 Mrd. Euro erhöht, während der Rückgang der Handelspassiva um 5,2 % auf 6,2 Mrd. Euro den schrumpfenden Zertifikatemarkt in Deutschland widerspiegelt.

Unsere Bilanz ist nach wie vor geprägt durch die sehr hohen Kundeneinlagen, die mehr als 50 % der Bilanzsumme und fast das Dreifache unseres Kundenkreditgeschäfts ausmachen. Dank dieser hervorragenden Liquiditätsausstattung können wir den Rückgang der Handelspassiva leicht ausgleichen. Im Interbankenmarkt stehen wir vor ganz neuen Herausforderungen, da inzwischen viele Institute nur durch staatliche Rettungsmaßnahmen ihr Überleben sichern konnten und noch immer nicht alle Probleme offenliegen. Daher haben wir einen Teil der weiter gewachsenen Überschussliquidität in

unsere Finanzanlagen investiert. Die Finanzanlagen bestehen zu großen Teilen aus notenbankfähigen Anleihen oder Schuldscheindarlehen von deutschen Bundesländern und können daher sehr kurzfristig zur Liquiditätsschöpfung verwendet werden. Die kurzfristige Liquidierbarkeit sowie die Notenbankfähigkeit ist auch in den Handelsbüchern ein wichtiges Entscheidungskriterium. In unseren Zinshandelsbüchern sind keine Bestände aus Übernahmefinanzierungen oder sonstigen Transaktionen enthalten, für die es heute keinen Markt mehr gibt. Die sogenannten toxischen Produkte haben wir stets gemieden. Dennoch hat gerade das letzte Quartal des Berichtsjahrs sowie der Anfang des neuen Jahrs deutlich gezeigt, dass auch bei Anleihen öffentlicher deutscher Emittenten die Finanzmarktkrise zu enormen Spread-Veränderungen führt, da die Staaten weltweit durch staatsgarantierte Bankanleihen die Bewertung für andere öffentliche Titel maßgeblich beeinflussen. Die Marktwerte sowohl der Devisengeschäfte als auch der Zinsderivate im Handelsbuch sind durch die großen Marktbewegungen im Berichtsjahr deutlich gestiegen.

Im Kundenkreditgeschäft haben wir unsere Strategie unverändert fortgesetzt: Wir wachsen mit unseren Kunden und verzichten auf synthetisches Kreditgeschäft. Auch und gerade in den nunmehr schwieriger gewordenen Zeiten ist HSBC Trinkaus ein verlässlicher Partner für seine Kunden. Dabei achten wir stets auf die Rentabilität jeder einzelnen Kundenbeziehung als unabdingbare Voraussetzung für eine dauerhafte Partnerschaft.

Finanzlage

Die Liquiditätsausstattung im Jahr 2008 war durchgängig sehr gut. In den quantitativen Vorgaben der Bankenaufsicht zur Mindestliquidität halten wir mit 1,61 im Durchschnitt der Monatsendwerte nach der Liquiditätsverordnung bewusst große Sicherheitspuffer. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr die Steuerung unserer strukturellen Liquiditätsdisposition weiter verfeinert.

Seit dem 1. Januar 2008 ermitteln wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach den Regeln der Solvabilitätsverordnung, durch die Basel II in nationales Recht umgesetzt wurde. HSBC Trinkaus verwendet dafür den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based). Nach Basel II ist erstmalig auch für operationelle Risiken die Bindung von haftendem Eigenkapital vorgeschrieben. Dieser Belastung steht besonders bei guten Bonitäten eine Entlastung bei den Kreditanrechnungen, auch in den Handelsbüchern, gegenüber.

Im Stichtagsvergleich haben sich die unterlegungspflichtigen Positionen des HSBC Trinkaus-Konzerns nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Summe um 10,6 % auf 8,6 Mrd. Euro verringert. Neben den Effekten aus der Umstellung auf die Solvabilitätsverordnung spiegeln sich darin unsere Maßnahmen zur optimalen Bewirtschaftung des Eigenkapitals wider. Wir haben verstärkt in Papiere öffentlicher Schuldner mit einem Risikogewicht von 0 % investiert und dabei bewusst auf höhere Renditen verzichtet. Damit folgen wir konsequent unserem Grundsatz, dass Sicherheit vor Rentabilität geht. Dies hat sich in der Vergangenheit und gerade im Berichtsjahr sehr bewährt.

Im Jahr 2008 haben im HSBC Trinkaus-Konzern keine Kapitalmaßnahmen stattgefunden, auch nicht für Ergänzungskapital. Wir haben aber im Berichtsjahr die Handelsbestände erstmalig auch im Einzelabschluss der Bank nach HGB – analog zu IFRS – mit Marktwerten bewertet, korrigiert um einen Value-at-Risk-Abschlag. Dies ermöglicht eine hohe Rücklagenzuweisung in der AG zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung. Damit sehen wir uns auch in schwierigen Zeiten weiterhin gut gerüstet für die Herausforderungen des Bankgeschäfts in Deutschland. Nach Gewinnverwendung weisen wir eine Eigenmittelquote von 13,4 % sowie eine Kernkapitalquote von 8,8 % aus, was weit über die Anforderungen der Bankenaufsicht hinausgeht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Bank kein Hybridkapital aufgenommen hat, sondern die Kernkapitalquote ausschließlich aus Kapital und Rücklagen gespeist wird. Unsere Dividende soll mit 2,50 Euro je Aktie gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben.

Prognosebericht

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben das Wachstum zum Jahresende 2008 deutlich verlangsamt. Dadurch ist die Ausgangsbasis für ein Wirtschaftswachstum 2009 denkbar ungünstig. Wir rechnen nicht mit einer signifikanten konjunkturellen Belebung im weiteren Verlauf des Jahrs, trotz der auf den Weg gebrachten Hilfsmaßnahmen der verschiedenen nationalen Regierungen und Notenbanken. Das weiterhin angeschlagene Bankensystem verhindert, dass sich die gesetzten Wachstumsimpulse frei entfalten können. Insofern droht den USA, aber auch der Eurozone 2009 ein Rückgang der Wirtschaftsleistung.

Aufgrund ihrer starken Abhängigkeit vom Export leidet die deutsche Wirtschaft besonders. Der Kollaps bei den Auftragseingängen sollte dazu führen, dass in den Unternehmen Kapazitäten brachliegen. In diesem Umfeld dürften die Unternehmen ihre Investitionen massiv zurückfahren. Zudem muss mit deutlich steigender Arbeitslosigkeit gerechnet werden, einschließlich der entsprechenden Belastungen für den privaten Verbrauch. Per saldo gehen wir davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um mindestens 2,5 % schrumpfen wird. In der Eurozone dürfte das Minus mit 2,0 % nur geringfügig niedriger ausfallen. In diesem Umfeld dürfte die EZB die Geldpolitik weiter lockern und den Reposatz auf 1,5 % reduzieren. Mit Blick auf diese Rahmenbedingungen rechnen wir nicht mit einem deutlichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen.

Der deutsche Bankensektor steckt in einer Krise ungeahnten Ausmaßes, die für einige bedeutende Institute nur mithilfe des Bundes und der Länder durchgestanden werden kann. Die milliardenschwere Unterstützung mit Steuergeldern hat einige Banken vor dem Zusammenbruch bewahrt. Die Insolvenz von Lehman Brothers hat die besondere Bedeutung des systemischen Risikos im globalen Bankensystem beispielhaft vorgeführt. Das US-amerikanische Modell der Investment-Bank ist untergegangen. Auch in Deutschland muss eine strategische Neuorientierung in vielen Fällen erfolgen, da offensichtlich geworden ist, dass viele Institute die eingegangenen Risiken und ihre Risikotragfähigkeit grob falsch eingeschätzt haben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Verluste der Jahre 2007 und 2008 zu großen Teilen aus der bilanziellen Bereinigung zugekaufter Aktiva resultieren und weniger aus dem originären Kundengeschäft. Der aktuelle Konjunktureinbruch wird voraussichtlich schon 2009 eine starke Risikobelastung aus dem Kundenkreditgeschäft mit sich bringen, sodass der Ertragsdruck nicht sinkt. Es ist nicht zu erkennen, wie die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen von den Empfängerinstituten zurückgezahlt werden könnten.

In diesem Umfeld, in dem sich täglich neue Herausforderungen stellen, wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Umstrukturierungen binden. Allerdings besteht die Gefahr erheblicher Wettbewerbsverzerrungen zugunsten der Banken, die ihre Fehler der Vergangenheit auf den Staat abwälzen und jetzt mit staatlichen Garantien, also geliehener Bonität, im Wettbewerb um den Kunden stehen.

Eine Änderung unserer Geschäftsstrategie ist nicht erforderlich. Wir bleiben auch weiterhin als kundenorientiertes Haus mit risikobewusst agierendem Eigenhandel aufgestellt und wollen in unseren Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner sein.

Im Jahr 2009 erwarten wir stärkere Belastungen für die Erträge als im abgelaufenen Geschäftsjahr, das wir im Vergleich zum Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen haben. Die Erlöse der Banken in Deutschland werden 2009 weiter schrumpfen. Ob der angestrebte Gewinn von Marktanteilen für uns ausreichen wird, die Erlöse auf der Höhe der Vorjahre zu halten, ist ungewiss. Das Zinsergebnis wird eine bedeutendere Rolle spielen, da die Provisionserträge wegen des niedrigen Niveaus der Aktienmärkte, einer zu erwartenden Lethargie und fehlender Risikobereitschaft der Kunden deutlich sinken werden. In diesem Szenario ist es besonders wichtig, Kosten strikt zu begrenzen. Die Verwaltungsaufwendungen sollen im Jahresvergleich nicht ansteigen, gleichzeitig werden wir aber darauf achten, dass die Infrastruktur der Bank nicht durch fehlende Investitionen nachhaltig geschwächt wird. Wir gehen daher von einem rückläufigen Betriebsergebnis aus.

Voraussetzung für dieses Szenario ist, dass die Kurse an den Aktienmärkten nicht nochmals extrem einbrechen und dass die Kreditrisiken nicht mit stark erhöhten Beträgen zum Tragen kommen. Die solide Qualität des gesamten Kreditportfolios ist eine gute Ausgangsbasis für uns. Wir erwarten, dass sich die Bonität von einzelnen

Unternehmen 2009 deutlich verschlechtert, insbesondere in exportorientierten Sektoren. Da unser Portfolio unterschiedliche Konzentrationen aufweist, kann bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen.

Als Ziel für die Cost-Income Ratio hatten wir in der Vergangenheit bezogen auf das Betriebsergebnis stets einen Korridor von 65 % bis 70 % genannt, der zu unserem Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden passt. Die günstigeren Quoten der zurückliegenden Jahre sind Zeichen der ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre gewesen. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Kennziffer am oberen Rande.

Die Kundensegmente dürften sich unterschiedlich entwickeln. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden ist die Umsatztätigkeit angesichts der sehr schlechten Aktienmarktperformance im Jahr 2008 stark rückläufig. Da wir bei den Vermögensverwaltungsmandaten die Aktienquoten teils deutlich untergewichtet hatten, haben wir größere Vermögensverluste vermeiden können. Wir hoffen, dass diese Leistung unsere Akquisitionsbemühungen unterstützen wird. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird es 2009 vermutlich erfordern, strukturierte Produkte wie zum Beispiel Discountzertifikate einzusetzen, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin große Bedeutung haben. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und unseres breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und den Rückgang des Ergebnisbeitrags zu begrenzen. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Ausländische Wettbewerber, die durch Kapitalstützungen von ihren Regierungen abhängig geworden sind und ihr Geschäft deswegen auf ihren Heimatmarkt konzentrieren müssen, werden sich aus Deutschland zurückziehen. Dies wird eine besondere Herausforderung für die Kreditversorgung des Mittelstands darstellen. HSBC Trinkaus wird ein verlässlicher Partner im Firmenkundengeschäft bleiben. Die Prozyklizität der Basel II-Regulierung wird dazu führen, dass die Eigenkapitalunterlegung des Kreditgeschäfts steigen wird, weil sich die Bonitäten besonders von exportorientierten Kunden voraussichtlich verschlechtern werden; dies erschwert die Ausdehnung des Portfolios. Die Vertrauensbasis, die wir durch die langfristige Zusammenarbeit mit unseren Kunden gewonnen haben, wollen wir nutzen, um unser Serviceangebot zu verbreitern. Weil die Zahl unserer Kunden in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist, gehen wir davon aus, den Ergebnisbeitrag im Firmenkundengeschäft steigern zu können.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden ist unsere Erwartungshaltung für das laufende Jahr gedämpft. Das erwartete Niedrigzinsumfeld erschwert es vielen institutionellen Anlegern, ihre Zielrenditen zu erreichen. Unabdingbare Voraussetzungen, um uns als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren, sind individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden. Das Vertrauen unserer institutionellen Kunden in uns ist dank unserer Zurückhaltung beim Vertrieb risikoreicher Strukturen nicht in Frage gestellt. Die Kompetenz der gesamten HSBC-Gruppe in der Entwicklung von Produkten steht unseren Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahmen ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten. Weil Kunden 2009 nur begrenzt Risikokapitalien für neue Anlagen bereitstellen können, erwarten wir rückläufige Transaktionsvolumina und einen rückläufigen Ergebnisbeitrag.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe hatten wir unsere Handelsaktivitäten umgestaltet, sodass unsere Aktivitäten im Zins- und Devisenhandel ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenanforderungen ausgerichtet sind und wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Die Equity Derivatives-Aktivitäten werden wir hingegen im Zuge der Arbeitsteilung bei uns ausbauen. Eine breite Produktpalette soll unsere Vertriebsinitiative unterstützen und dazu beitragen, unseren Marktanteil im Zertifikate- und Warrant-Handel zu steigern. Unser hervorragendes Rating ist dabei für die Privatanleger ein zunehmend wichtiges Unterscheidungskriterium. Der hohe Ergebnis-

beitrag des Jahres 2008 wird allerdings auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2009 in klar definiertem Umfang fortgeführt, um die Effizienz in unterschiedlichen Bereichen der Bank weiter zu steigern. Hinzu kommen Anpassungen, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Abgeltungsteuer haben wir rechtzeitig zum Jahreswechsel abgeschlossen, die laufenden Tätigkeiten der Einbehaltung der Steuerbeträge und deren Abführung an den Fiskus verursachen aber dauerhaft erhöhte Kosten. Um operative Risiken zu vermeiden, werden wir zusätzliche Kontrollen von Geschäftsprozessen einführen, auch wenn dies mit weiteren Kostenbelastungen einhergeht. Die Herausforderung, Kosten strikt zu begrenzen, liegt auf der Hand.

Die Kapitalausstattung der Bank ist gut und insbesondere die Kernkapitalquote nach Rücklagenzuführung von über 8% der Risikoaktiva ermöglicht es, unsere Marktanteile gezielt und renditeorientiert auszudehnen.

Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten; unser besonderes Interesse gilt dabei der Vermögensverwaltung sowie der Fondsadministration und Depotbanktätigkeit.

Wie auch die HSBC-Gruppe wollen wir nicht von staatlichen Unterstützungsangeboten Gebrauch machen. Wir hoffen, dass die staatlichen Eingriffe den Wettbewerb im Bankenmarkt nicht dauerhaft zulasten von Marktteilnehmern verzerren, die ihre Geschäfte ohne Staatshilfe verantwortungsvoll betreiben. Wenn uns diese Hoffnung nicht trügt, werden wir unseren Aktionären auch weiterhin eine angemessene Dividende zahlen können.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken können wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir soweit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Das Jahr 2008 hat extreme Herausforderungen an das Risikomanagement in Banken gestellt. Banken haben teils schmerzhaft lernen müssen, dass Liquidität kein frei verfügbares Gut ist, sondern dass sich der alte Grundsatz „Liquidität vor Rentabilität" in einem drastisch veränderten Marktumfeld als berechtigt erweist, wie der spektakuläre Zusammenbruch der US-Investment-Bank Lehman Brothers gezeigt hat. Deswegen hatten Fragen der Liquiditätsausstattung der Bank 2008 für uns die höchste Priorität. Während des ganzen Jahrs ist HSBC Trinkaus aus allen drei Kundensegmenten enorme Liquidität zugeflossen. Wir haben die Liquiditätsreserve ausgeweitet und bei der Anlage der zufließenden Mittel im Geld- und Kapitalmarkt strikt darauf geachtet, die Liquidität bestmöglich zu erhalten, auch wenn andere Anlageformen teils deutlich höhere Erträge gebracht hätten.

Wir sind uns bewusst, dass wir bei HSBC Trinkaus mit dem Geld unserer Einleger arbeiten, die uns ihre Mittel anvertrauen.

Die zweite zentrale Herausforderung an unser Risikomanagement, unmittelbar nach der Steuerung der Liquidität, war das Management der Kontrahentenrisiken. Zunächst richtete sich der Fokus vor allem auf die Adressenausfallrisiken anderer Finanzmarktteilnehmer; er wurde dann durch die Eigenkapitalhilfen der Regierungen gemildert und durch einen zunehmend kritischen Blick auf Länderrisiken abgelöst. Die Probleme in Island und die Hilfspakete des Internationalen Währungsfonds haben diese Thematik auch in die breite Öffentlichkeit getragen.

Im letzten Quartal des Berichtsjahrs sind die wirtschaftlichen Abschwungtendenzen in den Prognosen der Unternehmen, aber auch der Regierung und der Forschungsinstitute deutlich benannt worden. Wegen des Abschwungs verschlechtern sich die Bonitäten der Unternehmen; dies wird die Unternehmenskreditportfolien der Banken zumindest 2009 und 2010 massiv belasten. Auch dieser Aspekt hat sich im Risikomanagement unseres Hauses niedergeschlagen.

Das Marktrisikomanagement von HSBC Trinkaus hat 2008 eine harte Bewährungsprobe bestanden. Der Handel mit derivativen Aktienprodukten hat an das herausragende Vorjahr anknüpfen können, obwohl die Führung der Bücher und das jederzeitige Quotieren von Optionsscheinen und Zertifikaten die Handelsbereiche ebenso wie die dem Handel nachgelagerten Bereiche an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit geführt haben. Selbst bisher ungeahnt erratische Kursbewegungen wie die der VW-Stammaktie führten durch hohe Limitdisziplin nicht zu spürbaren Ergebnisauswirkungen. Der Geldhandel hat durch aktiven Handel trotz restriktiver Adresslimitvorgaben hervorragend abgeschnitten. Die Handelsbücher zur Steuerung der Gesamtbank haben deutlich unter der – in diesem Ausmaß nicht erwarteten – Ausweitung der Spreads gelitten. Wir werden das Limitsystem mit diesen neuen Erfahrungen punktuell weiterentwickeln.

Bei den operationellen Risiken haben wir vor allem dem Settlement-Risiko an einigen Tagen mit besonderen Ereignissen deutlich höhere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Insgesamt stellen wir fest, dass es die erhöhten Risiken in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts nötig machen, die Risikoprämien zu erhöhen.

Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns haben die folgenden drei Ausschüsse zentrale Funktionen:

- der Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko,
- das Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken,
- der Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle einschließlich rechtlicher und Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe für die Früherkennung von Risiken nimmt die interne Revision wahr, die materiell bedeutende Risiken in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und Größe der Bank. Gleichwohl halten wir fest, dass unvorhergesehene Risiken auftreten und niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind kurze Wege zur Geschäftsleitung sowie das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagements entscheidend.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus ist solchen Risiken besonders ausgesetzt, weil unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt stark umworben sind.

Zur strategischen Position von HSBC Trinkaus gehört das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Dieser Aspekt wird 2009 noch wichtiger, weil die Risikotragfähigkeit vieler unserer Kunden durch die negative Entwicklung des Kapitalmarkts sinkt. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit – zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden – kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. In begrenztem Umfang können wir dem Risiko auch dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe gezielt entgegensteuern, weil wir dadurch für unsere Kunden auf vielfältige Produkte sowie ein globales Dienstleistungsangebot zugreifen können.

Derzeit ist es zu früh zu beurteilen, ob sich die strategische Situation von HSBC Trinkaus verschlechtern wird, weil einige Mitbewerber im deutschen Bankenmarkt staatliche Hilfspakete zur Eigenkapitalverstärkung sowie zur staatlich garantierten Refinanzierung nutzen. Die Risikoprämien müssen angehoben werden, um die derzeit erhöhten Risiken im Bankgeschäft adäquat abzudecken. Wenn aber diese Erhöhung der Risikoprämien wegen der staatlichen Unterstützung nicht zustande kommt, bedeutet dies zum einen die systematische Verzerrung des Wettbewerbs zulasten der Banken, die aufgrund ihrer funktionierenden Risikomanagement-Organisation ohne staatliche Hilfspakete auskommen. Zum zweiten ist unklar, wie die betroffenen in- und ausländischen Mitbewerber die aufgenommenen Kapitalien wieder an die Staaten zurückzahlen wollen.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur hat im Jahr 2008 wegen der Bindung von Ressourcen für die Umsetzung der Abgeltungsteuer keine substanziellen Fortschritte erzielt. Sie erfordert auch in Zukunft den Einsatz bedeutender personeller und finanzieller Ressourcen. Diese Investitionen werden mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware sowie mit Abschreibungen auf Software und Hardware einhergehen; die Kosten der Bank erhöhen sich dadurch weiter deutlich. Im ersten Schritt haben wir im Berichtsjahr das Ausweichrechenzentrum in einen moderneren Standort mit deutlich höherer Betriebssicherheit überführt. Wir planen, im ersten Halbjahr 2009 auch das Primärrechen-

zentrum in eine neue, verbesserte Lokation zu überführen und so dieses risikoreduzierende Projekt abzuschließen.

Die Bank richtet sich auf umfassende neue Regulierungen als Folge der Finanzmarktkrise ein. Wir zweifeln daran, dass der bereits mehrfach wiederholte Slogan umgesetzt wird, es brauche nicht mehr, sondern effektivere Regulierung. Die Verlagerung staatlich festgesetzter Aufgaben auf die Banken, wie zum Beispiel der Geldwäschekontrolle und der Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führt zum permanenten Anstieg regulatorischer Kosten. Wir betrachten dies mit großer Sorge, da hierdurch der Block fixer Kosten der Bank unabhängig von ihren Ertragsmöglichkeiten erheblich größer wird. Die regulatorischen Kosten nehmen eine Dimension an, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Gleichwohl halten wir fest, dass die Entwicklung zu höherer Regulierungsdichte auch durch das unverantwortliche Handeln einiger Banken verursacht wurde.

Generell gilt, dass die fortlaufende Steigerung der Effizienz unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Positiv vermerken wir, dass sich die strategische Ausrichtung der Bank in der derzeitigen Krise bewährt hat.

Adressenausfallrisiken

(a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken unterteilt werden. Unter Kredit- und Kontrahentenrisiken versteht man die Gefahr, dass vertraglich zugesagte Leistungen des Geschäftspartners teilweise oder vollständig ausfallen. Wenn diese Gefahr auf Umständen beruht, die ihrerseits aus staatlichem Handeln hervorgehen, spricht man von Länderrisiken.

Die Organisation der Kreditabteilung ist auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnitten und gewährleistet dadurch, dass sämtliche Adressenausfallrisiken rechtzeitig und qualifiziert bearbeitet und geprüft werden.

Vor einer Kreditgewährung suchen wir nach Möglichkeiten, das Kreditengagement anhand der Kundenbedürfnisse zu strukturieren. In Frage kommen zum Beispiel Syndizierungen und Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen.

Uns leitet der Grundsatz der Risikodiversifizierung: Wir achten zum einen darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers im Verhältnis zu seiner Größe von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird. Zum anderen verteilen wir unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten.

Die von der BaFin erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute halten wir konsequent ein. Der Vorstand hat Kreditkompetenzen unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite delegiert. Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz sind die Qualifikation und die Krediterfahrung der Mitarbeiter.

Über Kreditengagements ab einer bestimmten Größe und abhängig von Bonität und Laufzeit entscheidet der zentrale Kreditausschuss der Bank. Die Kreditrisikostrategie, die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmt ist, gibt den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

In den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden setzt die Bank eine 22-stufige interne Rating-Skala ein, um die Kreditqualität ihrer Kunden zu klassifizieren. Wir verwenden jeweils unterschiedliche Rating-Systeme für die vier Kundengruppen internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister. Diese Systeme werden stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt die Basis für die Kreditentscheidung dar und wird durch das Expertenwissen des Analysten und bei Bedarf durch die Absprache von Sicherheiten ergänzt.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung unseres Hauses. Es beruht auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten. Diese Komponente haben wir mithilfe interner Kundendaten entwickelt. Ergänzend kommt ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds hinzu. Ein Regel-

werk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden vervollständigt das Rating-System. Die Trennschärfe dieses statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat unser Haus von der HSBC-Gruppe übernommen, nachdem deren Eignung intern geprüft worden war. Wir nutzen damit für die international ausgerichteten Portfolios indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Zu allen HSBC-Rating-Systemen gehört es auch, dass der jeweils zuständige Kundenbetreuer in Deutschland das Unternehmen und sein wirtschaftliches Umfeld zusammen mit den lokalen Kreditexperten qualitativ bewertet. Diese Bewertung ergänzt die statistische Analyse der Finanzdaten und die Analyse des Branchen- und Länderrisikos.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis schätzen wir unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen den zu erwartenden Verlust für das einzelne Kreditengagement. Wir bilden für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko eine Risikovorsorge. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten über die Kreditlaufzeit hinweg geschätzt. Auf diese Weise können wir den Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements vergleichen. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprozedere unterworfen werden, je nach Bonitätsklasse auch häufiger. Hierbei wird festgestellt, ob die Kundenverbindung im Verhältnis zur Risikoübernahme angemessen rentabel ist. Bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten prüfen wir dies global.

Die Überwachung des Kreditrisikos basiert auf einem Risikolimitsystem. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kundenbetreuung sowie der Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen prüft die interne Revision das Kreditgeschäft, sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Länderrisiken werden gesondert limitiert und überwacht. Die Geschäftsleitung und der Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigen Länderlimite auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern und überprüfen sie mindestens einmal jährlich. Dazu nutzen wir die hochwertige Expertise im weltweiten Verbund der HSBC.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht. Sie berücksichtigen auch Risikotransfers in andere Länder oder aus anderen Ländern.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, dass sie Kunden bei ihren Geschäften begleitet. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

(b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienst-

leistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen. Ihnen widmen wir trotz der sehr kurzen Erfüllungsfristen erhöhte Aufmerksamkeit.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Erhaltene Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken sind dabei nicht eingerechnet. Das maximale Ausfallrisiko wird am besten durch den Bruttobuchwert der finanziellen Vermögenswerte einschließlich der OTC-Derivate quantifiziert. Im Bruttobuchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank zu begleichen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen würde. Das maximale Ausfallrisiko bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Veränderung des Markts widerrufen werden können, ist der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	**7.062,3**	**26,8**	**8.389,9**	**33,4**
an Kreditinstitute	2.979,7	11,3	4.117,0	16,4
an Kunden	4.082,6	15,5	4.272,9	17,0
Handelsaktiva	**11.947,8**	**45,3**	**9.888,0**	**39,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.945,4	26,3	6.241,9	24,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383,7	1,5	479,4	1,9
Handelbare Forderungen	2.001,6	7,6	813,1	3,2
OTC-Derivate	2.223,4	8,4	1.311,8	5,2
Reverse Repos/Wertpapierleihe	74,4	0,3	1.041,8	4,1
Gegebene Barsicherheiten	319,3	1,2	0,0	0,0
Finanzanlagen	**2.118,8**	**8,1**	**1.567,9**	**6,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.720,1	6,6	885,8	3,5
Aktien	21,4	0,1	41,5	0,2
Investmentanteile	142,6	0,5	383,3	1,5
Schuldscheindarlehen	127,6	0,5	157,2	0,6
Beteiligungen	107,1	0,4	100,1	0,4
Eventualverbindlichkeiten	**1.747,5**	**6,6**	**1.617,2**	**6,4**
Kreditzusagen	**3.489,2**	**13,2**	**3.704,3**	**14,7**
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

(c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungstechniken

Eine Besicherung wird grundsätzlich dort vereinbart, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich.

Kreditsicherheiten werden in EDV-Systemen erfasst und überwacht, die HSBC Trinkaus selbst entwickelt hat. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem vorgenommen.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Sie werden täglich bewertet. Dazu dient ein EDV-Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- beziehungsweise Depotdaten verknüpft. Für die Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Liegt für bestimmte Wertpapiere keine Bewertung vor, dann wird individuell unter Einbeziehung eines Kreditanalysten darüber entschieden, ob eine Anerkennung als Sicherheit möglich ist.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung oder eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der Garantiesumme, die im Vertrag festgelegt ist. Demgegenüber werden Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalles nicht nach festen Regeln bewertet. Vielmehr berücksichtigen wir hier alle relevanten Risikoparameter. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung in Betracht gezogen. Bei Sicherungsübereignungen spielen beispielsweise der Standort, die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte eine Rolle. Abhängig vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand beziehungsweise auf die verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung beziehungsweise 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung liegen. Die Basis bildet der mit anerkannten gutachterlichen Methoden festgestellte und nachhaltig erzielbare Verkehrswert. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und privatwirtschaftliche Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen geprüft. Bei Grundpfandrechten bewerten wir das Beleihungsobjekt spätestens nach fünf Jahren neu. Wenn der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Werts des Beleihungsobjekts übersteigt, ist aber eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welchen zeitlichen Abständen und welchem Detail- und Aussagegrad der Kunde entsprechende Nachweise für die Sicherheiten vorlegen soll.

Der Wert bewerteter Sicherheiten wird für den Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Das Liniensystem meldet eine Überziehung, wenn die Anforderung an die Sicherheiten zu einer Kreditlinie nicht erfüllt ist, das heißt, wenn entweder keine Sicherheit im System zugeordnet ist oder wenn der Wert der Sicherheit den im System hinterlegten Mindestwert unterschreitet.

(d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	2.979,7	4.020,5	1.739,1	3.488,9	12.228,2
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,9	0,7	0,2	2,8
einzelwertberichtigt *	0,0	60,2	7,7	0,1	68,0
Insgesamt	**2.979,7**	**4.082,6**	**1.747,5**	**3.489,2**	**12.299,0**

in Mio. €	31.12.2007				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.117,0	4.251,2	1.595,3	3.699,8	13.663,3
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,2	0,0	0,0	1,2
einzelwertberichtigt *	0,0	20,5	21,9	4,5	46,9
Insgesamt	**4.117,0**	**4.272,9**	**1.617,2**	**3.704,3**	**13.711,4**

* einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Der folgenden Übersicht liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei ist berücksichtigt, dass externe Emissions-Ratings lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswerts kommen, ist der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	2.166,8	700,2	2.867,0	995,9	246,4	1.242,3
AA+ bis AA–	3.897,1	682,3	4.579,4	4.889,6	218,4	5.108,0
A+ bis A–	600,3	150,0	750,3	117,0	133,2	250,2
BBB+ bis BBB–	18,3	103,0	121,3	10,0	71,5	81,5
Schlechter als BBB–	0,3	13,8	14,1	0,0	28,5	28,5
Ohne Rating	262,6	70,8	333,4	229,4	187,8	417,2
Insgesamt	**6.945,4**	**1.720,1**	**8.665,5**	**6.241,9**	**885,8**	**7.127,7**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2008		31.12.2007	
		in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
OECD	Banken	1.623,0	73,0	1.127,1	86,0
	Finanzinstitute	224,9	10,1	45,1	3,4
	Sonstige	374,2	16,8	135,6	10,3
Nicht OECD	Banken	0,0	0,0	1,4	0,1
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	1,3	0,1	2,6	0,2
Insgesamt		**2.223,4**	**100,0**	**1.311,8**	**100,0**

(e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Wir ermitteln die Qualität der Kredite und Forderungen einschließlich von Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, die weder überfällig noch wertgemindert sind, mittels eines internen Rating-Verfahrens (siehe Abschnitt Adressenausfallrisiken (a) Organisation der Kreditprozesse). Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie zum Beispiel Sicherheiten, werden die Rating-Klassen auf sieben Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1 bis 5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	2.916,0	1.645,0	988,8	1.666,1	7.215,9
Bonitätsklassen 3–4	55,0	2.291,3	737,0	1.822,8	4.906,1
Bonitätsklasse 5	8,7	84,2	13,3	0,0	106,2
Insgesamt	**2.979,7**	**4.020,5**	**1.739,1**	**3.488,9**	**12.228,2**

in Mio. €	31.12.2007				
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventual-verbindlichkeiten	Kreditzusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1–2	4.103,0	1.791,4	805,3	1.671,9	8.371,6
Bonitätsklassen 3–4	14,0	2.454,7	787,3	2.027,9	5.283,9
Bonitätsklasse 5	0,0	5,1	2,7	0,0	7,8
Insgesamt	**4.117,0**	**4.251,2**	**1.595,3**	**3.699,8**	**13.663,3**

Wir haben wie schon im Vorjahr keine Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen zur Vermeidung von Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

(f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, belaufen sich im Berichtsjahr auf 1,9 Mio. Euro (2007: 1,2 Mio. Euro) und bestehen ausschließlich gegenüber Kunden. Davon resultieren 0,5 Mio. Euro (2007: 0,8 Mio. Euro) aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. Von einer entsprechenden Wertminderung sehen wir ab, weil wir auf die jeweilige Kreditversicherung zurückgreifen können. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (2007: 0,7 Mio. Euro).

Weitere überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen resultieren aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2007: 0,4 Mio. Euro), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio. Euro auf (2007: 0,5 Mio. Euro).

Zudem bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Kredite und Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro), für die Sicherheiten in Form einer Grundschuld in Höhe von 0,5 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio. Euro) bestehen. Die Bank geht davon aus, aus der Insolvenzmasse hinreichend für den Betrag bedient zu werden, der über die Sicherheiten hinausgeht.

(g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die darauf schließen lassen, dass der Wert eines finanziellen Vermögenswerts gemindert ist. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer. Dazu zählen ferner Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen. Hinzu kommen die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert oder sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt. Ein weiterer möglicher Hinweis ist die substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf diese Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Hinweise vor, dann nehmen wir eine Korrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vor. Wenn statistisch verlässliche Vergleichsdaten fehlen, schätzen sachkundige, erfahrene Kompetenzträger den voraussichtlich erzielbaren Wert. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	5,2	5,2	0,0	5,2	5,2
Bonitätsklasse 6	0,0	51,1	51,1	0,0	11,0	11,0
Bonitätsklasse 7	0,0	3,9	3,9	0,0	4,3	4,3
Summe	**0,0**	**60,2**	**60,2**	**0,0**	**20,5**	**20,5**
EWB						
Bonitätsklassen 1–5	0,0	3,2	3,2	0,0	3,1	3,1
Bonitätsklasse 6	0,0	9,6	9,6	0,0	6,8	6,8
Bonitätsklasse 7	0,0	2,2	2,2	0,0	2,6	2,6
Summe	**0,0**	**15,0**	**15,0**	**0,0**	**12,5**	**12,5**
Buchwert nach EWB	**0,0**	**45,2**	**45,2**	**0,0**	**8,0**	**8,0**

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen. Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 5,2 Mio. Euro (2007: 6,6 Mio. Euro).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 6,4 Mio. Euro (2007: 3,7 Mio. Euro) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 1,6 Mio. Euro (2007: 0,9 Mio. Euro).

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen im Berichtsjahr 43,7 Mio. Euro (2007: 3,8 Mio. Euro).

(h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Für Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, hält die Bank Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Grundschulden. Deren Wert beläuft sich im Berichtsjahr auf 38,3 Mio. Euro (2007: 4,3 Mio. Euro).

(i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2008 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 11,3 Mio. Euro verwertet beziehungsweise abgerufen (2007: 0,9 Mio. Euro).

(j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geografischen Region tätig sind. Dann wird die Fähigkeit all dieser Schuldner, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus nachzukommen, von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	12.584,9	47,7	10.885,3	43,3
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	9.191,2	34,9	12.909,8	51,3
Öffentliche Haushalte	4.278,3	16,2	736,3	2,9
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	311,2	1,2	635,9	2,5
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

	31.12.2008		31.12.2007	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	18.120,5	68,7	13.987,9	55,6
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	6.814,3	25,9	9.857,7	39,2
Asien	632,1	2,4	435,3	1,7
Südamerika	430,8	1,6	309,3	1,2
Nordamerika	314,1	1,2	470,7	1,9
Resteuropa	31,4	0,1	61,7	0,2
Afrika	18,9	0,1	39,4	0,2
Ozeanien	3,5	0,0	5,3	0,0
Insgesamt	**26.365,6**	**100,0**	**25.167,3**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko in erheblichem Umfang gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen besteht. Davon entfallen 4.579,1 Mio. Euro (2007: 6.847,5 Mio. Euro) auf andere Einheiten der HSBC-Gruppe.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und der Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

Basel II

Das Basel II-Rahmenwerk wurde 2006 in Deutschland durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in nationales Recht umgesetzt. In seinem Mittelpunkt steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt und den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 implementiert. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist in die risikoadjustierte Steuerung der Gesamtbank integriert.

Bei HSBC Trinkaus hat eine zentrale Projektgruppe die Umsetzung der Basel II-Anforderungen koordiniert und die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abgestimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue, mit Basel II konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfungen zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme sowie zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderung durch die Aufsichtsbehörden haben im ersten Quartal 2007 und im zweiten Quartal 2008 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die vorläufige Zulassung vom 13. Dezember 2007 wurde bestätigt.

Bei der Anwendung von Methoden, Systemen und Prozessen im Zusammenhang mit Basel II arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

HSBC Trinkaus erfüllt seine Pflicht zur Offenlegung gemäß Säule 3 durch die Offenlegung auf Konzernebene der HSBC Holdings plc, London (§ 319 Abs. 3 SolvV). Wir verweisen diesbezüglich auf die Veröffentlichungen der HSBC unter der Rubrik Investor Relations auf ihrer Website (www.hsbc.com).

Die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse ebenso wie die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität standen 2008 im Fokus. Daneben waren noch die letzten Schritte zur endgültigen Implementierung einer Standard-Software zu gehen, die der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und der Erzeugung aufsichtsrechtlicher Meldungen dient. Außerdem haben wir die konzipierten Prozesse und Arbeitsabläufe täglich erprobt und Details systematisch verbessert. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Alle Anforderungen sind damit fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder die durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken auf ein unter Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Der Ausschuss tagt alle zwei Monate unter dem Vorsitz des Bereichsvorstands Kredit & Operationelles Risiko. Der stellvertretende Vorsitzende ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und Vorbeugung zu ergreifen. Die Geschäfts- und Prozessabläufe werden in allen Ressorts und Tochtergesellschaften zusammen mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken im Hinblick auf mögliche Risiken analysiert. Der Ausschuss überwacht durch diese und weitere Maßnahmen die Effizienz der internen Kontrollen.

Identifizierte operationelle Risiken werden hinsichtlich ihres möglichen Verlustpotenzials bewertet; überprüft wird ferner, wie wahrscheinlich es ist, dass sie vor der Einführung etwaiger Maßnahmen zur Risikominderung eintreten. So ermitteln wir die absolute Risikohöhe. Auf

dieser Basis ordnen wir die Risiken einer von vier Risikokategorien zu und berücksichtigen dabei ausdrücklich bereits implementierte Kontrollen. Wenn der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Er ordnet beispielsweise an, entsprechende Kontrollen einzuführen, oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, der eingeleiteten Maßnahmen sowie der aufgetretenen Schadensfälle formal dokumentiert. Dazu dient ein von der HSBC-Gruppe entwickeltes EDV-System. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken sind jeweils in den Geschäftsbereichen oder Tochtergesellschaften dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator, dass die Entscheidungen des Ausschusses in der Bank und ihren Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Managements werden in Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe kontinuierlich verfeinert und erweitert.

Im Rahmen des Reportings werden die größten operationellen Risiken monatlich identifiziert und gemäß ihrer Bedeutung geordnet. Der Ausschuss für operationelle Risiken diskutiert regelmäßig die Fortschritte bei der Verminderung dieser Risiken und trifft die gegebenenfalls notwendigen Entscheidungen.

Der Vorstand verabschiedet in seinen Sitzungen die Protokolle des Ausschusses und diskutiert besonders wichtige Punkte. Dadurch sind alle Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert.

Ein weiteres wichtiges Instrument, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu beobachten, ist das Meldesystem für Schadensfälle. Auch alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus sind darin einbezogen. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, müssen dem Sekretariat des Ausschusses gemeldet werden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder Schadensfall, auch jeder potenzielle Schadensfall, analysiert wird und dass geprüft wird, ob der Fehler ein Einzelfall war oder wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann, wie dieses Risiko gegebenenfalls reduziert werden kann. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden zentral in einer Datenbank erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken erstattet. Hierzu gehört auch die Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, dem Sekretariat des Ausschusses Probleme im Zusammenhang mit operationellen Risiken zu melden.

Dem Vorstand liegt besonders daran, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, in der Risiken frühzeitig erkannt und ebenso direkt wie offen kommuniziert werden. Die Arbeit des Ausschusses hat in den zurückliegenden Jahren das Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern deutlich erhöht. Der Ausschuss ist als formale Instanz in der Bankorganisation der zentrale Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen. Vor diesem Hintergrund werden regelmäßig Schulungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Bank durchgeführt. Zudem muss jede neue Mitarbeiterin und jeder neue Mitarbeiter an einer entsprechenden Pflichtschulung zum Thema operationelle Risiken teilnehmen.

HSBC Trinkaus mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen es, Probleme schnell zu beheben und damit Risiken zu reduzieren.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert die dazu gehörenden Kontrollen fest. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreisparameter zuungunsten der Bank entwickeln kann. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus vorwiegend aus dem Handel mit Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie, im geringen Maße, mit Rohwaren ohne physische Lieferung.

Um Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen zu messen, verwenden wir seit Jahren Value at Risk-Ansätze. Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % nicht überschritten wird. Unser Value at Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleich gewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 5 „Finanzinstrumente" zum Konzernabschluss). Dabei werden alle Positionen unter Berücksichtigung veränderter Marktparameter komplett neubewertet. Bei Zinsrisiken berücksichtigen wir sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen. Spread-Risiken von Non-Financials werden nicht in das Modell einbezogen, weil sie keine Bedeutung für unseren Eigenhandel haben. Die Einbeziehung weiterer Spread-Risiken in das Risikomodell ist angedacht. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden weiterhin außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite begrenzt, darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien.

Die Zusammenführung der Marktrisiken der AG gemäß dem internen Risikomodell und vergleichbar gerechneter Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,5	1,9	4,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,0	0,2	0,0	0,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,8	1,6	0,7	4,0
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**4,4**	**3,1**	**2,0**	**5,0**

in Mio. €	2007			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	2,9	2,3	1,5	3,4
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,1	0,0	0,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1,1	1,7	0,9	3,1
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**3,2**	**2,8**	**1,7**	**3,8**

In der Veröffentlichung des Vorjahrs wurde zur Berechnung des Marktrisikopotenzials im Handelsbuch der aufsichtsrechtliche Zuschlagsfaktor in Höhe von 3,2 berücksichtigt. Im Berichtsjahr wurde von diesem Faktor abgesehen. Die Vorjahrswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Nach wie vor stellen auf Zinsen und Aktien bezogene Risiken die größten Marktrisiken der Bank dar. Der Durchschnitt des Jahrs 2008 ist dabei kaum verändert im Vergleich zum Durchschnitt 2007; allerdings sind gegen Jahresende 2008 deutlich höhere Risiken aufgrund der erhöhten Marktvolatilität zu verzeichnen.

Unser internes Value at Risk-Modell wenden wir auch an, um im Rahmen einer outgesourcten Dienstleistung Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen zu quantifizieren.

Die Qualität der Risikomessung sichern wir durch das tägliche Back Testing des Modells. Dabei vergleichen wir das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value at Risk-Wert. Im Jahr 2008 traten auf der Ebene der Gesamtbank nur zwei Back Testing-Ausreißer auf. Dies spricht bei den starken Verwerfungen an den Finanzmärkten insbesondere im Herbst 2008 für die eher konservative Modellierung der Risiken.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite. Sie dienen einerseits dazu, Konzentrationsrisiken zu vermeiden, andererseits helfen sie, solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Wir begegnen einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten nicht allein mit der Begrenzung durch Limite, sondern auch mit angemessenen Anpassungen der Bewertung.

Value at Risk-Ansätze sind bekanntlich nicht dazu geeignet, Verluste abzuschätzen, die in extremen Marktsituationen und bei zuvor nie beobachteten Ereignissen eintreten können. Daher führen wir ergänzend zur vollständigen Risikoerkennung ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Dabei untersuchen wir die Auswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen. Die Ergebnisse des Stress Testings gehören zum täglichen Risiko-Reporting und vermitteln wertvolle zusätzliche Informationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Das Marktrisiko-Controlling überwacht täglich auf Basis der Übernachtpositionen, dass alle Risikolimite eingehalten werden. Das Asset and Liability Management Committee teilt die dabei verwendeten Limite unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit den Handelsbereichen zu und passt sie, falls erforderlich, im Laufe des Jahrs an. Bei einer Akkumulation von Handelsverlusten werden die Limite automatisch gekürzt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet der Mehrheitsgesellschafterin Risikozahlen zur konzernweiten Zusammenfassung von Marktrisiken.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/1 Tag Haltedauer) lag bei 1,2 Mio. Euro (2007: 3,2 Mio. Euro). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Sie werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko reduzieren wir durch unsere hohe Liquiditätsvorsorge und durch die verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Das Volumen an Sicht- und Termineinlagen von Kunden in unserer Bilanz übersteigt das Volumen an Kundenkrediten um ein Mehrfaches. Wir sind nicht darauf angewiesen, kontinuierlich am Kapitalmarkt Mittel bei institutionellen Investoren aufzunehmen (Wholesale Funding), und verfügen daher über kein Medium Term Note- oder Commercial Paper-Programm. Die Handelsbereiche wie zum Beispiel der Aktienderivatehandel sollen ihre Bestände selbst durch die Begebung von Aktienzertifikaten und Optionsscheinen refinanzieren. Sie führen die überschüssige Liquidität an das Treasury der Bank ab. Die freie Liquidität aus dem Einlagen- und Handelsgeschäft wird fast ausschließlich in notenbankfähigen Schuldtiteln von öffentlichen Emittenten, Pfandbriefen und Bankanleihen angelegt; wir investieren auch in kurzlaufende Geldmarktpapiere der HSBC-Gruppe oder bei erstklassigen Kontrahenten im Interbankenmarkt. Dadurch hat HSBC Trinkaus einen Liquiditätspuffer, der auch dann sicherstellt, dass die Bank jederzeit zahlungsfähig ist, wenn Einlagen in unerwarteter Höhe abfließen. Zusätzliche Liquiditätsreserven erschließen wir, indem wir seit Januar 2007 am elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teilnehmen. Außerdem haben wir im August 2008 auch den Handel auf der Repo-Plattform der EUREX aufgenommen, allerdings fast ausschließlich als Geldgeber. Wir nutzen grundsätzlich nicht die besicherte Geldaufnahme bei der Zentralbank durch Haupt- oder Spitzenrefinanzierungsgeschäfte zur dauerhaften Refinanzierung unserer

Geschäftsaktivitäten. Notenbankgeld stellt für uns eine Form von Notfallliquidität in Krisenzeiten dar und dient ansonsten allenfalls der kurzfristigen Überbrückung von zeitlichen Differenzen zwischen Ein- und Auszahlungen. Im gesamten zweiten Halbjahr 2008 hat HSBC Trinkaus keine Gelder bei Hauptrefinanzierungsgeschäften aufgenommen.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee verantwortet, gesteuert und mit der HSBC abgestimmt. Im Rahmen der Steuerung werden Kennziffern zur Bilanzstruktur und Liquidität ständig überwacht. Periodisch werden Liquiditätsbindungsbilanzen und -simulationen unter Stressereignissen sowie Ablaufübersichten hinzugezogen. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in der Liquiditätsverordnung der deutschen Bankenaufsicht oder durch interne Limite festgelegt sind. Um Liquiditätsrisiken früh zu erkennen, sind im Stress Testing Schwellenwerte definiert. Sie beziehen sich auf Liquiditäts- und Funding-Koeffizienten sowie auf Zahlungsmittelbestände nach Zeitbändern. Werden sie überschritten, mündet dies in Eskalationsverfahren. Unser dreistufiger Liquiditätsnotfallplan kann kurzfristig aktiviert werden und sieht vor, dass die Bank auch ohne Beistand der HSBC ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen wird.

Die folgende Übersicht gibt die Liquiditätskennzahl der AG nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) wieder:

	Liquiditätskennzahl nach LiqV	
in %	2008	2007
31.12.	1,57	1,56
Minimum	1,51	1,33
Maximum	1,83	1,80
Durchschnitt	1,61	1,58
Soll nach § 2 LiqV	**1,00**	**1,00**

Das Verhältnis von Kundenforderungen und -krediten zu den Kundeneinlagen ist eine weitere zentrale Kennzahl zur Steuerung der Liquidität in der Gesamtbank. Sie betrug zum Jahresende 35,2% (2007: 41,6%). Die Verbesserung dieser Kennzahl ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Kundeneinlagen im Jahr 2008 zurückzuführen, in der zum Ausdruck kommt, wie viel Vertrauen uns in diesem schwierigen Marktumfeld entgegengebracht wird.

In der Bilanz unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg stehen sich im Wesentlichen kurzfristige Kundeneinlagen und kurzfristige Forderungen an Banken aus Geldmarktgeschäften oder Anleihen gegenüber. Unsere Tochter steuert ihre Liquidität als Einzelinstitut selbstständig und erfüllt dabei alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Luxemburg. Ihre Aktiva und Passiva sind darüber hinaus nach den Verfahren der HSBC in die Steuerung des Liquiditätsrisikos des Konzerns einbezogen.

Durch die beschriebenen Maßnahmen reduzieren wir unsere Liquiditätsrisiken so weit wie möglich. Wir sind der Auffassung, dass Liquiditätsrisiken im Rahmen des ICAAP nicht zwingend eine Kapitalunterlegung brauchen, sondern über Kennzahlen und prozessuale Maßnahmen begrenzt werden können.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank geben wir im Folgenden einen Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten. Dabei werden die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem Buchwert abweichen, der in der Bilanz ausgewiesen ist, soweit in der Bilanz diskontierte Werte berücksichtigt sind.

in Mio. €	31.12.2008						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.737,1	2.469,8	16,0	63,7	182,0	5,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	11.745,7	9.841,7	785,7	582,7	223,3	312,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,5	0,4	0,0	0,0	1,2	11,9
Handelspassiva	6.152,9	6.948,1	2.244,4	273,0	1.223,7	817,2	2.389,8
davon Derivate	3.192,9	3.662,8	286,5	267,9	1.169,9	661,1	1.277,4
Rückstellungen	117,4	127,2	106,5	0,0	0,0	0,0	20,7
Sonstige Passiva	108,2	116,1	26,2	50,4	12,1	14,1	13,3
Nachrangkapital	458,7	732,4	5,0	3,0	68,8	37,2	618,4
Zwischensumme	21.149,1	22.420,1	14.694,0	1.128,1	1.951,0	1.275,0	3.372,0
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.489,2	3.489,2	3.489,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**24.638,3**	**25.909,3**	**18.183,2**	**1.128,1**	**1.951,0**	**1.275,0**	**3.372,0**

in Mio. €	31.12.2007						
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)				
	Buchwert	Σ	< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.
Finanzielle Verbindlichkeiten innerhalb der Bilanz:							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7	2.559,4	2.286,6	31,7	48,5	163,2	29,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.283,2	10.403,8	8.840,6	891,4	169,3	185,9	316,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,9	0,4	0,0	0,0	1,2	12,3
Handelspassiva	6.488,4	6.963,2	3.979,0	149,5	518,9	592,4	1.723,4
davon Derivate	1.642,0	1.845,0	202,7	147,2	460,5	389,2	645,4
Rückstellungen	112,4	117,2	105,3	0,0	0,0	0,0	11,9
Sonstige Passiva	106,8	113,0	28,6	43,2	6,5	25,3	9,4
Nachrangkapital	458,7	688,5	0,0	3,1	20,4	94,5	570,5
Zwischensumme	19.992,2	20.859,0	15.240,5	1.118,9	763,6	1.062,5	2.673,5
Finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb der Bilanz:							
Kreditzusagen	3.704,3	3.704,3	3.704,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	**23.696,5**	**24.563,3**	**18.944,8**	**1.118,9**	**763,6**	**1.062,5**	**2.673,5**

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass der Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass eine Rückzahlung von Verbindlichkeiten nicht unbedingt zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgt und dass die offenen Kreditzusagen nicht in vollem Umfang abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt die Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist begrenzt, weil vor allem die erwarteten Zahlungsströme für die wirksame Steuerung verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Vor diesem Hintergrund haben wir derzeit nicht vor, ein internes Modell für Liquiditätsrisiken einzuführen. Die Anspannung an den Geldmärkten infolge der Krise auf dem Finanzmarkt hat deutlich gemacht, wie wichtig die verantwortungsvolle Planung der Liquidität ist. HSBC Trinkaus ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für Special Purpose Vehicles (SPVs) eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll beibehalten werden.

Die isolierte Betrachtung der Passiva ist nicht ausreichend, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben. Deswegen stellen wir im Folgenden die Buchwerte der wesentlichen Aktiva und Passiva, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen, einander nach Restlaufzeiten gegenüber:

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2008	2.190,7	561,6	227,4	0,0	0,0	0,0	2.979,7
	31.12.2007	2.058,5	1.306,6	751,5	0,4	0,0	0,0	4.117,0
Forderungen an Kunden	31.12.2008	2.688,0	558,9	453,9	149,3	232,5	0,0	4.082,6
	31.12.2007	2.742,7	554,9	583,7	107,1	284,5	0,0	4.272,9
Handelsaktiva*	31.12.2008	12.482,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12.482,6
	31.12.2007	10.436,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10.436,8
Finanzanlagen	31.12.2008	56,4	6,1	23,1	949,6	812,5	271,1	2.118,8
	31.12.2007	29,9	44,8	209,8	303,5	455,2	525,0	1.568,2
Sonstige Aktiva	31.12.2008	16,3	0,0	40,6	0,0	0,0	202,3	259,2
	31.12.2007	10,5	15,1	19,8	0,0	0,0	31,9	77,3
Insgesamt	**31.12.2008**	**17.434,0**	**1.126,6**	**745,0**	**1.098,9**	**1.045,0**	**473,4**	**21.922,9**
	31.12.2007	**15.278,4**	**1.921,4**	**1.564,8**	**411,0**	**739,7**	**556,9**	**20.472,2**

in Mio. €		< 1 Mon.	1–3 Mon.	3–12 Mon.	12 Mon.–4 J.	> 4 J.	ohne feste Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2008	2.468,9	15,9	62,0	158,2	4,1	0,0	2.709,1
	31.12.2007	2.285,4	31,5	47,4	145,8	22,6	0,0	2.532,7
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	31.12.2008	9.833,5	778,0	565,7	192,5	223,1	0,0	11.592,8
	31.12.2007	8.823,4	884,7	165,8	166,0	243,3	0,0	10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2008	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2007	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Handelspassiva*	31.12.2008	6.152,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.152,9
	31.12.2007	6.488,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.488,4
Rückstellungen	31.12.2008	106,3	0,0	0,0	0,0	11,1	0,0	117,4
	31.12.2007	105,3	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	112,4
Sonstige Passiva	31.12.2008	26,1	49,9	11,7	12,2	8,3	0,0	108,2
	31.12.2007	28,6	42,8	6,3	22,6	6,5	0,0	106,8
Nachrangkapital	31.12.2008	5,0	3,0	66,3	31,0	353,4	0,0	458,7
	31.12.2007	0,0	0,0	0,0	105,3	353,4	0,0	458,7
Insgesamt	**31.12.2008**	**18.592,7**	**846,8**	**705,7**	**393,9**	**610,0**	**0,0**	**21.149,1**
	31.12.2007	**17.731,1**	**959,0**	**219,5**	**439,7**	**642,9**	**0,0**	**19.992,2**

* Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 57.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter und Pensionäre

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 410 auf 2.238. In dieser Zahl sind 279 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der inzwischen vollständig konsolidierten Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Ende 2008 haben wir zudem 544 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 546 am Vorjahrsende.

Ausbildungsaktivitäten

Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann und neun Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation, davon zwei bei unserer Tochtergesellschaft HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH und einer bei unserer Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Fortbildung

Die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für uns. Wir stellen deswegen, auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, ausgesprochen hohe Ansprüche an Bewerber. Denn nur mit außerordentlich qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die herausfordernden Qualitätserwartungen unserer Kunden langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produkt- und fachspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für die verschiedenen Spezialbereiche des Hauses, ferner durch Leadership- beziehungsweise Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung von speziellen berufsbegleitenden Studiengängen, von Spezialausbildungen sowie von PC- / IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (unter anderem auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) rundet unsere vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungen und die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Geschäftsbereichen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Die gehobene, leistungsorientierte Vergütung sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich ist von großer Bedeutung für die Mitarbeitermotivation. In diesem Zusammenhang spielt die Incentivierung durch ergebnisorientierte und variable Vergütung im Führungskräftebereich eine besonders wichtige Rolle.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem besonderen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2008 verfügte die Bank unverändert über ein Grundkapital von 70,0 Mio. Euro, eingeteilt in 26,1 Mio. Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt direkt einen unveränderten Anteil von 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2008 um 21,9 % auf 89,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 85,00 Euro, der höchste bei 117,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien *	Kurs der Aktie * in €	Börsenwert in Mio. €
31.12.1985	18.000.000	17,60	317,50
31.12.1990	22.000.000	19,80	435,30
31.12.1995	23.500.000	30,60	718,50
31.12.2000	26.100.000	110,00	2.871,00
31.12.2005	26.100.000	87,50	2.283,80
31.12.2006	26.100.000	105,00	2.740,50
31.12.2007	26.100.000	114,00	2.975,40
31.12.2008	26.100.000	89,00	2.322,90

* bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2008 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2007: 2,50 Euro je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio. Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2008 angemessen beteiligen.

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve	(20)	139,5	332,3	–192,8	–58,0
Forderungen an Kreditinstitute	(5, 21)	2.979,7	4.117,0	–1.137,3	–27,6
Forderungen an Kunden	(5, 22)	4.082,6	4.272,9	–190,3	–4,5
Risikovorsorge für Forderungen	(7, 23)	–21,4	–16,2	–5,2	32,1
Handelsaktiva	(5, 24)	12.482,6	10.436,8	2.045,8	19,6
Finanzanlagen	(5, 25)	2.118,8	1.568,2	550,6	35,1
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	(26)	10,1	15,2	–5,1	–33,6
Sachanlagevermögen	(10, 27)	81,1	196,3	–115,2	–58,7
Immaterielle Vermögenswerte	(11, 27)	56,0	12,3	43,7	> 100,0
Ertragsteueransprüche	(15, 28)	17,5	54,8	–37,3	–68,1
laufend		13,0	54,8	–41,8	–76,3
latent		4,5	0,0	4,5	100,0
Sonstige Aktiva	(29)	259,2	77,3	181,9	> 100,0
Summe der Aktiva		**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Passiva in Mio. €	(Notes)	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 32)	2.709,1	2.532,7	176,4	7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 33)	11.592,8	10.283,2	1.309,6	12,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	10,0	10,0	0,0	0,0
Handelspassiva	(5, 35)	6.152,9	6.488,4	–335,5	–5,2
Rückstellungen	(14, 36)	117,4	112,4	5,0	4,4
Ertragsteuerverpflichtungen	(15, 37)	85,1	106,0	–20,9	–19,7
laufend		81,5	48,4	33,1	68,4
latent		3,6	57,6	–54,0	–93,8
Sonstige Passiva	(38)	108,2	106,8	1,4	1,3
Nachrangkapital	(39)	458,7	458,7	0,0	0,0
Eigenkapital	(40)	955,0	968,7	–13,7	–1,4
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		218,5	216,9	1,6	0,7
Gewinnrücklagen		566,8	486,7	80,1	16,5
Konzernbilanzgewinn		99,7	195,1	–95,4	–48,9
Anteile in Fremdbesitz	(41)	16,5	0,0	16,5	100,0
Summe der Passiva		**22.205,7**	**21.066,9**	**1.138,8**	**5,4**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio. €	(Notes)	2008	2007	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge		397,6	448,4	–50,8	–11,3
Zinsaufwendungen		258,1	338,4	–80,3	–23,7
Zinsüberschuss	(43)	139,5	110,0	29,5	26,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7, 45)	4,5	–3,5	8,0	> 100,0
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	(44)	0,5	6,4	–5,9	–92,2
Provisionserträge		606,5	620,7	–14,2	–2,3
Provisionsaufwendungen		258,9	302,6	–43,7	–14,4
Provisionsüberschuss	(46)	347,6	318,1	29,5	9,3
Handelsergebnis	(47)	87,1	100,1	–13,0	–13,0
Verwaltungsaufwand	(48)	384,2	334,0	50,2	15,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(49)	–50,0	1,9	–51,9	> 100,0
Sonstiges Ergebnis	(50)	2,2	1,2	1,0	83,3
Jahresüberschuss vor Steuern		**138,2**	**207,2**	**–69,0**	**–33,3**
Ertragsteuern	(51)	48,6	63,2	–14,6	–23,1
Jahresüberschuss		**89,6**	**144,0**	**–54,4**	**–37,8**
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		–1,6	0,0	–1,6	> 100,0
HSBC Trinkaus-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		91,2	144,0	–52,8	–36,7

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 Euro je Aktie (2007: 2,50 Euro je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

	2008	2007
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio. €	89,6	144,0
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio. €	–1,6	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio. €	91,2	144,0
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**3,49**	**5,52**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**3,49**	**5,52**

Im Geschäftsjahr 2008 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 18) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanz-gewinn	Eigen-kapital	Anteile in Fremd-besitz	Gesamt inkl. Fremd-anteilen
Stand 31.12.2006	**70,0**	**211,4**	**481,8**	**121,7**	**884,9**	**0,0**	**884,9**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2006			5,3	–5,3	**0,0**		**0,0**
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss*				144,0	**144,0**		**144,0**
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			–1,0		**–1,0**		**–1,0**
Eigenkapitaleffekt aus erstmaliger at equity-Bilanzierung			0,6		**0,6**		**0,6**
Anteilsbasierte Vergütung*		5,5			**5,5**		**5,5**
Stand 31.12.2007	**70,0**	**216,9**	**486,7**	**195,1**	**968,7**	**0,0**	**968,7**
Ausschüttung Bilanzgewinn				–65,3	**–65,3**		**–65,3**
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2007			121,3	–121,3	**0,0**		**0,0**
Veränderungen im Konsolidierungskreis					**0,0**	18,1	**18,1**
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung					**0,0**		**0,0**
Zugang aus Jahresüberschuss				91,2	**91,2**	–1,6	**89,6**
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind			–41,2		**–41,2**		**–41,2**
Anteilsbasierte Vergütung		1,6			**1,6**		**1,6**
Stand 31.12.2008	**70,0**	**218,5**	**566,8**	**99,7**	**955,0**	**16,5**	**971,5**

* Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einem Rückgang des Jahresüberschusses von 0,4 Mio. Euro und zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 4,0 Mio. Euro.

Umfassender Periodenerfolg

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss	89,6	144,0
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind	–41,2	–1,0
davon aus Finanzinstrumenten	–28,7	–12,4
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	–12,5	11,4
Insgesamt	**48,4**	**143,0**
Zurechenbar:		
den Minderheitsgesellschaftern	–1,6	0,0
den HSBC Trinkaus-Gesellschaftern	**50,0**	**143,0**

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 40.

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss	89,6	144,0
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	–10,8	36,6
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	0,3	0,0
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–48,8	–52,0
Zwischensumme	30,3	128,6
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.137,3	323,1
Forderungen gegenüber Kunden	193,0	–1.102,1
Handelsbestände	–2.381,2	–1.588,0
Andere Aktiva	–691,3	–179,5
Verbindlichkeiten	1.486,5	2.459,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	–19,8
Andere Passiva	–1,8	5,4
Summe der Veränderungen	–257,5	–101,8
Erhaltene Zinsen	396,9	446,8
Erhaltene Dividenden	0,6	8,0
Gezahlte Zinsen	–258,2	–338,5
Ertragsteuerzahlungen	–20,3	–54,8
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**–108,2**	**88,3**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	3,3	0,1
Sachanlagevermögen	1,0	1,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	–0,8	–15,0
Sachanlagevermögen	–22,8	–131,3
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–19,3**	**–145,2**
An die Gesellschafter von HSBC Trinkaus gezahlte Dividenden	–65,3	–65,3
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	0,0	18,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–65,3**	**–47,1**

Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**332,3**	**436,3**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–108,2	88,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–19,3	–145,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–65,3	–47,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**139,5**	**332,3**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2008 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315 a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2008 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält beziehungsweise über die ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

Die Gesellschaften Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäftsführungs-GmbH, Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH und HSBC INKA Investment-AG TGV, jeweils mit Sitz in Düsseldorf, sowie HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH, Wien, sind im Geschäftsjahr gegründet worden und gehören somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

Im Geschäftsjahr wurden die Gesellschaften HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf, in HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH und HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf, in HSBC Trinkaus Real Estate GmbH umfirmiert.

Zudem hat HSBC Trinkaus zum 1. Januar 2008 die restlichen 49,0 % der Anteile an der International Transaction Services GmbH (ITS) von der T-Systems Enterprises GmbH erworben. Die ITS wird daher erstmalig als Tochterunternehmen vollkonsolidiert, wodurch die bisherige at equity-Bilanzierung entfällt (vgl. Note 4).

Aus dem Konsolidierungskreis ist die Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH, Düsseldorf, ausgeschieden.

Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 zwei (2007: drei) Spezialfonds und zwei (2007: einen) geschlossene Immobilienfonds vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 63.

2 ▸ Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nichtmonetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nichtmonetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstags im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2008 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 ▸ Unternehmenszusammenschlüsse

Zum 1. Januar 2008 hat HSBC Trinkaus 49,0 % der Anteile der ITS, die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus und weitere Unternehmen erbringt, erworben. Der Kaufpreis belief sich auf 15,0 Mio. Euro. Zudem sind Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 0,3 Mio. Euro für Beratungs-, Rechts- und Notarleistungen angefallen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten Beträge der Vermögenswerte sowie Schulden der ITS:

in Mio. €	
Aktiva	
Kassenbestand	22,5
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4,6
Finanzanlagen	0,1
Sachanlagen	0,4
Immaterielle Vermögensgegenstände	40,0
Summe	**67,6**
Passiva	
Verbindlichkeiten	35,9
Rückstellungen	9,9
Rechnungsabgrenzungsposten	2,7
Eigenkapital	19,1
Summe	**67,6**

Eventualverbindlichkeiten bestanden zum Erwerbszeitpunkt nicht.

Mit dem Erwerb der 49,0 % Anteile der ITS hält die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG direkt oder indirekt insgesamt alle Anteile an der ITS. Die ITS trug im Berichtsjahr einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,0 Mio. Euro zum Periodenergebnis von HSBC Trinkaus bei.

Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses entstand ein Goodwill in Höhe von 8,8 Mio. Euro, welcher zum einen in erwarteten nachhaltigen Synergieeffekten sowie zum anderen im führenden Know-how im Bereich der Wertpapierentwicklung begründet ist.

5 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz

Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für die Wertpapierleihegeschäfte.

Ausweis

Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available for Sale
	Handelsaktiva	Held for Trading
	Handelspassiva	Held for Trading
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d. h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

(a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held for Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben, zum Beispiel nach Laufzeiten und Basispreisen. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

(b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held to Maturity Investments)
Der Kategorie Held to Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

(c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)
Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragsabschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Ausnahme hiervon bilden die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie Held for Trading oder von Anfang an den Finanzanlagen zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

(d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)
Die Kategorie Available for Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, das heißt, sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Marktwert. Die Bewertungsmethoden sind identisch zu denen, die für die Bewertung der Held for Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist beziehungsweise den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-) Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt bei Vorliegen objektiver Hinweise auf eine Wertminderung eine sofortige erfolgswirksame Erfassung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der Marktwert signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Marktwert vorgenommen. Für Eigenkapitaltitel darf bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

(e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

(f) Umwidmungen

Von der Möglichkeit einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 haben wir keinen Gebrauch gemacht.

6 ▸ Hedge Accounting

Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge Accounting).

7 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zum Adressenausfallrisiko im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie ökonomischer Indikatoren ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

8 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus (vgl. Note 35).

Ebenso zeigen wir die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse unter der Bilanzposition Handelsaktiva (vgl. Note 24), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse/-abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva ausgewiesen (vgl. Note 24 sowie 35).

9 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Unter den Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen weisen wir das assoziierte Unternehmen SINO AG aus. Nicht mehr unter diese Position fällt die ITS, die seit dem 1. Januar 2008 als Tochterunternehmen vollkonsolidiert wird (vgl. Note 4).

10 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Bewertung der Hardware und der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch Impairments berücksichtigt. Entfallen diese Gründe, so nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

2008 wurde ein Impairment auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) durchgeführt, das im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 50). Dieses erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung der Immobilien Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden Impairments dem Geschäftssegment Zentrale Bereiche zugeordnet (vgl. Note 55). Wertaufholungen waren wie schon im Vorjahr nicht vorzunehmen.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang des Sachanlagevermögens in Höhe von 0,3 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) vereinnahmen wir per saldo in der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 50). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Sachanlagevermögens dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

11 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir zum einen Standardsoftware aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

Zum anderen umfassen die immateriellen Vermögenswerte den aus dem Erwerb der ITS resultierenden Goodwill (vgl. Note 4). Der Goodwill unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Vielmehr wird er gemäß IAS 36 mindestens einmal jährlich auf Wertminderungen untersucht.

12 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

13 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum Jahresende 2008 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahrs wurden 6.886 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 100,97 Euro (2007: 113,38 Euro) gekauft und zum Durchschnittskurs von 100,81 Euro (2007: 115,01 Euro) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist, wie im Vorjahr, unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,01 % (2007: 0,03 %) des Gezeichneten Kapitals.

14 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der Projected Unit Credit Method. Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwerts der erwarteten Ausgaben.

15 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gemäß IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlos-

sener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 51).

16 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (ein, drei und fünf Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Plans – in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für Mitarbeiter und Vorstand ab einer gewissen Höhe teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Folgejahren und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Aktienkomponenten der leistungsbezogenen Vergütung für 2008 werden im Unterschied zu den Vorjahren nach drei Jahren in einer Summe übertragen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente gemäß IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

Die aktienbasierte Vergütung der ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter aus dem Formwechsel in eine Aktiengesellschaft wird ebenfalls über drei Jahre verteilt. Die Bilanzierung erfolgt als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

17 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Investment Banking) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

Die Ergebnisse aus Derivaten des Bankbuchs werden ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen.

18 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

Das IASB hat am 13. Oktober 2008 Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 zur Umklassifizierung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. Diese sollen Unternehmen angesichts der aktuellen Marktsituation kurzfristige Erleichterungen verschaffen. Am 15. Oktober 2008 hat die EU die Änderungen in geltendes Recht übernommen. HSBC Trinkaus macht von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch.

IAS 2 regelt die Bilanzierung von Vorratsvermögen. HSBC Trinkaus wendet diesen Standard im Berichtsjahr erstmalig auf zwei Immobilien in Brisbane, Australien, beziehungsweise in Luxemburg an, die im Rahmen von Immobilienfonds vermarktet werden sollen. Dieser Standard war für unser Haus zuvor nicht relevant.

IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, regelt, wie Aktienprogramme, die die Muttergesellschaft den Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft gewährt, im Tochterunternehmen zu bilanzieren sind. Die Interpretation war im Berichtszeitraum erstmals anzuwenden und führte durch die retrospektive Anwendung gemäß IAS 8 zu einem Anstieg der Kapitalrücklagen für das Gesamtjahr 2007 in Höhe von 4,0 Mio. Euro sowie zu einem zusätzlichen Aufwand nach Steuern in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2008 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

IFRS 8, Operating Segments, wurde am 30. November 2006 veröffentlicht und ist verpflichtend für alle Jahresabschlüsse anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor und kommt im Berichtsjahr vorzeitig zur erstmaligen Anwendung. Aufgrund der bereits seit jeher durchgeführten Abgrenzung nach operativen Segmenten ergeben sich aus der erstmaligen Anwendung auch für die Vergleichsperiode keine Veränderungen.

Andere 2008 noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

19 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

20 Barreserve

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Kassenbestand	2,8	2,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	136,7	330,3
Insgesamt	**139,5**	**332,3**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

21 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	865,6	722,1
Geldmarktgeschäfte	2.049,6	3.313,5
davon Tagesgelder	0,0	0,4
davon Termingelder	2.049,6	3.313,1
Sonstige Forderungen	64,5	81,4
Insgesamt	**2.979,7**	**4.117,0**
davon an inländische Kreditinstitute	1.768,0	1.382,3
davon an ausländische Kreditinstitute	1.211,7	2.734,7

Der Rückgang betrifft überwiegend unsere Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe, da wir unsere Überschussliquidität anstelle von kurzfristigen Termingeldern vermehrt in Wertpapieren angelegt haben.

22 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	1.481,2	1.651,1
Geldmarktgeschäfte	1.023,3	1.025,7
davon Tagesgelder	190,8	279,8
davon Termingelder	832,5	745,9
Kreditkonten	1.573,5	1.562,5
Sonstige Forderungen	4,6	33,6
Insgesamt	**4.082,6**	**4.272,9**
davon an inländische Kunden	2.902,4	3.128,9
davon an ausländische Kunden	1.180,2	1.144,0

Trotz eines schwierigen Marktumfelds haben wir Kredite an unsere Kunden auf unverändertem Niveau gehalten, sodass insgesamt nur ein sehr moderater Rückgang der Kundenforderungen zu verzeichnen ist. Der Rückgang auf den laufenden Konten ist stichtagsbedingt.

23 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Risikovorsorge für Forderungen	21,4	16,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	6,8	7,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**28,2**	**23,7**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Vorsorge auf Portfoliobasis; wesentliche Ausfälle einzelner Engagements liegen nicht vor.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 01.01.	**12,5**	**11,7**	**3,7**	**5,3**	**16,2**	**17,0**
Auflösungen	1,0	1,2	0,0	1,6	1,0	2,8
Verbrauch	0,2	1,0	0,0	0,0	0,2	1,0
Zuführungen	3,6	3,1	3,4	0,0	7,0	3,1
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,1	– 0,1	– 0,7	0,0	– 0,6	– 0,1
Stand 31.12.	**15,0**	**12,5**	**6,4**	**3,7**	**21,4**	**16,2**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio. €	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 01.01.	**6,6**	**10,0**	**0,9**	**0,9**	**7,5**	**10,9**
Auflösungen	1,4	3,9	0,0	0,0	1,4	3,9
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,0	0,7	0,0	0,7	0,0
Stand 31.12.	**5,2**	**6,6**	**1,6**	**0,9**	**6,8**	**7,5**

24 ▸ Handelsaktiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.945,4	6.241,9
davon:		
von öffentlichen Emittenten	2.350,4	181,6
von anderen Emittenten	4.595,0	6.060,3
davon:		
börsennotiert	4.519,4	2.976,8
nicht börsennotiert	2.426,0	3.265,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383,7	479,4
davon:		
börsennotiert	383,4	478,5
nicht börsennotiert	0,3	0,9
Handelbare Forderungen	2.001,6	813,1
Positive Marktwerte Derivate	2.758,2	1.860,6
davon:		
OTC-Derivate	2.223,4	1.311,8
börsengehandelte Derivate	534,8	548,8
Reverse Repos	72,3	214,6
Wertpapierleihe	2,1	827,2
Sicherheiten im Derivategeschäft	319,3	0,0
Insgesamt	**12.482,6**	**10.436,8**

Der starke Anstieg resultiert vornehmlich aus dem Erwerb von Schuldtiteln öffentlicher Emittenten in Form von Schuldverschreibungen und handelbaren Forderungen. Certificates of Deposits von anderen Banken der HSBC-Gruppe stellen den wesentlichen Anteil der Schuldverschreibungen anderer Emittenten dar.

Als handelbare Forderungen werden im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 35).

Bei den Positionen Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheiten gestellt haben (vgl. Notes 31 und 61).

25 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	1.720,1	886,1
davon:		
von öffentlichen Emittenten	317,2	268,1
von anderen Emittenten	1.402,9	618,0
davon:		
börsennotiert	1.591,7	834,5
nicht börsennotiert	128,4	51,6
Aktien	21,4	41,5
Investmentanteile	142,6	383,3
Schuldscheindarlehen	127,6	157,2
Beteiligungen	107,1	100,1
Insgesamt	**2.118,8**	**1.568,2**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available for Sale gemäß IAS 39 zugeordnet.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16,0	14,9
Aktien	0,0	0,9
Investmentanteile	–12,8	16,0
Schuldscheindarlehen	15,6	8,6
Beteiligungen	35,9	43,4
Insgesamt	**54,7**	**83,8**

26 ▸ Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio. €	2008	2007
Buchwert zum 01.01.	**15,2**	**1,5**
Zugang	0,0	9,8
Ergebnisanteil des Geschäftsjahrs	0,5	5,4
Zwischenergebniseliminierung	0,0	1,0
Dividendenausschüttung	–0,8	–2,5
Abgang	–4,8	0,0
Buchwert zum 31.12.	**10,1**	**15,2**

Im Vorjahr wurde neben dem assoziierten Unternehmen SINO AG auch die Beteiligung am Joint Venture ITS at equity bilanziert (vgl. Note 4).

27 ▸ Anlagespiegel

in Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- u. Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 01.01.2008	**209,5**	**55,8**	265,3	35,5
Zugänge	0,7	11,1	11,8	64,3
davon aus Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,7	0,7	44,0
Abgänge	0,7	4,9	5,6	4,3
Umbuchung	–115,2	0,0	–115,2	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2008	94,3	62,0	156,3	95,5
Abschreibungen 01.01.2008	33,9	35,1	69,0	23,2
Planmäßige Abschreibungen	1,3	8,4	9,7	19,6
davon aus Änderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,2	0,2	11,6
Außerplanmäßige Abschreibungen	1,0	0,0	0,3	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,7	3,8	3,8	3,3
Abschreibungen 31.12.2008	35,5	39,7	75,2	39,5
Bilanzwert 31.12.2008	**58,8**	**22,3**	**81,1**	**56,0**
Bilanzwert 31.12.2007	**60,4**	**20,7**	**81,1**	**12,3**

Die Umbuchung betrifft ein Gebäude im Bau, das im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet und daher als Vorratsvermögen unter der Position Sonstige Aktiva ausgewiesen wird (vgl. Note 18, 29).

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

28 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Ertragsteueransprüche	13,0	54,8
Latente Ertragsteueransprüche	4,5	0,0
Insgesamt	**17,5**	**54,8**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend inländische Steuern; latente Ertragsteueransprüche bestehen ausschließlich gegenüber den deutschen Steuerbehörden.

29 ▸ Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva in Höhe von 259,2 Mio. Euro (2007: 77,3 Mio. Euro) weisen wir erstmals zwei Gebäude im Bau mit einem Buchwert von insgesamt 154,7 Mio. Euro aus, die im Rahmen von geschlossenen Immobilienfonds vermarktet werden. Durch die Platzierung werden wir voraussichtlich einen Fonds in 2009 endkonsolidieren, der dem Segment Zentrale Bereiche zugeordnet ist. Aus diesem Fonds ergaben sich Vermögenswerte von 45,7 Mio. Euro, Schulden in Höhe von 28,2 Mio. Euro sowie ein Jahresfehlbetrag von 3,8 Mio. Euro. Außerdem sind unter dieser Position die Überdeckung aus unserem CTA in Höhe von 16,5 Mio. Euro (2007: 31,9 Mio. Euro) sowie sonstige Steuern mit 18,4 Mio. Euro (2007: 4,9 Mio. Euro) erfasst.

30 ▸ Nachrangige Vermögensgegenstände

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der nachrangigen Vermögensgegenstände:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	145,5	143,5
Genussscheine	22,1	28,4
Insgesamt	**167,6**	**171,9**

31 ▸ Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und die nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Art der Transaktion	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapierleihegeschäfte	47,5	20,9	25,7	0,0
Insgesamt	**47,5**	**20,9**	**25,7**	**0,0**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild. Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderung
Pensionsgeschäfte	86,9	72,3	243,6	214,6
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	86,9		158,9	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	0,0		84,7	
Wertpapierleihegeschäfte	221,4	2,1	1.623,9	827,2
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	157,5		1.036,4	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	63,9		587,5	
Insgesamt	**308,3**	**74,4**	**1.867,5**	**1.041,8**

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 61). Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	625,3	611,2
Geldmarktgeschäfte	1.869,5	1.750,3
davon Tagesgelder	26,4	603,2
davon Termingelder	1.843,1	1.147,1
Sonstige Verbindlichkeiten	214,3	171,2
Insgesamt	**2.709,1**	**2.532,7**
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	858,0	1.346,5
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.851,1	1.186,2

Zum 31. Dezember 2008 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 20,1 Mio. Euro (2007: 20,5 Mio. Euro). Neben den Salden auf unseren Konten bei unseren Korrespondenzbanken betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen Einlagen von anderen Banken der HSBC-Gruppe.

33 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Konten	6.064,5	5.283,9
Geldmarktgeschäfte	5.066,4	4.523,4
davon Tagesgelder	685,8	607,1
davon Termingelder	4.380,6	3.916,3
Spareinlagen	12,9	13,2
Sonstige Verbindlichkeiten	449,0	462,7
Insgesamt	**11.592,8**	**10.283,2**
davon gegenüber inländischen Kunden	8.707,4	7.462,8
davon gegenüber ausländischen Kunden	2.885,4	2.820,4

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen unverändert unsere maßgebliche Refinanzierungsquelle dar. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf einen weiterhin hohen Mittelzufluss von institutionellen Kunden und Investmentfonds zurückzuführen.

34 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro (2007: 10,0 Mio. Euro).

35 ▸ Handelspassiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Negative Marktwerte Derivate	3.190,8	1.642,0
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	2.852,4	4.291,8
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	39,5	554,6
Repos	0,0	0,0
Wertpapierleihe	20,9	0,0
Sicherheiten im Derivategeschäft	47,2	0,0
Derivate des Bankbuchs	2,1	0,0
Insgesamt	**6.152,9**	**6.488,4**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind unmittelbar die Handelsbereiche verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den steigenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 24).

Unter Wertpapierleihe und Sicherheiten im Derivategeschäft sind die Gelder ausgewiesen, die wir als Sicherheiten erhalten haben.

36 ▸ Rückstellungen

in Mio. €	Stand 01.01.2008	Verbrauch	Auflösung	Zuführung / Aufzinsung	Umbuchung	Änderung des Konsolidierungskreises	Versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2008
Rückstellungen im Personalbereich	63,9	58,8	1,4	51,0	1,2	1,1	0,0	57,0
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7,1	4,0	0,0	3,1	–15,4	1,9	18,5	11,2
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	7,5	0,0	1,4	0,0	0,7	0,0	0,0	6,8
Rückstellungen für sonstige Steuern	2,8	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
Übrige Rückstellungen	31,1	10,9	1,4	17,6	–0,5	3,8	0,0	39,7
Rückstellungen	**112,4**	**73,8**	**4,2**	**71,7**	**–14,0**	**6,8**	**18,5**	**117,4**

Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % beziehungsweise 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. beziehungsweise an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,6 Mio. Euro (2007: 4,0 Mio. Euro).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der Projected Unit Credit Method vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2008	31.12.2007
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,75	5,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	**6,0**	**6,0**

Aufgrund der gestiegenen Risikoaufschläge bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 5,75 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2009 beibehalten.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2008	2007
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	**176,9**	**197,2**
Dienstzeitaufwand	5,4	4,3
Zinsaufwand	10,3	8,8
Gezahlte Pensionen	–9,9	–10,6
Veränderung des Konsolidierungskreises	2,0	0,0
Transfer und Sonstiges	0,1	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–4,8	–22,8
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**180,0**	**176,9**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**6,7**	**4,3**	**4,8**	**4,8**	**172,9**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	173,3	172,6	192,4	198,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	185,3	201,7	196,6	181,6	0,0
Saldo	–12,0	–29,1	–4,2	16,4	0,0
davon Planunterdeckung	**4,5**	**2,8**	**5,6**	**16,4**	**0,0**
davon Planüberdeckung	16,5	31,9	9,8	0,0	0,0
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**11,2**	**7,1**	**10,4**	**21,2**	**172,9**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	–24,4	–1,1	0,4	1,2	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	–11,4	–16,2	–39,0	–49,5	–25,9

Die Veränderung der Planüberdeckung wird unter den Rückstellungen in der Umbuchungsspalte ausgewiesen.

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 24,4 Mio. Euro nach Steuern (2007: 11,7 Mio. Euro). Der Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste resultiert vor allem aus der negativen Entwicklung des Planvermögens aufgrund der Unsicherheiten an den Kapitalmärkten im abgelaufenen Jahr.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2008	2007
Fair Value des Planvermögens zum 01.01.	**201,7**	**196,6**
Zuführungen/Entnahmen	–5,8	–5,8
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	12,6	12,4
Veränderung des Konsolidierungskreises	0,1	0,0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	–23,3	–1,5
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**185,3**	**201,7**

Die tatsächlichen Verluste aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 10,7 Mio. Euro (2007: Gewinn in Höhe von 10,9 Mio. Euro).

Aufgliederung des Fair Value des Planvermögens

in Mio. €	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	132,7	96,4
Aktien	15,0	49,0
Investmentfonds	4,6	29,3
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	14,1	12,7
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	14,9	10,3
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**185,3**	**201,7**

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 23).

Die Rückstellungen für sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

37 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	81,5	48,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3,6	57,6
Insgesamt	**85,1**	**106,0**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Beträge für Ertragsteuern, die wir auf Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften voraussichtlich zahlen werden; weiterhin werden hier unsere Verpflichtungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 51).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einer Minderung der latenten Ertragsteuerverpflichtung um 0,2 Mio. Euro.

Die latenten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
	Bilanzansatz		
Aktienbasierte Vergütungen	6,3	5,9	0,4
Handelsbestand*	3,8	50,1	–46,3
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,1	0,4	1,7
Risikovorsorge	1,6	3,6	–2,0
Finanzanlagen	0,1	4,8	–4,7
Gebäude	–0,9	–0,9	0,0
Verlustvortrag	–1,1	0,0	–1,1
Rückstellungen	–2,3	–3,5	1,2
Derivate des Bankbuchs	–3,0	0,0	–3,0
Pensionen	–3,1	–5,0	1,9
Erfolgswirksam	**3,5**	**55,4**	**–51,9**
Finanzinstrumente	7,0	7,6	–0,6
Pensionen	–11,4	–5,4	–6,0
Eigenkapitalwirksam	**–4,4**	**2,2**	**–6,6**
Latente Steuern	**–0,9**	**57,6**	**–58,5**
davon Ertragsteueransprüche	4,5	14,8	–10,3
davon Ertragsteuerverpflichtungen	3,6	72,4	–68,8

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

38 ▸ Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	15,8	29,0
Rechnungsabgrenzungsposten	27,5	24,7
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,3	8,3
Genussrechtskapital	7,4	7,4
Sonstiges	49,2	37,4
Insgesamt	**108,2**	**106,8**

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einer Minderung der sonstigen Passiva um 3,4 Mio. Euro.

39 ▸ Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	322,9	322,9
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Insgesamt	**458,7**	**458,7**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio. Euro auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio. Euro emittiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde von dieser Möglichkeit kein weiterer Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen HSBC Trinkaus befriedigt worden sind. Untereinander sind alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 396,2 Mio. Euro (2007: 399,8 Mio. Euro) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2008 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 16,2 Mio. Euro (2007: 15,6 Mio. Euro) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 7,4 Mio. Euro (2007: 7,4 Mio. Euro).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2007
Bis 5 %	128,2	128,2
Über 5 % bis 8 %	169,7	169,7
Festsätze	297,9	297,9
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**322,9**	**322,9**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2008	Nominalbetrag in Mio. € 31.12.2007
Bis 1 Jahr	38,5	0,0
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	86,2	69,5
Über 5 Jahre	198,2	253,4
Insgesamt	**322,9**	**322,9**

40 ▸ Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2008 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio. Euro; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 1,6 Mio. Euro.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung der Vorjahreswerte gemäß IAS 8 führte zu einem Rückgang des Vorjahresüberschusses von 0,4 Mio. Euro und zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 4,0 Mio. Euro.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 35,0 Mio. Euro bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist außerdem um bis zu 35,0 Mio. Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2008 bis zum 31. Mai 2013 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2008	2007
Nettobewertungsreserve zum 01.01.	**76,2**	**88,6**
Abgänge (brutto)	–28,6	–6,3
Marktwertschwankungen (brutto)	–44,2	–25,8
Impairments (brutto)	43,7	3,8
Latente Steuern	0,4	15,9
Nettobewertungsreserve zum 31.12.	**47,5**	**76,2**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen Nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuchs, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmittel unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern nach Bilanzfeststellung stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008	2007
Kernkapital (Tier I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	803	687
Immaterielle Vermögensgegenstände	–49	–51
Kernkapital gesamt	**754**	**636**
Ergänzungskapital (Tier II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	294	297
Genussrechtskapital	100	100
Unrealisierte Gewinne aus börsennotierten Wertpapieren	31	35
Konsolidierung	–14	–2
Ergänzungskapital gesamt	**411**	**430**
Korrekturposten	–14	–10
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.151**	**1.056**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier III)	**0**	**0**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.151**	**1.056**

in Mio. €	2008	2007
Risikoaktiva	6.825	7.356
Marktrisikoäquivalent	813	2.250
Operationelle Risiken	950	
Risikoposition	**8.588**	**9.606**
Kernkapitalquote in %	**8,8**	**6,6**
Eigenkapitalquote in %	**13,4**	**11,0**

2008 war ein deutlicher Rückgang sowohl der Risikoaktiva als auch der weiteren Risikopositionen zu verzeichnen. Da die Vorjahreszahlen nach dem inzwischen abgelösten Grundsatz 1 ermittelt wurden, zu dem große methodische Unterschiede bestehen, ist eine Vergleichbarkeit nur bedingt gegeben. So war zum Beispiel in der Vergangenheit keine Kapitalunterlegung von operationellen Risiken erforderlich.

Diese aktuelle Kapitalausstattung nach Rücklagenzuweisung ermöglicht es uns, trotz des gegenwärtig schwierigen Marktumfelds unser erfolgreiches Geschäftsmodell fortzuführen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Wir überschreiten bewusst die aufsichtsrechtlichen Vorgaben sehr deutlich, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10 % beibehalten. Hierzu ergänzend verweisen wir auf die Kommentierung der Finanzlage im Konzernlagebericht.

Diese aufsichtsrechtlich-orientierte Eigenkapitalsteuerung wird ergänzt durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs. Auch wenn mit der Einführung von Basel II gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert wurde und sich damit der ökonomischen Betrachtungsweise nähert, so sind die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig deckungsgleich. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken in unserem Geschäft und der verfügbaren Risikopuffer, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter einem extremen Stress-Szenario. Die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung sind in den Risikokategorien unterschiedlich weit entwickelt sind und die statistischen Datenbasen besitzen unterschiedliche Qualität, sodass eine Aggregation der Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs haben wir im Jahr 2008 verfeinert und neben der Vorgabe, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 99,95 % die Risikopuffer größer als die eingegangenen Risiken sind, eine Berechnung mit der Wahrscheinlichkeit „einmal in 25 Jahren“ durchgeführt. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit der Bank unverändert gegeben und die Eigenkapitalausstattung angemessen ist. Die Geschäftsergebnisse des Jahres 2008 bestätigen dieses.

41 ▸ Anteile in Fremdbesitz

Bei den Anteilen in Fremdbesitz handelt es sich um Anteile an einem geschlossenen Immobilienfonds, der sich in der Platzierungsphase befindet und im Konzernabschluss vollkonsolidiert wird. Der Kapitalanteil der Minderheiten beträgt 18,1 Mio. Euro, der Ergebnisanteil –1,6 Mio. Euro.

42 ▸ Bewertungsklassen

Aktiva per 31.12.2008 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		139,5			139,5
Forderungen an Kreditinstitute*	2.979,7				2.979,7
Forderungen an Kunden*	4.061,2				4.061,2
Handelsaktiva			12.482,6		12.482,6
Finanzanlagen		61,6		2.057,2	2.118,8
Sonstige Finanzinstrumente	38,2	1,7			39,9
Summe Finanzinstrumente	**7.079,1**	**202,8**	**12.482,6**	**2.057,2**	**21.821,7**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					384,0
Bilanzsumme					**22.205,7**

Passiva per 31.12.2008 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1		2.709,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	11.592,8		11.592,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.152,9	6.152,9
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	50,5		50,5
Summe Finanzinstrumente	**14.821,1**	**6.152,9**	**20.974,0**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			260,2
Eigenkapital			955,0
Anteile im Fremdbesitz			16,5
Bilanzsumme			**22.205,7**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2007 in Mio. €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held for Trading**	**Available for Sale-Bestand**	
Barreserve		332,3			332,3
Forderungen an Kreditinstitute*	4.117,0				4.117,0
Forderungen an Kunden*	4.256,7				4.256,7
Handelsaktiva			10.436,8		10.436,8
Finanzanlagen		56,5	0,3	1.511,4	1.568,2
Sonstige Finanzinstrumente	0,9	5,6			6,5
Summe Finanzinstrumente	**8.374,6**	**394,4**	**10.437,1**	**1.511,4**	**20.717,5**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					349,4
Bilanzsumme					**21.066,9**

Passiva per 31.12.2007 in Mio. €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**	**Held for Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7		2.532,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	10.283,2		10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.488,4	6.488,4
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	47,9		47,9
Summe Finanzinstrumente	**13.332,5**	**6.488,4**	**19.820,9**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			277,3
Eigenkapital			968,7
Bilanzsumme			**21.066,9**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstituten bzw. bei den Forderungen an Kunden.
** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

43 Zinsüberschuss

in Mio. €	2008	2007
Zinserträge	**397,6**	**448,4**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	127,0	227,2
Geldmarktgeschäfte	111,1	211,1
Andere verzinsliche Forderungen	15,9	16,1
Aus Forderungen an Kunden	190,6	155,7
Geldmarktgeschäfte	55,7	50,1
Andere verzinsliche Forderungen	134,9	105,6
Aus Finanzanlagen	80,0	65,5
Zinserträge	77,2	55,7
Dividendenerträge	0,6	1,6
Beteiligungserträge	2,2	8,2
Zinsaufwendungen	**258,1**	**338,4**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60,0	36,7
Geldmarktgeschäfte	47,9	29,4
Andere verzinsliche Einlagen	12,1	7,3
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	174,0	276,6
Geldmarktgeschäfte	82,7	153,4
Andere verzinsliche Einlagen	91,3	123,2
Aus Verbrieften Verbindlichkeiten	0,4	2,1
Aus Nachrangkapital	23,6	23,0
Sonstiges	0,1	0,0
Zinsüberschuss	**139,5**	**110,0**

Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss deutlich um 29,5 Mio. Euro beziehungsweise 26,8 % auf 139,5 Mio. Euro zu erhöhen. Das höhere Zinsergebnis ist vor allem auf gestiegene Einlagen unserer Kundschaft zurückzuführen; deutlich wird hier, welch hohes Vertrauen uns die Kunden in Zeiten der Finanzmarktkrise entgegenbringen. Das Geld wurde vornehmlich an die HSBC-Gruppe und im besicherten Geldmarkt weitergereicht. Die Platzierung von kurzfristigen Liquiditätsüberschüssen bei anderen Kreditinstituten war im Gegenzug deutlich rückläufig. Aufgrund stark erhöhter Volumina stieg darüber hinaus das Zinsergebnis aus Finanzanlagen – einschließlich der Beteiligungserträge – um 14,5 Mio. Euro beziehungsweise 22,1 % auf 80,0 Mio. Euro.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 5,3 Mio. Euro (2007: 2,4 Mio. Euro) vereinnahmt.

44 Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen resultiert im Berichtsjahr aus unserer Beteiligung an der SINO AG, während im Vorjahr auch die ITS at equity erfasst wurde (vgl. Note 4). Dadurch ist das Ergebnis im Berichtsjahr um 5,9 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro (2007: 6,4 Mio. Euro) gesunken.

45 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2008	2007
Zuführungen	7,0	3,6
Auflösungen	2,4	6,7
Direktabschreibungen	0,0	0,0
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,1	0,4
Insgesamt	**4,5**	**–3,5**

Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ist ein Aufwand in Höhe von 4,5 Mio. Euro zu verzeichnen (2007: Ertrag in Höhe von 3,5 Mio. Euro). Dabei halten wir unverändert an unserer konservativen Haltung mit strengen Bewertungsmaßstäben bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest.

Der Anstieg der Risikovorsorge ist im Wesentlichen auf die Zuführung im Rahmen der Wertberichtigung auf Portfoliobasis in Höhe von 3,4 Mio. Euro gegenüber einer Auflösung in Höhe von 1,6 Mio. Euro im Vorjahr zurückzuführen. Dieser Effekt ist der allgemeinen Eintrübung der konjunkturellen Lage, nicht jedoch der spezifischen Bonität einzelner Geschäftskunden geschuldet. Unser Kreditportfolio ist aufgrund unserer strengen Kreditvergaberegeln auch weiterhin durch eine angemessene Qualität gekennzeichnet. Dieses spiegelt sich auch in unserer Zuführung zur Wertberichtigung auf Einzelbasis wider, die mit einem Betrag in Höhe von 3,6 Mio. Euro dem Niveau des Vorjahrs entspricht. Positiv anzumerken ist zudem, dass auch im Berichtsjahr eine Auflösung von bereits gebildeten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro (2007: 5,1 Mio. Euro) vorgenommen werden konnte.

46 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio. €	2008	2007
Wertpapiergeschäft	231,6	203,7
Devisengeschäft und Derivate	61,0	48,2
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	10,9	19,8
Auslandsgeschäft	13,5	13,0
Investment Banking	2,7	9,1
Zahlungsverkehr	6,0	5,6
Kreditgeschäft	5,0	4,3
Immobiliengeschäft	0,3	0,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	16,6	13,7
Insgesamt	**347,6**	**318,1**

Das Provisionsergebnis stieg im Berichtsjahr um 29,5 Mio. Euro beziehungsweise 9,3 % auf 347,6 Mio. Euro und ist damit auch in diesem Geschäftsjahr der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank. Das Provisionsergebnis nimmt einen Anteil von 59,0 % an den operativen Erträgen der Bank ein und beträgt insgesamt das 2,5-fache (2007: 2,9-fache) des Zinsüberschusses.

Die erfreuliche Entwicklung im Provisionsergebnis ist im Wesentlichen auf die in diesem Jahr erstmalig vollkonsolidierte Tochtergesellschaft ITS (vgl. Note 4) zurückzuführen, deren Wertpapierabwicklungsgeschäft einen Beitrag in Höhe von 45,4 Mio. Euro leistete. Das Emissions- und Strukturierungsgeschäft sowie das Investment Banking sind aufgrund der fehlenden Aufnahmekapazität des Markts deutlich zurückgefallen.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Dem Provisionsergebnis zuzurechnende Treuhandtätigkeiten trugen im Berichtsjahr keine Provisionserträge (2007: 0,2 Mio. Euro) und keine Provisionsaufwendungen (2007: 0,0 Mio. Euro) bei.

47 ▸ Handelsergebnis

in Mio. €	2008	2007
Aktien und Aktien-/Indexderivate	87,0	79,0
Devisen	8,8	10,2
Renten und Zinsderivate	2,4	10,9
Derivate des Bankbuchs	–11,1	0,0
Insgesamt	**87,1**	**100,1**

Mit 87,1 Mio. Euro liegt das Handelsergebnis 13,0 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahrs (2007: 100,1 Mio. Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen haben die enormen Unsicherheiten an den Geld- und Kapitalmärkten zu einer Ausweitung der Credit- und Liquiditätsspreads für Anleihen öffentlicher Emittenten und damit zu entsprechenden Bewertungsverlusten in unserem Zinsportfolio geführt. Zum anderen sind im Berichtsjahr erstmalig signifikante Bewertungsverluste von Derivaten des Bankbuchs auszuweisen. Zu Buche schlägt hier im Wesentlichen das Ergebnis eines Swaps zur Absicherung einer strategischen Zinsposition im Immobiliengeschäft der Bank.

Erfreulich ist indes, dass das Ergebnis aus Aktien und Aktien-/Indexderivaten im Berichtsjahr trotz des schwierigen Marktumfelds einerseits und der sehr hohen Vorgaben des Vorjahrs andererseits nochmals um 8,0 Mio. Euro auf nunmehr 87,0 Mio. Euro gesteigert werden konnte. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist hierbei der Handel mit Zertifikaten und Optionsscheinen.

48 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2008	2007
Personalaufwand	232,3	203,9
Löhne und Gehälter	202,8	181,6
Soziale Abgaben	21,5	17,2
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	8,0	5,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	134,4	118,8
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf Immaterielle Vermögenswerte	17,5	11,3
Insgesamt	**384,2**	**334,0**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen (inkl. Miet- und Pachtzahlungen) in Höhe von 18,8 Mio. Euro (2007: 21,5 Mio. Euro) enthalten.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 15,0 % von 334,0 Mio. Euro auf 384,2 Mio. Euro. Dieser Kostenanstieg ist vor allem auf die erstmalige Einbeziehung der ITS in den Konzernverbund zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der ITS beläuft sich der Anstieg auf moderate 5,3 % und reflektiert unter anderem die höhere Mitarbeiterzahl. Im Einklang mit der Ergebnisentwicklung sind die Bonuszahlungen für 2008 deutlich rückläufig.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beinhalten unter anderem weiter gestiegene Aufwendungen für IT-Applikationen, wobei im Berichtsjahr die Implementierung der Abgeltungsteuer in den Banksystemen eine wesentliche Rolle spielt.

Die im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions, stehende retrospektive Anpassung gemäß IAS 8 führte in den Vorjahreswerten zu einer Erhöhung des Personalaufwands um 0,6 Mio. Euro.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	2008	2007
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	3,1	0,7
davon laufender Dienstzeitaufwand	5,4	4,3
davon Zinsaufwand	10,3	8,8
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–12,6	–12,4
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,6	4,0
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,3	0,4
Insgesamt	**8,0**	**5,1**

49 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Beim Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Berichtsjahr ein Verlust in Höhe von 50,0 Mio. Euro zu verzeichnen gegenüber einem Gewinn in Höhe von 1,9 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Verlust ist unter anderem auf die unerwarteten Probleme renommierter Finanzdienstleistungsunternehmen zurückzuführen, deren Wertpapiere einen entsprechenden Wertberichtigungsbedarf in unserem Portfolio mit sich brachten. Darüber hinaus haben wir Aktien- und Investmentfonds des Bankbuchs bei Anzeichen für eine signifikante oder dauerhafte Wertminderung auf ihre niedrigeren Marktwerte erfolgswirksam abgeschrieben. Auf die Anwendung der neuen Bilanzierungshilfe zur Reklassifizierung von Beständen (vgl. Note 18) haben wir bewusst verzichtet.

Aus den Verkäufen von Finanzanlagen – insbesondere Investmentfonds – haben wir per saldo einen Verlust von 6,3 Mio. Euro im Vergleich zu einem Gewinn in Höhe von 4,0 Mio. Euro im Vorjahr realisiert.

50 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	2008	2007
Sonstige betriebliche Erträge	10,0	11,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6,5	9,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**3,5**	**1,3**
Übrige Erträge	0,1	0,1
Übrige Aufwendungen	1,4	0,2
Übriges Ergebnis	**–1,3**	**–0,1**
Sonstiges Ergebnis	**2,2**	**1,2**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 4,9 Mio. Euro (2007: 5,9 Mio. Euro) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und 1,7 Mio. Euro (2007: 1,7 Mio. Euro) Mieterträge. Die Übrigen Aufwendungen in Höhe von 1,4 Mio. Euro (2007: 0,2 Mio. Euro) beinhalten im Wesentlichen Impairments in Höhe von 1,0 Mio. Euro (2007: 0,1 Mio. Euro) auf Grundstücke und Gebäude.

51 ▸ Ertragsteuern

in Mio. €	2008	2007
Laufende Steuern	100,5	35,9
darunter periodenfremd	–2,5	0,0
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	–51,9	42,2
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	0,0	–14,9
Insgesamt	**48,6**	**63,2**

Aufgrund der Unternehmensteuerreform 2008 beträgt in Deutschland der effektive Körperschaftsteuersatz im Berichtsjahr 15,8 % (2007: 26,4 %). Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2008 ein kombinierter Ertragsteuersatz von ca. 32,0 % (2007: 40,4 %). Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuern herangezogen.

Im Berichtsjahr haben wir die Handelsbestände erstmalig auch nach HGB – analog zu IFRS – mit Marktwerten, korrigiert um einen Value at Risk-Abschlag, bewertet. Dadurch wurden die bisherigen stillen Reserven nach HGB im Handelsbuch ertragswirksam und steuerpflichtig. Daher ist der laufende Steueraufwand im Berichtsjahr erhöht und kongruent dazu die latenten Steuern deutlich rückläufig.

Für Erträge, die in Luxemburg der laufenden Besteuerung unterliegen, wurde generell ein Steuersatz von 29,6 % berücksichtigt. Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde der ab 1. Januar 2009 gültige Steuersatz in Höhe von 28,6 % herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio. €	2008	2007
Jahresüberschuss vor Steuern	146,2	207,2
Ertragsteuersatz (%)	32,0	40,4
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	46,7	83,8
Latenter Steuereffekt aus Änderung der Steuersätze	0,0	–14,9
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	–1,0	–3,5
Effekt aus nicht genutzten Verlustvorträgen	2,0	0,0
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	0,9	–3,3
Steuern für Vorjahre	–2,1	0,0
Übrige	2,1	1,1
Ausgewiesene Ertragsteuern	**48,6**	**63,2**

52 ▸ Betriebsergebnisrechnung

in Mio. €	2008	2007	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Zinserträge	397,6	448,4	–50,8	–11,3
Zinsaufwendungen	258,1	338,4	–80,3	–23,7
Zinsüberschuss	139,5	110,0	29,5	26,8
Risikovorsorge Kreditgeschäft	4,5	–3,5	8,0	> 100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	135,0	113,5	21,5	18,9
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	0,5	6,4	–5,9	–92,2
Provisionserträge	606,5	620,7	–14,2	–2,3
Provisionsaufwendungen	258,9	302,6	–43,7	–14,4
Provisionsüberschuss	347,6	318,1	29,5	9,3
Operatives Handelsergebnis	98,2	100,1	–1,9	1,9
Personalaufwand	232,3	203,9	28,4	13,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	151,9	130,1	21,8	16,8
Verwaltungsaufwand	384,2	334,0	50,2	15,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,5	1,3	2,2	> 100
Betriebsergebnis	**200,6**	**205,4**	**–4,8**	**–2,3**
Ergebnis aus Finanzanlagen	–50,0	1,9	–51,9	> 100,0
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	–11,1	0,0	–11,1	100,0
Übriges Ergebnis	–1,3	–0,1	–1,2	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**138,2**	**207,2**	**–69,0**	**–33,3**
Ertragsteuern	48,6	63,2	–14,6	–23,1
Jahresüberschuss	**89,6**	**144,0**	**–54,4**	**–37,8**

In das Betriebsergebnis sind aus der Position Sonstiges Ergebnis (vgl. Note 50) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Note 55 Geschäftssegmente dargestellt. Das operative Handelsergebnis besteht aus dem Handelsergebnis unserer Handelstische ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus Derivaten des Bankbuchs.

53 Gewinn- und Verlustrechnung nach Bewertungskategorien

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne beziehungsweise Nettoverluste für jede Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie gegebenenfalls Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2008 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	307,6	10,0		80,0			397,6
Zinsaufwendungen					–258,1		–258,1
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	5,1					601,4	606,5
Provisionsaufwendungen	–0,1					–258,8	–258,9
Handelsergebnis			87,1				87,1
Ergebnis aus Finanzanlagen				–6,3			–6,3
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–5,9					1,4	–4,5
Ergebnis aus Finanzanlagen				–43,7			–43,7
Insgesamt	**306,7**	**10,0**	**87,1**	**30,0**	**–258,1**	**344,0**	**519,7**

Bewertungskategorie 31.12.2007 in Mio. €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held for Trading	Available for Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	374,4	8,5		65,5			448,4
Zinsaufwendungen					–338,4		–338,4
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	4,5					616,2	620,7
Provisionsaufwendungen	–0,3					–302,3	–302,6
Handelsergebnis			100,1				100,1
Ergebnis aus Finanzanlagen			0,9	4,8			5,7
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,9					1,6	3,5
Ergebnis aus Finanzanlagen				–3,8			–3,8
Insgesamt	**380,5**	**8,5**	**101,0**	**66,5**	**–338,4**	**315,5**	**533,6**

Sonstige Angaben

54 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahrs.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahrs wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 139,5 Mio. Euro (2007: 332,3 Mio. Euro) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 89,6 Mio. Euro (2007: 144,0 Mio. Euro) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Bruttocashflow von 30,3 Mio. Euro (2007: 128,6 Mio. Euro) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 22,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008 aufgewendet (2007: 131,3 Mio. Euro). Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 1,0 Mio. Euro (2007: 1,0 Mio. Euro) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 2,5 Mio. Euro (2007: 15,0 Mio. Euro).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio. Euro Dividende für das Geschäftsjahr 2008 gezahlt (2007: 65,3 Mio. Euro).

55 ▸ Geschäftssegmente

Die im Geschäftsjahr erstmalig nach IFRS 8 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Operativen Segmente des HSBC Trinkaus-Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus-Konzerns nach Unternehmensbereichen ab.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus bietet im Geschäftsfeld Institutionelle Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen zum Beispiel für die Wertsicherung großer Anlageportfolien.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche
Die Zentralen Bereiche enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Management. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den im wirtschaftlichen Konzernergebnis enthaltenen, standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist in der Spalte Überleitung/Konsolidierung aufgeführt. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind im Segment Zentrale Bereiche erfasst.

Die Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2008 und 2007 wie folgt dar:

in Mio. €		Vermögende Privat-Kunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Wirtschaftliches Konzernergebnis	Konsolidierung/Überleitung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2008	13,6	43,6	4,2	10,3	67,8	139,5	0,0	139,5
	2007	14,1	40,1	3,9	3,4	48,5	110,0	0,0	110,0
Risikovorsorge	2008	1,3	6,7	0,8	0,3	1,8	10,9	–6,4	4,5
	2007	1,1	5,2	0,5	0,1	0,7	7,6	–11,1	–3,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2008	12,3	36,9	3,4	10,0	66,0	128,6	6,4	135,0
	2007	13,0	34,9	3,4	3,3	47,8	102,4	11,1	113,5
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	6,4	6,4	0,0	6,4
Provisionsüberschuss	2008	96,7	91,4	145,5	4,6	9,4	347,6	0,0	347,6
	2007	91,9	82,7	141,2	13,3	–11,0	318,1	0,0	318,1
davon Effekt aus der Konsolidierung der ITS	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	45,4	45,4	0,0	45,4
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Operatives Handelsergebnis	2008	0,0	0,1	3,5	112,9	–18,3	98,2	0,0	98,2
	2007	0,0	–0,2	–1,9	98,2	4,0	100,1	0,0	100,1
Erträge nach Risikovorsorge	2008	109,0	128,4	152,4	127,5	57,6	574,9	6,4	581,3
	2007	104,9	117,4	142,7	114,8	47,2	527,0	11,1	538,1
Verwaltungsaufwand	2008	67,9	76,7	91,0	55,5	93,1	384,2	0,0	384,2
	2007	62,7	71,3	83,6	50,3	66,1	334,0	0,0	334,0
davon Abschreibung und Amortisation	2008	1,4	1,0	0,9	0,6	13,6	17,5	0,0	17,5
	2007	1,1	0,8	0,6	1,3	7,5	11,3	0,0	11,3
davon Effekt aus der Konsolidierung der ITS	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	47,5	47,5	0,0	47,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	3,5	0,0	3,5
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,3	0,0	1,3
Betriebsergebnis	**2008**	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–32,0**	**194,2**	**6,4**	**200,6**
	2007	**42,2**	**46,1**	**59,1**	**64,5**	**–17,6**	**194,3**	**11,1**	**205,4**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–50,0	–50,0	0,0	–50,0
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	1,9	0,0	1,9
Ergebnis aus Derivaten des Bankbuchs	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–11,1	–11,1	0,0	–11,1
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	2008	0,0	0,0	0,0	0,0	–1,3	–1,3	0,0	–1,3
	2007	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	–0,1	0,0	–0,1
Jahresüberschuss vor Steuern	**2008**	**41,1**	**51,7**	**61,4**	**72,0**	**–94,4**	**131,8**	**6,4**	**138,2**
	2007	**42,2**	**46,1**	**59,1**	**64,5**	**–15,8**	**196,1**	**11,1**	**207,2**
Steueraufwand	2008	12,8	16,5	19,6	23,0	–25,3	46,6	2,0	48,6
	2007	15,6	18,6	23,8	11,4	–10,7	58,7	4,5	63,2
Jahresüberschuss nach Steuern	**2008**	**28,3**	**35,2**	**41,8**	**49,0**	**–69,1**	**85,2**	**4,4**	**89,6**
	2007	**26,6**	**27,5**	**35,3**	**53,1**	**–5,1**	**137,4**	**6,6**	**144,0**
Veränderung zum Vorjahr in %		**6,4**	**28,0**	**18,4**	**–7,7**	**>100,0**	**–38,0**	**–33,3**	**–37,8**

Trotz der schweren weltweiten Finanzmarktkrise gelang es in allen vier Kernsegmenten der Bank, hohe Beiträge zum Betriebsergebnis zu erwirtschaften. Dieses Bild dokumentiert die strategische Ausgewogenheit der Geschäftsaktivitäten der Bank und die Stärke des kundenbezogenen Geschäftsmodells, das durch einen kundenorientierten Handel unterstützt wird. Die Folgen der Finanzmarktkrise haben sich insbesondere in den Finanzanlagen der Bank negativ niedergeschlagen, die in den zentralen Bereichen geführt werden.

Besonders erfreulich entwickelte sich der Ergebnisbeitrag des Firmenkundengeschäfts, der die höchste prozentuale Steigerung aufweist. Die signifikanten Zuwächse der Kredit- und Einlagenvolumina bei gleichzeitiger Margenausweitung im Kreditgeschäft sowie der umfangreiche Ausbau des Wertpapier-, Devisen- und Auslandsgeschäfts mit Firmenkunden führten im Jahresvergleich zu einer nennenswerten Zunahme von Zins- und Provisionsüberschuss. Die ausgewiesene Risikovorsorge entspricht den Standardrisikokosten aufgrund des Kreditmodells der Bank. Die Qualität des Kreditportfolios ist weiterhin hoch.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Betriebsergebnis der Bank steuerte das Segment Institutionelle Kunden bei, das besonders von dem erfolgreichen Fixed Income- und Custody-Geschäft profitieren konnte. Der Anteil der Produkte, die aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe für die Kunden zur Verfügung gestellt werden kann, nimmt weiterhin kontinuierlich zu.

Im Bereich Vermögende Privatkunden reichten die Erlössteigerungen im Asset Management, Immobiliengeschäft und im Geschäft mit strukturierten Zinsprodukten nahezu aus, die deutliche Erlösreduzierung im transaktionsabhängigen Wertpapiergeschäft aufgrund der marktumfeldbedingten Zurückhaltung vieler Anleger sowie die Kostenzunahme aufzufangen.

Dank eines hervorragenden vierten Quartals konnte der Handel sein außergewöhnliches Vorjahresergebnis nochmals steigern. Verantwortlich hierfür waren die auf hohem Niveau nahezu unveränderten Aktien- und Aktienderivaterlöse und das verbesserte Treasury-Ergebnis, das den Einbruch der Erlöse aus Zinsprodukten überkompensieren konnte.

Der deutliche Rückgang des Ergebnisses im Segment Zentrale Bereiche im Vorjahresvergleich resultierte hauptsächlich aus dem rückläufigen Handelsergebnis infolge der Spread-Ausweitungen im Bondportfolio der zentralen Aktiv-/Passivsteuerung einerseits sowie aus Verlusten im Finanzanlagenbestand der Bank andererseits. Der Anstieg des Provisionsüberschusses und des Verwaltungsaufwands im Vergleich zum Vorjahr ist neben den Kosten für die Einführung der Abgeltungsteuer auf den vollständigen Rückkauf aller Anteile an unserer Tochtergesellschaft ITS für die Wertpapierabwicklung zum 1. Januar 2008 zurückzuführen. Die Vollkonsolidierung aller einzelnen Erlös- und Kostenpositionen der ITS im Geschäftsjahr 2008 löst die im Vorjahr durchgeführte at equity-Bilanzierung des ITS-Ergebnisses ab.

		Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2008	61,6	56,8	59,4	43,4	0,0	72,9	0,0	72,9
	2007	59,2	58,2	58,4	43,8	0,0	62,1	0,0	62,1
Vermögen* in Mio. €	2008	786,0	2.616,0	1.196,4	5.576,5	10.847,6	21.022,5	1.183,2	22.205,7
	2007	722,0	2.385,0	1.318,0	4.210,5	11.195,3	19.830,8	1.236,1	21.066,9
Schulden* in Mio. €	2008	4.002,0	3.406,0	1.642,4	2.328,8	8.624,6	20.003,8	461,0	20.464,8
	2007	3.880,0	3.233,0	1.359,4	1.725,4	8.448,2	18.646,0	668,3	19.314,3
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio. €	2008	507,5	2.911,2	609,9	599,8	4.195,2	8.823,6	–235,6	8.588,0
	2007	494,7	3.216,6	616,5	684,4	4.236,8	9.249,0	357,0	9.606,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio. €	2008	135,6	327,9	143,8	143,0	174,4	924,7	30,3	955,0
	2007	129,6	347,3	139,3	144,8	96,8	857,8	110,9	968,7
Mitarbeiter	2008	224	211	220	96	1.487	2.238		2.238
	2007 **	207	198	204	95	1.124	1.828		1.828
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2008	30,3	15,8	42,7	50,4		15,2		
	2007	32,6	13,3	42,4	44,6		24,1		

* Jahresdurchschnitt
** ohne ITS

Die Positionen Vermögen, Schulden und Anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management-Informationssystems der Bank. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich im Bereich Firmenkunden verbessert und ist im Handel nahezu unverändert geblieben. Die Bereiche Vermögende Privatkunden und Institutionelle Kunden weisen eine leichte Verschlechterung ihrer Cost-Income Ratio auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der Zuordnung der Kunden zu den Segmenten gemäß Management-Informationssystem.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Geschäft mit Vermögenden Privatkunden ging einher mit der Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen und führte damit zu einer erhöhten Eigenkapitalanforderung, während sich für das Firmenkundensegment trotz höherer Volumina die niedrigeren Unterlegungsanforderungen aufgrund der Basel II-Methodik auswirkten. Bei den Geschäftsbereichen Institutionelle Kunden und Handel haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen entsprechend verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den drei Segmenten Handel, Firmenkunden und Institutionelle Kunden weiter verbessert werden. Die Eigenkapitalverzinsung im Segment Vermögende Privatkunden hat sich zwar verringert, liegt aber immer noch mit über 30 % auf einem hohen Niveau.

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens:

in Mio. €		Deutschland	Luxemburg	Restliche	Insgesamt
Jahresüberschuss vor Steuern	2008	110,6	26,2	1,4	138,2
	2007	176,8	26,9	3,5	207,2

Das langfristige Segmentvermögen beläuft sich im Berichtsjahr auf 291,8 Mio. Euro (2007: 208,6 Mio. Euro). Diese sind in Höhe von 289,8 Mio. Euro (2007: 1,4 Mio. Euro) der Region Deutschland und in Höhe von 2,0 Mio. Euro (2007: 1,4 Mio. Euro) der Region Luxemburg zugeordnet..

56 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 5.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Aktiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Sonstige Finanzinstrumente	39,9	39,9	6,5	6,5

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
Passiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	2.709,1	2.708,5	2.532,7	2.531,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	11.592,8	11.579,6	10.283,2	10.278,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,8	10,0	9,4
Nachrangkapital	458,7	475,4	458,7	447,2
Sonstige Finanzinstrumente	50,5	50,5	47,9	47,9

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio. €	Buchwert	
	31.12.2008	31.12.2007
Anteile an Personengesellschaften	26,9	19,1
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	34,7	37,4
Insgesamt	**61,6**	**56,5**

Im Berichtsjahr sind Anteile an Personengesellschaften in Höhe von 0,1 Mio. Euro veräußert worden; weitere Veräußerungen von Anteilen an Personengesellschaften beziehungsweise nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften sind zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Marktwert bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2008 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.490,1	10.992,3	0,2	0,0	12.482,6
Finanzanlagen	470,2	1.584,7	2,3	61,6	2.118,8
Handelspassiva	697,1	5.429,6	26,2	0,0	6.152,9

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2007 in Mio. €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.380,3	9.056,3	0,2	0,0	10.436,8
Finanzanlagen	637,2	871,5	3,0	56,5	1.568,2
Handelspassiva	961,2	5.454,1	73,1	0,0	6.488,4

Der Ergebniseffekt aus den Geschäften, die mit internen Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern berechnet wurden, betrug 0,2 Mio. Euro (2007: 1,5 Mio. Euro). Bei Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 1,5 Mio. Euro (2007: 0,3 Mio. Euro) ändern.

57 ▸ Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2008	2007
Stand 01.01.	**3,5**	**5,0**
Neugeschäft	2,1	2,1
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	–2,3	–3,6
davon Schließen von Positionen	–1,3	–3,6
davon fällig gewordene Transaktionen	–1,0	0,0
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**3,3**	**3,5**

58 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2008 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.635,9 Mio. Euro (2007: 2.554,7 Mio. Euro) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 3.666,2 Mio. Euro (2007: 2.475,4 Mio. Euro). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

59 ▸ Derivategeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio. €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominalbeträge	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2008	Summe 2007
OTC-Produkte	FRAs	790	0	0	790	263
	Zins-Swaps	6.785	14.882	9.707	31.374	27.072
	Zinsoptionen – Käufe	2.280	2.264	1.502	6.046	9.178
	Zinsoptionen – Verkäufe	687	2.111	2.364	5.162	8.431
	Termingeschäfte	0	0	0	0	319
Börsenprodukte	Zins-Futures	1.443	951	0	2.394	3.799
	Zinsoptionen – Käufe	0	0	191	191	66
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	191	191	0
Zinsbezogene Geschäfte		**11.985**	**20.208**	**13.955**	**46.148**	**49.128**
OTC-Produkte *	Devisentermingeschäfte	25.263	2.184	4	27.451	24.658
	Cross Currency Swaps	243	142	12	397	398
	Devisenoptionen – Käufe	2.247	471	21	2.739	2.760
	Devisenoptionen – Verkäufe	2.427	254	17	2.698	2.208
Börsenprodukte	Währungs-Future	0	0	0	0	2
Währungsbezogene Geschäfte		**30.180**	**3.051**	**54**	**33.285**	**30.026**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	83	130	19	232	607
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	176	119	225	520	189
Börsenprodukte	Aktien-/Index-Futures	653	0	0	653	1.122
	Aktien-/Index-Optionen	5.058	2.051	0	7.109	9.011
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**5.970**	**2.300**	**244**	**8.514**	**10.929**
Finanzderivate insgesamt		**48.135**	**25.559**	**14.253**	**87.947**	**90.083**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio. €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2008	Summe 2007	Summe 2008	Summe 2007
OTC-Produkte	FRAs	2	0	0	2	0	2	0
	Zins-Swaps	45	270	447	762	433	921	399
	Zinsoptionen – Käufe	24	19	77	120	178	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	152	199
	Termingeschäfte	0	0	0	0	3	0	3
Zinsbezogene Geschäfte		**71**	**289**	**524**	**884**	**614**	**1.075**	**601**
OTC-Produkte*	Devisentermingeschäfte	967	97	1	1.064	477	1.075	474
	Cross Currency Swaps	9	12	0	21	7	28	9
	Devisenoptionen – Käufe	115	30	0	146	148	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	144	117
Währungsbezogene Geschäfte		**1.091**	**139**	**1**	**1.231**	**632**	**1.247**	**600**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	65	42	1	108	66	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	207	60
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**65**	**42**	**1**	**108**	**66**	**207**	**60**
Finanzderivate insgesamt		**1.227**	**470**	**526**	**2.223**	**1.312**	**2.529**	**1.261**

* inklusive Goldmetallgeschäfte

60 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.747,5	1.617,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.489,2	3.704,3
Insgesamt	**5.236,7**	**5.321,5**

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG mit 3,4 Mio. Euro beteiligt. Von der Einlage wurden 1,6 Mio. Euro noch nicht gezahlt.

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio. Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio. Euro. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (inkl. Miet- und Pachtverträgen) betragen zum Bilanzstichtag 61,4 Mio. Euro (2007: 35,4 Mio. Euro):

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Bis 1 Jahr	24,3	18,6
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	33,4	13,3
Über 5 Jahre	3,7	3,5
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**61,4**	**35,4**

61 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.066,3 Mio. Euro (2007: 862,6 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 31).

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 4.155,5 Mio. Euro (2007: 1.767,0 Mio. Euro) zur Verfügung.

62 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Treuhandvermögen	**318,8**	**373,1**
Forderungen an Kreditinstitute	125,7	146,0
Forderungen an Kunden	76,6	123,6
Beteiligungen	116,5	103,5
Treuhandverbindlichkeiten	**318,8**	**373,1**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,5	3,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	316,3	369,7

63 Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG kann wie folgt dargestellt werden:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	39.396 *
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	85.876	20.130
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	455	1.397
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	18.270	762
HSBC INKA Investment-AG TGV	Düsseldorf	100,0	301	1
International Transaction Services GmbH	Düsseldorf	100,0	13.427	–6.344
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	205 *
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH**	Düsseldorf	100,0	5.001	13.637 *
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.108	549
DPT Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	–2 *
HSBC Global Asset Management (Österreich) GmbH	Wien	100,0	97	47
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH***	Düsseldorf	100,0	167	–956 *
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	–165	–175
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	63	6
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	40	9
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	74	13
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	79	54
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	33	8
Trinkaus Immobilien-Fonds Geschäfts-führungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	–1
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	3.000 *
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.139	2.074
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	8 *
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	5	–3

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in Tsd. €	Jahresergebnis 2008 in Tsd. €
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	12.645	689
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.923	401
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	1.064	297
Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	25	– 747 *
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Trinkaus Bond Portfolio GmbH	Frankfurt am Main	100,0	50	0
HSBC Trinkaus Consult GmbH****	Düsseldorf	100,0	6.037	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	30	1
SINO AG	Düsseldorf	26,6	6.472	3.313

* Jahresergebnis vor Ergebnisabführung
** umfirmiert, bisher HSBC Investments Deutschland GmbH
*** umfirmiert, bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH
**** Werte per 31.12.2007

64 Befreiung von Tochtergesellschaften von den Offenlegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs

Die folgenden Tochterunternehmen beabsichtigen, von den Möglichkeiten des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch zu machen und dabei auch ihren Jahresabschluss nicht offenzulegen:

- HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Family Office GmbH, Düsseldorf
- HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
- DPT Deutscher Pension Trust GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
- Grundstücksgesellschaft Kö 2 GmbH, Düsseldorf
- HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf
- Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf

65 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf, sowie Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden oder geschäftsführenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften und der Trinkaus-Private-Equity-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit in der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich um natürliche Personen handelt.

66 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2008	2007*
Mitarbeiter/-innen im Ausland	180	138
Mitarbeiter/-innen im Inland	2.013	1.599
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**2.193**	**1.737**
davon:		
Mitarbeiterinnen	981	762
Mitarbeiter	1.212	975

* ohne ITS. Die Zahlen der ITS für das Jahr 2007 lauten wie folgt: gesamt 261, davon Mitarbeiter/-innen im Ausland 0, Mitarbeiter/-innen im Inland 261, Mitarbeiterinnen 124, Mitarbeiter 137.

67 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio. €	2008	2007
Abschlussprüfungen	0,9	0,8
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,2	0,2
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Sonstige Leistungen	0,2	0,2
Gesamt	**1,3**	**1,2**

68 ▸ Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 297,3 Mio. Euro Erträge (2007: 265,3 Mio. Euro) und 54,3 Mio. Euro Aufwendungen (2007: 37,7 Mio. Euro) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. In den Erträgen sind Zinserträge in Höhe von 233,6 Mio. Euro (2007: 207,2 Mio. Euro) berücksichtigt.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen an Kreditinstitute	2.049,6	2.442,7	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,5	0,0	30,6	125,5
Insgesamt	**2.050,1**	**2.442,7**	**30,6**	**125,5**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.638,3	857,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,1	1,8	10,6	30,3
Insgesamt	**1.640,4**	**859,2**	**10,6**	**30,3**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Handelsaktiva	2.203,7	4.253,1	1.204,7	792,6
Handelspassiva	0,0	0,0	1.213,1	417,4

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht (vgl. Kapitel: Aufbau und Leitung) dargestellt. Die nachstehenden Ausführungen erläutern die Vergütungskomponenten der Vorstandsmitglieder und entsprechen dem DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

Die Festbezüge aller Vorstandsmitglieder für das Jahr 2008 blieben mit 2.157,3 Tsd. Euro gegenüber 2007 (2.112,5 Tsd. Euro) nahezu unverändert. Der variable Anteil der Vergütung sank überproportional zum Rückgang des Geschäftsergebnisses (Jahresüberschuss vor Steuern) auf 5.572,0 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.466,8 Tsd. Euro). Zudem erhält der Vorstand eine ebenfalls deutlich reduzierte Aktienvergütung als so genannte Long Term Incentive gemäß einer im Folgenden näher spezifizierten Auszahlungsstruktur. Dieses Vergütungselement entspricht einem Zeitwert von 4.228,0 Tsd. Euro für 2008 (Vorjahr: 7.308,2 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Bezüge in Höhe von 85,7 Tsd. Euro (Vorjahr: 96,6 Tsd. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2008 erfolgt wie auch schon für 2007 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Übertragung der als variable Vergütung zugeteilten Aktien erfolgt für die Vergütung für das Jahr 2007 in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach der Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe, also in den Jahren 2009 bis 2011, und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank. Für das Jahr 2008 ist diese Regelung modifiziert worden. Die zugeteilten Aktien werden nicht mehr in drei Raten, sondern insgesamt im Frühjahr 2012 übertragen. Die Vorjahreszahlen für die aktienbasierte Vergütung wurden aufgrund der Änderungen im endgültigen DRS 17 angepasst.

Im Rahmen der Rechtsformumwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den damaligen persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio. Euro in Aktien der HSBC Holdings plc gewährt. Die Auszahlung erfolgte in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und stand unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbleibenden bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 9,8 Mio. Euro (2007: 10,2 Mio. Euro).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 9. Juni 2009 betragen für 2008 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.160.250,00 Euro (2007: 1.180.463,69 Euro). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 331.300,00 Euro (2007: 323.100,00 Euro). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an vier (2007: drei) Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 396.991,38 Euro (2007: 193.203,88 Euro). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter beziehungsweise ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbleibenden der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG als Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG wurden Ruhegelder von 4,5 Mio. Euro (2007: 4,5 Mio. Euro) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbleibene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtunbleibende nach IFRS in Höhe von 41,5 Mio. Euro (2007: 44,1 Mio. Euro).

Im Verlauf des Geschäftsjahrs hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats und die Vorstandsmitglieder haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 69 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen.

Kredite an Mitglieder des Vorstands bestanden zum Stichtag 2008 in Höhe von 44.487,66 Euro zu einem Zinssatz von 6,0 % p. a. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

69 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2008	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2007
SAYE 2003 (5J)	01.08.2003	2,89	7,68	–	64.804
SAYE 2004 (5J)	01.08.2004	3,21	9,75	25.358	26.645
SAYE 2005 (3J/5J)	01.08.2005	2,95/3,00	9,66	50.400	148.522
SAYE 2006 (3J/5J)	01.08.2006	2,60/2,67	11,01	52.573	74.929
SAYE 2007 (1J/3J/5J)	01.08.2007	2,82/2,90/2,99	10,42	80.821	174.097
SAYE 2008 (1J/3J/5J)	01.08.2008	2,49/2,66/2,77	8,67	281.944	–
Insgesamt				491.096	488.997

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mithilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1. August eines Geschäftsjahrs. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2008 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 10,62 Euro (1. August 2007: 12,30 Euro).

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 01.01.2008	SAYE 2003-2007	488.997	9,88
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2008	281.944	8,67
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2003 (5J)/ SAYE 2005 (3J)/ SAYE 2007 (1J)	201.097	9,32
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2004-2008	78.748	10,58
Bestand zum 31.12.2008	SAYE 2004-2008	491.096	9,37
davon ausstehende Optionsrechte		474.259	–
davon ausübbare Optionsrechte		16.837	–

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,5 Mio. Euro (2007: 0,5 Mio. Euro).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte wie schon im Vorjahr teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

in Mio. €	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	Für das Geschäftsjahr 2008	Für das Geschäftsjahr 2007
Fällig im März 2009	0,0	4,6
Fällig im März 2010	0,0	4,6
Fällig im März 2011	0,0	4,7
Fällig im März 2012	10,7	0,0
Gesamt	**10,7**	**13,9**

Der Gesamtwert der Kapitalrücklage für anteilsbasierte Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 4,7 Mio. Euro (2007: 4,0 Mio. Euro). Die zugehörige Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütung beläuft sich auf 7,3 Mio. Euro (2007: 0,0 Mio Euro).

70 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

71 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2008 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz (Sprecher)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe
Stv. Mitglied des Verwaltungsrats	Liquiditäts-Konsortialbank, Frankfurt am Main

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank AG i. L., Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Beirats	RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Global Asset Management (France), Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg

72 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2008 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank (RR) Ltd., Moskau, Russland
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska S.A., Warschau, Polen

Dr. Michael Böhm	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Silke Büdinger	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	Luxemburger Kapitalanlagegesellschaft SA, Wasserbillig, Luxemburg

Robert Demohn	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Gerd Goetz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	SINO AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	TICK-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment-AG TGV, Düsseldorf

Dr. Detlef Irmen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	Gesellschaft
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool InvAG, Köln

Dr. Christiane Lindenschmidt	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Heiko Schröder	
Funktion	Gesellschaft
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	Gesellschaft
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf

Norbert Stabenow	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC INKA Investment-AG TGV, Düsseldorf

73 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender)	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Aesculap AG, Tuttlingen
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical S.A., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilhelm Werhahn KG, Neuss

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	Siemens AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Dr. Siegfried Jaschinski	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners Verwaltungs GmbH, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart
Vorsitzender des Kuratoriums	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e. V., Stuttgart
Mitglied des Verwaltungsrats	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Mitglied des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main

Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deutsche Telekom AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Henkel Management AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
Mitglied des Gesellschafterausschusses	Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz
Mitglied des Beirats	Dr. August Oetker KG, Bielefeld

74 ▸ Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 2. April 2009 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 10. März 2009.

Düsseldorf, den 9. Februar 2009

Andreas Schmitz

Paul Hagen

Dr. Olaf Huth

Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Februar 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

gez. Becker
Wirtschaftsprüfer

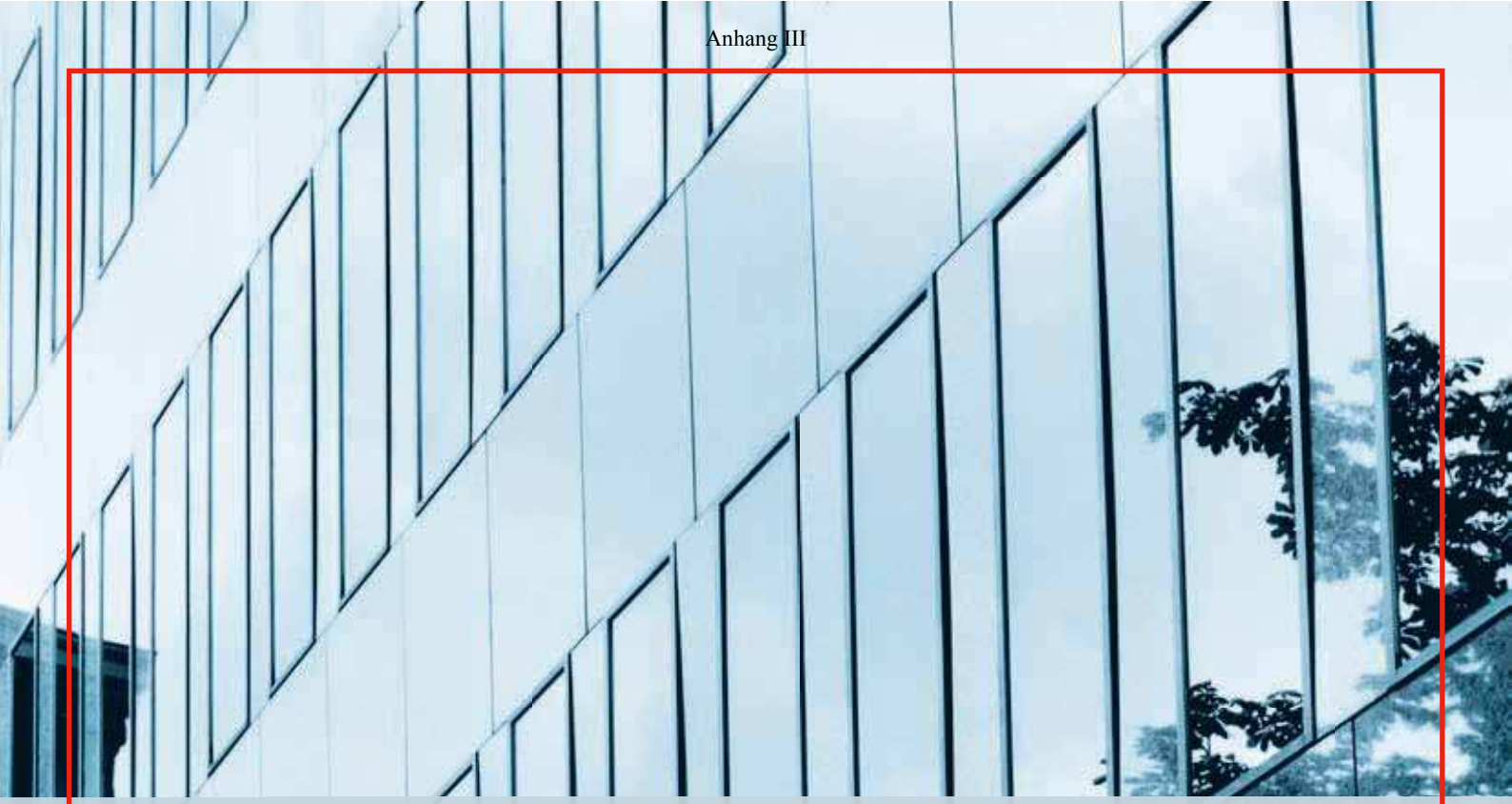
gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer

Zahlen des Konzerns im Mehrjahresvergleich in Mio. Euro

IFRS-Konzernabschluss in Mio. €	2008	2007	2006	2005*	2004
Bilanzsumme	**22.205,7**	**21.066,9**	**18.676,4**	**15.948,1**	**13.323,1**
Aktiva					
Barreserve	139,5	332,3	436,3	798,6	157,9
Forderungen an Kreditinstitute	2.979,7	4.117,0	4.440,1	4.561,9	2.531,0
Forderungen an Kunden	4.082,6	4.272,9	3.173,1	2.554,0	2.636,7
Risikovorsorge Kreditgeschäft	–21,4	–16,2	–17,0	–26,1	–52,3
Handelsaktiva	12.482,6	10.436,8	9.044,0	6.470,6	6.215,6
Finanzanlagen	2.118,8	1.568,2	1.437,6	1.472,2	1.678,2
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	10,1	15,2	1,5	0,0	0,0
Sachanlagen	81,1	196,3	80,4	78,0	74,9
Immaterielle Vermögenswerte	56,0	12,3	9,3	7,9	35,4
Ertragsteueransprüche	17,5	54,8	2,5	1,8	0,0
laufend	13,0	54,8	2,5	1,4	0,0
latent	4,5	0,0	0,0	0,4	0,0
Sonstige Aktiva	259,2	77,3	68,6	29,2	45,7
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.709,1	2.532,7	1.495,7	1.424,7	913,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.592,8	10.283,2	8.861,4	7.139,6	5.927,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	10,0	29,8	34,6	16,9
Handelspassiva	6.152,9	6.488,4	6.683,6	5.883,9	4.956,4
Rückstellungen	117,4	112,4	113,0	103,5	220,5
Ertragsteuerverpflichtungen**	85,1	106,0	62,0	128,1	146,5
laufend**	81,5	48,4	25,7	80,7	76,2
latent	3,6	57,6	36,3	47,4	70,3
Sonstige Passiva	108,2	106,8	105,4	91,0	81,4
Nachrangkapital	458,7	458,7	440,6	308,1	273,2
Eigenkapital**	955,0	968,7	884,9	834,6	787,5
Anteile in Fremdbesitz	16,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	139,5	110,0	88,6	73,7	69,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4,5	–3,5	–5,2	–9,7	1,6
Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	0,5	6,4	2,5	0,9	0,0
Provisionsüberschuss	347,6	318,1	281,8	264,4	226,4
Operatives Handelsergebnis	98,2	100,1	104,0	74,3	54,4
Verwaltungsaufwand**	384,2	334,0	298,6	287,6	249,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3,5	1,3	–1,0	0,8	3,8
Betriebsergebnis	200,6	205,4	182,5	136,2	103,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	–50,0	1,9	6,5	49,1	21,8
Ergebnis aus Derivaten des Dauerbestands	–11,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Übriges Ergebnis	–1,3	–0,1	0,5	8,2	–2,6
Jahresüberschuss vor Steuern	138,2	207,2	189,5	193,5	122,2
Ertragsteuern**	48,6	63,2	74,9	76,1	43,8
Jahresüberschuss	89,6	144,0	114,6	117,4	78,4

* Bis einschließlich 2005 sind Liquiditätszu- und -abflüsse aus Pensions- und Wertpapierleihegeschäften unter Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

** Im Jahr 2008 erfolgt eine retrospektive Anpassung der Vorjahreszahlen gemäß IAS 8 durch erstmalige Anwendung von IFRIC 11, Group and Treasury Share Transactions.



Geschäftsbericht 2007

HSBC Trinkaus

Konzernlagebericht

- **Aufbau und Leitung**
  - Der Konzern
  - Verfassung der Gesellschaft
  - Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien
- **Die Geschäftsbereiche**
- **Die strategische Ausrichtung**
- **Das Geschäftsjahr 2007**
  - Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - Ertragslage
  - Vermögenslage
  - Finanzlage
- **Prognosebericht**
- **Das Risikomanagement**
  - Risikopolitische Grundsätze
  - Risikomanagement-Organisation
  - Strategische Risiken
  - Adressenausfallrisiken
  - Basel II
  - Operationelle Risiken
  - Marktrisiken
  - Liquiditätsrisiken
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- **Aktionäre und Aktien**

Aufbau und Leitung

Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG		
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA Luxemburg	HSBC Trinkaus Real Estate GmbH** Düsseldorf	Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Managers SA Luxemburg	HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH Düsseldorf	Joachim Hecker Grundbesitz KG Düsseldorf
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. Hongkong	Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH Düsseldorf	Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG Düsseldorf
HSBC Investments Deutschland GmbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Family Office GmbH Düsseldorf	
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH Düsseldorf	HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH Düsseldorf	
International Transaction Services GmbH* Düsseldorf	DPT Deutscher Pension Trust GmbH Düsseldorf	

* at-equity bilanziert
** umfirmiert. Bisher HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung des Vorstands der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt. Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt.

Verfassung der Gesellschaft

Satzungsgemäß besteht der Vorstand der Bank aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat hat jedoch die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Anzahl von Vorstandsmitgliedern zu bestellen. Derzeit besteht der Vorstand aus vier Mitgliedern.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 84 AktG.

Beschlüsse über Änderungen der Satzung werden von der Hauptversammlung mit zwei Dritteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, soweit nicht gesetzlich eine höhere Mehrheit zwingend erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

Maßnahmen der Kapitalbeschaffung können nur entsprechend der gesetzlichen Regelung in § 119 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen werden. Zur aktuellen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zur Ausgabe von Aktien verweisen wir auf Note 39.

Nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 ist der Vorstand ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an der Börse Düsseldorf (oder, falls dieser nicht festgestellt werden kann, an der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart) an den jeweils zehn vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Diese Ermächtigung gilt bis zum 30. November 2008.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht, ebenso keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind.

Grundzüge des Vergütungssystems der Gremien

Der Aufsichtsrat hat seine Verantwortlichkeit für die Festlegung der Vergütung der Vorstände an den Personalausschuss des Aufsichtsrats delegiert. Mitglieder des Personalausschusses des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2007 die Herren Dr. Sieghardt Rometsch (Vorsitzender), Stephen Green (bis 5. Juni 2007), Harold Hörauf (seit 12. September 2007) und Stuart Gulliver. Der Personalausschuss hat im Geschäftsjahr 2007 viermal getagt.

Die Vergütung des Vorstands umfasst vertragsgemäß neben den festen Bezügen auch leistungsbezogene Komponenten sowie eine individuelle Pensionszusage. Die festen Bezüge werden in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt und jährlich durch den Personalausschuss überprüft, wobei eine Anpassung der Festvergütung nicht zwingend erfolgen muss. Die leistungsbezogenen Komponenten werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt und können in bar, in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc oder in einer Kombination aus beidem erfolgen. Die Barkomponente beträgt mindestens 50 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung der aktienbasierten Vergütung erfolgt in drei gleichen Raten in den drei nächsten Geschäftsjahren jeweils nach Bekanntgabe des Jahresergebnisses der HSBC-Gruppe. Die Auszahlung steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank zum Zeitpunkt der vorgesehenen Auszahlung. Aktienoptionen werden den Vorständen der Bank nicht gewährt.

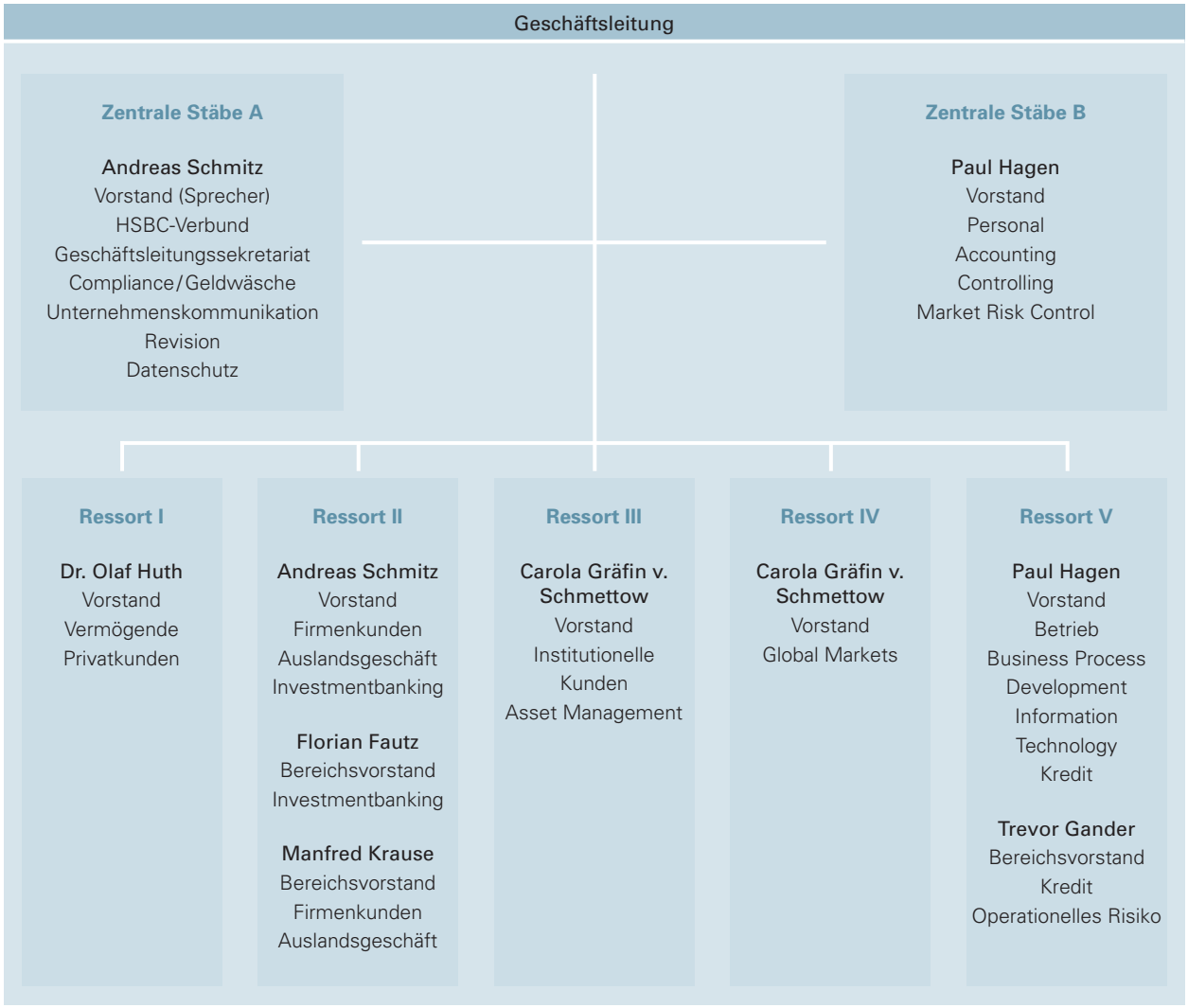
Angaben zur Höhe und Zusammensetzung der Bezüge der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2007 finden sich in Note 65 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG geregelt. Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält neben dem Ersatz der ihm erwachsenen Auslagen (einschließlich Umsatzsteuer) eine Festvergütung von jährlich 25.000 Euro und darüber hinaus für je 1 Cent der für eine Aktie gezahlten Dividende eine Zusatzvergütung von 100,00 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter das Doppelte der genannten Beträge. Der Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält das Doppelte, Mitglieder eines Ausschusses je das Eineinhalbfache der festgelegten Beträge, sofern der jeweilige Ausschuss mindestens einmal im Geschäftsjahr tätig geworden ist. Übt ein Mitglied des Aufsichtsrats mehrere Ämter aus, erhält es nur Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die nur einen Teil des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

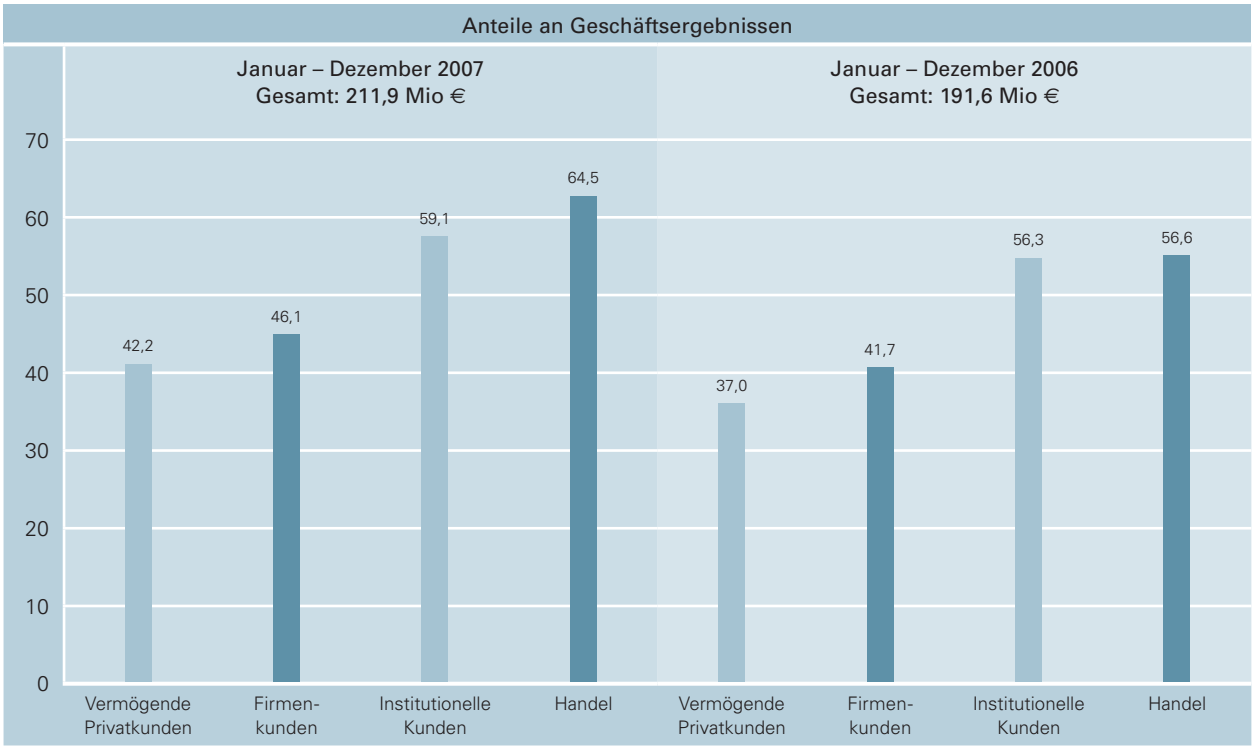
Angaben zur Höhe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2007 finden sich in Note 65 „Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" unseres Konzernabschlusses.

Die Geschäftsbereiche

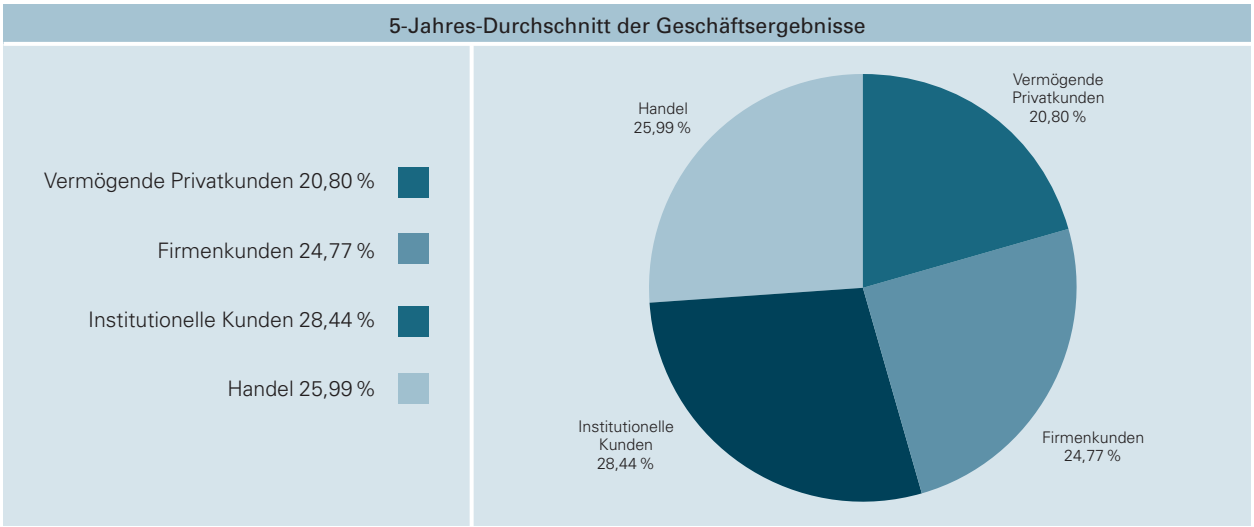
Ungeachtet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung stehen den Vorstandsmitgliedern die Herren Florian Fautz, Trevor Gander und Manfred Krause als Bereichsvorstände zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die AG und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Handel belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 5,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 9,1 Mio Euro für 2006 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 206,0 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 182,5 Mio Euro im Jahr 2006. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:



Die strategische Ausrichtung

Der deutsche Bankensektor war in den Jahren 2004 bis 2006 noch von einer gesteigerten Ertragskraft der Marktteilnehmer geprägt. Dafür zeichneten aber mehr die Steigerungen der Handelsergebnisse und ein Rückgang der Wertberichtigungen als wirkliche Verbesserungen im operativen Kundengeschäft verantwortlich. Ausgelöst durch die „Subprime-Krise" haben sich die Vorzeichen gewandelt: Vor allem Institute, denen ein tragfähiges Geschäftsmodell fehlt, wurden von den Auswirkungen dieser Entwicklung getroffen.

Eine mögliche konjunkturelle Eintrübung als Folge der schwächeren, vielleicht sogar rezessiven amerikanischen Wirtschaft, könnte bedeuten, dass der Bedarf an Wertberichtigungen im Kreditgeschäft wieder ansteigt. Dies wird aber auch ausländische Marktteilnehmer betreffen, deren geschäftspolitischer Fokus bisher in großem Maße auf strukturierten Finanzlösungen wie „leveraged finance" oder „structured products" liegt. Auch diese Institute werden sich am deutschen Markt neu orientieren müssen.

Daraus aber den Beginn des lang erwarteten Konsolidierungsprozesses im deutschen Bankenmarkt abzuleiten, erscheint heute noch verfrüht. Gerade im öffentlich-rechtlichen Segment besteht nach wie vor die Tendenz, Strukturveränderungen aufzuschieben und notwendige Korrekturen mit frischem staatlichem Kapital oder mit zusätzlichen staatlichen Garantien zu umgehen.

In dieser aktuellen und sich für manche Wettbewerber vielleicht noch verschärfenden Situation kommen die Tugenden von HSBC Trinkaus & Burkhardt noch mehr zur Geltung: Konsistenz in Strategie und Personal, eingebunden in ein bewährtes, sich ausschließlich am Kunden orientierendes Relationship-Management.

Wir werden unseren Kunden unverändert das „Beste beider Welten" bieten: die Kontinuität, Professionalität und Individualität einer Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Diese in der deutschen Bankenlandschaft einzigartige Kombination gilt es in den vor uns liegenden und für den deutschen Bankenmarkt schwieriger werdenden Jahren noch mehr als bisher herauszustellen, und zwar sowohl für unsere Kunden als auch für die, die es noch werden wollen.

Wir bieten unseren Kunden nicht nur die volle Bandbreite des traditionellen Bankgeschäfts, sondern auch anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Fragestellungen, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Im Bereich komplexer Finanzderivate und im Beratungsgeschäft (M&A) entwickeln wir systematisch für unsere Kunden sinnvolle und nutzbare Innovationen und Lösungen. Auch die stetige Entwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden und wir sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen immer wieder neu, ob unser Handeln optimal auf die nationalen und internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet ist. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist für den Kunden und für die Bank ein Mehrwert realisierbar. Gleichwohl erscheint es auch notwendig, unsere sorgfältige, flexible und dienstleistungsorientierte Abwicklung von Standardgeschäften herauszustellen.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot im Bereich der Wertpapierservices für Kunden und für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Mit unseren Tochtergesellschaften International Transaction Services GmbH (ITS) für die Wertpapierabwicklung und Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH (INKA) für die Fondsadministration, die jeweils über signifikante Marktanteile verfügen, bieten wir hochqualifizierte Leistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen an. Hinzu tritt das Angebot der Bank im Global Custody.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf die produkttechnische Leistungsfähigkeit als auch auf das jeweilige regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen das globale Netzwerk, die regionalen Verbindungen und das lokale Know-how der HSBC-Gruppe für unsere Kunden systematisch erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf das individualisierte Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen, auf Vertrauen basierenden Beziehung zum Kunden im Spektrum der immer komplexer werdenden Finanzdienstleistungen nützliche Lösungen suchen und entwickeln.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollen Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen in die Qualifikation unserer Mitarbeiter durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung auf internationalem Niveau investieren.

- Wir müssen die Einzel- bzw. die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

Das Geschäftsjahr 2007

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur setzte 2007 ihren nun schon seit fünf Jahren anhaltenden Expansionspfad fort und profitierte insbesondere von einem kräftigen Wachstum in Asien. In diesem Umfeld verkraftete die deutsche Wirtschaft die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum Jahresanfang 2007 gut, da die gedämpfte Konsumaktivität durch einen Investitions- und Exportboom aufgefangen wurde. Deutschland verzeichnete letztendlich ein solides Wachstumsplus von 2,6 %. Infolge des kräftigen Wachstums setzte sich der Erholungskurs am deutschen Arbeitsmarkt fort, und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote fiel mit 8,1 % auf den tiefsten Stand seit Ende 1992. Mit dem in 2007 verzeichneten Wachstum lag Deutschland auf Höhe des europäischen Durchschnitts und konnte die USA in punkto Wirtschaftswachstum hinter sich lassen. Das Jahr 2007 war zudem geprägt durch einen kräftigen Inflationsanstieg: Bedingt durch anziehende Energie- und Nahrungsmittelpreise zog die Teuerung in Deutschland zum Jahresende temporär auf über 3 % an.

Die EZB erhöhte in der ersten Jahreshälfte 2007 die Zinsen zweimal um jeweils 25 BP von 3,5 % auf 4,0 %. In der zweiten Jahreshälfte beließ die EZB die Zinsen unverändert, während die US-Notenbank zum Jahresende aufgrund der Krise an den internationalen Kapitalmärkten die Geldpolitik mehrfach lockerte. Die EZB stellte in einer gemeinsamen Aktion mit der US-Notenbank, der Bank of England und der Schweizerischen Notenbank zusätzliche Liquidität zur Verfügung, um den Verspannungen an den Geldmärkten entgegenzuwirken.

Während breite europäische und US-Aktienmärkte das Jahr 2007 mit mageren Zuwächsen beendeten, konnte der DAX30 mit einem Anstieg um gut 22 % glänzen und verzeichnete im Juli mit 8.152 Punkten ein neues Rekordhoch. Das Kapitalmarktgeschehen in der Eurozone war im ersten Halbjahr geprägt durch einen Renditeanstieg – der Gipfel bei 10-jährigen Staatspapieren lag bei 4,7 %. In der zweiten Jahreshälfte kehrte sich der Trend bedingt durch den Richtungsschwenk der US-Notenbank um, und die langfristige Rendite ging bis zum Ende des Jahres auf 4,3 % zurück. Der Euro konnte in diesem Umfeld auf breiter Front zulegen; insbesondere zum US-Dollar gelangen deutliche Zuwächse. Von 1,32 USD zum Beginn 2007 legt die Einheitswährung in Richtung von 1,46 USD zum Jahresende zu.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir trotz der Finanzmarktkrise unsere Ziele klar erreicht. Wir haben das Betriebsergebnis – als wichtigsten finanziellen Leistungsindikator – um 12,9 % auf einen neuen Rekordwert von 206,0 Mio Euro gesteigert. Ebenso erfolgreich konnten wir die Anzahl unserer Kundenbeziehungen weiter ausbauen. Dabei ist es uns erneut gelungen, unsere Ergebnisse in allen Geschäftssegmenten zu verbessern. Wie schon im Vorjahr ist das erste Halbjahr besonders erfolgreich verlaufen. Im zweiten Halbjahr nahm die Unsicherheit unserer Kunden als Reaktion auf die Subprime-Krise zu, sodass sich unser Ergebniswachstum etwas verlangsamte. Mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses um 10,1 % im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2006 sind wir jedoch auch mit dem Verlauf des zweiten Halbjahres mehr als zufrieden. Insgesamt ergab sich durch die Subprime-Krise keine nennenswerte direkte Belastung für unser Haus, da wir Investments in diese Produkte bewusst vermieden haben, indirekte Auswirkungen durch Veränderung der Märkte und der Kundennachfrage können wir jedoch nicht ausschließen.

Durch die klare strategische Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen ist es uns abermals gelungen, unseren Wachstumskurs fortzusetzen und diesen trotz beachtlicher Investitionen in Mitarbeiter und Systeme profitabel zu gestalten.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 2007 basiert maßgeblich auf drei Säulen:

- Konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung
- Gemäßigte Risikobereitschaft verbunden mit ausgefeiltem Risikomanagement
- Intensive Kooperation mit der HSBC

Durch die konsequente Umsetzung der strategischen Ausrichtung haben wir in allen Kundensegmenten neue Zielkundenverbindungen akquiriert sowie die bestehenden Beziehungen intensiviert. Dadurch sind wir überproportional im Vergleich zum Markt gewachsen.

Die Übernahme von Risiken gehört zwar zu den Kernfunktionen von Banken, jedoch müssen diese Risiken angemessen eingeschätzt und überwacht sowie aktiv gesteuert werden. Adressenausfallrisiken gehen wir – abgesehen von den Handelsaktivitäten – nur im Zusammenhang mit unserem eigenen Kundengeschäft ein. Dabei achten wir streng auf die Rentabilität jeder Kundenverbindung. Auf die Übernahme synthetischer Kreditrisiken haben wir seit jeher verzichtet.

Die enge Kooperation mit der HSBC ermöglicht uns, das „Beste beider Welten" zu verbinden: die Kontinuität, Professionalität und Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit erstreckt sich auf sehr viele Geschäftsfelder mit jeweils unterschiedlicher Intensität entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden.

Die einzelnen Positionen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ist um 24,2 % auf 110,0 Mio Euro angestiegen. Diese erfreuliche Entwicklung basiert maßgeblich auf unserem Erfolg im Kundengeschäft, aber auch im Zinsergebnis aus Finanzanlagen konnten wir gegenüber dem hohen Vorjahresniveau nochmals um 6,2 % zulegen. Durch die Gewinnung neuer sowie die Intensivierung der bestehenden Kundenverbindungen sind die durchschnittlichen Volumen sowohl auf der Kredit- als auch auf der Einlagenseite deutlich gewachsen. Aufgrund unserer sehr guten Liquiditätsausstattung konnten wir im Einlagengeschäft die Zinsmarge ausweiten, sodass der Zinsüberschuss im Einlagengeschäft signifikant angestiegen ist. Im Kreditgeschäft war dagegen nur eine leichte Ergebnisverbesserung zu verzeichnen, da der scharfe Wettbewerb um unsere Zielkunden zu tendenziell niedrigeren Kreditmargen führte. Eine Verbesserung der Margen ist im Kundenkreditgeschäft trotz der anhaltenden Finanzmarktkrise noch nicht zu beobachten. Dagegen konnten wir im Interbankenmarkt, einschließlich der HSBC-Gruppe, unsere freie Liquidität erheblich profitabler anlegen, da die Credit und Liquidity Spreads sich im Zuge der Finanzmarktkrise stark ausgeweitet haben.

Die gute Qualität unseres Kreditportfolios führte wiederum per saldo zu einer Auflösung von Risikovorsorge. Insgesamt ist der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge um 21,0 % auf 113,5 Mio Euro angestiegen.

Der Provisionsüberschuss ist um 12,9 % auf 318,1 Mio Euro angestiegen. Dabei stiegen die Provisionserträge um 19,3 % auf 620,7 Mio Euro, während sich die Provisionsaufwendungen um 26,8 % auf 302,6 Mio Euro erhöhten. Die Ursache für den überproportionalen Anstieg des Provisionsaufwandes liegt vor allem in stark gestiegenen Transaktionsvolumen, aus denen stark steigende externe Spesen und Wertpapierabwicklungskosten resultierten, die nicht in vollem Umfang weitergegeben werden konnten. Hervorzuheben ist, dass die Provisionen im Wertpapiergeschäft trotz der seit Jahresmitte anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten deutlich um 21,6 Mio Euro bzw. 11,9 % auf 203,7 Mio Euro zunahmen. Zum einen profitierten wir von vermehrten Transaktionsvolumen, in denen sich nicht zuletzt unsere stetig wachsende Kundenzahl und die Intensivierung der bestehenden Kundenverbindungen widerspiegeln. Zum anderen kann dieser Erfolg auch auf das Vertrauen zurückgeführt werden, das unsere Kunden unseren Beratungskompetenzen auch und gerade in dieser schwierigen Marktsituation entgegen bringen. Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, gerade im Wertpapiergeschäft die Zusammenarbeit mit der HSBC deutlich auszubauen. So haben wir im letzten Jahr die Aufgabe des Custodians für Deutschland im HSBC-Konzern übernommen. Ein deutlicher Anstieg ist auch im Emissions- und Strukturierungsgeschäft erzielt worden. Hier erreichten wir erneut eine Steigerung des Überschusses um 7,5 Mio Euro bzw. 61,0 % auf 19,8 Mio Euro. Der Grundstein für diesen Erfolg ist die im ersten Quartal erfolgreich durchgeführte Platzierung einer strukturierten Genussrechtsemission (H.E.A.T III). Die Erträge im Corporate-Finance-Geschäft konnten wir durch die erfolgreiche Strukturierung und Platzierung von Kapitalerhöhungen mehr als verdoppeln. Als Sole Lead Manager bei der Kapitalerhöhung der ersol Solar Energy AG und der Nordex AG stellte die Bank ihre Kapitalmarkt- und Sektorkompetenz im Bereich Renewable Energy unter Beweis. Demgegenüber steht eine rückläufige Entwicklung im Immobiliengeschäft. Im Berichtsjahr hat HSBC Trinkaus & Burkhardt keinen Immobilienfonds platziert,

was in erster Linie auf die mit der Internationalisierung der Immobilienmärkte einhergehenden enormen Kaufpreissteigerungen mit entsprechend gesunkenen Renditen für Immobilien zurückzuführen ist. Kurz vor Jahresende wurde ein Objekt in Brisbane/Australien erworben, das als Fonds vermarktet werden soll.

Das Handelsergebnis hat mit einem Rückgang um 3,8 % auf 100,1 Mio Euro den Höchststand des Vorjahres nur knapp verfehlt. Besonders erfolgreich waren wir dabei erneut mit der Vermarktung von Retail-Produkten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Retail Derivate (www.hsbc-zertifikate.de). Mit der Emission von mehr als 20.000 Zertifikaten und Optionsscheinen haben wir in 2007 einen neuen Höchststand erreicht. Damit stellen wir sicher, auch in schnelllebigen Zeiten stets passgenaue Angebote für das jeweilige Marktumfeld anbieten zu können. Hervorzuheben ist dabei insbesondere, dass wir auch bei großen Marktturbulenzen jederzeit handelbare Kurse für alle Emissionen unseres Hauses gestellt haben. Darüber hinaus profitierten wir von der freundlichen Verfassung der europäischen Renten- und Aktienmärkte im ersten Halbjahr sowie von den hohen Volatilitäten dieser Märkte im zweiten Halbjahr. Die Verteilung des Handelsergebnisses auf die einzelnen Produktarten zeigt, dass wir unseren Fokus weiterhin auf den Bereich Aktien und Aktien-/Indexderivate legen, während wir im Zins- und Derivatehandel sehr stark auf die globalen Handelsbücher der HSBC-Gruppe zurückgreifen. Im Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten haben wir mit 79,0 Mio Euro das sehr gute Vorjahresergebnis von 80,1 Mio Euro nur knapp verfehlt. Auch in den zinsbezogenen Handelsbereichen ergab sich ein leichter Rückgang auf 10,9 Mio Euro. Dank der hohen Liquidität konnte die Bank zwar von den ausgeweiteten Credit und Liquidity Spreads profitieren, aber die Verunsicherung der Anleger im Rahmen der Subprime-Krise führte zu rückläufigen Handelsergebnissen aus Zinsprodukten im zweiten Halbjahr. Das Vorjahresergebnis im Devisenhandel konnte im Berichtsjahr nahezu wiederholt werden.

Insgesamt erhöhte sich der Verwaltungsaufwand um 11,7 % auf 333,4 Mio Euro. Ausschlaggebend für die Zunahme des Personalaufwandes um 13,6 Mio Euro bzw. 7,2 % auf 203,3 Mio Euro ist zum einen unser Wachstumskurs, der eine weiterhin gestiegene Anzahl von Mitarbeitern mit sich bringt. Zum anderen honorieren wir das diesjährige Rekordergebnis als Resultat der profitablen Umsetzung unseres Wachstumskurses mit höheren erfolgsabhängigen Vergütungen für die Mitarbeiter. Im Rückgang der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung zeigen sich die gestiegenen Erträge aus dem Planvermögen in unserem CTA.
Die Anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 20,2 Mio Euro bzw. 20,5 % auf 118,8 Mio Euro angestiegen. Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus höheren Beratungsleistungen im EDV-Bereich zur weiteren Modernisierung der IT-Infrastruktur sowie aufgrund gesetzlicher Vorgaben. Nachdem im Berichtsjahr die Umsetzung der MiFID zeitgerecht erfolgte und die Projektvorbereitungen zur Umstellung auf die Basel II-Regelungen abgeschlossen wurden – ebenso wie auch das Projekt SEPA – wurde gegen Jahresende mit den Vorbereitungen für die Umsetzung der Abgeltungssteuer begonnen. Diese Projekte führen zu Aufwendungen in Millionenhöhe. Die weitere Modernisierung der IT-Infrastruktur entspricht unserer strategischen Wachstumsplanung. Neben den Beratungsleistungen haben auch die zusätzlichen Konzernumlagen als Folge unserer verstärkten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe zu einer Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen geführt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist zwar rückläufig, aber deutlich positiv, da keine nennenswerten Belastungen aus der Subprime-Krise zu verkraften waren. Die Übernahme von synthetischem Kreditrisiko hat die Bank seit jeher vermieden und ist lediglich zur Unterstützung von ausgewählten Kundengeschäften vernachlässigbar geringe ABS-Positionen eingegangen.

Dies führt dazu, dass der Jahresüberschuss vor Steuern etwas weniger stark als das Betriebsergebnis, nämlich um 9,7 %, auf 207,8 Mio Euro gestiegen ist.

Durch die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene Unternehmenssteuerreform wurden die zukünftigen inländischen Steuersätze deutlich gesenkt, was durch eine Verbreiterung der Bemessungsgrundlage gegenfinanziert werden soll. Die niedrigeren Steuersätze führten insbesondere bei der Bank zu niedrigeren latenten Steuern, sodass der Gesamtsteueraufwand 2007 um 15,4 % oder 11,5 Mio Euro zurückgegangen ist. Dadurch ist der Jahresüberschuss nach Steuern überproportional um 26,0 % auf 144,4 Mio Euro gestiegen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 12,8 % auf 21,1 Mrd Euro nochmals deutlich angewachsen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kunden um 34,7 % auf 4,3 Mrd Euro sowie die Handelsaktiva um 15,4 % auf 10,4 Mrd Euro signifikant gestiegen. Dagegen haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 23,8 % auf 0,3 Mrd Euro sowie die Forderungen an Kreditinstitute um 7,3 % auf 4,1 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 16,0 % auf 10,3 Mrd Euro und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 69,3 % auf 2,5 Mrd Euro gestiegen, während die Handelspassiva um 2,9 % auf 6,5 Mrd Euro zurückgegangen sind.

Die weiter steigende Anzahl von Kundenverbindungen geht insbesondere im Firmenkundengeschäft einher mit einem Wachstum unseres Kreditportfolios. Dies zeigt sich besonders im Anwachsen der Forderungen an Kunden. Der Rückgang der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und der Anstieg der Handelsaktiva dagegen beruhen vor allem auf einem Wechsel von Tagesgeldern in kurzfristige Certificates of Deposits zur besseren Ausnutzung der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist überwiegend stichtagsbedingt.

Während die Handelsbestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren deutlich rückläufig waren, sind die festverzinslichen Wertpapiere im Handelsbestand, insbesondere die Certificates of Deposits, deutlich angestiegen. Die Marktwerte der Derivate sind aufgrund der Zinsentwicklung sowohl in den Handelsaktiva als auch in den Handelspassiva leicht zurückgegangen, obwohl wir in Zusammenarbeit mit der HSBC das Derivategeschäft weiter ausgebaut haben.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag erreichen wir im Konzern nach KWG eine Eigenmittelquote von 10,7 % und eine Kernkapitalquote von 6,4 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben auch weiterhin deutlich übertroffen.

2007 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen nach KWG zu verzeichnen, während die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel mit 1,0 Mrd Euro im Konzern nahezu unverändert blieben. Der Anstieg der Risikoaktiva beruht vor allem auf den gestiegenen Forderungen an Kunden. Für die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel neutralisierten sich einerseits die Gewinnthesaurierungen und andererseits der Wegfall der Anerkennung von Genussscheinkapital durch das Unterschreiten der 2-Jahres-Restlaufzeitgrenze.

In den Finanzanlagen haben wir keine nennenswerten Änderungen vorgenommen. Die Netto-Bewertungsreserve für Finanzinstrumente war mit 76,2 Mio Euro gegenüber 88,6 Mio Euro im Vorjahr vor allem aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus leicht rückläufig.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,58.

Prognosebericht

Im Laufe des Jahres 2007 haben sich die Anzeichen gemehrt, dass der globale Aufschwung 2008 an Dynamik verliert. Ausgangspunkt der sich abzeichnenden Schwäche ist der Abbruch des US-Immobilienbooms und die dadurch ausgelöste weltweite Banken- und Finanzmarktkrise, die auch große Teile des Jahres 2008 dominieren dürfte. In diesem Umfeld droht den USA eine spürbare Wachstumsschwäche, der die US-Notenbank mit kräftigen Zinssenkungen zu begegnen versucht.

Auch die deutsche Wirtschaft kann sich diesem Abwärtstrend nicht entziehen. So schwächt sich nicht nur das Wachstum der wichtigsten Handelspartner ab, sondern die Finanzmarktkrise dürfte über eine restriktive Kreditvergabe des Bankensystems auch die deutschen Unternehmen und Konsumenten treffen. Insofern rechnen wir in Deutschland und der Eurozone nur noch mit einem 2008er Wachstum von rund 1,5 %. Stützende Effekte sollten auf das deutsche Wachstum vom Arbeitsmarkt sowie einem Anstieg der Reallöhne ausgehen. Zur Jahresmitte dürfte die EZB den sich eintrübenden Wachstumsaussichten Tribut zollen und einen Zinssenkungszyklus einleiten. Bis zum Start des Jahres 2009 erwarten wir eine Reduzierung des Reposatzes von derzeit 4,0 % in mindestens zwei Schritten. Mit einem signifikanten Renditeanstieg am langen Ende der Zinskurve muss in diesem Umfeld nicht gerechnet werden.

Die Situation am deutschen Bankenmarkt ist schwierig wie selten. Einzelne Institute konnten nur mit milliardenschwerer Hilfe von außen vor der Insolvenz bewahrt werden. Die Risikotragfähigkeit einzelner weiterer Institute ist durch das Eingehen von Positionen, deren Risikogehalt falsch eingeschätzt wurde, belastet. In diesem herausfordernden Umfeld wollen wir mit unserer klaren Kundenorientierung und einer starken Bilanz weitere Marktanteile gewinnen. Dies sollte uns gelingen, weil wir uns auf das Geschäft mit unseren Kunden konzentrieren können und nicht wertvolle Ressourcen durch bankinterne Restrukturierungsmaßnahmen gebunden sind.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2007, in dem wir unsere Prognose trotz des Beginns der Subprime-Krise im Sommer klar erfüllt haben, sehr hoch, zumal wir in den letzten fünf Jahren in Folge jeweils teils deutlich zweistellige Zuwachsraten im operativen Ergebnis verzeichnen konnten und somit ein Rekordergebnis als Vergleichsbasis haben. Aus unserer Sicht wird das Erlösvolumen der Banken in Deutschland im Jahr 2008 deutlich schrumpfen. Die Frage, ob der angestrebte Marktanteilsgewinn ausreichen wird, die Erlösbasis auf Vorjahreshöhe zu halten, ist derzeit offen. Hiervon wird es abhängen, ob es uns gelingt, den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen auszugleichen und das Betriebsergebnis in etwa auf Vorjahreshöhe zu halten.

Voraussetzung ist, dass sich kein weiterer starker Kursverlust an den Aktienmärkten ergibt, sodass die Umsatzvolumina nicht sehr stark gegenüber dem Vorjahr einbrechen. Die Kreditrisikokosten, die von 2005 bis 2007 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements und auf Portfoliobasis positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenaufwand bewegen. Wir erwarten noch keine deutliche Verschlechterung der Kreditnehmerbonitäten im Gesamtportfolio, befürchten aber rückläufige Kreditqualität in Einzelfällen.

Die Verwaltungsaufwendungen werden weiterhin steigen. Zum einen besteht Nachholbedarf aufgrund deutlich erhöhter Transaktionsvolumen und der hierfür bereitgestellten, aber bisher unbesetzten Planstellen. Als strategisches Projekt werden wir den Aufbau unseres Investmentbanking fortführen und uns nicht durch die derzeitigen Marktverwerfungen irritieren lassen. Durch die Übernahme von 100 % der Geschäftsanteile der ITS International Transaction Service GmbH, die die Wertpapierabwicklungsdienstleistungen für HSBC Trinkaus & Burkhardt und weitere Banken erbringt, werden durch den Übergang von at-equity Bilanzierung zur Vollkonsolidierung sowohl die Provisionserlöse als auch die Verwaltungsaufwendungen dieser Gesellschaft in den betreffenden GuV-Positionen erfasst und führen zu deutlichen Zunahmen dieser Posten; die Cost-Income-Ratio wird hierdurch um etwas unter 2 % ansteigen. Die administrativ und regulatorisch verursachten Kosten werden signifikant steigen, ohne dass wir uns dem entziehen können. Eine Bandbreite zwischen 65 % und 70 % bei der Cost-Income-Ratio bezogen auf das Betriebsergebnis halten wir für adäquat für unser Geschäftsmodell einer Universalbank mit großer Produktbreite für unsere Kunden. Die günstigen Quoten der letzten Jahre sind Zeichen der

ungewöhnlichen Ertragsstärke dieser Geschäftsjahre. Ein etwa gleich hohes Betriebsergebnis und Vorsteuer-Ergebnis wie 2007 würden wir für unser Haus, das bewusst sehr kapitalmarkt- und dienstleistungsorientiert ausgerichtet ist, als klaren Erfolg – auch im Vergleich mit anderen Banken – sehen.

Wir erwarten in allen Kundensegmenten eine Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der letzten Jahre. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse der Vorjahre und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern, benötigen hierzu aber auch weitere qualifizierte Mitarbeiter, um ein solides Wachstum fortzusetzen. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2008 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Auch gilt es, eine optimale Ausrichtung auf die neuen steuerlichen Regelungen vorzunehmen. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, unsere Marktposition ausbauen zu können und einen vergleichbaren Ergebnisbeitrag wie im Vorjahr zu erwirtschaften. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen drastisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung aus den Kreditmargen nicht mehr möglich sind. Diese Aussage gilt nicht nur für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen, sondern in zunehmendem Maße auch für den gehobenen Mittelstand. Die Bankenkrise hat bisher noch nicht zu einer spürbaren Ausweitung der Kreditmargen geführt. Uns fehlt das Verständnis dafür, dass andere Banken gerade bei Kundenkrediten mit mittleren und längeren Laufzeiten Zinssätze anbieten, die unter den Refinanzierungskosten dieser Institute am Kapitalmarkt liegen. Dieses Verhalten zeigt die Verwerfungen, die immer noch im deutschen Bankenwesen bestehen. Nach der deutlichen Ausweitung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren werden wir das Kreditvolumen insgesamt nur noch selektiv und ertragsorientiert ausbauen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch Nutzung zusätzlicher Bankdienstleistungen durch unsere Kunden möglich. Wie bisher bietet deshalb eine reine Kreditbeziehung keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung.

Auch im Geschäft mit Institutionellen Kunden ist die Erwartungshaltung für das laufende Jahr vorsichtig. Ob sich der erwartete Umsatzrückgang bei strukturierten Kreditprodukten mit anderen Produkten wird ausgleichen lassen, ist offen. Individuell auf die Anforderungen der Institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als „Trusted Advisor" für die Kunden zu profilieren. Aufgrund unseres zurückhaltenden Vertriebs von risikoreichen Strukturen und der Transparenz der Risikoprofile wird das Vertrauen unserer Institutionellen Kunden in uns nicht in Frage gestellt. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns für unsere Kunden zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen und so Mehrwert bieten.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei Institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Investments Deutschland GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Die erfolgreiche globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen führt zu

einer deutlichen Verbreiterung des Produktangebots insbesondere auch für Anlagen in den Ländern, die sich durch ein besonders dynamisches Wachstum auszeichnen. Allerdings haben die Anleger bereits im letzten Quartal 2007 begonnen, die hohen Kursgewinne aus den Emerging Market Fonds teilweise zu realisieren, sodass die platzierten Volumen abnehmen und im Gleichklang damit auch die der Bank zufließenden Provisionen zurückgehen.

Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierte Master-KAG und Serviceprovider für die Fondsadministration wird andauern. Ein Volumen von mehr als 55 Mrd Euro in der Fondsverwaltung schafft Größenvorteile im Wettbewerb. Die Einführung eines neuen Fondsbuchhaltungssystems, die hohe Ressourcen bindet, wird im laufenden Jahr abgeschlossen, sodass die Akquisition neuer Großmandate intensiviert werden kann.

Zusätzlich werden wir durch die integrierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian weiter ausbauen. Die Akquisitionserfolge der Jahre 2006 und 2007 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Die Kurseinbrüche an den Aktienmärkten zu Jahresbeginn 2008 haben allerdings das Risikokapital von Privatinvestoren schrumpfen lassen, sodass trotz aktivem Produktmarketing eine Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse fraglich ist. Wir werden die technische Plattform verstärken und unsere Präsentation im Internet für die Kunden noch attraktiver machen.

Im Zuge der Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen, sodass die Zins- und Devisenhandelsbücher ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet sind, wobei wir von der Liquidität und Risikotragfähigkeit der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut. Neue Produkte sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Ausrichtung stärker als früher von der Performance und den Umsätzen der europäischen Aktienmärkte abhängig. Der sehr hohe Ergebnisbeitrag des Jahres 2007 wird auch bei unerwartet günstigen Rahmenbedingungen kaum zu erreichen sein.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2007 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Das Projekt Basel II haben wir zusammen mit der Einführung eines neuen Meldewesensystems erfolgreich zum 1. Januar 2008 abgeschlossen. Bereits im November haben wir die neuen Anforderungen der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) erfüllt. Nach Abschluss der Einführungsprojekte gilt es nunmehr, die neuen Anforderungen im Tagesgeschäft zu erfüllen. Die bereits vorher hohen regulatorischen Kosten der Bank, zu denen auch die Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Act (SOX) beitragen, werden sich somit weiter erhöhen. Die Einführung von SEPA (Standardisierung im Euro-Zahlungsverkehr), die in Umsetzung von EU-Vorgaben vom nationalen Gesetzgeber vorgeschrieben wurde, kann als Beispiel für Vorschriften herangezogen werden, die die Banken auf eigene Kosten umsetzen müssen und die zu Ergebniseinbußen führen, ohne dass die öffentlichen Verwaltungen bereit sind, ihrerseits die neuen Standards innerhalb der nächsten Jahre einzusetzen. Als zusätzliches Projekt tritt neben die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung in 2008 die Umsetzung der neuen Abgeltungssteuer. Auch in diesem Fall ist zum einen ein sehr großer Anpassungsbedarf an die Banksysteme gegeben, weil dem Gesetzgeber der politische Wille zu einer klaren Pauschalregelung fehlte, andererseits wird den Banken zukünftig neben der bisher schon für die Finanzverwaltung kostenlosen Erhebung der Zinsabschlagsteuer ab 1. Januar 2009 auch das Abführen der Abgeltungssteuer für Kapitalgewinne ohne Kostenkompensation auferlegt. Insgesamt erwarten wir für 2008 trotz vorsichtiger Bewirtschaftung der

Ressourcen eine Zunahme des Verwaltungsaufwands ohne den Effekt der Vollkonsolidierung der ITS im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme von Genussscheinkapital in 2006 und die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2007 gut und ermöglicht eine gezielte und renditeorientierte Ausdehnung unserer Geschäftsaktivitäten. Solange die Verwerfungen aus der Bankenkrise anhalten, werden wir unser Nachrangkapital nicht weiter erhöhen. Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten. Wir planen, für 2008 eine unveränderte Dividende für unsere Aktionäre zu erwirtschaften.

Das Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operationelle sowie strategische Risiken und nicht zuletzt auch Reputationsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Operationelle Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Zusätzlich hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen. Reputations- und Liquiditätsrisiken schließen wir, so weit wie möglich, aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

Risikomanagement-Organisation

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operationelle Risiken für operationelle Risiken einschließlich rechtlicher Risiken sowie Reputationsrisiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems eine tragende Rolle zu.

Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich primär aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem

kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die unverzügliche Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Diese Investitionen werden einhergehen mit erhöhten Aufwendungen für Lizenzgebühren von Fremdsoftware und Abschreibungen auf Software und Hardware; die Kostenbasis der Bank erhöht sich dadurch weiter deutlich.

Die zunehmende Regulierungsdichte im Bankwesen und die Verlagerung von staatlich festgesetzten Aufgaben auf die Banken, wie z.B. Geldwäschekontrolle und Steuererhebung nebst einhergehenden Prüfungen, führen zu einem signifikanten Anstieg regulatorischer Kosten, den wir mit großer Sorge sehen. Diese Entwicklung erhöht den Fixkostenblock der Bank erheblich. Die regulatorischen Kosten gewinnen eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank maßgeblich beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, beobachten wir mit großer Skepsis.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

Adressenausfallrisiken

a) Organisation der Kreditprozesse

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und rechtzeitige Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der BaFin im Dezember 2005 erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite hat der Vorstand Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im zentralen Kreditausschuss der Bank entschieden. Die mit dem Kreditausschuss des Aufsichtsrats abgestimmte Kreditrisikostrategie gibt hierbei den Entscheidungsrahmen vor. Sie wird regelmäßig überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht setzt die Bank seit 2005 für ihr Kreditgeschäft eine 22-stufige interne Rating-Skala zur Klassifikation der Kreditqualität ihrer Kunden in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ein (siehe auch Abschnitt zum Thema Basel II). Zur Ermittlung des internen Ratings setzt die Bank vier Rating-Systeme ein, die die Kundengruppen

internationale Großunternehmen, deutscher Mittelstand, Banken und Finanzdienstleister abdecken. Diese Systeme werden zur Risikoklassifizierung genutzt und stetig im Detail verbessert. Das interne Rating stellt – ergänzt durch das Expertenwissen des Analysten und eventuelle Sicherheitenabsprachen – die Basis für die Kreditentscheidung dar.

Das Rating-System für den deutschen Mittelstand ist eine Eigenentwicklung der Bank. Es basiert auf einer statistischen Komponente zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers anhand seiner Finanzdaten, die unter Verwendung interner Kundendaten entwickelt worden ist. Diese wird ergänzt durch ein Expertensystem zur qualitativen Bewertung des Kunden und seines wirtschaftlichen Umfelds. Vervollständigt wird das System durch ein Regelwerk zur Anerkennung von Haftungsverhältnissen innerhalb von Konzernverbünden. Die Trennschärfe des statistischen Modells ist auf einer großen externen Datenbank deutscher Unternehmen mit sehr guten Resultaten nachgewiesen worden.

Die Rating-Systeme für internationale Großunternehmen, Banken und Finanzdienstleister hat die Bank nach einer internen Prüfung ihrer Eignung von der HSBC-Gruppe übernommen. Für diese international ausgerichteten Portfolios nutzen wir damit indirekt die umfangreiche Datenhistorie und die zusätzliche Expertise der Spezialisten innerhalb der HSBC-Gruppe. Neben der statistischen Analyse der Finanzdaten und einer Analyse des Branchen- und Länderrisikos geht in alle HSBC Rating-Systeme eine qualitative Bewertung des Unternehmens und seines wirtschaftlichen Umfelds ein, die vom Kundenbetreuer in Deutschland in Zusammenarbeit mit den lokalen Kreditexperten erstellt wird.

Aus den Bonitätsklassen lassen sich die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für den jeweiligen Kreditnehmer ableiten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von Sicherheiten und sonstigen Absprachen der erwartete Verlust für das einzelne Kreditengagement geschätzt. Für Kreditengagements mit stark erhöhtem Ausfallrisiko wird eine Risikovorsorge gebildet. Dafür werden die zukünftigen Zahlungen aus dem Kredit und gegebenenfalls aus der Verwertung von Sicherheiten im Zeitablauf geschätzt, sodass der Barwert dieser Zahlungen mit dem Buchwert des Kreditengagements verglichen werden kann. Die Risikovorsorge deckt den so ermittelten Fehlbetrag in voller Höhe ab.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft, klassifiziert und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei wird die Rentabilität der Kundenverbindung – bei Kunden mit Verbindungen zu anderen HSBC-Einheiten global aggregiert – auf Angemessenheit im Verhältnis zur Risikoübernahme überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen werden Strategien und Lösungen von Teams erarbeitet, die aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung bestehen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder von der Geschäftsleitung und vom Kreditausschuss des Aufsichtsrats genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Einhaltung von Länderlimiten wird täglich mithilfe von EDV-Programmen überwacht, die auch Risikotransfers (in andere Länder oder aus anderen Ländern) berücksichtigen.

Die Bank hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, sie begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurtei-

lende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt werden. Deshalb werden diese Kundenbeziehungen von uns an die lokalen Einheiten vermittelt.

b) Maximales Ausfallrisiko

Von einem Ausfallrisiko können vor allem Kredite und Forderungen, Handelsaktiva, Finanzanlagen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen betroffen sein. Außerdem können in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, des Devisenhandels sowie des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts Anschaffungsrisiken entstehen, auf die jedoch aufgrund der sehr kurzen Erfüllungsfristen im Folgenden nicht weiter eingegangen wird.

Das theoretische maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag wird ohne Berücksichtigung von erhaltenen Sicherheiten und von anderen Risikoreduzierungs-Techniken in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Es wird am Besten durch den Brutto-Buchwert der finanziellen Vermögenswerte (einschließlich OTC-Derivate) quantifiziert. Im Brutto-Buchwert sind die Saldierungsvorschriften nach IAS 32 sowie die Wertminderungen für Finanzanlagen nach IAS 39 berücksichtigt. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Marginsystems indes keinem Ausfallrisiko.

Bei der Gewährung von Finanzgarantien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Höchstbetrag, den die Bank bei einer Inanspruchnahme aus der Garantie zu begleichen hätte. Bei erteilten Kreditzusagen, die während ihrer Laufzeit nicht oder nur bei einer bedeutenden negativen Marktveränderung widerrufen werden können, ist das maximale Ausfallrisiko der volle zugesagte Betrag.

Das so definierte maximale Ausfallrisiko von HSBC Trinkaus & Burkhardt gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2007		31.12.2006	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kredite und Forderungen an	**8.389,9**	**33,4**	**7.613,2**	**33,4**
Kreditinstitute	4.117,0	16,4	4.440,1	19,5
Kunden	4.272,9	17,0	3.173,1	13,9
Handelsaktiva	**9.888,0**	**39,3**	**8.464,6**	**37,2**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.241,9	24,9	3.978,9	17,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	479,4	1,9	859,0	3,8
Handelbare Forderungen	813,1	3,2	1.136,8	5,0
OTC-Derivate	1.311,8	5,2	1.326,4	5,8
Reverse Repos/Wertpapierleihe	1.041,8	4,1	1.163,5	5,1
Finanzanlagen	**1.567,9**	**6,2**	**1.437,6**	**6,3**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	885,8	3,5	929,6	4,1
Aktien	41,5	0,2	49,2	0,2
Investmentanteile	383,3	1,5	221,7	1,0
Schuldscheindarlehen	157,2	0,6	163,1	0,7
Beteiligungen	100,1	0,4	74,0	0,3
Eventualverbindlichkeiten	**1.617,2**	**6,4**	**1.581,2**	**6,9**
Kreditzusagen	**3.704,3**	**14,7**	**3.701,1**	**16,2**
Insgesamt	**25.167,3**	**100,0**	**22.797,7**	**100,0**

c) Sicherheiten und andere Risikoreduzierungs-Techniken

Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen (hierdurch können gegenläufige Kontrakte mit einem einzelnen Kunden unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden) oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit bestimmten Sicherheiten abgeschlossen. Durch diese Vereinbarungen wird das zuvor dargestellte theoretische maximale Ausfallrisiko deutlich verringert.

Die Bank verwendet zur Erfassung und Überwachung von Kreditsicherheiten eigenentwickelte EDV-Systeme. Die Zuordnung der Sicherheit zu einer Kreditlinie wird im Liniensystem erfasst.

Für Finanzsicherheiten werden die verpfändeten Konten und Depots erfasst. Finanzsicherheiten werden täglich bewertet. Dazu dient ein Programm, das die Stammdaten der Sicherheiten mit den Konto- bzw. Depotdaten verknüpft. Bei der Bewertung werden regelmäßig feste Beleihungssätze für verschiedene Finanzsicherheiten vorgegeben. Für Wertpapiere, für die keine Bewertung vorliegt, wird eine Bewertung durch den Kreditanalysten eingeholt.

Hiervon ausgenommen sind Finanzsicherheiten in Form von Verpfändungen von Konten und/oder Depots bei Drittbanken. Für diese wird regelmäßig, mindestens aber jährlich, eine Bewertung bzw. eine Konto-/Depotaufstellung von der Drittbank eingeholt.

Die Bewertung von Gewährleistungen und Garantien ergibt sich aus der im Vertrag festgelegten Garantiesumme. Demgegenüber erfolgt die Bewertung bei Forderungsabtretungen (Zessionen) sowie Sicherungsübereignungen von physischen Gegenständen aufgrund der individuellen Besonderheiten jedes Einzelfalles nicht nach festen Regeln. Vielmehr findet eine Berücksichtigung aller relevanten Risikoparameter statt. So werden bei der Bewertung von Zessionen beispielsweise der juristische Status der Verpfändung und die Kreditqualität der abgetretenen Forderung sowie bei Sicherungsübereignungen etwa der Standort und die Liquidierbarkeit der Sachwerte sowie die Volatilität der Marktwerte in Betracht gezogen. In Abhängigkeit vom Ergebnis dieser Analyse wird ein Bewertungsabschlag festgelegt, der auf den Forderungsbestand bzw. den so ermittelten Wert der verpfändeten Sachwerte angewendet wird.

Grundschulden sollen innerhalb eines Beleihungsrahmens von 50 % bei überwiegend gewerblicher Nutzung bzw. 60 % bei überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung des auf der Basis anerkannter gutachterlicher Methoden festgestellten nachhaltig erzielbaren Verkehrswertes liegen. Bei Immobilien basiert der Verkehrswert in der Regel auf dem Ertragswert. Liegt bei wohnwirtschaftlichen Immobilien eine überwiegende Eigennutzung vor, kann auch der Sachwert angesetzt werden.

Als Sicherheiten im Auslandsgeschäft kommen insbesondere staatliche und private Kreditversicherungen und Bankgarantien in Betracht. Diese werden mit ihrer Garantiesumme bewertet.

Die gestellten Sicherheiten werden in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Bei Grundpfandrechten ist spätestens nach 5 Jahren eine Neubewertung des Beleihungsobjektes vorzunehmen. Sofern der grundpfandrechtlich besicherte Kredit 50 % des Wertes des Beleihungsobjektes übersteigt, ist eine jährliche Überprüfung notwendig. Bei Zessionen und Sicherungsübereignungen ist von den Kompetenzträgern festzulegen, in welcher zeitlichen Regelmäßigkeit und welchem Detaillierungs- und Aussagegrad entsprechende Sicherheitennachweise vom Kunden vorzulegen sind.

Bei bewerteten Sicherheiten wird der Sicherheitenwert beim Risikoausweis automatisch berücksichtigt.

Ist die Sicherheitenanforderung zu einer Kreditlinie nicht erfüllt, d.h. es ist entweder keine Sicherheit im System zugeordnet oder der Wert der Sicherheit unterschreitet den im System hinterlegten Mindestwert, meldet das Liniensystem eine Überziehung.

d) Angaben zur Kreditqualität

Kredite und Forderungen sowie Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

	31.12.2007				
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbind-lichkeiten	Kredit-zusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.117,0	4.251,2	1.595,3	3.699,8	13.663,3
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,2	–	–	1,2
einzelwertberichtigt*	0,0	20,5	21,9	4,5	52,8
Insgesamt	**4.117,0**	**4.272,9**	**1.617,2**	**3.704,3**	**13.717,3**

	31.12.2006				
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbind-lichkeiten	Kredit-zusagen	Insgesamt
weder überfällig noch wertgemindert	4.440,1	3.133,3	1.554,9	3.698,3	12.826,6
überfällig, aber nicht wertgemindert	0,0	1,5	–	–	1,5
einzelwertberichtigt*	0,0	38,3	26,3	2,8	67,4
Insgesamt	**4.440,1**	**3.173,1**	**1.581,2**	**3.701,1**	**12.895,5**

* Einschließlich der Bildung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft.

Handelsaktiva und Finanzanlagen (ausschließlich Rentenpapiere)

Den folgenden Übersichten liegen die Ergebnisse externer Rating-Agenturen (in der Regel Standard and Poor's) zugrunde. Dabei wird berücksichtigt, dass lediglich für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere regelmäßig externe Emissions-Ratings verfügbar sind. Falls verschiedene Rating-Agenturen zu unterschiedlichen Bewertungen desselben finanziellen Vermögenswertes kommen, wird der schlechtere Wert ausgewiesen.

in Mio €	31.12.2007			31.12.2006		
	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Insgesamt
AAA	995,9	246,4	1.242,3	797,3	223,0	1.020,3
AA+ bis AA-	4.889,6	218,4	5.108,0	2.820,8	198,0	3.018,8
A+ bis A-	117,0	133,2	250,2	86,6	193,1	279,7
BBB+ bis BBB-	10,0	71,5	81,5	10,2	51,5	61,7
Schlechter als BBB-	0,0	28,5	28,5	0,0	15,7	15,7
Ohne Rating	229,4	187,8	417,2	264,0	248,3	512,3
Insgesamt	**6.241,9**	**885,8**	**7.127,7**	**3.978,9**	**929,6**	**4.908,5**

OTC-Derivate

Zur Beurteilung der Kreditqualität von OTC-Derivaten werden deren Marktwerte im Folgenden nach Kontrahenten klassifiziert:

		31.12.2007		31.12.2006	
		in Mio €	in %	in Mio €	in %
OECD	Banken	1.127,1	85,9	1.113,4	84,0
	Finanzinstitute	45,1	3,4	94,8	7,2
	Sonstige	135,6	10,1	115,8	8,7
Nicht OECD	Banken	1,4	0,1	0,9	0,0
	Finanzinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
	Sonstige	2,6	0,5	1,5	0,1
Insgesamt		**1.311,8**	**100,0**	**1.326,4**	**100,0**

e) Angaben zu Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Die Qualität der Kredite und Forderungen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen), die weder überfällig noch wertgemindert sind, wird mittels eines internen Rating-Verfahrens ermittelt. Unter Berücksichtigung risikoreduzierender Elemente, wie z.B. Sicherheiten, werden die Ratingklassen auf 7 Financial Grades gemappt. Die Financial Grades 1-5 umfassen in der Regel Engagements, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Die Kreditqualität zeigt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

31.12.2007					
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbind-lichkeiten	Kredit-zusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1 – 2	4.103,0	1.791,4	805,3	1.671,9	**8.371,6**
Bonitätsklassen 3 – 4	14,0	2.454,7	787,3	2.027,9	**5.283,9**
Bonitätsklasse 5	0,0	5,1	2,7	0,0	**7,8**
Insgesamt	**4.117,0**	**4.251,2**	**1.595,3**	**3.699,8**	**13.663,3**

31.12.2006					
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Eventualverbind-lichkeiten	Kredit-zusagen	Insgesamt
Bonitätsklassen 1 – 2	4.384,9	1.359,4	784,3	1.647,2	**8.175,8**
Bonitätsklassen 3 – 4	55,2	1.769,8	768,2	2.051,1	**4.644,3**
Bonitätsklasse 5	0,0	4,1	2,4	0,0	**6,5**
Insgesamt	**4.440,1**	**3.133,3**	**1.554,9**	**3.698,3**	**12.826,6**

Neustrukturierungen von einzelnen Darlehensverträgen wurden wie schon im Vorjahr nicht vorgenommen.

f) Angaben zu Krediten und Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Kredite und Forderungen der Bank, die trotz einer Überfälligkeit nicht wertgemindert wurden, resultieren aus dem Ankauf kreditversicherter Auslandsforderungen außerhalb der Europäischen Union. In 2007 belief sich der Betrag dieser Kredite und Forderungen auf 0,8 Mio € (2006: 0,4 Mio €). Aufgrund des möglichen Rückgriffs auf die jeweilige Kreditversicherung wurde von einer entsprechenden Wertminderung abgesehen. Der Fair Value der Sicherheiten beläuft sich auf 0,7 Mio € (2006: 0,4 Mio €).

Darüber hinaus bestehen überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Forderungen aus Überzinsansprüchen in Höhe von 0,4 Mio € (2006: 1,1 Mio €), für die ebenfalls hinreichende Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten vorliegen. Die Sicherheiten weisen einen Fair Value von 0,5 Mio € auf (2006: 1,4 Mio €).

g) Angaben zu Engagements, für die eine Risikovorsorge gebildet wurde

HSBC Trinkaus & Burkhardt nimmt eine Risikovorsorge vor, sobald objektive, substanzielle Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes schließen lassen. Als derartige Hinweise gelten erhebliche Zahlungsschwierigkeiten des Schuldners sowie hiermit verbundene Zugeständnisse unsererseits an den Kreditnehmer, Vertragsverletzungen wie beispielsweise Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, die Gefahr eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs, das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert, sonstige Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der erzielbare Betrag unter dem Buchwert für diese Art von Krediten liegt, sowie eine substanzielle Wertminderung der Kreditsicherheit, wenn der Kredit im Wesentlichen auf die Sicherheit abzustellen ist. Liegt einer dieser Sachverhalte vor, ist eine Wertkorrektur auf den voraussichtlich erzielbaren Wert vorzunehmen. Die Schätzung des voraussichtlich erzielbaren Wertes hat bei fehlenden statistisch verlässlichen Vergleichsdaten durch sachkundige, erfahrene Beurteilung durch die Kompetenzträger zu erfolgen. Die Bonitätsklassen 6 und 7 umfassen problematische Engagements, für die Risikovorsorge gebildet wurde. Die Bildung einer Risikovorsorge zur Berücksichtigung von Länderrisiken umfasst indes auch Engagements höherer Bonitätsstufen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Darstellung der einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag wieder:

	31.12.2007			31.12.2006		
in Mio €	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Gesamt
Buchwert vor EWB						
Bonitätsklassen 1 – 5	0,0	5,2	5,2	0,0	5,3	**5,3**
Bonitätsklasse 6	0,0	11,0	11,0	0,0	26,9	**26,9**
Bonitätsklasse 7	0,0	4,3	4,3	0,0	6,1	**6,1**
Summe	**0,0**	**20,5**	**20,5**	**0,0**	**38,3**	**38,3**
EWB						
Bonitätsklassen 1 – 5	0,0	3,1	3,1	0,0	2,8	**2,8**
Bonitätsklasse 6	0,0	6,8	6,8	0,0	4,9	**4,9**
Bonitätsklasse 7	0,0	2,6	2,6	0,0	4,0	**4,0**
Summe	**0,0**	**12,5**	**12,5**	**0,0**	**11,7**	**11,7**
Buchwert nach EBW	**0,0**	**8,0**	**8,0**	**0,0**	**26,6**	**26,6**

Im Rahmen der Risikovorsorge bildet HSBC Trinkaus & Burkhardt zudem Drohverlust-Rückstellungen für einzelne Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen: Diese beliefen sich im Berichtsjahr auf 6,6 Mio € (2006: 10,0 Mio €).

Neben Wertberichtigungen auf Einzelbasis nimmt die Bank Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vor. Diese betrugen für Kredite und Forderungen 3,7 Mio € (2006: 5,1 Mio €) und für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen 0,9 Mio € (2006: 0,9 Mio €).

Bonitätsbedingte Wertberichtigungen auf Finanzanlagen betrugen im Berichtsjahr 7,1 Mio € (2006: 9,1 Mio €).

h) Angaben zu erhaltenen Sicherheiten

Hinsichtlich der Kredite und Forderungen, die einzelwertberichtigt sind, werden Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Form von Bürgschaften, Sicherungsübereignungen sowie Zessionen gehalten, deren Wert sich im Berichtsjahr auf 4,3 Mio € beläuft (2006: 5,4 Mio €).

i) Verwertung erhaltener Sicherheiten und Abruf anderer Kreditverbesserungen

Im Geschäftsjahr 2007 wurden erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen in Höhe von 0,9 Mio € verwertet bzw. abgerufen (2006: 0,0 Mio €).

j) Angaben zur Kreditrisikokonzentration

Eine Konzentration im Bereich des Kreditrisikos kann vorliegen, wenn viele Schuldner ähnlichen Aktivitäten nachgehen oder in derselben geographischen Region tätig sind, sodass ihre Fähigkeit zur Begleichung ihrer finanziellen Verpflichtungen gegenüber HSBC Trinkaus & Burkhardt von einzelnen Änderungen in den wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen Rahmenbedingungen gleichermaßen beeinflusst wird. Daher überwacht die Bank ihre Kreditrisikokonzentrationen nach Branchen und Regionen.

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das theoretisch maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt:

	31.12.2007		31.12.2006	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	12.909,8	51,3	13.376,3	58,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	10.885,3	43,3	7.838,9	34,4
Öffentliche Haushalte	736,3	2,9	909,4	4,0
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	635,9	2,5	673,1	3,0
Insgesamt	**25.167,3**	**100,0**	**22.797,7**	**100,0**

	31.12.2007		31.12.2006	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	13.987,9	55,6	13.268,7	58,2
Sonstige EU (einschließlich Norwegen und Schweiz)	9.857,7	39,2	8.201,8	36,0
Nordamerika	470,7	1,9	537,6	2,4
Asien	435,3	1,7	434,8	1,9
Südamerika	309,3	1,2	274,0	1,2
Resteuropa	61,7	0,2	43,3	0,2
Afrika	39,4	0,2	28,0	0,1
Ozeanien	5,3	0,0	9,5	0,0
Insgesamt	**25.167,3**	**100,0**	**22.797,7**	**100,0**

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass Kredite und Forderungen überwiegend gegenüber Kreditinstituten und Finanzierungsinstitutionen bestehen.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil der Kredite und Forderungen auf das Inland sowie auf EU-Länder einschließlich Norwegen und Schweiz konzentriert. Da die politische Lage und Rechtssicherheit in diesen Regionen stabil ist, sind diesbezüglich keine erhöhten Ausfallrisiken zu befürchten.

Basel II

Im Mittelpunkt des Basel II-Rahmenwerks, das 2006 durch die Einführung einer Solvabilitätsverordnung in Deutschland in nationales Recht umgesetzt wurde, steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat die Übergangsregelung der Solvabilitätsverordnung genutzt, um den Basis-IRB-Ansatz (Internal Rating Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Der IRB-Ansatz führt zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos. Die Bank steuert durch die Einführung des IRB-Ansatzes die Risikosensitivität des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen. Die Kreditrisikosteuerung ist integraler Bestandteil der risikoadjustierten Gesamtbanksteuerung.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wurde bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung vor allem in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Die Bank hat bereits 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Die Prüfung zur Zertifizierung der internen Rating-Systeme durch die deutsche Bankenaufsicht hat im ersten Quartal 2007 stattgefunden und keine schwerwiegenden Feststellungen ergeben. Die Prüfung der Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen sowie zur endgültigen Genehmigung der Rating-Systeme durch die Aufsichtsbehörde ist für Mai 2008 geplant.

Bei der Anwendung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank weiterhin eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns.

2007 standen nicht nur die Aufarbeitung der Prüfungsergebnisse und die Optimierung der Rating-Prozesse und der Datenqualität im Fokus, sondern auch die Implementierung einer Standard-Software zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und zur Generierung der aufsichtsrechtlichen Meldungen. Seit dem 1. Januar 2008 laufen alle notwendigen Prozesse ohne nennenswerte Probleme. Für die erste Meldung nach neuem Recht sind alle Anforderungen fristgerecht umgesetzt worden.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operationelle Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operationelle Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt von jeher besonderen Wert darauf, operationelle Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Der Ausschuss für operationelle Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken. Vorsitzender des Ausschusses ist das für die Risikokontrolle zuständige Mitglied des Vorstands. Der Ausschuss ist ein wichtiger Bestandteil der Risikomanagement-Organisation und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operationellen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operationelle Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die im Rahmen dieser Self-Assessments identifizierten operationellen Risiken werden im Hinblick auf ihr mögliches Verlustpotenzial und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens vor Berücksichtigung etwaiger implementierter Risikominderungsmaßnahmen bewertet, um die absolute inhärente Risikohöhe zu ermitteln. Auf dieser Basis erfolgt dann eine Zuordnung der Risiken zu einer von fünf Risikokategorien unter expliziter Berücksichtigung des bereits implementierten Kontrollumfelds. Hat der Ausschuss wesentliche operationelle Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte

Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung, eingeleiteter Maßnahmen sowie aufgetretener Schadensfälle in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operationelle Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operationelle Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management kontinuierlich verfeinert und erweitert.

In den Vorstandssitzungen werden die Protokolle der Sitzungen des Auschusses verabschiedet und besonders wichtige Punkte diskutiert. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder des Vorstands fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operationellen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operationellen Probleme, die zu einem signifikanten Verlust oder Gewinn geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operationellen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Dem Aufsichtsrat wird einmal jährlich über die Aktivitäten des Ausschusses für operationelle Risiken Bericht erstattet. Hierzu gehört auch eine Darstellung der Gesamtverluste einschließlich der Erläuterung von besonderen Ereignissen.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operationellen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen des Vorstands, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operationelle Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operationelle Risiken sowie Reputationsrisiken betreffen.

Operationelle Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operationelle Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risikos.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Ausmaß verstanden, in welchem sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund der Änderungen von Marktpreisparametern zu Ungunsten der Bank entwickelt. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Wechselkursrisiko, Zinsrisiko sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken. Marktrisiken resultieren für HSBC Trinkaus & Burkhardt vorwiegend aus Handelsaktivitäten in Zins-, Aktien- und Devisenprodukten sowie im geringen Maße in Rohwaren ohne physische Lieferung.

Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuches unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 gleichgewichteten Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab (zur Bewertung der im Modell berücksichtigten Finanzinstrumente siehe auch Note 4 zum Konzernabschluss). Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt. Rohwarenrisiken werden intern durch verschiedene Limite (darunter Limite für Sensitivitäten und besondere Stressszenarien) begrenzt.

Die Summe der Marktrisiken der AG gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2007			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	9,2	7,2	4,8	10,7
Währungsbezogene Geschäfte	1,0	0,3	0,1	1,4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3,6	5,4	3,0	9,7
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**10,2**	**8,9**	**5,4**	**12,1**

in Mio €	2006			
	31.12.	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsbezogene Geschäfte	5,2	4,8	3,3	6,8
Währungsbezogene Geschäfte	0,3	0,4	0,1	1,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4,7	4,1	2,3	6,4
Gesamtes Marktrisikopotenzial im Handelsbestand	**7,6**	**6,4**	**3,4**	**9,1**

Das Modell wird mit Zustimmung der BaFin unverändert auch zur Ermittlung der nach der Solvabilitätsverordnung erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der AG verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Spezifische Zinsrisiken sowie Rohwarenrisiken werden aufsichtsrechtlich durch den Standardansatz abgedeckt.

Das interne Value-at-Risk-Modell wird auch zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung verwendet.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2007 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen. Die infolge der Subprime-Krise in den USA erfolgte Störung im Markt für ABS-Produkte hat deutlich gemacht, wie sehr die Preisschwankungen von Finanzinstrumenten von der Marktliquidität abhängen können. Für HSBC Trinkaus & Burkhardt ergaben sich aus der Subprime-Krise keine nennenswerten Belastungen, da nahezu keine ABS-Positionen gehalten werden.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress-Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress-Testings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die verwendeten Szenarien werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der insgesamt erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Gesamtbankebene keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin.

Das durchschnittliche Marktrisikopotenzial im Anlagebuch (99 % Konfindenzintervall/10 Tage Haltedauer) lag bei 3,2 Mio € (2006: 2,0 Mio €). Marktrisiken im Anlagebuch der Bank beschränken sich auf Zins- sowie Aktien- und sonstige Preisrisiken und werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses reduzieren wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Die Handelsaktiva werden zu großen Teilen durch den Handel über die Aufnahme beziehungsweise Begebung von strukturierten Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Zertifikaten selbst finanziert. Sichteinlagen und Termingelder von Kunden werden trotz eines hohen Bodensatzes in kurzlaufenden Geldmarktpapieren der HSBC-Gruppe, als Geldsicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften, zur Finanzierung von kurzfristigen Terminkäufen von Kunden oder im Interbankengeldmarkt wieder angelegt. Nahezu alle Schuldverschreibungen im Finanzanlagebestand sowie nennenswerte Teile der Schuldverschreibungen im Handelsbestand sind sicherheitenfähige Wertpapiere, die bei der Deutschen Bundesbank sowie verschiedenen Clearing-Institutionen hinterlegt sind. Sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab. Zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsreserven nehmen

wir seit Januar 2007 am neuen elektronischen Einreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank für Kreditforderungen teil.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert und zusätzlich mit der HSBC abgestimmt. Bei der Steuerung werden Bilanzstruktur und Liquiditätskennziffern ständig überwacht und periodisch Liquiditätsbindungsbilanzen mit verschiedenen Szenarien hinzugezogen.

Zur Darstellung des Liquiditätsrisikos der Bank wird im Folgenden ein Überblick über die Restlaufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten gegeben, wobei die vertraglich vereinbarten Mittelflüsse undiskontiert ausgewiesen werden. Derartige nichtdiskontierte Mittelflüsse können von dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert abweichen, soweit in der Bilanz diskontierte Werte ausgewiesen werden.

31.12.2007					
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)		
in Mio €	Buchwert	∑	< 3 Mon.	3 bis 12 Mon.	> 12 Mon.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7	2.559,4	2.318,3	48,5	192,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.283,2	10.403,8	9.732,0	169,3	502,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	13,9	0,4	0,0	13,5
Handelspassiva	6.488,4	6.963,2	4.128,5	518,9	2.315,8
davon Derivate	1.642,0	1.845,0	349,9	460,5	1.034,6
Rückstellungen	112,4	117,2	105,3	0,0	11,9
Sonstige Passiva	110,2	114,8	71,9	6,5	36,4
Nachrangkapital	458,7	688,5	3,1	20,4	665,0
Kreditzusagen	3.704,3	3.704,3	3.704,3	0,0	0,0
Insgesamt	**23.699,9**	**24.565,1**	**20.063,8**	**763,6**	**3.737,7**

31.12.2006					
			Bruttoabflüsse (undiskontiert)		
in Mio €	Buchwert	∑	< 3 Mon.	3 bis 12 Mon.	> 12 Mon.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.495,7	1.506,2	1.441,2	30,9	34,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.861,4	8.965,2	8.438,2	114,6	412,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,8	31,4	0,0	20,2	11,2
Handelspassiva	6.683,6	7.228,7	4.166,3	420,0	2.642,4
davon Derivate	1.664,3	1.935,3	255,8	332,3	1.347,2
Rückstellungen	113,0	126,6	0,0	60,1	66,5
Sonstige Passiva	105,4	109,5	30,6	53,4	25,5
Nachrangkapital	440,6	653,5	5,1	10,3	638,1
Kreditzusagen	3.701,1	3.701,1	3.701,1	0,0	0,0
Insgesamt	**21.430,6**	**22.322,2**	**17.782,5**	**709,5**	**3.830,2**

Die Analyse der Restlaufzeiten zeigt, dass ein Großteil der Finanzinstrumente innerhalb der ersten drei Monate nach dem Bilanzstichtag vertraglich fällig ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass bei Verbindlichkeiten eine Rückzahlung nicht unbedingt zum frühestens möglichen Zeitpunkt erfolgt und dass einige der nicht ausgenutzten Kreditzusagen nicht abgerufen werden.

IFRS 7 verlangt eine Darstellung der Bruttoabflüsse nach vertraglichen Restlaufzeiten. Der Aussagegehalt einer solchen Tabelle zur Liquidität der Bank ist nur begrenzt, da für eine wirksame Steuerung vor allem die erwarteten Zahlungsströme verwendet werden. Die interne Liquiditätssteuerung sowie die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen geben hier einen wesentlich besseren Einblick in die Liquiditätsposition der Bank.

Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen unverändert deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Die Einführung eines internen Modells für Liquiditätsrisiken planen wir vor diesem Hintergrund derzeit nicht. Die infolge der Subprime-Krise erfolgte Anspannung an den Geldmärkten hat die Bedeutung verantwortungsvoller Liquiditätsplanung deutlich gemacht. Die Bank ist keine Verpflichtungen aus Liquiditätslinien für SPVs eingegangen. Die defensive geschäftspolitische Einstellung hat sich in der Krise bewährt und soll auch weiter beibehalten werden.

Da die isolierte Betrachtung der Passiva nicht ausreichend ist, um die Liquiditätssituation angemessen wiederzugeben, werden im Folgenden die Buchwerte derjenigen Aktiva und Passiva nach Restlaufzeiten gegenübergestellt, die zu künftigen Zahlungsabflüssen oder -zuflüssen führen:

in Mio €		Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	ohne feste Laufzeit	Insgesamt
Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2007	3.365,1	751,5	0,4	0,0	4.117,0
	31.12.2006	4.411,8	28,3	0,0	0,0	4.440,1
Forderungen an Kunden	31.12.2007	3.297,6	583,7	391,6	0,0	4.272,9
	31.12.2006	2.546,5	291,8	334,8	0,0	3.173,1
Handelsaktiva	31.12.2007	10.436,8	0,0	0,0	0,0	10.436,8
	31.12.2006	9.044,0	0,0	0,0	0,0	9.044,0
Finanzanlagen	31.12.2007	74,7	209,8	758,7	525,0	1.568,2
	31.12.2006	258,5	93,7	740,5	334,9	1.437,6
Sonstige Aktiva	31.12.2007	25,6	19,8	0,0	31,9	77,3
	31.12.2006	54,5	4,3	0,0	9,8	68,6
Insgesamt	**31.12.2007**	**17.199,8**	**1.564,8**	**1.150,7**	**556,9**	**20.472,2**
	31.12.2006	**16.315,3**	**418,1**	**1.075,3**	**354,7**	**18.163,4**

in Mio €		Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	ohne feste Laufzeit	Insgesamt
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	31.12.2007	2.316,9	47,4	168,4	0,0	2.532,7
	31.12.2006	1.437,3	30,2	28,2	0,0	1.495,7
Verbindlichkeiten ggü. Kunden*	31.12.2007	9.708,1	165,8	409,3	0,0	10.283,2
	31.12.2006	8.417,2	112,2	332,1	0,0	8.861,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.12.2007	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
	31.12.2006	0,0	19,8	10,0	0,0	29,8
Handelspassiva**	31.12.2007	6.488,4	0,0	0,0	0,0	6.488,4
	31.12.2006	6.683,6	0,0	0,0	0,0	6.683,6
Rückstellungen	31.12.2007	105,3	0,0	7,1	0,0	112,4
	31.12.2006	0,0	58,8	54,2	0,0	113,0
Sonstige Passiva	31.12.2007	71,4	6,3	32,5	0,0	110,2
	31.12.2006	30,4	52,2	22,8	0,0	105,4
Nachrangkapital	31.12.2007	0,0	0,0	458,7	0,0	458,7
	31.12.2006	5,1	10,1	425,4	0,0	440,6
Insgesamt	**31.12.2007**	**18.690,1**	**219,5**	**1.086,0**	**0,0**	**19.995,6**
	31.12.2006	**16.573,6**	**283,2**	**872,7**	**0,0**	**17.729,5**

* Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden umfassen erstmalig die Spareinlagen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.
** Handelsaktiva und -passiva sind entsprechend der Halteabsicht im kürzesten Laufzeitband ausgewiesen, unabhängig von der tatsächlichen Fälligkeit. Eine Restlaufzeitgliederung für Derivate gemäß deren juristischen Fälligkeiten findet sich in Note 57.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 209 auf 1.828. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und zehn Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker ihre Ausbildung erfolgreich ab. Zudem wurden Ende 2007 von uns 546 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 533 am Vorjahresende.

Fortbildung

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sowie der sehr hohen Ansprüche, die wir an uns stellen, sind die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter in zweierlei Hinsicht von großer Bedeutung. Denn nur mit qualifiziertem und motiviertem Personal können wir die hohen Qualitätsansprüche langfristig erfüllen. Demzufolge schenken wir der Weiterbildung unserer Mitarbeiter besondere Beachtung. Wir fördern sie beispielsweise durch individuelle Inhouse-Maßnahmen zu produktspezifischen Themen sowohl für die kundenbezogenen als auch für verschiedene Spezialbereiche des Hauses, durch Leadership- bzw. Akquisitionstrainings und -coachings sowie durch Kommunikations- und Präsentationstrainings. Die Förderung spezieller Studiengänge und von Spezialausbildungen sowie von PC-/IT-Schulungen und Fremdsprachentrainings (u.a. auch zur Vorbereitung auf Auslandseinsätze) runden unsere Weiterbildungsaktivitäten ab. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen und hiermit auch die Rekrutierung geeigneter Trainer richtet sich hierbei stets nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an unsere Mitarbeiter gestellt werden.

Leistungsgerechte Vergütung

Auch weiterhin sind gehobene leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich von großer Bedeutung im Hinblick auf die Steuerung der Mitarbeitermotivation. In diesem Kontext ist insbesondere die Incentivierung durch eine ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich hervorzuheben.

Dank

Der Erfolg der Bank basiert nach wie vor auf dem hohen Engagement und der bemerkenswerten Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchten wir ihnen unseren herzlichen Dank aussprechen. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Aktionäre und Aktie

Kapital

Am 31. Dezember 2007 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, eingeteilt in 26,1 Mio Stückaktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf und Stuttgart eingeführt.

Alle Aktien sind mit einheitlichen Rechten ausgestattet und lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Die HSBC Holdings plc, London, war am Bilanzstichtag indirekt mit unverändert 78,6 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2007 um 8,6 % auf 114,00 Euro. Der niedrigste Kurs lag im Jahresverlauf bei 101,00 Euro, der höchste bei 122,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

Datum	Anzahl der Aktien*	Kurs der Aktie* in €	Börsenwert in Mio €
31.12.1985	18.000.000	17,6	317,5
31.12.1990	22.000.000	19,8	435,3
31.12.1995	23.500.000	30,6	718,5
31.12.2000	26.100.000	110,0	2.871,0
31.12.2005	26.100.000	87,5	2.283,8
31.12.2006	26.100.000	105,0	2.740,5
31.12.2007	26.100.000	114,0	2.975,4

* Bereinigt um den Aktiensplit 10:1 am 27. Juli 1998.

Dividenden

Für das Geschäftsjahr 2007 soll eine Dividende von 2,50 € je Aktie (2006: 2,50 € je Aktie) gezahlt werden. Mit einer Dividendensumme von 65,3 Mio Euro möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnis des Jahres 2007 angemessen beteiligen.

Konzernabschluss

- Konzernbilanz
- Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung
- Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- Konzern-Kapitalflussrechnung
- Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- Bericht des Aufsichtsrats

Konzernbilanz HSBC Trinkaus & Burkhardt

Aktiva in Mio €	(Notes)	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung	
				in Mio €	in %
Barreserve	(19)	332,3	436,3	-104,0	-23,8
Forderungen an Kreditinstitute	(4, 20)	4.117,0	4.440,1	-323,1	-7,3
Forderungen an Kunden	(4, 21)	4.272,9	3.173,1	1.099,8	34,7
Risikovorsorge für Forderungen	(6, 22)	-16,2	- 17,0	0,8	4,7
Handelsaktiva	(4, 23)	10.436,8	9.044,0	1.392,8	15,4
Finanzanlagen	(4, 24)	1.568,2	1.437,6	130,6	9,1
Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen	(25)	15,2	1,5	13,7	> 100,0
Sachanlagevermögen	(9, 26)	196,3	80,4	115,9	> 100,0
Immaterielle Vermögenswerte	(10, 26)	12,3	9,3	3,0	32,3
Ertragsteueransprüche	(14, 27)	54,8	2,5	52,3	> 100,0
laufend		54,8	2,5	52,3	> 100,0
latent		0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	(28)	77,3	68,6	8,7	12,7
Summe der Aktiva		**21.066,9**	**18.676,4**	**2.390,5**	**12,8**

Passiva in Mio €	(Notes)	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung	
				in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(4, 31)	2.532,7	1.495,7	1.037,0	69,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(4, 32)	10.283,2	8.861,4	1.421,8	16,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(33)	10,0	29,8	-19,8	-66,4
Handelspassiva	(4, 34)	6.488,4	6.683,6	-195,2	-2,9
Rückstellungen	(13, 35)	112,4	113,0	-0,6	-0,5
Ertragsteuerverpflichtungen	(14, 36)	106,2	62,0	44,2	71,3
laufend		48,4	25,7	22,7	88,3
latent		57,8	36,3	21,5	59,2
Sonstige Passiva	(37)	110,2	105,4	4,8	4,6
Nachrangkapital	(38)	458,7	440,6	18,1	4,1
Eigenkapital	(39)	965,1	884,9	80,2	9,1
Gezeichnetes Kapital		70,0	70,0	0,0	0,0
Kapitalrücklage		212,9	211,4	1,5	0,7
Gewinnrücklagen		486,7	481,8	4,0	0,8
Konzernbilanzgewinn		195,5	121,7	73,8	60,6
Summe der Passiva		**21.066,9**	**18.676,4**	**2.390,5**	**12,8**

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

Erfolgsrechnung in Mio €	(Notes)	2007	2006	Veränderung	
				in Mio €	in %
Zinserträge		448,4	285,1	163,3	57,3
Zinsaufwendungen		338,4	196,5	141,9	72,2
Zinsüberschuss	(41)	110,0	88,6	21,4	24,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6, 43)	-3,5	- 5,2	1,7	-32,7
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen	(42)	6,4	2,5	3,9	> 100,0
Provisionserträge		620,7	520,4	100,3	19,3
Provisionsaufwendungen		302,6	238,6	64,0	26,8
Provisionsüberschuss	(44)	318,1	281,8	36,3	12,9
Handelsergebnis	(45)	100,1	104,0	-3,9	-3,8
Verwaltungsaufwand	(46)	333,4	298,6	34,8	11,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	(47)	1,9	6,5	-4,6	-70,8
Sonstiges Ergebnis	(48)	1,2	- 0,5	1,7	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		**207,8**	**189,5**	**18,3**	**9,7**
Ertragsteuern	(49)	63,4	**74,9**	-11,5	-15,4
Jahresüberschuss		**144,4**	**114,6**	**29,8**	**26,0**
Gewinnvortrag		51,1	**7,1**	44,0	> 100,0
Konzernbilanzgewinn		**195,5**	**121,7**	**73,8**	**60,6**
Davon vorgesehen für Kunden-dividendenausschüttung		65,3	**65,3**	0,0	0,0
Gewinnrücklagen und -vortrag		**130,2**	**56,4**	**73,8**	**> 100,0**

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2006: 2,50 € je Aktie) vor.

Ergebnis je Aktie

	2007	2006
Jahresüberschuss nach Steuern in Mio €	144,4	114,6
Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio €	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern und Minderheiten in Mio €	144,4	114,6
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück	26,1	26,1
Ergebnis je Aktie in €	**5,53**	**4,39**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	**5,53**	**4,39**

Im Geschäftsjahr 2007 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Sämtliche Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden (vgl. Note 17) haben das Ergebnis je Aktie nicht wesentlich beeinflusst.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	Gez. Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Konzern-bilanz-gewinn	Minder-heiten	Eigen-kapital
Stand 31.12.2005	**70,0**	**211,0**	**430,9**	**122,7**	**0,0**	**834,6**
Ausschüttung Bilanzgewinn				- 65,3		- 65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2005			50,3	- 50,3		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung			0,0			0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				114,6		114,6
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind			0,6			0,6
Anteilsbasierte Vergütung in Form von Mitarbeiteroptionen		0,4				0,4
Stand 31.12.2006	**70,0**	**211,4**	**481,8**	**121,7**	**0,0**	**884,9**
Ausschüttung Bilanzgewinn				-65,3		-65,3
Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2006			5,3	-5,3		0,0
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung						0,0
Zugang aus Jahresüberschuss				144,4		144,4
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind			**-1,0**			**-1,0**
Eigenkapitaleffekt aus erstmaliger at-equity Bilanzierung			**0,6**			0,6
Anteilsbasierte Vergütung		1,5				1,5
Stand 31.12.2007	**70,0**	**212,9**	**486,7**	**195,5**	**0,0**	**965,1**

Umfassender Periodenerfolg

in Mio €	2007	2006
Jahresüberschuss	144,4	114,6
Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst worden sind	-1,0	0,6
davon aus Finanzinstrumenten	-12,4	- 5,3
davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen	11,4	5,9
Insgesamt	**143,4**	**115,2**

Zur Entwicklung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten vgl. Note 39.

Konzern-Kapitalflussrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

in Mio €	2007	2006
Jahresüberschuss	144,4	114,6
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen	36,6	61,1
Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen	0,0	- 0,1
sonstige Anpassungen (per saldo)	-52,0	4,5
Zwischensumme	129,0	180,1
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	323,1	- 1.129,7
Forderungen gegenüber Kunden	-1.102,1	- 695,9
Handelsbestände	-1.588,0	- 635,6
andere Aktiva	-179,5	- 26,1
Verbindlichkeiten	2.459,1	1.977,9
verbriefte Verbindlichkeiten	-19,8	- 4,8
andere Passiva	5,0	- 52,6
Summe der Veränderungen	-102,2	- 566,8
Erhaltene Zinsen	446,8	276,1
Erhaltene Dividenden	8,0	11,5
Gezahlte Zinsen	-338,5	- 196,5
Ertragsteuerzahlungen	-54,8	- 119,1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**88,3**	**- 414,7**
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	0,1	1,5
Sachanlagevermögen	1,0	1,4
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter	-15,0	- 2,4
Sachanlagevermögen	-131,3	- 15,2
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**-145,2**	**- 14,7**
Dividendenzahlungen	-65,3	- 65,3
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	18,2	132,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**-47,1**	**67,1**

Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**436,3**	**798,6**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	88,3	- 414,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-145,2	- 14,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-47,1	67,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**332,3**	**436,3**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2007 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Weitere handelsrechtliche Vorschriften gemäß § 315a Abs. 1 HGB haben wir ebenfalls berücksichtigt.

Die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen und obliegt – auf Basis eines Vorschlags durch den Vorstand – grundsätzlich dem Aufsichtsrat. Nach erfolgter Feststellung fasst die Hauptversammlung den Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Millionen Euro aus.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlust-Rechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes).

Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hält die HSBC Holdings plc Ende 2007 über die HSBC Germany Holdings GmbH eine mittelbare Beteiligung von 78,6 %. Demzufolge wird der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

1 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis beziehen wir als Tochterunternehmen alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält – bzw. über die wir einen beherrschenden Einfluss ausüben. Zusätzlich haben wir gemäß SIC 12 drei Spezialfonds (2006: zwei) vollkonsolidiert. Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 61.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind die HSBC Trinkaus Consult GmbH, Düsseldorf, sowie die Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH, Düsseldorf.

Die Gesellschaften Deutscher Pension Trust GmbH, Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH, Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Brisbane GmbH & Co. KG und Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand-GmbH, jeweils mit Sitz in Düsseldorf, sind im Geschäftsjahr gegründet worden und gehören somit erstmalig zum Konsolidierungskreis.

Zudem hat HSBC Trinkaus die Beteiligung an der SINO AG, Düsseldorf, am 31. März 2007 zunächst auf 25,13 % und am 7. Dezember 2007 schließlich auf 26,59 % erhöht. Die SINO AG ist daher im Berichtsjahr erstmalig als assoziiertes Unternehmen at-equity zu bilanzieren.

2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß IAS 27.28 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Um die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung zu ermitteln, wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge rechnen wir gegeneinander auf; Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3 ▸ Währungsumrechnung

Zur Währungsumrechnung unterteilen wir entsprechend IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse des jeweiligen Instruments behandelt werden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlust-Rechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des jeweiligen Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Die Umrechnung von Devisentermingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs des Bilanzstichtags. Devisenkassageschäfte sowie auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden rechnen wir zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr um.

Die Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode; demnach sind Bilanzpositionen zum jeweiligen Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge hingegen zum jeweiligen Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen des Konzerns. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2007 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

4 ▸ Finanzinstrumente

Ansatz
Finanzinstrumente setzt HSBC Trinkaus gemäß IAS 39 erstmalig in der Bilanz an, wenn der Konzern Vertragspartei der entsprechenden Vereinbarung wird. Bei Kassageschäften (Regular Way Contracts) erfolgt der Ansatz einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting), ansonsten am Erfüllungstag.

Eine vollständige Ausbuchung wird durchgeführt, sofern der Konzern die vertraglichen Rechte am Erhalt der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument sowie alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, übertragen hat. Sofern nicht sämtliche Chancen und Risiken übertragen werden, erfolgt ein Ansatz in Höhe der verbleibenden Risikoposition, falls wir unverändert die Kontrolle über das Finanzinstrument haben (Continuing Involvement).

Bei den übertragenen Finanzinstrumenten, die sich nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, handelt es sich im Wesentlichen um als Sicherheiten hinterlegte verzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften oder um verliehene Aktien aus Wertpapierleihegeschäften. Bei echten Pensionsgeschäften bleiben aufgrund der rechtlichen Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere im Wesentlichen alle Chancen und Risiken bei dem Übertragenden zurück. Entsprechende Risiken sind: Adressenausfallrisiko, Zinsänderungsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Marktrisiken. Gleiches gilt für die Wertpapierleihegeschäfte.

Sofern es nach IAS 39 erforderlich ist, hybride Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivatives) aufzuspalten, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst.

Ausweis
Der Ausweis sowie die zugehörigen Bewertungsklassen und Bewertungskategorien können der folgenden Übersicht entnommen werden.

Bewertungsklasse (IFRS 7)	Bilanzposition	Bewertungskategorie (IAS 39)
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Barreserve	
	Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables
	Forderungen an Kunden	Loans and Receivables
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Other Liabilities
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Other Liabilities
	Verbriefte Verbindlichkeiten	Other Liabilities
Bewertung zum Fair Value	Finanzanlagen	Available-for-Sale
	Handelsaktiva	Held-for-Trading
	Handelspassiva	Held-for-Trading
Außerbilanzielles Geschäft (IAS 37)	Eventualverpflichtungen	
	Andere Verpflichtungen	

Bewertung
Alle Finanzinstrumente werden bei Zugang mit dem Fair Value bewertet. Im Zugangszeitpunkt entspricht dieser in der Regel dem Transaktionspreis, d.h. dem Fair Value der Gegenleistung. Darüber hinaus ordnen wir beim erstmaligen Ansatz sämtliche Finanzinstrumente den Kategorien gemäß IAS 39 zu, die maßgeblich für die Folgebewertung sind. Im HSBC Trinkaus-Konzern haben wir die Regelungen wie folgt umgesetzt:

a) Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)
Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held-for-Trading (HfT) zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Fair Value Option). Von der Fair Value Option haben wir wie bereits im Vorjahr keinen Gebrauch gemacht, sodass die entsprechende Subkategorie zurzeit nicht besetzt ist.

Bei Finanzinstrumenten der Subkategorie Held-for-Trading handelt es sich neben sämtlichen Derivaten – einschließlich der trennungspflichtigen Embedded Derivatives – um alle Positionen, die zwecks kurzfristiger Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen eingegangen wurden.

Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Fair Value. Dabei werden – sofern vorhanden – öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt zugrunde gelegt; ansonsten erfolgt die Bewertung anhand anerkannter Bewertungsmethoden. Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Software von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte haben wir – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Bewertungsparameter möglichst differenziert erhoben – z. B. nach Laufzeiten, Basispreisen etc. Die Auswahl der verwendeten Datenquellen sowie die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwen-

denden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig. Solange für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen Bewertungsrelevanten Parameter beobachtet werden können, werden die Bewertungsergebnisse aus Neugeschäften (Day-1 Profit or Loss) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam. Eine Verteilung über die Laufzeit der Transaktion findet damit nicht statt. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie die unrealisierten Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses.

b) Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity Investments)

Der Kategorie Held-to-Maturity haben wir, wie bereits im Vorjahr, keine Finanzinstrumente zugeordnet.

c) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Der Kategorie Loans and Receivables sind alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbaren Zahlungen ausgestattet sind, nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und nicht bei Vertragschluss als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Ausnahme hiervon bilden die Finanzinstrumente, die wegen der kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht der Kategorie at Fair Value oder von Anfang an den Finanzanlagen zugeordnet wurden. Die entsprechenden Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsertrag. Wertminderungen auf Darlehen und Forderungen werden in der Risikovorsorge für Forderungen ausgewiesen.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)

Die Kategorie Available-for-Sale umfasst einerseits alle Finanzanlagen und ist andererseits die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte, d.h. sie umschließt auch die Finanzinstrumente, die keiner der drei anderen Bewertungskategorien des IAS 39 zugeordnet wurden. Hierzu zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), erworbene Forderungen und Beteiligungen.

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zum Marktwert. Die Bewertungsmethoden sind identisch zu denen, die für die Bewertung der Held-for-Trading-Bestände herangezogen werden. Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Für Anteile an Personengesellschaften und bestimmten nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften liegen keine ausreichenden Bewertungsparameter vor: Zum einen existiert für diese Finanzinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis. Zum anderen ist eine zuverlässige Ermittlung des Marktwerts nicht möglich, da die Schwankungsbreite möglicher Werte zu groß ist bzw. den einzelnen Werten keine Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden können. Diese Beteiligungen werden daher zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken – Impairments – werden (Direkt-) Abschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Impairment-Test erfolgt zu jedem Zwischenberichtstermin. Die Wertminderungen werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen. Für Fremdkapitalinstrumente erfolgt bei Vorliegen objektiver Hinweise eine sofortige erfolgswirksame Erfassung der Wertminderung. Eine ergebniswirksame Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird erfasst, sobald der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Bei Eigenkapitalinstrumenten wird abgeschrieben, wenn der Marktwert signifikant oder dauerhaft unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt: Unterschreitet der Fair Value eines Wertpapiers die ursprünglichen Anschaffungskosten um mindestens 20 %, ist dieser Rückgang signifikant; ist der Fair Value in den neun Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter die ursprünglichen Anschaffungskosten abgesunken, liegt eine dauerhafte Wertminderung vor. In beiden Fällen wird ein Impairment auf den Marktwert vorgenommen. Bei den Eigenkapitaltiteln darf bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung – im Gegensatz zu den Schuldtiteln – keine ergebniswirksame Wertaufholung vorgenommen werden. Vielmehr sind entsprechende Zuschreibungen ergebnisneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

e) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten, die wir nicht der Kategorie at Fair Value zugeordnet haben. Sie werden damit nicht erfolgswirksam zum Fair Value, sondern mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet: Grundsätzlich werden die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Agio- und Disagiobeträge erfassen wir zeitanteilig im Zinsaufwand. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

5 ▸ Hedge-Accounting

Zum Bilanzstichtag bestanden keinerlei Sicherungszusammenhänge gemäß IAS 39 (Hedge-Accounting).

6 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeigen wir zum einen als Risikovorsorge für Forderungen auf der Aktivseite und zum anderen als Rückstellungen für Kreditrisiken auf der Passivseite. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis einerseits und Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis andererseits zu unterscheiden.

Wertberichtungen/Rückstellungen auf Einzelgeschäftsbasis für bilanzielle Forderungen und für außerbilanzielle Geschäfte werden individuell je Kreditnehmereinheit ermittelt. Dafür werden sämtliche Kreditnehmer durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von 22 Bonitätsklassen zugeordnet. Das Sitzland des Schuldners ist dabei ebenfalls relevant. Für weitere Erläuterungen – insbesondere zur Ermittlung der Wertberichtigung/Rückstellung – verweisen wir auf das Kapitel zur Finanzlage im Konzernlagebericht.

Darüber hinaus sind Wertberichtigungen/Rückstellungen auf Portfoliobasis zu bilden: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte oder auf einzelne Drohverluste vorliegen, werden diese zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken (Portfolio) zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten ermitteln wir für jedes Portfolio eine eigene Wertberichtigung bzw. Rückstellung.

Sobald eine Forderung als uneinbringlich identifiziert wird, buchen wir sie zulasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zulasten der Gewinn- und Verlust-Rechnung aus.

7 ▸ Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte

Die bei Repogeschäften (echte Pensionsgeschäfte) in Pension gegebenen Wertpapiere werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Den Liquiditätszufluss weisen wir grundsätzlich unter der Bilanzposition Handelspassiva aus statt wie bisher unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (vgl. Note 34). Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Ebenso erscheinen die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse im Berichtsjahr erstmalig unter der Bilanzposition Handelsaktiva statt wie bisher als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden (vgl. Note 23), um einen sachgerechteren Ausweis zu ermöglichen. Ein Ansatz der in Pension genommenen Wertpapiere erfolgt nicht.

Unechte Pensionsgeschäfte werden nicht getätigt.

Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu der von echten Pensionsgeschäften. Liquiditätszuflüsse/-abflüsse aus Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden im Berichtsjahr ebenfalls erstmalig unter den Bilanzpositionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen statt wie bisher unter den Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (vgl. Note 23 sowie 34).

8 ▸ Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen

Unter den Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen zeigen wir die International Transaction Services GmbH (ITS), ein Joint Venture mit der T-Systems Enterprise Services GmbH, sowie erstmals die SINO AG.

9 ▸ Sachanlagevermögen

Die Bilanzposition Sachanlagevermögen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Grundstücke und Gebäude werden überwiegend für das Bankgeschäft genutzt. Darüber hinaus werden Immobilien, die zu Investitionszwecken gehalten werden und in der Regel im Rahmen von Immobilienfonds vermarktet werden sollen, unter dieser Position ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und sonstiger Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten – planmäßige Abschreibungen werden dabei berücksichtigt. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer kommen die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen zum Tragen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Kraftfahrzeuge	6
Einbauten/Betriebsvorrichtungen	10
Möbel	13
Gebäude	50

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen fort, nehmen wir entsprechende Zuschreibungen vor.

In 2007 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,1 Mio € (2006: 0,0 Mio €) durchgeführt, die im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 48). Demgegenüber wurden Wertaufholungen im Berichtsjahr nicht vorgenommen (2006: 0,2 Mio €). Die außerplanmäßige Abschreibung erfolgte auf Basis des jährlichen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung einer Immobilie Rechnung. Für Zwecke der Segmentberichterstattung werden außerplanmäßige Abschreibungen dem Segment „Zentrale Bereiche/Konsolidierung" zugeordnet (vgl. Note 53).

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang des Sachanlagevermögens in Höhe von 0,1 Mio € (2006: 0,3 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstiges Ergebnis" (vgl. Note 48). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Sachanlagevermögens dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

10 ▸ Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir ausschließlich Standardsoftware aus. Eigene Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Software-Projekten werden entsprechend IAS 38 aktiviert. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren verteilt.

11 ▸ Leasing

Konzernunternehmen treten im Leasinggeschäft ausschließlich als Leasingnehmer auf. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei all diesen Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

12 ▸ Eigene Schuldverschreibungen und Aktien

Eigene Schuldverschreibungen werden nur in begrenztem Umfang gehalten und gemäß den Anforderungen von IFRS mit den Passivpositionen aus der Emission der Schuldverschreibungen verrechnet.

Eigene Aktien von Unternehmen des Konzerns sind zum Jahresende 2007 nicht im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 14.861 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 113,38 € (2006: 87,34 €)

gekauft und zum Durchschnittskurs von 115,01 € (2006: 87,82 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,03 % (2006: 0,73 %) des Nominalkapitals.

13 ▸ Rückstellungen

Unter den Rückstellungen zeigen wir Rückstellungen für Pensionen sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (Defined Benefit Obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method". Im Rahmen eines CTA (Contractual Trust Arrangement) wurden bestimmte Vermögenswerte zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Planvermögens und der Pensionen werden nach Abzug der latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem voraussichtlichen Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlust-Rechnung verrechnet.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe des Barwertes der erwarteten Ausgaben.

14 ▸ Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende Ertragsteuern ermitteln wir nach den Steuersätzen, die für die jeweiligen Einzelunternehmen gültig sind. Laufende Ertragsteueransprüche werden mit den laufenden Ertragsteuerverpflichtungen saldiert, sofern die Saldierungsvoraussetzungen gem. IAS 12 erfüllt sind.

Latente Ertragsteuern ermitteln wir, indem wir die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind, vergleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen berücksichtigt. Die latenten Steuern berechnen wir mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen – wie durch die Unternehmenssteuerreform 2008 – werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steueransprüche oder für latente Steuerverpflichtungen angepasst (vgl. Note 49).

15 ▸ Anteilsbasierte Vergütung von Mitarbeitern

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (1, 3 und 5 Jahre) gestaffelt. Entsprechend IFRS 2 wird dieses Optionsprogramm als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet. Den daraus abgeleiteten Personalaufwand erfassen wir – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Darüber hinaus erfolgt die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für Mitarbeiter und Vorstand teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Folgejahren und steht grundsätzlich unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für das Unternehmen. Die Bilanzierung erfolgt als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich gem. IFRS 2; der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum verteilt.

Die aktienbasierte Vergütung der ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter aus dem Formwechsel in eine Aktiengesellschaft wird ebenfalls über drei Jahre verteilt. Die Bilanzierung erfolgt als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

16 ▸ Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen grenzen wir periodengerecht ab. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen zählen wir Aufwen-

dungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Wir erfassen Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures vereinnahmen wir periodengerecht.

Im Provisionsergebnis sind vor allem Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft sowie aus speziellen Beratungsleistungen (z. B. Corporate Finance) erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, wenn die Dienstleistung erbracht ist.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge sowie die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

17 ▸ Angewandte IFRS-Vorschriften

Im Berichtsjahr wurde erstmalig IFRS 7, Financial Instruments: Disclosures, angewandt. Der Standard ersetzt den bisherigen bankenspezifischen Standard, IAS 30, Disclosures in the Financial Statements of Banks and Similar Financial Institutions. IFRS 7 regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu und bündelt die Ausweisvorschriften in einem Standard. Zudem beinhaltet der Standard Angabepflichten zur Risikoberichterstattung, denen wir innerhalb des Risikoberichts als Teil des geprüften Konzernlageberichts nachkommen.

Die aus der Verabschiedung von IFRS 7 resultierenden Ergänzungen zu IAS 1 hinsichtlich der Darstellung von Zielen und Methoden des Kapitalmanagements beinhaltet die Note 39.

IFRIC 9, Reassessment of Embedded Derivatives behandelt eine mögliche Aufspaltungspflicht von embedded derivatives, sofern die Voraussetzungen für eine solche Aufspaltung nicht bei Vertragsabschluss, sondern erst in einer späteren Periode erfüllt sind. Aus der Erstanwendung dieser Interpretation ergaben sich keinerlei Änderungen zur bisherigen Vorgehensweise.

IFRIC 10, Interim Financial Reporting and Impairment, regelt, dass ein Unternehmen auch eine in einer früheren Zwischenperiode erfasste Wertminderung von Eigenkapitalinstrumenten nicht wiederaufholen darf. IFRIC 10 wurde im Berichtsjahr erstmalig angewandt. Es ergaben sich keine Änderungen zur bisherigen Vorgehensweise.

Die Auswirkungen der übrigen Standards oder Interpretationen, die erstmalig 2007 anzuwenden sind, waren unwesentlich.

Der in 2007 geänderte Standard IAS 1, Presentation of Financial Statements, regelt eine verbesserte Darstellung in der Bilanz; zudem dienen die Änderungen einer weiteren Annäherung an die Ausweisvorschriften von US-GAAP. Wir erwarten für unseren Abschluss keine wesentlichen Auswirkungen.

IFRS 8, Operating Segments, wurde am 30.November 2006 veröffentlicht und ist verpflichtend anzuwenden für alle Jahresabschlüsse, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der neue Standard sieht im Wesentlichen eine Segmentberichterstattung nach dem Management Approach vor. Aufgrund des späten Endorsement im November 2007 werden wir den Standard erst im Geschäftsjahr 2008 berücksichtigen. Wir erwarten aus der Anwendung keine wesentlichen Veränderungen.

IFRIC 11, IFRS 2-Group and Treasury Share Transactions, regelt die Behandlung von konzernübergreifenden aktienbasierten Vergütungen. Die Interpretation ist erst im nächsten Geschäftsjahr zu berücksichtigen; zur Zeit erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen aus einer Anwendung.

Andere, in 2007 noch nicht verpflichtend anzuwendende Interpretationen sind für uns nicht wesentlich.

18 ▸ Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Angaben zur Konzernbilanz

19 ▸ Barreserve

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Kassenbestand	2,0	2,4
Guthaben bei Zentralnotenbanken	330,3	433,9
Insgesamt	**332,3**	**436,3**

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden Guthaben – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert.

20 ▸ Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Konten	722,1	521,8
Geldmarktgeschäfte	3.313,5	3.665,3
davon Tagesgelder	0,4	0,0
davon Termingelder	3.313,1	3.665,3
Sonstige Forderungen	81,4	253,0
Insgesamt	**4.117,0**	**4.440,1**
davon an inländische Kreditinstitute	1.382,3	1.716,0
davon an ausländische Kreditinstitute	2.734,7	2.724,1

Der moderate Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem eine Folge der gestiegenen Kreditvergabe an unsere Kunden. Weiterhin wurden Gelder zunehmend in Form von Certificates of Deposits durch unseren Handel angelegt.

21 ▸ Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Konten	1.651,1	1.092,8
Geldmarktgeschäfte	1.025,7	943,5
davon Tagesgelder	279,8	237,5
davon Termingelder	745,9	706,0
Kreditkonten	1.562,5	1.122,0
Sonstige Forderungen	33,6	14,8
Insgesamt	**4.272,9**	**3.173,1**
davon an inländische Kunden	3.128,9	2.384,5
davon an ausländische Kunden	1.144,0	788,6

Wie im Vorjahr wird im Anstieg der Kundenforderungen hauptsächlich unser wachsendes Kreditgeschäft, nicht zuletzt mit unseren neu gewonnenen Kunden, deutlich.

22 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Risikovorsorge für Forderungen	16,2	17,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	7,5	10,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**23,7**	**27,9**

Bei der Risikovorsorge für Forderungen handelt es sich ausschließlich um Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge für Forderungen:

	Wertberichtigungen auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio €	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 1.1.	**11,7**	**21,1**	**5,3**	**5,0**	**17,0**	**26,1**
Auflösungen	1,2	4,0	1,6	0,0	2,8	4,0
Verbrauch	1,0	5,5	0,0	0,0	1,0	5,5
Zuführungen	3,1	0,2	0,0	0,1	3,1	0,3
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	-0,1	-0,1	0,0	0,2	-0,1	0,1
Stand 31.12.	**12,5**	**11,7**	**3,7**	**5,3**	**16,2**	**17,0**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ergibt folgendes Bild:

	Rückstellung auf				Insgesamt	
	Einzelbasis		Portfoliobasis			
in Mio €	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Stand 1.1.	**10,0**	**11,7**	**0,9**	**1,5**	**10,9**	**13,2**
Auflösungen	3,9	3,0	0,0	0,4	3,9	3,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,5	1,2	0,0	0,0	0,5	1,2
Währungsdifferenzen/ Umbuchungen	0,0	0,1	0,0	-0,2	0,0	-0,1
Stand 31.12.	**6,6**	**10,0**	**0,9**	**0,9**	**7,5**	**10,9**

23 ▸ Handelsaktiva

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.241,9	3.978,9
davon:		
von öffentlichen Emittenten	181,6	123,2
von anderen Emittenten	6.060,3	3.855,7
davon:		
börsennotiert	2.976,8	2.047,7
nicht börsennotiert	3.265,1	1.931,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	479,4	859,0
davon:		
börsennotiert	478,5	858,8
nicht börsennotiert	0,9	0,2
Handelbare Forderungen	813,1	1.136,8
Positive Marktwerte Derivate	1.860,6	1.905,8
davon:		
OTC – Derivate	1.311,8	1.326,4
börsengehandelte Derivate	548,8	579,4
Reverse Repos	214,6	342,5
Wertpapierleihe	827,2	821,0
Insgesamt	**10.436,8**	**9.044,0**

Der starke Anstieg resultiert vornehmlich aus dem Erwerb von Certificates of Deposits von anderen Banken der HSBC-Gruppe. Als handelbare Forderungen werden im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen. Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 34).

Bei der Position Wertpapierleihe handelt es sich um Gelder, die wir als Sicherheit für entliehene Wertpapiere gestellt haben (vgl. Notes 30 und 59).

24 ▸ Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate	886,1	929,6
davon:		
von öffentlichen Emittenten	268,1	316,5
von anderen Emittenten	618,0	613,1
davon:		
börsennotiert	834,5	864,6
nicht börsennotiert	51,6	65,0
Aktien	41,5	49,2
Investmentanteile	383,3	221,7
Schuldscheindarlehen	157,2	163,1
Beteiligungen	100,1	74,0
Insgesamt	**1.568,2**	**1.437,6**

Alle Finanzanlagen sind der Kategorie „available-for-sale" gemäß IAS 39 zugeordnet.

In den Finanzanlagen sind börsengehandelte Termingeschäfte in Höhe von 0,3 Mio € enthalten (2006: 0,6 Mio €).

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14,9	35,8
Aktien	0,9	4,0
Investmentanteile	16,0	25,0
Schuldscheindarlehen	8,6	15,0
Beteiligungen	43,4	32,2
Insgesamt	**83,8**	**112,0**

25 ▸ Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2007 hat HSBC Trinkaus & Burkhardt die Beteiligung an der SINO AG, Düsseldorf, auf 26,59 % erhöht. Die SINO AG ist daher erstmalig als assoziiertes Unternehmen at-equity zu bilanzieren. Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen:

in Mio €	2007	2006
Buchwert zum 1.1.	**1,5**	**0,0**
Zugang	9,8	0,0
Ergebnisanteil des Geschäftsjahres	5,4	2,5
Zwischenergebniseliminierung	1,0	0,5
Dividendenausschüttung	-2,5	-1,5
Buchwert zum 31.12.	**15,2**	**1,5**

Der Buchwert der in diesem Jahr erworbenen öffentlich notierten Anteile beträgt 9,8 Mio €, der Marktwert dieser Anteile liegt bei 11,1 Mio €.

26 ▸ Anlagespiegel

in Mio €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagevermögen (gesamt)	Immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten 1.1.2007	94,1	50,9	145,0	29,7
Zugänge	115,4	10,0	125,4	5,8
Abgänge	0,0	5,1	5,1	0,0
Anschaffungskosten 31.12.2007	209,5	55,8	265,3	35,5
Abschreibungen 1.1.2007	32,5	32,0	64,5	20,4
Planmäßige Abschreibungen	1,3	7,2	8,5	2,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,1	0,0	0,1	0,0
Abschreibungen der Abgänge	0,0	4,1	4,1	0,0
Abschreibungen 31.12.2007	33,9	35,1	69,0	23,2
Bilanzwert 31.12.2007	**175,6**	**20,7**	**196,3**	**12,3**
Bilanzwert 31.12.2006	**61,5**	**18,9**	**80,4**	**9,3**

Unter den Grundstücken und Gebäuden wird im Berichtsjahr erstmalig eine nicht überwiegend selbstgenutzte Immobilie ausgewiesen. Sie wurde im Dezember 2007 für 115,2 Mio € erworben und soll im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet werden.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

27 ▸ Ertragsteueransprüche

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Ertragsteueransprüche	54,8	2,5
Latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,0
Insgesamt	**54,8**	**2,5**

Die Forderungen aus laufenden Ertragsteuern betreffen überwiegend inländische Steuern.

28 ▸ Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva in Höhe von 77,3 Mio € (2006: 68,6 Mio €) enthalten im Wesentlichen die Überdeckung aus unserem CTA von 31,9 Mio € (2006: 9,8 Mio €) sowie Sonstige Steuern von 4,9 Mio € (2006: 3,8 Mio €).

29 ▸ Nachrangige Vermögensgegenstände

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der nachrangigen Vermögensgegenstände:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kunden	0,0	0,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	143,5	108,1
Genussscheine	28,4	27,3
Insgesamt	**171,9**	**135,5**

30 ▸ Pensionsgeschäfte

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Wertpapiere, die wir hingegeben haben und nach IAS 39 nicht ausgebucht werden durften, sowie die assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten.

Neben eigenen Wertpapieren wurden auch solche Wertpapiere hingegeben, die wir im Rahmen von Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäften vorher erhalten haben. Die transferierten Wertpapiere werden sämtlich unter den Handelsaktiva ausgewiesen:

in Mio €	31.12.2007		31.12.2006	
Art der Transaktion	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Marktwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,2
Wertpapierleihegeschäfte	25,7	0,0	78,5	206,6
Insgesamt	**25,7**	**0,0**	**78,5**	**206,8**

Für erhaltene Wertpapiere ergibt sich folgendes Bild. Die Übersicht enthält die Finanzinstrumente, die nach IAS 39 nicht eingebucht werden durften, sowie die assoziierten Forderungen:

in Mio €	31.12.2007		31.12.2006	
Art der Transaktion	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen	Fair Value der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen
Pensionsgeschäfte	243,6	214,6	364,6	342,5
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	158,9		194,9	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	84,7		169,7	
Wertpapierleihegeschäfte	1.623,9	827,2	1.611,1	821,0
davon veräußerbar bzw. verpfändbar	1.036,4		924,8	
davon bereits weiterveräußert bzw. -verpfändet	587,5		686,3	
Insgesamt	**1.867,5**	**1.041,8**	**1.975,7**	**1.163,5**

Im Rahmen von Wertpapierpensions- sowie Wertpapierleihegeschäften ist die Bank sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv (vgl. Note 59).

Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt.

31 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Konten	611,2	549,5
Geldmarktgeschäfte	1.750,3	765,6
davon Tagesgelder	603,2	136,5
davon Termingelder	1.147,1	629,1
Sonstige Verbindlichkeiten	171,2	180,6
Insgesamt	**2.532,7**	**1.495,7**
davon an inländische Kreditinstitute	1.346,5	618,3
davon an ausländische Kreditinstitute	1.186,2	877,4

Zum 31. Dezember 2007 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 20,5 Mio € (2006: 21,5 Mio €).

32 ▸ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Konten	5.283,9	3.905,2
Geldmarktgeschäfte	4.523,4	4.527,6
davon Tagesgelder	607,1	1.238,5
davon Termingelder	3.916,3	3.289,1
Spareinlagen	13,2	13,6
Sonstige Verbindlichkeiten	462,7	415,0
Insgesamt	**10.283,2**	**8.861,4**
davon an inländische Kunden	7.462,8	6.407,7
davon an ausländische Kunden	2.820,4	2.453,7

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf einen weiterhin hohen Mittelzufluss von Institutionellen Kunden und Investmentfonds zurückzuführen.

33 ▸ Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten betreffen begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 10,0 Mio € (2006: 29,8 Mio €).

34 ▸ Handelspassiva

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Negative Marktwerte Derivate	1.642,0	1.664,3
Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Optionsscheine	4.291,8	4.692,1
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	554,6	120,4
Repos	0,0	0,2
Wertpapierleihe	0,0	206,6
Insgesamt	**6.488,4**	**6.683,6**

Für die Emission und Platzierung von Zertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit den sinkenden positiven Marktwerten der Derivate (vgl. Note 23).

Unter Wertpapierleihe sind die Gelder, die wir als Sicherheiten für verliehene Wertpapiere erhalten haben, ausgewiesen.

35 Rückstellungen

in Mio €	Stand 1.1.2007	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Umbuchung	versicherungsmath. Ergebnis	Stand 31.12.2007
Rückstellungen im Personalbereich	58,8	45,5	0,8	59,6	-8,2	0,0	63,9
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10,4	4,8	0,0	0,7	22,1	-21,3	7,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	10,9	0,0	3,9	0,5	0,0	0,0	7,5
Rückstellungen für Sonstige Steuern	3,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8
Übrige Rückstellungen	29,9	4,5	5,1	10,7	0,1	0,0	31,1
Rückstellungen	**113,0**	**55,0**	**9,8**	**71,5**	**14,0**	**-21,3**	**112,4**

Die Zuführungen zum Planvermögen sowie die Veränderung der Planüberdeckung werden in der Umbuchungsspalte ausgewiesen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Außerdem leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (Defined Contribution Plan) belief sich im Berichtsjahr auf 4,0 Mio € (2006: 3,7 Mio €).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „Projected Unit Credit Method" vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

in %	31.12.2007	31.12.2006
Langfristiger Rechnungszinsfuß	5,5	4,5
Erwartete Gehaltsentwicklung	3,0	3,0
Voraussichtliche Rentenanpassung	2,0	2,0
Erwartete Inflationsrate	2,0	2,0
Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung	2,5	2,5
Erwartete Rendite Planvermögen	6,0	6,0

Aufgrund der gestiegenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 5,5 % erhöht.

Die erwarteten Renditen für das Planvermögen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds, in die das Planvermögen investiert ist, bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2008 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhaltet auch die Verpflichtungen aus Altersteilzeits-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2007	2006
Pensionsverpflichtungen zum 1.1.	**197,2**	**202,8**
Dienstzeitaufwand	4,3	7,4
Zinsaufwand	8,8	7,4
Gezahlte Pensionen	-10,6	-9,7
Transfer und Sonstiges	0,0	-0,2
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	-22,8	-10,5
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**176,9**	**197,2**

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen

in Mio €	2007	2006	2005	2004	2003
Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	**4,3**	**4,8**	**4,8**	**172,9**	**147,3**
Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind					
Barwert der Pensionsverpflichtungen	172,6	192,4	198,0	0,0	0,0
Fair Value des Planvermögens	201,7	196,6	181,6	0,0	0,0
Saldo	-29,1	-4,2	16,4	0,0	0,0
davon Planunterdeckung	**2,8**	**5,6**	**16,4**	**0,0**	**0,0**
davon Planüberdeckung	31,9	9,8	0,0	0,0	0,0
Gesamte Pensionsverpflichtungen	**7,1**	**10,4**	**21,2**	**172,9**	**147,3**
davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste					
aus Planvermögen	-1,1	0,4	1,2	0,0	0,0
aus Pensionsverpflichtungen	-16,2	-39,0	-49,5	-25,9	-7,9

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

in Mio €	2007	2006
Fair Value des Planvermögens zum 1.1.	**196,6**	**181,6**
Zuführungen/Entnahmen	-5,8	5,4
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	12,4	10,4
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste	-1,5	-0,8
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**201,7**	**196,6**

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Berichtsjahr auf 10,9 Mio € (2006: 9,6 Mio €). 2008 werden wie auch schon in 2007 voraussichtlich keine Beiträge in den Plan eingezahlt.

Aufgliederung des Fair Values des Planvermögens

in Mio €	2007	2006
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96,4	110,3
Aktien	49,0	45,5
Investmentfonds	29,3	17,3
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	12,7	11,3
Geschlossener Immobilienfonds	4,0	4,0
Sonstige	10,3	8,2
Fair Value des Planvermögens zum 31.12.	**201,7**	**196,6**

Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 11,7 Mio € nach Steuern (2006: 23,3 Mio €). Der Rückgang resultiert vor allem aus dem am Stichtag höheren langfristigen Rechnungszinsfuß.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft umfassen Drohverlustrückstellungen in Verbindung mit Avalen, Akzepten und Kreditzusagen. Sie bilden einen Teil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (vgl. Note 22).

Die Rückstellungen für Sonstige Steuern enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Zahlungsverpflichtungen aus der Betriebsprüfung für Gewerbekapital-, Lohn-, Umsatz- und Vermögensteuer der Vorjahre.

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

36 ▸ Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	48,4	25,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	57,8	36,3
Insgesamt	**106,2**	**62,0**

Unter die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen fallen die Rückstellungen für Ertragsteuern gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften; weiterhin werden hier Rückstellungen für etwaige Ergebnisse aus laufenden und zukünftigen Betriebsprüfungen ausgewiesen.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 49).

Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen saldiert.

Die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
	Bilanzansatz		
Handelsbestand*	50,1	24,1	26,0
Aktienbasierte Vergütungen	6,1	3,1	3,0
Finanzanlagen	4,8	3,9	0,9
Risikovorsorge	3,6	3,6	0,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,4	0,0	0,4
Joint Venture	0,0	6,0	-6,0
Gebäude	-0,9	-1,0	0,1
Rückstellungen	-3,5	-3,3	-0,2
Pensionen	-5,0	-8,2	3,2
Erfolgswirksam	**55,6**	**28,2**	**27,4**
Finanzinstrumente	7,6	23,4	-15,8
Pensionen	-5,4	-15,3	9,9
Eigenkapitalwirksam	**2,2**	**8,1**	**-5,9**
Rückstellung für latente Steuern	**57,8**	**36,3**	**21,5**

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Zur Berechnung der latenten Steuern sind die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 gesenkten Steuersätze heranzuziehen (vgl. Note 49). Für Finanzinstrumente, deren Marktschwankungen im Eigenkapital erfasst werden, ergibt sich hieraus eine Steuergutschrift in Höhe von 2,0 Mio €. Für das versicherungsmathematische Ergebnis aus den Pensionen beträgt die Steuermehrbelastung 1,4 Mio €.

37 ▸ Sonstige Passiva

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern	29,0	28,1
Rechnungsabgrenzungsposten	24,7	12,2
Zinsabgrenzungen auf		
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,3	8,1
Genussrechtskapital	7,4	3,8
Sonstiges	40,8	53,2
Insgesamt	**110,2**	**105,4**

Die Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern umfassen Umsatzsteuerverbindlichkeiten sowie abzuführende Kapitalertragsteuern aus unserem Kundengeschäft.

38 ▸ Nachrangkapital

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen)	322,9	304,8
Genussrechtskapital	135,8	135,8
Insgesamt	**458,7**	**440,6**

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Mai 2011 einmalig oder mehrfach auf den Namen und/oder auf den Inhaber lautende Genussrechte ohne Wandlungs- oder Optionsrecht im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Mio € auszugeben. Zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals hat die Bank bereits im September 2006 neue Namens-Genussscheine in Höhe von 100,0 Mio € emittiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde von dieser Möglichkeit kein weiterer Gebrauch gemacht.

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen HSBC Trinkaus & Burkhardt befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von HSBC Trinkaus & Burkhardt bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 399,8 Mio € (2006: 434,8 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2007 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 15,6 Mio € (2006: 13,9 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 7,4 Mio € (2006: 3,8 Mio €).

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

Verzinsung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2007	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006
Bis 5 %	128,2	133,2
Über 5 % bis 8 %	169,7	150,0
Festsätze	297,9	283,2
Variable Sätze	25,0	25,0
Insgesamt	**322,9**	**308,2**

Rückzahlung	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2007	Nominalbetrag in Mio € 31.12.2006
Bis 1 Jahr	0,0	15,2
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	69,5	69,6
Über 5 Jahre	253,4	223,4
Insgesamt	**322,9**	**308,2**

39 ▸ Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2007 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Berücksichtigung von anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führte zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 1,5 Mio €, die wir zum 31. Dezember 2007 mit 212,9 Mio € ausweisen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente als Teil der Gewinnrücklagen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	2007	2006
Netto-Bewertungsreserve zum 1.1.	**88,6**	**93,9**
Abgänge (brutto)	-6,3	2,4
Marktwertschwankungen (brutto)	-25,8	-23,3
Impairments (brutto)	3,8	1,1
Latente Steuern	15,9	14,5
Netto-Bewertungsreserve zum 31.12.	**76,2**	**88,6**

Eigenkapital gemäß KWG

Das aufsichtsrechtliche Kapital einer Bank ist in die drei Bestandteile Kernkapital (Tier-I-Kapital), Ergänzungskapital (Tier-II-Kapital) und Drittrangmittel (Tier-III-Kapital) aufgeteilt. Das Kernkapital besteht in erster Linie aus dem gezeichneten Kapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte (im Wesentlichen Software). Das Ergänzungskapital setzt sich im Wesentlichen aus Genussrechtskapital, langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten und unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften haben Institute ihre Adressrisiken, ihre Marktpreisrisiken sowie künftig ihr operationelles Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Das Marktpreisrisiko resultiert aus dem Zins- und Aktienpreisrisiko des Handelsbuches, dem Fremdwährungsrisiko, dem Rohwarenrisiko sowie den sonstigen Marktrisikopositionen. Adressrisiken dürfen nur mit Kern- und Ergänzungskapital, Marktpreisrisiken darüber hinaus auch mit Drittrangmitteln unterlegt werden. Die erforderliche Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 8 %. Gleichzeitig müssen mindestens 4 % der Risikoaktiva mit Kernkapital unterlegt werden (Kernkapitalquote). Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung sind täglich zum Geschäftsschluss von den Instituten einzuhalten. Die Meldungen an die Bankenaufsicht erfolgen vierteljährlich. Die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern zum Jahresende stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2007	2006
Kernkapital (Tier-I-Kapital)		
Konsolidiertes, bilanzielles Kernkapital	670	651
Immaterielle Vermögensgegenstände	-60	-62
Kernkapital gesamt	**610**	**589**
Ergänzungskapital (Tier-II-Kapital)		
Nachrangige Verbindlichkeiten	297	296
Genussrechtskapital	100	136
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren	35	23
Konsolidierung	-2	-15
Ergänzungskapital gesamt	**430**	**440**
Korrekturposten	-10	0
Aufsichtsrechtliches Kapital ohne Drittrangmittel	**1.030**	**1.029**
Nutzbare Drittrangmittel (Tier-III)	**0**	**2**
Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt	**1.030**	**1.031**

in Mio €	2007	2006
Risikoaktiva	7.356	6.719
Marktrisikoäquivalent	2.250	1.675
Risikoposition	**9.606**	**8.394**
Kernkapitalquote (Tier-I) im Verhältnis zur Risikoposition	**6,4**	**7,0**
Eigenkapitalquote (Tier-I + Tier-II + Tier-III) im Verhältnis zur Risikoposition	**10,7**	**12,3**

2007 waren ein deutlicher Anstieg der Risikoaktiva und eine moderate Erhöhung der Marktrisikopositionen zu verzeichnen, während die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel nahezu unverändert blieben. Diese Kapitalausstattung ermöglicht es uns, nicht nur die von der Bankenaufsicht erwartete Mindestkapitalanforderung zu übertreffen, sondern auch weiter zu wachsen.

Für die Steuerung der Bank ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Eigenkapital von elementarer Bedeutung, um die Risiken des Bankgeschäfts adäquat abzudecken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben von uns bewusst deutlich überschritten, um einerseits für organisches Wachstum und Schwankungen im Geschäftsverlauf gewappnet zu sein und andererseits Spielraum für strategisch sinnvolle Akquisitionen zu haben. Insgesamt wollen wir eine Gesamtkennziffer von wenigstens 10 % beibehalten.

Unser Augenmerk liegt beim Eigenkapital-Management vor allem auf einer angemessenen Eigenkapitalrendite, sodass wir unter Umständen bewusst auf margenschwaches Geschäft verzichten. Dennoch sind die anrechnungspflichtigen Positionen nach Grundsatz I gegenüber dem Vorjahr um gut 14 % angestiegen. Dieser Anstieg ist das Resultat unseres konsequent betriebenen Wachstumskurses, durch den wir stetig neue Kunden gewinnen und zunehmend die Kernbankfunktion auch für große Adressen übernehmen. Dadurch ist unser Kreditportfolio trotz der unveränderten, sehr hohen Bonitätsanforderungen erheblich gewachsen. Zum Ausgleich dieses Wachstumskurses haben wir in den letzten Jahren auch das haftende Eigenkapital deutlich erhöht. Dafür haben wir zum einen den Jahresüberschuss nicht vollständig ausgeschüttet, sondern stets auch unsere Rücklagen daraus dotiert. Zum anderen haben wir unser Nachrangkapital einschließlich der Genussrechte sukzessive erhöht.

Diese aufsichtsrechtlich orientierte Eigenkapital-Steuerung wird ergänzt durch eine Analyse des ökonomischen Kapitalbedarfs. Auch wenn mit der Einführung von Basel II gerade die Risikomessung im Kreditgeschäft deutlich verbessert wurde und damit näher an die ökonomische Betrachtungsweise herankommt, so sind die aufsichtsrechtliche und die ökonomische Betrachtungsweise noch immer nicht vollständig deckungsgleich. Primäres Ziel unserer Analysen zum ökonomischen Kapital ist die Identifizierung aller Risiken und Risikopuffer in unserem Geschäft, verbunden mit der Fragestellung nach der Risikotragfähigkeit auch unter einem extremen Stress-Szenario. Den ökonomischen Kapitalbedarf haben wir für unser Haus erstmalig in 2006 vollständig ermittelt, obwohl die theoretischen Methoden zur Risikoquantifizierung unterschiedlich weit entwickelt sind und die statistischen Datenbasen unterschiedliche Qualität besitzen, sodass eine Aggregation der Risiken nicht ganz unproblematisch ist. Diese Berechnung haben wir im Jahr 2007 verfeinert und werden wir zukünftig mindestens jährlich durchführen. Insgesamt wollen wir dabei sicherstellen, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 99,95 % die Risikopuffer größer als die eingegangenen Risiken sind.

40 ▸ Bewertungsklassen

Aktiva per 31.12.2007 in Mio €					
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Zum Fair Value		Summe
Bewertungskategorie	Loans and Receivables	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Held-for-Trading	Available-for-Sale-Bestand	
Barreserve		332,3			332,3
Forderungen an Kreditinstitute*	4.117,0				4.117,0
Forderungen an Kunden*	4.256,7				4.256,7
Handelsaktiva			10.436,8		10.436,8
Finanzanlagen		56,5	0,3	1.511,4	1.568,2
Sonstige Finanzinstrumente	0,9	5,6			6,5
Summe Finanzinstrumente	**8.374,6**	**394,4**	**10.437,1**	**1.511,4**	**20.717,5**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					349,4
Bilanzsumme					**21.066,9**

Passiva per 31.12.2007 in Mio €			
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	Held-for-Trading	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.532,7		2.532,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	10.283,2		10.283,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0		10,0
Handelspassiva		6.488,4	6.488,4
Nachrangkapital	458,7		458,7
Sonstige Finanzinstrumente	47,9		47,9
Summe Finanzinstrumente	**13.332,5**	**6.488,4**	**19.820,9**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			280,9
Eigenkapital			965,1
Bilanzsumme			**21.066,9**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute bzw. bei den Forderungen an Kunden.

** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Aktiva per 31.12.2006 in Mio €					
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**		**Zum Fair Value**		**Summe**
Bewertungskategorie	**Loans and Receivables**	**Sonstige finanzielle Vermögenswerte**	**Held-for-Trading**	**Available-for-Sale-Bestand**	
Barreserve		436,3			436,3
Forderungen an Kreditinstitute*	4.440,1				4.440,1
Forderungen an Kunden*	3.156,1				3.156,1
Handelsaktiva			9.044,0		9.044,0
Finanzanlagen		41,3	0,6	1.395,7	1.437,6
Sonstige Finanzinstrumente	28,9	4,8			33,7
Summe Finanzinstrumente	**7.625,1**	**482,4**	**9.044,6**	**1.395,7**	**18.547,8**
Sonstige Aktiva, die nicht unter IAS 39 fallen					128,6
Bilanzsumme					**18.676,4**

Passiva per 31.12.2006 in Mio €			
Bewertungsklasse	**Zu fortgeführten Anschaffungskosten**	**Zum Fair Value**	**Summe**
Bewertungskategorie	**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**	**Held-for-Trading**	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.495,7		1.495,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**	8.861,4		8.861,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	29,8		29,8
Handelspassiva		6.683,6	6.683,6
Nachrangkapital	440,6		440,6
Sonstige Finanzinstrumente	58,3		58,3
Summe Finanzinstrumente	**10.885,8**	**6.683,6**	**17.569,4**
Sonstige Passiva, die nicht unter IAS 39 fallen			222,1
Eigenkapital			884,9
Bilanzsumme			**18.676,4**

* Der Ausweis der Risikovorsorge für Forderungen erfolgt durch Abzug direkt bei den Forderungen an Kreditinstitute bzw. bei den Forderungen an Kunden.

** Die Einlagen unserer Kunden dienen teilweise der internen Refinanzierung unserer Handelsbereiche.

Angaben zur Gewinn- und Verlust-Rechnung des Konzerns

41 Zinsüberschuss

in Mio €	2007	2006
Zinserträge	**448,4**	**285,1**
Aus Forderungen an Kreditinstitute	227,2	111,2
Geldmarktgeschäfte	211,1	97,7
Andere verzinsliche Forderungen	16,1	13,5
Aus Forderungen an Kunden	155,7	112,2
Geldmarktgeschäfte	50,1	43,1
Andere verzinsliche Forderungen	105,6	69,1
Aus Finanzanlagen	65,5	61,7
Zinserträge	55,7	51,7
Dividendenerträge	1,6	1,0
Beteiligungserträge	8,2	9,0
Zinsaufwendungen	**338,4**	**196,5**
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36,7	17,9
Geldmarktgeschäfte	29,4	12,7
Andere verzinsliche Einlagen	7,3	5,2
Aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	276,6	159,2
Geldmarktgeschäfte	153,4	89,5
Andere verzinsliche Einlagen	123,2	69,7
Aus verbrieften Verbindlichkeiten	2,1	1,7
Aus Nachrangkapital	23,0	17,7
Zinsüberschuss	**110,0**	**88,6**

Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, den Zinsüberschuss deutlich um 21,4 Mio € bzw. 24,2 % auf 110,0 Mio € zu erhöhen. Neben verbesserten Kundenmargen im Passivgeschäft ist das höhere Zinsergebnis vor allem auf gestiegene Einlagen unserer Kunden zurückzuführen, welche wir überwiegend am Interbankenmarkt angelegt haben. Darüber hinaus stieg auch das Zinsergebnis aus Finanzanlagen – einschließlich der Beteiligungserträge – um 3,8 Mio € bzw. 6,2 % auf 65,5 Mio € und zeigt sich somit weiterhin auf erfreulich hohem Niveau.

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 2,4 Mio € (2006: 1,1 Mio €) vereinnahmt.

42 Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen ist um 3,9 Mio € auf 6,4 Mio € (2006: 2,5 Mio €) gestiegen und resultiert aus unserem Joint Venture an der International Transaction Services GmbH und unserer Beteiligung an der SINO AG. Die SINO AG wurde im Berichtsjahr erstmalig als ein at-equity bilanziertes Unternehmen erfasst (vgl. auch Note 25).

43 ▸ Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	2007	2006
Zuführungen	3,6	1,5
Auflösungen	6,7	7,4
Direktabschreibungen	0,0	1,1
Eingänge auf ausgebuchte Forderungen	0,4	0,4
Insgesamt	**-3,5**	**-5,2**

Obwohl das Berichtsjahr durch deutliche Verwerfungen auf den Märkten für strukturierte Kreditprodukte gekennzeichnet war, waren die Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit unseren Kunden erneut geringer als die Auflösungen. Diesen Erfolg führen wir im Wesentlichen auf unser bewährtes, konservatives Kreditrisikomanagement zurück.

44 ▸ Provisionsüberschuss

in Mio €	2007	2006
Wertpapiergeschäft	203,7	182,1
Devisengeschäft und Derivate	48,2	47,0
Emissions- und Strukturierungsgeschäft	19,8	12,3
Auslandsgeschäft	13,0	13,7
Corporate Finance	9,1	3,7
Zahlungsverkehr	5,6	5,2
Kreditgeschäft	4,3	3,8
Immobiliengeschäft	0,7	1,7
Sonstiges Provisionsgeschäft	13,7	12,3
Insgesamt	**318,1**	**281,8**

Das Provisionsergebnis stieg im Berichtsjahr um 36,3 Mio € bzw. 12,9 % auf 318,1 Mio € und nimmt einen Anteil von 59,4 % an den operativen Erträgen der Bank ein. Damit bleibt das Provisionsergebnis unverändert der maßgebliche Erfolgsfaktor der Bank. Grund für diese positive Entwicklung ist primär die weiterhin zunehmende Kundenzahl im Firmen- und Privatkundengeschäft. Durch unsere stetig verbesserte Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe können wir eine umfassende Betreuung mit einer erweiterten Produktauswahl und zuverlässigen Services anbieten und auch für großvolumige Transaktionen sehr wettbewerbsfähige Preise darstellen.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 2,9fache (2006: 3,2fache) des Zinsüberschusses.

Im Provisionsergebnis sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 24,2 Mio € (2006: 17,5 Mio €) für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte durch unser Joint Venture ITS enthalten.

Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, werden bilanziell nicht erfasst. Das Provisionsergebnis enthält Provisionserträge aus Treuhandtätigkeiten in Höhe von 0,2 Mio € (2006: 0,3 Mio €). Die Provisionsaufwendungen beliefen sich auf 0,0 Mio € (2006: 0,0 Mio €).

45 ▸ Handelsergebnis

in Mio €	2007	2006
Aktien und Aktien-/Indexderivate	79,0	80,1
Renten und Zinsderivate	10,9	13,1
Devisen	10,2	10,8
Insgesamt	**100,1**	**104,0**

Mit 100,1 Mio € (2006: 104,0 Mio €) liefert das Handelsergebnis einen unverändert hohen Beitrag am operativen Erfolg. Dieser Betrag schließt unverändert das handelsbezogene Zinsergebnis ein. Trotz des schwierigen Marktumfeldes einerseits und der sehr hohen Vorgaben des Vorjahres andererseits wurden die Erwartungen damit deutlich übertroffen.

46 ▸ Verwaltungsaufwand

in Mio €	2007	2006
Personalaufwand	203,3	189,7
Löhne und Gehälter	181,0	164,8
Soziale Abgaben	17,2	16,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5,1	8,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	118,8	98,6
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögenswerte	11,3	10,3
Insgesamt	**333,4**	**298,6**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind Aufwendungen aus Leasingzahlungen in Höhe von 12,5 Mio € (2006: 8,0 Mio €) enthalten.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen vor allem aufgrund höherer IT-Investitionen und höherer Kosten für die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben. Auch im Berichtsjahr konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation mit 62,0 % gegenüber 61,8 % im Vorjahr deutlich unter unserem Zielkorridor von 65 % bis 70 % halten. Damit stellen wir erneut unter Beweis, dass der starke Anstieg des Verwaltungsaufwandes durch überproportional höhere Erträge gerechtfertigt ist.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	2007	2006
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	0,7	4,4
davon laufender Dienstzeitaufwand	4,3	7,4
davon Zinsaufwand	8,8	7,4
davon erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-12,4	-10,4
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	4,0	3,7
Andere Aufwendungen für Altersversorgung	0,4	0,8
Insgesamt	**5,1**	**8,9**

47 ▸ Ergebnis aus Finanzanlagen

Per saldo erbrachten die Verkäufe von Finanzanlagen – insbesondere Investmentfonds – einen Realisierungsgewinn von 4,0 Mio € (2006: 3,1 Mio €). Demgegenüber stehen Impairments auf langfristig gehaltene Positionen in Höhe von insgesamt 3,8 Mio €. Außerdem wird das Ergebnis aus der Absicherung der strategischen Zinsposition der Bank mit Derivaten, die nicht die Hedge-Kriterien des IAS 39 erfüllen, im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen.

48 ▸ Sonstiges Ergebnis

in Mio €	2007	2006
Sonstige betriebliche Erträge	11,0	6,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9,7	7,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**1,3**	**-1,0**
Übrige Erträge	0,1	1,0
Übrige Aufwendungen	0,2	0,5
Übriges Ergebnis	**-0,1**	**0,5**
Sonstiges Ergebnis	**1,2**	**-0,5**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 5,9 Mio € (2006: 2,0 Mio €) aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und 1,7 Mio € (2006: 1,5 Mio €) Mieterträge sowie sonstige Erträge – z.B. aus der Objektverwaltung – in Höhe von 2,0 Mio € (2006: 2,9 Mio €).

Durch die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, insbesondere durch die Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen, werden diese Erträge jedoch größtenteils kompensiert.

49 ▸ Ertragsteuern

in Mio €	2007	2006
Laufende Steuern	35,9	74,9
darunter periodenfremd	0,0	3,0
Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen	42,4	0,0
Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze	-14,9	0,0
Insgesamt	**63,4**	**74,9**

Auch im Jahr 2007 beträgt der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 %. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2007 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unveränderten 40,4 %.

Demgegenüber müssen zur Berechnung der latenten Steuern die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 gesenkten Steuersätze herangezogen werden. Durch die Reform ergibt sich ab dem 1. Januar 2008 ein effektiver Körperschaftsteuersatz von 15,8 % und ein kombinierter Ertragsteuersatz von nunmehr 32,0 %. Der sich aus der Berücksichtigung der Unternehmenssteuerreform 2008 ergebende Steuerminderaufwand beläuft sich im Berichtsjahr auf 14,9 Mio €.

Für Erträge, die in Luxemburg der Besteuerung unterliegen, beträgt der Steuersatz unverändert 29,6 %.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

in Mio €	2007	2006
Jahresüberschuss vor Steuern	207,8	189,5
Ertragsteuersatz (%)	40,4	40,4
Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern	**84,0**	**76,5**
Latenter Steuereffekt aus Änderung der Steuersätze	-14,9	0,0
Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften	-3,5	-2,4
Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG	-3,3	-6,3
Steuern für Vorjahre	0,0	3,0
Übrige	1,1	4,1
Ausgewiesene Ertragsteuern	**63,4**	**74,9**

50 ▸ Betriebsergebnisrechnung

			Veränderung	
in Mio €	2007	2006	in Mio €	in %
Zinserträge	448,4	285,1	163,3	57,3
Zinsaufwendungen	338,4	196,5	141,9	72,2
Zinsüberschuss	110,0	88,6	21,4	24,2
Risikovorsorge Kreditgeschäft	-3,5	-5,2	1,7	-32,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	113,5	93,8	19,7	21,0
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen	6,4	2,5	3,9	> 100,0
Provisionserträge	620,7	520,4	100,3	19,3
Provisionsaufwendungen	302,6	238,6	64,0	26,8
Provisionsüberschuss	318,1	281,8	36,3	12,9
Handelsergebnis	100,1	104,0	-3,9	-3,8
Personalaufwand	203,3	189,7	13,6	7,2
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	130,1	108,9	21,2	19,5
Verwaltungsaufwand	333,4	298,6	34,8	11,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,3	-1,0	2,3	> 100,0
Betriebsergebnis	**206,0**	**182,5**	**23,5**	**12,9**
Ergebnis aus Finanzanlagen	1,9	6,5	-4,6	-70,8
Übriges Ergebnis	-0,1	0,5	-0,6	> 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	**207,8**	**189,5**	**18,3**	**9,7**
Ertragsteuern	63,4	74,9	-11,5	-15,4
Jahresüberschuss	**144,4**	**114,6**	**29,8**	**26,0**

In das Betriebsergebnis sind aus dem Sonstigen Ergebnis (Note 48) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 53 dargestellt.

51 Gewinn- und Verlust-Rechnung nach Bewertungskategorie

Die folgende Übersicht beinhaltet zum einen die Nettogewinne bzw. Nettoverluste für jede IAS 39-Bewertungskategorie von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Bei den Nettogewinnen/Nettoverlusten handelt es sich um eine saldierte Ergebnisgröße, die sich aus erfolgswirksamen Marktwertänderungen, Abgängen von Finanzinstrumenten, Wertminderungen sowie ggf. Fremdwährungseinflüssen zusammensetzt. Zum anderen sind ihr die Zinserträge/-aufwendungen sowie die Provisionserträge/-aufwendungen für jede Bewertungskategorie zu entnehmen.

Bewertungskategorie 31.12.2007 in Mio €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held-for-Trading	Available-for-Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	374,4	8,5		65,5			448,4
Zinsaufwendungen					-338,4		-338,4
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	4,5					616,2	620,7
Provisionsaufwendungen	-0,3					-302,3	-302,6
Handelsergebnis			100,1				100,1
Finanzanlageergebnis			0,9	4,8			5,7
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1,9					1,6	3,5
Finanzanlageergebnis				-3,8			-3,8
Insgesamt	**380,5**	**8,5**	**101,0**	**66,5**	**-338,4**	**315,5**	**533,6**

Bewertungskategorie 31.12.2006 in Mio €	Loans and Receivables	Sonstige Finanzinstrumente	Held-for-Trading	Available-for-Sale-Bestand	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstiges	Summe
Zinsergebnis							
Zinserträge	218,5	4,9		61,7			285,1
Zinsaufwendungen					-196,5		-196,5
Provisionsergebnis							
Provisionserträge	5,2					515,2	520,4
Provisionsaufwendungen	-1,4					-237,2	-238,6
Handelsergebnis			104,0				104,0
Finanzanlageergebnis			1,6	6,0			7,6
Impairments							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3,0					2,2	5,2
Finanzanlageergebnis				-1,1			-1,1
Insgesamt	**225,3**	**4,9**	**105,6**	**66,6**	**-196,5**	**280,2**	**486,1**

Sonstige Angaben

52 Angaben zur Kapitalflussrechnung

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, des at-equity-Ergebnisses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)" enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

Zahlungsmittel
Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 332,3 Mio € (2006: 436,3 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve", der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 144,4 Mio € (2006: 114,6 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 129,0 Mio € (2006: 180,1 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagevermögen wurden 131,3 Mio € im Geschäftsjahr 2007 aufgewendet (2006: 15,2 Mio €). Insbesondere wurde eine Immobilie in Brisbane, Australien erworben, die im Rahmen eines Immobilienfonds vermarktet werden soll. Aus Verkäufen von Sachanlagevermögensgegenständen flossen dem Konzern 1,0 Mio € (2006: 1,4 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungsausgang von netto 15,0 Mio € (2006: -0,9 Mio €).

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit
Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG im Berichtsjahr 65,3 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2006 gezahlt (2006: 65,3 Mio €).

53 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung des Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

Vermögende Privatkunden
Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung, die Immobilienberatung sowie Family Office-Dienstleistungen. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

Firmenkunden
Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich um die Basisdienstleistungen der verschiedenen Kredit- und Einlageprodukte sowie den umfassenden Zahlungsverkehrsservice im In- und im Ausland (PCM = Payments and Cash Management). Hinzu treten anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

Institutionelle Kunden
HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den Institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen z.B. für die Wertsicherung großer Anlageportfolios.

Handel
Unter Handel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Handel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht, zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

Zentrale Bereiche / Konsolidierung
Die Zentralen Bereiche / Konsolidierung enthalten neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind, sowie die Ergebnisse des Asset Liability Managements. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse darin enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2007 und 2006 wie folgt dar:

in Mio €	Jahr	Vermögende Privat-Kunden	Firmen-kunden	Institutio-nelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche / Konsolidie-rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2007	14,1	40,1	3,9	3,4	48,5	110,0
	2006	11,7	32,7	1,8	3,7	38,7	88,6
Risikovorsorge	2007	1,1	5,2	0,5	0,1	-10,4	-3,5
	2006	1,0	4,7	0,2	0,0	-11,1	-5,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2007	13,0	34,9	3,4	3,3	58,9	113,5
	2006	10,7	28,0	1,6	3,7	49,8	93,8
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen	2007					6,4	6,4
	2006					2,5	2,5
Provisionsüberschuss	2007	91,9	82,7	141,2	13,3	-11,0	318,1
	2006	80,2	77,6	122,6	7,2	-5,8	281,8
Handelsergebnis	2007		-0,2	-1,9	98,2	4,0	100,1
	2006		-0,4	4,3	88,4	11,7	104,0
Erträge nach Risikovorsorge	2007	104,9	117,4	142,7	114,8	58,3	538,1
	2006	90,9	105,2	128,5	99,3	58,2	482,1
Verwaltungsaufwand	2007	62,7	71,3	83,6	50,3	65,5	333,4
	2006	53,9	63,5	72,2	42,7	66,3	298,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2007					1,3	1,3
	2006					-1,0	-1,0
Betriebsergebnis	**2007**	**42,2**	**46,1**	**59,1**	**64,5**	**-5,9**	**206,0**
	2006	**37,0**	**41,7**	**56,3**	**56,6**	**-9,1**	**182,5**
Ergebnis aus Finanzanlagen	2007					1,9	1,9
	2006					6,5	6,5
Übriges Ergebnis	2007					-0,1	-0,1
	2006					0,5	0,5
Jahresüberschuss vor Steuern	2007	42,2	46,1	59,1	64,5	-4,1	207,8
	2006	37,0	41,7	56,3	56,6	-2,1	189,5
Veränderung zum Vorjahr in %		**14,1**	**10,6**	**5,0**	**14,0**		**9,7**

Wie bereits in den beiden Vorjahren konnten auch in 2007 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen, was vor dem Hintergrund der Subprime-Krise an den Kredit- und Finanzmärkten besonders erfreulich ist. Damit hat sich die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank erneut eindrucksvoll bestätigt.

Besonders erfolgreich agierte der Bereich Privatkunden, der die höchste prozentuale Ergebnissteigerung aller Segmente aufweist. Die signifikanten Zuwächse der betreuten Privatkundenvolumina einschl. der Sichteinlagen unserer Kunden führten im Jahresvergleich zu einer deutlichen Ausweitung der Erlöse im Wertpapiergeschäft mit Aktien- und Rentenpapieren bzw. der Zinsergebnisse.

Im Firmenkundengeschäft nahm der Zinsüberschuss aus dem Einlagengeschäft zu, während der Beitrag aus dem Kreditgeschäft trotz Volumensausweitung wegen des anhaltenden Margendruck stagnierte. Daneben gelang dem Firmenkundengeschäft eine nennenswerte Steigerung der Provisionserlöse insbesondere aus Corporate-Finance-Geschäften.

Den höchsten Beitrag aller Kundensegmente zum Ergebnis der Bank steuerte der Bereich Institutionelle Kunden bei, der besonders von dem sehr erfolgreichen Asset-Management- und Aktiengeschäft profitieren konnte. Der Anteil der Produkte, die die Bank aus der HSBC-Gruppe bezieht, nimmt hierbei kontinuierlich zu.

Das Ergebnis des Handels entwickelte sich ebenfalls sehr positiv. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel wiesen auch der Geld- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktien- und der Fixed-Income-Handel ihre hohen Vorjahreserlöse nicht wiederholen konnten. Einen hohen Anteil an dieser erfolgreichen Geschäftsentwicklung hatte die Emission von Retailprodukten wie z.B. Optionsscheine und Zertifikate unter unserer Marke Retail-Derivate.

Eine der wesentlichen Ursachen für die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwandes in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr stellt der Kostenzuwachs infolge der deutlichen Zunahme der Mitarbeiterzahl als notwendige Basis für den expansiven Geschäftsverlauf dar. Dazu kommen die Auswirkungen neuer regulatorischer Vorschriften wie z. B. die Umsetzung der MiFiD und Basel II und der Ausbau der Informationstechnologie. Ebenfalls erhöht haben sich die Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen.

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

	Jahr	Vermögende Privatkunden	Firmenkunden	Institutionelle Kunden	Handel	Zentrale Bereiche/ Konsolidierung	Insgesamt	Überleitung	Stichtag
Aufwand-Ertrag-Relation in %	2007	59,2	58,2	58,4	43,8		62,0		62,0
	2006	58,7	57,8	56,1	43,0		61,8		61,8
Vermögen* in Mio €	2007	722,0	2.385,0	1.318,0	4.210,5	11.195,3	19.830,8	1.236,1	21.066,9
	2006	721,0	1.861,0	1.150,7	4.540,1	8.200,5	16.473,3	2.203,1	18.676,4
Schulden* in Mio €	2007	3.880,0	3.233,0	1.359,4	1.725,4	8.448,2	18.646,0	668,3	19.314,3
	2006	2.803,0	3.001,0	1.069,3	1.968,0	6.648,6	15.489,9	1.577,6	17.066,7
Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio €	2007	494,7	3.216,6	616,5	684,4	4.236,8	9.249,0	357,0	9.606,0
	2006	469,7	2.542,6	514,5	642,9	3.811,3	7.981,0	413,0	8.394,0
Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio €	2007	129,6	347,3	139,3	144,8	96,8	857,8	107,3	965,1
	2006	139,2	258,1	98,3	95,2	76,6	667,4	217,5	884,9
Mitarbeiter	2007	207	198	204	95	1.124	1.828		1.828
	2006	193	180	202	77	967	1.619		1.619
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	2007	32,6	13,3	42,4	44,6		24,2		
	2006	30,2	14,5	44,6	41,5		23,9		

*Jahresdurchschnitt

Die Positionen Vermögen, Schulden und anrechnungspflichtige Positionen basieren auf Durchschnittswerten des Management Informationssystems (MIS). Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost Income Ratio) ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des zugeordneten Verwaltungsaufwandes zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer ist im Vorjahresvergleich in den Bereichen Vermögende Privatkunden und Firmenkunden nahezu unverändert geblieben. Die Bereiche Institutionelle Kunden und Handel weisen eine leichte Verschlechterung ihrer Cost Income Ratio auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als die Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Aktiva, Passiva, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden ging einher mit der Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Privatkunden und im Handel haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen leicht erhöht.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Handel und Privatkunden weiter verbessert werden. Die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Institutionelle Kunden und Firmenkunden hat sich dagegen leicht verringert.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

in Mio €	Jahr	Deutschland	Luxemburg	Restliche	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2007	95,7	14,2	0,1		110,0
	2006	78,9	9,7	0,0		88,6
Risikovorsorge	2007	-1,3	-2,2			-3,5
	2006	-6,0	0,8			-5,2
Ergebnis aus Anteilen an at-equity bilanzierten Unternehmen	2007	6,4				6,4
	2006	2,5				2,5
Provisionsüberschuss	2007	289,0	24,9	4,2		318,1
	2006	257,8	21,0	3,0		281,8
Handelsergebnis	2007	97,7	2,4			100,1
	2006	100,1	3,9			104,0
Verwaltungsaufwand	2007	314,9	17,7	0,8		333,4
	2006	282,1	15,7	0,8		298,6
Jahresüberschuss vor Steuern	2007	177,4	26,9	3,5		207,8
	2006	169,3	17,9	2,3		189,5
Aufwand-/Ertrag-Relation in %	2007	64,1	41,7	17,9		62,0
	2006	63,3	45,6	24,8		61,8
Anrechnungspflichtige Positionen	31.12.2007	9.225,0	676,0	0,0	-295,0	9.606,0
	31.12.2006	8.077,0	627,0	1,0	-311,0	8.394,0
Bilanzsumme	31.12.2007	19.549,8	2.110,1	3,8	-596,8	21.066,9
	31.12.2006	17.217,8	2.164,4	2,6	-708,4	18.676,4

54 ▸ Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte. Zur Bewertung verweisen wir auf Note 4.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert. Die Barreserve, Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich. Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten:

in Mio €	31.12.2007		31.12.2006	
Aktiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Sonstige Finanzinstrumente	6,5	6,5	33,7	33,7

in Mio €	31.12.2007		31.12.2006	
Passiva	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	2.532,7	2.531,8	1.495,7	1.497,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen)	10.283,2	10.278,0	8.861,4	8.864,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	10,0	9,4	29,8	29,7
Nachrangkapital	458,7	447,2	440,6	444,0
Sonstige Finanzinstrumente	47,9	47,9	58,3	58,3

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die ein Fair Value nicht verlässlich bestimmbar ist. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Anteile an Personengesellschaften oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt daher zu den Anschaffungskosten.

in Mio €	Buchwert	
	31.12.2007	31.12.2006
Anteile an Personengesellschaften	19,1	15,6
Anteile an – nicht börsennotierten – Kapitalgesellschaften	37,4	25,7
Insgesamt	**56,5**	**41,3**

Im Berichtsjahr sind Anteile an Personengesellschaften in Höhe von 0,1 Mio € veräußert worden; weitere Veräußerungen von Anteilen an Personengesellschaften bzw. nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften sind derzeit nicht vorgesehen.

In der nachfolgenden Übersicht wird für die zum Marktwert bewerteten Positionen dargestellt, welche Bewertungsverfahren bei der Ermittlung des Fair Value angewandt wurden:

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2007 in Mio €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.380,3	9.056,3	0,2	0,0	10.436,8
Finanzanlagen	637,2	871,5	3,0	56,5	1.568,2
Handelspassiva	961,2	5.454,1	73,1	0,0	6.488,4

Bewertungsverfahren	Aktiver Markt	Internes Modell mit		Zu Anschaffungskosten bewertet	Gesamt
31.12.2006 in Mio €		beobachtbaren Parametern	nicht beobachtbaren Parametern		
Handelsaktiva	1.658,0	7.386,0	0,0	0,0	9.044,0
Finanzanlagen	528,0	868,3	0,0	41,3	1.437,6
Handelspassiva	479,3	6.195,5	8,8	0,0	6.683,6

Der Ergebniseffekt aus den Geschäften, die mit internen Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern berechnet wurden, betrug 1,5 Mio € (2006: 2,5 Mio €). Bei Veränderung der nicht beobachtbaren Parameter um 25 % würde sich der Marktwert um 0,3 Mio € (2006: 0,3 Mio €) ändern.

55 ▸ Day-1 Profit or Loss*

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist. Der Day-1 Profit or Loss wird ermittelt als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis.

Der Day-1 Profit or Loss hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	2007	2006
Stand 1.1.	**5,0**	**7,5**
Neugeschäft	2,1	2,5
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	-3,6	-5,0
davon Schließen von Positionen	-3,6	-4,5
davon fällig gewordene Transaktionen	0,0	-0,5
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 31.12.	**3,5**	**5,0**

* Ein Day-1 Profit or Loss entsteht, wenn der zum Erwerb eines nicht an einem aktiven Markt gehandelten finanziellen Vermögenswertes gezahlte Preis (und somit der Fair Value zum Zeitpunkt der Erstbewertung) nicht mit dem im Rahmen der Folgebewertung mittels eines Bewertungsmodells ermittelten Fair Value identisch ist.

56 ▸ Bestände in Fremdwährung

Zum 31. Dezember 2007 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 2.554,7 Mio € (2006: 2.560,9 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.475,4 Mio € (2006: 2.599,1 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

57 ▸ Derivategeschäft

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung gewinnbringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Derivaten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

Gliederung des Derivategeschäfts nach Nominalbeträgen

in Mio €		Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit			Nominal-beträge	Nominal-beträge
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2007	Summe 2006
OTC-Produkte	FRAs	260	3	0	263	5
	Zins-Swaps	5.155	12.115	9.802	27.072	27.520
	Zinsoptionen – Käufe	1.977	3.227	3.974	9.178	11.721
	Zinsoptionen – Verkäufe	766	3.067	4.598	8.431	11.406
	Termingeschäfte	319	0	0	319	572
Börsen-Produkte	Zins-Futures	2.826	973	0	3.799	5.503
	Zinsoptionen	0	0	66	66	0
Zinsbezogene Geschäfte		**11.303**	**19.385**	**18.440**	**49.128**	**56.727**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	23.115	1.500	43	24.658	24.113
	Cross Currency Swaps	305	38	55	398	215
	Devisenoptionen – Käufe	2.285	475	0	2.760	2.132
	Devisenoptionen – Verkäufe	1.835	373	0	2.208	1.738
Börsen-Produkte	Währungs-Futures	2	0	0	2	15
Währungsbezogene Geschäfte		**27.542**	**2.386**	**98**	**30.026**	**28.213**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	154	249	204	607	205
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	128	43	18	189	27
Börsen-Produkte	Aktien-/Index-Futures	1.122	0	0	1.122	950
	Aktien-/Index-Optionen	5.548	3.385	78	9.011	10.450
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**6.952**	**3.677**	**300**	**10.929**	**11.632**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	20
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	20
Kreditderivate		**0**	**0**	**0**	**0**	**40**
Finanzderivate insgesamt		**45.797**	**25.448**	**18.838**	**90.083**	**96.612**

Gliederung des Derivategeschäfts nach Marktwerten

in Mio €		Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit			Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	Summe 2007	Summe 2006	Summe 2007	Summe 2006
OTC-Produkte	FRAs	0	0	0	0	0	0	0
	Zins-Swaps	147	27	259	433	547	399	563
	Zinsoptionen – Käufe	24	5	149	178	345	0	0
	Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	199	344
	Termingeschäfte	0	3	0	3	0	3	0
Zinsbezogene Geschäfte		**171**	**35**	**408**	**614**	**892**	**601**	**907**
OTC-Produkte	Devisentermingeschäfte	32	444	1	477	289	474	290
	Cross Currency Swaps	1	3	3	7	3	9	5
	Devisenoptionen – Käufe	27	121	0	148	72	0	0
	Devisenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	117	41
Währungsbezogene Geschäfte		**60**	**568**	**4**	**632**	**364**	**600**	**336**
OTC-Produkte	Aktien-/Index-Opt. – Käufe	14	26	26	66	69	0	0
	Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe	0	0	0	0	0	60	56
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		**14**	**26**	**26**	**66**	**69**	**60**	**56**
OTC-Produkte	Credit Default Swaps – Käufe	0	0	0	0	1	0	0
	Credit Default Swaps – Verkäufe	0	0	0	0	0	0	1
Kreditderivate		**0**	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**1**
Finanzderivate insgesamt		**245**	**629**	**438**	**1.312**	**1.326**	**1.261**	**1.300**

58 ▸ Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.617,2	1.581,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.704,3	3.701,1
Insgesamt	**5.321,5**	**5.282,3**

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehören.

Zum 1. Januar 2008 erwarb die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG 49 % der Anteile der International Transaction Services GmbH (ITS).

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG hat sich 2007 an der HSBC NF China Real Estate GmbH & Co.KG mit 3,4 Mio € beteiligt. Von der Einlage wurden 2,1 Mio € noch nicht gezahlt.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,4 Mio € (2006: 35,7 Mio €):

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Bis 1 Jahr	18,6	21,4
darunter Leasing	4,6	8,6
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	13,3	12,6
darunter Leasing	4,9	4,6
Über 5 Jahre	3,5	1,7
darunter Leasing	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt	**35,4**	**35,7**

59 ▸ Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 862,6 Mio € (2006: 503,3 Mio €) als Sicherheit hinterlegt (vgl. Note 30). Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.767,0 Mio € (2006: 1.878,3 Mio €) zur Verfügung.

60 ▸ Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

in Mio €	31.12.2007	31.12.2006
Treuhandvermögen	**373,1**	**374,1**
Forderungen an Kreditinstitute	146,0	3,5
Forderungen an Kunden	123,6	250,4
Beteiligungen	103,5	120,2
Treuhandverbindlichkeiten	**373,1**	**374,1**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,4	4,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	369,7	369,6

61 Anteilsbesitz

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2007 in T€
Banken und banknahe Gesellschaften				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH	Düsseldorf	100,0	117.485	41.807
HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA	Luxemburg	100,0	81.772	17.444
HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.	Hongkong	100,0	436	2.848
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	18.509	3.009
International Transaction Services GmbH*	Düsseldorf	51,0	19.771	4.771
HSBC Trinkaus Family Office GmbH	Düsseldorf	100,0	25	-94
HSBC Investments Deutschland GmbH	Düsseldorf	100,0	5.001	15.351
HSBC Trinkaus Investment Managers SA	Luxemburg	100,0	4.402	949
Deutscher Pension Trust GmbH	Düsseldorf	100,0	25	-7
Gesellschaften mit Sonderauftrag				
HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	167	-6.227
HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG	Düsseldorf	100,0	10	-2.137
HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH	Düsseldorf	100,0	32	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH	Düsseldorf	100,0	61	5
Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH	Düsseldorf	100,0	58	5
Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	62	5
Trinkaus Immobilien-Fonds Verwaltungs-GmbH	Düsseldorf	100,0	24	-1
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	24	-1

* at-equity bilanziert

Gesellschaft	Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital in %	Eigenkapital der Gesellschaft in T€	Jahresergebnis 2007 in T€
Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH	Düsseldorf	100,0	500	2.557
Trinkaus Private Equity Management GmbH	Düsseldorf	100,0	2.165	2.094
HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH	Düsseldorf	100,0	261	9
Trinkaus Canada 1 GP Ltd.	Toronto	100,0	3	1
Trinkaus Australien Immobilien-Fonds Nr. 1 Brisbane GmbH & Co. KG	Düsseldorf	100,0	60	0
Grundstücksgesellschaften				
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf	100,0	11.957	256
Joachim Hecker Grundbesitz KG	Düsseldorf	100,0	6.872	294
Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG	Düsseldorf	100,0	767	280
Sonstige Gesellschaften				
HSBC Bond Portfolio GmbH	Frankfurt am Main	100,0	54	4
HSBC Trinkaus Consult GmbH	Düsseldorf	100,0	6.037	1
Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH	Düsseldorf	100,0	29	3
SINO AG*	Düsseldorf	26,6	5.580	2.992

* at-equity bilanziert. Der Anteilsbesitz wurde im Berichtsjahr von 15,1 % auf 26,6 % erhöht.

62 ▸ Patronatserklärung

Die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG trägt dafür Sorge, dass die Gesellschaften HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg, Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf, sowie die Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH, Düsseldorf, ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfonds-Gesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

63 ▸ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jahresdurchschnitt	2007	2006
Mitarbeiter/-innen im Ausland	138	130
Mitarbeiter/-innen im Inland	1.599	1.446
Gesamt (einschließlich Auszubildende)	**1.737**	**1.576**
davon:		
Mitarbeiterinnen	762	694
Mitarbeiter	975	882

64 ▸ Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare einschließlich Auslagen und Umsatzsteuer als Aufwand erfasst:

in Mio €	2007	2006
Abschlussprüfungen	0,8	0,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,2	0,1
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Sonstige Leistungen	0,2	0,3
Gesamt	**1,2**	**1,1**

65 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Entsprechend unserer Strategie „Das Beste beider Welten" haben wir unsere Geschäftsbeziehungen mit anderen HSBC-Unternehmen weiter ausgebaut. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die zu Marktpreisen und meist unbesichert eingegangen wurden. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. Auch diese sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Insgesamt sind in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung 265,3 Mio € Erträge (2006: 150,2 Mio €) und 37,7 Mio € Aufwendungen (2006: 21,8 Mio €) für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. In den Erträgen sind Zinserträge in Höhe von 207,2 Mio € (2006: 96,5 Mio €) berücksichtigt. Grund für diesen Anstieg ist, dass aufgrund der Subprime-Krise im vergangenen Geschäftsjahr die hohen Liquiditätsüberhänge der Bank zunehmend an andere Einheiten des HSBC-Konzerns verliehen worden sind.

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen	
in Mio €	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen an Kreditinstitute	2.442,7	919,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	91,1	26,7	31,4	35,4
Insgesamt	**2.442,7**	**919,6**	**91,1**	**26,7**	**31,4**	**35,4**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind folgende Beträge enthalten:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Anteile an at-equity bilanzierten Unternehmen	
in Mio €	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	857,4	813,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,8	1,5	4,5	5,5	25,8	12,2
Insgesamt	**859,2**	**814,6**	**4,5**	**5,5**	**25,8**	**12,2**

In den Handelsaktiva und -passiva sind folgende Beträge enthalten:

	Wertpapiere		Derivate	
in Mio €	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Handelsaktiva	4.253,1	1.930,1	792,6	606,3
Handelspassiva	0,0	0,0	417,4	360,6

Bezüge der Gremien

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Konzernlagebericht dargestellt. Die nachstehende Übersicht zeigt die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2007 und entspricht dem Vorschlag von DRS 17. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 unterbleiben die Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB.

In T€	2007
Festbezüge	2.112,5
Variable Vergütung	8.466,8
Aktienbasierte Vergütung	1.000,0
Sonstige Bezüge*	96,6
Gesamtvergütung	**11.675,9**

* Die Sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Vergütungen für die Übernahme konzerninterner Aufsichtsratsmandate, Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträgen sowie sonstigen geldwerten Vorteilen, die individuell zu versteuern sind.

Die Auszahlung der leistungsbezogenen Komponente für 2007 erfolgt wie auch schon für 2006 teilweise in bar und teilweise in einer Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Die Barkomponente ist in der Tabelle berücksichtigt. Die Auszahlung der Aktienkomponente erfolgt in drei gleichen Raten in den Jahren 2009 bis 2011 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Im Rahmen der Rechtsform-Umwandlung im Geschäftsjahr 2006 wurde den persönlich haftenden Gesellschaftern als Anreiz für eine fortgesetzte Tätigkeit als Vorstand der AG einmalig ein Gesamtbetrag von 3,0 Mio € in Aktien der HSBC Holdings plc. gewährt. Die Auszahlung erfolgt in drei gleichen Tranchen jeweils zum Jahresende 2006 bis 2008 und steht unter der Bedingung einer fortgesetzten Tätigkeit für die Bank.

Für die Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 10,2 Mio € (2006: 10,9 Mio €).

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 17.6.2008 betragen für 2007 die Bezüge des Aufsichtsrats 1.180.463,69 € (2006: 1.064.831,62 €). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 323.100,00 € (2006: 208.505,00 €). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich insgesamt auf 193.203,88 € (2006: 201.278,88 €). Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine gesonderten Pensionsverpflichtungen. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmervertretern sowie für die ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter der Bank gelten die allgemeinen Regeln für Mitarbeiter bzw. ehemalige persönlich haftende Gesellschafter.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA und der Trinkaus & Burkhardt KG, die Rechtsvorgängerinnen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, wurden Ruhegelder von 4,5 Mio € (2006: 4,5 Mio €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen nach IFRS in Höhe von 44,1 Mio € (2006: 49,6 Mio €).

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein Vorstandsmitglied Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen in eigenen Aktien wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 66 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

66 ▸ Anteilsbasierte Vergütungen

Aufgliederung des Aktienoptionsprogramms

Typ	Tag der Gewährung	Fair Value je Optionsrecht zum Gewährungstag in €	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2007	Anzahl der Optionsrechte 31.12.2006
SAYE 2003 (3J/5J)	01.08.2003	2,8143 / 2,8944	7,68	64.804	68.369
SAYE 2004 (3J/5J)	01.08.2004	2,9064 / 3,2060	9,75	26.645	93.664
SAYE 2005 (3J/5J)	01.08.2005	2,9518 / 2,9952	9,66	148.522	159.400
SAYE 2006 (1J/3J/5J)	01.08.2006	2,5400 / 2,6000 / 2,6700	11,01	74.929	100.769
SAYE 2007 (1J/3J/5J)	01.08.2007	2,9900 / 2,9000 / 2,8200	10,42	174.097	–
Insgesamt				**488.997**	**422.202**

Der Fair Value der Optionen wird konzerneinheitlich durch die HSBC Holdings plc ermittelt: Am Tag der Gewährung der Optionen wird er mit Hilfe des „Lattice"-Modells berechnet, dem die Annahmen des Black-Scholes-Modells zugrunde liegen. Die erwartete Laufzeit der Option ist vom Verhalten der Options-Inhaber abhängig, welches in das Optionsmodell eingebunden ist, ebenfalls werden in diesem Zusammenhang entsprechende historisch beobachtbare Werte berücksichtigt. Die Ausübung der Aktienoptionen durch die Mitarbeiter erfolgt generell zum 1.8. eines Geschäftsjahres. Die Optionen der Mitarbeiter, die von dem Recht einer späteren Ausübung Gebrauch machten, sind von untergeordneter Bedeutung.

Der bei sofortiger Ausübung der Optionsrechte am 1. August 2007 herangezogene Kurs der HSBC-Aktie betrug 12,30 €.

Entwicklung des Aktienoptionsprogramms

	Typ	Anzahl der Optionsrechte	Gewichteter Ausübungspreis in €
Bestand zum 1.1.2007	SAYE 2003 -2006	422.202	9,68
im Jahresverlauf gewährt	SAYE 2007	174.097	10,42
im Jahresverlauf ausgeübt	SAYE 2004 (3J)/ SAYE 2006 (1J)	83.108	10,04
im Jahresverlauf verwirkt	SAYE 2003-2007	24.194	9,75
Bestand zum 31.12.2007	SAYE 2003-2007	488.997	9,88
davon ausstehende Optionsrechte		488.079	—
davon ausübbare Optionsrechte		918	—

Der im Berichtsjahr zu berücksichtigende Personalaufwand beläuft sich auf 0,5 Mio € (2006: 0,4 Mio €).

Aufgliederung des Aktienprogramms

Die erfolgsabhängige Vergütung für Mitarbeiter und Vorstand erfolgte 2007 teilweise durch Zuteilung von Aktien der HSBC Holdings plc. Sie kann wie folgt aufgegliedert werden:

	Erfolgsabhängige Vergütung in HSBC-Aktien	
	für das Geschäftsjahr 2007	für das Geschäftsjahr 2006
fällig im März 2008	0,0	2,7
fällig im März 2009	4,6	2,7
fällig im März 2010	4,6	2,7
fällig im März 2011	4,7	0,0
Gesamt	**13,9**	**8,1**

Der Gesamtwert der Verbindlichkeiten aus anteilsbasierten Vergütungen am Ende der Berichtsperiode beträgt 3,4 Mio € (2006: 0,0 Mio €).

67 ▸ Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

68 ▸ Mandate des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG sind zum 31. Dezember 2007 in folgenden Aufsichtsräten oder in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

Andreas Schmitz: Sprecher	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats	L-Bank, Karlsruhe

Paul Hagen	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Falke-Bank i. L.; Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Beirats	RWE Trading GmbH, Essen

Dr. Olaf Huth	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Carola Gräfin v. Schmettow	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzende des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden
Mitglied des Board of Directors	HSBC Investments (France) SA, Paris, Frankreich
Vorsitzende des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxemburg

69 ▸ Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter sind zum 31. Dezember 2007 in folgenden Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, oder vergleichbaren Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften vertreten:

Manfred Krause (Bereichsvorstand)	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Bank Polska SA, Warschau

Bernd Franke	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf

Gerd Götz	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Sino AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	tick-TS AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Kerdos Investment AG m.v.K., Düsseldorf

Marc Landvatter	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Algopool AG, Köln

Dr. Christiane Marliani	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	International Transaction Services GmbH, Düsseldorf
Mitglied des Board of Directors	HSBC Securities Services SA, Luxemburg

Dr. Manfred v. Oettingen	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	HSBC Investments Deutschland GmbH, Düsseldorf

Hans-Joachim Rosteck	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Verwaltungsrats	HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxemburg

Ulrich W. Schwittay	
Funktion	**Gesellschaft**
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf

Jürgen Werner	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	daab GmbH, Köln

70 ▸ Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien:

Dr. Sieghardt Rometsch	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Lanxess AG, Leverkusen
Mitglied des Board of Directors	HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	Management Partner GmbH, Stuttgart

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund
Mitglied des Aufsichtsrats	Aesculap Management AG, Tuttlingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Stihl AG, Waiblingen
Mitglied des Aufsichtsrats	Findos Investor Fund I GmbH & Co. KG, München
Vorsitzender des Beirats	Aesculap AG & Co.KG, Tuttlingen
Mitglied des Beirats	Stihl Holding AG & Co. KG, Waiblingen
Mitglied des Stiftungsrats	Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim/Jena
Präsident des Verwaltungsrats	B. Braun Milano S.p.A., Mailand, Italien
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Holding AG, Luzern, Schweiz
Vizepräsident des Verwaltungsrats	B. Braun Medical AG, Luzern, Schweiz
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Inc, Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical Industries Sdn. Bhd., Penang, Malaysia
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical International S.L., Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Medical SA, Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun of America Inc., Bethlehem, USA
Mitglied des Verwaltungsrats	B. Braun Surgical SA, Barcelona, Spanien
Mitglied des Verwaltungsrats	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt
Mitglied des Verwaltungsrats	Wilh. Wehrhahn KG, Neuss

Dr. Hans Michael Gaul	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	Allianz Versicherungs-AG, München
Mitglied des Aufsichtsrats	DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats	IVG Immobilien AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	Evonik Industries AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	VNG - Verbundnetz Gas AG, Leipzig
Mitglied des Aufsichtsrats	Volkswagen AG, Wolfsburg

Wolfgang Haupt	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Pfleiderer AG, Neumarkt

Harold Hörauf	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	HSBC US Buy-Out GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Trinkaus Secondary Zweitausendsechs GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats	BVV Pensionsfonds, Berlin

Dr. Otto Graf Lambsdorff	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Iveco Magirus AG, Ulm
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main/Köln

Professor Dr. Ulrich Lehner	
Funktion	**Gesellschaft**
Mitglied des Aufsichtsrats	E.ON AG, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Dr. Ing. h.c. F. Porsche S.E., Stuttgart
Mitglied des Verwaltungsrats	Novartis AG, Basel, Schweiz

Dr. Siegfried Jaschinski	
Funktion	**Gesellschaft**
Vorsitzender des Aufsichtsrats	LBBW Immobilien GmbH, Stuttgart
Mitglied des Aufsichtsrats	Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
Vorsitzender des Kuratoriums	Vereinigung der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse e. V., Stuttgart
Vorsitzender des Verwaltungsrats	LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz
Mitglied des Verwaltungsrats	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main

71 Veröffentlichung

Der Geschäftsbericht wird am 4. April 2008 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Freigabe zur Veröffentlichung genehmigt der Vorstand in seiner Sitzung am 18. März 2008.

Düsseldorf, den 6. Februar 2008

Andreas Schmitz

Paul Hagen

Dr. Olaf Huth

Carola Gräfin v. Schmettow

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 13. Februar 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Becker
Wirtschaftsprüfer

gez. Kügler
Wirtschaftsprüfer

HSBC Trinkaus

Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vom 16. April 2009
der
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Düsseldorf, 16. April 2009 HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

gez. Marina Eibl gez. Sabine Schüngel